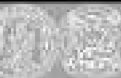
EINFÜHRUNG IN DAS STUDIUM DER KAUKASISCHEN SPRACHEN

MIT EINER SPRACHENKARTE

VON

ADOLF DIRR

VERLAG DER ASIA MAJOR / LEIPZIG
1928



VORWORT

Der Zweck vorliegenden Buches ist der: in einfacher und deutlicher Sprache die Grundtatsachen derjenigen Sprachfamilie aufzuklären, die wir mit einem vielleicht nicht sehr glücklichen, aber immerhin noch gültigen und im geographischen Sinne präzisen Ausdruck die kaukasische nennen. Die sich in ihrem Lautmaterial und in ihrem inneren Aufbau so deutlich unterscheidet von ihren Nachbarinnen indogermanischer, semitischer und uralo-altaischer Prägung, daß wir sie trotz des auffälligen Auseinanderstrebens ihrer einzelnen Glieder als eine sprachliche Einheit auffassen dürfen. Vorläufig wenigstens und als Arbeitshypothese. Wenn es sich später herausstellen sollte, daß sie keine Einheit, sondern eine Dreiheit ist, die durch gegenseitige Beeinflussung und Konvergenzerscheinungen anderer Art eine solche Einheitlichkeit nur vortäuscht, so werden wir uns mit dieser Tatsache eben abzufinden haben.

Man nennt diese Sprachfamilie die kaukasische, weil ihre sämtlichen Glieder heute im kaukasischen Gebirge oder in seiner unmittelbaren Nachbarschaft gesprochen werden. Ich sage nicht: beheimatet sind, also sich etwa dort herausgebildet hätten. Ich halte den Kaukasus nach wie vor für ein refugium gentium und nichts anderes. Die Heimat aller dieser Völker ist wo anders zu suchen. Aber ich stelle mir vor, daß sich irgendeine uralte Sprache, die wir ruhig protokaukasisch nennen können, im Laufe der Zeit über alle diese Völkersplitter ausgebreitet hat, natürlich nicht ohne sich von deren Denk- und Lautgewohnheiten mancherlei Umwandlungen gefallen lassen zu müssen. Wer je etwa einen Abchasen, einen Georgier und einen Awaren hat sprechen hören, wird sich, wenn anders er ein Ohr für solche Dinge hat, nicht dem Eindruck verschließen können, daß uralte Artikulationsgewohnung nicht nur das heutige lautliche Bild der betreffenden Sprache geschaffen, sondern auch ihren inneren Aufbau beeinflußt haben muß. Ich kann mir z. B. lebhaft vorstellen, daß der ruinenhafte

Charakter des Abchasischen mitbedingt ist durch das wahnsinnig rasche Sprachtempo.

Es wäre unwissenschaftlich a priori leugnen zu wollen, daß dieses Protokaukasisch, das ja selbst nicht ganz einheitlich gewesen zu sein braucht, mit anderen Sprachen in einem engeren oder weiteren „Verwandtschaftsverhältnis" stehen konnte. Es war dies sicher der Fall und es ist die vornehmste Aufgabe der Kaukasologie, diese Verwandtschaftsverhältnisse aufzudecken. Dabei aber kommt es sehr auf die Methode an. Ehe wir nicht festgestellt haben, was eigentlich „kaukasisch" ist, was also als altes gemeinkaukasisches Sprachgut zu gelten hat, werden Vergleiche heutiger kaukasischer Sprachen mit anderen doch mehr oder weniger in der Luft hängen. Ungerecht wäre es zu leugnen, daß auch bereits manches schöne Resultat erreicht worden ist, trotzdem wir über das „Gemeinkaukasische" noch wenig wissen; es sind aber auch Versuche unternommen worden, mit ganz geringen Kenntnissen vom Kaukasischen Vergleiche mit anderen Sprachen, z. B. den toten Sprachen Vorderasiens, zu unternehmen. Auf ein besonders krasses Beispiel dieser Art — einen Vergleich des heutigen Tsachurisch mit dem Elamischen, noch dazu auf Grund der ganz unzuverlässigen Materialien v. ERCKERTS — habe ich bereits im Vorwort zu meiner Arbeit über das Tsachurische hingewiesen und möchte mich hier nicht weiter darüber auslassen — es wird genügen zu sagen, daß nicht einer der Vergleiche wirklich standhält.

Mein Buch soll ein Schritt auf dem Wege zur Erkenntnis des „Gemeinkaukasischen" sein. Weiter nichts. Ich habe mich absichtlich auf das Feld beschränkt, das ich seit dreißig Jahren beackere und das ich bedeutend tiefer aufgerissen hätte, wenn Krieg und Nachkriegszeit nicht alle meine schönen Pläne über weitere Arbeiten an Ort und Stelle zunichte gemacht hätten. Mit Ausblicken und Hinweisen auf Nachbargebiete habe ich hier nichts zu tun; ich überlasse das gerne den dazu Berufenen und bescheide mich damit, ihnen das Material zu wissenschaftlicher Vergleichsarbeit zu liefern.

Aber vorliegende „Einführung" soll auch noch einen andern Zweck erfüllen, sie soll nämlich diejenigen Interessenten, die des Russischen nicht mächtig sind — und deren sind leider sehr viele — einigermaßen darüber informieren, was in den letzten zwanzig, fünfundzwanzig Jahren getan worden ist, um unsere Kenntnis der kaukasischen Sprachen aus-

zuweiten und zu vertiefen. Das Verzeichnis der benutzten Literatur am Ende vorliegenden Buches wird das besorgen, insgleichen die hier gegebenen grammatischen Skizzen, von denen ich absichtlich diejenigen ein wenig breiter gehalten habe, in denen es sich um Sprachen handelt, über die bisher nur in russischer Sprache etwas publiziert wurde.

Manche meiner Skizzen sind sehr kurz ausgefallen, wie z. B. die über die Sprachen am Andischen Koissu, das Kubatschinische, Buduchische, Džekische, Chinalughische. Für diese liegt eben nur das geringe Material vor, das ich zu vorläufigen Informationszwecken auf raschen Touren im Lande sammeln konnte. Daß ich die Materialien in v. Erckerts Buche hierzu kaum benützt habe, wird mir niemand verargen, der weiß, wie letzteres zustande gekommen ist und wie wenig es in den Einzelheiten verlässig ist. So verdienstvoll v. Erckerts Arbeit ist — sie hat uns doch zum ersten Male überhaupt einen Gesamtüberblick über die ungeheure Buntheit der kaukasischen Sprachenwelt ermöglicht und uns die erste brauchbare Klassifikation derselben gegeben — für Vergleiche scheidet sie aus. Im übrigen darf es hier ruhig ausgesprochen werden, daß v. Erckert keine Ahnung von kaukasischen Sprachen hatte und daß der von ihm auf Seite 3 des Vorwortes erwähnte Mitarbeiter nicht viel mehr davon wußte.

Die hier gegebenen Skizzen geben über die Hauptpunkte des grammatischen Aufbaus dieser Sprachen Auskunft, d. h. über das, was wir in unsern Sprachen „Deklination" nennen, über die Pluralbildung, den Ausdruck der Ortsverhältnisse, die hauptsächlichen Fürwörter, das Zahlensystem, das Adjektivum und den meist sehr komplizierten, aber trotzdem oft sehr klaren Aufbau des Verbums. Für Sprachproben habe ich so reichlich gesorgt, als es der Umfang des Buches erlaubte und sie so ausgewählt, daß sie aus der grammatischen Skizze heraus verständlich sein müssen. Wäre mir seit 1913 ein Aufenthalt im Kaukasus vergönnt gewesen, so hätte ich diese Sprachproben einheitlich gestalten können.

Über die Transkription habe ich zu bemerken, daß ich sie in manchen Fällen, schon aus typographischen Gründen, ein bißchen vereinfacht habe. Ein Nachteil wird daraus bei den Zwecken, die ich mit dem vorliegenden Buch verfolge, kaum entstehen. Da ich lange Jahre an der Arbeit geschrieben habe, ist es mir auch nicht gelungen, sie ganz so einheitlich zu gestalten, als es mir vorschwebte. Ich konnte

auch einige neuere Literatur, die in den letzten Jahren erschienen ist, nicht mehr so berücksichtigen, als es vielleicht wünschenswert gewesen wäre. Der Buchbezug aus Rußland war schon vor dem Krieg eine mißliche Sache; besser ist es damit auch jetzt nicht geworden.

Und nun zum Schluß noch ein paar Worte über MARRs Japhetidenlehre. Ich habe in der ersten Lieferung der „Caucasica" (1924, p. 109) in der Besprechung der MARRschen Schrift „Rit' cxovrobs iapet'uri enat'mecniereba" gesagt: „(Referent) ist überzeugt, daß sich in MARRs Konstruktionen viel Wahres befindet, daß der Grundgedanke [nämlich daß es im Bereiche der alten mittelländischen Kultur neben dem Indogermanischen und Semitischen noch ein drittes gäbe, das Japhetische, das heute noch lebende Vertreter, die kaukasischen Sprachen, und ausgestorbene umfaßt, das mit dem Semitischen und dem Indogermanischen, sicher auch mit andern Sprachen noch in einem gewissen genetischen Zusammenhang steht, richtig ist. Er ist auch überzeugt davon, daß die MARRsche Lehre, wenn sie den Tatsachen standhält, eine wissenschaftliche Großtat wie die Entdeckung der indogermanischen oder der semitischen Spracheinheit ist ...!"

Inzwischen hat MARR seine Lehre weiter „ausgebaut", d. h. er hat das Prokrustesbett gezimmert, auf das er die unglückseligen Sprachindividuen spannt, deren er in seiner fieberhaften Forschertätigkeit habhaft wird. Ich gehe mit innerem Widerstreben daran, MARR zu sagen, daß ich ihm nicht mehr folgen kann. Abgesehen davon, daß man einen Vorwurf wie „Die indoeuropäische Sprachwissenschaft ist Fleisch vom Fleische und Bein vom Beine der absterbenden bürgerlichen Gesellschaft, die auf der Unterjochung der Völker des Ostens durch die Europäer mittels ihrer mörderischen Kolonialpolitik aufgebaut ist"[1] hier im Westen kaum verstehen wird, weil Sprachwissenschaft und Kolonialpolitik doch zwei ganz verschiedene Dinge sind, wird man sehr mißtrauisch werden, wenn man von den vier „Primitiv-Stämmen" SAR (SAL), BER, YON und ROŠ liest[2], die mit ihren „Kreuzungen" uns das Rätsel der ältesten Geschichte eines beträchtlichen Teils von Eurasien lösen sollen. Die Unübersichtlichkeit und die Sprunghaftigkeit der MARRschen Methode schadet mehr als MARR es glaubt und er darf dessen versichert sein, daß die alte „bürgerliche"

---

[1] Классифицированный перечень печатных работ по Яфетидологии (Leningrad 1926) p. 2 f. [2] Ebda. p. 7.

Sprachwissenschaft des Westens, trotzdem sie auf den Aussterbeetat gesetzt ist, gerade in japhetidologischen Dingen noch ein gewichtiges Wort wird mitzusprechen haben. Dann kommt vielleicht wieder einmal der Augenblick, wo man MARRs genialem Scharfblick die verdiente Bewunderung wird zollen können.

* * *

Die beigegebene Karte bitte ich nur als Orientierungsmittel betrachten zu wollen. Ein Eingehen ins Einzelne hätte farbige Darstellung oder eine die Übersichtlichkeit bedeutend erschwerende Schraffierung erfordert und damit die Kosten nochmals erhöht.

Dem „Verlag der Asia Major", der den Mut aufbrachte, mein Buch zu den jetzigen Zeiten herauszubringen und der „Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft", die durch ihre Unterstützung den Druck ermöglichte, statte ich meinen aufrichtigen Dank ab.

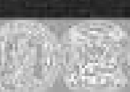
München, Dezember 1927.

ADOLF DIRR.



INHALTSVERZEICHNIS





ABKÜRZUNGEN

ab.	= abchasisch
achv.	= achvachisch
agh.	= aghulisch
and.	= andisch
ar.	= arabisch
arč.	= arčinisch, artschinisch
aw.	= awarisch
bag.	= bagulalisch
bac., bats.	= batsisch
bo.	= botlichisch
bud.	= budachisch
chin.	= chinalugisch
chürk.	= hürk.
chw.	= chwarschinisch
dagh.	= daghestanisch
did.	= didoisch
džek., dshek.	= džekisch
g.	= georgisch
god.	= godoberisch
hürk.	= hürkanisch, hürkilinisch (chürk. . . .)
ing.	= inguschisch
ingil.	= ingiloisch
K	= Konsonant
k.	= kaukasisch
k. S.	= kaukasische Sprachen
kab.	= kabardinisch
kap.	= kaputschinisch
kar.	= karataisch
khar.	= kharthvelisch
kuan.	= kuanadaisch
kub.	= kubatschinisch
kür.	= kürinisch
las., laz.	= lasisch, lazisch
lak.	= lakisch (kazikumükisch)
lesg.	= lesghisch
mingr.	= mingrelisch
oss.	= ossetisch
p.	= persisch
r.	= russisch
rut.	= rutulisch
sem.	= semitisch
swan.	= swanetisch
t.	= türkisch
tat.	= tatarisch
tt.	= turkotatarisch
tind.	= tind(al)isch
tsach.	= zach.
tscham.	= tschamalalisch
tschetsch.	= tschetschenisch
tscherk.	= tscherkessisch
ub.	= ubychisch
ud.	= udisch
V	= Vokal
zach., tsach.	= tsacharisch
SM	= Сборникъ Матеріаловъ . . . Кавказа
Kl. El.	= Klassen-(Motions-)Element
Sch.	= Schiefner
|	= zeigt den Ort des Klassenelementes
♂	= Masculinum
♀	= Femininum



ÜBERSICHT
ÜBER DIE KAUKASISCHEN SPRACHEN

Mit dem Ausdruck „Kaukasische Sprachen" bezeichnet man eine größere Anzahl nur in Kaukasien einheimischer und nur von Kaukasiern im ethnographischen und geographischen Sinne gesprochener Sprachen, die in bezug auf Lautsystem, Wortmaterial und Grammatik-Syntax sich scharf von allen andern Sprachen unterscheiden. Wir sprechen also mit demselben Rechte und aus denselben Gründen von k. S., mit welchem und aus welchen wir von indogermanischen oder semitischen Sprachen reden, unbeschadet etwaiger Zusammenhänge dieser letzten beiden Familien unter sich und mit anderen. Wenn noch FRIEDR. MÜLLER in seinem Vorworte zu V. ERCKERTs *Sprachen des kaukasischen Stammes* sagen konnte: „(es) stellt sich für mich mit Evidenz heraus, daß die k. S. auf eine Ursprache zurückgehen und daß sie einen selbständigen Sprachstamm bilden, der mit keinem der bekannten Sprachstämme verwandt ist", so muß dieses Urteil heute, nach Untersuchungen, auf die wir noch zurückkommen, berichtigt werden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die k. S. durchaus nicht so isoliert dastehen, wie man geglaubt hatte; sie senken ihre Wurzeln im Gegenteil in einen Boden, aus dem auch andere Sprachstämme oder -familien entsprossen sind, aber sie sind in der Folge vielfach ihre eigenen Wege gegangen; der kaukasische Baum sieht ganz anders aus als der semitische oder indogermanische, wenn auch seine Wurzeln denen der beiden letzteren sehr stark ähnlich sehen mögen und das gibt uns das Recht noch heute von „kaukasischen Sprachen" zu reden.

Nur soll gleich gesagt werden, daß dieser Baum drei Stämme hat. Wir haben noch nicht tief genug gegraben um sagen zu können, ob sie alle drei einen gemeinsamen Wurzelstock haben, oder ob nicht drei Wurzelstöcke bis zur Unkenntlichkeit ineinander gewachsen sind. Die Physiognomie jener drei Stämme mit ihren Ästen, Zweigen und ihrem Laub zu schildern, ist Aufgabe vorliegenden Buches.

Nüchtern wissenschaftlich gesagt, zerfallen die k. S. in drei Stämme:

1. einen südwestkaukasischen oder kharthvelischen,
2. einen nordwestkaukasischen oder abchaso-ubycho-tscherkessischen und
3. einen nordostkaukasischen oder tschetscheno-daghestanischen (man könnte ihn auch den kaspischen Stamm nennen).

Der südwestkaukasische Stamm umfaßt die Sprachen der Kharthveler, das heißt 1. das Georgische, die einzige Schriftsprache unter den k. S., jetzt häufig auch Grusinisch genannt, 2. das Mingrelische und das ihm nahestehende 3. Lazische (Lasische), das die einzige k. S. dieses Stammes ist, die stark auf nichtkaukasisches und zwar türkisches Gebiet übergreift und 4. das Swanische.

Der nordwestkaukasische Stamm umfaßt 5. das Abchasische, 6. das jetzt nicht mehr im Kaukasus vertretene Ubychische und 7. das Tscherkessische, dessen Hauptdialekt das Kabardische ist.

Der nordostkaukasische Stamm umfaßt die Sprachen der Tschetschenen und Daghestaner. Sie lassen sich wohl am besten so gruppieren:

A. Tschetschenische Gruppe 8. Eigentliches Tschetschenisch mit Inguschisch. 9. Batsisch (von SCH. fälschlich Thuschisch genannt).

B. Daghestanische Gruppe. Wir teilen sie zunächst in vier Untergruppen und zwar a) eine westliche, b) eine nordöstliche, c) eine zentrale und d) eine südöstliche.

a) Die westliche Untergruppe: 9. Awarisch. Im Westen davon finden wir eine Reihe von Sprachen, die, ziemlich eng zusammengehörend und recht deutlich sich an das Awarische anschließend, trotzdem eine eigene Physiognomie zeigen. Ich habe vorgeschlagen,[1] sie nach ihren Verwandtschaftsverhältnissen in zwei Abteilungen einzureihen und zwar eine ando-bogosische Abteilung mit 10. Andisch, 11. Botlichisch, 12. Godoberisch, 13. Karatinisch, 14. Bagulalisch (Kuanadisch), 15. Tschamalalisch, 16. Tindisch (Tindalisch) und 17. Achvachisch, das aber am stärksten vom andischen Typus abweicht und eine dido-

[1] In: *Матеріалы для изученія языковъ и нарѣчій андо-дидойской группы.* (SM. 40, Vorwort p. VI.) „Ando-bogosisch", weil zwischen der andischen und der Bogos-Kette liegend; didoetisch, weil hauptsächlich im Gebiete des Didoerlandes (g. dido-et'i).

etische Abteilung mit 18. Chvarschinisch, 19. Didoisch, 20. Kaputschinisch und 21. Chunzalisch.

b) Nordöstliche Untergruppe oder Dargua-Sprachen. Hierher gehören 22. das Hürkanische mit dem Akuschinischen, 23. das Varkunische (Vurkunische) mit dem Kara-Kaitaghischen, 24. das Kubatschinische.[1]

c) Zentrale Untergruppe: 25. das Lakische, 26. das Artschinische (in einem einzigen Dorfe).

D. Südöstliche Untergruppe. Man hat sie nach v. ERCKERTs Vorgang bisher die kürinische genannt; wir würden dafür den Ausdruck samurische vorschlagen, weil sämtliche Sprachen dieser Untergruppe mit einer Ausnahme im Gebiet des Samur-Flusses oder in dessen nächster Nachbarschaft lokalisiert sind. Im übrigen läßt sie sich zwanglos in vier Abteilungen zerlegen, eine nördliche 27. Tabassaranisch und 28. Aghulisch umfassend, eine eigentlich samurische oder mittlere mit dem 29. Kürinischen, 30. dem Rutulischen und 31. dem Tsachurischen, eine südliche oder schach-daghische (weil in der Nachbarschaft des Schach-Dagh-Berges), die 32. das Buduchische, 33. das Dshekische und 34. das Chinalugische einbegreift. Dazu kommt als vierte Unterabteilung das von den übrigen räumlich getrennte 35. Udische (in nur zwei transkaukasischen Dörfern, Warthaschen und Nisch).

Diese Aufstellung ist nun keine endgültige und kann es nicht sein.[2]

---

[1] Nach v. ERCKERT, *Sprachen des kaukasischen Stammes* 2. Teil p. 140. Eine endgültige Klassifikation muß späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.

[2] Eine in manchem abweichende Klassifikation der nordkaukasischen Sprachen gibt Fürst N. TRUBETZKOJ (in: *Bull. Soc. de Linguistique de Paris*. T. 23, p. 186).

I. Abasgo-kerketische Sprachen oder westkaukasische. A) Adyhe mit seinen Zweigen Tscherkessisch und Kabardinisch. B) Ubychisch. C) Abchasisch.

II. Tschetscheno-lesghische oder ostkaukasische Sprachen. Acht Gruppen. A) Tschetschenische Gruppe: 1. eigentliches Tschetschenisch, 2. Batsisch, 3. Inguschisch. B) Awaroandische Gruppe: 1. Awarisch, 2. Andisch, 3. Botlichisch, 4. Godoberisch, 5. Karataisch, 6. Achwachisch, 7. Bagulalisch, 8. Tindisch, 9. Tschamalalisch, 10. Chvarschinisch, 11. Didoisch, 12. Kaputschinisch. C) Lakisch (kasikumuchisch). D) Artschinisch. E) Dargua-Gruppe: 1. Hürkanisch, 2. Akuschinisch, 3. Kaitaghisch, 4. Kubatschinisch. F) Samur-Gruppe: 1. Kürinisch, 2. Aghulisch, 3. Tabassaranisch, 4. Rutulisch, 5. Tsachurisch, 6. Buduchisch, 7. Dshekisch (Džek). G) Udisch. H) Chinalugisch. Wieder etwas anders ordnet sie A. TROMBETTI in seinen *Elementi di Glottologia* (Bologna 1922, p. 128).

I. 1. Georgisch, 2. Mingrelisch und Lasisch, 3. Swanisch.

Der Grund dafür ist ein sehr einfacher: unsere noch sehr unvollständige Kenntnis von den k. S. Es ist das unbestreitbare Verdienst v. ERCKERTS — trotz aller, mitunter geradezu unglaublicher Leichtfertigkeit in den Einzelheiten — zum erstenmal eine große Übersicht über die Sprachenwelt des Kaukasus gegeben zu haben. Man braucht nur einmal das von KLAPROTH, EICHWALDT, BODENSTEDT u. a. Gewährte mit dem von v. ERCKERT Gegebenen zu vergleichen, um sich sofort von dem riesigen Fortschritt zu überzeugen. Man hatte nämlich lange Zeit keine richtige Vorstellung von den ethnologischen Verhältnissen des Kaukasus. Man kannte wohl eine Menge einzelner Stammes- und Völkernamen, aber man wußte nichts Rechtes damit anzufangen. Die Klassifizierung dieser Stämme und Völker, die oft verschwindend kleine Einheiten darstellten, konnte erst in Angriff genommen werden, wann einmal Klarheit über die hauptsächlichsten Züge ihrer ethnologischen Wesenheit und ihrer Sprachen gewonnen war. Dazu war es nötig zuerst einmal gewisse Hindernisse aus der Welt zu schaffen, deren hauptsächlichste folgende waren: 1. Unsere Unbekanntschaft mit den eigentlichen Ethnica. Man kannte viele Stämme gar nicht unter dem Namen, den sie sich selber gaben, sondern unter dem, beziehungsweise unter den Namen, die ihnen ihre Nachbarn gaben. So ist der Name Awaren dem damit bezeichneten Volk unbekannt,[1] der Name Rutuler den Rutulern, Artschiner den Artschinern usw. Eine ganz natürliche Folge dieser Verhältnisse war 2., daß man vielfach für selbständige Völker Unterabteilungen größerer Einheiten hielt. Wir können das nicht besser schildern als mit den Worten v. USLARS in seiner Arbeit über das Tschetschenische (Seite 1. Note): „Kisten und Tschetschenen zu sagen ist dasselbe wie Bayern

---

II. 1. Abchasisch, 2. Tscherkessisch (Abadsechedisch, Kabardinisch, Schapsugisch, Ubychisch).

III. 1. Tschetschenisch, 2. Inguschisch, 3. Thuschisch.

IV. 1. Awarisch, 2. Andi-Gruppe: Andi, Bodlich, Godoberi, Karata, Kunnada (Bagulal), Achvach, Tschamalal, Tindi, 3. Dido-Gruppe: Dido und Chwarschi, Kapatschi und Nachada, 4. Artschinisch.

V. 1. Lakisch, 2. Nord-Dargua: Hürkanisch, Akuscha, Madshalis (Madialis), Kaitagh; Süd-Dargua: Kubatschi, Varkun, Kara-Kaitagh.

VI. Udisch.

VII. 1. Kürinisch, Aghulisch, Tabassaranisch, 2. Rutulisch, Tsachurisch, 3. Dshek und Buduch, Chinalugh.

[1] Oder war es wenigstens. Es ist klar, daß jetzt allmählich die moderne europäisch-russische Nomenklatur auch bei den Eingeborenen eindringt.

und Deutsche sagen, mit dem Unterschiede, daß die Benennung Bayern überall bekannt, aber die Benennung Kisten am Orte unbekannt ist . . . Kisten nannten die Georgier jenen kleinen Teil der Tschetschenen, mit denen sie zeitweilig in Berührung kamen. Wenn wir aber ohne Wahl für ein und dasselbe Volk die Namen benutzen, die ihm seine Nachbarn geben, so müssen wir außer dem georgischen Kisten, auch noch das kumükische Misdshegen, das kabardinische Scheschen, das ossische Tsatsan und wahrscheinlich noch viele daghestanische Namen gebrauchen. Dadurch verwirren wir absichtlich die schon ohnedies ziemlich verzwickte kaukasische Ethnographie." Was für die Tschetschenen gilt, gilt auch für andere kaukasische Stämme. Überhaupt gab es zahlreiche Mißverständnisse, von denen sich manches bis in die heutigen Tage hineinverschleppt hat. Ein Beispiel dafür sind die Thuschen. BODENSTEDT sagt von ihrer Sprache, daß sie „auffallenderweise nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit den Idiomen der umliegenden Clans" habe[1] und noch SCH. nannte sie in seiner Studie „Thuschisch".[2] Bei ERCKERT fehlt die Sprache merkwürdigerweise sowohl in den Wörterverzeichnissen, als in den Sätzen und grammatischen Skizzen, obwohl er es an einigen Stellen zum Vergleiche heranzieht. Die Sache verhält sich so: Das, was BODENSTEDT[3] und SCH. thuschisch nennen, ist eine tschetschenische Sprache, die von einer der thuschischen Landgemeinschaften gesprochen wird, und zwar von der tsow'ischen. Diese tsow'er Thuschen sind ein eingewanderter und christlich gewordener Tschetschenenstamm, der sich selber als Bats bezeichnet, die eigentlichen Thuschen aber, in deren Mitte sie leben, sind ein Bergstamm georgischer Sprache. Ein weiterer Grund zu Mißverständnissen ist, daß manche sogar größere ethnische oder sprachliche Einheiten keinen Stammesnamen haben. Sie bezeichnen sich einfach als die Leute von da und da, ihre Sprache als die Sprache von da und da. Das ist zum Beispiel der Fall mit den Dargua-Sprachen, so daß V. USLAR direkt von den „Dialekten dieser anonymen Sprache" sprechen konnte. Ähnliche Verhältnisse treffen wir am andischen Koissu, wo es gleichfalls an Bezeichnungen für die Sprachen zum größten Teile fehlt.

[1] *Die Völker des Kaukasus und ihre Freiheitskämpfe gegen die Russen.* Frankfurt a. M. 1848 Seite 118. (Damit meint er nämlich das Batsische).

[2] „*Versuch über die Thusch-Sprache oder die Kistinische Mundart in Thuschetien*". Petersburg 1856.

[3] BODENSTEDT hat eben notgedrungen die georgischen Thuschen und die andern verwechseln müssen.

Man spricht da von der „Sprache von Botlich", beziehungsweise von Godoberi, Tindi, Chvarschi usw.

Es geht aus dem Gesagten hervor, daß die gebräuchlichen Namen der k. S. zum guten Teil willkürliche und zufällige sind. Willkürlich sind zum Beispiel Awarisch, Rutulisch, Chinalugisch, Artschinisch, Didoisch, Tscherkessisch, Georgisch, Ubychisch u. a., weil sie willkürlich aus den Namen, die Nachbarn den betreffenden Völkern gegeben haben, gewählt sind; mehr zufällig sind zum Beispiel die Namen Chürkilinisch (Hürkanisch) und Kürinisch, weil ihr Taufpate (v. USLAR) sie nach Orten benannt hat, in denen er seine Sprachstudien gemacht hat.[1] So hat er unter den Dargua-Sprachen als erstes Studium ausgewählt einen Käwa-Dialekt und zwar den um das große Dorf Churkila Schi gesprochen (auf den Karten verstümmelt Orakli, Urachli); Kürinisch aber ist von dem Landschaftsnamen Küre abgeleitet, obwohl das Gebiet der Sprache weit größer ist (die Eingebornen selbst nennen ihre Sprache „Jezgi"-Sprache).

Es ist nun auch wohl klar, daß wir in einem Gebiete, wie im Kaukasus, nur schwierig mit den Begriffen Sprachen ~ Dialekte operieren können. Wir haben es zum Beispiel am andischen Koissu, im Dargua-Gebiet, im Gebiete des Tschetschenischen mit einer Reihe von nebeneinander existierenden Sprachen zu tun, die voneinander mehr oder weniger abweichen, so daß sie mitunter einander unverständlich sind, von denen aber keine eine andere Suprematie über ihre Nachbarinnen ausübt, als sie etwa durch die politische oder numerische Bedeutung des sie sprechenden Stammes berechtigt ist auszuüben. Wenn daher in folgenden Zeilen einmal von Dialekten die Rede ist, so meinen wir damit nicht etwa das Verhältnis von Dialekt zu Schriftsprache — denn es gibt unter den k. S. nur eine, die eine Schrift besitzt, die georgische — sondern das Verhältnis der einzelnen Sprachen eines Sprachgebiets zu der linguistischen Einheit, die letzteres vorstellt. In diesem Sinne können wir also von Dargua-Dialekten sprechen, obwohl wir mit demselben Recht Dargua-Sprachen sagen können.

Immer in diesem Sinne sei hier auch eine kurze Übersicht über die „Dialekte" der verschiedenen Sprachen gegeben (so weit dies

[1] In seiner Studie über das Chürkilinische Seite 1.

[2] Über die eigentlichen Völkernamen siehe meinen Artikel „*Die heutigen Namen der kaukasischen Völker*" (*Petermanns Mitt.* 1910).

heute möglich ist). Es ist a priori selbstverständlich, daß die sich über ein weiteres Gebiet erstreckenden Sprachen nicht in der ganzen Ausdehnung dieses Gebietes einheitlich sind und sein können. Das Georgische zum Beispiel weist in Sprechtempo und Wortschatz, wohl auch in Grammatik und Syntax, je nach den Landschaften gewisse Abweichungen auf, die berechtigen, von einem imerethischen, gurischen, kharthlischen, thuschischen, chewsurischen, ingiloischen Dialekt des Georgischen zu sprechen, doch scheinen die Unterschiede nirgends so groß zu sein, daß dem Verständnis irgendwelche ernstliche Schwierigkeiten erwüchsen.

Viel stärker scheinen die Dialekte des Lazischen voneinander abzuweichen. MARR sagt auf S. XVI ff. seiner Studie über das Lazische[1], daß die einzelnen Dialekte mitunter bis zur Unverständlichkeit differieren. Er unterscheidet zunächst einen östlichen und einen westlichen Dialekt, die bei Sarp zusammentreffen. Eine besondere Mundart des östlichen Dialekts ist die der Tsch-chaler (čxal) im Tschoroch-Becken. Der westliche Dialekt verfällt wieder in zwei Mundarten, die athinische (at'in-) im Westen und die witse-archawische oder vitsesche (vic'-, arxav-) im Westen. Die athinische Mundart zerfällt in mehrere Untermundarten, die witse-archawische zunächst in die Mundart von Wits und die von Archaw. Das Mingrelische zerfällt nach KIPSCHIDZE[2] (Seite XVII—XIX) in einen westlichen (Samursakan-Sugdidi-Dialekt) und einen östlichen (Dialekt von Senaki, vom Georgischen beeinflußt). Sie weisen aber keine großen Verschiedenheiten auf, sondern bloß solche phonetischer und lexigraphischer Natur. Unterdialekte existieren. Der von Dshvari (jvari) und Umgebung an der swanischen Grenze gehört zum Dialekt von Samursakan-Sugdidi, der von Bandsi und Martvili zum Dialekt von Senaki.

Das Swanische hat nach MARR[3] eine größere Anzahl von Dialekten oder Patois, die er nach geographischen Gesichtspunkten folgendermaßen einteilt: Ober-Ingur, Tzchenis Tzqali (Cxenis c'qali), Unter-Ingur und Mittel-Ingur (= Ober-Ingur, wenn man Uškul wegläßt).

---

[1] Марръ, Н., Грамматика чанскаго (лазскаго) языка, S. Petersburg 1910.

[2] Грамматика мингрельского (иверского) языка с хрестоматиею и словарем (1914).

[3] Извлеченіе изъ сванско-русскаго Словаря. (In: Мат. по яфет. языкознанію. X. Petrograd 1922).

Wenden wir uns nun zur abchaso-ubycho-tscherkessischen Gruppe.

Das Abchasische hat mehrere Dialekte aufzuweisen, von denen aber bis jetzt erst ein einziger, der bzybsche, durch v. USLARs Arbeit genauer bekannt geworden ist. (Eine neuere Arbeit von MARR liegt mir nicht vor.) Ob das Ubychische dialektische Abweichungen zeigt oder zeigte, ist bis jetzt nicht festzustellen. Es ist bei der geringen Ausdehnung des Sprachgebietes nicht recht wahrscheinlich.

Das Tscherkessische zerfällt nach LOPATINSKIJ[1] in drei Dialekte:

1. den nieder-adighe'ischen[2] oder kjach'ischen, auch allgemein tscherkessischen genannt,
2. den mittel-adighe'ischen oder beslenejev'schen und
3. den ober-adighe'ischen oder kabardinischen.[3]

v. ERCKERT ist mit dieser Einteilung nicht zufrieden (s. *Sprachen* usw. 2. Teil, Seite 262), gibt aber selbst nicht viel Besseres (er hält zum Beispiel das Ubychische für einen tscherkessischen Dialekt). Tatsache ist, daß die drei Dialekte wieder ihre Mundarten haben; da aber nach der Eroberung der Heimat der Tscherkessen in den Jahren 1864—66 eine starke Auswanderung der Tscherkessen (mit Ausnahme der Kabardiner) nach der europäischen und asiatischen Türkei einsetzte, müssen wir notgedrungen auf eine Zeit warten, wo wir Genaueres über die Mundarten der Ausgewanderten wissen werden.

Wenden wir uns nun zum kaspischen Stamm und zwar zunächst zur tschetschenischen Gruppe. Wenn wir von dem territorial losgelösten und seit ein paar hundert Jahren sich isoliert entwickelnden Bats'isch absehen, bleibt uns das eigentliche Gebiet der Tschetschenen oder Nachtschui (Singular Nachtschuo), wie sie sich nennen, übrig (siehe Karte). Die sprachlichen Verhältnisse auf diesem Gebiete können wir vorläufig aus Mangel an verlässigem Material noch nicht besser charakterisieren, als es v. USLAR getan hat:[4] „Die Sprache der Nachtschui ist in eine Menge Dialekte gespalten, die teils dank der isolierten Lage einiger Landgemeinschaften entstanden, teils unter

[1] Краткая кабардинская грамматика in Band XII des SM., Seite I.

[2] aʒəγe, adəγe ist der Name, den sich die Tscherkessen selbst beilegen.

[3] Diese Einteilung stammt eigentlich von dem Franzosen LULIER (LULIÉ?), der 1846 ein russisch-tscherkessisches Wörterbuch mit ganz kurzen grammatischen Bemerkungen unter dem Titel „Словарь русско-черкесскій съ краткою грамматикою" von Л. Люлье (Odessa 1846) herausgab. (Phonetisch unbrauchbar, da LULIER versucht hat, der Sprache mit den Buchstaben des russischen Alphabets allein gerecht zu werden.)

[4] Чеченскій Языкъ, Seite 1—2.

dem Einflusse der Nachbarn, der Ossen und besonders der Kumyken. Trotzdem zeigt das Tschetschenische eine hervorragende Einheitlichkeit; Eingeborne aus den entgegengesetzten Enden der Tschetschnja können ohne Schwierigkeit miteinander sprechen; davon sind nur die Daherachower ausgenommen, die einen stark abweichenden Dialekt sprechen. Der Unterschied zwischen den Dialekten liegt in den Vokalen und in der Anwendung vollerer oder abgeschliffenerer Formen. Eine tschetschenische Schriftsprache muß erst geschaffen werden; sie wird aber dieselbe sein für alle Tschetschenen."[1] Das Inguschische ist also ein tschetschenischer Dialekt wie alle andern, der nur etwas mehr Bedeutung hat, weil die Inguschen in gutem wie im schlimmen Sinne mehr von sich reden machen.

Daghestanische Gruppe. Awarisch. Das Awarische ist die wichtigste Sprache des Daghestan, nicht nur weil sie das größte Territorium und auch die größte Anzahl von Köpfen umfaßt, sondern auch weil das awarische Volk, besonders unter Schamil, eine führende Rolle bei Daghestanern und Tschetschenen gespielt hat. Es greift im Süden sogar über die Hauptkette des Gebirges nach Transkaukasien über, wo es im sakathaler Kreis die Sprache der dort eingedrungenen Südawaren ist.[2] Diese werden aber Dshar'er genannt (auch Čar-). Es ist schon erwähnt, daß die Awaren keinen eigentlichen Völkernamen führen; sie kennen nur Landschaftsnamen oder Ortsnamen. Je nach seiner Heimat sagt der Aware, er sei ein Chunsaker oder Salatawer oder Gumbeter oder Hidatler. „Wenn man aber", sagt v. Uslar,[3] „einen Salatawer frägt, ob er die Sprache der Gumbeter verstehe, so sagt er ja, weil die Sprache von Gumbet dieselbe xunz mac' oder maaàrul mac'[4] ist, wie auch die von Salatau. Diese Bezeichnungen xunz mac' und maaàrul mac' umfassen alle Dialekte von Tschir-Jurt bis Sakataly.[5] Andrerseits wieder sagt ein Aware, daß die Salatawer zwar keine burt'ijal (Tschetschenen) sind, sondern maaàrulal (Bergler), er wird aber nicht sagen, sie seien

[1] Es sei noch hinzugefügt, daß v. Uslar (Seite 3) eigens bemerkt, das, was er von der zukünftigen tschetschenischen Schriftsprache gesagt habe, für das Batsische (er sagt thuschische) nicht gelte.

[2] Genaueres darüber in meiner Arbeit: *Die Bevölkerung des Sakataler Kreises.* Peterm. Mitt. 1915, Augustheft.

[3] Аварскій языкъ, Seite 4.

[4] Ersteres bedeutet „Sprache von Chunsak", letzteres „Bergsprache".

[5] Also die des ganzen awarischen Gebietes.

xunz."[1] Das Awarische weist eine große Anzahl von Dialekten auf; ja jede Landgemeinschaft zeigt sprachliche Verschiedenheiten. Aber unter dem Einfluß der Politik der awarischen Chane und besonders unter dem Einflusse der Führer des Müridismus ist ein nordawarischer Dialekt, der von Chunsak, der führende geworden. Es ist auch der von v. USLAR bearbeitete. Am durchgreifendsten scheinen die Unterschiede zwischen Nord- und Südawarisch zu sein, so daß die beiden Endpunkte etwa das Chunsakische und das Dsharische wären.

Die andischen Sprachen weisen teilweise so winzige Gebiete auf, daß von tiefergehenden Dialektspaltungen nicht recht die Rede sein kann. Immerhin weist zum Beispiel das Andische in jedem der neun Dörfer, in denen es gesprochen wird, einige Abweichungen auf; in Muni soll es sogar schon stark variieren.[2] Mundartliche Varianten habe ich auch im Chwarschinischen feststellen können.[3] Über das Didoische, das ein größeres Gebiet umfaßt, läßt sich noch gar nichts sagen.

Über die Dargua-Sprachen lassen wir am besten v. USLAR zu Worte kommen.[4] Er unterscheidet, ohne für die Richtigkeit sich verbürgen zu können: 1. Akuscha-Dialekte, 2. Käva-Dialekte (dem Akuscha sehr nahe stehend), 3. Chaidak-(Kaitag-)Dialekte (die Leute von Akuscha und Käva sollen die Chaidaker nur aus „Mangel an Gewohnheit" nicht verstehen können), 4. Vurqun-Dialekt (steht dem Akuscha und Kaitag nahe) und 5. Kubatschi-Dialekt. Hiervon weicht das Schema v. ERCKERTS (a. a. O., II. Teil, Seite 140) nur wenig ab: „Varkun (= Vurqun) Dargua im weiteren Sinne: Varkun, Kara-Kajtach, Kubatschi. Akuscha im weiteren Sinne: Akuscha, Mekege, Chürkilinisch, Madshalis-Kaitach." Endgültig wird man sich darüber erst aussprechen können, wenn genauere Dialektmaterialien vorliegen.

Das Lakische scheint nach v. USLAR sehr einheitlich zu sein. „Die Laken von den entgegengesetzten Enden des Kreises verstehen einander ohne die geringste Schwierigkeit. In den einzelnen Aulen

---

[1] Weil das eben nur ein Landschaftsname ist, während mâsaru- vom Worte meser Berg abgeleitet ist. (masârulau, masârulê der Bergler, der Aware.)

[2] Дирръ, А., Краткій граммат. очеркъ андійск. языка. (In SM. XXXVI, S. I.)

[3] Дирръ, А., Матеріалы для изученія языковъ и нарѣчій андо-дидойской группы. (In SM. XL.)

[4] Хюркилинскій языкъ, Seite 1 ff.

bemerkt man leichte Abweichungen in der Aussprache, die sich aber kaum schriftlich fixieren lassen."[1]

Im Tabassaranischen unterscheidet v. ERCKERT einen nördlichen und einen südlichen Dialekt. Die Frage muß offen bleiben, weil gerade für diese Sprache v. ERCKERTs Materialien sehr schlecht sind.[2] Gleichfalls zwei Dialekte unterscheidet der ebengenannte Verfasser für das Aghulische und zwar einen Koschan- und einen Burkichan-Dialekt. Es scheint sich aber um ganz geringe Unterschiede zu handeln.

Über das Kürinische hören wir wieder v. USLAR: „Die Sprache, die wir unter Vorbehalt kürinisch genannt haben, stellt eine linguistische Einheit dar, die sich weniger in Dialekte spaltet als zum Beispiel das Awarische oder die Darguasprache. In Hinsicht auf seine Einheitlichkeit kann das Kürinische dem Lakischen verglichen werden, trotzdem es über ein viel größeres Gebiet als dieses verbreitet ist. Es zeigt allerdings viele Varianten in der Aussprache — fast in jedem Aul — aber trotzdem können sich die Küriner aus entgegengesetzten Enden ihres Gebietes frei untereinander verständigen, was man von Awaren und Darginern nicht sagen kann."[3]

Ähnliches gilt auch vom Rutulischen und Tsachurischen. Das Udische ist uns in zwei nicht stark voneinander abweichenden Mundarten bekannt (siehe oben). Dshekisch (Kryz), Buduchisch und Chinalughisch umfassen so kleine Gebiete, daß auch hier von größeren Abweichungen nicht die Rede sein kann.

Von dieser großen Anzahl von Sprachindividuen ist uns erst eine beschränkte Anzahl näher bekannt. Zweck folgender Seiten ist es, diese näher bekannten genauer zu schildern, indem eine Anzahl von Typen herausgegriffen wird. Diese Typen sind:

Für die Kharthwel-Sprachen: Georgisch, Mingrelisch, Lazisch, Swanisch.

Für die Nordwestgruppe: Abchasisch, Ubychisch, Kabardinisch (mit gelegentlicher Bezugnahme auf das Gemein-Tscherkessische).

---

[1] Лакскій языкъ, Seite 3.

[2] Vor etlichen Jahren wurde ein lange verschollenes Manuskript v. USLARS über das Tabassaranische wieder aufgefunden. Der Informator v. USLARS war aus demselben Dorfe Chanagh wie der meine, so daß sich mir Hinweise auf Dialektunterschiede bei Durchsicht der Handschrift nicht ergaben.

[3] Кюринскій языкъ, Seite 1.

Für die kaspische Gruppe: Eigentliches Tschetschenisch, Inguschisch und Batsisch. — Nordawarisch (mit Andeutungen über das Südawarische), sämtliche Andi-Dido-Sprachen (soweit eigenes Material vorliegt), Chürkanisch (Hürkanisch) und Kubatschi (soweit letzteres bekannt[1]) als Vertreter der Dargua-Sprachen, Lakisch, Tabassaranisch (nördlicher Dialekt), Aghulisch (Burkichan-Dialekt), Rutulisch, Zachurisch, Kürinisch (östlicher Dialekt), Udisch (Warthaschen-Dialekt) und Dshekisch, Buduchisch und Chinalughisch (soweit das wieder eigene Aufzeichnungen erlauben). Auf die Materialien v. ERCKERTs wird hier verzichtet; nur hier und da, wenn sie starke Wahrscheinlichkeiten für ihre Richtigkeit ergeben, soll darauf Rücksicht genommen werden.

[1] Meine Skizze wird allerdings sehr dürftig ausfallen.

DIE HEUTIGEN NACHBARSPRACHEN DER KAUKASISCHEN SPRACHEN

Bei der Durchsicht des Wortschatzes der k. S. fällt sofort, bei den einen aufdringlicher, bei den andern diskreter, ein Zusatz fremder, nicht kaukasischer Elemente auf. Es ist Aufgabe des Sprachforschers zuerst diesen Vorrat an Fremd- oder Lehnwörtern auszumerzen, ehe er an die Vergleichung gehen kann. Dieses Ausmerzen ist leicht zu bewerkstelligen, wenn es sich um neueres Sprachgut handelt, wie die zahllosen arabischen, persischen und türkischen Wörter in den daghestanischen Sprachen, oder die griechischen im Georgischen, oder die bisher nicht häufigen russischen, die überall eingedrungen sind. Schwieriger wird die Sache, wenn es sich um älteres Sprachgut handelt, weil da ein ungeheures Gebiet überblickt werden soll und eine der kitzlichsten Fragen, meiner Ansicht nach aber die Hauptfrage, die nach der Verwandtschaft der k. S. ist, also die Antwort auf die Frage: sind die zahlreichen Entsprechungen in den Wurzelelementen der k. S. mit den Wurzelelementen der indogermanischen, semitischen, uraloaltaischen Sprachen, um nur diese zu nennen, zu erklären durch Zufall oder durch älteste Entlehnung oder durch gemeinsame Entstehung? Ein paar Beispiele werden deutlich machen, was ich damit meine. Es ist zum Beispiel auf den ersten Blick klar, daß das aw. xajir Nutzen vom ar. خير, das aw. učuz billig vom t. اوجوز gleicher Bedeutung stammen; es ist auch klar, daß das aw. -ut'un, mit den Klassenelementen but'un, rut'un all, ganz vom t. بتون bütün ganz, vollständig, stammt (das Awarische hat das b- am Anfange als Klassenelement aufgefaßt), aber schon das aw. ɜanṣà Berghuhn gibt ein hartes Rätsel auf. POGODIN[1] stellt es mit dem a. i. hańsa Gans, Schwan zusammen, mit dem auch lat. anser und hanser, griechisch χήν

[1] SM. 31, 4, p. 3.

(<*χάν-ς), unser Gans, die slawischen Formen guś, hus, gęs- und andere zusammenhängen. Woher hat das Awarische das Wort, das doch in den Sprachen, an die man zunächst denkt, in den altiranischen, fehlt, und das nicht aus dem n. p. γäz, dem t. qaz oder dem kurd. qaz stammen kann? Oder wie verhält es sich mit dem in den k. S. weitverbreiteten Typ BVL[1] = Auge: abch. bla, ub. blä, Ad. und Čerk. $\sqrt{pt^{o}}$-sehen, aw. ber, ud. p'ul, tab., agh., rut., tsax. ul, kür. wil, Arč. lur (<*ul-ur?), bud. 'il, čeč. bœr-ig Auge (wozu vielleicht noch georg. t'vali, wenn <d-val-i, und las. t'oli zu rechnen wären)[2], die man mit Somali il, kopt. bal Auge, Afar-Saho bal sehen vergleiche?[3] Weiteres über diese Fragen wird der Leser weiter unten finden; hier folge nun zunächst einmal eine Aufzählung der modernen Nachbarsprachen des Kaukasischen.

Diese verteilen sich auf die drei Sprachstämme des Indogermanischen, Uraloaltaischen und des Semitischen. Das erstere ist, wenn wir von dem ganz modernen und noch ganz auf der Oberfläche gebliebenen Einfluß des Russischen[4] absehen, hauptsächlich durch iranische Idiome und das Armenische vertreten. Letzteres sitzt seit langem hauptsächlich in der engeren Nachbarschaft der Kharthwelischen, besonders des Georgischen und es braucht auf die enge Zusammengehörigkeit der armenischen und georgischen Linguistik nicht näher hingewiesen zu werden. MARR besorgt dies seit Jahren in unermüdlicher Weise. Aber auch das Udische ist vom Armenischen beeinflußt. Im Süden sitzen längs der türkischen und der persischen Grenze Kurden, inselhaft eingesprengt zwischen andere. Im Norden sitzen westlich der georgischen Heerstraße die Osseten, seit langer Zeit Nachbarn der Tscherkessen, der Inguschen (Tschetschenen) und, in ihren südlichen Ausläufern, auch der Georgier. Im Osten finden wir das neuiranische Tatisch, das heute in unmittelbarer Nachbarschaft des Kürinischen und des Schach-daghischen sitzt, und als die Sprache der kaukasischen Bergjuden auch weiter im Daghestan ein-

---

[1] V = Vokal.

[2] Vielleicht gehört noch hürkan. ḫuli Auge hierher.

[3] Weitere Entsprechungen siehe Trombetti, *Unità* p. 119.

[4] Andere indogermanische Idiome, die in einzelnen Kolonien vertreten sind, wie Deutsch, Rumänisch, Tschechisch können hier ganz übergangen werden. Doch sei erwähnt, daß es in Transkaukasien ziemlich viele Griechen gibt.

gedrungen ist.[1] Ein anderes Neuiranisch, das Talyschische in Lenkoran, hat wohl wenig Einfluß auf die Nachbarstaaten gehabt.

Das Uraloaltaische ist durch eine ganze Reihe von Abarten des Tatarischen vertreten, sowie durch das Türkische, genauer das Türkische Ostkleinasiens. Es übt fortwährend einen starken Einfluß, man möchte fast sagen, Druck auf die k. S. aus. Wenn wir im Südwesten anfangen, finden wir zunächst das Lazische in nächster Nachbarschaft des Türkischen; auch griechischer Einfluß kommt in Betracht, so daß diese fremden Elemente im Lazischen stark vertreten sind.[2] Auch ein georgischer Stamm, die Adsharen, ist bereits mohammedanisiert; sie sprechen fast alle türkisch und scheinen vielfach, wenigstens in der jüngeren Generation, ihre georgische Muttersprache schon vergessen zu haben. Im Südosten herrscht auf weiten Strecken das aderbeidshanische Tatarisch. Es schiebt sich in einem Keil längs des Kaspischen Meeres bis über Derbent hinauf und hat diejenigen k. S., mit denen es in Berührung kam, besonders die der Samur-Gruppe, schon recht stark beeinflußt, sowohl im Wortschatz, als auch in der Grammatik; der Verlust der Klassen im Kürinischen, Aghulischen und Udischen zum Beispiel ist doch wohl auf diesen Einfluß zurückzuführen.[3] Nördlich von Derbent schließt sich an das Aderbeidshanische, das Gebiet des kumykischen Tatarisch an, das sowohl die tschetschenischen Dialekte (mit Ausnahme des Batsischen), als auch das Awarische sowie die andischen Sprachen als nähere oder fernere Nachbarn hat. Eingesprengt zwischen Osseten, Swanen und die Völker der nordwestkaukasischen Gruppe hausen am Nordabhange der Kette zwei kleinere Völker tatarischer Zunge: die Karačaier und die sogenannten Bergkabardiner. Von letzteren hat es Ws. MILLER wahrscheinlich gemacht, daß sie auf ehemals ossetischem Boden sitzen. Heute, wo sie nach der Auswanderung der meisten Tscherkessen, aller Ubychen und vieler Abchasen mit diesen weniger in Berührung kommen, können sie sprachlich auch weniger Einfluß ausüben. Auch die

---

[1] Es gibt ein Dorf tatisch sprechender Armenier Matrasi im Schemacha-Bezirk, aber wissen nichts Rechtes über ihren Ursprung.

[2] Марръ, Грамматика чанскаго (лазскаго) языка. S. Peth. 1910. Wörterbuch, pass.

[3] Im Udischen unter Mitwirkung des Armenischen, das ebenfalls keine genera kennt.

Nogaier in Ziskaukasien sind heute durch einen ziemlich breiten Gürtel russischer Bevölkerung von den Kaukasiern getrennt.

So liegen die Dinge heute. Die neueste ethnographische Karte des Kaukasus[1] weist nicht weniger als 68 „Völker"namen auf. Wenn wir die seit der Eroberung des Kaukasus eingedrungenen europäischen Namen, das heißt die Russen, Deutschen, Tschechen, Rumänen und Esthen ausschalten, dafür aber die auf der Karte nicht vertretenen (weil ausgewanderten) Ubychen dazunehmen, erhalten wir immer noch die stattliche Anzahl von 64 Namen. Es ist klar, daß sich bei solchen Verhältnissen die eine oder andere Sprache zu einer Verkehrssprache entwickeln mußte. Diejenige Sprache, an die man nun zunächst denkt, das Russische, ist es noch lange nicht.[2] Es ist ja Tatsache, daß man in den Städten vielfach damit auskommt, aber auf dem flachen Lande und im Gebirge ist es nicht so verbreitet, als man annehmen könnte. Der beste Beweis dafür ist, daß zum Beispiel im Daghestan der schriftliche Verkehr der Behörden mit den Eingebornen arabisch oder tatarisch erfolgt (wenigstens war dies 1913 noch so), in den Strichen der Kharthvel-Sprachen aber erfolgt er auf georgisch.

Die verbreitetste aller Verkehrssprachen dürfte wohl das Tatarische in seiner aderbeidshanischen Form sein. Die Kenntnis dieser Sprache ist im ganzen östlichen Transkaukasien und im südwestlichen Daghestan verbreitet, besonders natürlich im männlichen Teil der Bevölkerung. So wenig die Tataren selbst fremde Sprachen treiben, ebensowenig haben sie es eigentlich nötig; Armenier, Kurden, Taten, Küriner, Tabassaraner, Rutuler, Aghulen, Tsachuren, Südawaren (die im Sakathaler Kreis), die Stämmchen der Schach-Dagh-Gruppe, um nur diese zu nennen, haben zu einem großen Prozentsatz eine ge-

---

[1] Этнографическая карта Кавказскаго Края, составлена и издана военно-топографическомъ отдѣломъ Кавказскаго военнаго округа. Tiflis 1909. Siehe darüber meinen Bericht in *Petermanns Mitteilungen* 1911. II. Heft 2. Näheres über die ethnographischen und linguistischen Verhältnisse in meinen Aufsätzen: *Anthropologische und ethnographische Übersicht über die Völker des Kaukasus* (Ebenda 1912, Januar- und Märzheft), *Karte der kürinischen Sprachgruppe* (Ebenda 1909, Heft VI), *Sprachenkarte der Gebiete am Mittellauf des andischen Koissu, Daghestan* (Ebenda 1907, Heft X), *Die Bevölkerung des Sakathaler Kreises (Transkaukasien)*; mit Karte (Ebenda 1915, Augustheft).

[2] Diese Zeilen wurden noch im Kriege geschrieben. Daß sich die Verhältnisse heute verschoben haben, ist klar, lassen sich aber nicht recht übersehen.

nügende Kenntnis des Tatarischen. Vielleicht etwas weniger groß (?) ist die Einflußsphäre des kumykischen Tatarisch, dessen Kenntnis im Norden und Nordwesten Daghestans und in der Tschetschniá verbreitet ist. Im Daghestan ist auch das Awarische zu einer Art lingua franca geworden; es wird bei den kleinen Gemeinschaften am andischen Koissu von Andi im Norden bis nach Kidero und Beshita im Süden fast allgemein verstanden und gesprochen. Es soll früher, besonders zu Schamils Zeiten, als die Awaren das führende Volk waren, auch in der Tschetschniá und im östlichen Daghestan, besonders bei den Dargua-Völkern, sowie im zentralen Daghestan, bei Laken und Artschinern gleichfalls eine gewisse Rolle gespielt haben. Georgisch, die einzige Schriftsprache unter den k. S., ist zugleich die literarische und die Verkehrssprache der Kharthwel-Völker; mit Ausnahme der Lasen, ist seine Kenntnis unter Swanen und Mingreliern viel verbreitet. Dazu trägt der Schulunterricht viel bei; an allen transkaukasischen Gymnasien, an denen die Anzahl der Schüler georgischer Herkunft dies rechtfertigte, war Georgisch Unterrichtsgegenstand, den zu besuchen nach meinen Erfahrungen Mingrelier oder Swanen nie versäumten. Bei den Völkern der Nordwestgruppe war früher die Kenntnis des Tscherkessischen ziemlich verbreitet; heute liegen sie zuweit auseinander, als daß sie viel miteinander in Berührung kämen. Türkisch wird auch heute noch, obwohl der Einfluß der Türkei, sei er politischer, sei er händlerischer Art, längst aufgehört hat, viel verstanden und gesprochen am Ostufer des Schwarzen Meeres (nach meinen Beobachtungen im Norden, bei den Tscherkessen und bei den Abchasen mehr als im Süden, in Mingrelien) und die Lasen dürften wohl (immer die Männer vorausgesetzt) alle zweisprachig sein, das heißt alle Türkisch können, wie dies auch bei den meisten Adsharen der Fall ist.

Das führt nun auf ein anderes Thema, auf das der Vielsprachigkeit, der Polyglottie des Individuums. Daß sie viel verbreitet ist, geht schon aus dem eben Gesagten hervor. Aber sie geht in vielen, vielen Fällen über die Zweisprachigkeit hinaus. Drei, vier, ja fünf und mehr Sprachen fertig zu handhaben, ist für viele Kaukasier ein Kinderspiel; für manche eine Notwendigkeit, für die meisten aber etwas, was sie von Kindesbeinen an gewöhnt sind. In einem Dorfe wie Warthaschen wird zum Beispiel Udisch und Armenisch gesprochen; so weitläufig das Dorf auch ist — es ist eigentlich ein großer Garten

mit darin verstreuten Häusern — man hört die beiden Sprachen doch überall. Ich hörte einen kleinen Kerl zu seiner Mutter sagen: za hac tada (gib mir Brod) und sich gleich darauf verbessern: inȝ šum dur. Beides war falsch; er hätte udisch sagen müssen: za šum ṭada, oder armenisch: inȝ hac dur. Aber die Mutter verstand es und ein paar Jahre darauf wußte der Junge schon ganz reinlich die beiden Sprachen auseinanderzuhalten. Mein Gastfreund an demselben Orte sprach Armenisch (seine Muttersprache), Udisch, Tatarisch und Russisch. Die Batser (siehe oben) sind fast alle zweisprachig; sie können alle außer ihrer eigenen noch Georgisch. Mein Bekannter und Lehrer aus diesem Stamme, dem ich fast alles, was ich vom Batsischen weiß, verdanke, sprach außerdem noch Russisch; sein Bruder, ein einfacher Schafzüchter, außer den erwähnten drei Sprachen noch Armenisch, Georgisch, Tatarisch. Der Artschiner Mohammed Mohammedlin lo (Mohammed Sohn des Mohammedlin), einer meiner Lehrer und Reisebegleiter, beherrschte außer seinem Artschinisch noch (wie die meisten seiner Landsleute) die Nachbarsprachen Awarisch und Lakisch, außerdem Aghulisch, Arabisch (er war zu meiner Zeit Mollah und wurde später Kadi), Tatarisch, und sprach ziemlich fließend, wenn auch wenig korrekt, Russisch. Man beachte, daß es sich hier um vier Sprachstämme handelt: Kaukasisch, Semitisch, Uraloaltaisch, Indogermanisch. Dem Manne war nur zu spät Gelegenheit gegeben worden, Russisch zu lernen, sonst hätte er's mit derselben Meisterschaft wie die andern Sprachen gehandhabt. Der Sohn eines meiner abchasischen Gastfreunde sprach außer Abchasisch noch fertig Russisch, Türkisch, Mingrelisch. Ich lasse es an diesen wenigen, aus einer großen Fülle geschöpften Beispielen genügen; ich wollte nur zeigen, wie ungemein lebendig, frisch und ursprünglich die Sprachkenntnisse dieser Leute sind, von denen viele Analphabeten sind, viele bloß eine Sprache schreiben können.

Aber auf ein anderes möchte ich bei dieser Gelegenheit hinweisen, nämlich auf die Frage, ob bei einer solchen Lage der Dinge nicht hybride Bildungen möglich sind. Man hat behauptet, der Name Daghestan sei eine Volksetymologie und er ist es auch, vielleicht ein zurechtgelegtes Dahistan, weil die hybride Bildung, türkischer Stamm mit iranischem Suffix, unmöglich sei. Ich gebe zu bedenken, daß das Wort in dem weitaus größten Teile der Eingebornen die lebendige Vorstellung von einem bergigen (daɣ)

Lande (-stan) auslösen muß und frage, ob nicht in der Toponymik des Landes noch mehrere solche Bildungen vorkommen, vielleicht auch solche, die keine Volksetymologien wären.

Es ist klar, daß ein stärkeres Zunehmen von Zwei- oder Vielsprachigkeit zum Aussterben der einen oder der andern weniger lebensfähigen Sprache führen muß. Eine Sprache ist um so lebensfähiger, je größer, um einen geographischen Ausdruck zu gebrauchen, ihr Hinterland ist. Hinterland bedeutet hier das Gebiet, auf dem sie gesprochen wird. Es kommt aber noch etwas dazu, nämlich die kulturelle Wichtigkeit der Sprache. Ist sie Trägerin einer höheren Kultur, ist sie Schriftsprache, so wird sie schon dadurch einen gewaltigen Vorsprung vor den andern, kulturarmen beziehungsweise schriftlosen Sprachen haben. Diese sind also im Nachteil und sie sind um so schlimmer daran, je kleiner ihr Gebiet ist. Wir haben oben schon gesehen, daß es im Kaukasus eine ganze Reihe von Sprachzwergen gibt, Sprachen, die in ihren Nachbargebieten keine Geltung haben, weil sie gerade wegen ihrer Unbedeutendheit nirgends verstanden werden. Dahin gehören zum Beispiel das Udische, die Sprachen der Schach-Dagh-Gruppe, das Artschinische, die Dialekte am andischen Koissu. Außerhalb des Kaukasus, aber aus diesem ausgewandert, das Ubychische, das vom Tscherkessischen im Verein mit dem Türkischen bedrängt wird.[1] Die Tage aller dieser Sprachen sind gezählt. Zum Teil verschwinden sie vor unsern Augen. Besonders Auswanderung trägt dazu bei. Ein charakteristisches Beispiel ist folgendes: Die 5-Werstkarte des Kaukasus kennt im Gebiete der Schach-Dagh-Gruppe ein Dorf Anut. Als ich in der Gegend reiste, erkundigte ich mich danach, aber niemand kannte ein Anut, wohl aber ein Haput. Es ist nun über allen Zweifel erhaben, daß Anut nur ein Druckfehler für Aput (н für п) ist, das h ist, weil im Russischen nicht vorhanden, ausgelassen. Dafür kennt nun die erwähnte ethnographische Karte, sowie die älteren ethnographischen Karten von Kondratenko an einigen Stellen in Transkaukasien Gaputliner, sprich Haputliner. Wir wissen nun, daß diese Haputliner Auswanderer sind — sie sprechen aber heute Tatisch oder Tatarisch und haben die Sprache ihres Ursprungs-

[1] Ich habe bei meinem Aufenthalt am Sapandža-Göl in Kleinasien (Hinterland von Ismid) das Ubychische stark im Abnehmen beobachten können; alle Ubychen sprechen Tscherkessisch, fast alle auch Türkisch. Dieselbe Beobachtung hat vor ungefähr 25 Jahren schon der Däne Age Bendiksen gemacht.

ortes, die eine Mundart des Dshekischen ist, bereits verloren. Haputli (hap'ut'lə) bedeutet „der Haputer"; bedürfte es noch eines weiteren Beweises für ihre Abstammung, so könnte man die bei ihnen übliche Verwendung des Ochsen als Reit- und Lasttier anführen, die ich sonst nirgends beobachtet habe, als eben im Gebiet des Schach-dagh und die ihnen den Spott ihrer tatarischen Nachbarn in der Schirwan-Steppe eingetragen hat.[1]

Übrigens haben alle schriftlosen Sprachen den Schriftsprachen gegenüber einen schweren Stand. Es ist zu vermuten, daß das Lasische dem Türkischen gegenüber ebensowenig Widerstandskraft haben wird, wie das Georgische der Adscharen, besonders nach den Ereignissen des Krieges. Und je üppiger sich die georgische Literatur entwickelt, desto schwieriger wird es mit der Zeit dem Swanischen und dem Mingrelischen werden sich zu behaupten. Auch das Abchasische scheint mir recht hilflos eingekeilt zu sein zwischen fremde Idiome. Wirkliche Kraft sich weiter zu entwickeln und dem Ansturm standzuhalten, scheinen wir von den k. S. nur das Georgische, das Tschetschenische, das Awarische und vielleicht noch die eine oder andere der kopfreicheren Sprachen zu haben. Dazu kommt noch, daß vielfach die Eingeborenen selbst auf ihre Muttersprache als auf eine unbehilfliche, oft als schwierig verschriene Bauernsprache herunterschauen,[2] in der man keine feineren Gedanken ausdrücken könne, die

---

[1] „hap'ut'i (< hap'ut'li), ök'üzi čulli čap'ab di" sagen die schirwaner Tataren „der Haputliner galoppiert auf beladenem Ochsen davon". *SM* 24. Abt. 3, p. 16. Nach derselben Quelle sollen die Haputliner noch im Jahre 1898 ihre eigene Sprache gesprochen haben, meine Nachforschungen 1909 haben aber das oben behauptete Resultat ergeben.

[2] Sie geben sich über die Schwierigkeiten ihrer Sprachen ganz gut Rechenschaft, was zum Beispiel folgende artschinische Anekdote beweist: Als Gott die Sprachen ausgeteilt hatte, blieb noch eine, die schwierigste von allen, auf dem Grunde seines Sackes zurück. Die bekamen auch richtig die Artschiner.

Der wirklich sehr eigentümliche Lautcharakter des Abchasischen hat gleichfalls Anlaß zur Bildung von Anekdoten gegeben. Hier zwei davon: Ein türkischer Sultan hatte von der Menge der im Kaukasus gesprochenen Sprachen gehört und schickte einen seiner Gelehrten dorthin mit dem Auftrage sie zu studieren und ihm dann Bericht zu erstatten. Nach einer Reihe von Jahren kam der Gelehrte zurück und gab dem Sultan Proben seiner neuen Weisheit zum besten. Als er mit seinem Vortrag zu Ende war, fragte der Sultan, ob er denn nichts von der abchasischen Sprache wisse. Der Gelehrte zog einen Beutel mit Kieselsteinen heraus und schüttelte ihn: abxaz dil bu dur (das ist die abchasische Sprache), sagte er. Eine andere Anekdote erzählt von einem Abchasen, der von einer türkischen Feluke ins Meer gefallen war. Es war ein schöner Tag und das Wasser recht warm; der Unglückliche konnte aber nicht schwimmen und rief in seiner Sprache um Hilfe. Es war etwas wie schfvv, was er herausbrachte und da der Kapitän der Feluke diese

sich für Poesie und Gesang nicht eigne. Daher kommt es zum Beispiel — einen wirklichen Mangel an Begabung für Poesie möchte ich aus gewissen Gründen nicht annehmen — daß eine ganze Reihe der kleineren Völker nicht in der eigenen, sondern in der Sprache des kräftigeren Nachbarvolkes singt. Die Artschiner singen lakische oder awarische Lieder, die Andier awarische oder tschetschenische, ebenso behaupten die Leute von der Schachdagh-Gruppe keine eigenen Lieder zu haben, sondern kürinisch oder tatarisch zu singen, und das tsachurische Spottgedicht, das ich in meiner Arbeit über diese Sprache veröffentlich habe, scheint wirklich der einzige Text in gebundener Sprache zu sein, wie sein Verfasser, der auch mein Lehrer war behauptet.

Bedeutend lebensfähiger als die erwähnten k. S. scheinen mir gewisse ihrer Nachbaridiome zu sein. Es ist zweifellos möglich, die im Kaukasus allenthalben zerstreuten tatarischen Idiome unter den Hut einer gemeinsamen Schriftsprache zu bringen. Es ist gleichfalls nicht zu schwierig, eine Digorisch und Ironisch vereinende ossetische Literatursprache zu schaffen oder den einen oder andern Dialekt zu einer solchen zu erheben; ja beide können nebeneinander bestehen, beachtenswerte Anfänge in dieser Richtung sind bereits da. Weniger aussichtsreich scheint mir die Zukunft des Tatischen und des Talyschischen, obwohl sich fürs erstere günstigere Bedingungen ergeben unter den Juden der Städte wie Kuba, Derbent und Temir-Chan-Schura. Daß das Armenische auf äußerst soliden Beinen steht und seine an sich schon beträchtliche Literatur sich mit jedem Tag weiter ent-

---

Blas- und Pfeiflaute für den Ausdruck höchsten Wohlbehagens hielt, ließ er den armen Abchasen ertrinken.

Vom Tscherkessischen heißt es, es sei die rechte Diebssprache, weil es zum heimlichen Zischeln und Tuscheln in dunkler Nacht ausgezeichnet tauge. Eine von CHANTRE erzählte Anekdote (s. *Ausland* 62, p 831) weiß folgendes zu erzählen: Ein gelehrter Tscherkesse mühte sich ab, ein Alphabet für seine Muttersprache anzufertigen. Er war damit noch nicht weit gediehen, als er in seiner Arbeit durch eine ehrwürdige Gestalt unterbrochen wurde, die ihn mit den Worten anredete: Gib dein hoffnungsloses Vorhaben auf. Kannst du in menschlicher Schrift das Rollen des Donners zwischen den Hochgipfeln wiedergeben oder das Krachen der stürzenden Lawine, oder das tiefe Brüllen der Bergströme, oder das Rauschen der Wasserfälle? Kannst du die Laute der Steine wiedergeben, wenn sie die Schluchten hinunterrasseln, oder der Äste des Waldes, wenn sie im Sturme ächzen, oder das Geschrei und den Gesang der Vögel, wenn sie einander von Höhe zu Höhe zurufen? Wie kannst du hoffen, die freie Sprache der tscherkessischen Stämme in Buchstaben gefangen zu legen?

wickelt, brauche ich ja nicht erst zu sagen. Dem Kurdischen wage ich kein Horoskop zu stellen; soweit ich die Lage überblicke, sind die Kurden geistigen Dingen nicht sehr zugetan.

Über all dem aber steht das Russische, das, wenn es auch jetzt noch lange nicht den Rang beanspruchen kann, den es beanspruchen möchte, doch mit der Ausdehnung des Schulwesens — es wird sehr tüchtig gearbeitet in dieser Beziehung — immer weiter an Boden gewinnen wird.[1] Es wird aber auch viel Widerstand zu überwinden haben, denn die kaukasischen Völker sind viel zäher und viel selbstbewußter als gewisse Völker Nordostrußlands, die Tschuwaschen zum Beispiel, von deren geringer Widerstandsfähigkeit dem russischen Einfluß gegenüber ich mich selbst überzeugen konnte.

Es muß anerkannt werden, daß Rußland selbst Versuche gemacht hat, die k. S. zu Schriftsprachen zu machen. Besonders zur Zeit des sehr energischen und hochbegabten Erforschers der k. S., des Baron v. Uslar. Damals wurden für eine ganze Reihe von Sprachen, so das Tschetschenische, Awarische, Tscherkessische u. a., Fibeln und Lesebücher gedruckt,[2] auf Grundlage des von v. Uslar für die betreffende Sprache modifizierten russischen Alphabets; auch in neuerer Zeit sind einige gedruckt worden,[3] aber die eigentliche Wirkung ist aus verschiedenen Gründen ausgeblieben. Für das Udische ist man sogar noch weiter gegangen und hat, da die Uden der armeno-gregorianischen Religion angehören, die vier Evangelien ins Udische übersetzt;[4] vielleicht wäre es zweckdienlicher gewesen, den Uden, wie auch den andern, erst das Lesen beizubringen, aber man wollte eingestandenermaßen den Eingebornen die Kenntnis des Russischen durch ihre Muttersprache vermitteln. Es war, wie der mangelnde Erfolg zeigte, nicht der richtige Weg. Ich persönlich

---

[1] Auch diese Zeilen sind noch während des Krieges geschrieben, als niemand ahnte, was kommen würde. Ich lasse sie stehen.

[2] Ich besitze davon: *Tschetschenische Fibel* (Tiflis 1866), *Lakische Fibel* (ebenda 1865), *Arithmetik in lakischer Sprache* (ebenda 1867), *Awarische Märchen und Lieder*, gesammelt von Aidemir Tscherkejevskij (Temir-Chan-Schura 1867); *Einige Episoden aus dem Gulistan in kabardinischer Sprache*, übersetzt von Kazi Atažukin (Tiflis 1864). Das ist nun nicht alles, was erschienen ist; aber ich kann die Liste jetzt nicht vervollständigen.

[3] Zum Beispiel *Mingrelische Fibel* (Tiflis 1899), *Kabardinische Fibel* (ebenda 1906) und zwei abchasische (ebenda 1906 und 1909).

[4] 30. Band des *SM*.

stand diesen Experimenten, da ich die Eingebornen doch etwas besser kannte, als die Herrn vom grünen Tisch in Tiflis, immer etwas skeptisch gegenüber, aus Gründen, die ich hier nicht näher ausführen kann.[1]

---

[1] Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß MARR in seiner Schrift *Rit' cxovrobs K'art'uli enat'mecniereba* (siehe meine Besprechung im 1. Heft der *Caucasica*) den Gedanken ausspricht, seine „japhetitische" Transkription könnte vielleicht einmal die Schrift der Kaukasier werden. Man darf wohl ein kräftiges Fragezeichen hinter diesen Satz stellen.

STEHEN DIE KAUKASISCHEN SPRACHEN WIRKLICH „ISOLIERT" DA?

Die Sprachwissenschaft ist nichts weniger als eine aprioristische Wissenschaft, trotzdem wird ein ruhiges, kühles Nachdenken a priori zu dem Schlusse kommen, daß eine Polygenesis der Sprache eigentlich eine schwer verdauliche Annahme sei. Außerdem haben uns die letzten Dezennien eine solche Fülle überraschender Zusammenhänge in sprachlichen Dingen aufgedeckt, daß die Zahl der „isolierten" Sprachen immer mehr zusammenschmilzt. Die Annahme einer Polygenesis der Sprache ist ein völlig unfruchtbares und unbrauchbares Prinzip; wäre BOPP seinerzeit davon überzeugt gewesen, daß es eine solche gibt, so hätte er wahrscheinlich nicht einmal die Verwandtschaft der indogermanischen Sprachen entdeckt, sondern er hätte die nicht wegzuleugnenden und offen da liegenden gemeinsamen Züge aus irgendeiner gemeinsamen Veranlagung des Menschengeschlechtes, aus etwas wie ein sprachlicher Elementargedanke, erklärt. Die Annahme einer Polygenesis der Sprache ist unfruchtbar schon deshalb, weil sie sich nicht beweisen läßt und uns von unserer Pflicht, Zusammenhänge zu suchen, ablenkt. Sie würde erst dann eine echte wissenschaftliche Überzeugung, ein Lehrsatz werden können, wenn es mit keinen Mitteln gelänge, Verwandtschaften[1] zwischen anscheinend nicht verwandten Sprachen nachzuweisen. Bisher war also die Lehre von der Polygenesis der Sprachen aprioristisch, und Anhänger dieser Betrachtungsweise müssen bedenken, daß nur die entgegengesetzte Arbeitsmethode, die Methode, welche die Monogenesis zu beweisen sucht, durch ihr Scheitern die Richtigkeit der polygenetischen Hypothese erweisen kann. Darum ist unsere nächste

[1] Allerdings bedarf dazu der Begriff der sprachlichen Verwandtschaft erst einer Klärung. Vergleiche darüber H. SCHUCHARDT *Geschichtlich verwandt oder elementar verwandt?* (Magyar Nyelvőr 41), *Sprachverwandtschaft.* (Sitz.-Ber. K. Pr. Ak. Wiss. Phil.-hist. Kl. 1917, 37, p. 518 ff.)

Aufgabe nach genetischen Zusammenhängen zu suchen, wenn auch dabei so manche uns liebgewordene Anschauung und Überzeugung in die Brüche gehen mag. Daß dieses Suchen aber nur nach streng wissenschaftlichen Prinzipien vor sich gehen darf, ist selbstverständlich. Wolkenwandern führt auch hier nur auf Abwege.

Aber hier handelt es sich nicht um allgemeine Betrachtungen, sondern um die sogenannten „kaukasischen" Sprachen. Ich habe oben schon die Ansicht FR. MÜLLERs angeführt, daß sie einen selbständigen, mit keinem andern verwandten Sprachstamm darstellen. MÜLLER hat diese Worte im September 1894 geschrieben, aber seitdem[1] sind so viele Breschen in die Mauer dieser Ansicht geschlagen worden, daß sie nicht mehr bestehen kann. Es wäre eine lange Reihe ernsthafter Gelehrter und eine noch längere von outsiders, — von denen manche allerdings einen sonderbar scharfen „Riecher" hatten, um mich eines trivialen Ausdrucks zu bedienen, — aufzuzählen, die sich mit dem Problem der kaukasischen Sprachverwandtschaft abgegeben haben. Wie verwickelt aber dieses Problem ist, zeigt zum Beispiel folgendes: Die europäische Reliktensprache, das Baskische, ist von mehreren Forschern, unter anderm A. TROMBETTI und H. SCHUCHARDT, mit dem Hamitischen und dem Kaukasischen „verglichen" worden, genauer formuliert: „das Baskische hat verwandtschaftliche Beziehungen zum Kaukasischen wie zum Hamitischen", wie SCHUCHARDT sagt;[2] auf der andern Seite haben TROMBETTI und N. MARR eine Verwandtschaft des Kaukasischen mit dem Semito-Hamitischen behauptet, was aber, wiederum mit den Worten SCHUCHARDTs[3], „keineswegs eine Verwandtschaft mit dem Arischen ausschließt." Es ist eben mit der Verwandtschaft der Sprachen wie mit der der Menschen unter sich, es gibt nähere und entferntere Verwandtschaften; die Tatsache, daß Ludwig der Sohn meines Vaterbruders ist, schließt nicht aus, daß er auch mit den Nachkommen des Bruders seines Urgroßvaters und diese also auch mit mir ver-

---

[1] Man möchte sagen, auch vorher schon. Man weiß, daß BOPP schon 1842 und 1847 versucht hat, das Kaukasische dem Indoeuropäischen anzugleichen; seine Ansichten sind abgelehnt worden. Und doch sagt SCHUCHARDT darüber, diese Arbeit verdiene „heutzutage eine, ich will nicht sagen günstigere, so doch anders gefärbte Beurteilung als früher" (*Sprachverwandtschaft*, p. 527).

[2] *Sprachverwandtschaft*, p. 527.

[3] *Sprachverwandtschaft*, p. 527.

wandt sind, mag der Tropfen gemeinsamen Blutes, den wir haben, auch noch so dünn geworden sein.

Die Suche nach den Verwandtschaftsverhältnissen der k. S. hat, wie gesagt, in den letzten zwanzig, dreißig Jahren wieder lebhafter eingesetzt. Es ist viel Interessantes dabei zutage gefördert worden, aber . . . wir stehen erst am Anfang. Ein unendlich weites Feld der Forschung tut sich da auf. Noch sind derjenigen wenige, die es beackern, und doch warten die, so Nachbarfelder betreuen, mit Ungeduld darauf, was auf dem kaukasischen Acker blühen und Früchte tragen will.

Nüchtern gesagt: es hat sich herausgestellt, daß die k. S. eine ganze Reihe von Dingen gemeinsam haben mit anderen. Sowohl im Wortschatz als in der Grammatik, in der innern und äußern Sprachform. Hier soll selbstverständlich nicht von Dingen die Rede sein, die sich als glatte Entlehnungen erweisen aus einer nicht leicht bestimmbaren Zeit,[1] sondern von Dingen, die in Werdeperioden der verschiedenen Sprachfamilien zurückgehen.

Deren gibt es recht viele, und vorliegendes Buch ist nur geschrieben, um den Spezialforschern in den einzelnen Gebieten ein Mittel an die Hand zu geben, diesbezügliche Aufstellungen und Behauptungen nachzuprüfen und selbst weiter zu arbeiten.

Es ist hier nicht der Ort, jeden kleinen Artikel, der sich mit solchen Fragen beschäftigt, anzuführen und zu beleuchten; das verbietet schon der zur Verfügung stehende Raum. Aber die allgemeinen Richtlinien sollen aufgezeigt werden. Kleinasien lüftet allmählich die Schleier, die es verhüllten; die Etruskerfrage wird brennend, und über Baskisch, Ägyptisch, Mesapisch, Kretisch, die ältesten Formen des Semitischen, des Ugrofinnischen, des Indoeuropäischen u. a. grübeln so und so viele gescheite Köpfe.

Um es kurz zu sagen, man rechnet heute zum Kaukasischen im weiteren Sinne eine ganze Reihe von vorderasiatischen und Mittelmeersprachen, von denen nur eine einzige, das Baskische, heute noch lebt. A. TROMBETTI hat diese in seiner *Glottologia* (Band 1, p. 104) zusammengestellt. Er faßt die Sache so auf: „Wir müssen mit SCHUCHARDT u. a. zugeben, daß in den Regionen des Kaukasus

[1] Wie zum Beispiel *Árja és kaukázusi elemek a finn-magyar nyelvekben* von MUNKÁCSY sie massenhaft aufweisen.

sich Nationen konzentriert haben, die ehemals über ein viel weiteres Territorium verbreitet waren, und daß ein Teil derselben von andern Stämmen absorbiert wurde. Die neuesten Studien scheinen in der Tat dahin zu konvergieren, daß mit der ursprünglichen kaukasischen Gruppe mehr oder minder direkt die folgenden Sprachen, die ich in drei Gruppen einteile, verbunden sind:

I. 1. Chaldisch oder Vanisch (Prä-Armenisch), 2. Mitanni, 3. Elamisch und Kossäisch oder Kaspisch, 4. Hethitisch und Arzawi.

II. 1. Eingeborne kleinasiatische Sprachen (Lykisch, Lydisch, Karisch, Mysisch, dann Pisidisch, Isaurisch, Lykaonisch und Kappadokisch), 2. Etruskisch und Lemnisch, 3. Kretisch.

III. Iberisch und Baskisch".

Einen etwas anderen Weg, der aber ungefähr zu demselben Ziele führt (und nur die Frage noch umfassender behandelt wissen will), geht der russische Akademiker N. MARR, mütterlicherseits ein Georgier. MARR ging zunächst von verwandten Erscheinungen der Kharthvel- und der semitischen Sprachen aus, zog dann das nicht-indogermanische Element im Armenischen in den Kreis seiner Untersuchungen und hat diese in der Folge in geradezu beängstigender Schnelligkeit und Kühnheit über alle eigentlich kaukasischen und eine große Anzahl anderer europäischer und asiatischer Sprachen ausgedehnt, wo er überall die Spuren einer dritten, einst ungeheuer verbreiteten Sprachfamilie aufdecken will, als deren noch lebende Vertreter er eben die heutigen k. S. und . . . das Baskische ansieht. Dieser Sprachfamilie, der er den Namen „japhetitische" gegeben hat und die schon in alten Zeiten in eine Anzahl von Zweigen gespalten war, würden nicht nur die meisten alten Sprachen des Mittelmeergebietes angehören, sondern sie hätte auch durch gewisse ihrer Vertreter eine Anzahl sogenannter indogermanischer Sprachen mehr oder minder nachhaltig beeinflußt (er geht hier besonders von den aus dem Indogermanischen nicht erklärbaren Bestandteilen der einzelnen indogermanischen Sprachen aus). Der Leser findet die Hauptrichtlinien seiner Lehre in einer lesbaren, vom Leipziger Germanisten F. BRAUN besorgten Übersetzung unter dem Titel: *Der japhetitische Kaukasus und das dritte ethnische Element im Bildungsprozeß der mittelländischen Kultur.*[1] Wer des Russischen kundig ist,

[1] Berlin, Leipzig, Stuttgart (Kohlhammer) 1923.

kann sich weitere Informationen über MARRs und seiner Schüler Studien in den Sammelbändchen suchen, die das „Institut für japhetitologische Forschungen der Russischen Akademie der Wissenschaften" unter dem Titel Яфетический Сборник (*Recueil Japhétique*) herausgibt und von dem mir jetzt (September 1924) zwei Bändchen vorliegen. Ich kann mich in vorliegendem Buche nicht weiter darüber auslassen, weil mein Hauptzweck hier ist, die k. S. selbst reden zu lassen; ich glaube aber aufgezeigt zu haben, daß diese heute immer wichtiger werden, weil sie wirklich der Schlüssel zur Lösung einer ganzen Reihe von wichtigen Fragen sind.



DAS LAUTSYSTEM DER KAUKASISCHEN SPRACHEN

Die k. S. sind im allgemeinen arm an Vokalen; so hat das Georgische nur a e i o u, das Abchasische nur a i u ə, während o aus a + u, e aus a + i entstanden zu sein scheint;[1] auch ə hat wohl einen ähnlichen Ursprung; Andisch, Awarisch, Artschinisch, Tschetschenisch, Thuschisch, Lakisch und andere haben a e i o u, aber keine ä ö ü, die dafür im Kürinischen, Udischen, Tabassaranischen, Rutulischen, Zachurischen und Aghulischen häufig vorkommen. Auch Diphthonge sind verhältnismäßig selten; am stärksten ist die Tendenz zur Bildung solcher in den tschetschenischen Sprachen. au̯ lautet fast immer ou̯, ai̯ häufig ei̯.[2] Einzelne Sprachen (Udisch, Kürinisch, Aghulisch zum Beispiel) kennen a ö ü, die zwischen a und ä, beziehungsweise o und ö, u und ü liegen.

Um so reicher ist das Konsonantensystem entwickelt. Alle k. S. kennen die aspirierten Tenues p t k, die ich mit dem Aspirationshaken bezeichne (p' t' 'k'), auch die Affrikata c (ts) und č (tš) sind häufig aspiriert.[3] Gleichfalls allen gemein sind die Tenues und Affrikata mit Kehlkopfverschluß, den ich durch ' bezeichne: p' t' k' c' č'. Die Medien b d g scheinen in manchen Sprachen enttont zu sein, doch liegen darüber noch keine verlässigen Beobachtungen vor. Lateralisierte Laute kommen vor im Ubychischen, Kabardinischen, Thuschischen, Awarischen, den andodidoischen Sprachen, Artschinischen; ich bezeichne sie durch l', t, t' und k. Damit soll nichts über ihre Herkunft, sondern nur über ihren akustischen Effekt gesagt sein. Praktisch formuliert: wenn man die Zunge zur Aussprache eines l, t oder Mittelgaumen-k einstellt und bei Zungeneinstellung l versucht etwa ein h̲ (ich-Laut) auszusprechen, erhält man l'; löst man

[1] Vgl. Sch., *Bericht* § 3. Bokch, *Beiträge* I—III. *Miszellen* p. 3.

[2] Die nötigen Einzelheiten findet der Leser weiter unten.

[3] Ich habe diese Aspiration bei Affrikata überall da bezeichnet, wo ich ihr Vorhandensein sicher nachweisen kann.

aber bei Zungeneinstellung zu t und k den Verschluß nicht, sondern ersetzt diesen dadurch, daß man den Verschluß nach der Seite verschiebt, daß also nicht das Zungenende (t) oder der mittlere Zungenrücken (k) von ihren Berührungsstellen losgelöst werden, sondern daß dies die seitlichen Zungenränder tun (bei mir, da ich die Laute nach Urteil der Eingebornen fehlerlos ausspreche, ist es der rechte Zungenrand), so entstehen ŧ, beziehungsweise ǩ. ŧ: scheint mir nur ein länger ausgehaltenes ŧ zu sein (darum hat es auch v. USLAR als ein tll wiederzugeben versucht).[1]

Die Geschichte dieser Laute gehört zu den verwickeltsten Kapiteln der kaukasischen Phonetik; sie aufzuhellen hat als erster Fürst N. TRUBETZKOJ versucht (*Les consonnes latérales des langues caucasiques septentrionales* in *Bull. de la Soc. de Linguistique de Paris.* Bd. 23, p. 184ff.) Er bezeichnet sie durch Lambda (λ) mit verschiedenen diakritischen Zeichen, beziehungsweise durch l mit untergesetzter Tilde oder Punkten und definiert sie folgendermaßen:

λ' (ſ) aspirierter tonloser Spirant (latérale spirante sourde aspirée)
λ (ŧ) nicht aspirierter tonloser kurzer Spirant (latérale spirante sourde inaspirée brève)
λλ (ŧ:) langer (geminierter) tonloser Spirant (latérale spirante sourde inaspirée longue)
λ (ǩ?) lateraler tonloser Affrikat (latérale affriquée sourde)
ḷ lateraler tönender Affrikat
l̰ lateraler tönender Spirant (spirante latérale sonore; nur im Artschinischen und im Gemeintscherkessischen[2]).

TRUBETZKOJ kommt zu dem Schluß, daß die lateralen Laute meist dorsalen, bezw. velaren, postvelaren, präpalatalen Lauten entsprechen, nie aber dentalen, „in keiner nordkaukasischen Sprache kann man beobachten, daß ein s oder t zu ſ würde (p. 202).

---

[1] Man kann ähnliche Laute auch bei Leuten beobachten, die mit der Zunge seitlich „anstoßen".

[2] Das λ̣ „spirante sourde accompagnée de l'occlusion complète de la glotte" übergehe ich hier, weil ich Kehlkopfverschluß durch das Zeichen ' bezeichne. Ob ich den Unterschied zwischen λ und λ' in meinen Materialien über die Sprachen der Andi-Dido-Gruppe vernachlässigt habe, wie T. p. 188 meint, kann ich heute (nach 20 Jahren) wirklich nicht mehr feststellen; möglich ist es; ich habe mich damals aber auf das ausgezeichnet geschulte Gehör meines Begleiters und Lehrers Mahomed Mahomedlin lo, eines Artschiners, mehr verlassen als auf mein eigenes.

Charakteristisch für die nordk. S. ist also nicht ein Übergang von t ~ l, sondern von k (g, x) zu l, so daß eine Gleichung möglich ist wie lak. mik', kabard. mаlle Eis!" (p. 203). Nur scheint mir das nicht so „paradoxal und unglaublich" wie TRUBETZKOJ, ich kann mir leicht vorstellen, daß ein k̑ auf der einen Seite zu k, auf der andern zu l wird.

Die Reibelaute γ h ḥ ḫ h̲ x entsprechen: γ dem neugr. γ vor a o u (velarer Spirant), h unsrem h, ḥ dem ar. ح, ḫ unserm ach —, h̲ unserm ich-Laut, x ist das ar. خ.

Die Verschlußlaute der k-Reihe entsprechen: k dem roman.-slaw. k (ohne Aspiration), k' und k' sind bereits erwähnt, ḳ ist ein hintervelarer Affrikat mit starker Aspiration (akust. Effekt etwa kx), q hintervelarer Verschlußlaut mit Kehlkopfverschluß (ar. ق), ḳ hintervelarer Verschlußlaut ohne Aspiration und Kehlkopfverschluß mit Zäpfchenzittern. Einige andere, noch nicht recht definierbare k-Laute habe ich unter dem Zeichen ḳ zusammengezogen.[1]

Die s-(š-)Reihe stellt sich so dar:

Tenues: s ś š } (ś bezw. ź liegen also zwischen s und š,
Mediae: z ź ž } bezw. z und ž, wobei š unser sch, ž das franz. j in journal, je bezeichnet).

Dem entsprechend wird auch die folgende Reihe leicht verständlich sein.

Tenues: c ć č } (c = ts, č = tš, ʒ = dz, ǯ = dž
Mediae ʒ ǯ } im ital. giorno, engl. joy).

Dazu kommen noch die dorsalen Laute c̓, č und ć', die am Gaumen artikuliertes c, č, resp. č mit Kehlkopfverschluß sind.

v und f sind Labiodentale, w ist bilabial[2], φ ein bilabialer Blaselaut von f-Charakter.

j entspricht im allgemeinen unserm j in ja, Jäger, Jude. Schlecht informiert sind wir über den Laut l. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es häufig den Wert des russ.-poln. ł hat, ebenso häufig ist es aber unser mittleres deutsches l; in einigen Fällen lautet es wie r. l vor

[1] Ebenso bezeichnet das Zeichen ə hier mehrere, aber ziemlich nahe beieinander liegende Laute (frz. stummes e, tonloses End-e wie im Deutschen usw. Siehe auch phonetische Bemerkungen zu den einzelnen Sprachen).

[2] Manchmal bezeichnet es hinter Konsonanten auch eine weniger enge Labialisation. Siehe weiter unten.

e i. v. USLAR hat darauf ebensowenig geachtet wie auf die Aussprache des r und aus SCH. ist auch nicht viel zu entnehmen. Ich lasse die Frage also offen und schreibe ł nur da, wo ich es persönlich gehört habe.[1]

r ist selbstverständlich ein deutlich artikulariertes Zungenspitzen-r, das nie so reduziert klingt, wie etwa in gewissen Fällen im Deutschen.

β, π und π' sind bilabiale Zitterlaute: β Media, π aspirierte Tenuis und π' eine solche mit Kehlkopfverschluß. Die Unterlippe schiebt sich hinter die Oberlippe, die Zunge stellt sich, wie ich beobachtet zu haben glaube,[2] zur Aussprache von d beziehungsweise t ein und die Lösung der Zungenspitze von den Alveolen sowie die Aussprache des b beziehungsweise p erfolgen gleichzeitig. Würde der Laut ausgehalten, so käme dabei etwas heraus, das seiner akustischen Wirkung nach klänge wie ein mit den Lippen ausgesprochenes r; mit tpr versucht man bekanntlich dem Geräusch gerecht zu werden, das man hervorbringt um Pferde zu beruhigen, beziehungsweise sie zum Stehenbleiben zu veranlassen. Die Laute kommen nur im Abchasischen und Ubychischen vor.

z^{ι}, s^{ι} sind Pfeiflaute, deren akustische Wirkung v. USLAR veranlaßt hat, sie „ungefähr" durch žv beziehungsweise šv zu umschreiben. Da aber die Zunge bei der Aussprache dieser Laute ruhig im Munde liegt (die Zungenspitze hinter den Unterzähnen), so kann von ž š nicht die Rede sein. Die Unterlippe legt sich stramm hinter der Oberlippe an die Unterzähne und bei solcher Artikulationslage wird ein v beziehungsweise f artikuliert. Der Luftstrom richtet sich also nach unten. Wir pfeifen manchmal auf diese Weise „lautlos"; wir nennen das „durch die Zähne pfeifen".[3]

Ähnlich artikuliert werden $ǰ^{\iota}$ und $č^{\iota}$; es sind labialisiertes ǰ, č, genauer dz^{ι}, ts^{ι}.

Mit ç ξ ξ' bezeichne ich labialis. ʒ c c', wobei das labiale Element auf dieselbe Weise artikuliert wird, wie bei z^{ι} s^{ι}, c^{ι}. ʃ ist ein Blaselaut,

[1] Wo ich Einzelheiten geben kann, findet man sie weiter unten.

[2] Ich schließe das aus meiner eigenen Aussprache dieser Laute, die von Einheimischen als gut bezeichnet wurde.

[3] v. USLAR hat im Abchasischen noch einen andern Laut, den er durch ein (r. ш) mit darüber gesetztem ˇ bezeichnet (mein s^{ι} ist sein ш). Ich kann darüber nichts Näheres sagen. Ich bezeichne ihn durch σ.

dessen akustische Wirkung die eines labialisierten h wäre. Die Unterlippe wird dabei etwas vorgeschoben und ein ziemlich kräftiges h hervorgebracht. Der Luftstrom wird bei ʃ von der Unterlippe nach aufwärts, gegen die Nasenspitze zu geworfen. Wir bringen oft einen ähnlichen Laut hervor, wenn es uns recht heiß ist.

Mit ' ist (zwischen Vokalen oder nach Vokal) der leise, mit ʒ der harte Stimmabsatz (ar. ع) bezeichnet.[1] Alle möglichen Übergänge verbinden ihn mit dem harten Stimmabsatz nach Konsonanten.[2] Unterstrichene Vokale (a̱, e̱, u̱ usw.) sind Vokale mit Kehlkopfpressung (gespannte Vokale).

Reduzierte Konsonanten werden durch einen Punkt oben vor dem betreffenden Buchstaben bezeichnet, zum Beispiel ·h, ·γ, lange (geminierte) durch zwei Punkte, zum Beispiel: :k, :t, :p, wobei zu bemerken ist, daß die Länge von :c, :č sich in der Länge des zweiten Elementes, das heißt des s bezw. š ausspricht. (Im Zachur. lautet :k' immer xk', :k' ḫk', :q xq.)

Energischere, emphatische Aussprache der Konsonanten wird bezeichnet durch einen Punkt auf der Linie, zum Beispiel .q, .t; sie ist oft von Länge nicht recht zu unterscheiden.[3] ' bedeutet Palatalisierung: d' t'.

Eine losere Art von Labialisierung, als wir sie zum Beispiel in den abch.-ubych.-tabassar. Lauten kennen lernten (z', j', s', c'), wird durch nachgestelltes w, u bezeichnet, worüber man die Bemerkungen zu den einzelnen Sprachen nachsehen möge.

i̯a, u̯a usw. bezeichnet steigende, ai̯, au̯ usw. fallende Diphthonge.

Vieles ist mir noch nicht recht klar, woran auch der Umstand schuld ist, daß in den bis jetzt veröffentlichten Arbeiten über k. S. ein greuliches Chaos herrscht. v. Uslar war zum Beispiel durchaus nicht konsequent in der Anwendung seiner Zeichen; wenn es auch nicht ganz so schlimm ist, wie Trubetzkoj meint (er sagt, v. Uslar habe sich in jeder seiner Arbeiten einer andern Transkription bedient, a. a. O. p. 186, Note 1), so ist doch aus seinen phonetischen

---

[1] Nach ЛОПАТИНСКІЙ Краткая кабардинская грамматика (SM. 12.) findet sich ʒ nach allen möglichen Konsonanten fast in jedem Wort.

[2] Vielfach findet sich bei v. Uslar mit ʒ geschrieben, was ich durch gespannte Vokale (a̱, e̱ usw.) bezeichnet hätte. Dies gilt besonders vom Awarischen.

[3] Auch ist es mir nicht überall gelungen, emphatische Aussprache von Gemination zu unterscheiden.

Anmerkungen verzweifelt wenig zu entnehmen und die Herausgeber seiner ursprünglich lithographierten Arbeiten, von denen ich keine in der Hand gehabt habe, haben wahrlich nicht dazu beigetragen, die Verwirrung zu beheben. Ich mußte die Schreibung in einigen Fällen etwas vereinfachen, doch kommen nur wenige solche Fälle vor. Sehr nützlich waren mir Notizen und Winke, die ich der Liebenswürdigkeit des Fürsten TRUBETZKOJ verdanke, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen Dank sagen möchte.

Im einzelnen sei nun noch folgendes bemerkt:

Kharthvel-Sprachen. Die Tenues k t p haben immer Kehlkopfverschluß. k' t p' sowie c und č sind aspiriert.[1] k' t p' sinken aber häufig zu g' d' b' herab, wie auch im Batsischen.

Im Swanetischen liegt v zwischen u und v (in welchen Dialekten?). Swan. ä liegt im Uschkuler Dialekt zwischen a und ä, in andern Dialekten entsprechen ihm a beziehungsweise ä, seltener ö. Der Uschkuler Dialekt kennt auch eine schwache Nasalisierung.[2] Auch ein ziemlich kräftiger Stimmeinsatz scheint bei einigen Wörtern vorzukommen, zum Beispiel in 'učxa Regen.

Betonung. Im Georgischen fällt der Ton im allgemeinen bei zweisilbigen auf die erste, bei drei- und mehrsilbigen auf die drittletzte; kàci, γòri, mòvida, làmazi. Ortspräfixe ziehen gern einen Nebenton an sich: dàmokidébuli. Es wird weniger stark betont als zum Beispiel im Deutschen oder Russischen, und die ganze Rede fließt gleichmäßiger dahin.

Im Mingrelischen ist die Betonung ähnlich (drittletzte, beziehungsweise erste Silbe) Präverbien (Ortspräfixe) wie do-, va-, sind betont, ebenso das Vokativ -o. Die Betonung ist schwach. Je nach dem Satzrhythmus kann sie innerhalb des Wortes verschoben werden; zum Beispiel haben vier- und fünfsilbige Wörter oft auf der ersten Silbe den Haupt- und auf der dritten einen Nebenton.

Im Lazischen ist gewöhnlich die vorletzte Silbe betont: bère, kòči, berèp'e, č'arèri. Wie im Georgischen ziehen Verbalpräfixe den Ton an sich: bč'àri ich schrieb, dòbč'ari ich schrieb (zu Ende).[3]

---

[1] Es ist also in gewissem Sinne inkonsequent, wenn hier k t p aber c' č' geschrieben wird. Es wäre besser gewesen nach dem Beispiel BLEICHSTEINERS die aspirierten Tenues und Affrikaten ohne diakritische Zeichen zu lassen, dagegen den Kehlkopfverschluß überall zu bezeichnen. Ich begnüge mich aber mit dieser Bemerkung.

[2] Nach *SM.* X, p. VII/VIII.

[3] Nach MARR, a. a. O. Seite 4/5.

Nordwestsprachen. Abchasisch. Für eine Reihe von Lauten ist aus der v. USLARschen Beschreibung und der seines Bearbeiters SCH. nicht viel zu entnehmen. ṣ (nur im Bzyber Dialekt) wohl dorsal, ẋ emphatisches hintervelares x? (nur Bzyber Dialekt); auch sind die Laute, die v. USLAR durch ein russ. c (ц) mit verlängertem erstem Stab, beziehungsweise durch ein r. t (т) mit Häkchen und durch ein modifiziertes šč (щ mit ˘ darüber) bezeichnet (letzteres schreibe ich σ), nicht klar beschrieben. Der Ton ist an keinen bestimmten Platz im Worte gebunden, man findet zum Beispiel a-oṷə̀[1] der Mensch, a-là der Hund, à-c'la der Baum, sarà səoṷə̀p ich bin ein Mensch, ui ćə̀up das ist ein Pferd, sə̀qoup ich bin, səbzìoup ich bin gut. Im Ubychischen sind die Vokale sehr unbeständig, besonders gehen a, ä, e, i leicht ineinander oder ein unbestimmtes ə über; es ist zum Beispiel gleich, ob man t'it' oder t'ət' „Mensch" sagt.

q am Ende der Wörter wird oft durch plötzlichen Verschluß der Glottis ersetzt. d nimmt gerne ein Stütz-n vor sich: a-ndγa die Sonne (kab. daγa), sogar in zweigipfligen, mit d beginnenden Lauten, zum Beispiel onjaq (= t. ojaq اوجاق). Das Ubychische scheint diese Eigentümlichkeit mit dem Tscherkessischen zu teilen, von dem v. USLAR sagt, daß in der tscherkessischen Poesie ein n oft da ausgesprochen wird, wo in der Prosa keines steht,[2] zum Beispiel andəγe statt adəγe. Die Druckgrenze fällt in Worttypen wie KVKV[3] gern in den Konsonanten, daher eine Vorliebe für eine Art Gemination, zum Beispiel sa:bä ich (bin) krank (ba, bä krank). a + u > oṷ > ō, a + i, ä + i > aį, eį > ē; ṷa, ua kann auch o ausgesprochen werden.[4] Vokale vor n (sogar Diphthonge) werden leicht nasalisiert; ein gewisses Streben nach Assimilierung von Vokalen ist vorhanden, so zum Beispiel wird das sich proklitisch an das folgende Wort anlehnende Pron. dem. wa bald wa, bald wä oder wə ausgesprochen; es findet sich sogar vor labialen Konsonanten die Aussprache wo, zum Beispiel wo-s'eblïγa in diesem Reiche. Ein Vorwegnehmen des labialisierenden Elementes bedingt zum Beispiel eine Aussprache näᵘs' statt näs'.

---

[1] Ich trenne hier das deiktische a durch ein - vom Körper des Wortes.

[2] V. USLAR, Абхазскій Языкъ, Anhang p. 93. Vergleiche die affektierte Aussprache mancher Leute nder, ndie, ndas.

[3] K = Konsonant, V = Vokal.

[4] Verwandte Erscheinung im G.

Im Kabardinischen scheint emphatischere Aussprache einzelner Konsonanten sehr häufig vorzukommen; in einsilbigen hat LOPATINSKIJ[1] die emphatischere Aussprache durch Verdoppelung bezeichnet, zum Beispiel zze.[2] Der häufig vorkommende Kehlkopfverschluß scheint, nach den nicht sehr klaren Ausführungen LOPATINSKIJs zu schließen,[3] zu bewirken, daß der folgende Vokal mit Kehlkopfpressung gesprochen wird. k g und x werden vor e und i palatalisiert. Die Betonung fällt bei vokalischem Auslaut auf die vorletzte, bei konsonantischem Auslaut auf die letzte Silbe. Lange Endvokale sind betont. Die Suffixe r, m, k'e, rik', mi, mik', t, ś beeinflussen den Wortton nicht.

Nordostsprachen. Das Tschetschenische (und das Batsische) haben einen starken Hang zur Nasalisierung der Vokale, im Tschetschenischen scheinen ā, ē, ī, usw. stellenweise als aŋ, eŋ, iŋ usw. aufzutreten. Der Unterschied zwischen langen und kurzen Vokalen, der zum Beispiel im Tschetschenischen und im Lakischen recht stark ist, fehlt manchen Sprachen vollständig. Kurze Stützvokale zur Erleichterung schwieriger Konsonantengruppen kennt zum Beispiel das Tabassaranische: mörγ lautet mör^{ö}γ, kurtrin ~ kurt^{u}rin. Streben nach Vokalharmonie ist in einzelnen Sprachen recht deutlich ausgeprägt, im Tabassaranischen zum Beispiel. So lautet in dieser Sprache das Negativelement V r,[4] dessen Vokal sich nach dem des Verbalstammes richtet. a | | ẖuz etwas in etwas hinein-tun, -legen, ar-a | | ẖuz ausleeren, u | | ʒuz hineingießen, ur-u | | ʒuz ausgießen, davon ar-ar-ạ | | ẖuz nicht ausleeren, ur-ur-u | | ʒuz nicht ausgießen. Als Spuren regressiver Vokalangleichung führe ich an: ʒaśālan <ʒiśilan von oben, viś'igan <uś'igan als er ging.

Eine Art Pathach furtivum kommt in mehreren Sprachen vor, zum Beispiel im Tabassaranischen, Aghulischen, Rutulischen, Artschinischen. So lautet e, i, u in der Tonsilbe vor Velar oder Guttural wie è^{a}, i^{a}, u^{a}, zum Beispiel reγ Sonne, spr. rè^{a}γ, diḳüdüva du legst dich, spr. di^{a}ḳüdüva (Tab.); im Aghulischen lauten furdèx Bienenstock, k'eḳas aufhängen, sexw Zahn :furdè^{a}x, k'e^{a}ḳas, se^{a}xw. Im Rut. ji^{a}x-, ji^{a}x-, jəx-gut. Artsch.: iḳ Tag: i^{a}ḳ, de:q Weg: dè^{a}q, vix glauben: vi^{a}x.[5]

---

[1] a. a. O. Seite 7.

[2] Ich schreibe :ze, :ß usw.

[3] Ebenda p. 7.

[4] Das Element hat zwei Funktionen, es bezeichnet 1. das Gegenteil der von der V angedeuteten Tätigkeit, 2. die einfache Negation.

[5] Diese Erscheinung ist wohl auf die kürinischen, beziehungsweise die dem eigentlichen Kürinisch nahestehenden Sprachen beschränkt. Vergleiche übrigens unsere süd-

Schwanken zwischen finalem n und m ist im Andischen zu beobachten, bežun Nadel, aber Pl. bežumol. Dieselbe Sprache verlegt die Druckgrenze der geschlossenen Silbe gern in den Endkonsonanten, daher der Eindruck, daß dieser lang sei. Ähnlich auch im Artschinischen, wo unter dem Einfluß dieser Eigentümlichkeit zwei zusammentreffende Media auch zu Tenues werden können, wie zum Beispiel aus l̄ibabu mit Ausfall des a über l̄ibbu eigentlich l̄ippu wird. Im Artschinischen gilt auch folgendes: c (c', :c), č (č', :č) + t >st bezw. št; dieselben Laute vor d werden zu z bezw. ž.

In einigen Sprachen ist eine Tendenz zu beobachten, i und u am Wortanfang den entsprechenden Halbvokal vorzuschlagen, zum Beispiel im Rutulischen, wo aus $\sqrt{i}$ Präs. 1. Kl. ji, aus $\sqrt{iq}$ Präs. 1. Kl. jiqärä wird. Auch im Tsachurischen stehen jiz-da, jiγ-da, ji:šda, wuš-da sicher für *iz-da, *iγ-da, *i:šda, *ušda.

Die geminierten Konsonanten :k', :q, :k' lauten im Tsachurischen immer xk', xq, ḫk'. Dasselbe wird auch in andern daghestanischen Sprachen zu beobachten sein. Das v des Hürkanischen steht einem v näher als einem b. v. USLAR sagt p. 8/9 in seiner Arbeit über das Hürkanische Хюркил. Языкъ), vv mache mehr den Eindruck eines doppelten b als eines doppelten v. Das kür. ä scheint nach v. USLAR (Кюринскій Языкъ p. 9) in der Mitte und am Ende der Wörter immer mit Kehlkopfpressung gesprochen zu werden.

i und u werden im Kürinischen vor der Tonsilbe fast verschluckt: sitxà, kisèn, luhun lauten fast stxa, ksen, lhun. Ähnlich ə im Rutulischen (das eine Abschwächung von i, u und vielleicht auch anderer Vokale ist): səlàb, bədàγ, bəlàx lauten fast: slab, bdaγ, blax. Über die Betonungsgesetze läßt sich noch nicht viel sagen. In manchen dieser Sprachen fließt die Rede so gleichmäßig dahin, daß es kaum möglich ist, die Tonsilbe anzugeben. Die Frage bleibt also vorläufig offen, wie soviele andere Fragen kaukasischer Phonetik. Es wäre höchst wünschenswert, daß sich dort einmal ein Fachmann mit seinen Apparaten umtäte.[1] Der lautliche Gesamteindruck ist der: der Kharthveler gurgelt, der Abchaso-Tscherkesse pfeift, faucht und zischt, der Tschetscheno-Daghestaner hustet und räuspert sich.

---

deutsche Aussprache in Bu^ach, Tu^ach, Si^ach (=der Sieche, ein schwäbisches Schimpfwort), Fü^aß u. a.

[1] Über einige Neuerscheinungen auf diesem Gebiete werde ich in den „Ergänzungen" berichten.

DIE NORD-WEST-SPRACHEN.

Das Abchasische, Ubychische und Tscherkessische.

Wollte man das Abchasische mit einem kurzen Satze charakterisieren, so könnte man etwa sagen: Der abchasische Bau besteht hauptsächlich aus Abbruchmaterial, dessen Stücke mit ganz wenig Mörtel aneinandergefügt sind. Die Sprache ist in der Tat stark zersprochen — wozu das hastige Sprachtempo nicht wenig beigetragen haben mag — so daß ihr gesamtes technisches Material nur noch aus Trümmern besteht. Der Abchase hat nur mehr wenig ganze Ziegel, er muß erst Stücke zusammenfügen um etwas Ähnliches wie einen Ziegel aufweisen zu können. Frägt man zum Beispiel nach dem Worte für „Vater", so bekommt man etwas zu hören, was „der Vater, ein Vater, mein, dein Vater" bedeutet. Er kann auch keinen Infinitiv geben; er kann nur sagen: ich trinke, du trinkst usw. Er hat eben nur eine Art Wurzel, die den Begriff des Trinkens ausdrückt, etwas wie das indog. pī, das bei ihm zʾ lautet: iz-zʾ-u-ejt ich trinke; a-r-zʾ (das) Getränke, a-r-zʾ-ra (das) Trinken, a-zʾ-ga (das) Trinkgefäß. Es sei aber gleich bemerkt, daß dieses zʾ noch drei andere Bedeutungen hat, nämlich als Pronom. Elem. der 2. P. Pl. (vor Media), als Wurzel des Numerale 9, es bedeutet auch: Kuh. Das Abchasische kennt kein unabhängiges Pron. poss., kein Fragefürwort, kein relatives, kaum eine Präposition: alles das wird durch gewisse Elemente am Verbalkomplexe ersetzt. Subst. und Adjekt. verschmelzen zu einem Ganzen, das konjugiert wird wie ein Verb. Die Schilderung des technischen Gefüges der Sprache beginne mit der

Wortbildung. Es ist klar, daß eine Sprache, die fast nur Ruinen kennt, vielfach zur Zusammensetzung greifen muß, um Begriffe zu bilden, zum Beispiel: -mca Feuer + bz Zunge >a-mca-bz (die) Flamme; -mza Fichte + śa Blut >à-mzaśa Pech; -gu Herz + √-p'x Wärme >St. guap'x lieben; -βə Feld + bga Schakal >a-βəbga Fuchs;

-ʒə Wasser + dəu groß >aʒdəu Fluß; ʒ(ə) Wasser + √-t'a sich befinden in + √-π'a sitzen >a-ʒ-t'a-π'a See (wörtlich [wo] Wasser-drin-sitzt.)

Ähnlich im Ubychischen und Kabardinischen; ein Vergleich der drei Sprachen miteinander wird manches Rätsel lösen. So bildet das Abchasische die Namen der Tierweibchen durch suffig. -p's: a-ža Hase: a-ža-p's Häsin. Das Gemein-Tscherkessische kennt ein bze = Weibchen ši-bze Stute, xa-bze Hündin (šə Pferd, xa Hund); kab. ḫabz Hündin (ḫa Hund), šəbz Stute (šə Pferd). Mit ab. a-mca-bz Flamme vergl. ub. mijäbža <mijä Feuer + bža Zunge. Ebenso:

kab. gu Wagen + ŧeməž Brücke >guŧeməž Achse
gem.-tch. ku „ + ŧemije „ >kuŧemije „

Deiktisches a. Im Abchasischen haben nur das Pron. pers. und das Numerale eine unabhängige Stellung im Satze (und das nur bedingt), während alle andern Redeteile kein Recht auf Selbständigkeit haben. Auch das Substantiv kommt nie anders vor als entweder mit einem Pronominalelement oder einem Zahlwort (geg. F. dem -kə der Einheit) verbunden oder mit dem Deuter a-: bla ist der abstrakte Begriff „Auge“; im Satze kann bla allein nicht vorkommen, sondern nur als a-bla, bla-kə oder səbla mein Auge, ubla dein Auge usw.; a-ʒə́ a-mbaxšə́ (bring) Wasser (und) Handtuch! v. USLAR und SCH. sehen in diesem a- das Pron.-Elem. der 3. P. der leblosen Kategorie.[1]

Die tscherkessischen Sprachen kennen dieses a nicht, dafür aber das Ubychische, in dem es eine Art Satzartikel geworden ist und auch vor Pron.-Elem. stehen kann, zum Beispiel səγγà asis'òmə = (das ist) nicht meine Sache (a + Pron.-Elem. der 1. P. S. si + s'o <s'ya Sache + Neg.-Part. mə); a-jinna-p'xädiku die Tochter (pxädiku) des Djins, a-za-p'ara die eine (za) Para (scil. gab er), a-γunne-ſamsə-γa bei (Suff. -γa) (den) Wurzel(n) (ſamsə) (des) Baum(es) (γunnə).

Die Klassen (Kategorien). Das Abchasische unterscheidet:

A) Vernünftige Wesen. B) Unvernünftige Wesen.

a) männlichen } Geschlechts.
b) weiblichen }

Weder das Ubychische noch das Tscherkessische kennen diesen Unterschied.

---

[1] Wahrscheinlicher ist es aber der außerordentlich weit verbreitete Deuter ha- mit dem im Kaukasischen nicht seltenen Ausfall des Anfangs-h.

Die Klassenelemente sind nur aus den Pron. Elem. und den Pron. pers. ersichtlich und zwar sind es:

	A)	B)
2. P. S.	m. u-, f. b-	(a-)
3. „ „	m. i-, f. l-	

„ „ də für vernünftige Wesen, und zwar weist es auf das „Subjekt“ bei intransitiven, auf das „Objekt“ bei transitiven Verben hin, zum Beispiel (s-ab mein Vater), u-ab dein Vater, b-ab dasselbe (zu einem weiblichen Wesen gesagt), j-ab (<i-ab) sein Vater, l-ab ihr Vater (son père à elle), də-qo-up (<də-qa-up) er, sie ist, sara də-s-guap'x-u-eit ich liebe ihn (bezw. sie), etwa: ich er-/sie- ich-lieb-e.

Das Genitivverhältnis wird dadurch ausgedrückt, daß der besessenen Sache das Klassenelement des Besitzers beigefügt wird, der Besitzer steht in der Deuteform, das unserm Genitiv entsprechende Wort steht immer voran: ari a-x̣à:c'a i-p'ʃəṣ dieser-Mann seine-Frau = die Frau dieses Mannes; ari a-p'ʃə̂ṣ lə-x̣a:c'a[1] diese Frau ihr Mann = der Mann dieser Frau; u-ab i-ćə dein Vater sein Pferd = das Pferd deines Vaters, ari a-č'kun jan (<i-an) dieser Knabe seine Mutter; a-ćə a-x̣ə (das) Pferd sein Kopf = der Kopf des Pferdes.

Ähnlich verfährt das Ubychische, nur steht hier der Besitzer oft im (auf -n ausgehenden) Obliquus, γ(ə)- Pl. γö- ist hier Poss.-Suff. 3. P. Pl.: sï-jil'an[2] γə-cäk'i mein Bruder (Obl.)-sein Zahn, wa-p'xädilu γə-läk' dies Mädchen ihr-Haar. Das Kabardinische macht es ebenso; -m ist die Endung eines Obliquus,[3] ji- Poss.-Elem. der 3. Person: hade-m ji-šə der Vater (Obl.)-sein Pferd.

Man sieht, die drei Sprachen verfahren fast identisch und man darf hier an ähnliche Dinge im Deutschen (meinem Vater sein Haus), Ungarischen ([az] atyám-[nak] [a] háza), Türkischen (babam[yñ]ewi) erinnern.

Der Plural. Im Abchasischen geht der Plur. vernünftiger Wesen auf -ʒa,[4] der unvernünftigen Wesen auf k'ʮa aus: à-an Mutter: à-anʒa,

---

[1] Das ə in lə ist nur Gleit- oder Stützvokal.

[2] jil'a Bruder.

[3] Der, wie der ubychische Obl., sehr verschiedene Funktionen hat, unter anderen auch die eines Dativs.

[4] Vergleiche dazu das dem Verbalkomplexe affigierte ʒ mit der Bedeutung „zuviel“ isfueit ich esse, isfaʒueit ich esse zuviel.

a-žà Hase: a-žak'ụa. Manchmal kommen beide zusammen vor: a-χà:c'a Mann: a-χàʒa, a-χa-ʒk'ụa. Auch -ra, das eigentliche Verbalsubstantiva, Abstrakta,[1] bildet, findet sich: a-ṣaṣ Lamm :aṣarak'ụa, aṣàra.

Das Ubychische bildet den Plur. auf -na: t'it' Mann: t'it'na; das Kabardinische auf -xe: c'əxŭ Mann: c'əxŭxe(-r); beide Sprachen lassen den Plur. unbezeichnet, wenn andere Elemente bereits darauf hindeuten; das Gemein-Tscherkessische hat əx, x(-er): cəffə Mann: cəffəx(-er).

Der Dativ wird im Abchasischen am Subst. selbst nicht ausgedrückt, sondern am Verb durch die Pron.-Elemente: sara s-ab a-čə i-s-t'ueit ich mein-Vater das-Pferd ihm(i-)-ich(-s-)-gebe.

Ähnlich im Ubychischen und Kabardinischen, bloß daß hier das Subst. im Obl. steht, zum Beispiel (ub.) sĭ-jil'ä-n γa-qụaγə-n γa-ḳama ə-n-π-ən mein-Bruder (Obl.) sein-Nachbar (Obl.) sein(en)-Kinshal ihm-er-gibt; (kab.) :se cəxŭ-m . . . je-s-tä-ś ich der-Mann (Obl.) ihm-ich-gebe. Auch im Gemein-Tscherkessischen finden wir -m: cəffə-m dem Manne.

Der Instrumental wird im Abchasischen durch -la gebildet, (das Subst. steht dann ohne das deiktische a-): napə̂-la mit der Hand, bla-la mit dem Auge. Dieses -la bildet auch sonst adverb. Ausdrücke, zum Beispiel à-məš Tag: məš-là am Tage, tags, uaxə̂la nachts. Wir werden ihm noch beim Verbum begegnen, wo es auf das Mittel hindeutet, mit dem die Handlung vollzogen wird.

Das Ubychische hat -ŏn(ə), das im allgemeinen das Mittel bezeichnet: ʒŏnə mit einem Ochsen (pflügt er), Allah-γ-emr-ŏn durch-Gottes-Befehl; das Kabardinische fügt -k'e an den Obl.: c'əxŭ-m-k'e; das Gemein-Tscherkessische -ge an die Nennform: cəffəge.

Der Caritiv wird im Abchasischen durch -da gebildet: čà-da ohne Brot; jika-dà ohne Salz (deikt. a- verdrängt!).

Im Ubychischen dient dazu čə(n): p'ara-čə(n) ohne Geld. Im Kabardinischen dient dazu (neben andern Mitteln) -še, vor dem das -m des Obl. zu -n wird: hade-n-še ohne den Vater. Gemein-Tscherkessisch -je: tha-in-je ohne Gott, gottlos.

Die Verhältnisse im Raume, also die Lokative, werden auf verschiedene Weise ausgedrückt. Es gibt eine ganze Anzahl von Lokativelementen, die entweder ohne weiteres an das Substantiv gefügt oder

[1] Zum Beispiel ačča-ra (a:čara) Gelächter < √čč, :č, vergleiche sa:ča-eit ich lache.

selbständig mit Personalelementen verbunden werden; andere wieder gleiten in den Verbalausdruck (wie überhaupt das Verbum eine ungeheuere Anziehungskraft ausübt). Solche Elemente, die der Kürze halber mit dem √-Zeichen versehen sind, sind:

√-c'qa = unter: a-ʒà-c'qa unter dem Wasser, sə̀-c'qa, sə-c'aqa unter mir, u-c'qa unter dir.

√-bž = zwischen: ha-bž-ara zwischen uns (hara wir), s'ə-bž-ara zwischen euch (s'ara ihr, lat. vos).

√-qnə = bei, in, zu, nach: s-qnə bei mir, s-ab-i-qnə bei meinem Vater, a-ʒa-qnə im Wasser, à-bna-qnə im Walde; mit Deute -a: a-dgil[1] a-qnə auf der Erde, mit Pron.-Elem.: saśa i-qnə etwa: mein-Bruder sein-Ort = bei meinem Bruder.

√-qa = Richtung nach, in: a-bna-qa in den Wald } -xi + -qa: àbna-xiqa
√-xi ähnlich wie √-qa: à-bna-xi zum Wald } zum Walde, in den Wald.

√-mc'an vor: sə̀-mc'an vor mir, ù-mc'an vor dir.

√-śt' drückt eigentlich den Begriff des Flachen aus, davon à-śt'a Spur, + xi hinter: sə̀-śt'a-xi, u-śt'a-xi hinter mir, dir.

Oft bleibt aber der Ausdruck des Ortsverhältnisses latent, zum Beispiel àbna sarà ams' zbit Wald ich Bär ich-sah = im Wald sah ich einen Bär.

Zum Ausdruck der Bewegung von etwas her bedient sich das Abchasische (neben andern Mitteln) eines Elementes -π'-, das zum Beispiel an -xi und -qnə tritt: à-bna-xi-π' = à-bna a-qnə-π' aus dem Walde, s-ab i-qnə-π' von meinem Vater; (sara) s-qnə-π' von mir her.

Ub.: laķ(ən) bei, neben, zu: sə-laķ(ən), u-laķ-ən bei mir, dir, zu mir, dir; a-bayčä-laķ beim Garten; -γa = in: mäk't'äb-γa in der Schule; -šəjä (eigentlich Rücken) + γa: si-šəjäγa hinter mir (wörtlich mein-Rücken-in); -č'afa (eigentlich Mund) im Obl. oder mit -γa = vor: si-č'afa-γa vor mir; -c'a = in, inmitten, im Obl. oder mit Pron.-Elem. 3. P. ji-k'ut'a γə-c'an dieser-Schrank sein-Mitte-in = in dem Schranke; -bec' (Unterteil): a-s'anin γə-bec'ə-γa Tisch (Obl.) sein-Unterteil-in = unter dem Tische.

Kab. -dej mit Pron.-Elem. der 3. P. ji-dej von (Subst. im Obl.) deṁum ji-dej vom Bruder, -deź zu: zi-deź zu mir, sə-blaγe-m ji-deź etwa: mein Bekannter (Obl.) seine-Nähe = zu meinem Bekannten; -še-, -ḫa hinter: psə-še, psə-ḫa hinter dem Wasser.

---

[1] < g. adgil-i Ort.

Die **Pronominalelemente** spielen eine beträchtliche Rolle in der Technik des Abchasischen, wie sich bereits gezeigt und noch weiter erweisen wird. Sie stellen sich folgendermaßen dar:

					Pl.
S. 1. P.			s-, z-[1]		h-, a-
2. P.	vernünft.	m.	u-		s'
	„	f.	b-		(s')
3. P.	„	m.	i-	dɔ-[2]	r-
	„	f.	l-	(dɔ-)	(r-)
	unvern.		i-, a-		(r-)

Diese Elemente finden wir zum größten Teil wieder in den Person.-Pron. und den Possessivelementen, die die Pron. poss. anderer Sprachen ersetzen.

Die ersteren lauten:

		Pl.
S. 1. P.	s-arà	h-arà
2. P. m.	u-arà	s'-arà
f.	b-arà	(s'-arà)
3. P. m.	ui, j-arà (<i-ara)	urt', ubart'
f.	l-ara	(urt', ubart')
unvern.	j-arà	

Letztere stellen sich so dar:

s-ab mein Vater[3]		h-ab unser Vater
u-ab dein „	(zu m. gesagt)	s'-ab euer „
b-ab „ „	(zu f. „)	(s'-ab euer „)
j-ab sein „	(von m. „)	r-ab ihr „
l-ab ihr „	(von f. „)[3]	(r-ab ihr „)
a-ab sein „	(von unvern. Wesen gesagt)	(r-ab ihr „)

Wir werden diese Elemente im Kapitel vom Verbum noch häufiger treffen und betrachten jetzt, wie das Ubychische und Kabardinische sich hier verhalten. Wir werden aber nur die zwei ersten Personen berücksichtigen, weil die beiden Sprachen keine Klassenunterschiede kennen.

---

[1] Vor den Medien b, g, ʒ, z', ʒ, ʒ' und u, ʒ̄.

[2] da- bezieht sich in intransitiven Verben auf das vernünftige „Subjekt", in transitiven Verben auf das vernünftige „Objekt".

i bezieht sich in transitiven Verben auf das unvernünftige „Objekt", a in transitiven Verben auf das unvernünftige „Subjekt".

[3] Vor schwieriger Konsonanz lauten s- und l- sə-, lə- zum Beispiel: sə-ʒ̄na, lə-ʒ̄na mein, ihr Haus; bemerkt sei noch, daß auch die Pron. pers. der Deutlichkeit wegen beigefügt werden können, sara sab, nara uab usw.

Ub.	1. P. S. s-, sə-	1. P. Pl. š-, ši-
	2. P. S. u-	2. P. Pl. s'-, s'i-

Davon die persönlichen Fürwörter:

sə-γǫà ich[1]	ši-γǫa-l'à wir
u-γǫa du	s'i-γǫa-l'à ihr

und die Possessiv-Elemente:

si-π mein Vater	ši-π unser Vater
u-π dein „	s'i-π euer „ [2]

Kab.	1. P. S. s-, :s-	1. P. Pl. d-, :d
	2. P. S. u-	2. P. Pl. f-, :f-

Davon die persönlichen Fürwörter:

:se ich	:de wir
uä du	:fe ihr

und die Possessiva:

si-hune mein Haus[3]	:də-hune unser Haus
ui-hune dein „	:fi-hune euer „

Gem.-Tscherk.	1. P. S. s-	1. P. Pl. t-	
	2. P. S. v-	2. P. Pl. sw-	daraus:

Pron. pers.	se-re ich	te-re wir
	vuo-re du	swö-re ihr
Poss.-Elem.	si- mein	ti- unser
	vüi- dein	swi- euer

Pronom. demonstr.[4] Das Abchasische hat:

a-bri, a-ri	dieser (hier)	Pl. a-(bà)rt'
u-bri	jener (in der Nähe)	u-(bà)rt'
a-bni, a-ni	„ (entfernt)	a-(bà)nt'

Ub. ji- dieser Pl. ji-l'a

zum Beispiel ji-t'it' dieser Mann, Pl. jil'a t'it'(na).

wa- jener Pl. wa-l'a

zum Beispiel wa-t'it' jener Mann, Pl. wal'a t'it'(na).

Das Kabardinische bedient sich zweier Deuter: mV-[5] und ha-;

---

[1] -γǫə-, γǫə — selbst; -l'a ist wohl ein altes Plur.-Suffix.

[2] Steht das Substantiv im Plural, so lauten die Poss.-El.: sö- (sovo-, sova-), wo- (uo-), švo-, s'võ (s'ü-).

[3] Statt vorgestelltem si kann auch nachgestelltes sesej angewendet werden, zum Beispiel šešxo-r sesej mein Säbel.

[4] Diese Formen werden auch als Pron. pers. der 3. Person gebraucht. Sie kommen am häufigsten alleinstehend vor.

[5] V = Vokal; K = Konsonant.

mə Pl. mo dieser; mo Pl. ha jener, dies: ha-r. Das Substantiv im „Nominativ“ nimmt hierbei den Deuter -r an: mə-c'əxü-r dieser Mann, mo-c'əxü-r jener Mann; mo-c'əxü-xe-m diesen Männern, ha-c'əxü-xe-m jenen Leuten. Das Gemein-Tscherkessische hat mə, marə, arə.

Das Verbum. Das Verbum, besser gesagt der Verbalausdruck, der Verbalkomplex, spielt im Abchasischen eine geradezu tyrannische Rolle. Wir haben im vorhergehenden gesehen, wie arm eigentlich das Subst. und das Pron. sich entwickelt haben; das Folgende wird zeigen, wie sehr sich das Verbum den ganzen Satz untergeordnet hat, welch ungeheure Attraktionskraft es ausübt. Es will den Satz beherrschen, ihn zu einem Verbalausdruck machen, es entlastet den Rest des Satzes. Der Abchase sagt ungefähr: ich-Mensch-E[1] = ich bin ein Mensch, ich-Mensch-gut-E = ich bin ein guter Mensch, er sagt auch: es-du-ich-geb-E[2] = du gibst es mir usw.

Wir werden dem abchasischen Verb deshalb am besten beikommen, wenn wir uns die Frage stellen: Was zieht es alles an sich? Zur vorläufigen Orientierung diene folgende Aufstellung, die aber nicht bedeuten soll, daß in einer beliebigen Form des abchasischen Verbums alle diese Elemente stecken, sondern nur, daß sie darin stecken können. Es kann also im Verbalausdruck enthalten sein (neben der $\sqrt{}$).

1. ein oder mehrere Pronominalelemente, sowohl solche, die sich auf das „Subjekt“, als solche, die sich auf das „Objekt“ beziehen; ferner solche, die unsere fragenden und bezüglichen Fürwörter ersetzen.
2. ein Frageelement,
3. ein Verneinungselement,
4. ein Element, daß unserm wie?, wie, sowie entspricht,
5. ein Iterativelement,
6. ein Inchoativelement,
7. ein Element, das anzeigt, daß sich die Tätigkeit auf mehrere Dinge erstreckt,
8. ein Kooperativelement,

---

[1] Dieses E- soll „Endung“ (Temporal-, Modalelement usw.) bedeuten.

[2] Es ist selbstverständlich, daß diese ungefähren Übersetzungen dem eigentlichen Sprachgebrauch nicht gerecht werden. Schon das Pron.-El. s- durch „ich“ oder „mein“ zu übersetzen, ist ungenau.

9.—17. den Zeitpunkt bestimmende Elemente,
18.—23. ortsbestimmende Elemente,
24.—28. Modifikationen der Tätigkeit bestimmende Elemente,
29. ein Reziprozitätselement,
30. ein Faktitivelement,
31. ein Reflexivelement,
32. ein Element, das auf das Werkzeug hindeutet,
33. ein Element, das die Bereitschaft oder den Wunsch ausdrückt,
34. ein Supinal (den Zweck andeutendes) Element,
35.—37. Elemente zur Bildung der Verbalsubstantiva.

ad 1. a) Pronominalelemente. Es sind die uns bereits bekannten; sie kommen fast in jeder Form vor, nur in der 3. Pers. fehlen sie mitunter. Aus $\sqrt{\text{-qa-}}$ = sein, existieren + Endung -up (eine Art Aorist) erhalten wir:

sarà sə̀-qo-up (<sə-qa-up) ich bin hara hà-qo-up wir sind
m. uarà ù-qo-up du bist }
f. bara bə̀-qo-up „ „ } s'ara s'ə̀-qo-up ihr seid
m. ui də̀-qo-up er ist }
f. lara də̀-qo-up sie ist } urt' qo-up sie sind
(unvern.) ui qo-up es ist }

So im „intransitiven" Verb. Im „transitiven" muß immer durch ein Pron.-Element auf das „Objekt" hingewiesen werden. Für die 3. P. ist dies: i- für unvernünftige / də- für vernünftige } Wesen. Das Pron.-Elem. des Subjekts darf aber nicht fehlen. Aus $\sqrt{\text{-bl-}}$ erhalten wir ein Präs.-Fut.:

i-z-bl-u-eit ich verbrenne es j-a-a-bl-u-eit[1] wir verbrennen es
i-u-bl-u-eit du(m.) verbrennst es }
i-b-bl-u-eit du(f.) „ „ } i-z'-bl-u-eit ihr verbrennt es
i-i-bl-u-eit er verbrennt „ }
i-l-bl-u-eit sie „ „ }
j-a-bl-u-eit es (unvern.) „ „ } i-r-bl-u-eit sie verbrennen es

Ebenso wenn ein Pron. der 1. oder 2. Person Objekt ist: sarà i-s-guap'x-ueit ich liebe (es), sarà uarà u-s-guap'xueit ich du du-ich-liebe, ich liebe dich (m.), (man achte auf die Stellung des Pron. pers. und der Pron.-Elem.), sarà barà bə-s-guap'xueit ich liebe dich (f.), sara ui də-s-guap'xueit ich liebe ihn, uarà sarà sə-u-guap'xueit du ich ich-

1 <ja-h-bl-u-eit; a ersetzt h vor b, g, ǯ, z', g', ʒ, u, ḫ.



du-lieb-st, du liebst mich, uarà harà ha-u-guap'xueit du liebst uns, s'ara sara sə-s'guap'xueit ihr ich ich-ihr-liebt, ihr liebt mich etc.

Tritt noch ein indir. Pron.-Objekt dazu, so treten eben drei Pron.-Element ans Verb:

sarà uarà u-i-s-t'u-eit ich du du-er-ich gebe = ich gebe dich ihm
sarà barà i-bb-s-t'ueit ich gebe dir es
sarà uarà urt'-u-s-t'ueit ich gebe dir sie (eos)
sarà barà bə-i-s-t'ueit ich gebe dich (m.) ihm.

Ähnlich im Ubychischen: Das Präsens von $\sqrt{\text{miš}}$-lesen lautet:

sə-miš-an	ši-miš-an
u-miš-an	s'i-miš-an
(ə)-miš-an[1]	(ə)-miš-an

Hinweis auf das Objekt der 3. Person in:

je-s-t'xən ich schreibe es(<ja-i <i-a-i-s-t'xən)
jo-u-t'xən du schreibst es(<ja-u . . . <i-a-u . . .)
ji-t'xən er schreibt es
səγϱà u-z-bien ich sehe dich; səγϱa s'i-z-bien (<s'isbien) ich sehe euch
wanan səγϱà s-ə-bien er sieht mich.
šiγϱaľa uγϱa u-ž-bien (<ušbien) wir sehen dich
uγϱa s-u-bien du siehst mich usw.

Im Kabardinischen:

:se s-f'ef'-ś ich wünsche		de da-f'ef'-ś
uä u-f'ef'-ś	„	:fe f-f'ef'-ś
mobə f'ef-ś	„	moxem ja-f'ef'-ś

Pron. als Objekt u-e-s-tən ich werde dir geben; u-s-šxən-ś ich werde dich aufessen; s'-u-m-huk'-go statt daß du mich tötest.

b) Pron. interr. fehlen im Abchasischen und werden am Verb durch die Elemente -z und-da ausgedrückt. i-qou-da wer ist?, i-qa-k'ua-da[2] wer sind?, i-qou-z-i was ist?, i-qou-da-z wer war?

Das Ubychische hat ein selbständiges ši, obl. šin Pl. šina wer? ji-t'it' šin wer (ist) dieser Mann. Das fragende sak'ä = was? (vgl. jina sak'ä was (ist) das?) wird in seiner verkürzten Form dem Verbum präfigiert: uγϱa söbien-i (<sa-u-bi-en-i)[3] was siehst du?

Das Kabardinische kennt gleichfalls ein selbständiges xet = wer?

---

[1] ə entspricht wohl „es"; also: er liest es; doch ist mir die Sache noch nicht ganz klar. Ganz klar dagegen ist die Präfigierung des Objekt-Pron.-Elem.

[2] k'ua ist hier Plural-Endung.

[3] Das -i am Ende ist ein Frageelement. Siehe weiter unten.

Was? wird durch sət--re wiedergegeben: xet ķak'ua wer ist gekommen? sət f-še-re was wißt ihr?

c) Das Relativpronomen wird im Abchasischen gleichfalls durch bestimmte Verbalformen gegeben: sarà i-qo-u ich, der ich bin, uarà i-qo-u du, der du bist, aĉɔ i-bzi-o-u das Pferd, welches gut ist. Außerdem ersetzen die Elemente -z-, ra-, ua- und andere das fehlende Rel.-Pron. in gewissen Zeiten und Modi, zum Beispiel i-qa-mə-z welcher nicht war, i-qa-la-z welcher wurde, i-qa-la-ra welcher werden wird, i-qa-l-ua welcher wird.

Das Ubychische hat ein dem Verb vorgestelltes -dγä, dγa:

dγa-s-qa-qa a-u-c'əq-əš was-ich-gesagt-habe (qaqa Perf. v. qa sagen), hast-du-verstanden? dγä-u-qaqa a-s-c'əq-a-ma was-du-gesagt hast, habe-ich-nicht verstanden.

Das Kabardinische ersetzt das Pron. relat. gleichfalls durch bestimmte Relativkonstruktionen: c'ɔxu ːlažem der Mann, welcher arbeitet; hune uä p-ťaγu-γä-r[1] das Haus, das-du-gesehen-hast.

ad 2. Frageelement. Tritt unter der Form -ma, verneint unter den Formen -i-, -mi-, auf:

> sɔqoup ich bin : sə-qo-u-ma bin ich? sə-qa-mi bin ich nicht?
> sə̀qan ich war : sə̀-qa-z-ma war ich?
> sə-qa-m-zi war ich nicht?[2]

Das Ubychische hat -š- und -i-; ersteres steht, wenn im Satze kein anderes Fragewort steht: uγǫa sö-bien-i was siehst du? u-z-ji-k'ä-ö-š wirst du (u) mit (ji) mir (z) kommen?[3]

Im Kabardinischen gibt es mehrere Mittel, die Frage auszudrücken; eines davon ist nachgestelltes -ri, -re: uä uo-ťaγü šəp.xür du siehst die Schwester, fragend: p-ťaγü-re šəp.xur? Im fragenden Nebensatz -mi.

ad 3. Verneinungselement. Im Abchasischen -m-, das aber von verschiedenen Veränderungen in den Endungen begleitet ist:

sə̀qoup bin ich	səqam ich bin nicht
sqaluejt ich werde	sqaluàm
uqalà werde!	Prohib. uqam làn.

Auch im Ubychischen verneint -m : jesť'xən ich schreibe: jes-əm-ť'xən; ť'xə schreibe! Proh. a-u-mu-ť'xə.

---

[1] p ist hier = u (Pers.-El. der 2. P. S.).
[2] Wohl Metathese aus: sə-qa-z-mi.
[3] š Futurendung.

Im Kabardinischen wird der Infinitiv durch mə, das Verb. finitum[1] aber durch angefügtes -r-qäm negiert: mə-śen nicht wissen: sse s-śe-r-qäm ich weiß nicht.

ad 4. Es gibt zwei Elemente im Abchasischen, die auf das „Wie" der Handlung hinweisen, -ša- und us-, wovon das letztere unserm „so" entspricht, manchmal unserm „nur so" (zwecklos): ibə̀ sarà sc-ša-qou sich, wie ich bin; us-qa-s-c'-ueit ich tue so (tun $\sqrt{\text{qa-c'}}$), us-i-z-ц̆-ueit ich schreibe nur so (ohne Zweck).

Im Ubychischen und Kabardinischen kann ich nichts Ähnliches nachweisen.

ad 5. Das **Iterativelement** ist -l-: sqalueįt ich werde, sqal-al-ueįt ich werde wiederholt, oft; ibla verbrenne es! -iblla fahre fort es zu verbrennen!

Im Ubychischen existiert vielleicht etwas Ähnliches; im Kabardinischen entspricht unserm „von neuem" das Element ź (nach LOPATINSKIJ <źi): sse so-ťaγu-ź ich sehe von neuem; Wiederholung wird durch -rei ausgedrückt (das aber durch kodre = oft ersetzt werden kann): s-ťaγu-rei-t ich sah oft.

ad 6. Das **Inchoativelement** ist x: von čadà Esel: i-čad-xə-u-eit er wird zum Esel (macht, sagt dummes Zeug), von bzia gut: sə-bzia-xə-u-eit ich werde gut, bessere mich.[2]

ad 7. Das Element -k'- zeigt, daß die Tätigkeit sich auf viele Dinge erstreckt; i-z-blu-eit ich verbrenne: i-z-bal-k'-u-eit ich verbrenne viele Dinge, i-s-:c'-u-eit ich lerne: i-s-:c'a-k'-u-eit ich lerne viele Dinge (vgl. das -k'ua des Plur.).

ad 8. Das **Kooperativelement** ist :c: i-s-f-u-eit ich esse es, i-u-:cə-s-f-u-eit es-du-mit-ich-esse = ich esse es mit dir, i-lə-:cə-u-f-u-eit du ißt es mit ihr; Substantiv und Adjektive nehmen dabei -i an[3]: s-ab-ii sare-i (< sara-i) ha-i-:cə-qo-up mein-Vater-und ich-und wir-zusammen sind = mein Vater und ich, wir leben zusammen.

Im Ubychischen dient dazu -ǯi-[4]: səγγà u-z-ǯi-k'ä-ō-š wirst (ō des Fut.) du (u) mit (ǯi) mir (z) gehen? (š Frageelement).

[1] Wir können hier ruhig von einem Verb. fin. sprechen, da die Pron.-Elemente ja die Person der Verbalform bezeichnen.

[2] Ein Vergleich von $\sqrt{\text{qa}}$ = sein und $\sqrt{\text{qal}}$ = werden zeigt, daß das Iterativelement l ursprünglich vielleicht ein Inchoativelement war.

[3] Nicht ei, wie SCH. (§ 61) schreibt.

[4] Vgl. dazu: si-ǯi-n mit mir, u-ǯi-n mit dir, ǯi-ľa (wörtlich gemeinsames Blut) = Bruder.

Im Kabardinischen sə-(de) oder -nə(de): sə-nə-b-de-k'odak'in ich-mit-du-mit-verlassen Vaterland = ich werde mit dir das Vaterland verlassen.

Folgende Elemente dienen zur näheren Bestimmung des Zeitpunktes, zu dem eine Tätigkeit vor sich geht, beziehungsweise ging.

ad 9. n(ə) = wann: sa-nə̀-qou wann ich bin, sa-nə̀-qam wann ich nicht war, als ich nicht war.

ad 10. In Verbindung mit ba (eigentlich = wo?) entspricht es unter der Form -nba unserm fragenden wann?: sa-nbà-qo-u wann bin ich?

ad 11. -n Endung des unbestimmten Präteritums: sə̀-qa-n ich war, s-qal-à-n ich wurde, i-z-bl-ə̀-n ich verbrannte es.

ad 12. -p, Endung des bestimmten Futurs: s-qal-a-p ich werde werden, i-z-bl-ə-p ich werde es verbrennen.

ad 13. -t mit vorhergehendem -i- (-it) Perf.-Endung: s-qal-ə-it ich wurde, sə-blə-it ich verbrannte.

ad 14. u-eit (u-e-it) Aoristendung: s-qal-u-eit ich werde, i-ʒ-bl-u-eit ich verbrenne es.

Die Verben des „Seins, Sichbefindens" und einige andere haben -up statt eit: sə̀-qo-up ich bin, s-t'o-up (< s-t'a-up) ich befinde mich in.

ad 15. Präter. antecipativum (xjan, x-jan) und Plusquamperfektum (x-eit): s-qal-a-xjan ich war schon geworden (ehe dies geschah), sə-blə-xjan ich war schon verbrannt (ehe . . .), s-qal-a-x-eit ich war geworden.

ad 16. -št Endung des unbestimmten Futurums: s-qal-a-št ich werde wohl, vielleicht irgendeinmal, werden, i-z-bl-ə-št ich werde es eines Tages verbrennen.

ad 17. -xənz = so lange, während: s-xənza-qo-u während ich bin, i-xənz-a-z-bl-u-à während ich es verbrenne.

Folgende Elemente beziehen sich auf den Ort der Handlung.

ad 18. -ba- = wo?, sa-bà-qo-u wo bin ich?, sa-bà-qal-u-a wo werde ich?, j-a-bà-z-bl-u-a wo verbrenne ich (es)?, j-a-bà-s-c'-u-a wo tue ich (es)?

ad 19. -k'u- = auf, hinauf, sə-k'u-l-u-eit ich klettere (√-l-) auf . . ., sə-k'u-j-u-eit ich lege (√ja liegen) mich auf; a-čə sa-k'u-π'-o-up Pferd ich-sitze-auf, ich sitze (√π'a) auf dem Pferd.

ad 20. -l- hinein, innen sein, innen, a-s'qə́ a-k'laad i-l-a-ʃo-up Buch Papier es-in-innen-ist (√ʃa in etwas eindringen, einstecken) = das Buch ist in Papier gewickelt.

ad 21. -t'a- in: a-σəca a-ʒə̀ t'o-up Glas Wasser in-ist, im Glas ist Wasser, s-t'o-up ich befinde mich, bin in etwas, a-ʒə̀ s-t'a-π'o-up Wasser ich-in-sitze = ich sitze im Wasser.

ad 22. -mc'- = vor, à-c'la sa-mc'a-π'o-up Baum ich-vor-sitze = ich sitze vor dem Baum (unter dem Baum).

ed 23. -c'- unter[1] : a-c'la a-śat'a axuac i-c'-o-up Baum Wurzel Wurm unter-ist = unter der Wurzel des Baumes ist ein Wurm, a-là a-ċə̀ j-a-c'a-j-ò-up Hund Pferd unter-liegt = der Hund liegt unter dem Pferd ($\sqrt{}$-ja- liegen).

Das Ubychische kennt ähnliche Elemente (zum Beispiel am Verb subst. ($\sqrt{}$-s-)und an $\sqrt{\pi'}$(ä) sich von einem zum andern Ort begeben, etwas an einen andern Ort bringen).

wä = in, hinein : wä-s sich befinden in, wä-π'ä[2] herausgehen,[2]
blä = hinein : blä-s hineintun, blä-π'ä v. hinter etwas hervorgehen, wegnehmen,
bγä = auf : bγä-s auf etwas tun, legen, bγä-π'ä herausnehmen aus,
bəc' = unter : bəc-es sich unter etwas befinden, bəc'-π'ä wegnehmen . . . unter
gi (Herz) = in : gi-s existieren, vorhanden sein, gi-π'ä aus etwas herausnehmen,
la, lä (Bedeutung?): le-s sitzen, wohnen, bleiben, lä-π'ä kommen von, nehmen von . . .
fa, fä „ : fas, werden, bleiben, fä-π'ä wegreißen, fassen.

Satzbeispiele: ji-k'alam a-t'ḫəʃən bladesej diese Feder das-Buch lege-hinein = lege die Feder in das Buch! a-ndγa bläπ'ən die-Sonne geht-auf (wörtlich kommt hervor, scil. hinter dem Horizont), ji-t'ḫəʃ a-śa:nən gi-u-π'-aj dies Buch Tisch nimm-weg = nimm dies Buch vom Tische weg! (aus dem Tische heraus), wazaqala lesi t'it' ši dort sitzender Mensch wer = wer ist der Mann, der dort sitzt?

Folgende Elemente drücken eine Modifikation der Tätigkeit aus:

ad 24. -uan bildet ein Präter. interruptum, entspricht also unserm „beinahe, fast"; s-qal-uan ich wäre beinahe geworden, i-z-bl-uan ich hätte (es) beinahe verbrannt.

ad 25. -zs'a- bildet einen Imaginativ, Fiktiv: sə̀-qa-zs'a als ob

[1] Vgl. a-c' Grund, Boden.

[2] Hier nur die Skelette, sozusagen, der betreffenden Verben.

ich wäre, p'xəz izbit àqua ~ Traum sah-ich (in) Suchum als-ob ich wäre.

ad 26. -ʒ- bildet einen Terminativ, Definitiv: i-z-ṳ-ʒ-u-eit ich schreibe (√ṳə) (es) bis zu Ende.

ad 27. -ζ- einen Exzessiv: i-z-ṳ-ζ-u-eit ich schreibe zu viel, i-s-fa-ζ-u-eit ich esse zu viel.

ad 28. -šan bildet ein Präter. impedit.: s-qala-šan ich wäre geworden, aber . . .

ad 29. eį + ba Reziprozität: (i-s-ś-u-eit ich töte) s-eį-ba-ś-u-eit ich kämpfe mit . . .

Im Ubychischen lautet dies Element -za-: ši-za-mə-bi-a-na (dəqụa) seit wir einander nicht (mə) sahen.

Im Kabardinischen ist das refl. Elem. zə, ze, das auch die Gegenseitigkeit bezeichnet: ze-ban-en miteinander ringen, kämpfen.

ad 30. Das Faktitivelement ist -r-, das zwischen Personal-Elem. und Verb zu stehen kommt: i-z-ṳ-u-eit ich schreibe (es), i-sə̀-r-ṳ-u-eit ich lasse (es) schreiben, i-s-:c'-u-eit ich lerne (es), i-sə̀-r-:c'-u-eit ich lehre (es).

Das Ubychische hat -a- und -u-: šin sein, a-i-s-šin ich mache sein = ich mache; sə-qoπ-ən ich stehe, a-sə-qoπ-ən ich stelle, wä-πä hinausgehen, wä-u-πä herausnehmen.

Im Kabardinischen finden wir -γa-: si-šəpxu-m sa-bi-r je-γa-qegu meine-Schwester das-Kind sie-läßt-spielen.'

ad 31. Das Reflexivelement ist-č-: i-s-guap'x-u-eit ich liebe (es), s-čə-s-guap'x-u-eit[1] ich liebe mich.

Das Ubychische bedient sich eines besondern Elementes gä, das mit Pron.-Elem. verbunden getrennt steht: sə-gä, u-gä, γəgä ich, du, er selbst: γəgä diduwaįqa sich-selbst er tötete; səγoa səgä zbieqa ich mich-selbst sah.

Dagegen verfährt das Kabardinische ähnlich wie das Abchasische: es hat ein Element zə (za, ze, zo), das dem Pron.-Elem. präfigiert wird: se zə-zo-fayū ich sehe mich, uä zo-u-fayū du siehst dich, mobə ze-i-fayū er sieht sich.

ad 32, -la, das wir schon vom Instrumentalis her kennen, deutet darauf hin, daß die Handlung mittels eines Werkzeuges ausgeführt wird: i-z-ṳ-u-eit ich schreibe (es) — j-à-la-z-ṳ-u-eit[2] ich schreibe es damit.

[1] Pron.-Elem. wiederholt!

[2] j-a . . . < i-a-; die Rolle dieses a ist mir nicht recht klar.

ad 33, -š drückt Bereitschaft, Wunsch aus, es findet sich demgemäß im Präter. imped., sowie im unbestimmten Futur und im Imperat. conatus (Versuch einer Handlung): s-qal-a-š-t ich werde wohl einmal werden (vgl. ad 16), i-bl-ə-š-t versuche zu verbrennen!

Ein Vergleich von 4, 16, 28, 33, mit der Endung š-ej (frag.-vern.-Fut.-indef.) legt den Gedanken nahe, daß dies -š- überhaupt die Unbestimmtheit, Fraglichkeit einer Handlung bezeichnet (wir werden ihm später wieder begegnen), ebenso wie -n in -n(ə) = wann (s. ad 9, 10), sowie als Endung des unbestimmten Präter. (ad 11) den Zeitpunkt der Handlung in Frage stellt, unbestimmt macht. Wir werden ihm im Präs. so mancher daghestanischen Sprache wiederbegegnen.

Folgende Elemente drücken den Zweck aus.

ad 34, -z- und -ʃa-. Davon ist z vielleicht identisch mit -zj- (= für, zum Beispiel s-zj-ə̀ für mich, u-zj-ə̀ für dich), -ʃa- mit der gleichlautenden √, die „eindringen in", „in" bedeutet, so daß sarà i-z-u̯-up-ʃas-:c-u-cit ich gehe schreiben etwa bedeuten würde: es-für-schreib-in ich-geh-e.[1] Für z das Beispiel: uarà i-z-u̯-up-ʃa-u-:c-u-cit du gehst schreiben.

ad 35—38, -g(a), u̯u-(-u̯ə-), -π'- und -ra-bilden Verbalnomina, ersteres Werkzeugnamen, das zweite nomina agentis und π', ra Abstrakta, zum Beispiel √p's fegen: a-p's-ag Besen, √z' trinken: a-z'ə̀-ga Trinkgefäß; √u̯ə schreiben: a-u̯e-u̯u der Schreibende, der Schreiber, √bl verbrennen: a-bl-u̯ù der Brandstifter; √ž graben: a-ž-ra das Graben, der Graben, √p's schauen: a-p's-ra das Schauen, das Aussehen, √z' trinken: a-r-z'-π' das Getränke, √f essen: a-fa-π' die Speise.

Im Ubychischen bildet k'ä nomina agentis t'ẖak'ä Schreiber (√t'ẖ schreiben), ud'ak'ä Dieb (√ud' stehlen).

Einfache und zusammengesetzte Verben.

Die Durchsicht des Vorrats an Verbalwurzeln des Abchasischen ergibt, daß der größte Teil derselben einsilbig ist, ja vielfach aus einem einzelnen Konsonanten besteht. Die √ vom Typus KVK sind also schon der Zusammensetzung verdächtig, noch mehr die mehrsilbigen. Einige sind der Analyse ihrer Elemente leicht zugänglich, andere nicht, doch deutet schon die Tatsache, daß sie durch die Pron.-Elem. sozusagen in zwei Teile gerissen werden, auf ihre Herkunft aus

[1] Pop. engl. „for to write" wäre etwa als Analogie aufzuführen, wobei „to" in seinem ursprünglichen präposit. Sinne aufzufassen wäre.

zwei verschmolzenen Elementen hin. Beispiele: a) √ = 1 Konsonant oder 1 Vokal: √ž graben, wühlen, √f essen, √š kochen, √č schwellen, √ u̯ laufen.

b) √ = 1 Silbe oder zwei Konsonanten: √ja liegen, si-jo-up (< si-ja-up) ich liege, √t'a sich befinden in, s-t'o-up, √i(i) geboren werden, s-ii-u-eit, √nx am Orte bleiben, sich ansiedeln, sə-nx-u-eit, √rha, rah erschrecken, sə-raha-u-eit.

Zusammengesetzte a) Pron.-Elem. vor dem Verb. √guap'x lieben (< gu Herz p'x Wärme) i-s-guap'x-u-eit.

b) Pron. Elem. innerhalb des Verbs. :√ja-śa sich wundern i-ja-s-ś-u-eit, √ka-ž werfen i-ka-sə-ž-u-eit, √kna-h aufhängen i-kna-s-h-u-eit.[1] Vergleicht man nun die √√ kaž werfen, kap's streuen, kaπa ausgießen mit dem anscheinend nicht zusammengesetzten kaha fallen (s-kaha-u-eit) oder die √√ p'q schneiden, spalten, p'ǯ' auseinanderbrechen, p't losbinden, p'xac' verjagen, p'č brechen etwa mit √t'ak etwas einschließen, eintreiben, t'aπ' eingießen (zu √π'a flüssig werden?) t'ace einschließen, t'x herausnehmen, die alle das Element t'(a) = in etwas sich befinden, enthalten, ebenso wie die anscheinend nicht zusammengesetzten √√ t'aha in etwas fallen (s-t'aha-u-eit), t'a-σα gleiche Bedeutung, so ergibt sich, daß die √√ kaž, kap's, kaπa einerseits und p'q, p't, p'xac, p'ǯ', p'č anderseits eben auch mit einem Element k, resp. p' zusammengesetzt sind; k muß etwa „Entfernung“, p' „Trennung“ bedeuten.

Das Adjektiv.

Das Adjektiv tritt hinter das Substantiv und verschmilzt mit diesem zu einem Ganzen wie aus der Tatsache hervorgeht, daß die morphologischen-Elem. an das Ende dieses Komplexes treten, sowie daß der Prädikat-Satz sich meist wie ein Verbum konjugieren läßt: a-p'səʒ-bzia Fisch-gut, guter Fisch, der gute Fisch, a-p'səʒ-bzia-k'ua gute Fische. Ebenso: sara sə-bzio-up (< se-bzia-up) ich bin gut, 2. P. uara ubzioup, f. bara bəbzioup, womit man vergleiche: sara sə-ou̯-up, uara u-ou̯-up ich bin, du bist (ein) Mensch (Mann); ari də-ou̯-dəu-up er ist (ein) großer (dəu) Mann.

Das Ubychische verfährt ähnlich: -gä schlecht, t'ət'-a-gä schlechter Mensch, -gu kurz t'op'-a-gu kurze Flinte, Pl. t'ət'-a-gä-n, t'op'-a-gu-n; t'ət'č'ə-šöt' (dieser Junge) wird ein guter Mensch sein; wana t'ət'-

[1] Das Pron.-Elem. der 3. P. unvernünftig lautet bei solchen Verben -na-, zum Beispiel i-qa-na-c'-u-eit (von √qa-c' tun)

č'a[1] er (ist) ein guter Mensch, s'iγoaľa s'-t'ət'-č'a-a ihr (seid) gute Menschen, uγoa u-t'ət'-č'a du (bist) ein guter Mensch.

Im Kabardinischen ähnliche Erscheinungen: c'əxü-pež-xe-m ehrlichen (pež) Leuten, c'axu-f'ə-m dem guten Manne.

Komparation. Keine der drei Sprachen hat eigene Formen dafür, sondern drückt sie durch lexikalische und andere Mittel aus. Das Abchasische durch ac'kəs = statt oder ejha = größer, mehr, z. B. ačə́ ačada ac'kə́s j-ejha-up Pferd, Esel statt größer-ist[2] = ačə ačad jejha i-də́u-up (dəu groß, adóu Riese).

Das Ubychische stellt das Verglichene in den Komparativus (auf-ke): si-jiľa səγoa-s-ke č'ä-giga mein-Bruder als-ich mehr (wörtlich gut č'ä) groß, alt ist.

Im Kabardinischen steht nä.xri nä.x zwischen dem Subst. im Obl. und dem Adjektiv: dežu-r šəp'xü-m nä.xri-nä.x daxe-š Bruder (D.) Schwester (Obl.) mehr schön-ist.[3]

Das Zahlwort. Vigesimalsystem. Siehe Verzeichnisse. Beim bloßen Zählen fügt man den Zahlen 2—10 die Silbe ba, bezw. p'a an ụba, xp'a, p'šba usw. Die Zahl akə = 1 wird suffigiert: ab Vater abə́k ein Vater, dgil Erde, Land dgilk. Beim Zählen ist zwischen unvernünftigen und vernünftigen Wesen zu unterscheiden; bei ersteren werden die Formen ohne -ba angewendet; bis zu 10 und mit 100 erhält das Subst. das -k der Einheit: čək ein Pferd, ụ-č-ək 2 Pferde (eine Zweizahl Pferd), p'š-č-ək 4 Pferde, c'čək 100 Pferde. Vernünftige Wesen werden mittels des Zählwortes ụ (<a-oụə Mensch?) gezählt, wobei für 1 ače, für 2 ụəja eintritt: also xụə, p'šụə. Vergleiche auch xụək 3 Mensch-ein = 3 Menschen, eine Dreizahl v. M. Das Subst. steht nach Zahlen in der Einzahl, man kann aber auch die Mehrzahl eintreten lassen: č'kün-ak 1 Junge, ụə-č'kun-ʒa 2 Jungen.

Das Ubychische hat gleichfalls das Vigesimalsystem, Zahlen werden aneinandergereiht durch -lä (das auch bei durch „und" verbundenen Subst. steht): t'qoaπ'a-lä za-lä = 21 (zwei zehn und ein und); bei Multiplikation steht -mt'ä: t'qoamt'ä t'qoaπ' 2 × zwei-zehn = 40, šamt'ä t'qoaπ' 3 × zwei-zehn = 60. Wie im Abchasischen steht das Num. gewöhnlich vor dem Subst., doch kommt auch Nachstellung vor: t'qoa t'ət' 2 Männer (zwei Mann);

[1] Im Präsens wird die Copula oft ausgelassen.

[2] Vergleiche s-ej-ha-up ich bin größer, u-ej-ha-up du bist größer usw.

[3] Im WB. hat Lopatinskij unter нежели (= als bei Kompar.) naxre.

abch. s̓'-č-ək = čə-s̓'-k ein-Hundert Pferd, ub. a-sahat'-pťön um 7 Uhr.

Im Kabardinischen ist das Additionselement k'u (bis zu 20), re-re[1] (bis 40), das Multipl.-Elem. ist -ə: pśə-k'u-z 11, t'oś'-re-zə-re 21, t'oś'-ə-t' 20 × 2 = 40, ś'-ə-t' 100 × 2 = 200. Das Kabardinische stellt das Num. immer nach; mazə-bγu 9 Monate, c'əxu-t' 2 Mann. Ordinalia fehlen dem Abchasischen ganz.

Das Ubychische bildet sie aus dem Element der 3. P. S. vor dem Zahlwort, mit nachgestelltem x(ə)[2] der Zugehörigkeit: γə-t'qo-xə der zweite.

Das Kabardinische verfährt ähnlich: Pron.-Elem. 3. P. S. + Zahl + ane: ji-t'u-ane der 2., je-x-ane der 6.

Zusammenfassend kann man etwa sagen, daß diese Sprachen eine starke Neigung zur Gruppenbildung haben; daß sie ganze Gruppen flektieren. Das abchasische Satzgefüge i-u-:cə-s-f-u-eit es-du-gemeinsam-ich ess-e(n) = ich esse es mit dir, das schon erwähnte ubychische a-sĭ-s'ö-mə das ist nicht meine Sache, zeigen deutlich diese Erscheinung, die im Kabardinischen wohl am schwächsten von allen drei entwickelt ist. Das Abchasische, und mit ihm das Ubychische, hat nur wenige von der Gruppe oder dem Komplex loslösbare Elemente, denen noch eine selbständige Bedeutung zukäme. So wie ein solches losgelöst wird, wird es ein ebenso bedeutungsloser Lautkomplex, wie etwa unsere Deklinations-und Plural-Endungen -es,-en,-e,-er, die auch nur eine Funktion und eine Bedeutung haben, wenn sie z. B. an ein Nomen treten. Der Kern des Satzes ist der Verbalausdruck, um den herum sich alles kristallisiert, was zu ihm in näherer Beziehung ist, der Ausgangspunkt der Tätigkeit, das Ziel, das Mittel, die Lage zum Ziel, die Art der Tätigkeit, ihre Begleitumstände, ihr relativer Eintritt und ihre relative Beendigung. Selbst wenn „Subjekt" und „Objekt" Substantiva sind, werden sie am Verb durch deutende Elemente wiederaufgenommen; man versteht, daß unter solchen Umständen sogar das Pron. interr. in den Verbalkomplex gleiten kann.

[1] re = und, vergleiche de'xu-m-re šap'xum re (der) Bruder und (die) Schwester.
[2] Vergleiche səγoa s-əx (Wem gehört dies?) Mir (wörtlich: ich mein-eigen)

DIE SÜDWEST-SPRACHEN.

Das Georgische (k'art'uli ena).

Das Georgische und mit ihm die andern Kharthvelsprachen (Mingrelisch-Lazisch und Swanisch) zeigen den N. W.-Sprachen gegenüber ein bedeutend jüngeres Antlitz; sie sind viel weniger zerschlissen, abgeschliffen und zersprochen als die Sprachen des N. W. Sie haben mehr Selbständiges und nähern sich darin bereits etwas unsern europäischen Idiomen. Sie zerlegen den in einem Satze ausgesprochenen Gedanken in einzelne Teile, anstatt sie, wie das Abchasische zum Beispiel, um ein oder zwei Hauptdinge herumzugruppieren. Doch werden wir auch hier Einzelnes finden, was stark an Abchaso-Tscherkessisches erinnert.

Betonung. Das Georgische hat jetzt keinen stark hervortretenden Wortton mehr; wie murmelndes Wasser läuft die georgische Rede dahin. Das Sprachtempo ist im allgemeinen ziemlich rasch und steigert sich in imerethischen und gurischen Landen zu wahnsinniger Schnelligkeit. Früher muß das Georgische einen ziemlich starken expiratorischen Akzent gehabt haben; aber jetzt gleicht die Betonung „dem geglätteten Meer nach dem Sturme" (SCHUCHARDT). Immerhin hat das Georgische dem Mingrelisch-Lazischen gegenüber abgeschliffenere Formen; es verlegt auch gerne die Konsonanten ohne Vokal an den Anfang des Wortes.

Man vergleiche:

G. tba See	m. toba	laz. tiba, toba.
G. ʒma Bruder	m. ǰima	l. ǰuma
G. γmert'i Gott	m. γoront'i	l. γormot'i
G. t'ma Haar	m. t'oma	l. t'oma
G. ʒaγ-l-i Hund	m. ǰoγori	l. ǰoγori
G. zγva Meer	m. zγva	l. zuγa
G. t've, t't've Mond	m. t'ut'a	l. t'ut'a
G. prĕxi-l-i Fingernagel	m bircxa	l. bucxa, busxa
G. kbi-l-i Zahn	m. kibiri	l. kibiri.

Der Ton fällt im Georgischen bei zweisilbigen Wörtern auf die vorletzte, bei mehrsilbigen gewöhnlich auf die vorvorletzte: t'vàli Auge, Gen. t'vàlisa, làmazi schön, vàket'eb ich tue, mèlani Tinte, ròmeli welcher, s. oben p. 34.

Vokalausfall. Der Vokal der vorletzten Silbe fällt bei Antritt einer mit Vokal beginnenden Endung oft aus: c'qali Wasser G. c'qlisa, megobari Freund Pl. megobrebi (vergleiche auch mindori Wiese G. mindvrisa).

Das Nomen.[1] A) Stämme. Das Georgische hat 1. konsonantische, 2. vokalische Stämme (a e o u), zum Beispiel ad. 1 kac-[2] Mann, Mensch, ad. 2 (a-Stamm) mama Vater, (e-Stamm) mep'e König, (o-Stamm) xaro Grube, (u-Stamm) blu Stotterer.

B. Die Deklinationsendungen treten an den Stamm. Manche davon waren in der älteren Sprache noch Postpositionen, zum Beispiel ši (älter šina mit Dativ), ze, zed (älter zeda mit Dativ) u. a.

Der Nominativ endet auf i, das in der heutigen Sprache nur die Konsonanten-Stämme annehmen (dialektisch, zum Beispiel im Ingiloi auch die andern): saxli Haus, mama, mep'e, xaro, blu[3].

Genitiv-is, emphat. isa, o-und u-Stämme haben s(i), a und e der a- beziehungsweise e-Stämme fallen aus: saxlis(a), mep'is(a), mamis(a), xaros(i), blu s(i).

Dativ[4]-s, emphat.-sa: saxls(a), mamas(a), mep'es(a), xaros(a), blus(a).

Ergativ-ma(n), -m: saxlma(n), mamam, mamama(n), mep'ema(n), mep'em, xaroma(n), bluma(n).

Instr.-it', it'a: saxlit'(a), mep'it'(a), mamit'(a), bei o-und u-Stämmen t'i :xarot'i, blut'i.

Adverbial:[5] ad(a): saxlad, mamad, mep'ed, xarod, blud.

Vokativ: o, v: saxlo, mamao (mamav), mep'eo, xarov.

Der Inessiv.-ši :saxlši, mamaši, mep'eši, xaroši, bluši.

Der Superessiv:-ze, zed(a): saxlzed, mamazed, mep'ezed, xarozed, bluzed.

Der Adessiv-Komitativ: t'an(a): saxlt'an, mamat'an, mep'et'an etc.

Ein Ablativ geht auf -dam,-idam aus: saxlidam, mamadam, mep'edam.

---

[1] Das heutige Georgisch kennt kein gramm. Geschlecht mehr.

[2] Nom. kaci.

[3] Älteres G.: mamaj, mep'ej, kaloj (Tenne), kui (Schildkröte), mogvi Magier (Nom. mogu).

[4] Gilt auch als Akkusativ; er bezeichnet eben hauptsächlich das Ziel.

[5] Marr nennt ihn „Направительный“, etwa: Allativ.

Andere Beziehungen drückt das Georgische durch Postpositionen aus, deren nominaler Ursprung teilweise noch nachweisbar ist:

— gan an Gen. oder Nebenform des Instr. auf -id gefügt: saxlisagan, piri-isa-gan aus dem Munde (piri), mxridgan von … Gegend, Seite her (mxari).

— t'vis(a) (<t'avi Kopf) an den Gen. = für: mamist'vis; t'an am Genetiv oder Dativ (vulg. auch am Stamme) = bei, zu, ʒmast'an beim Bruder (ʒma), zum Bruder.

— ken mit Genitiv, bildet einen Direktiv (gegen, zu, in der Richtung nach): zγvisken nach dem Meere (zγva) zu.

— de,-di(s),-din tritt an einen dialekt. Dativ[1] oder an den „Direktiv" auf -ad[2], wobei dieser durch -m verstärkt werden kann: saxlamdis, mamamdis, ältere Sprache: saxlamde, saxladmde, saxladmdis etc.

In der älteren Sprache waren dies, wie gesagt, zum Teil noch Postpositionen; man sagte misi xma-sa t'ana bei seiner Stimme; saxl-sa šina im Hause, t'av-sa zeda auf dem Kopfe.

Für den Plural hat das Georgische zwei Endungen: eine ältere -n- und eine neuere, jetzt meist, aber nicht ausschließlich gebrauchte, -eb-. In den obliquen Fällen verhält es sich so: an den Pl. auf -eb treten die oben angeführten Singularendungen mamebisa, mamebsa, mamebo, saxlebši, saxlebze, saxlebisagan usw., der Pl. auf-n aber hat im Gen., Dat., Erg., Instr.-t', emphat.-t'a: N. mamani, G. D. Erg. mamat'(a), V. mamano.

Jetzt wird dem Leser eine sehr interessante Erscheinung verständlich sein (von der wir übrigens auch Spuren in der N. O.-Gruppe finden werden), nämlich die Häufung von Endungen am selben Wort zum Ausdruck weiterer Beziehungen, also eine Flexion von schon Flektiertem, zum Beispiel k'alak'sa Samaritel-t'a-sa in die Stadt der Samaritaner (scil. geht er), wo Samaritelt'a G. Pl. ist, an den noch das Dat.-(Direktiv, s. oben)-suffix sa gefügt ist. Oder: me migene šen klite-ni sasup'eveli-sa ca-t'a-sa-ni ich gebe dir die Schlüssel des-Reiches der-Himmel, wo ca-t'a-sa-ni nicht anders analysiert werden kann als so: cat'a G. Pl. von ca Himmel; daran trat das Akk.-Suffix -sa und das Pl.-Suff. -ni. Oder: t'ma-ni-ca t'av-isa t'k'ven-isa-ni die-Haare (t'ma)-auch[3] des Kopfes eures (t'k'ven ihr, der G. t'k'venis(a)

---

[1] Марръ, Осн. таблицы, Табл. VI.

[2] Марръ, ebenda, spricht von Suffix d, das an den Dativ ohne Kons.-Element trete.

[3] Die Partikel -ca = auch tritt unterschiedlos an jeden Fall.

ist zugleich Pr. poss., an ihn ist noch das Pl.-Suff. getreten). Oder: qovel-man kolt-man γor-t'a-man die ganze Herde der Schweine, wo das Ganze im Erg. steht, das Adjektiv sowohl, als der Gen. Pl. von γor-i = Schwein. (Im vulg. G. würde das lauten qovel γorebis koltma oder γorebis mt'el(i) koltma.) Ein ganz modernes Beispiel: romelic šejvared-inebul iap'etur-indoevropul tips carmoadgenda enisas da ara ... welche einen gekreuzten japhetito-indoeuropäischen Typ einer Sprache vorstellte und nicht ... wo enisas = en-isa-s <ena Sprache mit Genetiv + Dativendung (MARR, Rit' cxovrobs iap'eturi enat'mecniereba p. 46).

Der Caritiv hat das Präf. u- und die Endung-o(t'), -od: u-saxl-o(t') ohne Haus, u-rze-ot' ohne Milch, u-ded-mam-o(t') elternlos[1] u-čem-od ohne mich. Vergleiche dazu die einen Defekt ausdrückenden Wörter auf -u wie: brgu schlecht artikulierend, blu Stotterer, qru taub (qur-i Ohr), cru lügenhaft.

Das attrib. Adjektiv steht vor dem Hauptwort. Über die Kongruenz ist folgendes zu bemerken: a) Es steht in seiner Nennform, gleichviel in welchem Fall und in welcher Zahl das Subst. stehe: cudi kaci schlechter Mensch, G. cudi kacisa, Erg. ~ kacma, Pl. ~ k'acebi usw. Dies ist der gewöhnliche Fall in der Umgangssprache. b) Es stimmt mit Subst. in Fall[2] und, wenn das Subst. im -ni-Plural steht, auch in der Zahl überein; beim -ebi-Plural bleibt es im Sing. ket'ili kaci guter Mensch, Gen. ket'ilisa kacisa, Pl. ket'ilni kacni, G. Pl. ket'ilt'a kact'a oder ket'ili kacebi, ket'ili(sa) kacebisa. Dies ist Gebrauch der gehobenen archaisierenden Sprache. c) Das Adj. steht im Gen. vor Subst. in obl. Falle: mšvenieris mc'vanis balaxit' mit schönem grünem Gras (bedeckt sich die Erde). Dies jedoch nur vor Instr. und vor den zu Suffixen gewordenen Postpositionen.

Komparation. Der Komparativ hat das Präfix u- und die Endung -es-, -os- (wobei das i- des Nominat. und das häufig vorkommende Formans -il- ausfällt), mšvenier-i schön u-mšve-nier-es-i, u-ket'-es-i (v. ket'-il-i). Der Superl. bekommt uu-: uu-mšve-nier-es-i. Der verglichene Gegenstand kommt in den -zed-Fall zu stehen. Beispiel: k'ut'aisi (u)umšvenieresi k'alak'i-a Kutais (die) schönste Stadt ist; eliza čven-zed lamazi-a Elisa als-wir schöner-ist (mit latentem Kompar.). Der Komp. kann auch durch up'ro gebildet werden: ~ mšvenieri schöner.

---

[1] deda Mutter, mama Vater.

[2] Doch darf es nicht in den Adverbial gesetzt werden, aus naheliegenden Gründen.

Das vom Adj. abgeleitete Adverb hat die Endung -ad: mšvenierad, k'art'ulad auf georgisch, kargad laparakobs k'art'ulad er spricht gut g.

Pronom. pers.. Die Pron. pers. der 2 ersten Personen lauten:

1. P. S.	1. P. Pl.	2. P. S.	2. P. Pl.
N. Erg. me	šen	čven[1]	t'k'ven
G. čem-i	šen-i	čven-i	t'k'ven-i
D. Akk. me	šen, šena[2]	čven, čvena	t'k'ven, t'k'vena
Instr. čem-it'(a)	šen-it'(a)	čven-it'(a)	t'k'ven-it'(a)
Adv. čem-da	šen-da	čven-da	t'k'ven-da

Der Vokat. lautet šen, t'k'ven.

Für die dritte Person bestehen mehrere Formen, die gebräuchlichsten sind:

S. is, G. m-isi, D. A. m-as, Instr. m-it', Erg. m-an,[3] iman, Adv. m-ad Pl. N. isini, G. D. A. Erg. mat', imat', Adv. m-ad. S. N. igi, G. imisi, D. A. imas, Erg. iman, Instr. imit', Adv. imad. Pl. N. igini, G. D. A. Erg. imat', Instr. imat'a, Adv. imat'da.

Als Demonstrativa kommen in Betracht hauptsächlich es(e), eg(e), ag-i, Pl. eseni, egeni, ageni, mag-i, aber auch is und igi. Davon deutet es auf das dem Sprechenden, eg auf das dem Angeredeten Nähere; is = jener; es (eg) c'igni dieses Buch,[4] is c'igni jenes Buch[5] (arch. c'igni igi das Buch, nachgestelltes igi vertritt den bestimmten Artikel).

Interr. sind vin wer? und ra was? was für ein? romel-i welcher?

vin G. visi, D. vis(a), Erg. vin; ra Gen. risi, D. ras, Erg. raman, Instr. rit'.

Als Relativpronomina sind die fragenden im Gebrauch, die dann gewöhnlich -c angehängt bekommen: gesmist' t'k'ven is rasac kit'xulobt' versteht ihr das, was ihr lest? Auch rom in eigentümlicher Stellung wird als Relativ verwendet: es, me rom simγeras vkrav, isa-a dies, ich welches Lied ich-spiele, das-ist-es = das ist das Lied, welches ich spiele.

Als Possessiva sind die Gen. der persönlichen, des hinweisenden und des fragenden vin im Gebrauch, čemi, (šeni, misi, čveni, t'k'veni,

---

[1] Arch. čgen, t'k'gen. (Übrigens trennt MARR in seinen Таблицы čn-en, t'k'n-en).

[2] Die Formen auf -a sind emphatisch.

[3] MARR (ebenda) spricht hier von einem arch.-Dativ, während er denselben Fall beim Subst. pronominalen Dativ nennt

[4] Gen. am c'ignisa, mag c'ignisa.

[5] Gen. im c'ignisa.

mat'i) c'igni mein (dein usw. Buch), ~ c'ignebi meine Bücher, čemo megobaro mein Freund! Gen. čemi c'ignisa. So vulgär; in gepflegter Sprache aber in gewissen Fällen Kongruenz: čemma megobarma (Erg.), čems(a) amxanags(a) meinem Kameraden; c'avidet' čvens baγši[1] gehen wir in unsern Garten! me viqav ert's čems cnobt'an[1] ich war bei (t'an) einem meinem Bekannten (meiner Bekannten), visi-a es c'igni wessen-ist dieses Buch?

Anmerkung. Wendungen wie dedačemi, dedamisi meine, seine Mutter, mamačemi, mamamisi und andere legen den Schluß nahe, daß die Pron. poss. früher dem Subst. nachfolgten: sad arian deidašeni da papašeni wo sind deine Mutterschwester und dein Großvater? deda-čveni ak'aris, dedat'k'veni-ki ara unsere Mutter ist hier, eure Mutter aber nicht, is c'avida mamačemt'an er ist gegangen zu-meinem-Vater.

Negative durch ara (= nicht, nein), aravin niemand, arap'eri nichts (p'eri Farbe, Art); unbestimmte durch -me, -γa(c'): vinme (G. visime, D. visme, Erg. vinmeman) jemand, rame etwas; vi(n)γaca irgend jemand, raγac(a) irgend etwas: me arap'eri ar vici ich nichts nicht ich-weiß, viγaca araxunebs jemand klopft.

Das Zahlwort. Vigesimales System (s. Zahlwörtertabellen) oc-i = 20, or-m-oci 40, ormoc-da-at'i 50 (= 20 + 20 + 10); die Zahlen von 11-19 werden gebildet aus at' (= 10), das sein a verliert + den Einsern + meti = mehr, über: t'ert'meti = (a)t'-ert'-meti 10 (u) 1 mehr = 11. 1000 = 10×100 (at'-asi).

Das Substantiv steht im Singular ori kaci 2 Männer, sami saxli 3 Häuser.

Ordinalia. Mit Ausnahme von p'irveli = 1. (< p'iri Rand Mund, Grenze, Anfang) durch me-e gebildet me-or-e 2., me-sam-e 3.

Bruchzahlen durch -ed- (in der älteren Sprache Endung der Ordinalia) me-sam-ed-i $^1/_3$, me-xut'-ed-i $^1/_5$.

Durch -ve wird zusammengefaßt or-i-ve beide, sam-i-ve alle drei.

Distributiva durch Verdoppelung ot'x-ot'xi je 4, sam-sami je 3.

Adverb. Zahlausdrücke durch-ad, zum Beispiel orad doppelt, in zwei (z. B. teilen).

Das Verbum.

Einführung. Alles, was in uns und um uns vorgeht, drücken wir aus in Sätzen, deren Kern immer das ist, was wir Zeitwort nennen,

[1] Steht nach dem Substantiv eine der alten, jetzt zum Suffix gewordenen Postpositionen (-ši, -zed, -t'an) so kann von Kongruenz nicht die Rede sein; man geht dann vor wie oben angedeutet.

das heißt, ein Wort, das einen Zustand, eine Handlung oder ein Gefühl ausdrückt, selbst wenn ein solches nur latent vorhanden ist, wie in Interjektionen (wenn ich au! sage, so ist das nur der kürzeste Ausdruck für „mir tut (es) weh"). Wir können nun alle Verben zunächst einteilen in solche, bei denen unser Willen beteiligt ist, und solche, bei denen er nicht beteiligt ist. Diese Einteilung gilt auch für alle Prozesse, die sich innerhalb unseres Individuums abspielen, geistige wie materielle: verdauen, schlafen, wachen sind unwillkürliche, schauen, sprechen, gehen willkürliche Tätigkeiten. Dasselbe gilt wiederum für die Tätigkeit unserer Sinnesorgane: sehen ist unwillkürlich, schauen willkürlich, hören unwillkürlich, horchen willkürlich. Wenn unsere Sprache für das receptive riechen und das aktive riechen (beriechen) nur ein Wort hat, so ist das eben ein Mangel in unserer Sprache, aber es darf auf Wortpaare wie das eben angeführte und fühlen — befühlen hingewiesen werden. Weiter darf hingewiesen werden auf die Frage ob „wir" denken, oder ob „es" in uns denkt, und darauf, daß „lieben", „hassen" und dergleichen keine willkürlichen Seelenzustände sind. Nicht einmal das „Sein" ist willkürlich; ich „bin", „existiere" nicht, weil ich es wollte, sondern weil ich geboren worden bin.

Wenn nun unser Deutsch und viele andere Sprachen alles das als willkürlich, als Tatverben auffassen, wenn wir sagen: ich bin, ich gehe, ich liege, ich denke, ich verdaue, ich liebe, ich hasse, ich sehe, ich schaue, ich höre, ich horche, so braucht das durchaus für andere Sprachen nicht bindend zu sein. Sie können den Sachverhalt richtiger, bescheidener auffassen, zum Beispiel sagen: mir-erscheint = ich sehe, mir ist lieb = ich liebe, mir-denkt-sichs = ich denke, mir-ertönt = ich höre usw. Das ist nun im allgemeinen die Regel in den kaukasischen Sprachen und somit auch im Georgischen; wenn diese Anschauung auch nicht ganz streng durch geführt ist, so beweist dies doch nichts gegen die Tatsache, daß die kaukasischen Sprachen im allgemeinen zwischen Zustands -, Empfindungs - und Tatverben unterscheiden. So sagt auch das Georgische: ich bin, ich gehe, aber mir lieb ist, mir-ertönt, mir-hört (sich's), mir-(ver)haß(t) ist. Aber wie drückt er ein Tatverb aus? Hier beginnen die großen Schwierigkeiten. Nehmen wir einen ganz einfachen Satz: der Jäger tötet den Hirsch. Dieser Vorgang kann auf die verschiedenste Weise ausgedrückt werden. Einmal nach Art der Chinesischen, isolierend, ohne jedes grammatische Hilfsmittel als allein die Stellung.

Jäger töt(en) Hirsch

Oder, wie im Abchasischen:

Jäger er-ihn[1]-töt-et Hirsch

Oder, durch Nominativ -, resp. Akkusativ-Endungen, wie im Russischen

охотникъ убиваетъ оленя

Oder auch durch heute noch durchsichtige Deuter:

Jäger-hier töt(et) Hirsch-dort

Oder passiv:

{durch-Jäger {tot-wird (stirbt) Hirsch
{vom {getötet wird

Das sind so einige der äußerst zahlreichen Möglichkeiten, wobei auf Feinheiten des grammatischen Baus noch gar nicht eingegangen ist. Aber auf noch eine Möglichkeit möchte ich aufmerksam machen; auf die Möglichkeit des Ausdruckes durch Klassenexponenten, wie sie zum Beispiel im *Bantu* existieren. (Ich bezeichne die Menschenklassen durch ‖ und die Tierklasse durch +)

1. ‖ Jäger { ‖ töt(et)[2] + Hirsch oder
2. „ „ { + tot-wird[2] + „
3. „ „ + stirbt[2] + „ „
4. „ „ + töt(et)[2] + „

Es ist klar, daß die Möglichkeit 1 uns am meisten, sagen wir: aktivisch anmutet, weil das ‖ beim Verbalausdruck töt(et) auf den Ausgangspunkt der Handlung, die Ursache des Todes des Hirsches hinweist. Aber die Möglichkeiten 2 und 3 brauchen deshalb noch nicht passivisch zu sein, weil das + auf das Ziel der Handlung, den „leidenden" Teil hinweist. Aber auch 4 braucht nicht passivisch zu sein, weil das Element + bloß darauf hindeutet, wer das Ziel der Handlung des Tötenden ist.

Passivisch wird die Konstruktion erst dann, wenn das logische Subjekt, der Ausgangspunkt der Tat nicht mehr in der Nennform steht, aber dafür das logische Objekt, das Ziel, und wenn dann — doch ist dies nicht absolut nötig — das Ziel auch am Verbalausdruck kenntlich gemacht wird, also etwa

durch — ‖ Jäger (+) stirbt + Hirsch
(+) tot-wird
(+) getötet-wird.

---

[1] Dies „ihn" ist natürlich schon eine Konzession an den Sprachgeist des Deutschen, ebenso die Übersetzung ‚töt-et' der entspr. abchasischen Form.

[2] oder ähnlich, wie es eben der Mechanismus der betreffenden Sprache will.

Doch dann ist nötig, daß der Verbalausdruck sich nicht auf den Ausgangspunkt der Tat beziehe, weder durch ein Klassenelement, noch durch eine Bezeichnung der Person am Verb, es wird dann gesagt werden müssen:

durch-mich wird-getötet Hirsch
„ dich „ „ „
„ ihn „ „ „ usw.

Sehen wir zu, wie es sich in Wirklichkeit verhält.

G. monadire-m(an) irem-i mohkla
Jäger (Erg.) Hirsch (Nom.) er tötete[1]
monadire-m iremebi „ „ „
Jäger „ Hirsche „ „ „

Nichts weist auf eine passive Wendung im Worte mohkla. Setzen wir den Satz ins Präsens (oder Futur)

monadire iremsa mohklavs
Jäger (Nom.) den Hirsch (D.A.) er tötet

Setzen wir den Satz in die erste Person

me irems(a) (Akk.) movklav
ich Hirsch ich töte
me iremi (Nom.) movkal
ich Hirsch ich tötete

Im Perfekt iremi momiklams
Hirsch mir-getötet-ist (ich habe den Hirsch getötet und er liegt tot vor mir)

Nehmen wir nun Beispiele aus dem Awarischen: Die Klassenelemente sind hier: v für erwachsene vernünftige männliche Wesen
j „ „ „ weibliche „
b „ alles andere
} Plur. -r.

dica razi ha-v-ùla emèn ($\sqrt{\text{ha}}$ — machen)
durch-mich zufrieden macht-♂-sich Vater = ich stelle meinen Vater zufrieden

dica razi ha-j-ùla[2] ebèl
durch-mich zufrieden macht-♀-sich Mutter

---

[1] Ich übersetze vorläufig absichtlich durch „er tötete“ und nicht durch „es wurde getötet.“

[2] Durch das Passiv übersetzt, weil es tatsächlich keine andere Möglichkeit gibt, der Konstruktion sonst einigermaßen gerecht zu werden.

dica razi ha-b-ùla l'imer
durch-mich zufrieden macht-‡-sich Kind (‡ Zeichen des Neutrums)

dun razi ha-v-ula insuca
ich zufrieden mache-♂-mich durch den Vater (sagt ein Mann)

dun razi ha-j-ùla insuca
ich zufrieden mache-♀-mich durch den Vater (sagt eine Frau.

Tschetschenisch: as jäz-d-uo jajna
durch-mich schreibt ‡ sich Brief

as jäz-d-ieš d-u jajna
durch-mich geschr. ‡ werdend ‡ ist Brief — ich bin damit beschäftigt einen Brief zu schreiben

suo jäz-d-ieš v-u[1] jajna
Ich schreibend ‡ ihn ♂ bin Brief

jäz-ar schreiben, jäz-ieš Adverb. Part. Präs. (Ich habe einmal durch das Passiv, das zweitemal durch das Aktiv übersetzt, weil es eben nicht anders geht).

Artschinisch: zari was t-u-r lo
durch-mich dir gibt-♂-sich Sohn — ich gebe dir (meinen) Sohn

zari was d-u-t-or lo
♀ gibt-sich Tochter

„ was b-u-tor noš
‡ gibt-sich Pferd

„ „ tor biš
gibt-sich Kalb oder

zari was turši-w-i lo (sagt ein Mann)
durch-mich dir gebend-♂-bin Sohn[2]

„ „ turši-d-i lo (sagt eine Frau)
gebend-♀-bin

„ „ du-tor-ši-w-i lo (sagt ein Mann)
„ „ ♀-gebend-♂-bin Tochter

„ „ d-u-t-or-ši-d-i lo (sagt eine Frau)
„ „ ♀-gebend-bin-♀ Tochter

[1] v-u ist Sing. der Kopula für alle drei Personen m. gen.

[2] Richtiger wäre vielleicht „gegeben werdend-♂-ist" usw.



Die zweite Reihe ist gebildet mit Hilfe des verb. subst. ♂ w-i, ♀ d-i, † b-i, ‡i.[1] Der erste Klassenexponent bezieht sich also auf das Ziel der Handlung (z. B. d-u-tor sie-geb[e]), der zweite auf den Ausgangspunkt (z. B. ši-w-i).

Rutulisch: zə jiq-ärä ich sterbe
za jiq-ärä had durch-mich stirbt er = ich töte ihn
za rə̀xəra jizdə dux
durch-mich schlägt-sich mein Sohn = ich schlage meinen Sohn
za rə̀-r-xəra jizdə rəš
durch-mich schlägt-♀-sich meine Tochter
za w-u-rə̀xəra jizdə t'əlà
durch-mich †-schlägt-sich mein Hund

In allen diesen Beispielen aus den tschetschenisch-daghestanischen Sprachen war die Konstruktion trotz der Unmöglichkeit den Verbalformen einen äquivalenten deutschen Ausdruck an die Seite zu setzen, ziemlich klar: der Ausgangspunkt der Handlung steht im Ergativ, das Ziel in der Nennform, am Verbum wird auf das Ziel durch einen Klassenexponenten hingewiesen; wo eine Konjugation durch das Hilfsverb „sein" eintrat, bezog sich das Klassenelement in diesem Hilfsverb auf den Ausgangspunkt der Tätigkeit. Nirgends wurde die Person bezeichnet wie im obigen georgischen Beispiel. Es gibt aber daghestanische Sprachen, die dies tun.

Tabassaranisch. Nehmen wir die $\sqrt{\overline{ap'}}$ machen, tun, so erhalten wir im Präsens:

1. P. S. izu	ji-p'u-dü-za[2]	Ein Vergleich der Pronomina mit den an letzter Stelle stehenden Elementen ergibt für die 1. und 2. P. Anwendung der Pronomina zur Konjugation; die 3. P. wird durch eine Kopula bezeichnet.
2. P. S. ivu	ji-p'u-dü-va	
3. P. S. doyo	ji-p'u-dü-r	
1. P. Pl. iḫu	ji-p'u-dü-ḫa	
2. P. Pl. ic'u	ji-p'u-dü-c'à	
3. P. Pl. duqàri	ji-p'u-dü-r	

Nun kann aber noch das pronom. Objekt angefügt werden:
hà'-u-nu-ča er hat uns geschickt (iču = wir)
k'at'aḫl-zu-va ich (-zu-) werfe dich (-va)

[1] Für die Verteilung der einzelnen Begriffe auf die Kategorien s. gram. Skizze des Artsch. [2] ji-<i-

izu(z) ivu arḳèdi-za[1] mir du sichtbar-wirst(bist)- mir =
izuz arḳedü-va mir sichtbar-wirst-du
doγaz izu arḳedu-r ihm ich sichtbar-ist =
doγaz arḳedi-za ihm sichtbar-werde-ich.

Das „Subjekt" sog. transitiver Verben steht aber doch im Ergativ: :širu ḳa-p'u-r das Mädchen sagte, durch das Mädchen wurde-gesagt; jaz :či:či izut'an ijiri livḳundur mein-Bruder-durch von-mir gut wird-geschrieben = mein Bruder schreibt besser als ich.

Zugleich treffen wir schon im Tabassaranischen die Erscheinung, daß in der 1. und 2. P. S. und Pl. der Nominativ der persönlichen Pronomina dem Ergativ gleich lautet: izu hams'ah-za ich bin hier; iču ivu üp'iča wir du essen-werden wir = wir werden dich aufessen. Die 3. P. aber kennt den Unterschied zwischen Nominativ und Ergativ:

Nom. dumù er (sie, es) Pl. duqrè
Erg. doγò „ duqàri

doγò ḳak'u-r čan :či durch-ihn ist-gestorben sein Bruder
= er tötete seinen Bruder ($\sqrt{}$k' sterben, töten, dumu
ḳa-k'u-r er ist gestorben; ḳa ist das Perf.-hist. bildende Präfix)

Im Udischen wird gleichfalls die Person am Verb bezeichnet

[zu] cam-zu-exa ich schreibe ($\sqrt{}$cam-, zu = Pron.-Elem. der 1. P., -exa
[un] cam-nu-exa du schreibst Endung)
[jan] cam-jan-exa wir schreiben
[wán] cam-nan-exa ihr schreibt.

Erg.: k'arvano-n p'ine die Alte sagte; qoja-n arabinàx γač'-ne-p'i der Alte spannte den Wagen ein.

Da aber das Udische, sicherlich unter fremdem Einfluß, einen Akk. entwickelt hat (SCHIEFNER nennt ihn Affektiv, weist ihm aber außerdem auch die Rolle des Akk. zu), wie arabinax zeigt, so ist es schon einigermaßen verdächtig. Doch wollen wir im Gedächtnis behalten, daß der Erg. im Udischen auch Adjektiva und Adverbia bildet: jem-en schmutzig (v. jem Schmutz), ek'en zu Pferd (v. ek' Pferd), muqlüγen freudig (Adv. von muqlüγ Freunde).

Im Batsischen gibt es zweierlei Bezeichnung der Person am Verb, „entweder steht die Person vor dem Verb oder wird demselben nachgesetzt, in welchem Falle eine innigere Verschmelzung des Pronomens

[1] Auch das Tab. sagt: mir-sieht (es-sich), mir sichtbar ist; daß statt izuz (Dat.!) auch izu (Nom. und Erg.) stehen kann, zeigt, wie manches bereits im Flusse ist.

mit dem Verbalstamm eintreten kann. Dies kann aber nur mit dem Pronomen der ersten und zweiten Person stattfinden, welches entweder in der Nominativ- oder Instruktivform folgt."[1]

Pron. im Nom. was ich bin (< waso), waḥ du bist (< waḥo)

" " Erg. (Instr.) . . 1. P. S. aľ-o-s < aľ-o-as ich spreche, werde sprechen
2. P. S. aľ-o-ḥ < aľo-aḥ
1. P. Pl. aľ-o-t'xo < aľo-at'xo.
2. P. Pl. aľ-o-iš < aľa-aiš

chain jaḥow	kalät'	halbucinojer
eines Mädchen (Erg.)	Korb	füllte

o dad-pstun-aų	ḥulnō	d-i-knojer	šarī	joḥ
Diese Stiefmutter (Erg.)	in den Wald	sie-führte-sie	ihre	Tochter

= diese Stiefmutter führte ihre Tochter in den Wald.

SCHIEFNER sagt (§ 217 seiner Studie), der Instruktiv diene zur Bezeichnung des handelnden Subjekts, das eben als die bewirkende Ursache aufgefaßt wird. Das ist durchaus kaukasisch; aber in einem Punkte weicht das Batsische doch beträchtlich ab. SCHIEFNER weist nämlich darauf hin (§ 252), daß die Pronomina der 1. und 2. Person in solchen Fällen, wo nur eine Spur der Selbstständigkeit in einem Verbum liegt, ohne Unterschied, ob es trans. oder intrans. Natur ist, stets im Instruktiv auftreten. Das ist im Gegensatz zu den andern k. S., wo gerade die 3. Person diese Konstruktion zeigt. Stark abweichend verfährt das Lakische; die Klassenelemente beziehen sich zwar auch hier auf das Ziel der Handlung, aber die Endungen der einzelnen Verbalformen kongruieren bald mit dem Ausgangspunkt, bald mit dem Ziel der Handlung, ferner hat es keinen Ergativ, den es durch den Genetiv ersetzt (aber auch keinen Akkusativ), und bei den Fürwörtern der 1. und 2. Person ist allein die Stellung maßgebend: das den Ausgangapunkt der Handlung bezeichnende steht an erster, das das Ziel bezeichnende an zweiter Stelle (das Pron. der 3. Pers. steht wieder im Genetiv).

Von $\sqrt{\bar{a}}$ = tun erhalten wir ein Präsens:

S. 1. P. } -āra		Pl. 1. P. }
" 2. " }		" 2. " } -āru.
" 3. "	-aį (< a-ri?)	" 3. " }

[1] SCHIEFNER, Versuch § 177. (SCHIEFNERs Instruktiv entspricht dem hier angewendeten Terminus Ergativ).

Die Klassenelemente sind.

1. Kl. S. — v, u, Pl. } b, u
2. Kl. „ d, r, „ }
3. Kl. „ b, u, „ }
4. Kl. „ d, r, „ d, r. Also:

na ina bizār āra
ich du traurig ich-mache — ich mache dich traurig
(♂ zu ♂)
♀ zu ♂
na ina bizār d-āra ♂ oder ♀ zu ♀
ich du traurig ♀-ich-mache
na zu bizār b-āra
ich ihr traurig ♂ Pl.-ich mache — ich mache euch traurig
ma t'ā bizār āra
ich er traurig ich-mache ich mache ihn traurig
žu t'ā bizār aru
wir er traurig wir-machen wir machen ihn traurig
ina na bizār āra
du ich traurig du-machst du machst mich traurig
*t'anal na bizār āra
seiner ich traurig {ich-w.-gemacht [ich-mache] er macht mich traurig
*t'anal t'ā bizār aj
seiner er traurig {er-wird-gemacht [er-macht] er macht ihn traurig
*t'anal ina bizār d-āra
seiner du traurig ♀-du-wirst-gemacht — er macht dich (♀) traurig
[du-machst]
*t'anal žu bizār b-āru
seiner wir traurig {♂ ♀} Pl.-wir werden-gemacht — er macht uns traurig.
[wir-machen]

In den mit * bezeichneten Beispielen ist die handelnde Person, das logische Subjekt, ein Pronomen der dritten Klasse; das Verb kongruiert mit dem logischen Objekt, dem Ziel der Handlung; sie mußten durch pass. Wendungen übersetzt werden. Es ging aber nicht an zu versuchen ein na zu bizār b-āra — ich mache euch traurig durch ein

Passiv zu übersetzen, denn dann hätten wir sagen müssen: durch-uns (unser) ihr traurig ♂ werdet-gemacht; -ära ist aber Singular, ganz abgesehen davon, daß weder ina noch zu uns erlauben, in ihnen einen Ergativ oder Genitiv zu sehen.[1]

Nun ist aber die Übersetzung der mit * bezeichneten Beispiele durch das Passiv auch nicht ganz richtig, denn t'anal ist ein Genitiv. Da nun aber die Gen. der Pron. pers. zugleich Pron. poss. sind, könnte man versuchen, die Beispiele durch ein Possessivverhältnis zu übersetzen, doch erlaubt uns dies das Deutsche nicht.

Das Hürkanische hat gleichfalls verschiedene Formen für die verschiedenen Personen. Die Klassenelemente sind, w, d, r und v[2] und zwar verteilen sie sich folgendermaßen:

1. Kl. (vernünft. ♂) w am Anfange[3], w am Ende.
Im Pl. 1. P. } 2. P. } d " " , r " " .
3. P. v " " , v " " .
2. Kl. (vernünft. ♀) d " " , r " " .
Im Pl. wie in Kl. 1.
3. Kl. († und ‡) v am Anfange, v am Ende.
Im Pl. 1. P. } 2. P. } 3. P. } d " " , r " " .

Zum Beispiel Präsens der Kopula:

	♂	♀	† ‡
1. P.	nu saj-ra[4]	nu sa-r-ra	nu sa-v-ra
2. P.	ḫu saj-ri	ḫu sa-r-ri	ḫu sa-v-ri
3. P.	hit' saj	hit' sa-r-i	hit' sa-v-i

Pl. ♂ und ♀ { 1. P. nuša sa-r-ra
2. P. ḫuša sa-r-ra
3. P. hit't'i sa-v-i }
‡ ‡ " sa-r-i

Imperf. der √i, Infin. ♂ is, ♀ d-is, † ‡ v-is, Pl. v-is, d-is = werden.

♂	♀	† ‡	Pl.
nu illa	nu dilla	nu villa	nuša dilla
ḫu illi	ḫu dilli	ḫu villi	ḫuša dilla

[1] Ist der den Ausgangspunkt der Handlung bezeichnende lak. Genitiv vielleicht ein ehemaliger Ablativ?

[2] Es sei daran erinnert, daß im Hürk. v zwischen v und b steht.

[3] Am Wortanfange vor i und u fällt es aus.

[4] sajra besteht aus saj (Pron. refl.) und -ra, das allein schon als Kopula verwendet werden kann: nu aḫna sajra ich bin (selbst) gut = nu aḫna-ra.

hit' ili saj	hit' dili sari	hit' vili savi	hit't'i vili savi
			† ‡ dili sari

Nehmen wir nun die $\sqrt{}$-äq-, Inf. ♂ w-äq-is, ♀ d-äq-is, † ‡ v-äq-is, Pl. ♂ ♀ v-äq-is, † ‡ d-äq-is = tun, machen und sehen wir zu wie es sich mit der Kongruenz verhält:

*ḫu	nuni	w-äq-il-li[1]	nuša	ḫušaan	d-äq-il-a
du	d. mich	♂ gemacht-wurdest	wir	d. euch	♂ (Pl.)-gem. wurden
ḫu	nuni	d-äq-il-li	*hit'	ḫušaan	w-äq-il-la
du	d. mich	♀ gemacht-wurdest	er	d. euch	♂ (ihr machtet)
*hit'	nuni	w-äq-il-la	*ḫit't'i	nušaan	d-aq-il-a
er	d. mich	(ich machte)	sie(Pl.)	d. uns	♂ (wir machten)
ḫuša	nuni	d-äq-il-la	ḫu	nuni	d-äq-il-li
ihr	d. mich	gemacht wurdet	du ♀	d. mich	♀ gem. wurdest.

Nun vergleiche man das mit dem Imperf. von $\sqrt{a}$, Inf. a-is = werden.

		♀	† ‡
♂ 1. P.	nu w-ail-la[2]	nu d-ail-la	nu v-ail-la
2. P.	ḫu w-ail-li[2]	ḫu d-ail-li	ḫu v-ail-li
3. P.	hit' w-ail-i saj	hit' d-ail-li sari	hit' v-ail-i savi

Pl. ♂ ♀ 1. P. nuša d-ail-la
2. P. ḫuša d-ail-la
3. P. hit't'i v-ail-i savi
† ‡ „ d-ail-i sa-r-i

und man wird bemerken, daß die mit * bezeichneten Beispiele sich scharf von den andern unterscheiden: w-äqil-li können wir passiv durch „du wurdest gemacht" übersetzen, aber wäqilla in: hit' nuni wäqil-la nicht, denn es ist eine erste Person, während es doch bei rein passiver Konstruktion heißen müßte „hit' nuni wäqili saj. Die Klassenelemente beziehen sich aber immer auf das Ziel der Handlung. Uslar (Хюрк. Яз. p. 158) formuliert das für das Imperfekt durch folgende Regeln: „Wenn die Handlung sich auf die 1. oder 2. Person richtet, so stimmt die Verbalendung mit dieser überein, unabhängig von der handelnden Person. Wenn sich aber die Handlung auf die 3. Person richtet, so stimmt die Endung mit der handelnden Person überein." Einige weitere Beispiele werden das Gesagte erhärten:

---

[1] < wäqil-ri, wie das Imperf. von sajra, nämlich saj-ri beweist. (nu aḳil sajri = nu aḳil-li (< aḳil-ri) ich war hoch, groß.

[2] -la- beziehungsweise -li < -ra beziehungsweise -ri.

nu ankʼili uqul-la (√uq, Inf. uq-is, d-uq-is, v-uq-is)
ich durch Weizen mahlend-bin

rursili arḫäla lusuli-sari
durch-Schwester Seide spinnend-ist
rursi arḫäį lusuli sari
Schwester durch-Seide spinnend-ist
= die Schwester spinnt Seide.[1]

nuni ʼwari ḫa-v-ušira tupangli = ich habe den Hasen
durch mich Hase ‡ (töten) mit der Flinte (tupang) getötet.

(ḫa-v-ušira ist die 1. Pers. mit dem Klassenelement v (der ‡ Klasse), das sich auf ʼwari bezieht.)

his ḫävsar ḫula ruẕili artʼi-v-il sa-v-i = diesen Beschm.
dieser Beschmet[2] dein(e) Schwester-durch zugeschnitten ist
hat deine Schwester zugeschnitten.

unḵli artʼivil sulḵvan gut zugeschnittene Tschocha[3]

nuni cʼami a-d-ilqul-la
durch mich Feuer (Pl.!) ich erziehe-sie = ich zünde Feuer an.
(√-iq- erziehen; mit cʼa Feuer = Feuer anzünden)

nu cʼama e-l-qul-la
ich durch Feuer anzündend wurde = ich zündete Feuer an.
(√-lq- Durativ von √iq; Inf. e-lq-is, a-d-ilq-is, a-v-ilq-is)

v-ištal vuridali xwalal galga ḫa-v-uršu
‡ klein Beil-durch groß Baum wird-gefällt ‡ werden =
kleines Beil fällt großen Baum.

ḫa-v-uršu = 3. P. Fut. vom Durativ ḫa-(u)rš-is fällen (moment. ḫa-w-š-is < ḫa-uš-is).

Wenden wir uns nun zu den Nord-West-Sprachen. Wir wissen bereits, daß nur das Abchasische, das aber für unsere gegenwärtige Untersuchung unergiebig ist, Klassen kennt. Dem Ubychischen und dem Kabardinischen sind diese fremd. Wir wissen auch, daß alle drei die Person am Verb bezeichnen. Das Kabardinische hat für die 3. P. die Elemente je (ji), Pl. ja, me, ma Pl. ma, re (ri) Pl. ra (einige Verben nehmen keines dieser Elemente an). Die Pron. pers. der 3. Person sind mobə und mor, Pl. moxem und moxer.

---

[1] Soll man etwa das erste lusuli sari durch „gesponnen werdend ist" übersetzen? Aber diese Übersetzung gäbe für das zweite Beispiel einen glatten Unsinn.

[2] Schoßweste mit Ärmeln.

[3] Überrock für Männer, auch Tscherkeska genannt.

Es entsprechen sich nun (Lopatinskij, a. a. O. p. 16 ff.):

mobə Pl. moxem	und je Pl. ja		I. Verb.-Kl.
„ „ „	und —	Pl. ja (aber nicht immer)	III. „ „
mor „ moxer	und ma (me) Pl. ma		II. „ „
mobə —	und re (ri) Pl. ra		IV. „ „

xe = Plur.-Suffix; die Funktion der Elemente -m und -r geht aus folgendem hervor:

1. pśəfə-r ma-vve der Bauer pflügt.
2. pśəfə-m śə-r je-vve der Bauer pflügt die Erde.
3. pśə-r ma-šxe der Herr ißt.
4. pśə-m šak'o-r je-šx der Herr ißt Brot.
5. :se hune-r s-oś' ich Haus ich-mach(e) = baue.
6. uä „ v-oś' du „ du-mach(st).
7. hade-m hune-r je-ś' er Haus er-mach(t)
8. f'əś'e-m maf'e jeś' der Arbeiter Feuer er-mach(t)
9. geguak'o-m uered-(ər) źi'e der Sänger Lied er-sag(t) = singt
10. makuao-m uʒ(-ər) r-e'up'ś' der Mäher Gras er-mäh(t)
11. šə-m pśər je-ḩ das Pferd Herr(n) es-träg(t)
12. γuk'e-m nal je-ś' Schmied Hufeisen er-mach(t)
13. śegu:xo-m šə-xe-r je-xu Kutscher Pferde er-treib(t)

Wir haben in diesen Sätzen deutlich folgende Konstruktion: wenn kein direktes „Objekt" im Satze steht, bekommt das Subjekt, vorausgesetzt, daß es in der 3. P. steht, ein -r nachgesetzt und das Pron.-Elem. der 3. P. lautet ma-; ist ein direktes Objekt da, so bekommt dieses das -r[1], das Subjekt aber ein -m, und das Pron.-Elem. der 3. P. ist je-. Ist das Subjekt aber ein Pron. pers. der 1. oder 2. Person, so bekommt das Objekt sein -r, während das Subjekt ohne äußeres Zeichen bleibt (Beispiel 5 und 6).

Versuchen wir passiv zu wenden:

2. durch-den-Bauer die-Erde sie-wird-gepflügt.
4. durch-den-Herrn das-Brot es-wird-gegessen.

Aber wie dann 5 und 6 übersetzen? Es geht nicht an zu sagen: durch-mich das-Haus es-wird-gebaut, denn dieser Wendung widerspricht das Pron.-Elem. der 1. bezw. 2. Person (s-, v-) am Verbum. Es ist also da wieder keine Möglichkeit vorhanden, die Konstruktion im Deutschen nachzuahmen.

---

[1] Das aber auch, wie 8, 9, 10, 12 zeigen, wegfallen kann.

Nun hat aber -m auch noch andere Funktionen; z. B.

si-detxu-m γuneγu-m qame ji-re-t
mein-Bruder dem Nachbarn Dolch er-ihn? gib(t)

sse ǵane-r xəgebz-əm je-s-taś
ich das Hemd dem Mädchen ihr(?)-ich-geb(e)

si-detxu-m uj-γuneγu-m ji-hune-r ji-taγuaś
mein Bruder deines Nachbarn sein-Haus er-sah

Im Ubychischen hat der Obl. außer anderm auch die Funktion des Ergativs; die Pronomina der 1. und 2. Person stehen immer in der Nennform.

səγoà	je-s-t'ḫ-ən	ich	es-ich-schreib(e)
uγoà	ji-u-t'ḫ-ən	du	es-du schreib(st)
wana-n	ji-t'ḫ-ən	er	es-schreib(t)
šiγoal'a	ji-š-t'ḫ-ən	wir	es-wir-schreib(en)
s'iγoal'a	ji-s'-t'ḫ-ən	ihr	es-ihr-schreib(t)
wal'a-na	ja-t'ḫ-ən[1]	sie	es-schreib(en)

Der Obliquus entspricht (siehe auch Genitiv in gramm. Skizze des Ub.) einem:

Dativ: sĭ-jil'ä-n γa-qüaγə-n γa-kama ə-n-π-ən
mein-Bruder sein(em) Nachbarn sein(en) Dolch er-ihm? gib(t)

Ergativ: ji-t'it'i-n səγoà s-t'äč'-ə-qa
dieser Mann ich (mich) ich (mich)-er-bestahl = der Mann bestahl mich

Ablativ-Elativ (je nach dem Sinn des Verbs)
səγoa wana a-bz-i-n wä-s-uπ'ä-ä-qa
ich er das-Wasser- aus-ich-zog — ich zog ihn aus dem Wasser

Komparativ: ji-γunnə wa-γunnə-n c'a-qasšaqa
dies-Baum jener-Baum mehr-erwachsen-ist
dieser Baum ist höher als jener

Lokativ: ji-πäxoa-n jedä p'sa wel'
dies-Fluß- viel Fisch in-ist — in diesem Fluß sind viele Fische.

Man sieht, das Problem ist äußerst verwickelt und ich erkläre mich außer Stande, es zu lösen. Statt von passiver Konstruktion zu sprechen werde ich die Ausdrücke Ergativ-Konstruktion (das log. Subjekt steht

[1] Oder ist zu trennen j(<i)-a-t'ḫ-ən?

im Erg.), Dativ- oder Affektiv-Konstruktion (das log. Subjekt steht im Dat. oder Affekt., mir-lieb-ist = ich liebe) und Nominativ-Konstruktion sprechen (das log. Subj. steht im Nom., = ich gehe, ich schlafe).

Es gibt übrigens eine geographische Ära, wo diese „passive" Konstruktion weit verbreitet war und noch heute ist. Das ist Indien mit Iran. GEIGER[1] hat ähnliche Erscheinungen im Altiranischen und in den neuindischen Sprachen nachgewiesen, das Afghanische kennt sie, das Khadžuna (Leitner hat dies leider nicht gesehen). Außerhalb dieser Zone ist sie gleichfalls keine Seltenheit; man findet sie im Baskischen, im Tibetanischen und andern indochinesischen Sprachen, im Australischen und in den Indianersprachen.[2]

Nach dieser langen, aber sehr notwendigen Abschweifung können wir uns wieder unserm gegenwärtigen Hauptthema, dem georgischen Verbum, zuwenden.

Wir werden seinen Bau am leichtesten verstehen, wenn wir untersuchen, was alles in einer gegebenen Form des Verbs stecken kann.

1. Wir gehen aus von der Grundidee, die wir der Einfachheit halber die Wurzel des Verbums nennen wollen. Es gibt ursprüngliche und, da fast jedes Wort zum Verb werden kann, abgeleitete Verben. Ursprüngliche sind zum Beispiel √ʒ, die die Idee des Schlafens ausdrückt, √ket' = tun, machen, √ḫed sehen. Abgeleitet sind zum Beispiel v-patar-av-d-eb-i ich werde kleiner (< patara klein), v-qvit'l-d-eb-i ich werde gelb (< qvit'-el-i gelb), v-a-mok'l-eb ich mache kürzer und v-mokl-d-eb-i ich werde kürzer (< mokle[3] kurz), u-k'ar-c'ql-eb-oda es verflüchtigte sich vor ihm, für ihn (k'ar-i Wind, c'qal-i Wasser), also wörtlich etwa: es wurde ihm zu Wind und Wasser. Der Wurzelvokal (Stammvokal) mancher Verben verschwindet unter dem Einfluß ehemaliger Betonungsgesetze in gewissen Formen, zum Beispiel √šal entfalten, ausbreiten, Pr. 1. P. v-šl-i, Imp. v-šl-i-di, Perf. hist (ga)-v-

[1] In: Festgruß für R. v. ROTH.

[2] Diese Zeilen waren längst geschrieben, als ich TROMBETTI's „Glottologia" in die Hand bekam. T. glaubt auch nicht recht an den „passiven" Charakter des kauk. Verbs, der bekanntlich nicht nur von SCHUCHARDT (Über den passiven Charakter des Transitivs in den kaukasischen Sprachen. Wien 1895), sondern schon vor ihm von USLAR selbst, SCHIEFNER, FR. MÜLLER und V. ERCKERT behauptet worden war. Er sagt (p. 284, Band I): „Wirklich passive Konstruktionen fehlen nicht im Kaukasischen und gemischte Konstruktionen scheinen sehr häufig zu sein, aber die Frage ist so kompliziert, daß ich auch nach vielfachem Studium der SCHUCHARDT'schen Arbeit weit davon entfernt bin, in diesem Haufen von Tatsachen klar zu sehen".

[3] Wenn mokle nicht selbst schon abgeleitet ist (*mo-kl-e).

šal-e usw., √č̓am essen[1] sa-č̓m-el-i Eßbares, v-a-č̓m-ev ich gebe zu essen, √deg, dek' stehen, stellen v-dg-a-var ich stehe, Imp. v-i-deg-i, v-i-dek'-i.

Anmerkung. Sehr häufig besteht die „Wurzel“ nur aus einem einzigen Konsonanten oder einer Doppelkonsonanz (die einen ursprünglichen Vokal verloren haben kann), zum Beispiel √b binden, √c geben, √k' loben, √kb beißen (*< k∨b[2], onom.[3]), √mb sagen.

2. Nun kämen die übrigen Elemente zur Sprache, die aus dieser Wurzel erst das machen, was wir ein Verbum nennen. Auch hier gehen wir am besten von einer Grundform aus, nämlich der Nennform des Verbums. Wir übersetzen sie gewöhnlich mit unserm Infinitiv, obwohl das nicht ganz richtig ist. Das Charakteristikum dieses „Infinitivs“, eines Masdar im arabischen Sinne, eines Verbalnomens, ist eine Endung wie ob-a, eb-a, v-a, m-a, om-a, ol-a, n-a, r-a, en-a, em-a, ev-a, i, il-i, die aber nicht alle nur dem Infinitiv angehören. So findet sich ob-a, eb-a auch in Abstrakten: šav-oba Schwärze, sam-eba Dreieinigkeit, rus-oba die „Russenheit“, Russenzeit, Erekl-oba die Zeit des Königs Erekle, vard-oba die Rosenzeit und anderes mehr. Als Beispiele solcher Infinitive mögen dienen: ga-k'r-oba auslöschen, šen-eba bauen, kb-ena beißen, qid-va kaufen, b-ma binden, duγ-ili kochen, da-c'-ola sich legen, c'er-a schreiben.

3. Die Beispiele ga-k'r-oba, da-c'-ola weisen vor den √k'r, bezw. c' Präfixe auf. Wir haben es hier mit einer Art Präpositionen zu tun, die ursprünglich bloß die Richtung anzeigten, in der sich die Handlung des Verbs erstreckte, jetzt aber vielfach diese Bedeutung verloren haben und teilweise zu Zeichen der „Vollendung“ der Handlung geworden sind, wie es ähnlich im Slawischen zu beobachten ist. Diese „Richtungspräfixe“ sind teils einfach, teils zusammengesetzt, wobei -mo- unserm „her“, -mi- unserm „hin“ entspricht.[4] Diese R. P. sind (die älteren Formen in Klammern): a (aγ) aufwärts), ga (gan) weg, aus, ga (gare) weg, zurück, da ab(wärts), ča (šta) nieder, ab(wärts), še ein, in, c'a (c'ar) weg, fort. So werden čamo, a-mo

[1] Ich sehe in č̓am eine lautmalende Wurzel, (nach Ausweis ähnlicher Bildungen in andern Sprachen).

[2] Wo ∨ Vokal bedeutet.

[3] Vgl. k'b-il-i Zahn; eine weit verbreite √ mit der Grundbedeutung packen, fassen.

[4] Марр (Основныя таблицы, Taf. X): mi (= m + i) in der Richtung zur 3. Person, dorthin, mo (= m + o) in der Richtung zur 1. Person, hierher.

(aγmo), šemo leicht verständlich; mimo drückt eine Hin- und Herbewegung aus. Dazu kommt noch gada, etwa: (hin)über. Mit der √svl- gehen, sich von einem Orte zum andern bewegen, bekommen wir also: mi-svl-a hin-gehen, mo-svl-a kommen, a-svl-a hinaufgehen, da-svl-a hinabgehen, c'a-svl-a weg-, fortgehen, ča-svl-a hinunter-, untergehen, še-svl-a hineingehen, a-mo-svla heraufkommen, še-mo-svl-a hereinkommen, gada-svl-a übergehen, gad-mo-slva herüberkommen, ča-mo-svl-a herabkommen, mi-mo-svl-a hin- und hergehen, Verkehr. Aber wie gesagt, die Ortsbedeutung dieser Präfixe ist vielfach schon abgeschwächt.

4. Die Personenbezeichnung am Verb. Das Georgische hat hier verschiedene Wege eingeschlagen. Es bedient sich zu diesem Zwecke der Pronominal-Partikeln, die auf das pronom. Subjekt, bezw. Objekt hinweisen. Die subjektiven sind:

1. P. v, —, 2. P. x, —, 3. P. —, s (Suffix)[1]

Die objektiven 1. P. S. m, 1. P. Pl. gv(<gu)(m); 2. P. S., 2. P. Pl. } g; 3. P. S., 3. P. Pl. } s, h, (bezw. š)[2]

Dazu kommt noch der Pluralexponent ť, der in der 1. und 2. Person angefügt wird. Als Beispiel diene zunächst das Präs. des Verb.-Subst.

1. P. S.	v-ar	1. P. Pl.	v-ar-ť
2. P. S.	x-ar	2. P. Pl.	x-ar-ť
3. P. S.	ar-is, ars[3]	3. P. Pl.	ar-ian (ar-i-an)

„transitives" Verb., √k' loben:

1. P. S.	v-a-k'-eb	1. P. Pl.	v-a-k'-eb-ť
2. P. S.	a-k'-eb	2. P. Pl.	a-k'-eb-ť
3. P. S.	a-k'-eb-s	3. P. Pl.	a-k'-eb-en

Anders in der objekt. Konjugation. √qvar = lieben

1. P. S.	m-i-qvar-s	mir-lieb-(ist)er =	ich liebe	(ihn)
2. P. S.	g-i-qvar-s		du liebst	„
3. P. S.	u-qvar-s	(< *h-u-qvar-s?)	er liebt	„

---

[1] Vorausgesetzt, daß diese, auf Marr (a. a. O. Taf. VIII) zurückgehende Auffassung richtig ist. Ich kann mich aber noch nicht entschließen, die Endungen der 3. Person Pl. -n (-an-en) gleichfalls als Pronom.-Part. aufzufassen.

[2] š ist nur Assimilation an folgendes č, č' oder j; diese Schreibung findet sich in alten Handschriften.

[3] In freier Sprache oft zu -a, -s abgekürzt. Es ist zu vermuten, daß es noch ein subj. Pron.-El. der 3. Pers. h(s) gab, so daß aris für *haris stünde.

1. P. Pl.	gv-i-qvar-s	wir lieben (ihn)
2. P. Pl.	g-i-qvar-s-t	ihr liebt „
3. P. Pl.	u-qvar-s-t	sie lieben „

Man sieht, daß das Pl.-t sofort dann eintritt, wenn eine Zweideutigkeit entstehen könnte.

Die hier aufgeführten Formen der $\sqrt{\sqrt{k'}}$ und qvar implizieren bereits ein Objekt der 3. Person: ich lobe ihn, ich-liebe ihn, (bezw. mir-lieb-ist er). Ist das Objekt aber ein Pron. der ersten und zweiten Person, so treten an Stelle der Subj.-Pron.-Partikeln die objektiven; es heißt also:

		gv-a-k'eb	du lobst uns
m-a-k'-eb	du lobst mich[1]	gv-a-k'eb-s	er lobt uns
g-a-k'-eb	ich lobe dich	g-a-k'-eb-t	wir loben dich[2]
m-a-k'-eb-s	er lobt mich	gv-a-k'-eb-t	ihr lobt uns
g-a-k'-eb-s	er lobt dich	gv-a-k'-e-b-en	sie loben uns
		g-a-k'-eb-en	„ „ dich

Wenn nun m-i-qvar-s ich liebe (ihn) wörtlich übersetzt bedeutet mir-lieb-(ist)-er, so dürften die folgenden Wendungen eigentlich leicht zu verstehen sein:

m-i-qvar-xar	mir-lieb-du bist	= ich liebe dich
m-i-qvar-xar-t	„ - „ -ihr seid	= „ „ euch
g-i-qvar-var	dir - „ -ich bin	= du liebst mich
g-i-qvar-var-t	„ - „ -wir sind	= du liebst uns
gv-i-qvar-xar	uns- „ -du bist	= wir lieben dich
gv-i-qvar-xar-t	„ - „ -ihr seid	= wir lieben euch

Nun sind die präfigierten Pron.-Partikeln h und s noch nicht behandelt. Sie haben beide Beziehungen zur 3. Person, stehen oft beide zusammen, wobei das eine wenigstens völlig überflüssig ist, was darauf hindeutet, daß ihre eigentliche Bedeutung heute nicht mehr verstanden wird. Die moderne Sprache und besonders das Vulg.-G. schalten sie deshalb auch mit Vorliebe aus. Beispiel: v-h-s-c'er ich schreibe (es); vulg. v-c'er, h-s-c'er du schreibst (es), h-s-c'er-s er schreibt, v-s-č̕am ich esse (es).[3]

---

[1] Die persönlichen Fürwörter sind hier überall ausgelassen; in der Sprache des gewöhnlichen Lebens sagt man doch šen me mak'eb, šen me miqvarxar.

[2] Oder „ich lobe euch"; das ist einer der Fälle, wo die Pron. pers., wenn anders der Kontext nicht jeden Zweifel ausschließt, gesetzt werden müssen.

[3] Marr (a. a. O. p. 16) sagt, man beobachte schon in alten Hs. einen Mißbrauch der beiden Varianten h und s, die „wunderliche" Verwendung beider zusammen (also hs) aber gewöhnlich in neueren, besonders solchen des 18. Jahrhunderts.

5. Wenn wir Formen vergleichen, wie v-č'am, ich esse und v-a-č'm-ev ich gebe (ihm) zu essen, mache (ihn) essen, v-i-γvig-eb ich wache auf und v-a-γvig-eb ich wecke (ihn) auf, v-ban ich wasche und v-i-ban p'irs ich wasche (scil. mir) das Gesicht, dann noch etwa die älteren Formen v-i-c'er ich schreibe für mich, v-u-c'er ich schreibe für ihn, v-lap'arak'-ob ich spreche, v-e-lap'arak'ebi ich spreche mit ihm, so kommen wir damit auf das vielleicht schwierigste Kapitel der Lehre vom georgischen Verbum. Alle diese Vokale stehen immer unmittelbar vor der Wurzel; sie drücken eine Beziehung aus. Wir können die betreffenden Formen also bezügliche[1] nennen, während wir solche wie v-c'er, v-č'am absolute nennen können. Es sei gleich bemerkt, daß auch das absolute Verb in gewissen Zeiten und Modi zu einem bezüglichen wird, z. B. v-šli ich entfalte [2. Perf. m-i-šl-ia Plusq. m-e-šal-a, Konj. Perf. m-e-šalos.

Nun sieht MARR (a. a. O. Taf. VIII) in a und i Exponenten des Dativs (der im Georgischen zugleich die Funktion eines Akkusativs hat), bezw. des Genitivs; in Verbindung mit den Pron. Part. also:

	Dat. (Akk.)	Gen.
1. P. S.	ma	mi
2. P. S.	ga	gi
3. P. S.	a (< *ha)	u (< *vi i (< *hi) refl.
1. P. Pl.	gua (gva)[2]	gvi (< gui)[3]
2. P. Pl.	ga	gi
3. P. Pl.	a (< *ha)	u (< *vi) i (< *hi) refl.

Freilich sind diese Funktionen heute nicht mehr ganz deutlich und werden zum Teil auch nicht mehr als solche gefühlt, am deutlichsten wohl noch in den vom Georgischen so sehr bevorzugten subjektiven Konstruktionen, die wir von anderswoher als Dat. comm. et incomm. kennen, z. B. t'vali da-mi-brma-v-da[4] das Auge ist-mir-blind geworden

[1] Dazu gehören dann auch Formen wie v-h-s-c'er mit ihren Beziehungen auf die dritte Person.

[2] In der älteren Sprache ma.

[3] In der älteren Sprache mi.

[4] Analysiert: da- sogen. Vollendungspräfix (Präf. des vollendeten Aspekts), in dem MARR übrigens die Konjunktion da = und sehen will, brma blind, -v und -da sind Stamm- und Temporalexponenten.

= ich bin erblindet: mama mo-mi-qvda der Vater ist mir gestorben, deda mo-u-qvda die Mutter ist ihm gestorben, (mo-u-qvdvat' würde heißen: ist ihnen gestorben), vin gi-zis marjniv wer dir-sitzt zur-rechten? u. a. m.

Hier ist noch der Ort auf eine Erscheinung aufmerksam zu machen, die meines Erachtens nur durch ein Mißverständnis erklärt werden kann. Es handelt sich um Fälle wie v-qvar-var er liebt mich. Ein Vergleich mit mi-qvar-xar ich liebe dich (mir lieb du-bist), gi-qvar-var du liebst mich, zeigt, daß es eigentlich heißen müßte u-qvar-var = ihm lieb bin-ich. Der Sprachgeist hat dieses u, verführt durch die bilabiale Aussprache des v, als subj. Pron.-Exp. der ersten Person aufgefaßt und so entstand dieses v-qvar-var und ähnliche Fälle.

a kann (nach MARR, a. a. O. p. 15) auf zweierlei hindeuten, 1. auf das direkte Objekt und 2. auf den Ort. Daher komme es, daß ein und dieselbe Form verschiedene Bedeutung haben könne, je nachdem man sie auffasse, z. B.

v-a-kl-av ich ihn[1] über-ihm erschlage	va-klav ich über-ihm ihn erschlage
g-a-kl-av (ich) dich „ „ „	ga-klav (ich) über-dir „ „
a-klav (du) ihn „ „ erschlägst	a-klav (du) „ ihm „ erschlägst
m-a-klav (du) mich „ „ „	ma-klav (du) „ mir ihn „ [2]

e ist nach MARR aus a + i entstanden: v-e-lap'arak'ebi ich spreche mit ihm, v-e-ʒeb ich suche. Aus welchen Gründen steht es immer in gewissen Zeiten, im Plusq. und Konj. Perf. z. B., die übrigens immer dativisch konjugiert[3] werden?

i steht auch immer im Passiv z. B. von √c'er: Präs. v-i-c'er-eb-i, Impf. vic'er-eb-odi, v-i-k'-eb-i ich werde gelobt.

Ein Kausativ wird gebildet durch das Suffix -in-: v-a-c'er-in-eb ich lasse schreiben, va-č'm-ev-in-eb ich lasse füttern.

In der Konjugation fällt sofort auf, daß die beiden Konjugationsarten, die „nominative" (v-c'er ich schreibe) und die „dative" (mi-qvars) bei jedem Verbum vorkommen, d. h. gewisse Tempora und Modi haben nur dative Konjugation: z. B. Präs. v-c'er, Imperf. v-c'er-di, Perf. hist.

[1] Nach MARR a. a. O. p. 15, Nr. 4 ist in diesen Beispielen der Akkus. „ihn" implicite enthalten, der Exponent der 3. Person, h, ist ausgefallen. v-a-klav stehe für v-(h)-(h)a-klav, aklav für (h)-(h)a-klav usw.

[2] Ich muß gestehen, daß ich MARR hier nicht recht folgen kann.

[3] D. h. mit den Pron.-Expon. m-, g-, gv-; von √nt' anzünden, z. B.: Plq. ment'o, gent'o, ent'o, gvent'o, gent'ot', ent'ot'.

(da)-v-c'er-e, schild. Perf. (da)-mi-c'er-i-a, Fut. (da)-v-c'er,[1] Plusq. (da) -me-c'er-a, Konj. Präs. v-c'er-de, Konj. Perf. (da)-me-c'er-n-a, Optat. (da) v-c'er-o, Imperat. (da)-c'er-e.[2]

Anderseits gehen die Verben der dat. Konjugation (die meist einen Affekt, ein Wollen, Fürchten usw. bezeichnen) in gewissen Zeiten in die nominative über, z. B. mi-qvars, Perf. hist. (še)vi-qvar-e, Fut. (še) viqvar-eb, Imper. (še)-iqvar-e.[3] Freilich gibt es auch ein Präsens vqvarob, aber das ist doch mehr eine konstruierte Form. Wie nun die Konjugation eines georgischen Verbums aussieht, soll an ein paar Beispielen erläutert werden. (√nt' anzünden, švl ausbreiten, t weben[4]).

Präs. S.	1. P. vanteb	všli	vstav	Imperf.	vantebdi	všlidi	vstvidi
	2. P. anteb	(h)šli	stav		antebdi	(h)šlidi	stvidi
	3. P. antebs	(h)šlis	stavs		antebda	(h)šlida	stvid-is, -a
Pl.	1. P. vantebt	všlit	vstavt		vantebdit	všlidit	vstvidit
	2. P. antebt	(h)šlit	stavt		antebdit	(h)šlidit	stvidit
	3. P. anteben	(h)šlian	stven		antebden	(h)šliden	stvidian

Fut. davanteb, gavšli (wie Präsens).

Perf. hist.			Schild. Perf.		
(da)vante	(ga)všale	vste	(da)mintebia	(ga)mišlia,	mistavs[5]
(da)ante	(ga)šale	ste	gintebia	gišlia	gistavs
(da)anto	(ga)š(a)la	sto	untebia	ušlia	ustavs
(da)vantet	(ga)všalet	vstet	gvintebia	gvišlia	gvistavs
(da)antet	(ga)šalet	stet	gintebiat	gišliat	gistavs
(da)antes	(ga)š(a)les	stes	untebiat	ušliat	ustavs

Plusq.			
	(da)mento	(ga)mešala	mesto
	(da)gento	(ga)gešala	gesto
	(da)ento	(ga)ešala	esto
	(da)gvento	(ga)gvešala	m-, gvesto
	(da)gentot	(ga)gešalat	gesto
	(da)entot	(ga)ešalat	esto

[1] Ein eigentliches Futur gibt es nicht; es ist meist das Präsens + Vollendungspräfix.

[2] Der Imperativ (S. und Pl.) ist bei Verben der nomin. Konjugation immer gleich der 2. P. S. resp. Pl. des Perf. hist.

[3] Doch haben diese Formen eine deutliche Inchoativ-Nuance.

[4] Letzteres als Muster altgeorgischer Konjugation (nach Marr, a. a. O., Taf. X 30).

[5] Marr nennt diese Form „vulgär" im Gegensatz zu „Buchform". Diese müßte nach Analogie der andern von ihm angeführten Verben lauten: misties, gisties, usties usw.

Konj. Präs.	vantebde	všide	vstvide	Perf.	(da)mentos	(ga)mešalos
	antebde	(h)šide	stvide		(da)gentos	(ga)gešalos
	antebdes	(h)šides	stvides		(da)entos	(ga)ešalos
	usw.	usw.	usw.		usw.	usw.

Optativ	(da)vanto	(ga)všalo	Imper. 2. P. S.	(da)ante	(ga)šale
	(da)anto	(ga)šalo	2. P. Pl.	(da)antet	(ga)šalet
	(da)antos	(ga)šalos	3. P. S.	(da)antos	(ga)šalos
	(da)vantot	(ga)všalot	3. P. Pl.	(da)anton	(ga)šalon
	(da)antot	(ga)šalot			
	(da)anton	(ga)šalon			

Als Beispiel eines Passivums diene $\sqrt{k'}$ loben (in Klammern die entsprechenden Formen des Aktivs)[1]:

Präs.	(vak'eb)	vik'ebi	Impf. (vak'ebdi)	vik'ebodi	Fut. (davak'eb)	(da)vik'ebi(?)
	(ak'eb)	ik'ebi	usw.	ik'ebodi		
	(ak'ebs)	ik'eb-is,-a		ik'ebod-a,-is		

Perf. II	(vak'e) vik'e	Schild. Perf. (mik'ia)	k'ebul[2] var	Plusq. (mek'o)	k'ebul viqav[3]
	(ak'e) ik'e	(gik'ia)	„ xar	(gek'o)	„ iqav
	(ak'o) ik'o	(uk'ia)	„ aris	(ek'o)	„ iqo

Konj. Pr.	(vak'ebde)	vik'ebode	Perf. (mek'os)	k'ebul viqo	Opt. (vak'o)	vik'o
	(ak'ebde)	ik'ebode	(gek'os)	„ iqo	(ak'o)	ik'o
	(ak'ebdes)	ik'ebodes	(ek'os)	„ iqos	(ak'os)	ik'os

Die Verneinung geschieht durch ar(a) — nein, nicht; im Prohibitiv steht nu (gewöhnlich mit Präsens oder Konj. Präs.) me ar vak'eb ich lobe nicht; ar(a) vstiri ich weine nicht; nu stiri weine nicht! ar vic'i ich weiß nicht.

Nun handelt es sich noch darum, das Verhältnis zwischen Subjekt und Objekt zu beleuchten. Zunächst die Bemerkung, daß alle dativischen Konstruktionen auch das Verhältnis zwischen logischem Subjekt und logischem Objekt dativisch auffassen.

Er	liebt	dich	=	du	lieb ihm-bist
Log. } Subj.		log. } Obj.		log. Obj.	log. Subj.
Gramm. }		gramm. }		gramm. Subj.	gramm. Objekt

Völlig deutlich wird die Konstruktion bloß wenn das Subjekt des aktiv gewendeten (also europäisch gedachten) Satzes der 3. Person angehört, weil die Pron. der 1. und 2. Person keine eigene Form für

[1] Die drei Pers. des Sing. werden hier genügen.
[2] k'ebul ist eine Art Partizip (vgl. die Adjekt. auf -ul); k'ebul var — gelobt bin-ich.
[3] Perf. der Kopula.

den Dativ, ebensowenig wie für den -man-Fall, den Ergativ haben. Es kann aber wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der Georgier nach Analogie von

imas is uqvars	er liebt ihn (sie)	= ihm lieb-ist er (sie)
šen imas uqvarxar	er liebt dich	= du ihm lieb-bist

auch das me in: šen me miqvarxar z. B. dativisch fühlt und auffaßt.

Ebenso wenn wir ein Beispiel nehmen, in dem das Subjekt im -man-Fall steht; iman aašena axali saxli.

er (Aktiv!) erbaute neu(es) Haus

In der 1. Person me avašene a. s.

In der 2. Person šen aašene „ „

Da die Konstruktion im Präs., Impf. oder Futur z. B. eine ganz andere ist, muß dieser Unterschied dem Einheimischen doch immerhin so stark zu Bewußtsein kommen, daß er es fühlt, daß zwischen dem me und šen der eben zitierten zwei Sätze und dem der gleich folgenden zwei ein konstruktiver Unterschied ist. Das Präsens (des Satzes vom Hausbau) lautet:

	me	vašeneb	axal saxls(a)
	šen	ašeneb	„ „
	is	ašenebs	„ „
Das Imperf.	me	vašenebdi	axal saxls(a)
	šen	ašenebdi	
	is	ašenebda	
Das Futur	me	davašeneb	„ „
	šen	daašeneb	„ „
	is	daašenebs	„ „ [1]

Um zu resümieren: Der Wechsel zwischen Nominativ und Dativ beim Substantiv, (und beim Pron. der 3. Person), auf das sich die Handlung bezieht, an dem das Resultat der Handlung sichtbar wird, einerseits, der Wechsel zwischen Nominativ, Dativ und Ergativ beim Substantiv, das den Ausgangspunkt der Handlung bezeichnet (und beim Pron. der 3. Person) muß beim Georgier ein so lebhaftes Gefühl für die ganze Konstruktion erzeugen, daß er auch die eines äußeren Merkmals ermangelnden Dative und Ergative der Pronomina me, šen, čven, tk'ven je nach dem gegebenen Falle als Dativ bezw. Ergativ auf-

[1] Wir haben das indirekte Objekt hier nicht berücksichtigt; es wird häufig durch -t'vis kenntlich gemacht (s. oben).

faßt. Nach diesen Bemerkungen können wir zur Hauptsache übergehen.

Das Georgische unterscheidet nämlich ziemlich scharf zwischen solchen Handlungen, bezw. Zuständen, die eine andere Person oder ein anderes Ding affizieren können und solchen, die es nicht können. Es unterscheidet aber auch zwischen Handlungen, die in der Willkür des Menschen liegen und Zuständen, die dies nicht tun.

Darum sagt das Georgische: ich gehe, ich liege, ich schlafe, ich schreibe aber: mir lieb-ist, mir verhaßt-ist, mir hörbar-ist usw.

Es faßt aber auch die Konstruktion bei Verben, deren Handlung etwas anderes affizieren kann, verschieden auf, je nach der Zeit und dem Modus der Handlung. Es sagt is c'ers c'erilsa er schreibt einen Brief, aber iman dac'era c'erili. Das bedeutet, daß (im Perfekt) das grammatische (und logische) Objekt der Tätigkeit „schreiben" grammatisches Subjekt geworden ist, während das grammatische und logische Subjekt des ersten Satzes im zweiten Satze im Ergativ steht.

Um es europäisch auszudrücken: das grammatische Subjekt transitiver Verben steht bald im Nominativ, bald im Ergativ; das grammatische Objekt bald im Dativ-Akkusativ, bald im Nominativ. Und zwar verteilt sich das so: Im Präsens und den vom Präsens abgeleiteten Imperfekt, Futur und Konjunktiv Präsens steht das Subjekt im Nominativ, das Objekt im Dativ-Akkusativ.[1] In den andern Zeiten (soweit sie nicht dativisch konstruiert werden) steht das Subjekt im -man-Fall, das Objekt im Nominativ.

Das sind so die großen Linien; im Einzelnen gibt es Spezialfälle, die hier nicht behandelt werden können. Auch liegt die Sache noch nicht klar vor uns, und es ist durchaus nicht leicht, sich darüber bei den einheimischen Grammatikern Belehrung zu holen.[2]

Formantia. Das Georgische arbeitet sehr viel mit Prä- und Suffixen, die zur Wortbildung dienen. Die hauptsächlichsten seien hier aufgeführt, weil die Bekanntschaft damit zum Verständnis des inneren Mechanismus des Georgischen absolut nötig ist.

---

[1] Man wird der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man annimmt, daß das Präsens partizipialer Natur ist, das Perfekt dagegen nicht, sondern passivischer Natur. (Vgl. Skizze des Lazischen.)

[2] So sagt Kut'at'elaze: das Subjekt vollendeter intransitiver Verben steht im Nominativ, unvollendete aber folgen der allgemeinen Regel: iman ip'rina er flog, aber qvavi gap'rinda die Krähe flog auf.

Es sei hier zuvor nochmals daran erinnert, daß das heutige Georgisch kein grammatikalisches Geschlecht mehr kennt; auf das ehemalige Vorhandensein eines solchen deuten aber schon Fälle wie mep'-a Königin (mep'e König), č'abuk-a Mädchen (č'abuki Jüngling).[1]

Zusammensetzung in allen möglichen Arten ist ein beliebtes Wortbildungsmittel: did-mama Großvater, diddeda Großmutter (did-i groß), eristavi Fürst (wohl Haupt des Volkes, er-i), ded-mama Eltern, da-ӡma Geschwister (Schwester-Bruder). Nun die Ableitungsprä- und -suffixe:

-oba, -eba bildet Abstrakte usw. šavoba Schwärze (šav-i schwarz), sam-eba Dreieinigkeit (sam-i = 3), somxoba Armeniertum, die Gesamtheit der Armenier (somex-i Armenier); Erekloba Zeit des (Königs) E., rusoba Russenzeit, Russentum, Russenherrschaft; jvaroba Kreuzesfest (jvar-i Kreuz). Viele Verbalsubst. šeneba bauen, šenoba Gebäude, šaveba schwarz werden, kaceba zum Manne werden.

-ob-, obana bezeichnet Orte: dablob-i Niederung, maγlob-i Erhöhung, hohe Stelle (dabal-i, niedrig, maγal-i hoch), k'viš-r-ob-i sandige Stelle (k'viša Sand).

-et- Ländernamen: Ruset-i Rußland, Sparset-i Persien, vgl. mkvdret-i Totenland (mkkvdar-i der Tote), črdiloet-i Norden (eigentlich Schattenland).

na- . . . -al- (-ar-, -ev-, -ur-) Ort, wo etwas war: nasaxl-ar-i Hausruine, Platz, wo ehedem ein (saxli) Haus war, nak'alak'evi Ruinenstädte einer Stadt (k'alak'i), auch Name einer der bedeutendsten Ruinenstätten in der Nähe von Novo-Senaki.[2] Ein Sprichwort lautet: c'qali nac'qlurs, gza nagzurs, das Wasser (läuft dahin) wo-früher-Wasser-war, ein (neuer) Weg dahin, wo-früher-ein-Weg-war.

-a, -ia Ähnlichkeit usw., goč'a ein Fisch (Cyprinus carpis) der fett wie ein Ferkel (goč'i) ist; abrešuma Pflanzenname (Cuscuta ebuli) abrešumi Samt; mucela Bauchweh (muceli Bauch), mӡinara Langschläfer, (mӡinari Schläfer, schlafend).

-nar- Sammelnamen: mux-nar-i Eichenwald, (muxa Eiche), bučk'nari Gesträuch.

sa- . . . e Behälter, Aufbewahrungsort: sa-maril-e Salzfaß, (maril-i Salz), sa-c'ign-e Bücherschrank, Bibliothek, (c'ign-i Buch).

[1] Dieses -a wäre bereits nur mehr ein Rest vollerer Formen. Als solche wäre z. B. al in ded-al-i Weibchen (vgl. ded-a Mutter) aufzufassen. Vgl. darüber MARR's Таблицы, p. 8, Note 1.

[2] Das Archäopolis Prokops? Aea?

sa . . . o Länder- und Besitznamen u. ä.: sa-k'artvel-o Georgien (k'artvel-i Georgier), sa-c'ic'ian-o Gut der Ciciani; samep'o Königreich, (mep'e König), saγamo Abend (γame Nacht), sazap'xulo sommerlich, Sommer - (zap'xul-i Sommer), sacolk'maro ehelich (col-i Ehefrau, k'mari Ehemann), sačemo das mir Gehörige.

sa . . . ur- (ul-, -al, -ar-): sa-mze-uri Sonnenschirm (mze Sonne), samkali Ernte (√mk'a mähen).

sa . . . is- Instrument, Werkzeug, Vorrichtung: sajdomis-i Möbel (√jd sitzen), sac'vimis-i Regenwasserzisterne, = faß (c'vima Regen).

si- . . . e, si- . . . o Abstrakta: si-tetr-e die Weiße, Weißheit (tetri weiß), simaγle Höhe, simšveniere Schönheit, (mšvenieri schön), sitbo Hitze, (tb-il-i heiß), (vgl. noch simamri, sidedri Schwiegervater, -mutter).

si- . . . il- (-ul-): sik'vdili Tod (√kvd sterben), sirbili Lauf, das Laufen (rb-en-a laufen), siqvaruli Liebe (√qvar), sixaruli Freude (√xar sich freuen).

me . . . e Gewerbe, nom. ag.: me-pur-e Bäcker (puri Brod), mebaγe Gärtner (baγi Garten), mevele Fluraufseher (veli Feld).

mo . . . e ähnlich wie voriges: mo-sc'avl-e Schüler, (c'avla lernen), monadire Jäger (nadiri Wild). Vgl. mejamagire Lohnzahler, Arbeitgeber, mojamagire Lohnarbeiter (jamagiri Lohn, Gehalt).

-ak-, -ka-, -uk-, -un-a-, -al-a, -il-a-, -iko Diminutiva (wahrscheinlich ik + Vokativ -o), Kosewörter: kacuna Männchen (kaci Mann), tagvuna junge Maus (tagvi), suliko Seelchen (suli), c'ignaki Büchelchen (c'igni), danaki Messerchen (dana).

u . . . (o) privativ, = ohne: usaxlo ohne Haus (saxl-i), hauslos, uk'mro (< u-k'mar-o) ohne Gatten, gattenlos, uded-mamo elternlos, urʒeo ohne Milch; in adverb. Ausdrücken: u-čem-od ohne mich, uk'ud-ot barhäuptig (k'udi Hut), urʒeot ohne Milch (trinke ich den Tee), a-u-tan-el-i unausstehlich, mo-u-mzad-e-b-r-ad ohne Vorbereitung (momzadeba Vorbereiten), utuot unbedingt (tu wenn)[1], u-vici unwissend, u-vic-oba Unwissenheit (v-ici ich weiß; also ein sehr interessantes Beispiel von Wortbildung, ebenso wie z. B. da-čem-eba sich aneignen (čem-i mein, also etwa: mein-machen!).

-ie-r-, ie-l, -e-l-, i-l-: sitqvier-i gesprächig (sitqva Wort), sulier-i geistig, seelisch, beseelt (sul-i Seele), mšvenier-i schön; spars-el-i Perser,

[1] Vgl. damit das u in einigen körperliche oder geistige Defekte bezeichnenden Wörtern, wie brgu stotternd, Stotterer, qru taub (qur-i Ohr), cru lügenhaft und das swan. Suff. -ul = ohne, diarul ohne Brot, t'et'rul ohne Geld.

imer-el-i Imerether; tbil-el-i der Tifliser (tbilisi Tiflis), genatel-i der Bischof von Genati.

-ur-, -ul- k'axuri kachetisch (k'axel-i der Kachetier), k'artuli georgisch (k'artvel-i der Georgier), Adv. k'artulad, auf georgisch, čven-eb-ur-ad auf unsere Weise, so wie's bei uns üblich ist.

-de-l-, (-ande-l-, -inde-l-) bildet Adj. aus Zeitadverbien: xval morgen: xvalindel-i morgig, dγe Tag: dγevandel-i heutig, gušin gestern: gušindel-i gestrig, šaršan-del-i vorjährig; tamar mep'is droindeli (der) aus der Zeit (dro) der Königin T.

-ian-, c'qlian-i wässerig (c'qali Wasser), marilian-i salzig (marili), samabaziani (ein Ding das) 3 Abas kostet[1]; Rostomiani (das Buch) vom Helden R.; ferner zahlreiche Familiennamen, wie Orbeliani, Dadiani.

-ier-: gonier-i verständig, ʒlieri kräftig, stark (ʒali Kraft).

-osan- (mit etwas versehen) k'udosani mit einem Hut versehen, die mit dem Hut versehenen = die Männerwelt, mandilosani Weib, die Trägerin der mandili (Schal, Tuch), gvirgvinosani der Kronenträger, König.

-ovan- (Reichtum, Überfluß an etwas), c'qlovan-i wasserreich, c'lovani bejahrt (c'eli Jahr), qvavilovani reich an Blumen.

-obriv- (< ob- der Abstrakta + ur + iv[2]: dedobrivi mütterlich, kacobrivi menschlich.

-eu-l-: tevz-eu-l-i Fischwaren, -produkte (tevzi Fisch), xorc'euli Fleischwaren, rkineuli Eisenwaren (rkina Eisen), mep'iseuli cxeni ein vom König (geschenktes) Pferd; čemeuli mein gewesener . . ., mamiseuli (mameuli, mamuli) väterliches Erbgut.

-u-l-, u-r-, iu-l-, iu-r-: kacuri menschlich, ʒmuri brüderlich, (ʒma Bruder), ak'a-uri hiesiger, (ak'(a) hier), dγiuri Tages-(dγe Tag), mziuri Sonnen-(mze Sonne).

mo . . . o drückt Abschwächung aus: moc'itlo rötlich (c'iteli rot), moqvitlo gelblich (qviteli gelb), modido von didi groß.

-sknel- (< sa Dat., Lok. + ken Suff. der Richtung + el): k'veskneli unterirdisch (k've unten, unter), ukanaskneli der letzte (ukan zurück, hinter).

---

[1] Abazi, heute fikt. Münze — 20 Kop.

[2] Wohl ein alter Lokativ, vgl. marjviv rechts, marcxniv links, mrgvliv ringsherum (si-mrgv-l-e Kreis, mrgv-al-i rund).

-ve faßt zusammen und emphatisiert: orive alle beide (ori = 2), asive alle hundert; axlave, exlave eben, jetzt, sogleich.

-γa nur, bloß, ertiγa bloß ein, švidiγa bloß sieben.

-(o)den-: č'emodeni so viel wie ich, so viel wie ich (habe), amdeni so viel, ramdeni wie viel? (ram was), xutiode ungefähr 5.

-tom: ratom warum? imitom (rom) deshalb weil ...

-ed- bildet Bruchzahlen aus Ordinalien: mesamedi $^1/_3$ (mesame der 3.), meatedi $^1/_{10}$.

Um diese (lange noch nicht erschöpfende) Liste abzuschließen, seien hier noch einige Beispiele der Partizipialbildungen (Partizipien, Supinum, nom. agentis usw.) angegeben.

qop'a tun[1], Part. Pr. mqop'eli, mqop'i, Sup. qop'ad, Part. Perf. qop'ili der gewesene, saqop'(el)i (Fut.).

k'mna tun, schaffen (erzeugen): P. Pr. mk'mneli, Sup. k'mnad, Part. Pf. Pass. k'mnili, Part. Pass. Fut. sak'mneli, sak'mnari, k'mnadi was getan werden muß.

nteba anzünden, P. Pr. mntebeli, P. Pf. Pass. ntebuli, Sup. ntebad, P. Fut. Pass. santeb(el)i was angezündet werden muß, anzuzünden ist.

c'qoba stellen, P. Pr. mcqob(el)i, Sup. c'qobad, P. Pf. Pass. cqobili, nac'qobi, P. Fut. Pass. sac'qob(el)i, c'qobadi.

kerva (<ker-av-a) nähen, P. Pr. mkervali (= Schneider), mkeravi, Sup. kervad, P. Pf. Pass. kerili, nakeri, P. Fut. Pass. saker(vel)i, sakeravi, kervadi.

c'veva einladen, P. Pr. mc'veveli, Sup. c'vevad, P. Pf. Pass. c'veuli, P. Fut. Pass. sac'veveli.

tmena dulden: mtmen(el)i der Duldende, tmenili, natmeni der Geduldete, satmen(el)i wer, was geduldet werden muß, tmenad um zu dulden usw.[2]

Da im Laufe der vorhergehenden Seiten schon mehrfach Sprachproben gegeben wurden, glaube ich von weiteren absehen zu können, weise aber hier auf eine interessante Vergleichsmöglichkeit hin, die am Ende des Absatzes über das Swanetische sich befindet, nämlich das Vaterunser in Georgisch, Mingrelisch und Swanetisch.

---

[1] Dient auch zur Bildung eines Verb.-Subst. viqop'i ich pflege zu sein.

[2] Eine andere, viel gebrauchte Form des Supinums nimmt das Präf. sa- an: sanaxavad um zu sehen (<naxva <*naxava), sač'melad um zu essen, sagebnelad um zu suchen (z. B. ~ c'avida er ging auf die Suche).

Das Mingrelische[1]

Betonung. Wie im Georgischen (vorletzte, bezw. vorvorletzte): kóči Mensch, Pl. kočep'i, ósuri Weib, Pl. osúrep'i. Die Vokativpartikel o die im Georgischen angehängt wird (švilo! k'alo!), steht im Mingrelischen voran und zieht den Akzent an sich: ó baba Vater!

Genus. Wie im Georgischen und Lazischen abwesend, d. h. nur mehr durch sprachwissenschaftliche Untersuchung nachzuweisen. [K. rechnet zu diesen Überlebseln die (g.) Suffixe al, ar, als auch die („tubal-kainischen", also lazo-mingrelischen) ol (ul), or (ur), apok. (g.)-a, (t. k.) o (u). Er führt auch interessante Namen auf: ʒuku, Burdγu (m.), ʒaku, Burdγa (w.)].

Lautveränderungen. Meist regressive Assimilation (wie im Georgischen, z.B. sčans spr. ščans, mosdis spr. mozdis). An anderen hieher gehörigen Erscheinungen seien angeführt: Wechsel: žinosk'ua — zinosk'ua — jinosk'ua Adliger, šk'aseri — sk'aseri Mitternacht, lamosi — namusi Gewissen, luri — juri (juri) Schlaf — sitqva — zitqva Wort, berti — berti Scholle, čk'ičkitia — jgijgit'ia Ameise — sundi — cundi Reif (Meteorol.), rzia — rʒia geben, p'ira > *p'ija > p'iča bereit — xateci — xaceci Braut, keburi — qeburi — 'eburi Herdstelle, jaxe — daxe siehe! u. a. Wucherlaute: dačxiri — dančxiri Feuer, žaarneči 40 (< žiri — 2, eči 20), besonders in Fremdwörtern: antasi 1000 (g. atasi), imendi (g. imedi) Hoffnung, arkvani (g. akvani) Wiege. Für die Ungeniertheit, mit der das Mingrelische Fremdwörter behandelt, zeugen z. B. noch: xvarxvi Zwiebel (g. xaxvi), cxorcxali (g. cocxali) lebendig, šxašxi (g. šašxi) Schinken u. a.

Ausfall: v und m fallen zwischen Vokalen aus: amš-oši 600 (< amšvi + oši), ebenso in den Familiennamen papava > papaa > papa; r: mažira > mažia der zweite; k'irse > k'ise Christus; h am Wortanfange halamo > alamo plötzlich; ': 'inč'a > inč'a Brunnen; d: diax > iax ja, dida > dia Mutter usw.

Metathesis hauptsächlich in Lehnwörtern c'ingi Buch (g. c'igni), arzi Gedanke (g. azri), trogi Markt (r. torg); doch auch in einheimischen: c'romi st. rc'omi eine Eulenart, virsuli st. visurli ich wünschte.

Wie im Georgischen erfolgt Dissimilation, wenn zwei r in einem Worte vorkommen, auch wenn sie sich auf zwei aufeinanderfolgende Wörter verteilen: irip'eli st. irip'eri alles, jgiri le st. jgiri re gut ist.

[1] Ich folge hier der ausgezeichneten Darstellung J. KIPSCHIDZE's (Кипшидзе) in seiner Грамматика мингрельскаго (иверскаго) языка (St. Petersburg 1914).

Substantiv. Deklination: Es gibt konsonantische Stämme und vokalische. Die konsonantischen nehmen im Nominativ ein i[1] an, die andern stehen in ihrer Stammform. Die Endungen sind.

Nom.	i (s. oben) —	Das i der kons. Stämme bleibt in allen Fällen (m. Ausnahme des Modalis) erhalten. Auch im Erg. fällt es meist (?) weg.
Ergat.	k' emphat. k'i, k'u, k'ə[2]	
Gen.	š, ši	
Abl.	še	
Instr.	ťi, ť, emphat. ťə	
Dat.-Allat.	ša	
Dat. Comm.	šo(ť)	
Mod.	o(ť), ť	

Als Beispiele:

	Kons.	Vokalische Stämme				
N.	guri Herz	'ude Haus	cira Mädchen, Jungfrau	koto Topf	tu dial.	tə Euter
Erg.	gurk'	'udek'	cirak'	kotok'	tuk'	tək'
Gen.	guriš(i)	'udeš(i)	ciraš(i)	kotoš(i)	tuš(i)	təš(i)
Abl.	guriše	'udeše	ciraše	kotoše	tuše	təše
Instr.	gurit(i)	'udet(i)	cirat(i)	kotoť(i)	tuť(i)	tət(i)
D. All.	guriša	'udeša	ciraša	kotoša	tuša	təša
D. Comm.	gurišo(ť)	'udešo(ť)	cirašo(ť)	kotošo(ť)	tušo(ť)	təšo(ť)
Mod.	guro(ť)[3]	'udet	cirať	kotoť	tuo(ť)	təo(ť)

An den Ablativ kann noch -n(i) treten, was eine Art Causalis bildet: cirašeni wegen des Mädchens, über das Mädchen.

Ein Komitativ wird durch die Postpos. c'kala, c'kela, c'kma (c'kəma) gebildet, die nach K. an den „formlosen" (obezformlennyj) Genitiv[4] treten: koči-c'kala mit dem Manne, dida-c'kəma mit der Mutter.

Das Pluralsuffix ist -ep', Nominativ ep'-i; es tritt an den Stamm, doch fällt das a der a-Stämme aus; Wörter auf ur, ul ersetzen dies vor ep' meist durch ar, al, ol; also: gurep'i, 'udeep'i, cirep'i, kotoep'i, tuep'i, təep'i (auch təvep'i); zugiduri ein Bewohner von Sugdidi, zugidarep'i.

---

[1] Entstanden aus *u (Marr), im Mingrelischen noch in Schwüren erhalten: šur-u me ich (schwöre) bei (meiner) Seele. (Kipschidze, p. 018).

[2] Je nach den Dialekten, die hier nicht näher bezeichnet werden sollen.

[3] Auch einen Dativ-Akkusativ auf s, den Kipschidze den k'art'-ischen (also georgischen) nennt, kennt das Mingrelische (dial. -c), gurs, gurc, 'udes, kotos, tus, təs. Er hat eine ziemlich häufige Verwendung.

[4] Dieser findet sich in engen, einen Sinn ergebenden Verbindungen, wie zγva-piji Meer(es)ufer, bati-č'qeli Gänsehirt u. ä.

Es gibt viele Wörter, die ursprünglich auf -l ausgingen; im Plur. stellen sie dies wieder her: bža Sonne (<*bžal) bžalep'i, da Schwester dalep'i, tu Ferkel tulep'i, k'a Horn k'alep'i u. a. (Das l kann dabei zu j mouilliert werden: bžajep'i, dajep'i, tujep'i, k'ajep'i.). Die Kasussuffixe des S. treten ohne weitere Veränderung an das Pl.-Suff. -ep', also gurep'i, gurep'k' (dial. guremk', gurenk'), gurep'iš(i) gurep'iše, gurep'it(i), gurep'iša, gurep'išo(t) gurep'o(t) usw.

Das Adjektiv. Attrib. unveränderlich z. B. čita ušk'uri roter Apfel, G. S. ~ ušk'uriši, N. Pl. ~ ušk'urep'i. Steht ein attrib. Adj. nach seinem Subst., so wird entweder der ganze Ausdruck als einheitlich betrachtet, d. h. nur das Adjektiv dekliniert, oder jedes der Glieder eigens, also z. B. boši čič'e kleiner Junge, Erg. boši čič'ek' oder bošik' čiček'. Alleinstehende deklinieren wie Subst.

Steigerung. Komparativ. Wie im Georgischen u vorne, und ši, dem ein a vorangeht[1], hinten (vor diesem a fallen End -a, -e, -i, -o aus): čič'e klein u-čič'-a-ši, didi groß u-did-a-ši, uča schwarz uč-a-ši[2]. Periphrastisch wird der Kompar. durch umosi[3] vor dem Pos. ausgedrückt; das Verglichene steht im Gen. oder Abl., z. B. te cira ti ciraše umosi skvami re dieses Mädchen als jenes Mädchen schöner ist. Der Superlativ wird immer periphrastisch gebildet (ʒalami sehr, gvalo, gvalas ganz, nabetani äußerst), z. B. ʒalami ǯgiri koči ein sehr guter Mensch; oder durch Wendungen wie irip'eliši umosi am meisten, wörtlich von allem (Gen.!) mehr; auch Wiederholung findet sich: maγal-maγali koči ein sehr großer (hochgewachsener) Mann.

Ein Komparativ der Gleichheit hat als Präfix ma-, als Suffix a; das Verglichene steht im Genit. tiši ma-sk'vam-a so schön wie er.

Als Adverb dient das Adjektiv im Modalis: ǯgiro bene, dido; der Modalis des Komp. dient als Komp. und Superl. des Adverbs.

Pronomina pers.

1. P. S. ma	1. P. Pl. čk'i, čk'ə
2. P. S. si	2. P. Pl. tk'va
3. P. S. mu	3. P. Pl. munep'i.[4]

---

[1] Marr-Kipschidze sehen in u das objektive Pron.-Element der 3. P. und in ši (resp. ši) eine Genitivendung. (Kipschidze, M. Gr. p. 033).

[2] Hier fällt also das Präf. u- weg.

[3] Bedeutung: größer, mehr; mein Informator W. Čanava gab es mir als Komp. von didi an.

[4] Dieses n werden wir auch in den Pr. dem. t'ina, pl. t'inep'i, t'e (t'ä), t'enep'i wiederfinden, ebenso in den obl. Stämmen einiger Pr. pers.

Deklination:

N.	ma	si	mu	čk'i	tk'va	munep'i
Erg.	„	„	muk'	„	„	munep'k', munemk'
G.	čk'imi	sk'ani	muš(i)	čk'ini	tk'vani	munep'iši
Abl.	čk'imde	sk'ande	—	čk'inde	tk'vande	munep'iše
Instr.	čk'imit	sk'anit	mušit	čk'init	tk'vanit	—
D. All.	čk'imda	sk'anda	—	čk'inda	tk'vanda	—
„ Comm.	čk'imo(t)	sk'ano(t)	mušo(t)	čk'ino(t)	tk'vano(t)	—

Demonstrativa. Auf den näheren Gegenstand weisen te, e, auf den entfernteren ti, i. Dies sind die Formen, wie sie unveränderlich(!) vor dem Subst. stehen; z. B. te koči, ~ kočiši, ~ kočep'i, ~ kocep'iši usw.; alleinstehend erhalten sie einen Zuwachs -na, also tena, tina, ena, ina, haben die Funktion eines Pron. pers. der 3. P. und werden dekliniert nach folgendem Muster. Erg. tenak', Gen. tenaš(i), Abl. tenaše, Instr. tenat(i), Dat. All. tenaša, Dat. C. tenašo(t), Mod. tenat.

Mit den Deutern a (näher), e (ferner) + te(na), ti(na) bezw. m sind gebildet die Demonstrativa:

ate(na), am, eti(na), tim (im), von denen am, tim und im nicht selbständig, sondern nur in Zusammensetzung vorkommen. Beispiele: ate 'ude dieses Haus, G. ~ 'udeši, Pl. ~ 'udep'i, eti k'omolisk'ua dieser Sohn, ~ k'omolisk'uaši, ~ k'omolisk'ualep'i; am-dγa, am-u-dγa, am-ə-dγa heute (dγa Tag).

Interrogativa: mi, (min(i) vor vokal. Anlaut) wer? mu was? (auch muj < mu-i). Dekliniert: mi Erg. mik', minək', G. miš(i), Abl. miše, Instr. miti, mišit, D. All. miša, D. C. mišo(t), Mod. mino(t), Pl. [minep'i] minep'ek', minep'iši, minep'iše etc.; mu, muk', muš(i), muše, muti, muša, mušo(t), muot (> moot > mot).

Das Relativpronomen lautet namu.

Als Possessiva sind die Genit. der pers. bezw. demonst. Pr. im Gebrauch.

1. P. S.	čk'imi	1. P. Pl.	čk'ini	z. B. sk'ani muma dein Vater,
2. P. S.	sk'ani, skani	2. P. Pl.	tk'vani	~ jimalep'i deine Brüder
3. P. S.	muši	3. P. Pl.	munep'iši	tiši da seine Schwester,
	teši, eši		tenep'iši	~ dalep'i seine Schwestern.
	tiši, iši		tinep'iši	

Wenn alleinstehend, dekliniert wie Adjektiva. Stehen auch häufig nach dem Subst., besonders Verwandtschaftsnamen, z. B. muma-

čk'imi mein Vater, dida-sk'ani deine Mutter, muma-čk'imiš(i) meines Vaters.

Einige Satzbeispiele: si mu goko ti kočiše du was willst von diesem Manne (Genit.!) — ir suketes čk'vande velut allerlei Gutes von-euch wir erwarten — ma rašenenk' 'udes ich baue ein Haus (m. g. Dat.-Akk.-Endung!) — meu do k'igiašk'vi tis gehe und prügle, schlage ihn (g. Dat.-Akk.)

Numeralia. Vigesimalsystem. Neben arti = 1 wird auch aka (vgl. das Abchasische) gebraucht. Dem g. da entspricht do: eči do arti 21. Statt vitoši (= 10 × 100 = 1000) wird vielfach das g. atasi, aber in der Form antasi gebraucht. Das Subst. steht im S., viti 'ude 10 Häuser, xuti koči 5 Männer, ma avšeni arti c'anas žiri 'udes ich baute in 1 Jahre 2 Häuser. Ordinalia werden durch ma .... a gebildet: ma-sum-a 3., maxut-a 5., ma-oš-a 100. (Der erste = pirveli, prieli (g.!)) Kollektivzahlen durch Suff. xolo, dial. xojo: žir(i)-xolo, žirxojo alle beide, zu zweit, sumixolo, sumxojo alle drei, zu dritt. Verteilungszahlen durch Wiederholung: žir-žiri (dial. žižiri) je 2, sum-sumi, susumi je 3.

Das Verbum. Der grammatische, syntaktische und logische Bedeutungsinhalt des mingrelischen Verbums ist mindestens ebenso mannigfach wie in den übrigen Kharthvelsprachen. Es kommen also als mögliche Bestandteile eines fertigen Verbalausdruckes in Betracht:

1. Die Wurzel des Verbums.
2. Pronominalelemente (als Personalexponenten).
3. Personalexponenten.
4. Modal- und Temporalexponenten.
5. Stammelemente.
6. Pluralelemente.
7. Vollendungspräfixe und Durativelemente.
8. Ortsanzeiger.
9. Bejahende resp. fragende und verneinende Elemente; Prohibitivelement.
10. Hilfsverba.
11. Transitiv- und Kausativelemente.

ad 1. Die $\sqrt{\ }$ des Verbums ist entweder ursprünglich oder abgeleitet. Im ersteren Falle besteht sie oft nur aus einem oder zwei Konsonanten, z. B. čar-ua schreiben $\sqrt{}$č-r, č'u-ala backen $\sqrt{}$č'v-, dv-ala legen $\sqrt{}$dv-; dagegen tqabarua schinden, abhäuten, von tqebi Haut.

ad. 2. Die Pronominalelemente (als Personalexponenten) sind ver-

schieden, je nachdem sie auf das logische Subjekt oder das logische Objekt des Verbalausdruckes sich beziehen.

a) Beziehung auf das logische Subjekt. Nur für die 1. P. S. und Pl. Es lautet v vor Vokalen und b vor Konsonanten, wobei sich letzteres in weitgehendem Maße assimiliert[1]: v-orc'qek' ich sehe, b-ragadank' ich spreche, p'-k'unk' ich mahle, p-č'arenk' ich schreibe, m-natrulenk' ich wünsche, v-, b-dvank' ich lege, v-, b-dvant wir legen. Wichtiger ist, daß das Pron. Elem. in die $\sqrt{}$ des Verbs hineingleiten kann, wenn nämlich diese $\sqrt{}$ mit einem verwandten Laut beginnt: mu-b-šenk', mu-v-šenk' ich arbeite (v. muša), p'i-b-rk'enk', p'ip'-rk'enk' ich denke (v. pirk'i < ar. فكر) usw. Vor u verschwindet v: uč'arenk' ich schreibe für ihn (st. v-u-č'arenk')[2].

b) Beziehung auf das logische Objekt. 1. P. m (b, v, p, p')
2. P. r, g

z. B. m-č'arənk' du schreibst mich (mir), p'-txilank' du bewachst mich, r-č'arənk' ich schreibe dich, r-č'arəns er schreibt dich. Das Schwanken der Sprache zwischen v, b (p, p') und m bringt hier Vieldeutigkeit hervor; statt mč'arenk' ist auch z. B. b-č'arenk' möglich, was aber auch einfach bedeuten kann: ich schreibe (sc. ihm, ihn, da die Beziehung auf die 3. P. ja eigentlich schon vorhanden ist).

Wie im Georgischen verschwindet das v der 1. P. bei Antritt des obj. Elements der 2. P., wie aus den eben angeführten Beispielen ersichtlich ist.

ad 3. Personalexponenten. Mit diesem Ausdruck seien die Suffixe k'[3], n und s bezeichnet, von denen k' der ersten und zweiten, s der dritten P. S. zugehört.[4]

---

[1] Kipschidze p. 055: b > p' vor aspirierten, > p vor einfachen Tenues (die ja Kehlkopfverschluß haben), > m vor n. Die beiden ersten Assimilationen sind ohne weiteres verständlich, außerdem wäre vielleicht die Schreibung p', p nicht grade nötig, da die eigentliche Lautqualität in der Pause ja schwer feststellbar ist und es dem Einzelnen überlassen sein mag, wie er schreiben mag (das Mingrelische ist doch eigentlich eine schriftlose Sprache und der Umstand, daß K. seine Grammatik in georgischer Schrift gibt, verpflichtet niemanden).

[2] Doch kann auch Metathese eintreten, d. h. das v- hinter das u treten.

[3] Kipschidze faßt dies k' als die mingrelische Entsprechung des georgischen x, h (Präfixes der 2. P.) auf. Man könnte sich aber auch fragen, ob es nicht der Ergativexponent ist, der in den Verbalausdruck hinüber gerutscht ist (wir haben ja oben gesehen, daß der Erg. der Pron. der 1. und 2. P. = Nom. ist).

[4] Daß s nach n dialektisch auch e lauten kann, ist begreiflich und hätte schließlich in der Schrift keinen Ausdruck zu finden brauchen. Wir begnügen uns mit diesem Hinweis. Übrigens bezeichnet Kipschidze (p. 056 Bb) dieses s als k'art'isch (also georgisch), das eigentlich tubal-kainische (also mingrelisch-lazische) sei n, das als Pers.-Exp. der 3. P. des Passivs gilt: i-č'ar-u-u (n) er wird geschrieben.

1. P. S.	b-dvan-k' ich lege	p-, v-č'arun-k' ich schreibe	
2. P. S.	dvan-k'	č'arun-k'	
3. P. S.	dvan-s	č'arun-s	
3. P. Pl.	dvan-an	č'arun-a(n).	

ad 4. Die Exponenten der bezüglichen Konjugation (vgl. georg. a, e, i) sind im Mingrelischen i und o (a). Kipschidze unterscheidet vier Arten des Aktivums. Die erste hat keinen Charaktervokal (b-č'arunk'); die zweite i: v-i-č'arunk' ich schreibe für mich (g. v-i-c'er), dial. auch i-b-č'arənk' (mit Umstellung); die dritte hat o, und das (aus dem Georgischen entlehnte) a: v-o-ck'vank' ich lobe ihn, v-a-kenk' ich halte ihn an. Die vierte hat gleichfalls o, dazu aber das Suffix ap'(u), worüber weiter unten (ad 11).

Zu den Temporalexponenten sei vorläufig Folgendes bemerkt: Es gibt 3 Gruppen von Zeiten: 1. Präsens und abgeleitete (nämlich Imperf. und Opt.). 2. Aorist und abgeleitete (Konj. 1 und 2, Imperat.) 3. Perf. hist., Plusq. und Konj. Perf. Das Futur ist auch im Mingrelischen schwach entwickelt, es ist meist das Präs. mit einem Vollendungs- bezw. Ortspräfix.

ad 5. Die Stämme dieser verschiedenen Gruppen werden durch die Hilfsverben gebildet, die unter (ad 10) näher beleuchtet sind. So wird der Präsensstamm durch an, (en, in, un, ən), was K. als Part. eines Hilfsverbs n (< 'p'n, 'vn) auffaßt, gebildet: $\sqrt{}$ č-r, Basis č'ar,[1] Präs.-Stamm -č'arun-, Pr. 1. P. S. v/b-č'arunk', v-o-ck'v-an-k' ich lobe, v-a-k'et-en-k' ich tue, im Aorist i, e[2], z. B. b-, v-č'ar-i ich schrieb, v-o-ck'v-e ich lobte (der Perf.-Stamm hat pass. Sinn). Je nach der Endung des Aorists (i oder e) unterscheidet Kipschidze zwei Konjugationen, die i- und die e-Konjugation.

Nach den Charaktervokalen der Endungen sind zu unterscheiden: a-Klasse: b-dv-a-n-k' lege, u-Klasse (> auch zu ə): p'-tux-u-n-k' spinne, b-č'ar-ə-n-k' schreibe, e-Klasse (aus dem Georgischen entlehnt): v-a-ket-e-n-k' tue, i-Klasse (< u): p'-txi-i-n-k' bitte, r-Klasse (r gehört zum Stamm, Charaktervokal fehlt): v-i-bir-k' singe.

ad 6. Das Plur.-Element ist (wie in den übrigen Kharthvel-S.) t (1. und 2. P. Pl. Pr. und Aor).

---

[1] Wir haben auch im Mingrelischen die Erscheinung, daß die Vokalstufe der $\sqrt{}$ in verschiedenen Zeiten eine verschiedene sein kann. Vgl. G. v-č'am ich esse, v-a-č'm-ev ich gebe zu essen (Vokalstufe Null), v-šl-i ich entfalte, Plq. m-e-šal-a, den-a fließen, m-din-ar-e Fluß.

[2] < vi < *'vil, was nach Kipschidze (p. 054) ein Part. des Pass. ist.

b-, v-dvan-t wir legen	Aor. b-dvi-t
dvant	dvi-t
dvan-an	dv-es

Dies zeigt zugleich die Endungen der 3. P. Pl. im Präs. und Aor.; neben es kommt noch is vor (beide von der $\sqrt{}$ s sein, existieren).

ad 7. Die Vollendung der Handlung zeigen die Präfixe še-, do-, o-, ga-, go- an: do-v-č'arunk', ich werde schreiben (russ. напишу), Aor. do-v-č'ari. Sie können selbstverständlich nur in solchen Tempora auftreten, die eine Vollendung der Handlung zulassen, während umgekehrt

die Elemente ti und ma (auch zus. tima) auf die unvollendete Handlung hinweisen und natürlich nur in den entsprechenden Zeitformen vorkommen können; z. B. von mo-dvala (Schuhe) anziehen, Pr. mu-ti-i-b-dv-a-u-k', dagegen mi-i-b-dv-a-n-k' ich werde anziehen; ga-gona hören Präs. der 2. bez. Konj. (s. ad 4) ge-tə-me-e-v-gon-e-n-k',[1] Fut. ge-e-v-gon-e-n-k' Aor. ge-e-v-gon-i.

ad 8. Die Ortsanzeiger, die natürlich auch ihre urspr. Bedeutung als solche in manchen Verben verloren haben, sind im Mingrelischen sehr zahlreich. Es gibt deren sowohl einfache, als zusammengesetzte; zu ersteren gehören a, ga, ge, go, do, da, e, me, mo, no, še, c'a, c'o, (c'ɔ), zum Beispiel ge-re er befindet sich auf, steht auf, ge-jina hinabschauen, ge-dgəma aufbauen, go-jina beschauen, ga-teeba, go-teeba vollenden, beenden, do-rta sich umwenden, do-xuna sich setzen, e-ula emporwachsen, aufgehen, e-'onap'a emporheben, aufheben, me-ula weg-, dorthingehen, mo-ula herkommen, še-xvalama treffen, sich treffen, c'a-quneba verderben (intr.), zugrunde gehen.

Die zusammengesetzten sind: ako (iko, oko), ala, amo, aša, ac'o, gela, ela, gito, ito, gila, giša, gimo, (gəmo), gino, giša, gic'o, dik'o, dino, ino, diša, eko, iko, ela, ila, eša, iša, ic'o, kila, kino, mida, mito, miko, muko, mila, mino, miša, mola, muno, mono, c'imo und einige andere, z. B. gito-re er steht unter etwas, git-ula[2] unter etwas hervorkommen, gito-jina unter etwas hinunterschauen, mito-re er steht inmitten von, mito'otama in etwas hineinwerfen, gil-ula hin- und hergehen, gila-njira auf etwas liegen, gima-nc'qəma herabnehmen, herunternehmen;

[1] Für gi-t'i . . . Es gibt natürlich verschiedene phonet. Dinge, die wir hier nicht näher behandeln können.

[2] < git'o-ula; der Endvokal des Ortsanz. fällt vor Vokal öfters aus.

gim-ula hinaus-, herausgehen, gino-'otama hinüberwerfen, eko-ula hinaufgehen (z. B. aufs Ufer), eko-njira an, neben etwas liegen, miš-ula hineingehen, mol-ula herkommen, k'eko-re steht an, bei, c'imo-jina nach vorn sehen.

NB. In den vollendeten Zeiten treten davor noch die Vollendungspräfixe, z. B. ge-gic'u-uγes sie nahmen (ihm) weg, geleeγə (<ge-ele-a-eγə) er legte nieder, hinein.

ad 9. Ein affirmatives Präfix ist k'o, das besonders häufig bei den vollendeten Zeiten Anwendung findet[1]; es steht immer am Anfang des Verbalausdruckes und sein Vokal ist sehr veränderlich: k'imka'uni folge ihm doch (< k'o-miko-a'uni), k'əməküibk'uni ich zog mich an (< k'o-muko-i-b-k'uni).

Die Negativpartikel lautet va[2]; sie wird zwar nicht mit dem Verb zusammengeschrieben, aber mit ihm gedacht und schließt sich so eng an, daß sie phon. Veränderungen erleiden und ausüben kann:

va-gəmateene ich kann nicht beenden, ve-mdəmaγe (< va-midə-maγe) ich kann nicht nehmen, ve-engara (< va-ingara) weine nicht! ve-eda (< va-ida) geh nicht! vo-uγe ihm ist nicht (< va-uγe).

Neben va wird als Prohibitivelement auch nu (nə), nu(mu) angewendet (was von den Modi abhängt): nu (mu) č'aru(nk') schreibe nicht, nu č'aruns er soll nicht schreiben; va č'ara schreibe nicht, va č'aras er soll nicht schreiben.

In der Frage tritt ein o an die Verbalform und der Ton gleitet evt. von der drittletzten auf die vorletzte Silbe: ragadans er spricht, fragend: ragadàns-o?

ad 10. K. führt drei Hilfsverben auf (§ 65): n tun, r sein, existieren, s existieren[3] (vgl. die entspr. lazischen). n tritt unter den Formen an, en, in, un auf (v-č'ar-un-k' ich sehe) und bildet Part.-Formen des Aktiv; r kommt auch selbständig vor; es bildet unter den Formen er, ur Part.-Formen des Passivs, b-x-er-k' ich sitze (ist also eigtl. ein Medium). s „wächst mit den Verbalthemata in der 3. P. des Imp. und des Aorist zusammen" (K. p. 054 C); da mir aber sein Verhältnis zu dem oben ad 3 angeführten s nicht recht klar ist, lasse ich es bei diesem Zitat bewenden.

---

[1] k'o = ja, so (ist es), k'ot'i in der Tat.

[2] var, vari, varn = nein, nicht, ma vari, si k'imert'i ich nicht, du geh hin!

[3] Im Georgischen sind es die √√ar, qv, qop', k'mn, von denen die letzteren tun und in den „passiven" Zeiten = sein, werden bedeuten.

ad 11. -in- bildet Transitiva und Kausativa: v-o-č̓it̓-in-uank' ich mache rot, lasse erröten (č̓it̓a rot), martine ich kann entfliehen, martin-in-e ich kann (ihm) die Flucht ermöglichen (Möglichkeitsformen); ap'(u) ist Kausativexponent: voč̓ar-ap'u-ank' ich lasse ihn schreiben, v-o-čemeb-ap'u-ank' ich veranlasse ihn (jemanden) anzuhalten. Vgl. noch v-o-la'ap'-in-ap'u-ank' ich veranlasse ihn einen anderen zum Spielen zu bringen.[1]

Nach diesen orientierenden Bemerkungen wird ein Konjugationsparadigma (mit den noch nötigen weiteren Aufschlüssen) wohl verständlich sein (dvala legen und č̓arua schreiben):

Ind. Präs. S.	b-, vdvank'	p-, vč̓arunk'
	dvank'	č̓arunk'
	dvans	č̓aruns
Pl.	b-, vdvant̓	p-, vč̓arunt̓
	dvant̓	č̓arunt̓
	dvanan	č̓aruna(n)
Aorist. S.	b-dvi	p-, vč̓ari
	dvi	č̓ari
	du	č̓aru
	b-dvit̓	p-, vč̓arit̓
	dvit̓	č̓arit̓
	dves	č̓ares

Das Imperfekt und der Optativ werden für alle Verben vom Präs. abgeleitet, durch d, die andern Endungen gehen aus dem Parad. hervor.

Imp. S.	b-dvan-d-i	p-, v-č̓arun-d-i
	dvan-d-i	č̓arun-d-i
	dvan-d-u	č̓arun-d-u
Pl.	b-dvan-d-i-t̓	p-, v-č̓arun-d-i-t̓
	dvan-d-i-t̓	č̓arun-d-i-t̓
	dvan-d-e-s	č̓arun-d-es
Optat. S.	b-dvan-d-a, bdvande	p-, v-č̓arun-d-a, vč̓arunde
	dvan-d-a, dvande	č̓arun-d-a, č̓arunde
	dvand-a-s(i)	č̓arun-d-a-s(i)

[1] Das o nach dem Pers.-Exp. v entspricht selbstverständlich dem georgischen a, wie z. B. in v-a-č̓m-ev ich lasse essen, ich füttere, v-a-γvig-eb ich wecke auf (v-i-γvig-eb ich wache auf).

Pl. b-dvan-d-a-t　　p-, v-č̓arun-d-a-t
dvan-d-a-t　　č̓arun-d-a-t
dvan-d-a-n(i)　　č̓arun-d-a-n(i)

Der Konjunktiv hat den Charakter a; er wird vom Aorist gebildet (in Klammern Parallelformen auf e):

Konj. S. b-dv-a (bdve)　b-č̓ar-a (b-č̓are)
dv-a (dve)　č̓ar-a (č̓are)
dv-a-s(i)　č̓aras(i)
Pl. b-dv-a-t　v-č̓ar-a-t
dv-a-t　č̓ar-a-t
dv-a-n(i)　č̓ar-a-s(i)

Aus dem Aorist wird auch durch oko > ko (= es ist nötig) der Kondit. gebildet (zwischen den Endvok. des Aor. bezw. das Plural-t und ko tritt ein halbvok. ə, auch u und i), z. B.

S. b-č̓ar-i-ko　Pl. b-č̓ar-i-t-ə-ko
č̓ar-i-ko　č̓ar-i-t-ə-ko
č̓ar-u-ko　č̓ar-e-s-ə-ko

Der Imperativ hat wie in den andern Kharthvelsprachen keine eigene Form, sondern ist der 2. P. S. bezw. Pl. des Aorists gleich: č̓ari schreib!, Pl. č̓arit. Die Aufforderungsform der 3. P. wird dem Konjunktiv entlehnt: č̓aras er soll schreiben.[1]

Die folgenden Zeiten sind „indirekte", objektiv, dativisch konjugierte, die Übersetzung einer Form wie mi-č̓ar-u-n (g. mi-c̓er-i-a) lautet also etwa: mir-geschrieben-ist (es liegt mir geschrieben vor).

Perf. S. m-ič̓ar-u-n (g. mi-c̓eria) Pl. m-i-č̓ar-u-n-an (g. gv-i-c̓er-i-a)
g-i-č̓ar-u-n („ gi-c̓eria)　g-i-č̓ar-u-n-an (g-i-c̓er-i-a-t)
u-č̓ar-u-n(„ u-c̓eria)　u-č̓ar-u-n-an (u-c̓er-i-a-t)

Davon lauten die für die Bildung des Plq. und des Konj. Pf. wichtigen verkürzten Formen: S. mič̓arə, gič̓arə, uč̓arə Pl. mi-č̓arəna, gič̓arəna, uč̓arəna.

Durch Anfügung von du (də), Pl. des an diese verkürzten Formen wird das Plq., durch Anfügung von das(i), Pl. dan(i) der Konj. Pf. gebildet. Zu den Formen des Plq. tritt noch ko.

Als Beispiele gebe ich zwei von meinem Informator V. Čaxava stammende Paradigmen:

---

1 Verben, die keinen Aorist bilden, entlehnen ihren Imperativ dem Optativ.

Perf. (g. mišenebia)	Plq. (g. mešenebia)
mišenebü[1] ich habe gebaut	mišenebuduko
gišenebü	gišenebuduko
ušenebü	ušenebuduko
mišenebuna	mišenebudesko
gišenebuna	gišenebudesko
ušenebuna	ušenebudesko

Der Konj. Perf. dem obengesagten gemäß: mič'arədas(i), gič'arədas(i) uč'arədas(i) Pl. mič'arədan(i), gič'arədan(i), uč'arədan(i).

Objektiv konjugierte Verba. Wie schon oben ausgeführt, gibt es Verben, die „dativisch" konjugiert werden, vgl. z. B. das g. mi-qvar-s mir-lieb-ist, m-ɣul-s mir-verhaßt-ist = ich liebe, ich hasse. So auch im Mingrelischen. Als Beispiele mögen dienen c'an-ua glauben, 'or-op'a lieben, korineba wollen.

Präs. S.	m-, v- / b-, p- } c'an-s	m-i-'or-s	m-o-ko
	r-c'an-s	g-i-'or-s	g-o-ko
	c'an-s	u-'or-s	o-ko
Pl.	m-(v, b, p)-c'an-a(n)	m-i-'or-a(n)	m-o-ko-na
	r-c'an-a(n)	g-i-'or-a(n)	g-o-ko-na
	c'an-a(n)[2]	u-'or-a(n)	o-ko-na

Pronomen als Objekt. Im allgemeinen ist oben (siehe ad 2 b) schon darauf hingewiesen. Für den eigentlichen Sinn des Verbalausdrucks ist neben dem Pron.-Element auch der folgende Exponent der bezüglichen Konjugation maßgebend. Ohne solchen erhält das objektive Pron.-Element mehr den Sinn des direkten Objekts (wobei das Ineinanderfließen der Funktionen des Dat. und des Akk. in den Kharthvelsprachen wohl zu beachten ist): r-č'arun-k' ich schreibe dich, dir; die Formen mit i resp. o, a haben mehr den Sinn eines

[1] Das ü entspricht hier dem ək-s. Es sind also gekürzte Formen, wie auch der Pl. Pf. sie zeigt.

[2] Die Suffixe s und a faßt KIPSCHIDZE ausdrücklich als „subjektive Suffixe" der 3. Pers. auf, und zwar als „pronominale" (мѣстоименныя субъективныя частицы). Ich sehe darin Formen der Kopula. Nach MARR-KIPSCHIDZE würde die Übersetzung lauten: mir-lieb-er. Man verstünde dann aber schwierig Ausdrücke wie g. mi-qvar-xar mir-lieb-bist, gi-qvar-var dir-lieb-bin. Ich weiß nun wohl, daß dieses -s schließlich nicht anders erklärt werden kann, als daß es eben der Exponent der 3. Pers. ist (v-ar ich-sein, x-ar du-sein, ar-is sein-er), aber ich glaube, daß der Sprachgeist dieses s schon sehr früh als Kopula aufgefaßt hat.

indirekten Objekts, bezw. ein Dat. comm. et incomm., z.B. g-i-č̕ar-ənk' ich schreibe für dich, v-a-rzen-k' ich gebe ihm, v-o-č̕ar-an-k' ich schreibe ihm zu, unterschreibe unter ihm. Es werden nun folgende Formen verständlich sein:

r-č̕ar-ən-k' ich schreibe dir, dich
r-č̕ar-ən-t' wir schreiben euch
r-č̕ar-ən-s er schreibt dich, dir
r-č̕ar-ən-t' wir schreiben dir, euch
(v)-u-č̕ar-ən-k' ich schr. ihm, ihnen
u-č̕arən-k' du schreibst ihm, ihnen
u-č̕arən-s er schreibt ihm, ihnen
(v)-u-č̕ar-ən-t' wir schreib. ihm, ihnen
g-o-č̕ar-an-k' ich unterschr. unter dir
g-o-č̕ar-ən-s er unterschr. unter dir
g-o-č̕ar-an-t' wir unterschr. unter dir [(euch)
m-o-č̕ar-an-k' du unterschr. unter mir
m-o-č̕ar-an-s er unterschr. unter mir

m-č̕ar-ən-k' du schreibst mir[1]
m-č̕ar-ən-t' du schreibst uns
m-č̕ar-ən-s er schreibt mir[2]
m-č̕ar-ən-t' ihr schreibt mir, uns[3]
g-i-č̕ar-ən-k' ich schreibe für dich
g-i-č̕ar-ən-t' ich schreibe für euch
g-i-č̕ar-ən-s er schreibt für dich
g-i-č̕ar-ən-t' wir schreiben für dich
m-i-č̕ar-ən-k' du schreibst für mich
m-i-č̕ar-ən-s er schreibt für mich

g-ar-z-en-k' ich gebe dir
g-ar-z-en-s er gibt dir
g-ar-z-en-t' wir geben dir, euch

Der Infinitiv ist ein Nomen actionis (Masdar des Semit.) Seine Endungen sind: ua (va), uva z. B. č̕ar-ua, č̕arva, č̕arəva Schreiben; a: bir-a Singen, ngar-a Weinen; ap'a: ckv-ap'a Loben, (u)ala: rd-uala Wachsen, dv-ala legen, op'a: 'or-op'a Lieben, iri: 'id-iri Kaufen; eba (aus dem G.) kin-eba halten.

Partizipien gibt es drei: 1. Part. Präs. Ind. (Nomen auctoris). 2. Part. Pf. Pass. 3. Part. Fut.

Das Part. Präs. wird gebildet aus Präf. ma-(mo-) und den Suffixen: -al, -ar-u, -uu (-ou), -enǯi, -e, -ja, -da[4], z. B. ma-č̕ar-al-i der Schreibende, Schreiber, Schriftsteller, ma-'vil-ar-i der Tötende, Mörder, ma-γur-uu, mo-γur-uu der Sterbende, ma-r-enǯi der Seiende, sich Befindende; ma-'id-e der Käufer, ma-čamin-ja, ma-čamin-da der Beißende, ohne ma: lur-enǯi der Schlafende.

Das Part. Perf. Pass. wird mittels verschiedener Suffixe bezw. Präf. + Suff. gebildet: Suff. -il, -ir: č̕ar-ili das Geschriebene; Suff. -el, -er: 'in-er-i gefroren; Suff. -ul (aus dem G.): da-badeb-ul-i der Geborene, Suff. ja: č̕qorin-ja geärgert, erzürnt; Präf. na + Suff. a (i, e, u): na-

[1] Auch b-, v-č̕arənk'. [2] Auch v-č̕arəns. [3] Auch b-, v-č̕arənt'.

[4] Auch einige sonstige Verbalformen haben Partizipialbedeutung (siehe darüber KIPSCHIDZE § 105, 6—8).

č'ara das Geschriebene, na-tas-a das Gesäte, na-xel-e das Getane, Bereite, Präf. na + Suff. -enji, -inji: na-r-enji das Gewesene, Ort, wo man war, wohnte.

Als Part. Fut. können gelten Formen mit Präf. o- (< do-) und Suff. -al, -ar, -ur, (> u, ə), -c, -enji: o-č'ar-al-i was geschrieben werden muß, o-'vil-ar-i was zum Töten bestimmt ist, (Schlacht)vieh, Mordinstrument, o-č'kom-al-i was zum Essen bestimmt ist, Nahrung, o-xvam-e Ort des Gebetes, Kirche; o-r-enji künftig, werdend, auch Asyl, Obdach.

Diese Formen haben im Dativ und im Mod. auf o die Bedeutung des lat. Supinums: oč'aralo, otasuša (um zu säen).

Subjekt und Objekt. Oben (ad 4) ist erwähnt, daß es drei Gruppen von Zeiten gibt: 1. Präs. und abgeleitete, 2. Aorist und abgeleitete, 3. Perf. hist., Plusq. und Konj. Perf. Wir haben schon im Georgischen gesehen, daß die Konstruktion des Satzes je nach Zeitgruppen verschieden ist, d. h. daß das logische, bezw. gramm. Subjekt (oder Objekt) auf verschiedene Weise gekennzeichnet wird. Es verhält sich damit ähnlich wie im Georgischen, wo es z. B. heißt:

me (N) vc'er c'eril-sa (D. Akk.) ich schreibe (einen) Brief
is sc'ers „ er schreibt „ „

aber me davc'ere c'erili (N.) ich habe einen Brief geschrieben, wo me eigentlich ein virtueller Ergativ ist, was deutlicher wird in: iman dac'era c'erili, wo iman der wirkliche Ergativ ist. Weiter: c'erili da-mi-c'eria ein Brief ist-mir-geschrieben, ich habe einen Brief geschrieben (und er liegt mir vor).

Auch im Mingrelischen ist dieses Verhältnis nur in der dritten Person deutlich zu erkennen. (Es handelt sich hier natürlich nicht um die „dativisch" konstruierten, meist einen Affekt ausdrückenden Verba, sondern um sog. Transitiva im Aktiv.) In den Zeiten der ersten Gruppe steht das „Subjekt" im Nom.; das Objekt im D. Akk. auf -s (dem ‚k'artischen'): ma vč'op'unk' čxoms ich fange Fisch(e), ma vašenenk' 'udes ich baue ein Haus, mužans ma vašenendi 'udes, didak' domiγure als ich ein Haus baute, starb mir die Mutter; ma varzenk' p'aras kos ich gebe Geld dem Manne;[1] koči č'arəns c'ings der Mann schreibt einen Brief. In den Zeiten der zweiten Gruppe steht das (logische) Subjekt im Ergativ, das (log.) Objekt im Nom. ma dobč'ari c'ingi ich

[1] Welches Beispiel die doppelte Verwendung (für direktes und indirektes Objekt) dieses k'art'. Dat.-Akk. zeigt. (Kos ist der ‚k'art'ische' Dativ von koči.)

schrieb (scripsi) einen Brief, kočk'ə doč'aro vir scripsit, ma avašeni arti c'anas žiri 'ude ich erbaute in einem Jahre zwei Häuser.

Da die Zeiten der dritten Gruppe indirekt, „dativisch" konstruiert werden, ergibt sich aus dieser Tatsache bereits, daß das (log.) Subjekt im Dat., das (log.) Objekt aber im Ergat. steht (nicht wie im G. im Nom.): tis axiolə te ambek' er freute sich über diese Nachricht (ihm wurde-Freude durch diese Nachricht).

Wortbildende Suffixe. Die hauptsächlichsten sind: -a, nach Vokal ia, bildet 1. Deminutiva und Kosewörter baba-ia Väterchen (< baba), nanaia Mütterchen. 2. Pejorativa 'uja unvernünftig, unaufmerksam (< 'uji Ohr) (siehe auch Infinitiv).

ala bildet Abstrakta: bošala Jugend (< boši Knabe, Jüngling), xenc'ə-p'ala kais., kgl. Macht (< xenc'əp'e König, Kaiser). (Siehe auch Partizip.)

am- (nach a nur m-) deutet auf den Besitz: čil-am-i verheiratet (< čili Ehefrau), p'ara-m-i Geld besitzend (< p'ara Geld, türk.), 'udiami, 'udeami Haus besitzend.

-an-, -u-an- bildet Adj. und Abstr. aus Adv. und Subst. usw.: ase-an-i jetzig (< ase jetzt), γirs-u-an-i würdig (< γirsi würdig), gim-u-an-i schmackhaft (< gimo Geschmack).

-eb-ur(-a) bildet Adj. aus Pron. und Subst.: čk'ən-eb-ur-a auf unsere Weise, Landsmann, jveš-eb-ur-i altertümlich, antik (< jveši alt).

-el- bildet Adj. aus Subst.: 'uj-el-i mit Ohren versehen, großer Topf mit Henkeln (< 'uji Ohr).

-er- bildet Adj. aus Subst. und Adv. c'an-er-i einjährig (< c'ana Jahr), č'umen-er-i morgig (< č'ume morgen).

-la bildet einen Spitznamen für Tiere (weißer Farbe): čela (< če weiß).

-n- bildet Adj. aus Adv. tudo-n-i unterer (< tudo hinunter, unten), c'oxole-ni der erste, vorderste (< c'oxole früher).

-oba, obua bildet Abstr. č'ič'-al-oba Kindheit (< č'ič'e klein, wenig), ger-oba Wolfsnatur (< geri Wolf), tišoba ihm eigen, nach seinem Wunsch (tiši siehe Pron.).

-ur-, -ul- bildet Adj. der Herkunft, Zugehörigkeit, Art: zugid-ur-i aus Sugdidi, Bewohner von S., map'šal-ur-i der Nachtigall (map'-šalia) eigentümlich.

-š- bildet Adj. aus Adv. und Subst.: xolo-š-i nah (< xolo nahe, Adv.).

-č- bildet Adj. aus Subst.: 'in-č-i frostig, eisig (< 'ini Eis, Frost).

-xu, -γu bildet Demin. und Kosenamen: xexu Händchen (xe Hand).

-ja, -da bildet Adj.-Part.: škurin-da feig, furchtsam, č̣qorinja zornig (beide Suff. sind Endungen von Part. des Akt. und Passivs).

Wortbildende Präfixe.

do- bildet Ortsbezeichnungen: do-xore Palast (Vgl. o-).

si-, zi- (aus dem G.) zi-sxəri Blut (g. sisxli), si-tqua Wort.

la- (aus dem Sw.) bildet Ortsnamen: La-baraši ein Dorfname.

le- (aus dem Sw.) bildet Ortsnamen aus Patronymica und Nomina possessionis: Le-k'arde Dorf der Familie karda(v)a.

ma-, me- in Pflanzen- und Vogelnamen.

me- in Gewerbe- und Berufsnamen: me-c'amale Heilkundiger (c'amali Arznei), me-'vane Ackerbauer ('vana Feld).

na-, no- weist auf Gewesenes hin: na-šara ehemaliger Weg, na-k'alak'evi ehemalige Stadt, jetzt Ortsname, na-čili, močilə ehemalige Frau, auch Witwer, nak'omoji ehemaliger Ehemann, auch Witwe.

ni- z. B. ničvi Rüssel, Schnauze.[1]

sa- (aus dem Georgischen) bildet Abstr. und Adj.: sajimalo brüderliches Milieu (jima(l) Bruder), da-sa-njari neidisch, beneidenswert.

u- bildet (wie im Georgischen) Privativa, Negativa: ubado schlecht, unglücklich (< * badi Glück).[2]

Weitere Sprachproben: ma vorek' lexi ich bin krank; — ate bayana t'uap'ü jgiri koči dieser Knabe wird ein guter Mann sein (werden); — si 'op'ek' diaras du warst auf der Hochzeit; — si t'i tak'ī, ma malas k'umurk'e sei du hier, ich werde bald kommen; — ma etmevč'op'unk' xams k'obališi oč'kiralo ich nehme das Messer das Brot um zu schneiden (zum Schneiden des Brotes); — ma gevč'op'unk' dišk'ens da 'udeši kars dovc'kirunk' ich nehme Holz und an der Haustüre werde ich es hacken; — ma getmuašk'vank' lursmans p'icars ich schlage-hinein (von oben) einen Nagel in das Brett; — ma top'is čaxmaxi k'e-guašk'vi mara và-golu ich der Flinte Hahn schlug (zog ab), aber nicht-schoß; — ma vč'op'unk' badet čxoms ich fange mit-dem-Netze Fisch(e); — ma vč'op'undi 'urdγels mara Jorork' gemirtinuu ich fing (wollte fangen, Imperf. con.) einen Hasen, aber der Hund machte ihn (mir) davonlaufen; — ma ti tura mič'op'udulo

[1] Es ist merkwürdig, daß ni- auch im Georgischen am Anfange vieler Wörter steht, die etwas Rundliches bezeichnen: nidaqvi Ellbogen, nikapi Kinn, nikvcli (Schweinerüssel), niori Knoblauch, niγiri Schnauze. Man könnte allerdings auch sagen: etwas länglich Hervorstehendes.

[2] Jetzt durch das g. bedi ersetzt.

mu ǰgiri ťuap'ude ich diesen Fuchs wenn ich fange, wie gut es-würde-sein! — ma mužans turas vč'op'unde si k'emmexvari ich wenn den Fuchs wenn-fangen werde, du hilf-mir!

Das Lazische.

Genus wie im Georgischen nur mehr in fossilen Resten nachweisbar. Als Endungen des Fem. bezeichnet MARR[1] die Suffixe -al-, -ul-, -ur- und a, o. Es wären demnach ehemalige Feminina: dad-ul-i Weibchen, Henne, mam-ul-i Hahn,[2] os-ur-i Mädchen, bod-a Netz, ťom-a Haar,[3] k'ox-o Saft unreifer Trauben.

Deklination. Der Nomin. endet auf i (< *u, MARR), e (< *o, MARR), aber nur bei konsonantisch auslautenden Stämmen (wie im Georgischen), z. B. k'oč'-i Mensch, al-i Hals, ber-e Knabe, nach vokalischen Stämmen fällt die Nominativ-Endung aus.

Der Genitiv geht auf -ši, apok. -š aus: k'očiši, ališi, bereši, ťomaši, bozoši (bozo Mädchen), p'sk'ibuši (p'sk'ibu Mühle).

Der Dativ[4] auf -ša: kočiša, ališa, bereša, ťomaša, bozoša, p'sk'ibuša.

Der Ergativ auf -k': k'oč'ik', alik', berek', ťomak', bozok', psk'ibuk'.

Der Ablativ auf -še: k'oč'iše, bereše, ťomaše, bozoše usw.

Der Instrumental auf -ťe: bereťe, ťomaťe, bozoťe usw.[5]

Einen Ablativ auf -n faßt MARR (p. 12) auf als enstanden aus einer Verschmelzung des Ablativs auf -še mit Postposition -n (< ni, das sich im Afiner Dial. als Dativ comm. erhalten hat: berešeni für den Knaben, wegen des Knaben).

Die Pluralendung ist -ep'e (e-p'e),[6] genauer -p'e: k'oč-e-p'e, ber-e-p'e, bozo-p'e, p'sk'ibu-p'e, nana-p'e (nana Mutter). Die Endungen der obliquen Fälle sind dieselben wie im Sing., also: Gen. berep'eši, Dat. berep'eša, Erg. berep'ek', Abl. berep'eše, Instr. berep'eťe.

---

[1] Грамматика чанскаго (лазскаго) языка. Petersburg 1910, p. 8.

[2] Auch das entsprechende georg. mam-al-i faßt M. als ehemaligen Fem. auf (siehe Табл. p. 8, Note 1), ja sogar mam-a (Vater), ein Kinder- oder Lallwort, das man doch hier lieber aus dem Spiele lassen sollte. Beispiele wie mama und mamali führen MARR doch ad absurdum.

[3] G. ťma.

[4] Von MARR направительный (Allativ) genannt.

[5] Außerdem führt MARR (a. a. O. p. 12) noch den aus dem Georgischen „entlehnten" Dativ auf -s auf: kočis, beres.

[6] Das vom Georgischen her bekannte Pluralsuff. -n ist im Lazischen nur als Überbleibsel noch vorhanden.

Das attributive Adjektiv steht vor dem Substantiv und bleibt unveränderlich. didi oxori großes Haus, Pl. didi oxorep'e, c'ulu bozo kleines Mädchen, Instr. Pl. c'ulu bozop'efe.

Alleinstehende Adjektiva (substantivierte) deklinieren wie Substantiva.

Für die Komparation gibt es keine eigenen Formen; sie geschieht durch Umschreibung: ham hamuše morder on dieser vondiesem groß ist = ist größer als ..., ham bozo da-šk'imiše msk'ua on dieses Mädchen Schwester-meiner-von schön ist = dieses Mädchen ist schöner als meine Schwester. Die folgenden Beispiele für eine Art Superlativ werden ohne weiteres verständlich sein: γormoŧi mŧeliše noson on Gott von-allen weise ist = Gott ist der Weiseste; him sokaγis ham oxori mŧeliše msk'ua on in jener Straße dieses Haus von-allen schön ist = ist das schönste von allen.

Die Pron. pers. lauten:

1. P. S. ma(n)	1. P. Pl. čk'in, šku (A)[1]
2. P. S. si(n)	2. P. Pl. ŧk'ua(n)
3. P. S. muk'[2]	3. P. Pl. mutep'ek'[2]

Dekliniert: ma(n) Gen. šk'imi, ck'imi,[3] Erg. ma(n), Abl. šk'imde, šk'imiše, čk'imden, Allat. šk'iminde, čk'imda.

si(n) Gen. skani, Erg. si(n), Abl. skande(n), skaniše, All. skanimde, skanda.

šk'u, čk'u(n), čk'in, Gen. šk'uni, čk'uni, čk'ini, Erg. šk'u, čk'u(n), čk'in, Abl. šk'unde, šk'uniše, čk'unden, čk'inden, All. šk'uninde, čk'unda, čk'inda.

ŧk'ua(n) Gen. ŧk'uani, Erg. ŧk'ua(n), Abl. ŧk'uande(n), ŧk'uaniše, All. ŧk'uaninde, ŧk'uanda.

Pron. demonstr. Es gibt drei hinweisende Stämme: ha für die Nähe, he und hi für fernere Dinge, mit Verlust des h auch a und e (> i). Diese Stämme verschmelzen mit dem hinweisenden m[4] und -ja zu:

	ham,	haja,	aja,	him,	hea,	ja (ja)	mu 3. P. Pr. pers.
Gen.	hamuši	hajaši	amuš	himuši	heaši	emuš	muši
Erg.	hamuk'	hajak'	amuk'		heak'	emuk'	muk'
Abl.	hamušen	hajašen	amušen	himuše	heaše	emušen	mušen
All.	hamuša	hajaša	amuša	himuša	heaša	(emuša)	muša

[1] Bedeutet: Dial. von Atina.

[2] Die beiden Formen sind Ergativa; mu, das der eigentliche Nominativ wäre, wird nicht angewendet. MARR, p. 25, § 39.

[3] Dial. Formen werden hier ohne genauere Bezeichnung ihrer Herkunft aufgeführt.

[4] Der Wurzel des Nom. *m-u.

Im Plural tritt neben dem schon bekannten -p'e auch ŧe[1] und -ni auf: hani, anŧep'e, amŧep'e, hini, hemŧep'e, henŧep'e, enŧepe, emŧepe.

Die fragenden Fürwörter lauten mi[2] wer? mu, muja was? Dekliniert wird: mi Gen. miši, Erg. mik', Instr. miŧe, Abl. miše(n), All. miša; mu, Gen. muši, Abl. mušen, All. muša (muja, muiaši, mujaše, mujaŧe, mujaša).

Das Pron. relat. lautet namu (dekl. wie mu).

Als Pron. poss. gelten die Genitive der Pron. pers., also

1. P. S. čk'imi, šk'imi	1. P. Pl. čk'uni, šk'uni, čk'ini
2. P. S. skani	2. P. Pl. ŧk'uani
3. P. S. muši, (h)emuši, himuši	3. P. Pl. muŧep'eš(i), haniši, henŧep'eši, enŧep'eš(i)

Die Stellung der Pron. poss. ist eben so häufig, wenn nicht häufiger hinter dem Substantiv als vor: šk'imi dulja meine Arbeit, ŧk'uani lešk'i eure Lippen, emuš jumalep'e seine Brüder — ŧi muŧep'eš — ŧiniši (< ŧi hiniši) ihr Kopf, nana muŧep'eš, nananiši (< nana hiniši) ihre Mutter.[3]

Numeralia. Vigesimalsystem[4]; eči 20, eči do viŧ 30 (= 20 + 10), žureneči, žurneči 40 (2 × 20), žureneči do viŧ 50 (2 × 20 + 10), sumeneči 60, oŧxeneči 80. Das Subst. steht in der Einzahl: šk'viŧ dγa sieben Tag(e). Die Ordinalia werden mit Ausnahme des (türk.) birinji aus den Kard. entweder mittels des Präf. ma- oder der Suff. er-i und on-i gebildet.

2. mažura(ni)	žur-en-er-i[5]	11. viŧoaroni
3. masuma(ni)	šumeneri	12. viŧožuroni
4. maoŧxa(ni)	oŧxeneri	13. viŧosumoni
5. maxuŧa(ni)	xuŧeneri	14. viŧoŧxoni

Man verfährt auch so: ar muš (1 ihrer) = 1., žur muš (2 ihrer) = 2., sum muš, oŧxo muš, xut muš usw.[6]

Das Verbum. Der Aufbau des lazischen Verbums ist bis in Einzelheiten hinein dem des georgischen gleich.

Auch im Lazischen besteht die eigentliche Wurzel des Verbs (des nicht abgeleiteten) oft nur aus einem oder zwei Konsonanten.[7]

---

[1] Vgl. das Plural -t' des Georgischen. (Siehe auch MARR, a. a. O., p. 33).

[2] Im Dialekt von Vice auch min vor vokalischem Anlaut.

[3] Vgl. g. mama-čemi mein Vater, deda-misi seine Mutter.

[4] Siehe Verzeichnisse der Zahlwörter.

[5] Diese Form auf -en ist nach MARR (p. 22) eine archaische Pluralform.

[6] Gewisse Unsicherheiten in Bildung und Anwendung der Ord. erklären sich nach MARR (p. 33) dadurch, daß die Lasen mit Vorliebe die türkischen Zahlwörter anwenden.

[7] MARR unterscheidet (p. 40) starke (aus „harten" Konsonanten bestehende), liquide

Die Konjugation geschieht mit Hilfe eines an das Thema (die √) tretenden Hilfsverbs. Solcher gibt es drei, 1. b, v tun, r sein, existieren, s existieren. (Dial. wird b zu p' bezw. m.)

Die Personalexponenten der „subjektiven" Konjugation sind für die 1. P. v und b (letzteres vor Kons.), z. B. v-ore ich bin, b-lagum ich schlage. (b kann sich assimilieren, z. B. p'-xaškum ich grabe, p'-ori [< b-ɾori] ich gewann lieb; im Atiner Dial. auch als m: m-č'arum ich schreibe). Der Exponent der 3. P. ist das (suff.) dem Georgischen entlehnte -s: č'arum-s er schreibt. Ein zweiter Exponent der 3. P., -n, tritt beim Passiv und bei Medien auf, z. B. re-n = ist.

Die Exponenten der „objektiven" Konjugation sind m für die 1. und g für die 2. Person; z. B.

S. m-šun-s ich erinnere mich[1]		P. m-šun-an
g-šun-s		g-šun-an
šun-s		šun-an

Die uns vom Georgischen her schon vertrauten vor der √ stehenden Vokale a, i finden wir auch im Lazischen wieder. Marr nennt sie die Charakterbuchstaben der Arten des Verbums. Die 1. Art hat keinen: b-č'arum ich schreibe; die 2. Art hat -i- (im Dial. v. Afi -in): b-i-žvaram ich peitsche, schlage (mit einer Gerte) bei mir, für mich, b-i-č'arum, v-in-č'arum schreibe für mich; der Charakter der 3. Art ist o (= georgisch a[2]), v-o-p'inam ich breite aus, v-o-gzam ich zünde an. Die 4. Art hat gleichfalls o, aber mit dem Suff. -ap': vonč'ar-ap'-am ich lasse schreiben. (Vgl. den georgischen Kausativ auf -in, z. B. v-a-c'er-in-eb dass.)

Orts- und Richtungsanzeiger wie im Georgischen finden sich auch im Lazischen. Es gibt einfache und zusammengesetzte. Einfache sind: ga- weg, fort, ge- Richtung nach unten, go- entlang, do-, de- nach unten[3]; e- aufwärts, še-; zusammengesetzte: ama- hinein, gama- hinaus, gale- hinab, weg, gele-, gec'e- von oben nach abwärts, goc'o- vor-, dolo-, dole- hinab,

(mit r bezw. l oder n als letzten Konsonanten) und schwache (mit j, v(l)). Die erwähnten ein- oder zwei-konsonantischen √ seien meist aus 3-radikalen schwachen entstanden, so √bd < bdv, bγ < bγv, rg < rgv, nt' < nt'w, g < gv, l < lv, g (ɣ) < qv, usw. Er fügt (p. 41) hinzu, daß bei allen diesen Verben das v, vi sich in den Hauptzeiten nach Vokal zu b, bezw. p' oder m erhärte.

[1] Also genau entsprechend etwa einem g. m-gul-s ich hasse (mir-verhaßt-ist).

[2] G. a = mingr. und laz. o, z. B. g. kaci, m., l. koči Mensch.

[3] Teilt mit dem g. da- die Eigenschaft, daß es häufig seine eigentliche Bedeutung verliert und zu einer Hilfspartikel wird.

hinein, ele-, ec'e- aufwärts, hinauf, ek'- unter, weg, fort (aufwärts?), eške-, eše- hinaus. Auch einige Adverbien können vor das Verb. treten: me- (g. mi-) dorthin, mo- (g. mo-) hieher, menda-, mende- dorthin (weiter weg), mele- dorthin, mole-, molo- hieher, meža- von hier dorthin, moža- von dort hieher, meše-.[1]

Die oben erwähnten Hilfsverben b-v, r und s spielen nach MARR (§ 69) eine Hauptrolle in der Konjugation, indem sie, an die √ tretend, eine Art Partizipien bilden und zwar: b-v in der Form -am, -ap', -um,[2] vi (ktil-form), u; e in den Formen -er, -ur; s nur in der Form -es.

Das Verbum hat zwei Themata oder Stämme, einen Präsens- und einen Aoriststamm.

Das im Georgischen bereits behandelte pluralische ŧ ist auch im Lazischen vorhanden. Als Beispiele diene nun √čr, Stamm čar (vgl. g. -c'er-) schreiben.

Präs. b-čar-um — b-čar-um-ŧ
čar-um — čar-um-ŧ
čar-um-s — čar-um-an

Das Imperfekt hat den Charakterbuchstaben t, dem in der 1. und 2. P. ein -i, in der 3. P. S. ein -u, Pl. ein -es folgt: ti, tu (vgl. g. -di, -da).

b-čar-um-t-i — b-čar-um-t-i-ŧ
čar-um-t-i — čar-um-t-i-ŧ
čar-um-t-u — čar-um-t-es

Aorist. b-čar-i — b-čar-i-ŧ
čar-i — čari-ŧ
čar-u — čar-es

Der Konj. Präs. fügt -a an den Aoriststamm:

bčara — bčaraŧ
čara — čaraŧ
čaras — čaran.

Konj. Präs. und Imperfektendungen ergeben den Konj. Perf. bčarati, čarati, čaratu usw.

[1] Hier sind noch einige Sandhi-Regeln zu beachten: End-o wird vor Vokal zu v, das seinerseits vor i und u ausfällt: do-u-č'iren (MARR, p. 39, schreibt do-w-ač'iren usw.) > dvač'iren ihm fehlt, er braucht, do-i-badi > (dvibadi >) dibadi du bist gealtert; e- vor Vokal > j, ge + ulen (MARR ge-j-ulen) > gjulen er geht hinab; me wird in der 2. und 3. P. zu n; me-v-ulur ich gehe dorthin, 2. P. nulur, 3. P. nulun; do- wird dialektisch vor i zu de, dovixuparat' wird werden sprechen, sagen > devixuparat'.

[2] Nach MARR katl- und kutl-Formen; für das Nähere muß ich auf die Originalarbeiten verweisen.

Das Futur fügt im Westdialekt -re an Konj. Präs. (3. P. Pl. -n!), wobei nach s bezw. t̆ ein e eingeschoben wird[1]:

b-č̓arare	bč̓aratere
č̓arare	č̓arat'ere
č̓arasere	č̓aranen

Im Ostdialekt wird das Futur durch das objektiv konjugierte Verb mi-non = ich will gebildet, das an den Konj. Präs. tritt:

bč̓ara-mi-non	bč̓ara-mi-non-an
č̓ara-gi-non	č̓ara-gi-non-an
č̓aras-u-non	č̓aras-u-non-an

Der Konditionalis wird im Westdialekt durch ko, das an den Aorist tritt, im Ostdialekt durch das Imperf. des Verbums „wollen" gebildet, also:

Westdial.	bč̓ari-ko	Ostdial.	bč̓ara-mintu
	č̓ari-ko		č̓ara-gintu
	č̓aru-ko		č̓aras-untu
	bč̓ari-ko-t'		bč̓ara-mintes
	č̓ari-ko-t'		č̓ara-gintes
	č̓are-ko-s		č̓aras-untes

Der Imperativ = 2. P. Aorist S. č̓ari Pl. č̓arit'.

Die Vereinung geschieht durch var, va, im Konj. vart'i, vat'i, vat'o je nach dem Dial., var bč̓arum, ~ bč̓arumt'i, vat'o bč̓ara usw.

Der Prohibitiv hat die Partikel mo(t'), auch mo-n, das vor die 2. P. Präsens tritt: mo č̓arum, Pl. mo č̓arumt', mot'ogzam zünde (kein Feuer) an.

Das Passivum wird (nach MARR § 90 ff.) vom Präsens- resp. Perfektstamm gebildet; der Aor. Pass. = Aor. Aktiv; im Präsens aber tritt -er, bezw. -ur an den Stamm;[2] die Konjugation des Pass. geschieht wie im Aktiv, z. B.

b-tub-ur	ich wärme mich	Imperf.	b-tub-ur-ti
tub-ur			tub-ur-ti
tub-un			tub-ur-tu
b-tub-ur-t'			b-tub-ur-ti-t'
tub-ur-t'			tub-ur-ti-t'
tub-un-an			tub-ur-t-es

[1] Nach MARR p. 52 die „tubal-kain'sche" Nominalendung.

[2] In -er und -ur sieht MARR (ebda. § 91) die Part. Pass. des Hilfszeitwortes r.

Ein Optativ Pass. (zugleich Imperativ) wird durch -a gebildet: z. B. xer-t-a-s er möge sich setzen.

Die übrigen Zeiten und Modi unterscheiden sich nicht vom Aktiv.

Umschreibend werden das Perfekt und das Plusq. durch miγun ich habe und vore ich bin gebildet, die dem pass. Part. des Hauptverbs auf -er-i folgen: č̣areri miγun (giγun, uγun), Pass. č̣areri vore (ore usw.); Plusq. č̣areri miγutu (giγutu, uγutu), Pass. č̣areri vorti (orti usw.).

Das Lazische weist dieselbe Leichtigkeit, aus andern Redeteilen Verben zu bilden auf, wie das Georgische, auch aus Fremdwörtern (wobei meist türkisches und durch das Medium des Türkischen persische bezw. arabische in Betracht kommen, z. B. p'išmani[1] > op'išmanu bereuen, Präs. vip'išmanam, xaziri[2] > oxaziru zubereiten, Präs. p'xazirum).

Als umschreibende Verben können noch angesehen werden solche, die aus einem andern Redeteil mit Hilfe von oxenap'u, oγodu = tun, machen, mečamu = geben u. a. gebildet werden, z. B. kabuli[3] oxenap'u sich einverstanden erklären, p'ak[4] ~ reinigen, dua[5] voγodi ich betete, jevabi[6] mamči gib mir Antwort = antworte mir.

Verbalnomina (Masdar) ersetzen (wie im Georgischen) die fehlenden eigentlichen Infinitive. Nach Marr (§ 103) ist es meist die 3. P. S. Aor. + Präfix o- (das nach andern Präf. auch ausfallen kann), die als Masdar verwendet wird, z. B. o-č̣aru schreiben, o-xašku graben. Manche (die von der 4. „Art" abgeleiteten) fügen das Suff. -ap' an: me-xir-ap'-u stehlen. Mit -in (3. Art) o-xvec'-in-u bitten. Es kommen auch vom Präs.-Stamm abgeleitete Masdare vor: o-gnap'-um-u (= ognap'u) verstehen. Andere wieder enden auf -a, -ala, -va (letzteres aus dem Georgischen entlehnt): ogirama[7] sehen; ťib-ala mähen, k'os-va statt ok'osu[8] kehren.

Als Nom. ag. und zugleich Part. Präs. wird die 3. P. S. Präs. verwendet: č̣arums er schreibt, der Schreiber, Schriftsteller. Durch -er-i wird ein Part. Pass. gebildet: č̣ar-er-i (Geschriebenes), geschrieben.

Ein Gerundium geht auf -do aus (an den Aorist gefügt): č̣arido.

Rektion. Das Verhältnis von Subjekt und Objekt ist das uns schon bekannte, d. h. in den Zeiten, die, wie Marr (§ 122) sich ausdrückt,

---

[1] t.-p. پشيمان. [2] t. a. حضير. [3] t. a. قبول. [4] t. p. پاك.
[5] t. a. دعا. [6] t. a. جواب.
[7] In Marr's WB. zur Grammatik bloß o-giru.
[8] Im WB. bloß dieses.

„passiver" Herkunft sind (d. h. im Aorist) steht das log. Subjekt im Erg., das log. Objekt im Nom., z. B. k'očik' tk'u der Mann sagte (g. kacma stk'ua), kinči-k' brinǯi oškomu der Vogel aß den Reis, Alik' kinči oškomu Ali den Vogel aß.[1]

Deklinierte Verbalformen. Im Lazischen besteht die Möglichkeit, „in ein und demselben Worte gleichzeitig die Beziehung auf die Zeit, die Person und auf den Ort"[2] auszudrücken. Mit andern Worten, die Verbalformen, selbst die finiten, können dekliniert werden.

Der Aorist im Gen. mit einer Postposition gibt einen Zeitumstand an: gec'ebilc'kediš-kule nachdem ich an mir hinuntergeschaut hatte (kule nach, hinter).

Imperfekt, Optativ und Konjunktiv im Dativ deuten auf Art und Weise der Handlung, z. B. va mišk'urtu-ša (als ich nicht wußte) unerwartet, plötzlich, p'uji (st. p'uji-s) xoǯi var ta-ša Kuh Stier wenn-nicht-wäre (beim nicht-sein), wenn die Kuh keinen Stier hätte.

Aorist und Konj. im georgischen Dativ (auf-s) deuten auf einen Zeitumstand: moft'i-s-is als ich kam, moxtan-es wenn sie kommen, vubiraf-is wenn wir vor-ihm (-u-) spielen ($\sqrt{}$-bir-).

3. P. Aorist mit Suff. des Gen. (-ši) drückt einen Umstand, auch einen Grund aus: va nanč'u-ši na'n da er nicht erreichte ($\sqrt{}$nč', Aor. 3. P. nanč'u).

Swanisch.[3]

Vokalausfall usw. Wie im Georgischen fällt häufig der letzte Stammvokal der Subst. aus, z. B. amaxv Feind Gen. amxvaš, balàx Gras Gen. balxi, kvecen Weizen Gen. kvecni, vobiš, vebiš Freitag Gen. vobši, nàboz Abend Gen. nabzi, došdul Mond Gen. došdla, zan Mingrelien lu-zn-u

[1] Marr (a. a. O.) konstatiert Abweichungen, die er als Entartungen auffaßt, so z. B. wenn das Subjekt auch beim präs. Verbum im Ergativ steht, besonders wenn ein direktes Objekt vorhanden ist: mik' ik'ums wer tut? Alik' kinči imxors Ali den Vogel ißt (statt Alik' kinči-s imxors). Auch andere Beispiele, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, zeigen, wie das alles gegenwärtig im Fluß ist (genau so wie im modernen Georgisch). Man bekommt fast den Eindruck, als ob sich aus dem Ergativ ein neuer Nominativ entwickle, worauf Beispiele hindeuten, wo selbst das Subjekt intransitiver Verben im Ergativ steht, wie in zag (< zak') vasen er wird sein.

[2] Marr, a. a. O. § 126.

[3] Da die Schreibung des Swan(et)ischen in den verschiedenen von mir benutzten Quellen (SM. 10 und 18, die Skizze Uslars) keine einheitliche ist, habe ich mich, soweit mir das möglich war, an die von Nižeradze in seinem russ. swanet. Wörterbuch (SM. 41) gehalten.

Mingrelier. Für die Erscheinungen am Verbum vgl. likče aufheben[1], Pf. an-kača, libne anfangen, Pf. osbin. Satzphonetisches: k'esa < k'a esa, k'otk'ab < k'a otk'ab, jäv< ja uv.

Deklination. Der Genitiv geht auf i, a, emi, ami aus, emphatisch (und älter?) nimmt er noch ein š[2] an, also: iš, aš, emiš, z. B. mamā Vater mamäš, mu dasselbe muve(š), käsar Kaiser käsri, mare Mann maremi, t'elγra Braut t'elγraš; maremiš šiar des Mannes Hände (Sing. ši); vok'vr Gold vok'vreš golden, berej Eisen, berjaš eisern.

Der Dativ (mit noch deutlicher Lokativbedeutung) hat -s: məlci Wasserträger(in), məlcis, k'or Haus k'ors, näboz Abend, näbozs (Abends), räš (sagenhaftes) Pferd, räšs: žilaxsgurda räšs er setzte sich auf den Rasch; met'xvärd xäk'v məlcis der Jäger (Ergat.) sagte zu der Wasserträgerin, k'ors ari (er) ist zu Hause; als direktes „Objekt" al räšars məjäb kvecens gar gamnex diesen Rasch(-Pferden) gekochten Weizen nur gaben (die Diener).

Der Instrum.-Komit. hat šv[3]: t'op'šv mit der Flinte (t'vep', t'öp Gen. t'op'iš), mažar Langeweile mažarš; vgl. noch: lat'vš nachts (let' Nacht), ladeγvš tags (ladeγ Tag), gezal Sohn gezalšv, mu Vater muväv.

Der Ergativ geht auf -d, -em, (emd) aus: xexv (Ehe)frau xäxvem, ləp'kel Fürstin ləp'keld, məlci Wasserträgerin məlcid, käsärs xäk'v miča xäxvem dem Kaiser sagte seine Frau, məlcid ajži čomin die Wasserträgerin so tat; weitere Bedeutungen: mi miba čäžs t'ak'vš megämd ich band das Pferd mit einem Strick (t'ak'v) an-den-Baum; adverbial: ezärd gut (bene) < ezär gut; bəgid stark, fest < bəgi Adj., berežd ləgänx gvišgve gvar wie-Eisen wurden-stark unsere Herzen; als eine Art Konversiv: γerbet', ešxvi tvöt laγird emsip Gott, eine Hand zur-Schaufel mache!

Der Commoditativ scheint zusammengesetzt aus Genitiv-Endung + d: čišx Fuchs čišxišd, mare Mensch maremišd: γertem anc'äse gim maremišd Gott (Erg.) erschuf die Welt für-den-Menschen.

Der Allativ-Illativ geht auf -t'e aus: metxvar ləxexvd argite[4] anxad der Jäger mit-Frau nach Hause ging, Bančvanite in Bantschwani, mi esγri k'orte ich gehe ins Haus; sesγri (< si esγri) k'alak'te du gehst in die Stadt (k'alak').

[1] Ich übersetze hier das Nom. act. (masdar) einfach durch unsern Infinitiv.

[2] Nach USLAR (p. 108) wären die Gen. auf -š im Dadeškilianischen Swanisch im Gebrauch.

[3] Auch oš geschrieben, ich vermute ein labialisiertes š dahinter, ähnlich wie das abchasische š°.

[4] Vgl. argi-s zu Hause.

Ein Ablativ(?) geht auf -n aus: maran, metxvarn.[1]

Der Äquativ hat -tan (das wohl aus dem Georgischen entlehnt ist): dina Tochter dinatan, gezal Sohn gezaltan, mu Vater mut'an.

Ein Superessiv geht auf -ži aus (ži = oben): t'anaγži auf dem Berge, k'orži auf dem Hause.

Das Suffix -k'a[2] entspricht unserm „durch, hinüber": mi esγvri bogk'a ich gehe über die Brücke, lɔc'k'a durch das Wasser, t'anaγk'a über den Berg.

-xan = von: k'alak'xan aus, von der Stadt.

An Postpositionen seien aufgeführt: čuk'van(isga) das an die Nennform des Subst. tritt: megäm čuk'van lisgvre unter dem Baume sitzen, lɔc ~ unter dem Wasser, bog ~ unter der Brücke; isga in, innerhalb (auch isganču): däšvd cxek-isga ari der Bär im Walde ist; nach dem Allativ-t'e = in (wohin?), z. B. k'ort'e-isga in das Haus, k'or-isga im Hause; jib-isga ari t'et'r in-der-Tasche ist Geld; xan(k'a) = von weg: mi oγver k'or-xänk'a ich gehe von Hause weg; muq bei, zu ... hin: bač-muq beim Steine, zum Steine hin; γošgin hinter.

Augenscheinlich mit Bewegungs- bezw. Richtungselementen zusammengesetzt sind z. B. žik'an(k'a), xank'a, γošgin xank'a, auch das oben erwähnte čuk'van (vgl. ču beim Verbum), das als čuk'vanxänk'a etwa mit „unter hervor" zu übersetzen ist: Tbili k'alak'xan Kut'äšd von der Stadt Tiflis nach Kutais; mi oγver k'or-xänk'a ich ging vom Hause weg; ko'r-γošγin-xänk'a ančome ciev hinter-dem-Hause-hervor kam-hervor die Katze.

Als etwa hierher gehörige Präfixe (die wir auch sonst noch antreffen werden) seien aufgeführt das privative u, das mit dem Ergativ auf -d einen Caritiv bildet und lɔ, das in derselben Weise eine Art Komitativ bildet: udiared ohne Brot, lɔxexvd mit der Frau.

Der Plural hat ein Suffix ∨r, ∨l, auch l-ar[3], im Cxenis C'qalischen Swanetien -jar; eine Anzahl Substantiva, hauptsächlich Verwandtschaftsnamen, bilden ihn mittels des Präfixes la- (das wir unter

[1] Nach Зававскій (SM. 10 p. XXXVIII) wäre dies zugleich ein Komparativ, während bei Uslar das Verglichene immer mit der Endung -d versehen ist, z. B. mišgvi bigä xo-mča li mišgva mud mein Onkel älter ist (als) mein Vater; lim'v xo-mexana li zaid der Winter kälter ist (als) der Sommer (zaj).

[2] Зававскій zählt es unter den Postpositionen auf, wie auch ži u. a. Um genau unterscheiden zu können, wäre es notwendig, den noch deutlichen nomin. Ursprung der Postposition nachzuweisen.

[3] Vgl. das -lɔ- des Lazischen und Mingrelischen.

den wortbildenden Elementen wiederfinden werden). An dieses v r, v l treten dann die Dekl.-Suff. des Singulars; der Gen. Pl. hat (immer?) -re, bezw. -reš: bač Stein bačar, Gen. bačre(š), Dat. bačars, dina Tochter dinal Gen. dinälre(š), Dat. dinals, gezal Sohn gezlier, Gen. gezliere(š), Dat. gezliers, mu Vater mulär, Gen. mulre(š), Dat. mulärs, muxvbe Bruder (vom Bruder gebraucht), lavxba, jəmil Bruder (von der Schwester gebraucht) lajmila, dačvir Schwester (vom Bruder gebraucht) ladčvira, udil Schwester (von der Schwester gebraucht) lavdila, cal Freund lacla.

Das Adjektiv. Das attrib. Adjektiv steht meist vor dem Subst. xoča märe guter Mensch, xoša koj hoher Fels, meči mu alter Vater. Die von ZAVADSKIJ (p. XL) gegebene Regel, daß vor Substantiv in obliqen Fällen das Adjektiv im Dativ (auf-m!) steht, scheint nur in Ausnahmefällen befolgt zu werden; wir finden: xoša-m udil-s die älteste Schwester (scil. wollte)[1], aber auch xoša udild (Ergativ!), xoša-m muxvba des ältesten Bruders, xoša-m laxvba-s den ältesten Brüdern, aber auch xoxvra udil-d die jüngste Schwester (Ergativ).

Alleinstehend (substantiviert) werden sie dekliniert wie Substantive, doch geht der Dativ auf -m aus, z. B. t'öt'vne weiß Gen. t'öt'vnemi(š), Dat. t'öt'vnam, Erg. t'öt'vnem(d) usw. Pl. Nom. t'öt'vnal, Gen. t'öt'vnalre, Dat. t'öt'vnals, Erg. t'öt'vnald usw. xoxvrem-d estvix die Jüngste sagte...

Komparation. Im Komparativ treten xo ... a[2], im Superl. ma-(me) ... e an den Stamm (beachte die Vokale!).

kalt'xi	hoch	Komp.	xo-klat'x-a	Sup.	ma-klat'x-e
c'ərni	rot	„	xo-c'ran-a	„	ma-c'ran-e
mešxe	schwarz	„	xo-mšx-a	„	me-mšx-e.

Einige Adjektiva haben Komparativform und Bedeutung eines Positivs, z. B. xoča gut, besser (Sup. ma-ča-ne), xoša groß, älter, Sup. ma-ša-ne(?), xoxvra jung, jünger, Sup. mafrane.

Der verglichene Gegenstand tritt in den Komparativ auf -n (nach SAVADSKIJ) oder in den Erg.(?) auf -d (nach USLAR)[3], z. B. met'xvarn xoča besser als der Jäger (siehe oben).

Das vom Adj. abgeleitete Adverb hat die Ergativ-Adverbialis-Endung -d: xočamd gut (bene), xodramd schlechter (< xodra).

Die Pronom. personalia der beiden ersten Personen lauten:

---

[1] Steht im Dativ, weil das Verb ein Affektivverb ist: der Schwester war Wille, vgl. georgisch das undoda die Schwester wollte.

[2] Lautete das g. komparative u- ursprünglich xu, hu?

[3] Wahrscheinlich dialektische Unterschiede.

	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	mi	si	nà	sgà
Gen.	mišgva	isgva	nišgve[1], gvišgve	isgve
Dat.	mi	si	nà	sgà
Erg.	mi	si	na	sgà
Inst.	mišgouš(v)	isgouš(v)	nišgvešv	isgvevš
All.	mišgvat'e	isgvat'e	nišgvet'e	isgvet'e
	usw.	usw.	usw.	usw.

Die Demonstrativa, die auch die Person der 3. Pers. ersetzen, werden aus zwei Stämmen, al- dieser, aj-, ej (bezw. am-, ač-) jener, gebildet; ein Stamm mi- hat im Plural min.

		Pl.		Pl.	
Nom.	al(a)	aliar[2]	aja[3]	ajiar	min
Gen.	ami, amnemi(š)	aliare(š)	ača(š)	ajiara(š)	mine(š)
Dat.	alas	aliars	ačas	ajiars	mins
Erg.	amnem(d)	aliard	ajnem(d)	ajiard	mind
Inst.	amnoš	aliaršv	ajnoš	ajiaršv	min(o)šv
All.	amišt'e	aliart'e	ačašt'e	ajiart'e	minešt'e
	usw.	usw.	usw.	usw.	usw.

Vor Substantiven stehen sie in der Kurzform al, ej: al (ej) t'anaγ dieser (jener) Berg, al dināl diese Töchter, al megàms diesem Baume, ej visgv-čuk'van unter diesem Apfel(baume), al noxt'eži auf diesem Teppich. Satzbeispiele: ačas xorda semi dināl ihm waren drei Töchter; ajnem laxtəx ... na xvasvd semi laxvba er antwortete ... wir waren drei Brüder; mi dem xvigni aliar-caxan ich nicht werde-bleiben mit-ihnen[4], mi ajži xvičo, imživa si xičo ich so tue, wie du tust.

Interrogativa sind jar wer? mà, im, was? xàda Pl. xàdal, xadiàr welcher?

Deklination					
	Nom.	jar	mà, im	xàda	Pl. xàdal
	Gen.	iša(š)	imša(š), imi(š)	xàdemi	xàdàle
	Dat.	jas	imis	xàdam	xàdals
	Erg.	jard	imnem	xàdem	xàdàld
	Instr.	išašv	imnošv	xàdamšv	xàdàlšv
	All.	išašt'e	imt'e	xàdamt'e	xàdàlt'e
		usw.	usw.	usw.	usw.

[1] Schließt den Angeredeten aus, während ihn gvišgve einschließt.

[2] Auch al'ar mit palatal. l (?).

[3] Scheint dialektisch unter sehr verschiedenen Formen aufzutreten: eja, ejl, ajnem, ejid usw.

[4] caxan bei, neben, mit.

Vom Stamme im- wird eine ganze Anzahl Adverbien abgeleitet wie imt'e, imav, imγa[1] wohin? iman, imxán[1], imži[1], wohin?

Beispiele: jar ari ameču wer ist hier? iša-caxán anγri mit wem gehst du? im xičo was tust du? ma jeqar was geschah-dir? imt'e esγri si wohin gehst du? iman anγri woher kommst du? jar xi si wer bist du? xádám xaſdi t'et'rs welchem gibst du Geld? ma li ala was ist das?

Die Possesiva sind von den Genitiven der andern Pronomina abgeleitet:

mišgvi mein	nišgve (ausschl.), gvišge unser
isgvi dein	isgve euer
miča, ačaš sein	ejare(š) ihr
	mine
iša wessen?	

Alleinstehend dekliniert wie z. B. mišgvi, Gen. mišgvemi, Dat. mišgvas, Erg. mišgvemnem, mišgvad usw.

Beispiel: isgvi[2] č'aš dein Mann; kisars xak'v miča xaxvem dem Kaiser sagte seine Frau (Erg.); dinald xakvx mine mus die Töchter (Erg.) sagten ihrem Vater; mišgvi xexv, mišgvi cod uv jar i mišgva gezliereš … meine Frau! meine Sünde sei-auf-dir (falle auf dich) und meine Kinder (habe ich verloren); mi mišgva[2] p'usnem ämt'one isgvat'e mich mein Herr (Erg.) mich-schickte zu dir; iša-va les al p'au, ačas laxo wessen eben ist dieser Stock, dem gib!

Numeralia. Dekadisches System! Zehner und Einer (bezw. höhere Zahlen) einfach aneinander gereiht. Das Subst. scheint im Sing. zu stehen, wenn es sich um leblose, im Pl. wenn es sich um beseelte Dinge handelt: ačas xorda semi dinál ihm waren drei Töchter; aber kisard al megams axk'vic semi visgv der Kaiser (Erg.) diesem Baume abriß drei Äpfel; semi ladvila drei Schwestern, aber semi t'öv drei Monat(e).

Die Ordinalia werden gebildet wie im G. durch me …. e: merme 2. mesme 3. mešt'xve 4. mexušde 5., mešde 10. „Der erste" wird durch mänkvi(š)[3] (Uslar auch kecxaš) gegeben. Die Deklination scheint

[1] Die eigentliche Bedeutungsnuance wird selbstverständlich durch die Suff. -γa hinter, -xán (Ablat.), -ži auf gegeben.

[2] Aus ein paar Bemerkungen Nižeradzes wäre zu entnehmen, daß die Pron. poss. verschieden ausgehen, je nachdem sie vor einem Substantiv oder allein stehen; mišgva, isgva vor dem Substantiv; alleinstehend mišgvi, isgvi (SM. 18. 1. p. 93. 101), doch scheint das eine der vielen platonischen Regeln zu sein.

[3] mänkviš bedeutet auch „der frühere".

nichts Besonderes zu bieten, bemerke aber ešxvi (1), Gen. ašxvmi(š), Dat. ašxv(s), Erg. ašxvem[1] usw.

Satzbeispiel: ešxvi ašxv udils laxvem, merme-merma, mesme-mesma einen (scil. Apfel) einer (der einen) Schwester er gab, den zweiten der zweiten, den dritten der dritten.

Das swanetische Verbum bietet selbst dem an den andern Kharthvelsprachen geschulten Blick noch Schwierigkeiten genug, und der Charakter der bis jetzt über diese Sprachen veröffentlichten Materialien vermehrt diese Schwierigkeiten eher noch statt sie zu vermindern. Wir bitten daher für das Folgende um besondere Nachsicht.

Auf die Frage: Was steckt in einer gegebenen Form eines swanetischen Verbums? wird die Antwort etwa folgendermaßen lauten:

1. die Wurzel des Verbs,
2. ein Pronominalelement,
3. ein Modal- bezw. Temporalelement,
4. ein Charakterbuchstabe,
5. eine Personalendung,
6. ein Faktitivelement,
7. ein Vollendungs- bezw. Richtungselement,
8. ein Pluralitäts- bezw. Iterativelement,
9. u. 10. Frage-, bezw. Negativ- und Prohibitivelemente.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß in jeder beliebigen Form alle diese Elemente stecken müssen, sondern nur daß sie vorkommen können. So enthält das Verbalsubst. (Masdar) li-xd-e bringen nur die Elemente 3 (li und e) und 1 (xd), die Form a-m-xid-x sie brachten uns aber 7 (a) 2 (m) 1 (xid) 5 (x).

ad 1. Wie im Georgischen besteht die $\sqrt{\ }$ des Verbs oft auf einem einzigen Laut, z. B. li-g-em stellen ($\sqrt{g}$), li-r-i lesen ($\sqrt{r}$). Häufiger sind aber Doppelkonsonanten und ganze Silben. Das oben aufgeführte Beispiel xd—xid zeigt, daß der Wurzelvokal beweglich ist. Teils wird dies der Einwirkung der Betonung zuzuschreiben sein, teils werden grammatische Funktionen das Auftreten bezw. Verschwinden des Wurzelvokals bedingen. Letzteres wäre z. B. der Fall in: li-bčkv-e zerreißen (trans.), li-bečkv reißen (intr.), li-p'švd-i loben, li-p'äšvd gelobt werden.

ad 2. Wir müssen auch hier wieder wie in den andern kaukasischen Sprachen unterscheiden zwischen nominativem (ich gehe),

[1] Doch finde ich auch einen Nom. ašxvi (SM. 10, I, p. 162, Z. 8 v. u.).

dativischem (mir-lieb-ist = ich liebe) und ergativem Aufbau des Satzes (den wir nur durch das Passiv übersetzen können): durch-mich wird getötet das Wild = ich töte das Wild.

Der nominative ist vom ergativen Aufbau, wie z. B. auch im Georgischen, nur zu unterscheiden, wenn ein Objekt im Satze ist oder ein Subjekt der dritten Person.

Die Pron.-El. der nominativen Konjugation sind: 1. P. S. v, 1. P. Pl. v, bezw. l, welch letzteres den Angeredeten einschließt, z. B. mi x-v-a-j-r-i ich schreibe, na x-v-a-j-r-i-d wir schreiben, bezw. l-ajrid.

Dieses v (< u) ist nicht immer ganz deutlich, weil u + a, bezw. a + u zu o wird; wir werden also das Vollendungspräfix der 1. P. S. und Pl. ot', bezw. čot' aufzufassen haben als a-u-t', ču-a-ut'. Es scheint auch den Platz wechseln und neben dem verborgenen auftreten zu können, vgl. mi o-d-γ-v-er[1] ich ging, aber si a-d-γ-er du gingst; Uslar: Perf. d. V. liri lesen (č)ot'jir-v-d (neben 2. P. at'jird bezw. čvat'jird). Bei Savadskij[2] sind ein paar Beispiele, die nahelegen würden, daß es sogar echt infigiert werden kann: li-xd-e bringen, Präs. mi x-v-i-d-e ich bringe (si x-i-d-e du bringst), na x-v-i-d-e-d wir bringen (sga x-i-d-e-d ihr bringt), Imperf. mi x-v-i-d-ās, na x-v-i-d-ad; $\sqrt{}$ šd-x ausgeben, erschöpfen: mi š-v-d-ju-x-e ich gebe aus, Imperf. mi š-v-d-ju-x-ā-s.

Die ergativische Konjugation hat dieselben Elemente, die dativische dagegen folgende:

1. P. m, Pl. gv, bezw. n	
2. P.	j
3. P.	x

mi m-a-k-u ich will	na gv-a-k-u, n-a-k-u
si j-a-k-u	sga ja-k-u-x
ačas (!) x-a-k-u	ajiars (!) x-a-k-ux

Wie im Georgischen geht das Zeitwort in gewissen Formen und Zeiten nach der dativischen Konjugation:

Perf. II. der Verbs li-xd-e:

mi m-i-xid-a	na gv-i-xid-a, n-i-xida
si j-i-xid-a	sga j-i-xid-a-x
ačas x-o-xid-a	ajiars x-o-xid-a-x.

---

[1] < o-t'-γ-v-er.

[2] p. XIV f. und Tafel II.

Vgl. g. m-i-nt'i-a mir-ist-angezündet, ich habe angezündet und jetzt brennt (das Feuer), g-i-nt'-ia, u-nt'-ia, g-v-i-nt'-ia usw.

Die gleichen Elemente treten als objektive Pron.-El. auf.

si m-i-xd-e du bringst mir
si n-i-xd-e } du bringst uns
si gv-i-xd-e }
si x-o-xd-e du bringst ihm, ihnen
sga m-i-xd-e-d ihr bringt mir
sga n-i-xd-e-d ihr bringt uns
sga x-o-xd-e-d ihr bringt ihm, ihnen

mi j-i-xd-e ich bringe dir, euch
aja m-i-xd-e er bringt mir
aja n-i-xd-e } er bringt uns
aja gv-i-xd-e }
ajiar m-i-xd-e-x sie bringen mir
ajiar n-i-xd-e-x sie bringen uns
ajiar j-i-xd-e-x sie bringen dir, euch
ajiar x-o-xd-e-x sie bringen ihm, ihnen.

Oder von der √ səsg hassen:

mi m-a-ssg-ən-da aja mir-verhaßt-war-er = ich haßte ihn
si j-a-ssg-ən-da aja du haßtest ihn
ačas x-a-ssg-ən-da aja er haßte ihn
si j-a-ssg-ən-das (mi) du dir-verhaßt-war-ich
si j-a-ssg-ən-da du dir-verhaßt-war-er
si j-a-ssg-ən-da-x du dir-verhaßt-waren (sie)
si j-a-ssg-ən-da-d du dir-verhaßt-waren (wir).

Vgl. g. šen me g-ʒul-var du ich dir-verhaßt-bin, šen me m-i-qvar-xar ich liebe dich, g-ak'-eb ich lobe dich, gv-ak'-eb du lobst uns, gv-ak'-eb-s er lobt uns, gv-ak'-eb-t' ihr lobt uns u. a. m.

Nicht recht klar ist die Rolle eines bei SAVADSKIJ sich in allen drei, bei USLAR nur in der 1. und 2. P. findenden x.

Bei SAVADSKIJ mi x-v-a-b-em ich binde an
si x-a-b-em
aja x-a-b-em
na { x-v-a-b-em-d / l-a-b-em-d }
sga x-a-b-em-d
ajiar x-a-b-em-x
} Und so in allen vom Präs. - Stamm abgeleiteten Zeiten.

Dagegen bei USLAR: x-v-a-j-r-i ich lese
x-a-j-r-i
a-j-r-i
{ x-v-a-j-r-i-d / l-a-j-r-i-d }
x-a-j-r-i-d
a-j-r-i-x
} Und so in allen vom Präs.-Stamm abgeleiteten Zeiten.

Haben wir es hier mit einem Obj.-Pron.-Elem. der 3. Person zu tun, ähnlich wie im Georgischen h (und s)?

ad 3. Über diesen Punkt siehe das Nähere in den Paradigmen.

ad 4. Die Charakterbuchstaben sind a, i und e: GREN (SM. X, 2. p. 154) hat schon 1890 auf die Vermutung einer Verwandtschaft mit dem Semitischen hingedeutet, indem er die hebräischen „Aspekte" qatal, niqtal, qitel usw. mit den entsprechenden des Swanetischen vergleicht.

USLAR gibt: a-j-r-i er schreibt, i-j-r-i er schreibt für sich, x-e-j-r-i es wird geschrieben, x-a-j-r-a geschrieben (Part. Pass.), x-a-j-r-un-e er läßt schreiben, veranlaßt zu schreiben.

SAVADSKIJ: x-a-b-em er bindet an
i-b-em er bindet an sich selbst an
x-e-b-i er bindet sich an etwas an
i-b-i er bindet sich etwas an (онъ привязывается ч. н.)
x-a-b er ist angebunden
x-v-e-b durch ihn ist angebunden (??)
x-a-b-m-un-e er veranlaßt anzubinden.
mi x-v-a-dgar-i ich töte jemanden,
mi x-v-i-dgar-i ich sterbe;
mi x-v-e-dgar-i ich sterbe für einen andern.

Vgl. damit g. v-a-ket'-eb ich tue, mache, v-i-c'er ich schreibe für mich, v-a-c'er-in-eb ich mache ihn schreiben, v-e-c'er-eb-i ich korrespondiere mit ihm, v-e-laparak-eb-i ich spreche mit ihm usw.

ad 5. Personalendungen sind:

In nom. oder erg., . . .	in dat. Konstruktion.
1. P. Pl. } -d[1]	—
2. P. Pl. } -d[1]	} x
3. P. Pl. -x	} x

z. B. Präs.		aber Perf.	
	mi x-v-a-b-em		mi a-m-b-a (g. mibmia)
	si x-a-b-em		si a-j-b-a
	aja x-a-b-em		ačas o-t'-b-a
	na { x-v-a-b-em-d		na { a-gv-b-a
	na { l-a-b-em-d		na { a-n-b-a
	sga x-a-b-em-d		sga aj-b-a-x
	ajiar x-a-b-em-x		ajiars o-t'-b-a-x

1 Vgl. georg. -t', das gleichfalls in der 1. und 2. Pers. Pl. auftritt.

Perf. hist.		aber Kond. II	
	mi o-t'-a-b		mi a-m-b-àn
	si a-t'-a-b		si à-j-b-an
	ajnem a-t'-b-e		ajas o-t'-b-àn
	na { o-t'-b-e-d		na { à-gv-b-àn
	a-l-b-e-d		à-n-b-àn
	sga a-t'-b-e-d		sga à-j-b-àn-x
	ajiard a-t'-b-e-x		ajiars o-t'-b-àn-x.[1]

ad 6. Das Faktitivelement ist -un-, z. B. li-zg-e leben, wohnen, li-zg-un-e ansiedeln, li-tx-e zurückgeben, li-tx-un-e zurückgeben lassen, machen, daß jemand etwas zurückgibt.

ad 7. Das häufigste Vollendungspräfix scheint at'-, ad- zu sein, das mit g. da- zu vergleichen wohl jeder Grund vorliegt. Über die Veränderungen, die es erfährt, bin ich mir noch nicht im klaren. Vgl. Perfekt von $\sqrt{\text{b}}$- anbinden:

mi ot'ab	na ot'bed (albed)
si at'ab	sga at'bed
ajnem at'be	ajiard at'bex.

Uslar: ot'aịr, at'aịr, adir, ot'ịirvd, at'ịird, adịiix ich las usw.

Vielfach decken sich die Funktion des Vollendungspräfixes und des Richtungspräfixes, was uns vom Georgischen her schon bekannt ist. Die hauptsächlichsten Richtungspräfixe sind:

ad- hin, an- her: adzəzə er schickte hin } < li-zz-i
anzəzə er schickte her }
adhe er kam (erreichte) dorthin } < li-he[2]
anhe er kam hieher }

ž(i)-hinauf, herauf: ži-li-zi hinaufgehen; ži-li-hungiri satteln (hungir Sattel), ži-li-šde hinaufwerfen.

isga- hinein, herein; isga-an-p'jušvd er ließ herein; isga-a-p'jušvd er ließ hinein; isga-an-xerne er nahm mit sich herein, isga-ad-xerne er nahm mit sich hinein.

k'a- hinaus, weg: k'a-an-p'jušvd er ließ heraus, k'a-an-sinjve er schaute heraus (< li-sənjavi).

k'a + la scheint dem georg. gada- = über . . . zu entsprechen: k'ala-x-biš-e er übergab (< li-bše).

---

[1] Über ein im Konj. Präs. und im Imperf. auftretendes -a weiß ich noch nichts Näheres zu sagen. Siehe Paradigmen.

[2] Wie soll man erklären, daß Nižeradze (SM. 10, 2 p. 199) z. B. anführt mi axvsgid, si axsgid, ajа ansgida ich schaute hinaus < li-sgd-i usw.

ču-hinab, herab; dient zugleich als Vollendungspräfix[1].

mi čodagr (< čuadagr) ich tötete (ihn) ajnem čva-m-dagàr er tötete mich
si čvadagr „ čva-j-dagàr „ „ dich,
ajnem čvadagàr „ čva-n-dagàr „ „ uns [euch

< ču-li-dgari[2]

mi čonšqad ich fiel herab mi čošqad ich fiel hinab
si čvanšqad si čvašqad
aja čvanšqad aja čvašqad

(russ. я упалъ сюда, — туда; man soll aber auch sagen können: aja ašqad ču (SM X, 2. p 239 sub ču, čubäv).

ad 8. Das Pluralitäts-, bezw. Iterativelement ist -äl-, -al-, -el-; auch -ur-, -ər- ist zu finden (aber nur (?) in Plur.-Bedeutung):

li-prisde taufen, li-prisd-al wiederholt taufen, li-prisd-al-i viele taufen
li-čved fragen li-čvd-i-el „ fragen [zerschlagen.
li-p't'k'-ve zerschlagen li-pt'k'-ur-e viele (Dinge)

ad 9. Als Frageelement, das wohl nur angewendet wird, wenn kein anderes Fragewort im Satze steht, tritt ein -a auf: mavdi du gibst mir, mavdi-a gibst du mir?

ad 10. Als Negativelemente, die aber ebensowenig wie das vorige mit dem Verb verschmelzen, finden sich

dem(is), dom, mad, mod(e), moma
deš deutet auf Unmöglichkeit

nom Prohibitiv z. B. aja dem ičo alas er nicht tut das; nom xič alas nicht tue das! mad maku ich will nicht; dem javdi čažs ich gebe dir das Pferd nicht; deš xvide mi čažs ich kann das Pferd nicht herführen; he dom xagem k'ors, γo t'et'rs deš xai wenn du nicht baust ein Haus, dann Geld du kannst nicht bekommen.

Als Beispiel für die Konjugation sei hier gegeben $\sqrt{}$-b- anbinden:

Präs. Ind. mi xv-a-b-em na xv-a-b-em-d
si x-a-b-em sga x-a-b-em-d[3]
aja x-a-b-em ajiar x-a-b-em-x

[1] Wir werden es in dieser Funktion im Batsischen wieder finden.

[2] Es mag interessant sein, hier aus NIŽERADZES Russ. Sw. WB (SM. 41) einiges anzuführen: töten (убивать, убить) ot'dagri, sich ~, getötet werden at'vdagri; Verb. Subst. (убіеніе) lidgari; töten (умерщвлять, — твить) xvidgari, ~ ся xvidgari, sterben (умереть) dagra, (умирать) xvidgari !!

[3] Die „einschließende" Form (l-a-b-em-d usw.) ist hier überall weggelassen. Alle Formen sind auf der Endsilbe betont. (Das Paradigma aus SAVADSKIJ, SM. 10, Tafel I.)

Präs. Konj.	mi xv-a-b-àm-de	na xv-a-b-àm-de-d
	si x-a-b-àm-de	sga x-a-b-ām-de-d
	aja x-a-b-àm-des	ajiar x-a-b-àm-de-x
Imperf. Ind.	mi xv-a-b-ām-dà-s	mi xv-a-b-ām-da-d
	si x-a-b-àm-dà-s	sga x-a-b-àm-da-d
	aja x-a-b-àm-da	ajiar x-a-b-àm-da-x
Imperf. put.	mi xv-à-b-m-un-a	na xv-à-b-m-un-a-d
	si x-à-b-m-un-a	sga x-à-b-m-un-a-d
	aja x-à-b-m-un-a	ajar x-à-b-m-un-a-x
„ Kond. I.	mi xv-à-b-m-un-uel	na xv-à-b-m-un-uel-d
	si x-à-b-m-un-uel	sga x-a-b-m-un-uel-d
	aja x-à-b-m-un-uel	ajiar x-à-b-m-un-uel-x
„ „ II.	mi xv-à-b-m-un-àn	na xv-à-b-m-un-àn-d
	si x-à-b-m-un-àn	sga x-à-b-m-un-an-d
	aja x-à-b-m-un-àn	ajiar x-à-b-m-un-àn-x
Perf. hist.	mi o-t-a-b	na o-t'-b-e-d
	si a-t'-a-b	sga a-t'-b-e-d
	ajnem a-t'-b-e	ajiard a-t'-b-e-x
„ put.	mi à-m-b-a	na à-gv-b-a, à-n-b-a
	si à-j-b-a	sga à-j-b-a-x
	ačas o-t'-b-a	ajiars o-t'-b-a-x
„ Kond. I.	mi o-t'-b-àm-da-s	na o-t'-b-àm-da-d
	si a-t'-b-àm-da-s	sga a-t'-b-àm-da-d
	aja a-t'-b-àm-da	ajiar a-t'-b-àm-dà-x
„ „ II.	mi à-m-b-àn	na à-gv-b-àn, à-n-b-àn
	si à-j-b-àn	sga a-j-b-àn-x
	ajas o-t'-b-àn	ajiars o-t'-b-àn-x
Perf. Konj.	mi à-m-b-jēn-s	na a-gv-b-jēn-s, a-n-b-jēns
	si a-j-b-jēn-s	sga a-j-b-jēn-x
	ačas o-t'-b-jēn-s	ajiars o-t'-b-jēn-x
Perf. II[1] Ind.	mi m-i-b-a	na gv-i-b-a
	si j-i-b-a	sga j-i-b-a-x
	ačas x-o-b-a	ajiars x-o-b-a-x
„ „ Kond.	mi m-i-b-àn	na gv-i-b-àn
	si j-i-b-àn	sga j-i-b-àn-x
	ačas x-o-b-àn	ajiars x-o-b-àn-x

[1] Plusquamperfekt?

Perf. II. Konj.	mi m-i-b-jēn-s	na gv-i-b-jēn-s, n-i-b-jēn-s
	si j-i-b-jēn-s	sga j-i-b-jēn-x
	ačas x-o-b-jēn-s	ajiars x-o-b-jēn-x
Fut. I. Ind.	mi o-t'-v-b-em	na o-t'-v-b-em-d
	si a-t'-b-em	sga a-t'-b-em-d
	aja a-t'-b-em	ajiar a-t'-b-em-x
„ Konj.	mi o-t'-v-b-a	na o-t'-v-b-a-d
	si a-t'-b-a	sga a-t'-b-a-d
	ajnem a-t'-b-a-s	ajiard a-t'-b-a-x
Fut. II. Ind.	mi x-v-a-b-m-un-i	na x-v-a-b-m-un-i-d
	si x-a-b-m-un-i	sga x-a-b-m-un-i-d
	aja x-a-b-m-un-i	ajiar x-a-b-m-un-i-x

Wir können also sagen:

-em bildet den Stamm des Präs. und des Fut. I.

-äm „ „ „ „ Präs. Konj., des Imperf., des Perf. Kond. 1.
(ä) m, d. h. äm mit Ausfall des ä kommt vor im Verein mit:

-un im Imperf. put., Imperf. Kond. I. und II., Fut. II.

-än kommt vor im Perf. Kond. II., Perf. II. Kond. und im Verein mit -m-un im Imperf. Kond. II.

-jēn kommt vor im Perf. Konj., Perf. II. Konj.

-a bildet das Perf. put., Perf. II., Fut. I. Konj. und mit -m-un das Imperf. put.

-un kommt vor im Imperf. put., Imperf. Kond. I.; mit -uel im Imperf. Kond. II.; mit än im Fut. II.

-u-el im Imperf. Kond. I.

-de im Präs. Konj.

-da- im Imperf. Ind., Perf. Kond. I.

-i scheint im Verein mit -m-un nur das Fut. II. zu bilden.

Es bleibt noch eine Endung -s, die vorkommt in der 1. und 2. P. S., im Imperf. Ind., im Perf. Kond. I und in 1. 2. 3. P. S. nach -jēn.

Wortbildung. Das Swanetische ist, wie die andern Kharthvelsprachen, ziemlich reich an wortbildenden Prä- und Suffixen, z. B.

Suffixe: -la bildet Ethnica (Herkunftsangabe): Ádiši ein Dorfname, ädišila ein Adischer, Mästiä Mestia (Ortsname), mästiala aus Mestia, Mestier, mestisch.

-šär bildet Patronymica und ähnliche Ausdrücke: Babušär Bebuev (Бебуевъ), Laušär Lavov, Dačk'ilänšär ein Abkömmling der

Dadischkiliani, Mikälšär Michailow (< Mikäl Michel); k'oršär Hausgenosse (< k'or Haus).

-vl(d)[1] bildet Deminutiva, Kosewörter usw.: mare, Mann, Mensch marol, dina Tochter, dinol Töchterchen, kvid ein Maß (Korb von etwa zwei Pud Inhalt) kvidol = ½ kvid.

Bei Adjektiven: mešxe schwarz mešxol, t'et'vne weiß t'et'nol[2]).

-š Koseform, wovon ich nur diaš Mütterchen (< dia Mutter) kenne.

-ob bildet Abstrakta, Fülle an etwas, die Zeit, zu der etwas stattfand: musob Schneefall (mus Schnee), žämob Pestzeit (žäm Pest), maidob Hungersnot (maid Hunger).

Präfixe[3]: li- Abstrakta: limar Männlichkeit (Tapferkeit?) < mare Mann, lidi Mutterschaft, als Mutter dienen < dia Mutter, ligzal Kindheit < gezal Sohn, lixäxv-lič'aš Eheleute, < xexv Ehefrau, č'aš Ehemann; li ist auch das Präfix der Nennform der Zeitwörter (etwa dem ar. Masdar entsprechend), die wir aus praktischen Gründen durch unsern Infinitiv übersetzen (Beispiele passim); la- deutet hauptsächlich auf einen Ort: lakvc'uri Ort wo die Steinböcke weiden, Steinbockweide; lalzigal Wohnort, Wohnung (lizge leben, wohnen), la-smun-aš Haus der Schwäger (semun), mama ari la-γumir-s der Vater ist beim Holz- (wörtl. Tannen-) hauen (γumir Tanne). Vgl. noch lat'xvar Jagd[4] (li-t'xvar jagen), zeitl.: lat'raži zur Zeit des Trinkens, im Augenblicke des Trinkens.

le- lezveb Futter, Nahrung (li-zveb essen); le...r(i) legvher Mühle (li-gveh mahlen), ležžari Bräutigam (čiže Schwiegersohn), lexxuri Braut (xexv Ehefrau).

lə- scheint meist an den Ergativ zu treten (und würde so an dessen ursprünglich instrumental-adverbiale Natur erinnern), ləmurqvam m. Türmen (murqvam) versehen, lə-xexv-d mit (seiner) Frau (kam er nach Hause), lə tənbača-d mit der Pistole (tanbača) (s. auch Verbum).

mv bildet nom. agentis: məlci Wasserträger (lic Wasser), mət'i Schnitter (li-t'i mähen), məškid Schmied (li-škadi schmieden), mut'vri Lehrer ($\sqrt{\text{t'vr}}$ lehren).

---

[1] Dialektisch(?) uld: mus Schnee musuld, raċ Hase raċ'uld, ciev Katze cieuld.

[2] Savatskij (p. XL) übersetzt durch бѣленькій, черненькій, Ausdrücke, die sich im Deutschen schwer wiedergeben lassen und mehr das Wohlgefallen an der betreffenden Farbe ausdrücken, als eine Abschwächung.

[3] Wie diese Präfixe la, le, li, lu (lə) zusammengehören, ist mir noch nicht klar.

[4] Die „Jagd" also wohl weniger als Tätigkeit aufgefaßt, sondern mehr als der Ort, wo sie vor sich geht.

Bei Adjektiven zeigt mo- einen geringeren Grad der Eigenschaft an: meše schwarz, momšxa schwärzlich, t'et'vne weiß, mot't'van weißlich.

na- bezeichnet in einigen Fällen einen vergangenen Zustand: na-xexv ehemalige Frau, na-č'aš ehemaliger Mann (was mit seiner Funktion beim Verbum, wo es Part. Perf. bildet, zusammenhängt; vgl. jedoch auch: năpol, năpr Vogel (li-per fliegen).

u- privativ, Caritiv: u-diar-ad ohne Brot (diar), u-ma(d) nüchtern, uma li al mare ist dieser Mann noch nüchtern (d. h. hat er noch nicht gegessen)? u-c'vil-a lediges Frauenzimmer (li-c'vile heiraten, von Mädchen gesagt).

Das Vaterunser[1] auf

Georgisch[2]	Mingrelisch	Swanisch
Mamao čveno, romeli xar	Muma čk'ini, namu	Mu gvišgve, xăda
O Vater unser, welcher du bist	rek'ə ži cas!	xi decarži!
caťa-šina,		
der Himmel-in		
emida iqavn saxeli šeni,	cimide ordas saxeli	ck'ilian leses žaxe
heilig sei Name dein	sk'ani,	isgvi,
movedin sup'eva šeni,	k'əmort'as map'oba-	anxes lip'ust' isgvi,
es komme Reich (Herrschaft) dein,	k'ə sk'ank'ə,	
iqavn neba šeni,	ordas neba sk'ani,	leses năb isgvi, xăma
es sei, geschehe Wille dein,	mučot'i casəni,	decaržin,
viťarca caťa-šina,		
wie Himmel-in		
egret'ca k'ŭeqanasa-zeda;	et'eši k'i'ua-nas.	ajži k'veqana-ži
so der Welt-auf.		
puri čŭeni arsobisa momec	k'obali čk'ini osk'i-	diăr nišgve lasadd
Brod unser der Existenz gib-uns	ladari k'omuči čk'ə	lano nă ladiš
čŭen dγes	amudγa	
uns heute		
da momiteven čŭen ťanana-	do k'əmanatii čk'ini	i lansarvin nă gad-
und verzeihe uns Schul-	valep'i	nar nišgve
debni čŭenni[3]		
den unsere		

[1] Vgl. SM. 10, Seite I.

[2] Es ist älteres Georgisch, kein modernes, was z. B. schon auf Formen wie „momec (čven) gib uns" (mod. mogveci), „momiteven verzeih uns", „šemik'vaneh führe uns hinein" hervorgeht.

[3] Mit dem Pluralsuffix ni!

Georgisch	Mingrelisch	Swanisch
vit'arca čuen miutevebt' wie wir ihnen-verzeihen t'anamdebt'a mat'[1] čuent'a den Schuldigern ihnen unseren	t'eši, mučot'i čk'i vapatient' čk'ini movaleep's	xáma ná loxsarvinad gadnár mins nišgve
da nu šemik'ùaneb čuen uns nicht hineinführe uns uns gansacdelsa in Versuchung	do nu mišami'onank' čk'i gansacdelišo,	i noma ánseri lákvhalnat'e
aramed mixsnen čuen boro- sondern erlöse-uns uns von rette-uns tisagan. dem Bösen (Übel).	do gišamirsxi čk'i borotiše.	madei anitx xolam xánk'a.

Zusammenfassend ließe sich über die Kharthvelsprachen also etwa Folgendes bemerken. Ihr unstreitig großer Reichtum und ihre Schmieg- und Biegsamkeit ist nicht nur hervorgerufen durch die große Anzahl von wortbildenden Prä- und Suffixen, sondern auch dadurch, daß das gesamte Material, das tatsächlich in diesen Sprachen vorliegt, etwas Fluktuierendes an sich hat und zwar in dem Sinne, daß fast jeder Redeteil zu einem andern werden kann. Es ist leicht, sich davon zu überzeugen, wenn man sich z. B. die schon gegebenen Beispiele u-k'ar-c'ql-eb-o-da (es) wurde ihm zu Wind (und) Wasser = es verflüchtigte sich ihm, da-čemeba an-mein-en d. h. sich aneignen oder mo-u-svlelad durch (sein) Nicht-kommen, = weil er nicht kam, kommt, eine adverbiale Bildung, die mittelst des privativen u des Verbums mo-svla her-gehen, kommen, des Ableitungssuffixes -el- und der Adverbialendung ad (at') gebildet ist, oder v-ici ich weiß, u-vici unwissend, u-vic-oba Unwissenheit vor Augen hält. Ein weiterer charakteristischer Zug der Kharthvel-Sprachen sind ihre Charaktervokale a, e, i, die Verwendung von Pronominal-Elementen in der Konjugation, sowohl in subjektivem als auch im objektiven Sinne (eine Eigentümlichkeit,

[1] Für die artikelartige Anwendung des Pron. pers. der 3. Pers. (nachgesetzt) bieten die Evangelien zahlreiche Beispiele. So lautet gleich der erste Vers im Johannes-Evangelium pirvelt'agan iqo sitqûa, da sitqûa-igi(!) iqo ɣmert'isa-t'ana, da ɣmert'i iqo sitqûa-igi. Zuerst (von Anfang) war (das) Wort, und Wort-es (das Wort) war Gott-bei, und Gott war Wort-es (das Wort).

die wir auch bei den Nordwest-Sprachen konstatiert haben, die wir aber im Tschetscheno-Daghestanischen mehr als Ausnahme finden werden). Weiter sind zu erwähnen die Ortspräfixe am Verb, wie überhaupt die Anziehungskraft des Verbums eine recht bedeutende ist, wenn sie auch hinter der des abchasischen Zeitwortes zurückbleibt. Das Lautsystem ist sehr einheitlich; am stärksten weicht das Swanetische vom allgemeinen Kharthveltypus ab und im Georgischen besteht eine deutliche Neigung unbetonte Vokale fallen zu lassen und dafür das konsonatische Gerüst des Wortes fester zu gestalten. Die Aufnahmefähigkeit für Fremdwörter ist groß; es wird aber ziemlich energisch damit verfahren und man hat den Eindruck, daß sie ihr fremdes Gepräge rasch verlieren. Allen gemeinsam ist das heutige Fehlen der Genera im Gegensatz zum Abchasischen und zu den Tschetschenisch-daghestanischen Sprachen mit ihrer starken Entwickelung der Klassen. Dialektische Unterschiede greifen nicht tief ein (diese Bemerkung bezieht sich nicht auf das Swanetische, gerade diese Sprache scheint dialektisch am stärksten differenziert zu sein).

Eine eigentümliche Erscheinung, von der wir aber auch im Kabardinischen schon Spuren gefunden haben, sind die „Wucherlaute“ oder „Ansatzlaute“, die recht häufig vorkommen. Ich bezeichne damit vorgeschlagene Konsonanten, die gar nicht zum Wort gehören, die teilweise aus derselben Reihe stammen, wie der Laut, dem sie vorgeschlagen werden (wie z. B. ein n vor d), teilweise aber einer andern Artikulationsbasis zugehören wie z. B. in g. mgeli Wolf (vgl. arm. gail, dial. gel), g. verexli Silber, altg. vecxli, mingr. aŕkvani, g. akvani Wiege, mingr. ardgili, g. adgili Ort u. a.

DIE NORDOST-SPRACHEN

A) TSCHETSCHENISCHE GRUPPE

Das Tschetschenische (naxčūį muot')

Klassen: 6. 1. Vernünftige männlichen, 2. vernünftige weiblichen Geschlechts.[1] Ordnung in die übrigen Klassen hineinzubringen war bisher nicht möglich, nicht einmal eine gut definierte Klasse für unvernünftige Lebewesen gibt es, denn buorz Wolf, vir Esel, gaụr Pferd gehören z. B. zur j-j-Klasse, aber st'u Ochs, jat' Kuh, k'a Hammel zur b-d-Klasse, jəli Hund, zud Hündin, luom Löwe zur d-d-Klasse usw. Wir werden also nach den Klassenelementen von einer v-b-, bezw. j-b-, j-j- usw. Klasse sprechen. Diese Klassenelemente sind (von Einzelheiten wollen wir vorläufig abstrahieren)

	1	2	3	4	5	6
S.	v	j	j	b	d	b
Pl.	b	b	j	d	d	b

Sie sind in vielen Redeteilen anzutreffen; als Beispiel diene zunächst die Kopula:

<table>
<tr><th></th><th>1</th><th>2</th><th>3</th><th>4</th><th>5</th><th>6</th></tr>
<tr><td>1.–3. P. S.</td><td>vu</td><td>ju</td><td rowspan="3">ju</td><td>bu</td><td rowspan="3">du</td><td rowspan="3">bu</td></tr>
<tr><td>1.–2. P. Pl.</td><td>du</td><td>du</td><td rowspan="2">du</td></tr>
<tr><td>3. P. Pl.</td><td>bu</td><td>bu</td></tr>
</table>

Die Deklination ist wenig durchsichtig und reich an unerwarteten Zufällen. Der Stamm der obliquen Fälle unterscheidet sich oft beträchtlich vom Nominativ, was sich in Änderung oder Platzwechsel bezw. Diphthongierung der Stammvokale, Ausfall von End- oder anderen Vokalen und bei manchen im Antritt eines -n, bezw. -r, -č bemerkbar macht. Einige Beispiele mögen dies klar machen.

---

[1] cū (womit alle „heiligen" Gegenstände bezeichnet werden) gehört zur 1; bēr Kind (d-, d-), malaįk' Engel als geschlechtsloses Wesen zur d-d-Klasse, ebenso nusk'ul Braut und einige andere.

bəerig Auge[1]:	Obl. St.	bəerg-	
ĕčig Eisen	„ „	eåg-[2]	
huma Sache, Ding	„ „	human-	Auf Vokale endende bilden den obl. Stamm oft auf -n[3]
buĩsi Nacht	„ „	buisin-	
axča Geld	„ „	axčan-	
mār Ehemann	„ „	mēr-, mār-	
p'xa Ader	„ „	p'xēn-, p'xan-	
nāna Mutter	„ „	nēn-, nān-	

laį Sklave	Obl. St.	lē-	t'uom Krieg	Obl. St.	t'em-, t'am-
t'aį Brücke	„	t'ē-	t'uop Flinte	„	t'uēp-
k'aų Tor, Türe	„	k'ē-	huord Meer	„	hurd-, huerd-
beqi Hengstfüllen	„	beqin-, boq-	luo Schnee	„	laį-, luo-
vir Esel	„	vir-, varr-	naxčuŏ Tschetschene	„	naxčuočŭ-[4]
urs Messer	„	uirs-	uersiē Russe	„	uersiēču-
t'ur Säbel	„	t'uir-, t'arr-	st'iē Ehefrau, Weibch.	„	st'iēču-
buc Gras	„	bēc-, bāc-	duo:t'aɣa Freund	„	duo:t'aɣaču-
muox Wind	„	mex-, max-	zudā Weib	„	zudaču-

zəuok' Schnabel	Obl. St.	zəuek'-, zəak'ar-
c'e Feuer	„ „	c'er-, c'ar-
dig Beil	„ „	dagar-

Von den Kasusendungen seien zunächst erwähnt ein als Basis verschiedener Lokativa dienendes -ge-, das aber auch vielfach verschwindet; Richtungsanzeiger sind -ḫa, -ri, -ra.

Der Genitiv geht auf V̄ aus (v = Vokal), also ā, ī, ē, ūo, ū: gaųr Pferd gaurā, baga Mund bagāį, bežina Rind bežinī, dā Vater dē, lāį Sklave lē, ǰ°eli Hund ǰəeliē, deši Gold dašūo, ɣaž Stock ɣožū; āša Asche ašanā, nāķa Brust nāķanī, qu Dieb quįnī, gū Hügel gūnū; zəuok' Schnabel, zəuek'ī, zəak'arī, c'e Feuer c'erī, dig Beil dagarā; naxčuo Tschetschene naxčuočū (ebenso uersiēčū, st'iēčū, zudačū s. oben).

Dativ auf -na: dā Vater dēna, gaųr Pferd gaųrana, bəerig Auge bəergina, axča Geld axčanna, bežina Rind bežinna, baga Mund bagaįna, ǰəeli Hund ǰəeliēna, Dele Gott Dalla (< dalna), nāna Mutter (Gen. nenī) nānna, naxčuōčuna, dagarna.

---

[1] Wir haben es hier mit einem öfters vorkommenden Suffix -ig (Deminutiv?) zu tun.

[2] ĕ vor g > å.

[3] Wieder andere tun das nur in gewissen Casus.

[4] Dies -ču- findet sich nur in vernünftige Wesen bezeichnenden Wörtern. Ich vermute, daß wir es hier mit dem Überreste eines „Mensch" bedeutenden Wortes zu tun haben, vgl. Aw. či Pl. čad Mensch.

Der Ergativ auf uō, as und a (bei vernünftigen), ē, iē[1]: vir Esel viruō, beqi Füllen boquō, luom Löwe[2] luēmuō, dā Vater dās, naxčuōčuō, uersiečuō, st'ie Ehefrau st'iēčuō, dig Beil dagaruō, ja Schafherde jiē, k'a Weizen, k'iē, ʒa Winter ʒeniē, xa Wache xē.

Der Instrum.-Komitativ auf cī: dā Vater dēcī, st'iē Frau st'iečucī, jiša Schwester jišacī, vaša Bruder vašacī.

Der Allativ geht auf -ge aus, das sich auch in iē (niē), ē verkürzen kann; es tritt an den Stamm des Genitivs: dā Vater dēge, dē, āmal Sitte, Brauch āmalge, āmaliē, baga Mund bagiē, laj Sklave lē, vuoʒ Sohn vuoʒē, juoʒ Tochter jueʒē, axča Geld axčaniē, naxčuōčiē, uersiečiē, st'iēčiē, c'a Feuer c'ariē, dig Beil dagariē. An dieses -ge (-iē, ē) treten noch folgende Endungen:

-ḥa des Direktivs (Konversivs) z. B. āmalgēḥa, āmaliēḥa, dēgeḥa, dēḥa
-ri „ Ablativs „ āmalgēri, āmaliēri, dēgeri, dēri[3]
-ra „ Delativs „ āmalgēra, āmaliēra, dēgera, dēra[4]
-ḥ „ Adessivs (Possessivs) „ āmalgaḥ, āmaliēḥ, dēgaḥ, dēḥ
-c „ Terminativs „ āmalgec, āmaliēc, dēgac, dēc

Der Komparativ geht auf ∨l (-al, -il, -ul) aus; āmalal, dēl.

Der Äquativ hat die Endung des Komparativs + la: āmalalla[5], dēlla.

Der Illativ auf -x: āmalax, dēx.

Der Elativ fügt dem Illativ noch -ā, -ī zu: āmalxī, āmalxā[6], dēxī, dēxā.

Der Adverbial auf -xā (s. Fußnote 6) āmalxā, dēxā.

Ein Inessiv geht auf -ḥ aus, z. B. dinaḥ (von dī Pferd), c'aḥ zu Hause (von c'a Haus), st'iglaḥ am Himmel (stigil).

Ein Motiv auf -a (-e) dina aufs Pferd, lette auf die Erde, st'igla, c'a nach Hause.

Der Plural geht in den meisten Fällen auf -š, ∨š[7] aus, bei einigen (darunter viele, Lebewesen bezeichnende) auf -i (j). Der Genitiv-Plural hat immer (nasalisiertes!) i (j); die übrigen Fälle werden so gebildet,

[1] Meist bei einsilbigen auf Vokal endenden, fällt dann mit dem Allativ zusammen.
[2] Georg. lomi. [3] Auch dērī. [4] Auch dērā.
[5] Auch āmmalal mit Verdoppelung des Stammkonsonanten.
[6] In diesem Fall lautet er dem Elativ gleich.
[7] Z. B. balda Lippe baldaš, gaur Pferd gauraš, k'uog Bein k'uogaš, bežina Rind bežinaš, baerig Auge baergiš, urs Messer ujrsiš, buc Gras buciš, niq Weg neqiš, huord Meer huerdiš, c'e Feuer c'eriš, jʒell Hund jaeliš, c'ī Blut c'iēš, maž Bart mažuoš, dē Tag diennoš, xat' Schmutz xat'tuš, āga Wiege āganaš, p'xa Ader p'xeuiš, sam Teich, See semniš, qa Sünde qinuoš, ḥōzu Sperling ḥōzmuš usw.

daß die Endungen des Dativs, Instr.-Komit., Erg. (immer a), Allat.[1], Direktivs, Ablativs, Delativs, Adessivs, Terminativs, Elativs und des Adverbials immer an den Pluralstamm auf -š gefügt werden (den also auch die ihren Pl. Nom. auf -i bildenden annehmen), während die Endungen des Komparativs, Äquativs und des Illativs an -i treten. Der Übersicht halber geben wir hier die Wörter āmal Sitte, Brauch und dā Vater in den Hauptfällen beider Zahlen (Singular in Klammern).

Nom.	(āmal)	āmalaš	(dā)	daį
Gen.	(āmală)	āmalăį	(dē)	dăį
Dat.	(āmalna)	āmalašna	(dēna)	daįšna
Akk.	(āmaluŏ)	āmalaša	(dās)	daįša
Instr.-Kom.	(āmalcī)	āmalašcī	(dēcī)	daįšcī
Allat.	(āmalge, -iē)	āmalašk'e	(dēge, dē)	daįšk'e
Direkt.	(āmalgeḥa)	āmalašk'eḥa	(dēgeḥa, dēḥa)	daįšk'eḥa
Ablat.	(āmalgeri)	āmalašk'iri	(dēgeri, dēri, -ī)	daįšk'iri
Delat.	(āmalgera)	āmalašk'ara	(dēgera, dēra, -ā)	daįšk'ara
Adess.-Poss.	(āmalgaḥ)	āmalašk'aḥ	(dēgaḥ, deḥ)	daįšk'aḥ
Termin.	(āmalgec)	āmalašk'ac	(degac, dēc)	daįšk'ac
Illat.	(āmalax)	āmalaįx	(dēx)	daįx
Elat.	(āmalxā, -ī)	āmalašxā, -ī	(dēxā, -ī)	daįšxā, -ī
Adverb.	(āmalxā)	āmalašxā	(dēxā)	daįšxā
Kompar.	(āmalal)	āmalaįl	(dēl)	daįl
Äquativ	(āmalalla āmmalal)	āmalaįlla āmalaįl	(dēlla)	daįlla

Die Postpositionen sind wohl nominalen Ursprungs, was schon daraus hervorgeht, daß sie z. T. (je nach ihrer Bedeutung) Lokativendungen annehmen. Das Nomen, auf das sie sich beziehen, steht z. B. bei ču = in, Inneres im Inessiv oder im Dativ, wobei der Sinn im ersten Falle mehr allgemein aufzufassen ist. Sehen wir uns z. B. dies ču näher an:

ču in (wohin?), čuḥ (Inessiv) in (wo?), čuiri (vgl. den Ablativ auf ri) aus. Im Hause heißt nun c'a-čuḥ (c'a = Haus und nach Hause), wenn ich mehr den leeren Raum innerhalb des Hauses meine, will ich aber von dem Materiellen des Hauses, den Wänden z. B. oder der Decke, sprechen, so muß ich den Dativ wählen: c'ienna- ču juīi t'unal ins Haus drang-ein Feuchtigkeit, ḥū-čuiri bēlī γala Wald Inneres-aus Reh

[1] Wobei das g der mit -ge- gebildeten Fälle selbstverständlich nach š zu k' wird.

kam hervor = aus dem Wald kam ein Reh hervor; čuxulu durch (das Innere): ḫū-∼ dĕlī t'xuo Wald Inneres-durch gingen wir.

Ähnlich t'e auf (wohin?), t'eḫ (wo?), t'iĕri von … herab, xienā-t'e auf den Baum, ∼-t'eh auf dem Baume, ∼-t'iĕri vom Baume herab (xiena eigentlich xienna, = Dativ von xiĕ Baum); t'exulu über etwas hinweg: suŏna- ∼ jĕī vardā über mich hinweg fuhr der Karren.

k'el unter (wohin?), k'elḫa (wo?), k'elḫiri unter … hervor, hinweg, k'elḫaxulu unter … durch.

Unter den Adjektiven gibt es einige, die Klassenelemente annehmen, z. B. v-, j-, b-, d-ĕxī reich, v-, j-, b-, d-ezī teuer, schwer, v-, j-, b-, d-oḳḳū groß.

Das attrib. Adjektiv hat meist die Endung des Genitivs (die manchmal wegfällt): z. B. vĕxī st'ag reicher Mann, mĕlī xi stilles Wasser, dik'ī vaša guter Bruder.

Es verändert sich auch nicht weiter, als daß es vor einem Subst. in obl. Fällen die Endung -ču bekommt:

Nom.	sĕ dik'ī vaša	Pl. sĕ ∼ vežirį̄ mein guter Bruder
Gen.	sĕ dikiču vešī	sĕ dik'ču vižirū
Dat.	„ „ vešina	„ „ vižirišna usw.

Alleinstehende Adjektiva nehmen die Endung -inig an; man sagt z. B. dik'inig sĕ vaša vu gut mein Bruder ist; sĕ vaša dik'ī vu oder dik'inig vu mein Bruder ist gut.

Diese Form ist deklinabel, z. B.

Nom.	^{3}eržinig schwarz	Pl. ^{3}eržinigiš
Gen.	^{3}eržičū	^{3}eržičūį
Dat.	^{3}eržičuna	^{3}eržičušna
Erg.	^{3}eržičuŏ	^{3}eržičuša
Kom. Instr.	^{3}eržičucī	^{3}eržičušcī
Allat.	^{3}eržičiĕ	^{3}eržičušk'e usw.

Der Komparativ wird durch den betreffenden Kasus des Nomens umschrieben (d. h. den Komparativ): vaša jišil dik'ī vu der Bruder als-die-Schwester gut (besser) ist.

Eine besondere adverbiale Form für das Adjektiv existiert nicht. Früher stimmte das Č. wohl mit dem Batsischen darin überein, das sein Adv. auf -ši bildet; man findet im C. z. B. noch melliši ruhig, still (von mĕlī schwach); vgl. auch das Verb.-Adverb auf -š.

Die Pron. person. sind folgende:

	1. P. S.	2. P. S.	3. P. S.
Nom.	suo	ḫuo	iz[1]
Gen.	sē	ḫē	cuinī
Dat.	suōna	ḫuōna	cunna
Erg.	as	aḫ	cuo
Komit.	suēcī	ḫuēcī	cūjcī
All.	suē(ge)	ḫuē(ge)	cūjge
Dir.	suē(ge)ḫa	ḫuē(ge)ḫa	cūjgeḫa
Abl.	suē(ge)ri	ḫuē(ge)ri	cūjgeri
Komp.	suol	ḫuol	cul
Äqu.	suolla	ḫuolla	culla

	1. P. Pl.	2. P. Pl.	3. P. Pl.
Nom.	txuo[2], vaj	šu	izuš
Gen.	t'xē, vāj	šū	cērī
Dat.	t'xuona, vajna	šuna	cārna
Erg.	ōxu, vaj	aš	cār(a)
Komit.	t'xuecī, vajcī	šuēcī	cercī
All.	t'xuē(ge), vajge	šuē(ge)	cergi, cerge
Dir.	t'xuēḫa, vaĭgeḫa	šuēḫa	cergeḫa
Abl.	t'xuē(ge)ri, vajgeri	šuē(ge)ri	cergeri
Komp.	txuol, vajl	šul	cāral
Äqu.	t'xuolla, vajlla	šulla	cāralla

usw.

Als Pron. demonstr. sind im Brauch: i Pl. izuš und hara dieser, dǝārinig jener.

i und izuš haben vor Subst. in den obl. Fällen die Form ocu, alleinstehend sind sie deklinabel.

Nom. i., Gen. ocujnī, Dat. ocunna, Erg. ocuō, Kom. ocūjcī usw.
„ izuš „ acerī, „ acārna, „ acāra, „ acercī usw[3].

hara hat in den obl. Fällen einen Stamm hoḳu-, haḳ[4]; dǝārinig dekliniert wie ein Adjektiv mit -ču- in den obl. Fällen, also

---

[1] Für alle Klassen.

[2] Schließt den Angeredeten aus, während vaj ihn einschließt.

[3] Praktisch ausgedrückt, deklinieren sie wie die Pron. pers., denen ein o-, bezw. ein a- vorgesetzt wird.

[4] Wobei die Deuter ho-, ha- wegfallen können.

Nom.	ḥara Pl. ḥoruš		d^{z}ärinig Pl.	d^{z}ärnigiš
Gen.	(ho)ḳujnī	(ha)ḳērī	d^{z}äričū	d^{z}äričūj
Dat.	(ho)ḳunna	(ha)ḳārna	d^{z}äričuna	d$_{z}$äričušna
Erg.	(ho)ḳuō	(ha)ḳāra	d^{z}äričuō	d^{z}äričuša
All.	(ho)ḳūjge	(ha)ḳārge, (-i)	d^{z}äričūge	d^{z}äričušk'e
Kom.	(ho)ḳul	(ha)ḳāral	d^{z}äričul	d^{z}äričujl

usw.

Die Pron. interr. sind mila (Obl. St. ḫē-, ḫā-, ḫan-) Pl. miluš = wer? und hū (Obl. St. st'iē-) = was?

Nom. mila, Gen. ḫēni, ḫēnī, Dat. ḫenna, Erg. ḫā, Kom. ḫēcī, ḫēnci, Allat. ḫēge, Komp. ḫānal, Pl. miluš, Gen. milxučūj, Dat. milxučušna.

Nom. hū, Gen. st'ini, st'inī, Dat. st'ienna, Erg. st'iē, Komit. st'iēci (-ī), Komp. st'iēnal usw.

Als Pron. poss. sind die (unveränderlichen) Genit. der personalia im Brauch. sē dik'ī vaša Pl. ∼ ∼ vezirij mein guter Bruder, Dat. Pl. dik'iču vežirišna.

Alleinstehend: sajnig, ḫajnig, cujnig, t'xajnig, vajnig, šujnig, cērinig der mein(ig)e usw. Dekliniert nach folgendem Muster: sajnig, Gen. sājčū, Dat. sājčuna, Akk. sājčuō, Pl. sājnigiš, Gen. sājčūj, Dat. sājčušna, Erg. sājčuša usw.

Das **Numerale**. Vigesimalsystem. Substantiv im Singular. Das Zahlwort 4 nimmt Klassenelemente an (vij, jij, bij, dij). Ein Multiplikationselement (in den Zwanzigern) ist wohl z: šau-z-t'qa 40 (2×20), ḳū-z-t'qa 60 (3×20). Die Zahlen 1—5 stehen vor Subst. in der Form cḥa, ši, ḳuo, v-ij, p'xi, vor Subst. in obl. Fällen lauten sie: cḥeni, šini, ḳaa, v-iea, p'xiea, also: cḥa st'ag ein Mann, Gen. cḥeni st'egī, Dat. ∼ st'agana usw. Die Ordinalia werden durch Anfügung von l(u)γū gebildet (1. ḫalxara) 2. šolluγū, 3. ḳōluγū, 4. v-iealuγū, 5. p'xiealuγū, 6. jalxalγū usw.

Verteilungszahlen durch Reduplikation: cḥa:ca je 1, ši:ši je 2, ḳuoḳḳa, vij vij, p'xi:p'xi, jalx jalx usw.

Das Verbum. Das Tschetschenische bezeichnet die Person am Verb ebensowenig wie die meisten daghestanischen Sprachen. Dagegen hat es mit vielen dieser die Klassenelemente gemein (freilich nicht bei allen Verben auftretend), die sich auf das „Subjekt" bezw. das „Objekt" des Verbums beziehen. Vielleicht zeigt gerade das Tschetschenische am deutlichsten, wie verwickelt die Frage nach dem eigentlichen Charakter des kaukasischen Verbs ist und wie wenig wir

eigentlich mit dem Terminus „passiver Sinn" erklärt haben. Das mögen ein paar Beispiele dartun. (Vorausgeschickt sei, daß -u [vu, ju, bu, du] das Präs. der Kopula ist, wie ja schon oben bemerkt und daß „schreiben" ein abgeleitetes Verbum ist: jäz-ar, wo jäz den Begriff des Schreibens bedeutet und -ar [var, jar, bar, dar] das Hilfsverb „tun". ♀ sei hier eine Hindeutung auf das Klassenelement des Fem. + auf die d-Klasse, ♂ auf das Mascul.) Man sehe sich nun folgende Beispiele an und man wird zu dem Schlusse kommen, daß das Tschetschenische sowohl „aktiv" als „passiv" konstruiert; das Vorhandensein der Klassenelemente und das Fehlen eines Akkusativs erlauben aber unseres Erachtens doch noch nicht, deswegen die ganze Konstruktion als passiv anzusehen.

Man kann sagen: as jäz-d-ieš d-u ǰaina und } ich schreibe Buch.
suŏ jäz-d-ieš v-u „ }

Im ersten Falle ist as Ergativ von suo; jäz-d-ieš d-u eine Partizip-Konstruktion, die man mit „schreib + end + bin übersetzen könnte, wenn die Übersetzung nicht durch die Wiedergabe des unpersönlichen „du" durch das persönliche „bin" und die von jäzdieš durch „schreib + end" hinken würde. Ebenso darf „Buch" nicht als Akkusativ aufgefaßt werden.

Im zweiten Falle ist suo Nominativ; in jäzd-ieš v-u bezieht sich -d- auf das Objekt (Buch), v- auf das „Subjekt" ich. Es gibt also keine Möglichkeit, eine adäquate Übersetzung der beiden Beispiele mittels des Deutschen zu geben, weder durch eine aktive, noch durch eine passive Wendung. Ebenso verhält es sich mit folgenden Beispielen:

a) mārana j-iĕzā st'iĕ dem-Manne ♀-lieb-seiende Frau (die vom Manne geliebte Frau).

b) st'iečuna v-iĕzā mär der-Frau ♂-lieb-seiender Mann (der von der Frau geliebte Mann).

c) suona gū st'ag dik'ī v-u mir sichtbarer Mann gut ♂-ist.

d) st'iĕ j-iĕzā mär Frau ♀-liebend Mann, der seine Frau liebende Mann.

e) mär v-iĕzā st'iĕ Mann ♂-liebend Frau, die ihren Mann liebende Frau.

f) suo gū st'ag dik'ī v-u ich } sehend Mann gut-ist, der Mann,
mich } der mich sieht, ist gut.

In a und b beziehen sich die Klassenelemente auf das „Objekt" des Liebens (also auf das Subjekt in passiver Wendung); in d und e gleichfalls.[1] In a und b ist die Verbalform -iězā tatsächlich passiv gemeint: geliebt; in d und e aber aktiv: liebend; in diesen beiden letzteren Beispielen verrät aber außer den Klassenelementen nichts, wer das „Objekt" des Liebens ist.[2]

Iterativ-Verba bildet das Tschetschenische durch Veränderung des Stammvokales (a > ie, ī, i, uo > ī u. ä.), z. B. ḫažar schauen ḫiežar, γa:tar aufstehen γī:tar, ḳuo:sar werfen ḳīsar.

Kollektiv- oder Pluralitätsverben (d. h. solche, die sich nur auf eine Mehrheit des Subjekts bezw. Objekts beziehen) haben teils keine entsprechende gleiche $\sqrt{}$ für die Einzahl, teils haben sie eine solche; in letzterem Falle unterscheiden sie sich durch den Stammvokal, eingeschobenes l oder auslautendes xk, z. B. ḫieldar sich wohin flüchten Sing.-Verb[3] ḫadar, dasselbe, Iterat. ḫie-dar; boydar laufen, Sing.-V. -adar, dasselbe, Iterat. idar; lauč'qar sich verbergen, aber Sing.-V. lač'qar, Iterat. lieč'qar; saxkar liegen, t'axkar legen; ḫausar, Iter. ḫīsar schauen, Sing.-V. ḫažar, Iterativ ḫiežar. Das Präsens von „schauen" lautet also: suo (ḫuo, iz) ḫožu, Pl. t'xuo (šu, izuš) ḫaysu und im Iterativ suo (ḫuo, iz) ḫiežu, Pl. t'xuo (šu, izuš) ḫīsu.

Auch das Tschetschenische kennt Lokativ-Präfixe am Verb: t'exaar sich auf etwas setzen, čuxaar sich in etwas setzen, k'elxaar sich unter etwas setzen.

Die Bildung der verschiedenen Zeiten und Modi wird ebenso vom Prinzip der Diphthongisierung beherrscht, wie die Deklination. Ihm unterliegt der Stammvokal, besser gesagt, der in der Silbe vor der Infinitiv-Endung -ar befindliche Vokal.

Als Stammformen wären zu betrachten: Infinitiv, Präsens, Imperfekt, Aorist. Von ihnen werden die übrigen abgeleitet.

Man kann drei Konjugationen aufstellen, die sich durch die Stammvokale und die von diesen erlittenen Verwandlungen unterscheiden. Das folgende Schema enthält die hauptsächlichsten Formen.

---

[1] Die Beispiele c und f können hier nicht angezogen werden, weil das betreffende Verb keine Kl.-El. annimmt.

[2] Vielleicht auch die Stellung der Nomina; das „Objekt" steht voran.

[3] Damit sind die Verben genannt, die nur für den Singular des Subjekts bezw. Objekts verwendet werden.

	1. Konj.	2. Konj.		3. Konj.	
Stammvokal	i, ie, aj, ay (oo), e	a, ā		u, uo	
Imperativ	-a	—		—	
Kondit. I[1]	-aḩ[2]	—		—	
Optat.	-aḩāra	—		—	
Präs.	-u	—	a > o, ā > ō	—	u, ū < uo
Imperat. 3. P.	-ula	—		—	
Part. Präs.	-ū, -urig	—		—	
Konjunkt.	-ujla	—		—	
Einf. Futur	-ur	—		—	
Verb.-Adv. Pr.	-uš	—		—	
Lokat.-Gerund. des Präs.	-učuḩ	—		—	
	-uču(iri)[3]	—		—	
Imperf.	-ī	—	a > e, ā > ē	—	(ue) ūi, < uo ūi
Perfekt	-ir	—		—	
Verb.-Adv. Perf.	-čaḩ,[4] -či	—		—	
Aorist I	-ina	-na[5]		—	
„ II	-iniēra	-niēra		—	
Part. Perf.	-ina	-na	a > e, ā > ē.	—	(ue) ūi < uo ūi
	-inarig	-narig		—	
Lokat.-Gerund. des Perf.	-inačuḩ	-načuḩ		—	
	-inaču(iri)	-naču(iri)		—	
Kond. Perf.	-inieḩ	-nieḩ		—	
	-inielaḩ	-nielaḩ		—	
Kond. hyp.	-inieḩāra	-nieḩāra		—	

Als Beispiele mögen dienen für die 1. Konj. ličar baden, für die 2. bāxar erzählen, berichten, für die 3. buzar füllen[6]:

Infin.	ličar	bāxar	buzar
Imper.	liča	bāxa	buza
Kondit. I.	ličaḩ	bāxaḩ	buzaḩ
Optat.	ličaḩāra	bāxaḩāra	buzaḩāra
Präs.	liču	bōxu	buzu
Imper. 3. P.	ličula	bōxula	buzula

[1] D. h. des Präsens und Futura. [2] Vgl. den Inessiv.
[3] = Gen., Ablat. und Inessiv der Partiz. [4] Ist ein Inessiv.
[5] Das i von ina gleitet in den Stamm, daher a > e [a + i > e].
[6] Auf Spezialfälle kann hier nicht eingegangen werden, es können hier nur die Haupttypen geschildert werden.

Part. Präs.	ličū, ličurig	bōxū, bōxurig	buzū, buzurig
Konjunkt.	ličujla	bōxujla	buzujla
Einf. Futur	ličur	bōxur	buzur
Verb.-Adv. Pr.	ličuš	bōxuš	buzuš
Lok. Ger. Pr.	ličuču(ḫ)	bōxuču(ḫ)	buzuču(ḫ)
	ličučuiri	bōxučuiri	buzučuiri
Imperf.	ličī	bēxī	buizī
Perf.	ličir	bēxir	buizir
Verb.-Adv. Pf.	liččaḫ, ličči	bēxčaḫ, bēxči	buizčaḫ, buizči
Aorist I.	ličina	bēxna	buizna
Aorist II.	ličiniēra	bēxniēra	buizniēra
Part. Pf.	ličina(rig)	bēxna(rig)	buizna(rig)
Lok. Ger. Pf.	ličinaču(ḫ)	bēxnaču(ḫ)	buiznaču(ḫ)
	ličinačuiri	bēxnačuiri	buiznačuiri
Kond. Pf.	ličinieḫ	bēxnieḫ	buiznieḫ
	ličiniēlaḫ	bēxnielaḫ	buiznielaḫ
Kond. hyp.	ličiniēḫāra	bēxniēḫāra	buizniēḫāra

Die Kopula (vu, ju, bu' du, usw.) ist defektiv; ihre Hauptformen sind: Präs. ‖[1] u, Aor. ‖ ara, Kond. Pr. ‖ alah, Opt. Pr. ‖ alaḫāra, Part. Pr. ‖ olū, ‖ erig, V.-Adv. ‖ oluš, Lok. Ger. ‖ olču(ḫ), ‖ olčuiri.

Hier bietet sich Gelegenheit, auf die Dekl. der Partiz. hinzuweisen.

Nom.	‖ erig	Pl.	‖ eriš
Gen.	‖ olčū		‖ olčūi
Dat.	‖ olčuna		‖ olčušna
Akk.	‖ olčuō		‖ olčuša

Ein weiteres wichtiges Hilfszeitwort ist xilar = sich befinden, werden, das auch die fehlenden Zeiten der Kopula ersetzt. Es biete zunächst Gelegenheit, auf die Deklin. des Infin. hinzuweisen.

Nom.	xilar	Erg.	xilaruō	Direkt.	xilargēḫa
Gen.	xilā	Instr.	xilarcī		usw.
Dat.	xilarna	Allat.	xilarge		
			xilariē		

Die übrigen Formen: Präs. xilu, Imperf. xilī, Perf. xeilir, Aorist xille, Fut. xir, Imperf. xila, Imp. 3. Pers. xil ‖ a, Kondit. xilaḫ, Optat. xilahāra, Konj. xilujla, Part. Pr. xilū, xī, xirig, Part. Pf. xille, xillerig, Verb.-Adv. Pr. xiluš, Verb.-Adv. Pf. xilčaḫ, xilči, Lok. Ger. xiluču(ḫ), xilučuiri usw.

---

[1] ‖ bezeichne den Ort der Klassenelemente.

Die Frage am Verbum wird, grosso modo gesagt, durch -i, die Negation durch -c- (im Prohibit. und Optat. durch ma) ausgedrückt, z. B. Präs. der Kopula: ‖ ac, Aorist ‖ acara, Konj. ‖ ācaḫ, Opt. ma ‖alara, Part. Präs. ‖ ōcū, V.-Adv. ‖ ōcuš.

von xilar: Präs. ca xilu, xilac, Imperf. ca xilī, xilāc, Pf. ca xilir, Aor. ca xille, Fut. ca xir, Imperat. ma xila, ma xil ‖ a, usw.

Fragend (als Beispiel die Kopula) Präs. ‖ uį (< u-i), Aor. ‖ arį (v. xilar) Pr. xiluį, Impf. xilin, Perf. xiliri, Fut. xirri, usw. Fragend-verneinend: Pr. ‖ ēcių, Aor. ‖ ēcirių.

Ortsadverbien: Nominalen Ursprungs, worauf die zu ihrer Bildung verwendeten Suffixe des Direktivs (-ḫa), Inessivs und Adessivs (ḫ), Ablativs (-ri), Motivs (a, e) deuten: (ho:)ḳuzi[1] hier, (ho:)ḳuziri von hier (weg), sḫa hieher, ci:gaḫ dort, ci:ge dorthin, cigiri von dort; ḳiēčaḫah anderswo, ḳiēčaḫa anderswohin, ḳiečaḫēri anderswoher (vgl. hiezu ḳē, Obl. ḳiēču anderer).

Satzbeispiele: Zu Deklination: dē c'a des Vaters Haus, t'xē dāį c'iēnuoš unserer Väter Häuser; as sāį dēna dī luo ich (Erg.!) meinem Vater Pferd gebe; sē bœrgišna guo meinen Augen sichtbar-ist — sehe mit meinen Augen — as duo k'uīgicī ich (Erg.) tue (es) mit-der-Hand; cuō iz vī t'uiricī durch-ihn er-wurde-erschlagen mit-dem-Säbel — er erschlug ihn mit dem Säbel; lāmanuō dī barst'abuo durch-den-Berg Pferd wird-aufgefüttert (das Pferd wird auf den Bergweiden fett); suo vuede vešie ich gehe zum Bruder; hara t'erī vu šiē vežiriške dieser ähnlich ist seinen Brüdern; ḫuo γuō lāmaniēḫa geh zum Berge hin! ḫuo vierza malxiēḫa wende dich zur Sonne! suo vōγu lāmaniēri ich komme vom Berge her; as p'ajda iēcu lāmaniēra ich (Erg.) erhielt Nutzen vom Berge (ziehe Nutzen aus dem Berge); lāmaniēḫ p'ajda bu der Berg hat (bringt) Nutzen; hara muoxk sē bu lāmaniēc dieses Land mein ist bis-zum-Berge; hara jœlieš berziluojl da:ḳāį du diese Hunde als-Ochsen groß (größer) sind; hara jœlieš berziluojl(la) du diese Hunde wie-Wölfe sind (so groß); leḫi builī c'ïnax die Schlange kroch in's-Haus (ins Innere des Hauses); hara t'ulag lāmanaxī bu dieser Stein vom-Berge ist; naxčuį bēlle T'urp'alxī (T'urp'alxā) die Tschetschenen kommen-her von Turpal (Heros eponym.); hara stag ɟiēxu viraxā dieser Mann brüllt wie-ein-Esel — Adjekt. (siehe oben, gramm. Skizze) — Verbum: sē dena suo v-iēza meinem Vater ich lieb-bin — mein Vater liebt mich (sagt ein Sohn); sē dena suo j-iēza (sagt eine Tochter); sē nānna

[1] Vgl. Pron. dem. hara, Obl. St. hoḳu.

suo v-iēza meiner Mutter ich lieb-bin (sagt ein Sohn); sē nänna suo j-iēza (eine Tochter); — suo dik'ī v-u ich gut bin; sē gaųr j-u mein Pferd ist = ich habe ein Pferd; suo vara meždigieḫ ich war in der Moschee; medrisieḫ valaḫ muolla vaaįt'a in-der-Schule wenn-ist der Mulla, ruf (ihn)!; suēgaḫ v-olū laį (der) bei-mir befindliche (seiende) Sklave; c'a-čuḫ v-erig vaaįt'a (den) im-Hause sich-befindlichen (den, der im Hause ist) rufe (schicke her)!; c'a-čuḫ b-eriš baxk'aįt'a (die) im Hause befindlichen rufe!; ḫuo v-o:kū v-oluš, suo ǰimī v-ara du groß seiend, ich klein war = als du groß warst, war ich klein; sḫa vuōla suo volču hieher komme ich wo-seiend-bin = komme daher, wo ich bin! imām volčuḫ näx bu der Imam wo-ist, (da) das Volk ist; suo vōγu imām volčuiri ich komme (von-da) wo, der Imam wo-ist (komme von dort, wo der Imam ist); imām vōcučuḫ näxa bac der Imam wo-nicht-ist, Volk-auch nicht-ist; suo dik'ī vuį ich gut bin?; suo dik'ī vēciį ich gut nicht-bin?; suo meždigieḫ vu ich in-der-Moschee bin (jetzt), suo m. xilu ich in-der-Moschee pflege-zu-sein (etwa: an Freitagen); mast'uxučuna dik'ī xī-verig vac iz den-Feinden gut seiender nicht-ist er = er ist keiner der zu Feinden gut ist, ~ ~ xī-volū st'ag vac iz zu Feinden gut sein-werdender Mensch nicht-ist er (Part. Fut.); ḫuo lovzargaḫ gu:tariē-a xiluš valaḫ suo vōγurigvu ci:ge du beim-Spielen (Adess. von lovzar spielen) immer-auch seiend (V.-Adv.) wenn-du-bist ich werde-kommen dorthin = wenn du dort bleiben wirst, wo man spielt, werde ich auch hinkommen; mila vu šuexī nänna dik'ī xillerig (= xille st'ag) wer ist unter-euch zur-Mutter gut gewesener (gewesener Mensch) = wer von euch ist (immer) gut gewesen zu seiner Mutter?; ḫuo xilučuḫ xa:danie-a xilu γovγa du wo-du-dich befindest immer-auch Lärm ist.

Das Inguschische[1]

Da, wie sich herausstellen wird, das Inguschische nur ein Dialekt des Tschetschenischen ist, können wir uns hier kürzer fassen.

Die Klassenelemente sind dieselben wie im Tschetschenischen, was z. B. die Kopula zeigt.

	1	2	3	4	5	6
Sing.	v-ə	j-ə	j-ə	b-ə	d-ə	b-ə
Pl.	b-ə	b-ə	j-ə	d-ə	d-ə	b-ə

[1] Meine Materialien über das Inguschische sind mir während des Krieges schriftlich von einem in Deutschland anwesenden jungen Inguschen geliefert worden. Leider hat Herr A. seine Transkription öfter geändert und ich konnte mündlich mit ihm nur wenig arbeiten. Ich muß also wegen allenfallsiger Widersprüche im voraus um Entschuldigung bitten.

Beispiele für Stammvokalveränderung in der Deklination: a > e c'a Haus, Gen. c'e-n, i > e xi Wasser, Gen. xe-n-a, i > a, ni^{a} Türe, na^{a}-, i > ä̜ c'i Feuer, Gen. c'ä̜-r-a, o > i, vo^{a} Sohn, Gen. vi^{a}a, u > e b^{e}u Nest, Gen. b^{e}e-n-a, u > i, mu^{a} Horn, Gen. mi^{a}a, u > oy̯, nū Besen, Gen. noy̯-r-a uo > o, nuost Oberschenkel, Gen. nost-a-r-a.

Deklination. Gen. auf a, e, i, siehe oben und: sag Mann, Mensch säga, jiša Schwester jiši, ǰi Schaf je (jə). Ursprünglich ging er auf -n aus, das sich auch noch erhalten findet, z. B. in c'a Haus, Gen. c'en. Dativ auf nā, nə, ānə: xi Wasser xenā, goy̯r Pferd goy̯rā, mä̜ždig Moschee: mä̜ždigānə, vo^{a} Sohn vi^{a}ana.

Ergativ auf -z (v z), uo oder Vokal: ǰi Schaf jez, xi Baum xenaz, voša Bruder vošaz, sag saguo, goy̯r goy̯ruo, jurt Dorf jurta, vo^{a} Sohn vo^{a}a.

Kompar. auf v l, Äquativ auf v lla: sagal, sagalla, goy̯ral, goy̯ralla.

Komit.-Instrum. auf -ca: sagaca, nānaca (Mutter nāna), goy̯raca.

Ablat. auf -γ (v γ): sagaγ, goy̯raγ, nānaγ.

Allat. auf -ga (-v ga): nouquostaga (Freund), luor Arzt luoraga, jurt Dorf jurtaga.

Inessiv-Illativ auf -e: mä̜ždige (Moschee), šahar Stadt šahare, bazar Markt bazare.

Die folgenden sind von den vorhergehenden mittels der Richtungssuffixe -ḫa, -ra abgeleitet:

Ablativ II. auf -cara (siehe Komit.): sagacara, nānacara, goy̯racara.

Elativ auf -ēra (siehe Inessiv): mä̜ždigēra.

Ablativ III. auf -gara (siehe Allativ): noy̯quostagara, sagagara.

Direktiv auf -gaḫa (siehe Allativ): noy̯quostagaḫa, sagagaḫa.

Delativ auf -gaḫara: sagagaḫara, noy̯quostagaḫara.

Der Plural geht auf -ž (v ž),[1] weniger häufig auf -ī aus: mlei̯k Engel mlei̯kaž, ʿam See ʿamaž, k'ilg Hand k'ilgiž, čo Haar čež, došu Gold došuoz, t'i Brücke t'ež, lo Schnee lož; gaza Ziege gāzaž, bu:t Monat bä̜:taž, mär Ehemann moruož; b^{e}u Nest b^{e}enaž, di Tag dinuož, ḫu Wald ḫunaž, ni^{a} Türe na^{a}araž, bat Schnauze batamaž. Plural auf -ī hauptsächlich an menschliche Wesen bezeichnende Wörter tretend:

[1] Der eigentliche Lautwert des v steht nicht fest. A. schwankt; er schreibt qungaž und qungiž (unreg. Pl. von vo^{a} Sohn). Unbetonte Endvokale und solche in unbetonter geschlossener Endsilbe werden überhaupt sehr flüchtig, oft mit Flüsterstimme ausgesprochen, fallen auch wohl ganz aus, was z. B. einen Plural wie pḫärč (< pḫä̜räž, mit Erhärtung des ž zu č nach r; von pḫu männlicher Hund) erklären würde.

γalγa Ingusche γalγaj, ku Sklave kuj, t'o Stein t'oj, erse Russe ersē, t'avlin Lake t'avlinī, maxa Nadel maxi, ust Ochse istari.

In den obliquen Fällen des Plur. ist zu bemerken: Gen., Dat. und Erg. haben andere Endungen als der Sing., vom Dativ an tritt ein Stamm auf -ž (= N. Pl.) auf doch sind hievon ausgenommen Komp., Äqu. und Illativ. (Ganz ähnlich wie im eigentlichen Tschetschenischen.)

Der Genitiv endet meist auf -i: c'a Haus (c'enuož) c'enuoj, nāna (nonuož) nonuoj, xi Baum (xenaž) xenī, goųri, ber Kind (beraž) beri, voə Sohn (qungaž, -iž) qungī. Der Dativ hat -ta, also c'enuožta (c'enuošta), nonuožta, xenažta, goųražta, beražta, qungižta. Der Erg. endet meist auf -a (also -ža) doch ist dies a häufig gar nicht hörbar[1]: c'enuoža, goųraž(a), nonuož(a), xenež(a), beraž(a), qungiž(a).

Die übrigen Fälle: c'enuožca, c'enuožga, c'enuožgara usw.; nonuožca nonuožga, nonuožgaha usw. und: c'enuojl, c'enuojlla, c'enuojγ, nonuol(la), nonuoγ, qungeal(la) (qungial), qungeγ, goųrel(la) goųreγ u. ä.

Postpositionen: t'ə auf, k'al unter, jixe neben, t'ih-iška hinter, ču in, inmitten, duh- vor, ḥal-iška vor. Richtungsanzeiger sind -ra (von ... her), -da (längs), -γuolla (durch), also: t'əra von ... herab, t'əda auf etwas — entlang, t'əγuolla über, auf etwas durch, z. B. xena-t'ə auf dem Baume (sind Nester), stuola-t'ə auf den Tisch (lege das Buch!), stuola-t'əra vom Tisch weg (nimm das Buch!), c'en-t'əγuolla über das Haus hinweg (fliegt ein Vogel), c'en k'alḥa unter dem Hause (fließt eine Quelle), c'en k'alḥara unter dem Haus hervor (kommt die Quelle), t'ea (t'ä)-k'alγuolla unter der Brücke (dahin fließt der Fluß).

Adjektiv. Vom (Gen.-)Nasal des Tschetschenischen, auf den die meisten Adjektiva enden, ist im Inguschischen nichts zu merken: -o:ka (also v-, j-, b-, d-o:ka), dika gut, tiša alt, č̓oγa stark.

Das attribut. Adjektiv steht vor dem Substantiv und hat auf dieses Bezug nur insofern es Klassenelemente annimmt, vor Substantiven in obliquen Fällen steht das Adjektiv in seiner Gen.-Form auf -ča. Das substantivische Adjektiv dekliniert nach folgendem Muster:

dika Gen. dika-č-a, Dat. dika-č-unna, Erg. dikačuo(z), Kompar. dika-č-ul, Plur. Gen. dika-č-ar, Dat. dika-č-arna; mit einem Substantiv: sə dika voša mein guter Bruder, Gen. sə dikača vāšī, Dat. ~ ~ vāšina, ~ ~ Erg. ~ ~ vošaz, Komm. ~ ~ vāšica usw.

[1] Siehe vorhergehende Fußnote.

Prädikativ: so vạ̄xi vac, so miska və ich reich bin nicht, ich arm bin; iz goụr č̓oγa jə dies Pferd stark ist.

Gerne nimmt das prädikat. und das alleinstehende Adjektiv das Partiz. der Kopula ḭar(g) Pl. ḭaraž (vgl. Tsch. ḭerig Pl. ḭeriš) zu sich z. B. dika-var sə voša və gut mein Bruder ist; sə voša dikavar(g) və mein Bruder ist gut; nisa nax Dalla beza, vūo-b-araž cə beza gerechte Menschen Gott lieb-sind, schlechte (schlecht-seiende) nicht.

Im Komparativ nimmt das Adjektiv die Endung -γ an, und das eine Vergleichsglied tritt in den Komparativ: so seḭ nuoqostal vokka-γ və ich als mein Freund alt (älter) bin; veḭ (vəḭ) mimra xenal lạ̄ka-γ də unser Minaret als-ein-Baum höher ist.

Pron. Personalia.

	1. P. S.	2. P. S.	3. P. S.	1. P. Pl.		2. P. Pl.	3. P. Pl.
Nom.	so	ḥo	ịz	veḭ(vəḭ)	txo	šu	už
Gen.	sə	ḥa	cun	veḭ	txe	šum	cār
Dat.	suona	ḥuona	cunna	veḭna	txuona	šuona	cārna
Erg.	az	ʼa	cuo	veḭ	oxa	ož	cār
Komp.	suol	ḥuol	cul	veḭl	txuol	šul	cārel, cāral
Äqu.	suolla	ḥuolla	culla	veḭlla	txuolla	šulla	cārella
Komit.	suoca	ḥuoca	cunca	veḭca	txuoca	šuca	cārca
Abl.	s(u)oγ	ḥ(u)oγ	cunaγ	veḭγ	txuoγ	šuγ	cāraγ
Allat	suoga	ḥuoga	cunga	veḭga	txuoga	šuga	cārga

usw.

Demonstrativa: jar (jạ̄r) Pl. jaraž (jạ̄raž) dieser
ịz Pl. už jener.

Beide sowohl attrib. als auch alleinstehend angewendet. Vor Subst. im Nom. steht je nachdem ịz bezw. už, aber immer nur jạ̄r, auch wenn das Subst. im Pl. steht: ịz sag Pl. už nāx, jạ̄r goụr, ~ goụraž. Vor den obliquen Fällen steht cu bezw. uk. jạ̄r dekliniert folgendermaßen:

S. Gen. uḳun, Dat. uḳunna, Akk. uḳuo, Komp. uḳul, Äqu. uḳulla, All. uḳunga, Pl. jạ̄raž, Gen. aḳar, Dat. aḳarna, Akk. aḳar, Komp. aḳarel, Äqu. aḳarella, All. aḳarga, usw. Also: cu sạ̄ga c'a jenes Mannes Haus; uḳ c'en dā dieses Hauses Besitzer; uḳ c'enuoḭ dā dieser Häuser Besitzer, cu goụra jenem Pferde, cu goụražta jenen Pferden. Alleinstehend: jạ̄raž cārel bʼäxi bə diese als jene reich(er) sind.

Interrogativa: mala obl. St. ḥan- Pl. malaž wer? fo obl. St. sən-was? was für ein? mala dekliniert: Gen. ḥan, Dat. han(n)a, Erg. ḥan, Komit.

ḫanca, Komp. ḫanəl; fə: Gen.? Dat. sənna, Erg. sē̆, sən, Komit. sənca, Komp. sənal.

Possessiva. Genitive der persönlichen Fürwörter: sə, ḫa, cun, vəj (txə), šun, cār. Unveränderlich: sə (ḫa, šun usw.) vo³ mein (dein, euer usw.) Sohn, Pl. sə (ḫa, šun usw.) qungiž.

Vom Numerale gilt dasselbe wie im Tschetschenischen (Vigesimal, Subst. im Sing., Kl.-Elem. nur an Zahlwort für 4, v-, j-, b-, d-i³(ə)): ḳo³ə kalsag 3 Frau(en), d-i³ə c'ā 3 Häuser. 1 = cḫa³, vor Subst. cḫa; in obl. Fällen cḫan, 2, 3, 5 können vor Subst. ihr ³ verlieren (also auch ḳo ḳalsag). Dekliniert wird nach folgendem Muster: cḫa³, Gen. cḫa:nə, Dat. cḫa:nəna, Erg. cḫa:nə, Komit. cḫa:nəca; ši³, Gen. ši:nə, Dat. ši:nəna, Erg. ši:nə, Komit. ši:nəca usw.

Ordinalia durch -laγ (1. = ḫalxlaγ, vgl. ḫalxa vorne, also der vorderste), 2. šo:laγ, 3. ḳolaγ, 4. v-, j-, b-, d-iəlaγ, 5. pxəlaγ usw.

Dekliniert wie Adjektiva (Binde-č-): Gen. ḫalxlaγčun, Dat. ḫalxlaγču:na, Erg. ḫalxlaγčuo, Komit. ḫalxlaγčunca usw. Vor Subst. in obl. Fällen stehen Ordinalia mit der Endung ča: itlaγča c'en-t'ə auf dem 10. Hause.

Verteilungszahlen durch Reduplikation: cḫa:ca je 1, ši:ša je 2, ḳo-:ḳa je 3, it-it je 10.

Das Verbum. Wir müssen uns hier darauf beschränken[1], da es sich ja doch nur um den Nachweis der engen Verwandtschaft zwischen Tschetschenisch und Inguschisch handelt, zum Vergleich einige Formen der Kopula, des Hilfsverbs xilar und des Verbums ǁar tun, machen einander gegenüber zu stellen.

1. Die Kopula		Tschetsch.	Ing.
	Präs.	ǁu	ǁə
	Aorist	ǁara	ǁar
	Kond. Pr.	ǁalaḫ	ǁāḷə
	Optat. Pr.	ǁalara	ǁalarə
	Verb.-Adv.	ǁoluš	ǁolaž (spr. olǟž, oləž)
	Lok. Ger.	ǁolču	ǁolča
2. xilar			
	Präs.	xilu	xul
	Perf.	xilir	xālar
	Unbest. Fut.	xirig ǁu	xug ǁə

[1] Aus oben angeführten Gründen. Das mir vorliegende Material für das Inguschische ist zwar ziemlich reichhaltig, aber seine Bearbeitung setzt eine nochmalige Durchnahme in phonetischer Beziehung mit einem Eingebornen voraus.

3. Verb. ǁar[1]	Tschetsch.	Ing.
Infin.	d-ar	ǁər
Präs.	d-uo	ǁu
Perf.	d-ir	ǁīr
Imper.	d-iė	ǁɔ
„ 3. Pers.	d-uol-da	ǁuol ǁa
Verb.-Adv. Pr.	d-ieš	ǁəž

Satzbeispiele: bux boca ped xiγ buzag bac (Tschetsch. bux bōcū šēlig xix duzur dac) Boden nicht-seiend(es) Faß mit Wasser nicht-wird-gefüllt; so mäždigə var (Tschetsch. suo vara meždigieḩ) ich war in der Moschee; c'aγa vī įz zu Hause ist er? įz c'aγa vac er zu Hause nicht ist; ḩast c'en-k'alḩara āra-voγa Quelle des-Hauses Unteres-von heraus-kommt = eine Quelle kommt unter dem Hause hervor; so c'engaḩa vųoda ich nach-dem-Hause-zu gehe; so c'engaḩara voγa ich von-dem-Hause-her komme; az it tuman lud-də ḩuona cu goųraγ ich (Erg.) 10 Tuman (= 100 Rbl.) geben-werde dir für dies Pferd; ḩangara īcar ʒa įz von-wem nahmst (kauftest) du (Erg.) dies? mala və įz wer ist er? mala jə įz wer ist sie? malaž bə už wer sind sie? ḩanna voza ḩo wem lieb-bist du? fə də įz was ist das?

Das Batsische[2] (bacbur mott)[3]

Klassen 8. Zu den 7 von SCHIEFNER ausgegebenen tritt noch eine achte, die d j-Klasse.[4] Davon umfaßt die 1. die vernünftigen (und

---

[1] USLAR führt es in seinem Paradigma immer in der d-Klasse auf; wir werden diesem Beispiel folgen, aber das Klassenelement durch — trennen, die inguschischen Entsprechungen führen wir mit dem Zeichen für Klassenelemente ǁ an.

[2] Ist SCHIEFNERS fälschlich „Thuschisch" genannte Sprache.

[3] Zur Phonetik des Batsischen sei bemerkt: die Tenues p, t, k haben immer Kehlkopfverschluß (vielleicht nicht am Wortende), c und č sind wahrsch. aspiriert, die aspirierten k' t' p' werden (nach SCHIEFNER) oft zu g' d' b' erweicht. Wichtig ist, daß das Batsische silbenschließendes n gerne durch Nasalisation des vorhergehenden Vokals ersetzt, doch kann das n in günstiger Stellung (sogar neben der Nasalisation) wieder auftauchen. Bei SCHIEFNER ist von der Nasalisierung nichts gesagt; er hat sie entweder nicht gehört oder ist von seinen Informatoren getäuscht worden. Aber sie ist vorhanden; sie tritt z. B. sehr deutlich im Genitiv auf, ferner bei den Adjektiven (doch davon weiter unten). Hier gebe ich eine Anzahl Beispiele aus meinen eigenen Aufzeichnungen, denen ich die SCHIEFNERS gegenüberstellte: bẽ Pl. beni Nest, SCHIEFNER be' St. ben, gagĩ Pl. gagni Ei, SCHIEFNER gaga Pl. gagni, gazā Pl. gazar Ziege, SCHIEFNER gaza, c'ĩ Kasusendung SCHIEFNER c'i. Dagegen hat SCHIEFNER jin, c'ven, γan, gon, en, wo meine Aufzeichnungen lauten: jĩ Krippe, c'vẽ (g. c'veni) Suppe, γã Schlaf, gõ (g. goni) Verstand, ẽ Schatten.

[4] Ich habe nur wenige, Körperteile bezeichnende Wörter gefunden, die dieser Klasse

erwachsenen, vollgültigen!) männlichen, die zweite die vernünftigen weiblichen Wesen. (Man bemerke aber z. B. daß čap'ar-Tschapare, berittener Diener, der d d-Klasse angehört! Auch geschlechtslose oder geschlechtlich noch nicht funktioniert habende Vernünftige gehören anderen Klassen an, z. B. bader Kind, der d d-Klasse. Alles übrige ist auf die restlichen sechs Klassen verteilt, aber es ist schwer zu sagen, nach welchen Kategorien. Der Raum verbietet, hier näher darauf einzugehen, einiges findet der Leser in SCHIEFNERs Versuch.

Klassenelemente: Als solche kommen in Betracht v, i (j), b und d. Wenn wir die Kopula als konkreten Fall nehmen, so sieht sie in den erwähnten 8 Klassen so aus:

	1	2 3	4 5 6	7 8
Sing.	va	ja	ba	da
Plur.	ba	da ja	da ba ja	da ja

Am Adjektiv v-ac'ĭ schwer (von Manne), j-ac'ĭ (vom Weibe), b-ac'ĭ, dac'ĭ; am Subst. v-ac'ol Schwere (eines Mannes), j-ac'ol, b-ac'ol, dac'ol. Versteinert in vaš^{ə}[1] Bruder, jaš^{ə} Schwester, Plur. važar, jăžar.

Phonetisches. Zwei Tendenzen beherrschen das Batsische: 1. das Streben nach Diphthongbildung in der betonten Silbe durch Vorwegnahme des auf diese folgenden Vokals und 2. das Streben nach Kürze, d. h. Verminderung der Silbenzahl. Beide haben ihren Grund wohl nur in dem raschen Sprechtempo, was sich in Ausstoßung und Abwerfung von Vokalen zeigt. Man wird im folgenden zahlreiche Beispiele dafür finden, es seien aber hier schon zur Illustrierung des Ebengesagten einige aufgeführt:

ad 1 (Diphthongisierung). Es kommen in Betracht überschlagendes i, u (und e). Vgl. ḳaṷḳ Taube[2], tschetsch. ḳoḳu, qaįn alt < *qani, marxil Schlitten Plur. maįrxli, uči finster uįčna Finsternis, o Pron. pers. 3. P. S., Stamm der obliquen Fälle oḳu-, davon Allat. oṷḳg^{ə}, in meinen Aufzeichnungen ukg^{ə}, -axar sich betrinken Perf. as v-axĭ ich betrank mich, oder mit Suffig. des Pron.-Elements v-ajxnas$^{(ə)}$, -elar lachen Imperf.

angehören, aber sie ist unzweifelhaft vorhanden (z. B. č'amaγ Wange, bair Lippe, tot Pfote, Hand, karkara' Kinnlade, lark Ohr).

[1] Ich bezeichne mit kleinen hochgesetzten Buchstaben meist mit Flüsterstimme gesprochene, sehr kurze Endvokale. Speziell ^{ə} könnte ebenso gut ^{a} geschrieben werden; bei Antritt weiterer Endungen geht es gewöhnlich in v über. Vergleiche übrigens dazu SCHIEFNER § 27.

[2] aṷ immer oṷ zu sprechen.

1. P. S. as v-elir oder v-ilras (< veil-), Perf. as veli oder vilnas (< vejl-), Präs. v-ejl < v-eli, meine Aufzeichnung v-il (wohl besser v-il). Am besten zu beobachten aber wohl bei der Mundgerechtmachung von Fremdwörtern (die meist aus dem Georgischen stammen): kojmš Quitte (g. komši), c'ajbl Kastanie (g. c'abli), mojril Skorpion (g. morieli) und ähnliche.

ad 2 (Vokalausfall). Vgl. eben oben vilras < veliras, vilnas < velinas (weil veli < velin), kakal Nuß Pl. kakli, Ivan (Name) Gen. Ivnē, bader Kind Pl. badri, c'ic'il Küken Pl. c'ic'li, saqdar Kirche Gen. saqdrē, šugre von euch < šugore[1].

Deklination. Die obliquen Fälle weisen häufig einen anderen Stammvokal als der Nominativ auf[2], auch treten Bindelemente auf, z. B.

niq Weg	obl. St. naq-	šo Jahr	šar-
mok Lied	„ „ mak-	phu Hund	phar-
joh Tochter	„ „ jah-	c'e Feuer	c'ar-
jexk Kamm	„ „ axk-	c'a Haus	c'en-, c'in-
buc Kraut	„ „ bac-		
sa Geist	„ „ si-		

Der Genitiv geht auf n aus (-in, -en), das häufig in Nasalisierung des vorhergehenden Vokals aufgeht, aber auch bei günstiger Stellung wieder recht deutlich hörbar wird: dok Herz, dākī, dakin, nan Mutter nanē, nanen, dad Vater dadē, vaš Bruder vašē, c'a Haus c'enī(?)

Der Dativ-Affektiv endet auf n (das nicht nasalisiert wird): nanen, daden, vašen, dakn, c'eni. In emphatischer Rede (nach SCHIEFNER § 106) -na, das vielleicht die ältere Form des Dativs überhaupt ist.

Der Faktitiv geht auf -γ aus: naneγ, dadeγ, vašeγ, dakoγ, c'eniγ.

---

[1] Der Vokal des Allativsuff. g° ist immer kurz und geflüstert. Auch die von SCHIEFNER § 27, 1 erwähnte Abwerfung des Endvokals in k'ort' Kopf (statt k'ort'o) und marl' Nase (statt marl'°) wird wohl auf Gehörfehlern beruhen. Ich habe mich mehrmals überzeugen können, daß die Eingebornen das Vorhandensein dieser geflüsterten Vokale selbst erst entdecken müssen. Dasselbe gilt z. B. auch von dem von SCHIEFNER (§ 27, 7) behaupteten Abwurf des Auslautvokals der Personalpronomina „in ihrer Verbindung mit dem Zeitwort, z. B. was ich bin, statt wa so, wah du bist, statt wa ho, dirat'x wir taten, statt dier at'xo". Ich habe aber notiert vas°, vah°, barat'x° (wir waren).

[2] SCHIEFNER § 99: „Bei der Kasusbildung nimmt der Nominativ unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch. Dieser bietet nämlich in dem seltnern Fall den reinen Wortstamm dar; gewöhnlich tritt eine Verstärkung oder Trübung des Stammvokals ein, wozu noch in einigen Fällen die Abwerfung des Auslautskonsonanten oder einer ganzen Silbe kommt."

Der Ergativ hat -s, -w: nànăs[1], dadăs[1], vàšăs, dakos, c'enis, SCHIEFNER dakw < dok Herz, naqw < niq Weg usw.

Der Inessiv hat -ḫ: dakoḫ. c'eniḫ, naqaḫ.

Der Affektiv II. hat -x[2]: nànex, dadex, vašex (vašax), dakox, c'enix.

Der Allativ hat -g[3] (SCHIEFNER go): maneg[3], dadeg[3], vašeg[3], dakg[3], c'eneg[3] (c'ing[3]).

Der Illativ hat -lo: c'inlo, daklo (auch dakujlo).

Der Ablativ hat -rē (SCHIEFNER -re): nanrē, dadrē, vašrē, dak(v)rē, c'inrē.

Der Elativ hat xī (SCHIEFNER -xi): nanxī, dadxī, vašxī, c'inxī, dakvxī.

Der Komitativ hat -cī (SCHIEFNER -ci): nancī, dadcī, vašcī, c'incī, dakvcī.

Der Karitiv hat -c'ī (SCHIEFNER -c'i): nanc'ī, dadc'ī, vašc'ī.

Der Superessiv hat -mak' (vgl. Postpositionen): nanmak', dadmak', vašmak', dakvmak', c'enmak' (c'inmak').

Diese einfachen Suffixe kombiniert nun das Batsische mehrfach, um die Bewegung zu oder von, resp. durch den Ort, den das einfache Suffix angibt, zu bezeichnen. So finden wir:

-go + rē	-lo + re
„ + ḫ	„ + ḫ[5]
„ + mcī (Terminativ)	„ + mcī
„ + ḫi > guḭḫ (Konversiv)[4]	„ + x + daḫ durch ... weg, fort.[6]

-mak + rē
„ + x (Inessiv des Plurals?)
„ + daḫ.

Hier mögen gleich Beispiele für die Verwendung dieser Fälle Platz finden.

Nom. sē nan ķajn ja meine Mutter ist alt; Gen. i màndil nànē da dies Tuch der Mutter ist (gehört); Dat.-Affektiv nanen žagn daḫit'anas[(0)]

---

[1] ă nähert sich einem a, wie immer in unbetonter Silbe.

[2] x lautet im Bats. vielleicht ebensooft ḫ (ach-Laut) als x (ج).

[3] Der eigentliche Stamm von dok ist wohl daku, dakv, was den Nom. dok (< douk < dauk < daku) am besten erklärt.

[4] Die von SCHIEFNER § 120, 4 geäußerte Meinung, es sei hier das Genitiv an -goḫ getreten, kann ich nicht teilen.

[5] Meine Informatoren, die Brüder BUKURAULI, wollten dies nicht anerkennen; man sage nicht c'enloḫ, sondern c'eniḫ. Sie wollten mir diese Kombination auch von den andern von mir zur Deklination hergenommenen Wörtern nicht bilden.

[6] daḫ tritt überhaupt an verschiedene einfache und zusammengesetzte Fälle.

der Mutter einen Brief ich schickte; nanen dec' šarī badri der Mutter lieb-sind ihre Kinder; Fakt. i pstujn[δ] (bstujn[δ]) naneγ jec' sŏ diese Frau als-Mutter will-ich. Erg. nànas t'èpx[δ] šair badren die Mutter schlägt ihr Kind (wörtl. ihrem Kind, an ihr Kind); Iness. c'enih wàras[δ] im Hause war ich; Affekt. II. majk nanex jixnas Brod bei (von) der Mutter ich bat; All. sĕ naneg[δ] γob zu meiner Mutter geh! Abl. i knat' nanrē va dieser Knabe von-der-Mutter ist (schlägt der Mutter nach); Elat. nanxī bed dal'ē bader von der Mutter schied der Sohn; Komit. sĕ vaš[δ] nancī vaxē mein Bruder mit der Mutter ging; Carit. bader nànc'ī co-dujt[δ] das Kind ohne die Mutter nicht geht; Term. nangomci ixos(δ) zur Mutter hin gehe ich; go + rē: nangorē xe' sŏ von der Mutter weiß ich (es); go + h: tat'eb nangoh da das Geld bei der Mutter ist; gujh: nangujh vaxnas zur Mutter ging ich: lo + re: c'inlore(-ē) val'nas aus den Häusern[1] ging ich hinaus; lo + h: c'inloh vaixnas in Häusern[2] lebte ich (wohnte ich); x + dah: c'enixdah botur niq durch das Haus ging der Weg; mak': bader nanmak' dašē das Kind auf die Mutter legte sich; mak' + rē: bader nanmak'rē[3] dakī das Kind nehmen sie von (auf) der Mutter weg; mak' + dah: nanmak'dah jar[δ] ambuj über die Mutter war ein Gespräch.

Der Plural hat die Endungen -i, iš, seltener -ni,[4] -bi, -mi, einige haben -ar, und als doppelte Endung ajrč (< arči < arši?), z. B.

dad Vater dadi	k'ad Papache, Fellmütze k'adbi
nan Mutter nani	t'ur Säbel t'arbi
tard Ring tardi	xē Baum xénbi (neben xeni)
c'e Feuer c'ariš	doš Wort dašni
doxk Wolke daxkejš	dok Herz dakmi
bader Kind badri	waš[δ] Bruder važar (!)
xalič Teppich xalči	jaš[δ] Schwester jažar (!)
but' Mond bat'ejš	t'ayb (t'oyb) kastr. Hammel t'abajrč[5]

k'yir Falke k'orajlč
k'ayk'[δ], k'oyk'[δ] Taube k'ak'ajrč
buj Eule bujrč

---

[1] Aus dem Hause? [2] In einem Hause?

[3] Sprich: nanmak'ren-dakī (Ausdrückliche Notiz in meinen Aufzeichnungen).

[4] Schwer zu sagen ist ob einige Wörter ihren Plural auf -i oder auf -ni bilden, nämlich diejenigen, die im Singular auf einen Nasal auslauten, der bei Schiefner fehlt. Z. B. xē Baum (Schiefner xe) Pl. xeni, gagā Ei (Schf. gaga) Pl. gagni, jā Bundschuh jani u. a.

[5] ajrč lautet in meinen Aufzeichnungen -ejrč.

Die obliquen Fälle des Plurals haben mit Ausnahme des Gen. dieselben Endungen wie der Singular, sie treten an die Nominativform des Plurals. Der Gen. Pl. endet (nach SCHIEFNER) auf -a[1] (an den Pluralstamm), das Elativsuffix xi tritt gern an den Gen. Pl.[2], die Endungen des Affektivs und des Inessivs fallen (nach SCHIEFNER) in der Form zusammen und treten gleichfalls meist an die Genitivform des Plurals.

Beispiele: Gen. Pl. badra, dada, dašna (doš Wort), dakma (dok Herz); Elat. Pl. knat'axi (knat' Sohn), aber an Nominat. gazarxi (gaza Ziegenbock); Affekt. und Inessiv Pl. totax (tot Hand), sanax (sani Pl. tant. Tür).

Das Adjektiv geht meist auf einen Vokal aus (in meinen Aufzeichnungen häufig nasalisiert); viele nehmen Klassenelemente an, zum Beispiel:

-ak̯õ (v-ak̯õ, j-ak̯õ, b-ak̯õ, d-ak̯õ) groß (SCHIEFNER dok̯o, b-ok̯o)
-axẽ (v-axẽ, j-axẽ usw.) lang
-acũ (v-acũ, jacũ usw.) kurz (SCHIEFNER d-acu)
kac'kõ (SCHIEFNER kac'ka, kac'ko) klein, t'išĩ (SCHIEFNER t'iši) alt, kuĩ (SCHIEFNER kui) weiß, c'egẽ (SCHIEFNER c'ege) rot
kabreš gelb, lac'iš krank usw.

Von anderen Redeteilen abgeleitete Adjektive weisen die Endungen re (le)[3], ru, (lu)[3], c'i[4], ur[5], ul[5], li[5], -ri, γe, γa, ne auf, z. B. enere schattig (en Schatten), oįsre dortig (os- Stamm des Ortsadv. osiḫ dort, oįs dorthin, oįsre dorther), tquįḫre der hintere (tqo, Iness. tquįḫ hinter, ferner), matte'i stumm (mott Zunge), baderc'i kinderlos, šarlu jährig (šo St. šar Jahr, kḫokru tief, dalur göttlich (Dal Gott), lamzur (georg. lamazi) schön, γujnur (georg. γonieri) stark, mac'ri süß (moc', St. mac' Honig); dadγe väterlich, nanγe mütterlich. (Vgl. auch noch Bildungen wie vazarlore einer von den Brüdern, ok̯argorle einer von ihnen.)

---

[1] Ich habe in meinen Materialien mehrfach -ẽ.

[2] Was nahe legt, daß der Elativ ursprünglich postpositionaler Natur war.

[3] le, lu statt re, ru, wenn Wortstamm schon ein r enthält (vgl. pop. georg. ar ali statt ar ari(s) ist nicht). Vgl. zu re übrigens die Ablativendung -re (-rẽ).

[4] Endung des Karitivs.

[5] Vgl. die entsprechenden Endungen des georgischen Adjektivs. (Das georgische Formans -ur scheint vom Batsischen überhaupt bevorzugt zu werden.)

Das attributive Adjektiv stimmt mit seinem Substantiv nur in bezug auf die Kl.-El. überein: b-aḳō lam großer Berg, d-aḳō c'a großes Haus, j-aḳō gornak großer Hügel Pl. d-akā lamni, ~ c'enmuj[1], jaḳā gornki, aber kac'ko c'a, ~ gornak, Pl. ~ c'enmuj, ~ lamni.

Steht das Subst. in einem obl. Kasus, so steht das Adj. im Stamm des Obl., dessen Charakteristikum -čo- ist.[2] An diesem Stamm treten gegebenenfalls die Kasussuffixe (dieselben wie beim Subst.), wenn etwa das Adj. allein steht oder wenn es dem Nomen nachfolgt. Dieses -čo-[3] wird bei gewöhnlichen Adjektiven unmittelbar an den Endvokal gefügt, bei andern fällt dieser aus, wieder bei andern tritt ein Bindevokal -i- an, z. B.

qonō jung qonočo
γazē gut γazeįčo
t'iši alt t'iščo.

Als Beispiele seien angeführt: ḳo vàš$^{\delta}$ lèvor; ši γazé, cḥa mòsī, mòsič($^{\delta}$) vàšax c'eral$^{\delta}$ Koblē drei Brüder waren, zwei(e) gut, ein(er) schlecht; dem schlechten Name-war Koble; o lamzur[4] joḥ jikral xenc'ip'-knat'ene diese schöne Tochter führte-sie zu des Königs-Sohn; qùrajlč lamzur sinč($^{\delta}$) dāžār-vènḳiv da òtin, qarc'ē bubki davič k'ek'ado bavič Baxtrin-maxav die Schluchten mit schönem grünem Gras (und) Weinbergen sind bedeckt, die bunten Blumen sind leicht bewegt vom leichten Wind (aus) B.

Der Komparativ geht auf -xu aus, das meist in der Form -ux auftritt; beim Superlativ tritt noch ein -č an; -aḳō, -aḳux, -aḳuxč[5], z. B. i c'a daḳux da dieses Haus ist größer; ~ ~ daḳuxč da dieses Haus ist das größte; sē vaš$^{\delta}$ vaḳux va sox mein Bruder älter ist als-ich (sox Affektiv, hier als Komparativ), i bstujn$^{\delta}$ sē jaḳux jaš$^{\delta}$ ja dieses Weib ist meine ältere Schwester. (Vgl. S. 116, Note 2.)

Das vom Adjektiv gebildete Adverb hat die Endung -š[6]; γareiš gut, c'iniš neu (von c'in, c'ī).

---

[1] Meine Aufschreibung: daḳoṅ-c'enmuj mit deutlich hörbarem n. An dem bei Schiefner angeführten Unterschied zwischen -aḳo (Sing.) und -aḳa (Pl.) zweifle ich.

[2] Dieser Stamm gilt zugleich als Genitiv.

[3] Bei mir č$^{\delta}$; in flüssiger Rede ist $^{\delta}$ oft gar nicht hörbar.

[4] Adjektiv auf ur (ul) sind unveränderlich.

[5] Nach Schiefner tritt -č unmittelbar ans Adjektiv: γaze, γazeč, mosi schlecht mosič.

[6] Dies š bildet überhaupt adverbiale Ausdrücke (vgl. c'eš, c'ariš im Namen, namens), cḥacḥanaš einzeln (von cḥa = 1), ferner Gerundien.

Pron. personalia.

	1. P. S.	2. P. S.	3. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.	3. P. Pl.
Nom.	so	ḫo	o	t'xo[3], vai	šu	òbi
Gen.	sē, saī[1]	ḫē, haī	òk̦uī[2]	t'xē, vaī	šū	òk̦rī
Dat.	son(a)	ḫon	òk̦uj̦n	t'xon, vaj̦n	šun	òk̦ärn
Fakt.	soγ	ḫoγ	òkuγ	t'xoγ, vaj̦γ	šuγ	òk̦äγ
Instr.	as	aḫ	òk̦us	at'x[δ], vaj̦	aj̦š	òk̦är
Iness.	soḫ	ḫoḫ	òk̦uḫ	t'xoḫ, vaj̦ḫ	šuḫ	òk̦ärḫ (?)
Aff.	sox	ḫox	òk̦ux	t'xox, vaj̦x	šux	òk̦ärx
All.	sog[δ]	ḫog[δ]	ùk̦g[δ][4]	t'og[δ], vaj̦g[δ]	šug[δ]	òk̦ärg[δ]
Elat.	soxī	ḫoxī	ùk̦xī[4]	t'xòxī, vàj̦xī	šùxī	òk̦ärxī
Kom.	socī	ḫocī	ùk̦cī[4]	t'xòcī, vàj̦cī	šùcī	òk̦ärcī

Demonstrativa. i dieser, o jener. In attribut. Stellung unveränderlich: i c'a Pl. i c'enmuj̦ dieses Haus, o c'a, o c'enmuj̦. Alleinstehend wird dekliniert nach dem Muster von o (i Pl. ibi, Dat. S. ik̦n(a), Erg. ik̦se, ik̦us(?), All. ik̦g[δ] Kom. ik̦ci.

Interrogativa. mē (St. ḫā, ḫa) wer? vux (St. stē) was?[5]

Deklination: mē Gen. ḫaī, ḫain, Dat. ḫan, Erg. hā, Komit. ḫancī, Elat. hanxī, Fakt. hanγ, hāγ usw.

vux Gen. stī; stin, Dat. sten, Erg. stenov, Komit. stencī, Elat. stinxī, Fakt. stinγ usw.

Als Possessiva sind die Genitive der persönlichen Fürwörter im Gebrauch. In attribut. Stellung sind sie unveränderlich (saī und ḫaī sind mehr für den emphatischen Gebrauch reserviert): sen c'a (sēc'a) Pl. sen c'enmuj̦ mein Haus; ḫēc'a (ḫen c'a), ~ c'enmuj̦, ok̦ū (ok̦un) c'a, ~ c'enmuj̦ usw. i c'a sen da dies Haus mein ist, i c'a ḫen da, i c'a òk̦uj̦n da usw. i c'enmuj̦ sen (ḫen, òk̦uj̦n usw.) da diese Häuser sind mein (dein, sein usw.).

Numeralia. Die Grundzahlen. Vigesimalsystem, streng durchgeführt! So ist p'xauztq 100 = 5 × 20 (vgl. Zahltabellen), ic'atq 200 = 10 × 20, p'xiic'atq 300 = 15 × 20, tqauztq 400 = 20 × 20, tqauztqa p'xauztqa 500 = 20 × 20 + 5 × 20.

Klassenelemente finden sich nur in der Zahl 4, -əev (SCHIEFNER -ḫev),

---

1 Nasalisierter Diphthong aj̦. 2 Nasaliertes uj̦.

3 Schließt den Angeredeten aus.

4 SCHIEFNER: ok̦go, ouk̦go, ouk̦xi, ok̦xi(?), ok̦uci, ouk̦ci.

5 Nach SCHIEFNER auch wuoe, uoe, ux, u.

vɜev, jɜev, bɜev. 19 scheint durch Subtraktion gebildet zu sein[1]. Das Substantiv steht in der Einzahl: vɜev stak 4 Menschen, jɜev bstu 4 Frauen, bɜev do 4 Pferde usw. Einzelstehend werden sie dekliniert: cḩa Gen. cḩani(?), cḩaịn, Dat. cḩann, Fakt. cḩanɣ; ši hat den Stamm šin.

Ordnungszahlen werden gebildet durch das Illativsuffix lo (das sich vorzugsweise bei Mehrheits- und Kollektivbegriffen findet) und dem Suffix -ɣe (siehe Adjektiva): šilɣe 2., ḳalɣe 3., -^{3}evloɣe 4., p'xilɣe 5., jet'xloɣe 6. usw. duịḩre = 1. ist von einem andern Stamm abgeleitet.

Distributivzahlen durch Wiederholung: cḩacḩ(an) je 1, šiš je 2, ḳoḳ je 3 usw.

Multiplikationszahlen durch -c' (= ×): c'qe 1×, šac' 2×, ḳoc' 3×, dˤuc' 4×, p'xac', jet'xc' usw.

Satzbeispiele: ko vaš^{δ} bevor, ši ɣazĕ, cḩa mosĭ drei Brüder waren, zwei gut, einer schlecht; kobles cikan-čuxi c'ḩaịn ḩin^{δ} diknöjer Koble (Erg.) das Böckchen und das Lamm in einen Wald trieb; Kobles aiľnor: šin šäreḩ-doli hep'slieš sog^{δ}. Koble sagte: nach zwei Jahren schaut auf mich; Samtrediḩ kàkaịrčā jogi cḩaịn mat't'rē ḩalècdalin in Samtred Taubenschwärme von einem Lager (Bett) aufschwärmten. (Vor Substantiven in obliquen Fällen scheint also das Zahlwort im Genitiv zu stehen.)

Das Verbum. Das Batsische teilt mit den übrigen tschetschenischen und den lesghischen Sprachen den eigentümlichen Charakter des Verbs. Das intransitive Verb hat wie in unserer Sprache sein Subjekt im Nominativ bei sich: so v-a, ḩo v-a, o v-a ich bin, du bist, er ist. Beim transitiven unterscheiden wir auch hier affektive und andere; die affektiven werden konstruiert wie z. B. sô (son) gu, hô gu, oḳuš gu mir sichtbar-ist, dir sichtbar-ist, ihm sichtbar-ist = ich sehe, du siehst usw., oder sō v-ec', ḩō v-ec', oḳuī v-ec mir (dir, ihm) lieb-ist = ich liebe, du liebst usw. Aber einfache transitive as j-aq^{δ}, aḩ j-aq^{δ}, oḳus j-aq^{δ} ich esse, du ißt, er ißt, wo das Subjekt im Ergativ steht.

Viele Verben nehmen Klassenelemente an, andere nicht. Keine nimmt z. B. das Verb „sehen" an, wie schon an dem oben angeführten Präsens gu ersichtlich ist, oder an liv (Präs. von aľ-är sagen;

[1] tqexc' (vgl. tqa 20, cḩa = 1). Die tschetschenischen Sprachen haben zusammen mit der tscherkessischen-ubychischen noch den Dental vor dem Element qa erhalten, das in den lesghischen Sprachen auftritt. (kab. t'u 2 < *tku? vgl. ubychisch tqoa.) Dazu vgl. georgisch tqu-bi Zwillinge. Das lesghische Zahlwort für 20 ist also nichts weiter als 2(×10), d. h. seine zweite Hälfte ist verloren gegangen.

das v hat hier nichts mit einem Klassenelement zu tun). Dagegen lautet die ebenfalls oben angeführte Kopula v-a, d-a, j-a, b-a, d-a, je nach der Klasse (und der Zahl) des Subjekts, v-a ist Masc. Sing., j-a Fem. Sing. usw. Bei „transitiven" richten sich die Klassenelemente natürlich nach dem logischen „Objekt", dem grammatischen Subjekt: sō v-ec' ich liebe (einen Mann), mir-lieb-ist (ein Mann), sō j-ec' mir-lieb-ist (eine Frau) usw. as j-aq$^{\breve{o}}$ ich esse (einen Gegenstand der j-Klasse), as b-aq$^{\breve{o}}$ (einen Gegenstand der b-Klasse) usw.

Alle angeführten Beispiele zeigen, daß eine Personalbezeichnung am Verb nicht nötig ist; gu z. B. ist einfach das Präsens des Verbs ǁag-är sehen. Aber das Batsische kennt trotzdem eine Personalbezeichnung am Verb, allerdings nur für die beiden ersten Personen beider Zahlen. Statt so v-a kann man sagen v-as$^{\breve{o}}$ (jas$^{\breve{o}}$, b-as$^{\breve{o}}$, d-as$^{\breve{o}}$) und ebenso v-ah$^{\breve{o}}$ (j-ah$^{\breve{o}}$ usw.), b-at'x$^{\breve{o}}$, b-a-i-š$^{\breve{o}}$; statt as j-aq$^{\breve{o}}$: jaqos, statt aḫ j-aq$^{\breve{o}}$: jaqoḫ, statt ajš jaq$^{\breve{o}}$: jaquįš usw., statt sō gu gusō, statt ḫō gu guhō usw. Das Pronomen der 1. und 2. Person kann also suffigiert werden[1].

Die Frage nach der Einteilung der Zeitwörter in verschiedene Konjugationen ist dahin zu beantworten, daß es Verba mit und ohne Veränderung des Wurzelvokales gibt. Keine Veränderung findet z. B. statt bei den Verben: ǁaq essen[2], t'oḫ schlafen, al' sagen, ǁec' lieben, wollen, xet' finden, t'eš glauben u. a. Veränderungen des Wurzelvokals aber treten ein in: ḫač- sehen Präs.-St. ḫeč'-, lat helfen Präs.-St. let-, la' wollen Präs.-St. le'-, ḳot' gießen Präs.-St. ḳet'-, ǁel lachen Präs.-St. ǁil-, mal' trinken Präs.-St. mel'- u. a. Diphthongisierung: ḫeč'- schauen Präs.-St. ḫeič'-, ǁel- lachen Präs.-St. ǁeįl[3], t'oq genügen Präs.-St. t'ouq[4].

---

[1] Schiefner (§ 177): „(das Pronomen) folgt in der Nominativ- oder Instruktivform nach. Im ersteren Fall verlieren die Pronom. so und ḫo ihren Auslautsvokal oder falls sie an konsonantisch auslautende Formen treten, so bleiben sie unverändert, werden jedoch durch einen Bindevokal a mit ihnen verbunden. Steht das Pronomen aber im Instruktiv, so wird der Anlautsvokal des suffig. Pronomens entweder geschwächt oder er fällt ganz weg." Obige Beispiele (gusō, guhō usw.) zeigen, daß das suffig. Pronomen auch im Dat.-Affect. stehen kann. Das von Schiefner über Schwächung und Verkürzung Gesagte wäre an der lebenden Sprache nochmals zu untersuchen.

[2] Ich gebe hier nur die Stämme ohne Infinitivendung und ohne Klassenelemente.

[3] So bei Schiefner, während ich, wie schon bemerkt ǁil notiert habe.

[4] Da die Endung des Präsens o ($^{\breve{o}}$), u, seltener e oder i ist, können solche Diphthongisierungen des Präs.-Stammes durch Hineingleiten des Präs.-Charakters in den Körper des Verbums entstehen.

Manche Verben schieben ein -b- ein, besonders solche, deren Vokal im Präsens-Stamm geschwächt wird, z. B. ḳos schießen ḳebs, t'ox schlagen t'ebx (t'ep'x), ḳel schicken, führen ḳebl, xas werfen xebs, t'as fallen t'ebs u. a. (Hier handelt es sich z. T. um sogenannte Pluralitätsverba, d. h. solche, die nur mit einem „Subjekt" im Plural angewendet werden.)

Endlich sei noch auf die häufige Präfigierung adverbialer Partikeln hingewiesen (vgl. Postpositionen und Ortsadverbien), z. B. ḫat'-xixar vorhergehen, ču-xa'ar sich niedersetzen, mak' ǁillar auflegen, daḫ xecar loslassen, aḫ ǁosar herabsteigen, ḫal-ecar auf-, emporheben, -nehmen, nḫaĭ-ḳelar (n'äi-) hinaustreiben u. a.

Die Konjugation. Der Infinitiv geht auf -a aus (tritt an den reinen Stamm), das Verbalnomen auf -ar: √t'eq: t'eqa, t'eqar beten, das Beten.

Das Präsens endet auf u (o, [e]), e, i aus, wobei zu bemerken ist, daß, wie schon oben erwähnt, teils Schwächung des Wurzelvokals, bezw. Einschaltung von i bezw. -b- vorkommt, teils die Endung u([e]), i in den Körper des Verbs gleiten, also den Wurzelvokal diphthongisieren kann; immer aber werden diese Endungen nach meinen Beobachtungen mehr geflüstert als deutlich ausgesprochen.

Das Imperfektum fügt r an den Präsensstamm (ohne Vokalverstärkung), z. B.

Stamm	Präsens	Imperfekt
ǁac' folgen	ǁajc'u (ǁajc'[e]).	ǁac'ur
ǁot gehen	ǁojtu	ǁotur
t'eľ geben	t'eľ[e]	t'eľor
maľ (meľ) trinken	meľ[e]	meľor
lat' stehen	lat'e	lat'er
vel lachen	vejl	velir
ḳek' rufen	kejk'	ḳek'ir
t'ox schlagen (t'ebx)	t'ebx[e]	t'ebxor
ḫebs sehen	ḫejbs[e], ḫejbsu	ḫebsur

Das Perfekt endet meist auf i[1], wenigere auf e.

ḳek' rufen ḳek'i — ǁac' folgen ǁac'i — maľ trinken maľi
t'ox schlagen t'oxi — lat' stehen lat'i — t'eľ geben t'eľi
ḫač' sehen ḫač'e — lat helfen late — ot' stehen ot'e

[1] Verba mit Stammvokal i haben immer(?) e, Verba mit Stammvokal e immer i.

Der Aorist fügt r an das Perfekt: aľir (<aľ sagen), xet'ir (<xet' finden), later.

Das Futur ist noch schwach entwickelt, bei Verben mit vokalischer Verstärkung im Präsens ist es gleich diesem, bei Verben mit Schwächung = Perfektstamm + ° (der von SCHIEFNER § 188 erwähnten periphrastischen Bildung des Futurs mittels lat' stehen gegenüber bin ich sehr skeptisch): ḩaķ salben ḩaķo, ķac aufschließen ķaco, xas fällen xaso, maľ trinken maľo, aľ sagen aľo (Präs. aľi). (Verkürzte Futura la < -alar sterben, ḩo von ķeḩar tragen, γo von -a'ar (< -aγar) kommen.)

Der Konjunktiv geht auf -le (-l) aus, das an die Präs.- oder Futurform ohne vokalische Verstärkung tritt. ‖ ale (Kopula), xac'el von xac'e (hören), t'ešel (glauben), xet'el (finden).

Der Konditional hat -ḩe (-ḩ), das an das Präs. oder das Part. der Vergangenheit tritt: ‖aḩe (Kopula), xecḩ (wissen), ajľnoh < aiľno gesagt.

Der Imperativ stellt meist den reinen Stamm dar: t'ox (schlagen), ec (nehmen), ix (gehen), t'eš (glauben). Die 3. P. S. und Pl. bekommen noch das Suff. -al[1] = aľal (er sage, sie mögen sagen). Die 2. P. Pl. hat -t', das mittels eines Binde-a angefügt wird: aľat', xiľat' (werden), t'eľat' (geben), ecat' (nehmen). Andere wiederum (und zwar ‖ alar sterben, ķeḩar tragen, ‖ a'ar kommen, ‖ aľar geben, die verkürzte Futura haben und die Verben ‖ ar tun und ‖ alar werden, die zur Verbalkomposition dienen, haben einen Imp. auf -b, Pl. -bat': γob, γobat' (kommen), ḩob, ḩobet' (tragen), lib, libat' (geben), ‖ ib, ‖ ibat' (tun).

Ebenso gib(at') < -agar sehen.

Der Prohibitiv wird mittels der Partikel ma und des Futurs bezw. des Präs. des Verbs ausgedrückt: ma laḩol (anrühren), ma cadwo (versuchen), ma wade (schwören).

Das Part. Präs. geht auf -in aus, das an den Präsensstamm tritt: lexuin (suchen)[2], aľuin (sagen) ecuin (nehmen), ‖ ain (Kopula), lat'in (stehen, Präs. lat'e).

Das Part. Perf. fügt -no an das Perfekt: ajľno, aľino (sagen, Perf. aľi), ‖ agino, ‖ ajgno (sehen)[3].

---

[1] Dies -al bildet einen Optativstamm?

[2] Das o, ° geht hiebei in u über.

[3] Von diesem Part. wird ein sehr häufig angewendetes Perf. hist. gebildet durch Suffigierung von -jer, -r, z. B. aiľnoier, aiľnor (er sagte, il dit, dit-il).

Die Deklination der beiden Partiz. ist wie die der Adjektiva (-čo-l).

Das Verbaladverb Präs. geht auf -š aus, das an den Präs.-Stamm tritt: ‖ aš (Kopula), leiš (sagen).

Das Verb.-Adv. Perf. wird aus dem Perfekt gebildet (ursprünglich wohl Inessiv des Partizips?): xiľčeḫ (< xiľar werden), ‖ ičeḫ (< ‖ ar tun) ‖ aigčeḫ (< ‖ agar sehen).

Von (dem defekten) Verbum subst. lauten die Hauptformen:

Verb.-Nomen ‖ ar (var, jar, bar, dar).

Präs. ‖ a (va, ja, ba, da) mit Pron. vas^{6}, jas^{6}, vaḫ^{6}, jaḫ^{6}, bat'x^{6}, baiš^{6} usw.

Imperf. ‖ar (var, jar, bar, dar) mit Pron. varas^{6}, jaras^{6}, varaḫ^{6}, jaraḫ^{6}, barat'x^{6} usw.

Part. ‖aj̦n (vaj̦n, jaj̦n, baj̦n, daj̦n).

Verb.-Adv. ‖aš (vaš, jaš usw.)

Futur wird aus √xiľ (werden) gebildet: xiľ$^{s}_{̦}$ (xiľus), ebenso der Imper. xiľ, xiľat', xiľal.

Als F r a g e p a r t i k e l dient -i (enklitisch, kann Auslautvokal verdrängen und in das Verbum usw. eindringen): ja-i ḫogoḫ i t'ešar ist bei dir dieser Glaube? (hast du diesen Glauben?), xac'i (statt xac'e-i) ḫon verstehst du?

Als V e r e i n u n g s p a r t i k e l dient co : co wa (cow), co da (cod) ist nicht; im Prohibitiv ma.

Satzbeispiele: moḫ vaḫ wie bist du? — wie geht es dir? so γaziš va ich bin wohlauf; cḫa gep's xiľ^{s} mat't'e išū eine Woche wird es sein, daß sie im Bett liegt; Kobles cikan-čux-i cḫaj̦n ḫun^{s} diknöj̦er dahaxeicnor Koble das Böckchen und das Lamm in einen Wald trieb und ließ-los; važarv xaitnor Koblex: vašu-iľnor,[1] cikàn-e čuxi mič dinahaj̦ľnor[2] die Brüder (Erg.) fragten den Koble (Affekt. II): Bruder, sagten-sie, das Böckchen-und das Lamm wohin hast-du getan? sagten sie; k̦e γoas[3] suj̦nà daxkdos (aj̦ľnor) dann werde-ich-gehen zu-mir (= nach Hause) und werde (sie) herführen[4] (sagt er); kompli t'eta vàxena-j̦ľnor einen Hirtenstab (um zu) schneiden ging-er (sagten sie); ū jec' kompli? wozu braucht (will)-er einen Hirtenstab? ḫàn-e t'xo daqō,[5] ok̦uj̦n jet't'a ec' aiľnor wer uns ißt, den zu schlagen (√-et't') will-er (ihn) sagten sie;

---

1 vaš^{a} aj̦ľnor. 2 < dinaḫa aiľnor. 3 Aussprache γoes.

4 ‖axk‖ar herbeitreiben, -bringen, -führen, also mit ‖ar (tun, Fut. ‖o) zusammengesetztes Verb.

5 Es sprechen hier die Schafe, daher -d.

sē cikan-čuxi-le dagihō? aj̦l'nor[1]. co dagisū, aj̦l'nor[2] mein Böckchen oder (le) mein Lamm hast du gesehen? nicht habe-ich-(sie) gesehen, sagte er; macš γob friedlich gehe! (Abschiedsgruß); vaī dādiv jeg[5] dāk̦ar [5]amdit'ent' vajg[5], me Dälen vaī dēxar γàziš̆x xac'el[5] unsere Väter Bier brauen (eigentlich herausziehen, scil. aus der Gerste) haben-gelehrt uns, damit Gott unser Beten (Bitten) besser (er)höre; c'ḥagō màγo; mosī dro ja allein gehe nicht; schlechte Zeit ist (es).

Von den Ortsadverbien seien besonders die aus den Stämmen mi (unbestimmtes Pronomen, nur in obliquen Fällen gebräuchlich), is und os (vgl. die Pron. demonst.) abgeleiteten erwähnt, da sie in ihrer Bildung sehr deutlich sind (Vgl. Inessiv, Genitiv, Ablativ: mičaḥ wo? mič wohin? mičrene woher?).

iseḥ hier, isew hieher, isere von hier.

osiḥ dort, ois, (< osi), oisi dorthin, oisre (< osire) von dort.

Ferner die Stämme ḥat' (da, sogleich), tqo (noch, auch, nochmal), garg (nahe), kik (Hinterteil), wovon:

(ḥat'): ḥat'x vorn, ḥat'xdaḥ vornweg; (kik): kikel unter, kikī unter ... weg.

(tqo): tquiḥ hinten, tquiḥdah hintenweg.

(garg): garge nahe, gargexdaḥ von der Nähe weg, neben ... weg.

Diese treten z. T. auch als **Postpositionen** auf (mit Dativ, seltener Affekt.), ebenso wie p'ex, p'enix neben (< p'e Seite), juqeḥ inmitten (< juq, Mitte), dageḥ statt (< daq Teil).

mak' auf, über (mit Dativ)[3].

Satzbeispiele: k̦ē Dales k̦eč xenmak' xasinòjer dann Gott auf einen andern Baum setzte (sie); c'in ḥatx vor dem Hause, vor das Haus; ~ ḥat'xre von vor dem Hause weg; c'in tquiḥ hinter dem (das) Haus(e); bader nanmak're(-ē) dak̦ī das Kind nahmen sie von der Mutter weg (es war also etwa auf ihren Armen); aḥ me sō gagnin-mak'rē ītdoraḥ du was (= warum) von-den-Eiern-weg hast verjagt? mek̦-kikel ču-juj̦l'nor unter die Tachta (Diwan-artiges Gestell) kroch (sie); o joḥ mek̦-kiklerē nḥais-jej̦l'nòjer dies Mädchen unter der Tachta hervorkroch.

---

[1] Aussprache dāgihomāj̦l'nor.

[2] Aussprache dāgisomāj̦l'nor. An anderer Stelle daginson in derselben Bedeutung.

[3] Das auch zum Kasussuffix wird; es tritt dann an den Stamm.

B) DAS LESGHISCHE (daghestanische Gruppe)

Das Awarische (ma³ārul ma:c)

Klassen 3. 1. Vernünftige männliche, 2. vernünftige weibliche, 3. alles übrige. (Beachte z. B. daß l'imer — Kind der Klasse 3 angehört!)

Klassenelemente.

1. v (u)	Pl. r	z. B.	či v-u-go der Mann ist
2. i			č'užà j-i-go die Frau ist
3. b			hoį b-u-go der Hund ist

Plur. čaɫi, ru:čābi, habi r-u-go die Leute (Frauen, Hunde) sind.

An Adjektiven: vàqar-a-u̯, j-àqar-a-i̯, b-àqar-a-b hungrig.

An Pronom.: do-u̯ er, do-i̯ sie, d-ob es, Pl. com. dol. Beachte auch vac Bruder, jac Schwester, bac Bruder oder Schwester bei Tieren, vas' Sohn, jas' Tochter, bas' Tiersohn oder Tiertochter (wo die Klassenelemente schon versteinert sind, denn der Plural von vac lautet vacal (und nicht etwa racal).

Deklination. Ein sehr verwickeltes Kapitel, besonders schwierig durch die zahlreichen Vokalveränderungen, die das Subst. in den obliquen Fällen und auch im Plural erleidet, ohne daß diese Veränderungen der Stammvokale auch immer durch die ganze Deklination eines Substantivs durchliefen. Auch sonst zahllose Ausnahmen und anscheinende Unregelmäßigkeiten, die sich erst auf Grund vergleichender lexikalischer Studien erklären lassen werden. Im folgenden kann also nur eine ganz allgemeine Übersicht gegeben werden; für Einzelheiten sei auf USLAR-SCHIEFNER verwiesen. Zuerst sei auf die Vokalabänderungen aufmerksam gemacht, was am besten geschicht, wenn Ergat. und Nom. Plural angeführt werden;[1]

bačà Erg. bočòca Pl. bučùl, bačàbi Schild
bek' Pl. buk'dul, bek'al Knopf
bel Erg. bolòca Pl. bèlal Spaten
bet'èr Erg. bot'ròca Pl. bùt'rul Kopf
bečè Erg. bačica Pl. bačàl Kalb
bu³à Gen. bo³òl eine Weizenart
gabùr Erg. gorbòca Pl. gàrbal Hals
γèdo Erg. γadica Pl. γudùl Krähe
γec' Erg. γoc'òca Pl. γèc'al, γùc'dul Feuerzange

---

[1] Als Beispiel für die eigentümlichen Verfahren des Awarischen sei das bekannte dukmàn — Feind angeführt, das im Plural dušbàbi oder dušmànzabi lautet.

deʾèn Erg. daʾnica Pl. dùʾnul, duʾbi Ziegenbock
ebèl Pl. ulbùl Mutter
emèn (Erg. insuca) Pl. umùmul Vater
ḣeh Erg. ḣahica Pl. ḣahàl, ḣùhdul Korb (für Weintrauben)
ḥubi Erg. ḥobòca Pl. ḥabàl Säule, Pfosten
ḥetʻe Erg. ḥatʻica Pl. ḥatʻal Fuß
ḥinč Pl. ḥanči, ḥančàl Vogel
kʻetʻo Erg. kʻatʻica Pl. kʻutʻul Katze
kʻe:č Erg. kʻo:čòca Pl. kʻe:čal, kʻù:čdul Lied[1] usw.

Uslar unterscheidet vier Deklinationen: 1. der Mask., 2. der Femin., 3. der Eigennamen, 4. der Neutra.

Der wichtigste „Fall" ist der Erg. weil die andern grammatischen Fälle sich, wenigstens in der Einzahl, meist nach ihm richten; nur der Komitativ (auf -gun) und der Äquativ (auf -san) werden unmittelbar vom Nominativ gebildet (im Sing. und Pl.). Neben Erg., Dat. und Genit. gibt es eine große Anzahl von Lokativen.

Der Erg. geht aus auf

in der	1. Dekl.	2. Dekl.	3. Dekl.	4. Dekl.
	-s	-ƭ	-ca	-ƭ, viele auch -ca
Dat.	-e } an	-e } an	-je	-e } an Erg., } -je
Gen.	-ul } Erg.	-ul } Erg.	-l	-ul } auch: } -l

	1. Dekl.	2. Dekl.	3. Dekl.	4. Dekl.
Nom.	vac Bruder[2]	jac Schwester	ʾali Ali	cʻa Feuer[3]
Akt.	vàc-a-s	jac-a-ƭ	ʾali-ca	cʻa-i̯-a-ƭ
Dat.	vàc-a-s-e	jac-a-ƭ-e	ʾali-je	cʻa-i̯-a-ƭ-e
Gen.	vàc-a-s-ul	jac-a-ƭ-ul	ʾali-l	cʻa-i̯-a-ƭ-ul

Die Grundelemente der Lokative sind: da = auf, tʻ = in, k̯ = bei, k = unter. Daran treten weitere Elemente, von denen -(s)a die Entfernung, -e die Annäherung, -(s)an das Durchpassieren, -(s)axun die Entfernung in der Richtung, -exun die Annäherung in der Richtung

---

[1] Hier sei noch auf den Wechsel von n und m hingewiesen. m am Ende eines Wortes oder einer Silbe > n, z. B. emèn statt emèm Vater, qalàn statt qalàm (قلم), :can Salz statt :cam, :con Adler statt :com. Wechselt es die Stellung, wird m wiederhergestellt, z. B. :can Salz, Gen. :camàl. Dies hauptsächlich in der Sprache von Chunsàk, anderswo bleibt m eben m, z. B. bei den Antsukern, wo man tʻim (Wasser) sagt (Chunsàk: tʻin).

[2] Komit. vàcgun, Kompar. vacʻku.

[3] Oder: cʻèca, cʻèje, cʻel, doch können nicht alle Neutren nach diesem Muster dekliniert werden.

zu dem durch das Grundelement angezeigten Orte bezeichnet. Die Endungen sehen also so aus:

	Auf	In	Bei	Unter
Ruhe (wo?)	-da	-t'	-ḳ	-k̄
Entfernung (woher?)	-dasa	-t'a	-ḳa	-k̄a
Annäh. (wohin?)	-de	-t'e	-ḳe	-k̄e
Durchpass. (wo — durch?)	-dasan	-t'an	-ḳan	-k̄an
Richtung (wo-wärts her?)	-dasaxun	-t'axun	-ḳaxun	-k̄axun
Richtung (wo-wärts hin?)	-dexun	-t'exun	-ḳexun	-k̄exun
	Tritt in der 1. Dekl. an den Instrumental, in der 2. Deklination gleichfalls (t > l), in der 3. Deklination an die Stammform, eventl. mit Einschub eines Gleitvokals; in der 4. wie in der 2. Deklination.	Treten an den Genitiv, wobei das -l des Genitivs wegfällt.		

Das Wort vac Bruder sieht also in diesen Lokativen folgendermaßen aus:

Auf: vàcasda, vàcasdasa, vàcasde, vacasdasàn, vàcasdasaxun, vàcasdexun.[1]

In: vàcasut', vàcasut'a, vàcasut'e, vacasut'àn, vàcasut'axun, vàcasut'exun.

Bei: vàcasuḳ, vàcasuḳa, vàcasuḳe, vacasuḳàn, vàcasuḳaxun, vàcasuḳexun.

Unter: vàcasuk̄, vàcasuk̄a, vàcasuk̄e, vacasuk̄àn, vàcasuk̄axun, vàcasuk̄exun.

Nun wäre noch ein Lokativ (mit der Bedeutung „in") zu besprechen, den gewöhnlich solche Wörter annehmen, die von allen Seiten geschlossene und einen leeren Raum in sich einschließende Dinge bezeichnen. Dieser Lokativ[2] nimmt auf die Fragen wo? und wohin? und wo-wärtshin? Klassenelemente an (die wir durch ‖ bezeichnen). Als Beispiel diene ruq Haus, roqò ‖, also: roqò-y, roqò-j, roqò-b, roqòr, roqòsa, roqò ‖ e, roqosàn, roqòsaxun, roqò ‖ exun.

[1] jac Schwester: jàcalda, jàcaldasa, jàcalde, jacaldasàn, jàcaldasaxun, jàcaldexun ʼall : ʼallda, c'a : c'ajalda (auch c'ada) usw.

[2] Gebildet meist aus dem Genitiv, aber es finden sich zahllose Unregelmäßigkeiten.

Der Plural hat die Endungen -l (-al, -ul), -bi (abi), -i (vielfach Vokalwechsel!), auch Bindeelemente (d, z) treten auf:

mal Fuß màlal
čan Tier čùndul
qed Wand qèdal
ber Auge beral, bùrdul
vac Bruder vàcal
heh Korb hahàl
čed Brod čàdal
γež Hand γèžal, γùždul
miḳ Schnurrbart miḳal
ʿin Ohr ˁindul
hor Scheune hòral
ruq Haus ruqzàl
gamà Kahn gamùl
màrha Sage, Märchen màrhabi
ˁàrada Kanone ˀàradabi
ḳalà Festung ḳulbì
ˁalà Stute ˁulbi, ˁulùl
čuḳà kauk. Männerrock čuḳbì
beče Kalb bačàl
raxi Balken raxàl
gibì Topf gibàl

huri Wind huràl
ràˁi Wort ràˀabi
gàli Schritt gàlabi
xonò Ei xanàl
hobò Mühle habàl
roˁòro Traufe ròˀral
γèdo Krähe γudùl
ˁuzru Krankheit ˁùzrabi
k'aù Tor k'avàbi
garàs Stange gàrsal
čanàγ Schlitten čànγal
qalàn Schreibfeder qalàmal, qalmal
meˀèr Berg, Nase mùˀrul, meˀèral
deˀèn Ziegenbock dùˀnul, duˀbi
ʿorc'èn Maultier ʿorc'màbi
mixìr Steinwalze mixral
ḳomòr Wolf ḳòrmal
gudùr Falle gùdral
gulgùn Krug gulgùnal
:ce Ziege :cari usw.

Im Erg. wird: al > aca z. B. c'a Feuer c'ajal, càjaca
ul > uca „ k'èto Katze k'utùl, k'utùca
abi > aca „ :cùn:cra Ameise ˀcùn:crabi, :cùn:crabaca
bi > buca „ tarhà Sack turbi, turbùca
i > aca „ :ce Ziege :cani, :canàca

Im Gen. und Dativ wird dann -ca zu -zul bezw. ze: (c'àjal, càjaca) Gen. càjazul, Dat. càjaze.

Die Plurale der Lokative werden so gebildet:

Auf: -ca des Erg. > da, z. B. vàcada, vàcadasa, vàcade usw.

In: -l des Gen. > t', z. B. vàcasut' (vàcat'), vàca(zu)t'a, vàca(zu)t'e usw.[1]

Bei: -l des Gen. > ḳ z. B., vàca(zu)ḳ, vàca(zu)ḳa, vàca(zu)ḳe usw.[1]

Unter: -l des Gen. > k̄, z. B. vàca(zu)k̄, vàca(zu)k̄a, vàca(zu)k̄e usw.[1]

[1] Die längeren Formen sind seltener!

Das Adjektiv nimmt immer Kl.-Elem. an (-u, -i, -b), vor denen -a-, bezw. -e- steht, z. B. hit'in-a-ụ, -ị, -b Pl. hit'inal klein (vom Adv. hit'in), c'aq-a-ụ, -ị, -b, -l außergewöhnlich (vom Adv. c'aq sehr), k'ojša-u, -ị, -b, -l schlecht, žaqa-s-e-ụ (heutig) von žaqa heute, v-orxat'-a-ụ, j-orxat'-a-ị, b—b, Pl. rorxaŧ'al hoch. In attrib. Stellung kongruiert es mit seinem Subst. nach Klasse und Zahl, k'udijaụ či großer Mann, k'udijaị č'užu große Frau, k'udijab ču großes Pferd, Pl. k'udijal ča²i, ~ ru:čabi, ~ čujal. In dieser Form stehen sie auch vor Subst. in obliquen Fällen sowie prädikativ: k'udijaụ ču, Gen. ~ čijasul, D. ~ čijase; haụ či ~ vugo dieser Mann ist groß.

Alleinstehende Adjektive erleiden eine Art Reduplikation ihrer Endung: k'udija-v-a-ụ, k'udija-j-a-ị, k'udija-b-a-b, Pl. k'udija-l-a-l. Dekliniert:

Nom.	k'udijavau	k'udijajaị	k'udijabab	k'udijalal
Erg	k'udijavas	k'udijajaŧ	k'udijabaŧ	k'udijalaca[1]
Dat.	k'udijavase	k'udijajaŧe	k'udijabaŧe	k'udijalaze
Gen.	k'udijavasul	k'udijajaŧal	k'udijabaŧul	k'udijalazul.

Adjektiva auf -se-(ụ) verdoppeln se: ce-v-ès-ese-ụ, ce-ị-es-eseị, cebesesеb, ceresesel.

Eine besondere Form für den Komparativ hat das Adj. nicht, es tritt dafür der Superessiv ein: vacasdasa jac ŧjaị jigo als-der-Bruder die Schwester gut ist.

Das Adverb ist gleichlautend mit der Stammform des Adjektivs: ŧik' gut (bene), Adj. ŧik'-aụ (-aị, -ab), k'ois schlecht (male), Adj. k'oišaụ, -aị, ab usw.

Pronom. personalia:

	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.		2. P. Pl.
Nom.	dun	mun	nit'	niž[2]	nuž
Erg.	dìca	duca	net'èca	nežèca	nožòca
Dat.	dije	dùje	net'èje	nežeje	nožuje
Gen.	dir	dur	net'èr	nežèr	nožòr
Lok.	dida	dùda	net'èda	nežèda	nožoda

3. P. S.	doụ	doị, dob	Pl. dol
Erg.	dos	doŧ	doz
Dat.	dosije	doŧije	dozije
Gen.	dosùl	doŧùl	dozùl
Lok.	dosdà	doldà	dozdà

[1] Oder: k'udijalaz.

[2] Schließt den Angeredeten aus.

Demonstrativa: Aus den Deutern -a-, -e- bezw. had- gebildet, und zwar aṷ, ai̯, ab, Pl. al,[1] eṷ, ei̯, eb, Pl. el,[2] hada-ṷ, -i̯, -b, -l, γoṷ, -i̯, -b, -l, hàγaṷ, -i̯, -b, -l, Γou, -i̯, -b, -l, haΓoṷ, -i̯, -b, -l.

Dekliniert:

	aṷ	ai̯ ab	al	eṷ	ei̯ eb	el
Erg.	as	aƭ	az	es	eƭ	ez
Dat.	asi̯e	aƭie	azi̯e	esi̯e	eƭi̯e	ezi̯e
Gen.	asùl	aƭùl	azùl	esùl	eƭùl	ezùl
Lok.	asdà	aldà	azdà	esda	eldà	ezdà

	hàdaṷ	hàdai̯ hàdab	hàdal
Akk.	hàdas	hàdaƭ	hàdaz
Dat.	hàdase	hàdaƭe	hàdaze
Gen.	hàdasul	hàdaƭul	hàdazul
Lok.	hàdasda	hàdalda	hàdazda

Die Demonstr. werden oft statt der 3. Pers. der persönl. angewendet und umgekehrt: aṷ deutet auf Nahes, Gegenwärtiges, eṷ auf Entfernteres, auch Abwesendes, γoṷ auf etwas unterhalb, Γoṷ auf etwas oberhalb des Sprechenden Befindliches.

Interrogativa aus $\sqrt{\text{ši}}$ gebildet. šiṷ, šii̯ wer? šib was? Plur. com. šal. In den obliquen Fällen treten für Masc., Fem. und Pl. der Stamm ƭi-, für Neutr. der Stamm sun auf, also:

	šiṷ šii̯	šib	Pl. šal
Erg.	ƭica	sunca	ƭica
Dat.	ƭi̯e	sùnduje	ƭi̯e
Gen.	ƭil	sùndul	ƭil
Lok.	ƭida	sunda	ƭida

Possessiva. Als solche werden die Genitive der andern verwendet. Sie sind unveränderlich (in dieser Kurzform) nach Klasse und Zahl: dir vac, dir jac, dir ču, dir vàcal. Sie haben aber auch eine längere Form, gebildet wie die Adjektiva auf -a-ṷ, -i, -b, -l, die dann kongruiert: diraṷ vac, dirai̯ jac, dirab ču, diral vácal usw. (Unterschied zwischen dir und diraṷ kaum zu formulieren.) Alleinstehend nehmen sie wie die Adjektive die reduplizierten Endungen a-v-a-ṷ, a-j-ai̯ usw. an: diravaṷ, diraji̯, dirabab, diralal usw. hab ču bùgo dirabab dieses Pferd ist (das) mein(ige).

[1] Daneben haṷ, hai̯, hab, hal.
[2] Daneben heṷ, hei̯, heb, hel.

Numeralia. Vigesimalsystem, doch ist l'ebèr- = 30 von l'ab = 3 abgeleitet. Von 2 ab nehmen alle Numeralia die Endung -go an (k'i-go, l'àb-go, ùnqo (< unqgo) usw.), die beim bloßen Zählen wegfällt. Vor dem (immer im Sing.) stehenden Substantiv steht die Form mit -go, die übrigens unveränderlich ist: l'àbgo či 3 Mann (Männer), Erg. ~ čijas, Dat. ~ čijase usw. Alleinstehend nehmen die Zahlen die Endungen der Adjektiva an, so daß z. B. l'abgojaṷ = dreie bedeutet, d. h. 3 Männer, l'abgojaį 3 Frauen usw.[1] Dekliniert werden solche Formen nach folgendem Muster:

Nom.	l'àbgojaṷ	l'àbgojaį l'àbgojab	l'àbgojal
Erg.	l'àbgojas	l'àbgojat'	l'àbgojaca (l'àbgojaz)
Dat.	l'àbgojase	l'àbgojat'e	l'àbgojaze
Gen.	l'àbgojasul	l'àbgojat'ul	l'àbgojazul

Ordinalia werden durch Zusatz von àbile-ṷ, -į, -b, -l (von àbize sagen) gebildet: co àbileu, -į, -b, -l der (die, das) 1., k'i ~ = 2. usw.

Verteilungszahlen durch Wiederholung k'iki' je zwei, šušu je fünf; kommen auch als Plurale vor: šùšujal rugo doi dànde rùsun zu je fünfen versammelten sie sich.

Das Verbum. Keine Personenbezeichnung am Verbum; das einzige, was „Subjekt" und „Objekt" mit der gegebenen Verbalform verbindet, ist das Klassenelement (wenn das betreffende Verb ein solches überhaupt annehmen kann).

Folgende Beispiele sollen zeigen, wie das Awarische überhaupt das Verhältnis zwischen Verbalform und „Subjekt" bezw. „Objekt" auffaßt:

dun v-àqula (sagt ein Mann), ~ j-àqula (eine Frau), niž r-àqula (mehrere ♂ oder ♀) = ich hungere, wir hungern.

dun vàxuna, ~ jàxuna, niž ràxuna ich steige (auf), wir steigen
dun vègula, ~ jégula, niž règula ich lege mich, wir legen uns
dun vit'ùna, ~ jit'ùna, niž rit'ùna ich gehe, wir gehen

dun und niž sind „Nominativa" der betreffenden Pronomina, die Formen auf -una, -ula Präsentia der in Betracht kommenden Zeitwörter, aber nicht „persönlich" aufzufassen, denn sie gelten ebenso gut für alle drei Personen des Singulars und des Plurals, mit der Einschränkung, daß die Klassenelemente v, j, b, r darauf hindeuten ob ein Masc., ein Fem.,

---

[1] Würde „dreie" aber z. B. bedeuten 2 Männer und 1 Frau, so müßte man sagen: l'àbgojal.

ein Neutr. hungert, steigt, sich legt, geht; das -r-des Plurals deutet nur darauf hin, daß mehrere ♂, ♀, oder Neutr. hungern, steigen usw., ohne etwas über ihre Klasse auszusagen. Wir schließen also, daß „intransitive" Verben ihr Subjekt im Nominativ bei sich haben.

Nehmen wir ein anderes Verb, das der $\sqrt{}$-ok̄ = lieben, gern haben:

1. dije v-ok̄ula emèn = ich liebe den Vater
2. dije j-ok̄ula ebèl = ich liebe die Mutter
3. dun v-ok̄ula insuje = mich liebt der Vater
4. dun v-ok̄ula ebèlate = mich liebt die Mutter

Hier gibt unsere deutsche Übersetzung nur den Sinn wieder, die Konstruktion aber noch weniger als oben. Denn die unserm Subjekt entsprechenden Wörter dije, insuje, ebèlate stehen im Dativ, die unsern Objekten (also Akkusativen) entsprechenden Wörter emèn, ebèl, dun stehen im Nominativ; die Klassenelemente beziehen sich, wie man sieht, auf das „Objekt" des Liebens. Immer vorausgesetzt, daß die Übersetzung einer awarischen Verbalform durch unsere finiten Verbalformen eigentlich falsch ist, und indem wir uns der Zeichen ♂ und ♀ als Äquivalente der Klassenelemente bedienen, können wir versuchen, die Sätze so wiederzugeben: mir ♂-lieb-ist (der) Vater, mir ♀-lieb-ist (die) Mutter; ich ♂-lieb-bin dem-Vater, ich ♂-lieb-bin der Mutter.[1]

Noch schwieriger wird die Nachahmung der Konstruktion bei Verben der sinnlichen Wahrnehmung:

dida v-ihula co či = ich sehe ein(en) Mann
dida ràrana[2] dob = ich hörte das

dida ist nämlich der Superessiv-Ruhe, či und dob sind Nominativa. Man kann also lediglich versuchen, etwa so zu übersetzen: auf (an)-mir ♂-sichtbar-ist ein Mann; auf (an) mir hörbar-ist es.

Das Awarische konstruiert also Verben der Gemütsbewegung und der sinnlichen Wahrnehmung anders als das Deutsche. Noch eine andere Konstruktion weisen die übrigen „Transitiva" auf. Nehmen wir $\sqrt{}$ha- = machen:

1. dica razi ha-v-ùla emèn ich mache (stelle) den Vater zufrieden (razi)
2. dica razi ha-j-ùla ebèl ich mache (stelle) die Mutter zufrieden
3. dun razi ha-v-ùla insuca mich macht zufrieden der Vater
4. dun razi ha-v-ùla ebèlaȧ mich macht zufrieden die Mutter

---

[1] Ein Mädchen würde sagen: dun j-ok̄ula ebèlat'e.

[2] Das Verb ra²ize nimmt keine Klassenelemente an.

dica, incusa und ebèlaƭ, die unsern Subjekten entsprechen, sind aber Ergativa (und keine Nominativa), dagegen stehen die unsern Akkusativen entsprechenden emèn, ebèl und dun im Nominativ. Um also einigermaßen der awarischen Konstruktion gerecht zu werden, müssen wir durch passive Konstruktion zu übersetzen suchen: durch-mich zufrieden ♂-gemacht-wird der Vater, -die Mutter; ich zufrieden ♂-werde-gemacht durch den Vater, -die Mutter. Obengesagtes gilt auch von den Verbalformen, die sich durch ihre adjektivische Form als Partizipien erweisen:

dik̨ b-uge-b ču bei mir ‡-befindlich-‡[1] Pferd
rosase j-oƙule-į č'užü dem Manne ♀-lieb-seiende-♀ Frau
č'užujate v-oƙule-ų ros der-Frau ♂-lieb-seiender-♂ Mann
dida v-iẖule-ų či auf-mir ♂-sichtbarer-♂ Mann, der Mann, den ich sehe
dica k̨oàle-b t'eẖ durch-mich geschrieben-werdendes-‡ Buch
heb ha-b-ùra-b[2] vàcas dies getan-seiende-‡ durch-den-Bruder = das vom Bruder Getane.

Bis dahin ist die Sache ganz klar, sie ist es aber weniger, sowie wir die Rolle des Partizips als eines Ersatzes des im Awarischen (und in allen lesghischen und tschetschenischen Sprachen) fehlenden Relativpronomens in Betracht ziehen. Im Deutschen können wir den Satz „der Mann, welcher schreibt, sieht mich" ersetzen durch „der schreibende Mann sieht mich". Wir tun das nicht, aber im Daghestanisch-Tschetschenischen ist das die Regel: dun v-iẖula k̨oàle-ų čijasda ich ♂-sichtbar-bin schreibend-♂ Mann-bei[3]. Ein anderes Beispiel: es ruft mich der Mann welcher schreibt — dun àẖule-ų čijas k̨oàla-b-ùgo; àẖule-ų ist Part. Präs., das -ų bezieht sich auf dun (oder čijas?), das b in b-ugo auf das nicht ausgedrückte Objekt des Schreibens; čijas steht im Ergativ, weil sowohl „rufen" wie „schreiben" transitive, also nach Uslars Terminologie „passive oder mediale" Zeitwörter sind. Aber es kann vorkommen, daß das Relativpronomen in einem andern Fall steht als das Wort, auf das es sich bezieht, ins Daghestanische übersetzt, das Partizip (als Ersatz des Relativpronomens) kann sich auf zwei Verben beziehen, die verschiedene Rektion haben, oder auf zwei

[1] ‡ diene als Äquivalent des Klassen-Elements der 3. Klasse.

[2] Ist nicht adäquat nachzuahmen.

[3] Uslar übersetzt: я видимъ пишущимъ человѣкомъ. Auch diese Übersetzung hinkt, denn wenn alle „Transitiva" passiven Sinn haben, dürfte nicht mit пишущій = schreibend übersetzt werden.

Wörter die verschiedenen Klassen angehören. Z. B. mich liebt die Frau, welche schreibt, daghestanisch etwa: ich-bin-lieb der Frau, durch-welche (es) geschrieben-wird und mit Unterdrückung des Rel.-Pron. „die mich liebende Frau schreibt. Da sich „liebend" aber sowohl auf mich bezieht, der ich männlich bin, als auch auf Frau, so müssen wohl beide Beziehungen an dem betreffenden Verb dargestellt werden, und so ist es in der Tat. Der Satz heißt: dun v-ok'ule-į čužùjat' ķoàla b-ugo; hier bezieht sich v- auf mich, als das ♂, -į auf die Frau; čužùjat' ist Ergativ. Oder der Satz „ich befinde mich an einem Orte, der schön (angenehm) ist." Ein Mann wird sagen: dun v-uge-b bak' t'ìja-b b-ùgo, eine Frau: dun j-ige-b bak' ∼ ∼; alle b beziehen sich hier natürlich auf bak', Ort; v auf ♂, j auf ♀. Noch ein paar Sätze, die recht deutlich zeigen, daß wir mit dem Begriff „passiver Sinn" nicht recht auskommen: x̀anžàr ha-b-ula b-ugo dica und xanžàr ha-b-ula v-ùgo dun; der erste bedeutet „der Kindshal wird von mir gemacht", der zweite „der den Kindshal macht, das bin ich"; čužu j-òk'ule-ụ ros Frau ♀-liebend-♂ Mann, Frau ♀-lieb-seiend-♂ Mann, der die Frau liebende Mann, ros v-ok'ule-į čužu Mann ♂-liebend-♀ Frau, Mann ♂-lieb-seiend-♀ Frau, die den Mann liebende Frau. Lösen wir nun obige Sätze so auf: die Frau schreibt, welche mich liebt

der Mann, welcher die Frau liebt

die Frau, welche den Mann liebt

so ergibt sich, daß das erste Klassenelement sich auf das Objekt des Nebensatzes, das zweite auf das Subjekt des Hauptsatzes in unserm Sinne bezieht. In diesen Sätzen sind eben transitive Verben, die, wenn möglich, einen Hinweis auf Subjekt und Objekt erhalten müssen.

Wo kein Transitivum vorhanden ist, kann von einem Hinweis auf ein Objekt nicht die Rede sein; die Sprache weist demnach nur auf die beiden Subjekte des Haupt- und des Nebensatzes. So in den obigen Sätzen.

„Der Ort ist schön, an welchem ich mich befinde", das erste Klassenelement weist auf das Subjekt des Nebensatzes, das zweite auf das Subjekt des Hauptsatres.

Es steht also der Hinweis auf den Nebensatz immer an erster, der Hinweis auf den Hauptsatz immer an zweiter Stelle.[1]

---

[1] Natürlich ist dabei vorausgesetzt, daß das Verb auch Klassenelemente annehmen kann.

Ehe wir uns nun an die Aufzählung der sehr zahlreichen Formen des awarischen Verbums machen können, müssen wir eine Anzahl enklitischer Partikeln behandeln, von denen manche dem Satze oft schwer zu erklärende Bedeutungsnuancen geben, andere aber direkt zur Bildung gewisser Formen dienen.

-go- verstärkt, etwa: wirklich, in der Tat, z. B. vuk'ungo vugo doų hànių = wirklich hier gewesen ist er.

-gi- und, auch, obgleich, z.B. vùk'inegi vuk'ina dun dovà, habizegi habila und dort werde ich sein und tun werde ich (es) auch; dovà vuk'ungi p'ajdà baxin:č'o dije obwohl ich dort war, Nutzen hatte ich keinen davon.

-ni, (vàcas habila der Bruder wird es machen) vàcasni ~ der Bruder und kein anderer) wird ~ ~.

-nigi oder, entweder-oder; vàcnigi jàcnigi aḫe rufe den Bruder oder die Schwester; obschon: doį dojà jigonigi, inàro dun obwohl sie dort ist, geh ich nicht (hin).

-cin ähnlich wie go, aber nicht an Formen des Indikativs; dunijàlda-cin buk'inàro hèdinab žo sogar auf der (ganzen) Welt ist nicht eine solche Sache; doųcin ḫinqana sogar er fürchtete sich.

-in tritt an alle Verbalformen, bekräftigt, schließt aus: z. B. ich frage: roqòų vugiš doų? vugo ist er zu Hause? Ja (er ist). Zweifle ich noch, frage ich: ùngo ùngo vugiš doų roqòų ist er wirklich zu Hause? und erhalte die Antwort: vugin, še vuk'unàrsų? Jawohl, warum soll er nicht (zu Hause) sein.

-an, -jan in abhängigen Sätzen, oft mit -in: hànių mun vugojan, àbuna dur vàcas du bist hier, sagte dein Bruder; vugo mun hànivan, àbuna dur vàcas hier (und nicht anderswo) seist du, sagte dein Bruder; vàcasejan habùn bùk'ana, jacaťe kxana für den Bruder war es getan, der Schwester fiel es (aber) zu.

-ila, -jila ersetzen obiges an, wenn der Hauptsatz fehlt, also stillschweigend ergänzt wird; auch in Sätzen, die vom Hörensagen berichten. Wenn ich sage: hìqe, doų roqoù vugišan frage, ob er zu Hause ist und ich erhalte die Antwort: vugila, so bedeutet das, daß der Beauftragte nur gehört hat, der Betreffende sei zu Hause; hat er es selbst gesehen, wird er einfach sagen: vùgo.

-ľila drückt Ungewißheit, Zweifel aus: vugoľila doų roqòų es scheint, daß er zu Hause ist.

-iš drückt die Frage aus (š fällt oft aus): roqȯy̧ vugiš (< vugo-iš) dur vac? Ist dein Bruder zu Hause?

-iš + li (ali) steht in abhängigen Fragesätzen (= ob): balàhe, roqȯy̧ vugišali dur vac schau, ob dein Bruder zu Hause ist.

-da wird an irreale Fragen gefügt (auf die keine Antwort erwartet wird): razi vugodà doy̧ didasa ob er wohl mit mir zufrieden ist?

-ja wird zur Vermeidung von Mißverständnissen angefügt. ebél unťun jigo dur? -ebel'ja? Ist deine Mutter krank? Meine Mutter? doy̧ χun vùgo s'on — χun vùgoja? Er ist gestern gestorben. Wirklich? Was, gestorben ist er?

Konjugation. Da das Awarische einerseits eine der am besten bekannten daghestanischen Sprachen ist, und sein fast beängstigender Reichtum an Formen uns andrerseits die Möglichkeit an die Hand gibt, aufzuweisen, wie ein lesghisches Verbum sich aufbaut und was es alles zum Ausdruck bringt, so soll das awarische Verbum in vorliegender Arbeit am breitesten behandelt werden. Wir wählen für eine Übersicht dieser Formen das Verb.-Subst., schon weil ohne dieses das Verständnis der Konjugation der übrigen Verben nicht möglich wäre.

Infinitiv: vùk'ine, jìkine, bùk'ine, rùk'ine.

Präsentia

Allgem. Präs. vugo, jigo[1]
Unbest. Präs. vùk'una, jìk'una
Inchoat. Präs. vùk'una vugo, jìk'ina jigo
Obligat. Präs. vùk'ine vùgo, jìk'ine jigo
Intent. Präs. vùk'inek̯ina vùgo, jìk'inek̯ina jigo
Intent. Präs. iterat. vùk'inek̯ina, vùk'una, jìk'inek̯ina jìk'ina

Perfekta

Allgem. Perf. vùgoan, jìgoan
Allgem. voll. Perf. vùk'un vùgoan, jìk'un jìgoan
Inchoat. Perf. vùk'una vùgoan, jìk'una jìgoan
Oblig. Perf. vùk'ine vùgoan, jìk'ine jìgoan
Intent. Perf. vùk'inek̯ina vùgoan, jìkinek̯ina jìgoan
Perf. hist. vùk'ana, jìk'ana
Perf. hist. putat.[2] vùk'un vùgo, jìk'un jigo
Perf. hist. iterat. vùk'unaan, jìk'unaan

[1] Wir geben nur die Formen für Masc. und Fem.; weil die andern ja leicht zu ergänzen sind.

[2] Angewendet, wenn der Sprechende nicht aus eigener Erfahrung berichtet.

Perf. hist. und inchoat. vùk'una vùk'ana, jik'una jik'ana
Perf. hist. inchoat. putat. vùk'una vùk'un vùgo, jik'una jik'un jigo
Perf. hist. oblig. vùk'ine vùk'ana, jik'ine jik'ana
Perf. hist. oblig. putat. vùk'ine vùk'un vùgo, jik'ine jik'in jigo
Perf. hist. intent. vùk'inekina vùk'ana, jik'inekina jik'ana
Perf. hist. intent. putat. vùk'inekina vùk'un vùgo, jik'inekina jik'un jigo
Perf. hist. intent. iterat. vùk'inekina vùk'unaan, jik'inekina jik'unaan
Best. Futur. vùk'ina, jik'ina

Wir haben es also hier mit verschiedenen Kombinationen einiger weniger einfacher Formen zu tun, von denen vugo die Kopula darstellt, vuk'una einen unbestimmten, aorist-artigen und inchoativen, vuk'ine einen obligatorischen Sinn hat; -kina (vuk'inekina) deutet auf die Absicht, -an (vùgoan, vuk'unaan) auf die Vergangenheit im allgemeinen, vuk'un[1] und vuk'ana sind bestimmtere Perfekta und vuk'ina ein Futurum.

Partizipien

Partizipien des Präsens

Allg. Präs. vùgeu, jigej, bùgeb, rùgel[2]
Unbest. Präs. vùk'uneu, jik'unej
Bestimmtes und inchoat. Präs. vùk'una vugeu, jik'una jigej
Oblig. Präs. vùk'ine vùgeu[3]
Intent. Präs. vùk'inekina vùgeu = vuk'inekineu
Intent. iterat. Präs. vùk'inekina vùk'uneu.

Partizipien des Perfekts

Perf. vùk'arau, jik'araj
Perf. iter. vùk'uneu vùk'arau
Perf. best. und inchoat. vuk'una vuk'arau
Perf. oblig. vùk'ine vùk'arau
Perf. intent. vùk'inekina vùk'arau
Perf. intent. iterat. vùk'inekina vùk'uneu vùk'arau
Fut. vùk'ineu
Abhängig von Bedingungen vùk'ineu vùk'arau.
Optativ vuk'ajau, jik'ajaj, bik'ajab, ruk'ajal.

Attributiv stehende Partiz. kongruieren bloß nach Klasse und Zahl

[1] Ist eigentlich ein Verbaladverb des Perfekts.

[2] Uslar konstatiert ausdrücklich, daß statt der Indikativformen oft die Partizipien angewendet werden. Es ist kein Unterschied im Sinne zu entdecken, ob man sagt: dir vac roqòu vugo oder ~ ~ ~ vùgeu mein Bruder ist zu Hause.

[3] Von nun an beschränken wir uns, wo es angeht, ganz auf das Mask.

(aber nicht nach Kasus), z. B. vùgeu̯ č̄i, Erg. ~ č̄ijas. Alleinstehend deklinieren sie:

Nom.	vùgeu̯	jigei̯	bùgeb	rùgel
Erg.	vùges	jigef	bùgef	rùgeca
Dat.	vùgese	jigefe	bùgefe	rùgeze
Gen.	vùgesal	jigeful	bùgeful	rugezul

Ebenso: vùk'arau̯, vùk'aras, vùk'arase, vùkarasul, jik'arai̯, jik'araf, jik'arafe, jik'araful usw.

Gewöhnlich nehmen sie die verlängerten Formen an (vgl. die entsprechenden Formen des Adj.): vùgevau̯, jigejai̯, bùgebab, rùgelal; roqou̯ vùgevau̯ hànive àḫe den zu Hause befindlichen hieher rufe! hànib bùgebab bùgo dir(ab) das hier befindliche (z. B. Pferd) ist das meine.

Verbaladverbien

Verbaladverbien des Präsens

Präs. vùk'ago, jik'ago
Unbest. Präs. vùk'unago
Kausales Präs.[1]: vùgeful, jigeful
Unbest. kaus. Präs. vuk'uneful
Best. und inchoat. Präs. vùk'una vùk'ago
Kaus. inchoat. Präs. vùk'una vùgeful
Oblig. Präs. vùk'ine vùk'ago
Kaus. oblig. Präs. vùk'ine vùgeful
Intent. Präs. vùk'inek̯inago
Kaus. intent. Präs. vùk'inek̯ina vùgeful
Kaus. intent. iterat. Präs. vùk'inek̯ina vùk'uneful

Verbaladverbien des Perfekts

Perf. hist. vùk'un, jik'un
Best. inchoat. Perf. vùk'una vùk'un
Oblig. Perf. vùk'ine vùk'un
Intent. Perf. vùk'inek̯ina vùk'un
Gleichzeit. unbest. Perf. vùk'indal[2]
Gleichzeit. inchoat. Perf. vùk'una vùk'indal
Gleichzeit. intent. Perf. vùk'inek̯ina vùk'indal
Äquat. vuk'uk̯e[3]

---

[1] Durch „da, weil" zu übersetzen. Ist wohl eine Art Genitiv von vùgo; hat auch andere Lokativendungen. (Siehe Satzbeispiele sub: vugef'uu̯, vùgef'una, vùgel-uk̯.)

[2] Vgl. Lokativelement -da.

[3] Zur Erläuterung des Sinns: huk'uk̯e, t'e hab t'eḫ wie es war, so laß dieses Buch. Ursprung der Form: Lokativ auf k̯? etwa: bei-den-Seienden laß das Buch.

Konditionale

Allgem. Präs. vùgoni,
Best. und inchoat. Präs vùk'una vùgoni
Oblig. Präs. vùk'ine vùgoni
Intent. vùk'inek̯ina vùgoni
Best. Fut. vùk'ani

Kondit.-Optativ

Allgem. Präs. vùgey̯ani, jigejani, bùgebani, rugelani
Unbest. Präs. vùk'uney̯ani, jik'unejani
Best. und inchoat. Präs. vùk'una vùgey̯ani
Oblig. Präs. vùk'ine vuqey̯ani
Intent. Präs. vùk'inek̯ina vùgey̯ani
Intent. iterat. Präs. vùk'inek̯ina vùk'uney̯ani
Vollend. Präs. vùk'un vùgey̯ani
Perf. hist. vùk'aray̯ani, jik'arajani
Perf. hist. iter. vùk'uney̯ vuk'aray̯ani, jik'unej̯ jik'arajani
Best. und inchoat. Perf. vùk'una vùk'aray̯ani
Oblig. Perf. vùk'ine vùk'aray̯ani
Intent. Perf. vùk'inek̯ina vùk'aray̯ani
Intent. iter. Perf. vùk'inek̯ina vuk'uney̯ vuk'aray̯ani
Abh. von Beding. vuk'inaan

Imperativ

Unmittelbar vùk'a (1. Pers. vuk'inin Pl. ruk'inin)
Entfernt: vùk'ine vik'a

Optativ

vùk'agi, vùk'ad (Pl. rùk'adal)

Verbal-Substantive

(Aus Infinitiv) vuk'in, jik'in, buk'in, ruk'in[1] das Sein, Existieren, Sich-Befinden. (Aus den Partizipien) durch-l̄i, etwa dieselbe Bedeutung, aber bestimmter in der Bedeutung auf Raum und Zeit; können durch vùk'in ersetzt werden, aber nicht umgekehrt; z. B. 'aràc' bugol̄i bùgo heb Geld Vorhandensein ist dies — dies zeigt, daß Geld vorhanden ist; 'arac' bugol̄ijaf habùna dos heb Geld durch-Vorhandensein machte

[1] Alle nach einer Deklination abgewandelt: Erg. vuk'inar, Dat. vuk'inare, Gen. vuk'inar'ul.

er dies = er machte, tat es, weil er Geld hatte, war durch sein Geld imstande, es zu tun vàcal roqor rùgell'i l'ališ dùda? der Brüder zu-Hause-Sein weißt du = weißt du daß die Brüder zu Hause sind?

mun axiš vuk'arayl'i dida l'ärabani, dùngi và:č'inaan du zu-Hause-gewesen-sein wenn ich gewußt hätte, wäre ich auch gekommen.

Auch der Optativ vùk'ad kann als Subst. gelten, denn er ist deklinierbar, vgl. z. B. (hèdin vùk'ad mögest du [möge er] ein solcher sein) hedin vùk'adas (Erg.!) hàbuna heb der welchem gesagt wurde, sei ein solcher! hat das getan.

Das war nun ein Beispiel für die im Inf. auf -re ausgehende (und zugleich ein intransitives) Verben; es folgt nun eines der zahlreicheren auf -ze ausgehenden (zugleich ein trans.). Zuerst seien die ohne das Hilfszeitwort vuk'ine gebildeten Formen aufgeführt und zwar kàmize treiben, verfolgen, ergreifen.[1]

Unbest. Präs. k̭amula	Part. Fut. (best.) k̭àmile-u̯
Perf. hist. k̭àmuna	Part. Optat. k̭àmeja-u
„ „ iter. k̭àmulaan	Verb.-Adv. Präs. k̭àmulago
Fut. best. k̭àmila	„ „ Kausal: k̭àmuleful
Unbest. Part. Präs. k̭àmule-u̯	„ „ Präs. intent. k̭àmizek̭inago
Part. Perf. k̭àmura-u̯	„ „ Perf. k̭àmun
	„ „ gleichzeit. k̭àmidal
	„ „ Äquat. k̭àmuk̭e
Kondit. Fut. best. k̭àmuni	Optat. k̭àmegi
Kondit.-Optat. Präs. k̭àmulegani	k̭àmad, k̭amul
Kondit.-Optat. Perf. k̭àmuragani	
Kondit. abh. von Beding. k̭àmilaan	
Imperat. k̭àme (1. P. S. und Pl. k̭amizin).	

Alles übrige (USLAR führt im ganzen nicht weniger als 114 Formen auf), wird mittels des Hilfszeitwortes (der Kopula) vuk'ine gebildet und zwar kommt zu den oben angeführten einfachen nur noch die Form k̭amizek̭ina hinzu (die aber ohne Hilfsverb nicht vorkommt). Um zu zeigen wie die zusammengesetzten Zeiten und Formen aussehen, seien hier einige der Hauptsächlichsten aufgeführt (es ist natürlich unmöglich, sie hier alle vorzuführen).

---

[1] Es nimmt keine Klassenelemente an.

(kamula) Best. inchoat. Präs. ~ vugo Part. Präs. iter. ~ vùk'uneu
Iterat. Präs. ~ vùk'una Best. Part. Perf. inchoat. ~ vùk'arau
Allgem. inchoat. Perf. ~ vùgoan Verb.-Adv. Präs. inchoat. best. ~ vùk'ago
Best. inchoat. Perf. ~ vùk'ana
Ununterbrochen Perf. ~ vùk'unaan usw.

(k̦àmize) Oblig. Präs. ~ vùgo
Zugebend. Präs. ~ vùk'una
Zugebend. inch. Präs. ~ vùk'una vùgo
Allg. Oblig. Perf. ~ vùgoan
Oblig. Perf. ~ vùk'ana
Zugeben Fut. ~ vùk'ina
Oblig. Part. Präs. ~ vùgeu
Oblig. Part. Perf. ~ vùk'arau
Oblig. Verb.-Adv. Präs. ~ vùk'ago
Oblig. Präs. Kond. ~ vùgoni
Oblig. Präs. Kond. Opt. ~ vùgeuani usw.

(k̦amun) Perf. hist. put. ~ vùgo
Perf. hist. iter. ~ vùk'una
Plusqp. ~ vùk'ana
Plusqp. put. ~ vùk'un vùgo
Plusqp. iter. ~ vùk'unaan
Part. Perf. put. ~ vùgeu
Part. Plusqp. ~ vùk'arau
Verb.-Adv. Perf. put. ~ vùk'ago
Kond. Perf. hist. ~ vùgoni
Opt. Perf. hist. put. ~ vùgeuani usw.

(k̦àmizek̦ina) Präs. intent. ~ vùgo
Präs. intent. iter. ~ vùk'una
Allg. Perf. intent. ~ vùgoan
Perf. intent. put. ~ vùk'un vùgo
Part. Präs. intent. ~ vùgeu
Verb.-Adv. Präs. intent. k̦àmizek̦inago usw.

Bei aller Kompliziertheit genügt es von jedem Verb acht Formen zu wissen. 1. Infinitiv, 2. unbestimmtes Präs., 3. Perf. hist., 4. bestimmtes Futur., 5. Verb.-Adv. Pf. hist., 6. Verb.-Adv. Äqu., 7. Imperativ, 8. Optativ.

Das awarische Verb ändert nämlich vielfach seinen vor der Endung ze stehenden Vokal.[1]

1. t'èze gießen, 2. t'òla, 3. t'ùna, 4. t'èla, 5. t'un, 6. t'ùŋke, 7. t'e, 8. t'ègi.

1. heqèze trinken, 2. heqòla, 3. heqàna, 4. heqèla, 5. heqòn, 6. heqòke, 7. heqè, 8. heqàgi, heqègi.

1. ķàmize treiben, 2. ķàmula, 3. ķàmuna, 4. ķàmila, 5. ķàmun, 6. ķàmuke, 7. ķàme, 8. ķàmegi.[2]

1. hàrize bitten, 2. hàrula, 3. hàrana, 4. hàrila, 5. hàrun, 6. hàruke, 7. hàre, 8. hàraqi.

1. t'olòze weg-, abnehmen, 2. t'olòla, 3. t'olòna, t'olàna, 4. t'olèla, 5. t'olòn, 6. t'olòke, 7. t'olòį, 8. t'olàgi, t'olègi.

1. xojze sterben, 2. xòla, 3. xoàna, 4. xòįla, 5. xun, 6. xuŋke, 7. xoa, 8. xoàgi.

1. sùįze zerschneiden, 2. sàla, 3. sùna, 4. sùįla, 5. sun, 6. sùŋke, 7. suį, 8. sùįgi.

Verb.-Substantive gebildet durch Wegfall der Endung -ze: ķami Verfolgung, das Treiben, hàri die Bitte. Steht vor -ze ein a oder o, so endet das Verb.-Substantiv auf -i: (l'aze wissen) l'aį (< l'a-i) das Wissen, :č'oàze töten :č'oàį Totschlag, Mord. Zweisilbige auf e-ze bilden auf -ji, ji, :c'èze füllen ceji das Füllen (auch einfache c'e).

Die Frage wird im allgemeinen durch die Endung -iš gekennzeichnet, die jedoch überflüssig ist, wenn schon ein Fragewort im Satze steht: z. B. vugiš dur vac roqòų ist dein Bruder zu Hause? aber hanių vugo šių wer ist hier? So sehen z. B. die Hauptformen der Kopula so aus: Infin. vuk'ìnejiš? (vugo) vugiš? (vuk'una) vuk'uniš? (vuk'una vùgo) vùk'una vugiš[3], (vugeų) vugeviš? (vùk'ago) vuk'agojiš? usw. Oder von ķàmize: (ķàmula) ķamuliš, (ķàmuna) ķamuniš, (ķàmila) ķamiliš, (ķàmuleų) ķamuleviš, (ķàmulago) ķamulagojiš, (ķàmuke) ķamukejiš, (ķàme) ķamejaniš[4], (ķàmegi) ķamegijaniš.

Das verneinte Verb. Es gilt als Regel, daß entweder das Haupt-

---

[1] Der Stammvokal a und der Diphthong oa bleiben z. B. 1. l'àze wissen, 2. l'àla, 3. l'àna, 4. l'àla, 5. l'an, 6. l'àŋke, 7. l'aį, 8. l'àgi. :č'oàze töten, :č'oàla, :č'oàna, :č'oàla, :č'oàn, :č'oàŋke, :č'oàį, :č'oàgi.

[2] So die Verben mit b oder m vor -ize (mit einigen Ausnahmen).

[3] So immer in zusammengesetzten Formen, nur das letzte Glied bekommt das Frage -iš.

[4] Als Beispiel für einen fragenden Imperativ führt USLAR an: hanių vuk'ajaniš das ihurab hier sei? sagte er = sagte er: sei hier?

verb oder das Hilfsverb in der negativen Form gebraucht werden kann; so kann die Neg. des inchoat. Präs. vùk'una vùgo lauten: vùk'una he:č'o (he:č'o ist die Negation von vugo, jigo, bugo, rugo) oder vuk'unàrogo vùgo oder vuk'ùngut'ula vùgo.

Die Gegenüberstellung einiger positiver und negativer Formen wird am deutlichsten zeigen, wie der Negativ gebildet wird.

Kopula:

Infin. (vuk'ine) vuk'ùngut'ize[1]
Allg. Präs. (vùgo) he:č'o (für alle 3 Klassen)
Unbest. Präs. (vùk'una) vuk'unàro, vuk'ùngut'ula
Allgem. Perf. (vùgoan) he:č'oan
Perf. hist. (vùk'ana) vùk'in:č'o, vuk'ùngut'ana
Best. Fut. (vùk'ina) vuk'inàro, vuk'ùngut'ila
Part. Präs. (vùgeų) he:č'eų
Part. Perf. (vùk'araų) vùk'in:č'eų, vuk'ungut'araų
Optat. (vùk'ujaų) vuk'ungèjaų, vuk'ungut'ajaų
Verbal Adv. Präs. (vùk'ago) he:č'ogo
Verbal Adv. Perf. hist. (vùk'un) vùk'in:č'ogo, vuk'ùngut'un
Kondit. Präs. (vùgoni) hè:č'oni
Kondit. Opt. Präs. (vùgeųani) hè:č'eųani
Imperat. (vùk'a) vuk'ungè, vùk'ungut'a
Optat. (vùk'agī) vuk'ungègī, vuk'ungut'agi

Es lassen sich also folgende Negativelemente herausschälen: -:č'-, -:č'o-, -ar-, -gut'-, -ge-.

Über die Bildung einiger Modi sei noch folgendes gesagt:

Iterativa werden durch Wiederholung der Verbalwurzel gebildet, k'anc'ize springen, hüpfen k'anc'k'anc'ize, :č'oaze töten :č'oa:č'oàze, àḫize rufen, schreien aḫ'aḫize.

Durativa, die auch eine sich oft wiederholende Handlung ausdrücken können, nehmen vor der Endung -ze ein e an oder die Endungen -arize, -t'eze, -deze, -dize z. B. k'anc'aze auf einem Platze hüpfen, stampfen, ḫàp'ize einmal bellen, aufbellen, ḫap'èze, ḫap'dèze gewöhnlich bellen (auch schimpfen)[2], rèč'ize (einmal) wohin werfen, schlagen, dos rèč'ana tumànk er warf Flinte (= tat einen Schuß),

[1] Die Kopula wird also im Negativ zu einem Verb auf -ze.

[2] Als Satzbeispiel: qoarh^{e}el he:č'ogo ḫap'ülch hoi bèkxo xärl^{e}alch. Notwendigkeit nicht-seiend immer-bellender Hund bald altert — ein Hund, der immer umsonst bellt, wird bald alt.



rečārize, rečārdize z. B. hab tumank c'aq rečārula dieses Gewehr schießt gut.

Adverbien des Ortes sind nominaler Herkunft, was sich deutlich darin zeigt, daß sie alle Lokativendungen der Subst. annehmen, z. B. žan- (innen, in, innerhalb) Lokativ mit Klassenelement žàniụ, žànij, -b, -r, Annäherung žani-v-e, žani-j-e, -b-, -r-, durch: žànisàn, woher?[1] žànisaxun, wohin? žàni-v-exun, žani-j-exun, -b-, -r-.

Ebenso: γort' zwischen, γòrt'a, γort'e, γort'àn, γòrt'axun, γort'exun.

γork unter (wie das vorhergehende).

t'ad auf, t'àsa, t'àde, t'asàn, t'àsaxun, t'adexun; naķa hinter, nàķasa, nàķei, naķasàn, nàķasaxun, nàķexun.

ask'- bei, neben. Ruhe: ask'oụ, ask'oj, -b, -r, ask'òsa, ask'o-v-e (-j, -b-, -r-), ask'osàn usw.

Satzbeispiele: Deklination. dun ina vàcgun ich werde-gehen mit dem Bruder; dir vac'àn k'udijaụ č dida vihi:č'o wie mein Bruder großer Mann bei-mir nicht-gesehen-wurde = ich sah noch keinen größeren (scil. an Wuchs) Mann als meinen Bruder, vacas bòs'ila ču durch-den-Bruder wird-gekauft-werden ein Pferd = mein Bruder wird ein Pferd kaufen; 'ede'ijat č'èze t'è:č'o doj, durch-Ungeduld stehen nicht-war-möglich sie = aus Ungeduld konnte sie nicht ruhig stehen; vacas bos'ana jacate c'o bèrc'inab baryič durch-deinen-Bruder wurde-gekauft der-Schwester ein schöner Ring; vàcase dica kùna ču dem-Bruder durch-mich wurde-gegeben ein Pferd; vàcasul jaràγ bùgo tījab des Bruders Waffe ist gut; ču bùgo vàcasul das Pferd ist des Bruders (gehört dem Bruder); 'isàca jačun jigo Abakaril jac von-Issa genommen ist des Abakar Schwester = Issa hat sich mit Abakars Schwester verheiratet. Lokative: dir xolčàda hanžigi bùgo bidul ḥuš auf meinem Säbel jetzt-auch ist Blutes Streif = auf meinem Säbel ist auch jetzt noch ein blutiger Streif; nožòda-gi dozdà-gi dun božilàro auf euch-auch auf ihnen-auch werde ich nicht glauben = weder euch noch ihnen gl. ich; čòde vaxa aufs Pferd steige! dica àbuna vàcasde ich (Erg.) sagte dem Bruder; vàcasdasan dije p'ajda bàxi:č'o durch den Bruder mir Nutzen nicht- erhielt sich = ich erhielt keinen Nutzen durch meinen Bruder; dur jac jigo dir vàcasut' meine Schwester ist in (bei) deinem Bruder, d. h. mit deinem Bruder verheiratet; dir č'užùjatut' bùgo k'ojšab 'amàl in meiner Frau ist schlechte Gewohnheit (meine Frau hat schlechte Gewohnheiten); rek'èt'a imàn t'arana dosùl aus dem Herzen der Glaube ging heraus seiner = er hat den Glauben verloren; surut'àn vàxana

dun durch den Fluß ging ich, ču bugo vàcasuķ das Pferd ist beim Bruder, dušmànasuķa bàķarab jaraγ vom-Feinde abgenommene Waffen; ķurùķ bùgo ic unter dem Felsen ist eine Quelle; gan:č'iķexun šùrana boròḫ in der Richtung unter den Stein kroch die Schlange; dun vugo (jigo) roqòų (roqòį) ich bin zu Hause (das Eingeklammerte ist die Fem. Form); dol rùgo roqòr sie sind zu Hause; γansinisa biqun bùgo ꞩarac' aus dem Koffer stahlen sie das Geld; gordonisàn rèč'ana dos durch das Fenster schoß er.

Adjektiva: dir vac vùgo k'udijaų mein Bruder ist groß; k'udijavaų vugo dir vac der große ist mein Bruder[1]; ťica dùde àburab durch-wen wurde (es) gesagt dir? vàcas durch den Bruder. k'inaų vàcas durch welchen Bruder? k'udijas durch den großen. Numeralia: niž k'ijaųgo àna wir (♂) zu zweit gingen, niž k'ijaįgo àna (dasselbe, wenn Frau spricht); diķe và:č'ana ľabgojaų zu mir kamen dreie; k'ijasgo habùn bùgo beide taten es; vàcase-gi jàcaťe-gi k'ijazego ķe sowohl dem Bruder als auch der Schwester, beiden gib!

Verbum.[2] (vùk'una) ľaràzalda rùk'una bèrc'inal jàs'al auf der Ebene pflegen-zu-sein (trifft man) hübsche Mädchen; dun dovà ꞩemèr vùk'una ich dort viel (oft) pflege zu sein; (vùk'una vugo) h'aų či qadiľun ~ ~ dieser Mann Kadi wird-bald-sein[3]; hànži doų roqoų ~ ~ jetzt er zu Hause fängt-an-zu-sein (er fängt jetzt an, mehr zu Hause zu bleiben) (vùk'ine vugo) hàniu ~ ~ mun du mußt hier sein (bleiben), (vùk'inekìna vùgo) haų či qadiľun ~ ~ dieser Mann schickt sich an Kadi zu sein; (vùk'ana[4]) dun và:č'araų mèxaŧ haų či ~ roqoų als ich kam, war dieser Mann zu Hause; (vuk'un vùgo[5]) žàqa nežèķ ~ ~ doų, dìda viḫi:č'onigi heute bei-uns er war, obwohl ich (ihn) nicht gesehen habe; (vùk'u-naan) ꞩemèr ~ doų nežèķ viel (oft) war er bei-uns; (vùk'ina) jac jik'ina dojà die Schwester wird (sicher) dort sein; (vùgeų) k'iŋ ~ či doų wo seiender Mensch er? (wo wohnt er?); (vùk'ine vùgeų) ꞩijàda ~ ~ k'inaų bei-den-Schafen bleiben-müssender wer? — wer muß bei der Schafherde bleiben? (vùk'araų) nežèķ ~ či xoàna der bei-uns gewesene Mensch ist gestorben; (vùk'uneų) nežèķ ~ či xoana der bei uns oft

---

[1] Uslar übersetzt ausdrücklich durch „le grand est mon frère".

[2] Wir geben hier nur Formen der Kopula und nur um über die Bedeutung der einzelnen Zeiten etwas Klarheit zu verbreiten.

[3] Uslar: Cet homme est sur le point de devenir juge.

[4] Entspricht nach Uslar unserm „war" und deutet darauf, daß man selbst von dem Besprochenen Zeuge war.

[5] Putativa werden angewendet, wenn man nicht aus eigener Erfahrung berichtet.

gewesen ist, der ist gestorben; (vùk'iney) k'iy mun ~ hanži wo wirst du jetzt sein? (vùk'iney vuk'aray) ~ ~ doy hàniy met'èr (s'on, žaqa) xòy:č'eyani er-würde-sein hier morgen (gestern, heute) wäre-er-nicht gestorben; (vùk'ajay) hèdin ~ mögest du (möge er) so sein! (vùk'ago) dun roqòy ~ vàč'ana doy ich zu Hause seiend, kam er; roqòy ~ k'àlula dica t'ch zu Hause seiend, lese ich ein Buch; (vùgeful) hàniy ~ habùla dica heb da-ich-hier-bin, tue ich das; (vùgefuy) ~ vùk'a mun wo du bist, sei! (vugefusa) ~ a mun woher-du-bist, gehe du (hin!) (vùgefuķ) hàniy ~ šib šoleb dùje für-dein-Hiersein was bekommst du? (vùk'una vùk'ago) ťik' ~ ~ xoàna doy gut werdend starb er, il était sur le point de devenir honnête homme, lorsqu'il mourut; (vùk'indal) dun axìk ~, va:č'un vùgo hobòl als ich im Garten war, kam ein Gast; (vùk'uķe) bùk'uķe, bùgo doťùl ḩalťi hanžigi wie-sie-war, ist ihre Arbeit jetzt auch (d. h. ihre Arbeit ist nicht vorwärts gekommen); (vùgoni) mun hàniy vùgoni, dun-gi vùk'ina wenn du hier bist, werde ich auch (da) sein; (vùgeyani) hanži mun dovà ~, dùngi vuk'inaan wenn du jetzt dort wärest, würde ich auch dort sein.

Das Andische. (Qya:nab mi:ci)

Klassen. Das Andische hat 4 Klassen:

1. Kl. vernünftige männliche Wesen
2. Kl. vernünftige weibliche Wesen
3. Kl. alle Tiere und viele leblose Dinge; im Plur. { 3. a Tiere / 3. b das Übrige }
4. Kl. alles Übrige

Die Klassenelemente sind:

	S.	Pl.	z. B. St. -č'oxa groß	
1. Kl.	v(w)	v	v-o-č'oxa	v-o-č'ox-ol
2. Kl.	i	i	j-e-č'oxa	j-e-č'oxol
3. Kl. a	} b	i {	b-e-č'oxa	j-e-č'ox-ol
b		b {		b-e-č'ox-ol
4. Kl.	r	r	r-e-č'oxa	r-e-č'ox-ol

Die Deklinationsendungen treten nur in wenigen Fällen an den unveränderten Nominativ, meist an den Stamm der obliquen Fälle, der sich vom Nominativ durch einen antretenden Vokal, bezw. Konsonanten oder eine ganze Silbe unterscheidet. Einige, vernünftige Wesen bezeichnende Wörter haben einen zweifachen Stamm, deren zweiter durch Antritt eines -š- gebildet wird. Einige Beispiele:

vošo Sohn: vošu-
ima Vater: imu-, imaš-
vo:ci Bruder: vo:cu-, vo:ciš-
k'ok'a weibl. Brust: k'ok'u-
reša Baum: rešu-

nusa- junge Frau: nusal-
jošk'a Frau, Weib: jošk'al-
xoj Hund: xojo-
aher: xur Feld: xur-
ƛen Wasser: ƛen-
hon Dorf: hon-

Der Genitiv endet auf -u-, bezw. auf -ƛi; ersteres nimmt Klassenelemente an und tritt nur an vernünftige Wesen bezeichnende Wörter, z. B.

1. vošu-w, 2. vošu-j, 3. vošu-b, 4. vošu-r.

Pl. 1. vošu-v-ul, 2. vošu-j-il, 3. vošu-j-il, vošu-b-ul, 4. vošu-r-ul.

1. imu-w, 2. imu-j, 3. imu-b, 4. imu-r oder imašu-w, -j, -b, -r.

Gen. auf ƛi, adam Mensch adamƛi Pl. adamƛol, hon: honƛi, xoi: xoioƛi.

Der Dativ-Affektiv auf -o nimmt, ob er nun vom Gen. auf u- oder von dem auf -ƛi gebildet wird, immer die Klassenelemente an:

xan Chan: xanšu-v-o, xanšu-j-o, xanšu-b-o, xanšu-r-o, imu-v-o, imu-j-o etc., xalqi Volk (Gen. xalqilƛi): xalqilƛi-v-o, xalqilƛi-j-o usw. Das Klassenelement bezieht sich dabei auf das „Objekt" z. B. ciganšu-j-o haqo:tu :sej joši der Zigeuner sah ein Mädchen. Hätte er einen Mann gesehen, müßte es heißen: ciganšu-v-o, ein Pferd: ciganšubo, ein Haus: ciganšu-r-o.

Der Dativ endet auf -j, (-j), das, äußerlich genommen, an Stelle der Klassenelemente des Genitivs, bezw. an den Stamm der obliq. Fälle tritt: hek'a Mannsbild: hek'ašu-j, vošuj, imuj, honi-j(!) zivuj (< zivu Kuh), besunuj (< besun Messer).

Der Ergat.-Instrumental endet auf -di: hek'a-š-ti (< hek'ašdi), vošudi, imu-di, zivu-di, besunodi, hondi.

Die folgenden sind Lokativa; sie kommen einfach, sowie mit dem Bewegungselement -k'u verbunden vor, das auf die Frage woher? antwortet. Wir erhalten also:

Iness.-Illat.[1]	-la[2]	-lak'u
	-lo[2]	
Adessiv	-xa (> ka nach š)	-xak'u

[1] Diese Benennungen können natürlich nur sehr approximativ sein.

[2] l assimiliert sich vorhergehendem n; vorhergehendes r assimiliert sich dem -l.

Allativ	-xo (> ḳo nach š)	
	-ḳi	-ḳik'u
Inessiv	-ƛi [1]	ƛik'u
Subessiv	-ƛ̄i	ƛ̄ik'u
Ablat.-Komp.	-č̄'u	

Zum Beispiel:
hek'ula, vošula, imula, honna, bazalla (< bazar)
bazallo, šaharulo (< šahar Stadt), ilulo, honno
nošuxa, imuxa, iluxa, honxa, p'a:čahišḳa (< p'a:čahi Padischah)
hek'uxo, vošuxo, imuxo, iluxo, p'a:čahišḳo
heḳ'aški, vošuḳi, imuḳi, iluḳi, honḳi
hek'ašƛi, honƛi, reš(u)ƛi (< reša Wald), ľenƛi (< ľen Wasser)
rešaƛ̄i, ľenƛ̄i, ink'ụallƛ̄i (< ink'ụa Karren, Arba)
imuč̄'u, iluč̄'u, honč̄'u, vošuč̄'u, hek'ašč̄'u (auch hek'ušč̄'u)[2]

Der Plural endet immer auf -l, bezw. -al, -ol, -ul. Diese Endungen werden teils unmittelbar an den Singular gefügt, teils mit Hilfe eines verbindenden -d- bezw. -b-[3] oder einer ganzen Silbe. Der Endvokal des Nom. Sing. fällt dabei in vielen Wörtern aus oder ändert sich.

Zum Beispiel:

Wörter auf Vokale

Plur. auf -l: aḳ̑i Herd aḳ̑il, boc'o Wolf boc'ol, inči Apfel inčil
anzi Schnee anzol, berča Schlange berčol, boši Huhn bošol

Mit Binde -d, -b: un·so Ochs un·sodul, ƛ̄inso Fluß ƛ̄insodul, guži Mahlzahn gužibol
misḳara Spinne misḳardul, ak'ụara Sperling ak'ụardul
alk'uci Hahn alk'ucobil, anžidi Beil anžidobil, γiži Hügel γižadol

Wörter auf Konsonanten

Ohne Bindeelement: a.qrab Skorpion a.qrabil, ark'ụom Löffel ark'ụomil
besun Messer besumol, čiron Stahl čiromil[4]
bazar bazardul, belir Hirsch belirdul, zar Eis zardul
bil Berg bilodul, hon Dorf honadul, šub Grab šubilol

---

[1] Ist eine etwas fragliche Erscheinung.

[2] Über einen Illativ auf la(di) kann ich noch nicht viel sagen und beschränke mich deshalb darauf, ihn hier bloß zu erwähnen.

[3] -be, -bi sind häufige Pluralsuffixe der ando-did. Sp.; -d- könnte ein altes Klassenelement sein oder ein altes Pluralsuffix.

[4] Ursprünglich scheint kein n, sondern m am Wortende gestanden zu haben.

Die Deklination des Plurals verwendet dieselben Endungen wie der Singular, doch erweist sich manches in der Behandlung der Plur. Suff. -il (-ol, -ul), die bei den einen Wörtern ausfallen, bei den andern beibehalten werden, und auch sonst manches als unklar. Doch trüben diese Einzelheiten das Gesamtbild nicht oder nur wenig. Als Beispiel möge der Plural von ila (Mutter) dienen:

ilobil, iloba-w, ilobaŧi, iloba-v-o, ilobaį, ilobadi, ilobala, ilobalo, ilobaxa, ilobaxo, ilobaķi, ilobač'u usw. Satzbeispiele:

imu-w vo:ci des Vaters Bruder
imu-į jo:ci des Vaters Schwester
imu-b k'oŧu des Vaters Pferd
imu-r xuča des Vaters Buch

Genetiv der Zugehörigkeit: hegešubo bo:sontu hajmanutol rokol er fand der Schafe Knochen; Stoff: misidilŧi c'ek'al'ol goldener (< misidi) Fingerring. Dat.-Aff. imu-b-o anl'i din hit'om der Vater hörte (was) ich sagte. — Dat. k'unt'uį jinomγo:tu zum Manne ging-sie (sie heiratete); i:čo har hek'ašuį č'eč'egu šahi gib jedem Manne je-2 Schahi (Kupfermünze). Erg. Instr. hit'on adamdi hegešķi sagte der Mann zu ihm; hebrihi xanšti hedew cigųan jabi-l'odi dann der Chan diesen Zigeuner erschlug — l'endi ri:cib ķeton ein mit Wasser gefüllter Schlauch. Lokativa: her honna vuqo :sew xan in diesem Dorf war ein Chan; tixol'o č'egulo k'oŧu ink'ųalla spannet beide Pferde an (in) den Karren! bilola rihu anzi auf dem Berge (ist) viel Schnee; voqo divanulo sie kamen ins (aufs) Gericht; din ķųardir imulo k'aγar ich schreibe dem Vater einen Brief; divo haqo henew duw vo:cuxa ich sah ihn bei deinem Bruder; hinjer cigųan vulon i:šųa jošuxo dann ging der Zigeuner nach Hause zu dem Mädchen; i:či-l'odi jošuxo er gab (es) dem Mädchen; ra:cin vošudi imuķi (es) fragte der Sohn (Erg.) den (bei, von dem) Vater; hebrihi xalqilķi hit'on hegešti dann zu dem Volke sagte er; :seb miljanuki i:či-l'odi heb čaγųana um-eine-Million ist-verkäuflich diese Maschine; boc'ol joķudo rešti Wölfe leben (sind) im Walde; din ša:mi hinc'o l'enŧi ich warf den Stein in's Wasser; xoį girdu ink'ųalķi der Hund liegt unter der Arba (Karren); Mala-Rasadinodi onši xodi:tu maduhalšč'u ḩagi Mulla-Nasreddin einst erbat vom Nachbarn (ein) Kessel. (Komp.) hingib gamuši k'uŧak'uļon hingib k'oŧuč'u dieser Büffel ist stärker als dieses Pferd; žeŧal oxotoro din vuk'u k'oŧulak'u heute Morgen fiel ich vom Pferde; jošk'a ji:čin enŧigu k'untuxak'u das Weib entlief von ihrem Manne; ibul ŧauxamaķik'u

k'oji buli:no aus allen Kaminen (Schornsteinen) Rauch kommt (geht); šela i:šidi gųaji beso:nia hont̄ik'u morgen versammeln wir das Volk aus dem Dorf; din buxi xųami ľenk̄ik'u ich zog den Fisch aus dem Wasser; din honor ha:qu rixi rexonot̄i hek'ašč'uk'u ich dies Haus kaufte beim (vom) Nachbarn (rexon Nachbarschaft, rexonot̄i hek'a Nachbar).

Postpositionen. Aus dem Deuter hi- sind, teilweise mit Hilfe von Lokativendungen, gebildet: hi-la auf (auf die Frage wo?), hilalo, hi:ni, hinu (wohin?) hinuk'u (woher?); hik̄u unter, hik̄uk'u unter hervor; weiter seien erwähnt: :sedu vor :seduk'u (woher?), t̄eru neben, bei (wo?) t̄erdi (wohin?) t̄eruk'u (woher?).

Satzbeispiele: haqido-le duvo hek'a minarula-hila hast-du-gesehen den Mann auf dem Minaret? t̄el ha·qula hinuk'u gehen-wir aus dem Zimmer heraus! t̄el ha·quladi-hi:ni gehen wir ins Haus (Zimmer) hinein! honob dut̄i[1]-hiku xojot̄i kolo zile dieser unter dir Hunde-Kot was bedeutet? hebrihi . . . xanšč'u-t̄eru girtu dann . . . neben dem Chan legte er sich; horuadi heneb k'ot'uč'u-t̄eruk'u gehe weg von (neben) dem Pferd!

Das Adjektiv. Viele Adjektiva nehmen Klassenelemente an, z. B. Stamm -č'uxa groß Sing. 1. vo-č'uxa, 2. je-č'uxa, 3. be-č'uxa, 4. re-č'uxa
Plur. 1. vo-č'uxol, 2. je-č'uxol, 3. je- / be- } č'uxol 4. re-č'uxol

Solche Adjektiva kongruieren mit ihrem Substantiv nach Klasse und Zahl sowohl in attributiver als in prädikativer Stellung; vor obliquen Fällen steht das Adj. (in attributiver Stellung) im Nominativ. Die Adjektiva ohne Klassenelemente kongruieren bloß nach der Zahl: čonči gut Pl. čončol, mič'i klein, mič'ol, :qint'i schmal:qint'ol (gleichfalls in attributiver und prädikativer Stellung).

Alleinstehende Adjektiva werden dekliniert.

Satzbeispiele: joxor jošk'a jič'o sun die alte Frau starb gestern; hob beč'uxa ďan :su:tu das eine große Sache nicht-ist; min i:šij zoľo reč'uxa šur ihi du uns einen sehr großen Dienst hast-gemacht (erwiesen); i:šir rešt̄i jiholgu[2] boc'ol i in unserm Wald viele Wölfe sind; din hinje:lo voxor-:su ich noch alt nicht-bin; čonči hek'a, ~ jošk'a, ~ ha.qu guter Mann, gutes Weib, gutes Haus, Pl. čončol adamol, jošil, ha-qobil; p'a:čahi-lo p'amošnik'-lo t'ulu-čončilt̄i bosantu der Padischah-und (sein) Gehülfe-und (von) Schlechtem (und)-Gutem sprachen; but'urulurul

[1] Ob dak'i besser wäre?
[2] -gu eine häufig vorkommende Partikel, die nur eine Nuance ausdrückt.

hejink'ol učuzol tschetschenischer Mais (Plur.!) ist billig; hebrihi voč'uxašti hit'ontu dann der Älteste (Akt.) sagte.

Komparation. Keine eigene Form für den Komparativ, der durch den Abl.-Kompar. auf -č'u vertreten wird; für den Superlativ gibt es hoč'o, z. B. hoč'o-voč'uxa der größte, Pl. hoč'ol-voč'uxol; i:šir hoč'o-reč'uxa ha.qu unser größtes Haus (Beispiel für Kompar. siehe oben).

Pron. Personalia.

	1. P. S. m. f.	2. P. S. m. f.	1. P. Pl.		2. P. Pl.
Nom.	din, den[1]	min, men[1]	iťil	i:šil[2]	bi:sil
Gen.	di-w,-j̧	du-w,-j̧	iťi-w,-j̧	i:ši-w,-j̧	bi:si-w,-j̧
Dat. Aff.	di-v-o	du-v-o	iťi-v-o	i:ši-v-o	bi:si-v-o
Dat.	dij̧	duj̧	iťij	i:šij	bi:sij
Erg.	din,den	min, men	iťidi	i:šidi	bi:sidi
Lok.	dila	dula	iťila	i:šila	bi:sila
	dixa	duxa	iťixa	i:šixa	bi:sixa
	dič'u	duč'u	iťič'u	i:šič'u	bi:sič'u
	usw.	usw.	usw.	usw.	usw.

Pronomina demonstrativ. Das Andische ist sehr reich daran; alle sind gebildet aus einem Deuter h ◡ (he-, hi-, ho-, hu-) und den Elementen d, g, n (nd, ng), in denen wir wohl Ortsexponenten vermuten dürfen, wozu noch die Klassenelemente kommen. So erhalten wir.

he-w, -j̧, -b, -r Pl. 1. he-v-ul, 2. he-j-il, 3. { hejil, 4. herul / hebul }

hede-w, -j̧, -b, -r usw.
hege-w, -j̧, -b, -r usw.
hene-w, -j̧, -b, -r usw.
hidi-w, -j̧, -b, -r usw.
higi-w, -j̧, -b, -r usw.
hindi-w, j̧, -b, -r usw.
hingi-w, j̧, -b, -r usw.
hinigi-w, -j̧, -b, -r usw.
ho-w, -j̧, -b, -r usw.
hono-w, -j̧, -b, -r usw.
hundo-w, -j̧, -b, -r usw.
hungo-w, -j̧, -b, -r usw.

} Die Kürzeren darunter werden auch als Pron. poss. 3. P. verwendet.

[1] Nur im Aul Andi brauchen die Frauen die Formen men und den; in Gagatl kennt man wieder min und din nicht, sondern men und den werden von ♂ und ♀ gebraucht.
[2] Schließt die angeredete Person aus.

Doppelte Klassenelemente weisen auf:

ho-v-o-v, hoj-oj, ho-b-o-b, ho-r-o-r

he-v-e-w, he-j-ej, he-b-e-b, he-r-e-r

Attributiv stehend kongruieren sie mit dem Substantiv nach Klasse und Zahl; alleinstehend werden sie dekliniert nach üblichem Muster, z. B. he-w Gen. hešu-w Dat. hešuj Erg. hešti, ebenso hedew, hedešu-w, hedešuj, hedešti, -hegew, hegešu-w, hegešuj, hegešti usw.

hedej Gen. hedelři Dat. hedeltij Erg. hedelti

hedevul Gen. hedelu-w Dat. hedeluj Erg. hedeludi

hedejil Gen. hedeliři Dat. hedelij Erg. hedelidi usw.

Die fragenden Pronomen werden von einem Stamm e- abgeleitet. Die Bedeutung ist wer? bezw. was? je nach den Klassenelementen.

1., 2. e-m-(e)-di[1]	3. e-b-(e)-di	4. e-r-(e)-di	wer? was?
1., 2. e-m-γil	3. e-b-γil	4. e-r-γil	
Pl. 1., 2. emolγil	3. ebolγil	4. erolγil	

ebi, ebγi was? em, emo(lo) wer? was für?

Die obliquen Fälle werden von einem Stamme ľ- gebildet: Gen. ľešu-w, -j, -b, -r Dat. ľešuj Erg. ľedi.

Die Pron. poss. werden durch die Gen. der andern Pron. gegeben.

1. P. S. di-w, -j, -b, -r	Pl. di-v-ul, dijil,dijil (dibul), dirul[2]
2. P. S. du-w, -j, -b, -r	Pl. du-v-ul usw.
1. P. Pl. iši-w, -j, -b, -r	Pl. i:ši-v-ul usw.
2. P. Pl. bisi-w, -j, -b, -r	Pl. bi:si-v-ul usw.

Bei den Pron. poss. der 3. Pers. ist natürlich auch die Klasse des Besitzers in Betracht zu ziehen. Um nicht allzubreit werden zu müssen, geben wir hier nur die Formen für das vom Stamm hede- abgeleitete Pron. poss.

Klasse des Besitzers	Klasse des besess. Gegenstandes.			
	I.	II.	III.	IV.
I.	hedešu-w	-j	-b	-r
II.	hedelu-w (?)	-j	-b	-r
III.	hedelľi	=	=	=
IV.	hedelľi	=	=	=

Satzbeispiele. ebγil itidi ik'u:nia was werden wir essen? duxo vugo higiw ľobgu hek'a zu dir sind gekommen diese drei Männer;

[1] Fragendes -di; vgl. das über das fragende Verb Gesagte.

[2] Wohl auch diril und so in allen Personen?

imudi diḳi hiťon der Vater zu mir sagte; hob duču tuxunalo-i es bei-mir in-der-Tasche ist — ich habe es in der Tasche; diį ·qoro-qo:tu šela dub hamoroxi ich brauche morgen (mir-nötig-ist) deinen Esel; heį jošulo how xanšuw ľobgulo bošošub ḫul-ľi:tu in dieses Mädchen jenes Chans drei Söhne verliebten sich; ebγil heb was (ist) das? (wenn mehrere Gegenstände: ebolγil hebul); diį-lo haqo:tu, hiťon hundošti-lo ich-auch (Aff.) habe (es) gesehen, sagte jener (Erg.); inul dub k'ot'u wo (ist) dein Pferd? inul dur xuča wo (ist) dein Buch? inuγil duvul vo:cibol wo (sind) deine Brüder? inuγil hedešuvul vo:cibol, hedešujil jo:cibol wo (sind) seine Brüder, seine Schwestern? emolγil duvo haqido wen (d. h. welche Leute, Pl.) siehst du (Aff.)? ľečuk'u-di[1] duį riqo honor saįγγat'i von-wem erhielst-du (wörtl. kam) dieses Geschenk? ľedi-di[1] dula jabi wer schlug dich (wörtl. auf dich)? ebdi min ihir was machst du?

Numeralia. Dekadisches System. Von 20 an werden die Einer mit den Zehnern durch -lo-gu verbunden: čec'ol-logu- :se-w 20 + 1 = 21. Mit Ausnahme von 1 nehmen die Zahlwörter immer die Partikel -gu an :čegu, ľobgu, inštu-gu. Die Zahlen 1 und 4 sind die einzigen, welche Klassenelemente annehmen: :se-w, :seį, :seb, :ser, v-oqo-gu, joqo-gu, b-oqogu, r-oqo-gu. Das Substantiv steht gewöhnlich in der Einzahl.

Die Ordinalia werden (mit Ausnahme von 1) durch angehängtes -ľidob gebildet: le-:sedu(:si) der 1. (< :sedu vor), če-ľidob, ľobľidob, v-oqo-ľidob usw.

Verteilungszahlen durch Wiederholung :sew:sew je 1, čečegu je 2, ľobľobgu je 3 usw.

Satzbeispiele: haį jox, :sešuį-gu ľidòsia nein, nein, einem (allein), (das) geht-nicht; hiťontu :sešti :seški sie sagten einer einem (zu einander); :sew čegu mužik'i zwei (wörtlich ein zwei, also: eine Zweizahl) Bauern . . .; hešti ľobgulošuį :sew:sewšuį :seb:seb dan ič:tu diesen dreien, jedem, (wörtlich je einem) je ein Ding er gab; le:sedu:si k'olola xodul joḳo, čeľidob k'olola emčik'ol voḳo, ľobľidob k'olola nuk'aradul . . . bei der ersten Türe waren die Hunde, bei der 2. die Kutscher, bei der 3. die Diener . . .

Das Verbum. Folgende Beispiele zeigen, daß das andische Verbum (wenn auch nicht jedes) Klassenelemente annimmt:

---

[1] Fragendes -di.

1—3. P. S. Präs. 1. v-u-lomado, 2. j-i-lomado, 3. b-i-lomado, 4. r-i-lomado (gehen)

1—3. P. Pl. Präs. 1. v-o-lomado, 2. j-o-lomado, 3. {j-o-lomado, 4. r-o-lomado
b-o-lomado.

Oder:

Sing. din v-u-xi layi ich kaufte einen Sklaven
din j-i-xi γarabaš ich kaufte eine Sklavin
din b-i-xi k'ot'u (inči) ich kaufte ein Pferd (Apfel)
din r-i-xi kerkil ich kaufte einen Sattel

Plur. din v-o-xi layol ich kaufte Sklaven, din j-o-xi γarabašol, din j-o-xi k'ot'il, din b-o-xi inčil, din roxi kerkilol.

Nicht am Anfange, sondern im Worte: a-b-xol'ir, a-r-xol'ir (Präs. von ausbreiten); :sa:mir (für :šammir < :ša-b-dir); :sa-r-dir säen, werfen.

Stammhaft ist o bezw. u, z. B. in $\sqrt{}$-oš anbinden, $\sqrt{}$-ux herausnehmen, also Präs. v-, j-, b-, r-ošam(ado), v-, j-, b-, r-uxir. Gar keine Klassenelemente nimmt z. B. $\sqrt{}$-ih-machen an, Präs. ihir.

Eine größere Anzahl lose angefügter Partikeln legen gewisse Nuancen in den Sinn der verschiedenen Formen, doch sind die vorliegenden Materialien nicht reich genug um bestimmtes darüber zu sagen.[1]

Es sind drei Klassen zu unterscheiden:

r-Klasse { 1. Präs. auf -r(ado), Perf. auf Vokal, Fut. auf -dia[2], Imper. auf -o
2. Präs. auf -r(ado), Perf. auf Vokal, Fut. auf -dia[2], Imper. auf -b

n-Klasse { 3. Präs. auf -m (ado), Perf. auf -n (-m) Fut. auf -nia, Imper. auf -om.

Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß, wie schon oben gesagt, -n und -m am Wortende sich ersetzen können; das -n im Futur der n-Klasse ist ein assimiliertes d (also nia <dia).

Die Endung des Infinitivs ist -du, das sein d einem vorhergehenden n und l assimiliert oder es in gewissen Fällen auch verliert, z. B. vuk'u-du fallen; hank'eštu (< -du) schütteln, lelt-u (< lelt-du) schicken, :xan-nu mähen, a-b-xol-lu ausbreiten, :cad-u (< :cad-du) trinken.

---

[1] Bei den Beispielen, die ich meinen Informatoren ad hoc zur Übersetzung vorlegte, fehlen sie regelmäßig.

[2] Das Futur kann auch auf -o enden, doch ist es noch nicht ausgemacht, ob in allen Fällen und ob nicht eine spezielle Bedeutung (vielleicht eine durative) zugrunde liegt.

Ein Kausativ (und ein Transitiv aus dem Intransitiv) wird gebildet durch -ol-: haq-idu sehen, haq-ol-lu zeigen, :cad-u trinken, :cad-ol-lu tränken, zu trinken geben, l'orl'-idu aufwachen, :l'orl'-ol-lu aufwecken.

<table>
<tr><th>1. Konj.</th><th>Präs.</th><th>Perf.</th><th>Fut.</th><th>Imperat. Sing.</th><th>Plur.</th></tr>
<tr><td>töten</td><td>v-u-k̯-u-r[1]</td><td>v-u-k̯-u</td><td>v-uk̯-u-dia</td><td>v-u-k̯-o</td><td>v-u-k̯-o-l[a]</td></tr>
<tr><td>säen</td><td>:ša|r|-d-ir[2]</td><td>:ša|r|di</td><td>:ša|r|dia</td><td>:ša|r|do</td><td>:ša|r|dol</td></tr>
<tr><td>werfen</td><td>:ša|m|m-ir[3]</td><td>:ša|m|mi</td><td>:ša|m|mia</td><td>:ša|m|mo</td><td>:ša|m|mol</td></tr>
<tr><td>2. Konj.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>aufwachen</td><td>lᵒorlᵒ-or(ado)</td><td>lᵒorlᵒ-o</td><td>lᵒorlᵒidia</td><td>lᵒorlᵒ-ob</td><td>lᵒorlᵒ-obul</td></tr>
<tr><td>laufen</td><td>hell-ir</td><td>hell-i</td><td>hell-ia</td><td>hell-ib</td><td>hellibul</td></tr>
<tr><td>sterben</td><td>|v|-u-č'-or</td><td>|v|-u-č'-o</td><td>|v|-u-č'-idia</td><td>|v|-u-č'-ob</td><td>|v|učobul</td></tr>
<tr><td>waschen</td><td>a|b|č-or</td><td>a|b|-čo</td><td>a|b|č-idia</td><td>a|b|č-ob</td><td>abčobul</td></tr>
<tr><td>3. Konj.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>gehen</td><td>|v|-u-lom (ado)</td><td>|v|u-l-om
|v|u-l-on</td><td>|v|u-l-i:nia</td><td>|v|u-l-om
|v|u-l-on</td><td>|v|o-lomul</td></tr>
<tr><td>nähen</td><td>|b|ax-om (ado)</td><td>|b|ax-on</td><td>|b|ax-i:nia</td><td>|b|a-x-om</td><td>|b|axomul</td></tr>
<tr><td>essen</td><td>ik'om (ado)</td><td>ik'on</td><td>ik'u:nia</td><td>ik'om</td><td>ik'omul</td></tr>
</table>

Die Faktitiva auf -ol- werden folgendermaßen konjugiert (eigentlich nach Konjugation 1; wir halten sie für eine Verschmelzung des Faktitivstammes mit *hir machen, tun):

hirc'-ol-lu aufhängen: Präs. hirc'olᵒir (< *hirc'ol-hir?), Pf. hirc'olᵒi, Fut. hirc'ollia, Imp. hirc'olᵒo, hirc'olᵒol.

ik'-on-nu füttern: Präs. ik'onlᵒir, Pf. ik'onlᵒi, Fut. ik'ollia, Imp. ik'onlᵒo, -l; lᵒorlᵒ-ol-lu wecken: Präs. lᵒorlᵒolᵒir, Pf. lᵒorlᵒolᵒi, Fut. lᵒorlᵒollia, Imp. lᵒorlᵒob (!) lᵒorlᵒobul.

Von den übrigen Formen des andischen Verbums seien angeführt:

Kondit. gebildet durch Anfügung von -bor, -vor an das Perf. (wobei -n-bor zu -mmor wird): i:či-bor (i:čidu geben), xodi-bor (xodu bitten), jabibor (jabu schlagen), hit'ommor (hit'i:nu, Pf. hit'on sagen).

-bor + lo (> bollo, bodo) = selbst wenn, obgleich: i:čibo:lo.

-bdur, -lamdur (-labdur) bildet Bedingungssätze; im Hauptsatze steht dann Futur + vu-, ji-, bi-, ri-γi Pl. voγi, joγi (Pf. des $\sqrt{\ }$-γ- =

---

[1] Oder: vuk̯uradu.

[2] Entsprechend jik̯ur, jik̯u, jik̯udia, jik̯o (jik̯ol), bik̯ur, bik̯u, bik̯udia ... rik̯ur, rik̯u usw. Um nicht allzusehr ins Breite gehen zu müssen, beschränken wir uns auf eine einzige Form, deren Klassenelement wir durch | | kenntlich machen werden.

[3] Spezialisierung in den Bedeutungen durch Fossilwerden der Klassenelemente?

Verb. subst.) c'inni(:tu)-lamdur, c'i:niabdur (c'i:nu wissen), i-lamdur (-i- es ist, es gibt).

Ein Partizip auf -b, Plur. -bul wird vom Perfekt abgeleitet: v-u-č̓ob gestorben (√-č̓, Inf. St. -č̓idu), r-i-x-ib gekauft, genommen (√-x- Inf. St. -xidu), j-i-č̓ol-ib (< -č̓-ol- Kaus. von √-č̓- aufstehen), hilub (< √h̅i̅l̅- Inf. hiludu wünschen, wollen), ihib (< √i̅h̅(i) Inf. i(hi)du tun, machen).

-la (nach n: na) ans Perfekt gefügt, bezeichnet die einer andern vorausgehende Handlung: t'a:mila nachdem ... geworfen hatte, r-i-:so:na (ri:sonna < ri:sonla) nachdem ... gefunden hatte.

Eine Gleichzeitigkeitsform wird mittels rihi (— Zeit, Frist) gebildet, das ans Perfekt tritt; sie scheint sich jedoch in der Bedeutung oft mit der vorhergehenden zu decken: b-i:som-rihi als er fand, v-u-lom-rihi als er wegging, weggegangen war.

:si bildet einen Intentionalis: r-i-xir:si wünscht zu kaufen; v-u-li:ro-:si der zu gehen beabsichtigt.

Ein Terminativ wird durch ka:si[1] gebildet, dem immer -la vorangeht ji-qi-la-ka:si bis ... kommt.

Ein Dubitativ durch -bolo: v-u-č̓o-:tu-bolo ob er gestorben (tot) ist, jibolo ob da ist.[2]

Das fragende Verbum bekommt ein -le, bezw. -de angehängt, z. B. ihi-de hat ... gemacht? anl'ido-le hört er? (siehe Satzbeispiele).

Die Verneinung geschicht durch -:su (-:s-). In Präs. und Perf. wird dies -:su einfach angehängt; im Futur treten an Stelle des -dia, -nia die Endungen -do:sia, -no:sia; im Prohibitiv -do:sub, Pl. -do-:subul, -no:sub, Pl. -ul.

Präs. [ihir(ado) machen]: ihir:su, ihirado:su, [Perf. ihi] ihi:su, Fut. [idia, ido] ido:sia, Proh. ido-:sub, Pl. ido:subul.

Präs. [:qa:mir beißen] :qa:mir:su, Perf. [:qa:mi] :qa:mi:su, Fut. [:qa:mia, :qa:mo] :qa:mo:sia, Proh. :qa:mo:sub, :qa:mo:subul.

Präs. [ik'omado essen], ik'omado:su, Perf. [ik'on] ik'on:su, Fut. [ik'u:nia, -o] ik'u(:)no:sia, Proh. ik'u:no:sub, -ul.

Ein anderes Negativelement ist -č̓i-, das anscheinend immer -gu bei sich hat, das ich aber nur aus einer beschränkten Anzahl von Fällen kenne (siehe Satzbeispiele).

---

[1] Mit Zahlwörtern bedeutet es „ungefähr".

[2] Findet sich auch sonst im Satze: inul dur xu:s? dibo c'i:no:su inu-bolo heder. Wo (ist) mein Buch? Ich (Aff.) weiß-nicht wo es (ist).

Ehe wir zu den Satzbeispielen übergehen können, müssen noch die sehr häufigen Partikeln erwähnt werden, deren eigentlichen Sinn festzustellen, wie schon oben erwähnt, noch nicht gelungen ist. Auch das Awarische ist reich an solchen, die, wie etwa griechisch δε, γαρ, μεν gewisse Nüancen ausdrücken. Am häufigsten kommen vor: ri, ža[1], bu, γodi, γo:tu, lᵒodi:tu[2], :tu.

Satzbeispiele: eb̥di min b-i-xir was hast du gekauft? ebγil min b-alir was liest du? din a-b-čo t'amsa lᵒendi ich wusch (√a-č) den Teppich mit Wasser; din a-r-čor dir-gu[3] t'egele ich wasche meinen Beschmet (eine Art Weste mit Schößen), r-i-xo lᵒen, b-i-xo čai bringe Wasser, bringe Tee! lᵒuntᵒil min bosamado wovon sprichst du? hedew be:qa vuč'idia er wird bald sterben; čonči, i:čido (= i:čidia), hit'on gut, ich werde (es) geben (√-i:či-, :či) sagte er; i:čo dixo heneb besun gib mir dieses Messer! he:li, ješi, ji-bolo harčom, ri:so:-mor, hora r-i-xo (Dialekt von Gagatl) lauf, Mädchen, ob-welches-da ist (scil. Wasser) schau-nach (√harč), wenn-du (welches) findest (√-:s-) hieher bring (es)! din b-i-c'ol-tu[4] dib-gu k'ot'u, ich füttere mein Pferd; din v-u-c'ol-tu diw-gu vošo ich ernähre, erziehe meinen Sohn — hedej j-i-qobor, hit'om hedelki wenn sie kommt, sag ihr . . .; bešona-gu miljon i:či-bollo-:tu sogar wenn er (wenn er auch) 100 Millionen gibt, (so) . . .; divo hidiw c'i:ni-:tu-lamdur, ra:ci:nia-vuγi wenn ich ihn kennen würde, würde ich ihn fragen; dib orsi i-lamdur, r-i-xidia-r-i-γi honor ha:qu wenn mir Geld wäre, würde-ich kaufen dies Haus; — :sun i:šidi v-u-čob hek'a šubila v-u-kolᵒi gestern wir den-gestorbenen Mann ins Grab legten; inudi min r-i-kolᵒi din r-i-xi-b xuča wohin du hast-gelegt das von-mir gekaufte Buch? min v-o-kolᵒi-bo:lo, hošujo haqo-bo:lo, j-i-čob j-i-čolᵒib din-ža du obgleich-(uns)-hergeführt hast, jener obgleich-er-(sie)-gesehen-hat, (aber) die-Gestorbene erweckt-habender (der bin) ich-doch = obwohl du uns hergeführt und jener sie gesehen hat, aber der die Tote wieder zum Leben erweckt hat, das war doch ich; hilubšuj jikudo hojoj dem (sie) Wünschenden wird-sein sie = sie wird dem gehören, der sie zu haben wünscht.[5] — hat'i t'a:mi-la, jegol

[1] Soll feste Absicht ausdrücken.

[2] Soll angewendet werden, wenn man etwas nicht aus eigener Erfahrung weiß.

[3] Partikel -gu bei Zahlwörtern und Pronomen sehr häufig.

[4] √-c'-, Fakt. -c'ol; b-i-c'ol-tu, v-u-c'ol-tu soll dasselbe sein wie b-i-c'olᵒir, vuc'olᵒir, ebenso im Perf.: haqol-tu — haqolᵒi zeigte, r-i-k'ol-tu = r-i-k'olᵒi.

[5] Diese Beispiele (von :sun i:šidi an) zeigen auch, daß das Part. auf -b auch das fehlende Pron. rel. ersetzen kann. Vgl. auch: honob (aγana zolo baγa musik'uᵒi

lᵉi:tu xodul (als er ihnen) den Teig hingeworfen hatte, betrunken wurden die-Hunde; r-i-:son-na, j-i-qo:tu, r-i-xi:tu als (sie Wasser) gefunden hatte, kam sie und brachte (es); — živulgu v-o-šob-rihi p'a-možnik'išu(w) vošuki hit'on-tu als alle zurückkamen (zurückgekommen waren) sagte er zum Sohne des Gehilfen . . .; ješudi ·sodo lᵉen :cadir-:si-rihi ruki-:tu (Dial. von Gagatl) als das Mädchen kaltes Wasser trinken-wollte, sagte-sie; hekil-lᵉivor, v-u-γi, den j-i-qi-la-ḳa:si so wenn-es-ist, warte, bis ich zurückkomme; v-u-č'o:tu-bolo, v-o-k'u-:tu-bolo, ḱixon-tu-bolo, :sordir-bolo, hešla:si hal c'i:nia, her mat'udoladi harč'o-:mor ob (ein Mensch) gestorben ist, ob er lebt, ob er schläft, ob er wacht (wörtlich umhergehen, wandern, spazierengehen; √:sord-) dies wird man erkennen, in diesen Spiegel wenn-man-schaut — honob haqido-le du-b-o hanḳo diesen siehst du Nagel? ḱixon-tu-le, ḱixon-č̄i-gu-le schläft er, schläft er nicht (oder nicht)? ihiste (<ihi-:su-de) hast du (es) nicht getan? — hedelibo c'i:ni-:su sie (fem.) wußten (es) nicht; din hundolti v-u-li:no:sia ich werde nicht dorthin gehen; sirdo-:sub, hingib xojodi :qa:mo:sia fürchte-dich-nicht, dieser Hund beißt-nicht; i:čidosub hešuj γan gib-ihm-nicht (kein) Brod! din b-i-:ci dibgu t'up'angi čačmudi, gu:la t'a:mi-č̄i-gu ich lud (ich füllte) meine Flinte mit Schrot, Kugel nicht-hineingetan-habend.

Adverbien des Ortes. Der nominale Ursprung ist bei den meisten noch sehr deutlich. Aus einem *lᵉu (wohl: Ort), den von den Demonstrativpronomina her uns vertrauten Deutern und verschiedenen Lokativsuffixen sind z. B. folgende abgeleitet: he-lᵉu dort (dann)[1], helᵉuk'u von dort (hierauf), hundolᵉu, hegelᵉu dort, holᵉu hier, :seblᵉu (wörtl. (an) ein(em) Orte) irgendwo, hun-go-lᵉu dort unten, hegelᵉuku von dort; ho-l-ti hieher; direkt mit den Pron. dem. in Zusammenhang stehen die folgenden, an denen auch die Klasse bezeichnet wird: hudu|-|a (also hudu-v-a, hudu-j-a usw.) dorthin; ho|-|a hieher; aus einem Stamm -xud-: vo-xudu, je-, be-, re- hinter (hierauf, dann). Ferner inul(di) wo? inuk'udi woher? inaγil wohin? inubolo wo (relativ).

Satzbeispiele: inul(di) dur xuča wo (ist) dein Buch? valo hova hindiul adam ruf hieher diese Leute? jošk'alti biḳo-l'odi hedelᵉu-hinu :sahi die Frau legte dorthinein ein Sahi (Maß); ho-r-a r-i-xo hieher bringe (das Wasser!)

ḳgardia dammu (— dan-bu) diese Maschine (ein) sehr gute Musik machendes (eigentlich schreibendes, von √ḳgard) Ding (ist); ferner Nom. ag. und ähnliche wie: čak'mahol-idia Schuster (Schuhe-machend(er)), ocsibiḳudia Pl. -l Geldbeutel (Geld-haltend-er).

[1] In Klammern ihre temporale Bedeutung.

Die Sprache von Botlich. (Bujixal'i mi:ci)

Klassen 3. Klassenelemente. w (u), i, b Pl. r, l.

Deklination. Gen. I. auf l'i: han.qu Haus han.qul'i

Gen. II. nimmt Klassenelemente an: u-w, u-j, u-b z. B. im-uw va:ci des Vaters Bruder, im-uj ja:ci des Vaters Schwester, im-ub han.qu des Vaters Haus.

Dat. -ji: imuji

Erg. -di: imudi

Lokative: -u auf (wo?), -a auf (wohin?).

Pluralbildung: auf -bal'i: γgani Kopf, γganabal'i; auf -(b)dal'i: haj Auge habdal'i, mi'ar Nase: miardal'i; auf -l: ješi Tochter ješil, vaša Sohn vašal; auf -de: γeli Mund γelde, šik'ib Sperling šik'ibde; auf -e mit Ausfall des Endvokals: mi:ci Zunge, Sprache mi:ce, basa Haar base.

Bei den Postpositionen kann man die Existenz von Bewegungsanzeigern feststellen: -a (wohin? -ru (woher?). Wir geben sie in Verbindung mit dem Worte ustur Tisch; die Postpositionen treten hinter die Form usturač'u:

usturač'u hiši unter dem Tisch, ~ hika unter den Tisch
hikiru unter dem Tisch hervor

„ w-, j-, b-, r-ekaru neben dem Tisch, ~ ||ekara neben den Tisch, ~ ||ekaruru von dem Tische her.

„ hes auf dem Tisch, ~ hesa auf den Tisch, ~ hesaru vom Tisch herunter.

Ebenso |-|eskeru, |-|eska, |-|eskereru hinter, sa'a, sa'ara vor.

Adjektiva. Es gibt solche die Klassenelemente annehmen und solche die dies nicht tun, z. B. w-o-č'oxa, j-e-č'oxa, b-o-č'oxa Pl. r-e-č'oxa groß; w-, j-, b-, r-iši dick, aber nikisi klein, c'ivu neu, hirc'i hoch (unveränderlich.)

Der Komparativ wird durch einen Fall auf -č'uru[1] umschrieben: imu-č'uru den wi:xila ida als der Vater ich groß bin.

Pron. person.	1. P. S.	din, den	Dat. diji, dij	Erg. išk'ur
	2. P. S.	min	„ duji, duj	
	1. P. Pl.	i:ši	„ i:šila	
	2. P. Pl.	bišti	„ bištila	

---

[1] Wahrscheinlich -č'u-ru (mit Entfernungssuffix). Vgl. das Godoberi.

3. P. S. 1. go-ụ Dat. gošuji Erg. gošudi Pl. gol(i) Erg. goludi Dat. golujla
2. go-j̣ Erg. golᵉidi
3. go-b
do-ụ Dat. došuji Erg. došudi Pl. dol(i) Erg. doludi Dat. dolujla
do-i
do-b

Als Demonstr. kommen außer go- und do- noch in Betracht die mittels ha- und hu- gebildeten: ha-ụ heḳụa dieser Mann, ha-j̣ ješi diese Frau, hab ḳafu dieses Pferd Pl. hal adamal, ješil, ḳate, ebenso: hu, huj̣, hub Pl. hul.

Interrog. enlᵉi-la-, Erg. lᵉe-la, Dat. lᵉea-la[1] Pl. ebŏl'i-la wer? eb(xu)-la was?

Die Possess. lauten:

1. P. S. di-u, -j̣, -b Pl. di-l(?) z. B. diu ima, dij̣ ila, dib ḳatu
2. P. S. du-u, -j̣, -b Pl. du-l z. B. duu ima, duj̣ ila, dub ḳatu
1. P. Pl. i:ši-u, -j̣, -b Pl. i:šil z. B. i:šiu ima, i:šij̣ ila usw.
2. P. Pl. bišti-u, -j̣, -b Pl. bištil z. B. bištiu ima usw.
3. P. S. (von do-ụ): došu-ụ, -j̣, -b Pl. došul
von do-j̣: dolᵉilᵉi (unveränd.)
3. P. Pl. von dol: dolu-ụ, -j̣, -b Pl. dolul

Numeralia. Dekadisches System. Addition durch -li- z. B. hac'a-li-c'e-v 11, ebenso die Multiplikation: ḳe-c'a-li-da 20; alle Zahlwörter mit Ausnahme von 1 haben die Endung -da (ḳeda, habùda, buγùda usw.). Klassenelemente nimmt nur die Zahl 1 an: c'e-v(i), c'ei, c'e-b-(i). Ordinalia durch -ixob[2]: ḳe-ixob, habu-ixob usw. Verteilungszahlen durch Verdoppelung: ḳeḳe-da, habuhabu-da usw.

Verbum. Viele nehmen Klassenelemente an z. B. w-, j-, b-i'a Pl. ri'a (Perf. von „sterben"), dagegen masa-ta (Präs. sprechen), haγa-ta (Präs. sehen). Einen ungefähren Überblick über die Bildung von Präs., Perf., Futur und Imperativ geben:

Präs. γand-a-ta (essen), ih-ata (tun, machen), haγ-ata (sehen), mas-ata (sprechen), ba-ata (lesen), ḳụard-ata (schreiben), :xud-ata (trinken). Aber auch ẓḳidu (schauen), ḳụarde (schreiben).

Perf. ibxu (kaufen), hiku (sagen), w-, j-, b-i'a Pl. r-i'a (sterben), γandu (essen), b-ilo (werfen).

---

[1] Vergleiche das fragende -le des Andischen.
[2] Der 1. heč'ise.

Fut. geht auf ka + Klassenelemente aus, also -ko (< ka-u), -kai, -kab Pl. -kal z. B. γiko (kommen), ŭājko (gehen), w-i'i-ko, j-i'ikai, b-i'ik-ab Pl. r-i'i-kal (sterben).

Imper. weti geh, masa sag, sprich, hika sag, ba'a lies, kyarda schreib, xuda trink.

Das Negationselement ist -č'i-, -ča-, im Prohib. -:si- und zwar -č'i- für Präs. und Fut., -č'a- für Perf., wobei -č'i- von einer Form des Verb. Subst. begleitet zu sein scheint, denn es hat immer Klassenelemente in seiner Nachbarschaft.

Präs. (:čabdata schlagen)	:čabdi-wu-č'i
Fut. (:čabdiko)	:č'abdi-wu-č'-a-b
Perf. (:čabdu)	:čabdi-č'a
Proh. (:čabda)	:čabda-ba-:si

Das Verb. Subst.

	Bejahend	Vern.
Präs.	ida	wu-ki-č'a
Perf.	wu-ko (< *wuka-u), ji-ka, bi-ka Pl. ru-ka	wu-, ji-, bi-, ru-ki-č'a
Fut.	wu-kik-o (< *wu-kika-u) ji-kika-i	wu-ki-vu-č'o, ji-ki-ju-č'a-i
	bu-kika-b, ru-kika-l	bu-ki-bu-č'-a-b, ru-ki-ru-č'a-l
Imp.	wu-, ji-, bi-, ru-ku-ba	wu-, ji-, bu-, ru-ka-ba-:si.

Satzbeispiele: išk'ur ibxu katu ich habe ein Pferd gekauft; axara i-b-xi-ka(b) iškur katu morgen werde ich ein Pferd kaufen; ebxula min ihata hena was du tust jetzt; ebxula duji haγata was du (Dat. Aff.) siehst?; dii ebkuala haγe-wu-č'i ich sehe nichts; ebxula min masata was sagst du? ebla gošudi (golᵘidi) hiku was er (sic) sagte? axara den ŭājko γaγalᵘa morgen werde-ich-gehen nach Gagatl; ebxula min ba'ata was liest du? išk'ur baata qur'an ich lese den Koran; beγe-ma duji (Aff.) ba'i kannst du lesen? diji beγe-wu-č'i ba'i ich kann nicht lesen; išk'ur kuardata imuxa k'aγat ich schreibe dem Vater einen Brief; :suni wi'a (ji'a, ri'a) gestern starb er (sic, starben sie); hau ruhidi kuahal ida, be:qa wi'iko er sehr krank ist, bald wird er sterben; gošudi kuandu inšuda va:ci (ja:ci) er erschlug seinen Bruder (seine Schwester); kuandaba:si hu erschlage ihn nicht! ebxula min γandata was ißt du? min ebla γandu :suni du was aßest gestern? ebxula min xudata was trinkst du? išk'ur žana xudewuč'i ich Wein nicht trinke; :šibū xuda min, čahi xudaba:si Milch trinke du, Tee trinke nicht! dii w-eγe du(v) va:ci, dii j-eγe duj ja:ci ich (Aff.) kenne deinen Bruder, deine Schwester;

dij doụ w-eɣe-wuči ich kenne ihn nicht; doụ xu'o[1] heḳụa ida er ist ein guter Mensch; doj xu'aj adam ida sie ist ein guter Mensch; iːši raxara ida wir sind alt; doụ xu'o heḳụa w-u-ḳo er war ein guter Mensch; doj xu'aj j-i-ḳa sie war gut; łexala min ik'u arsi wem gabst du (das) Geld?

Die Sprache von Godoberi (ɣibdiŧi miːci)

Klassen 3: Elemente 1 w(u), 2 i, 3 b Pl. 1, 2 b 3 r.

Deklination. Gen. I. auf ŧi ːima Vater imuŧi

Gen. II. mit Klassenelementen ːimu-w, -ị, -b, Pl. -b, -r z. B. imuŧi hanqu des Vaters Haus; imu-w vaːci (= imuŧi vaːci) des Vaters Bruder; imu-j jaːci des Vaters Schwester; imu-b xoani des Vaters Pferd; imu-r xoanij des Vaters Pferde.

Dat. auf -xa : imu-xa

Aff. auf -ra : imu-ra[2]

Erg. auf -di : imu-di

Lokative :-a (auf) lamur-a auf dem Dach

-č'u (bei) imu-č'u beim Vater.

Mit Bewegungselement -ru : lamuraru vom Dache, imuč'uru vom Vater (weg).

Von den Postpositionen seien zunächst die vom Stamm hi- abgeleiteten erwähnt (das Substantiv auf das sie sich beziehen steht im Lokativ auf -č'u)

hi-la auf (wo?, wohin?) hi-la-ru (woher?)
hi-i unter „ „ hi-i -ru „
hi-nu in „ „ hi-nu-ru „

Ebenso ːišiba- (neben) ːišibala (wo?, wohin?) išibalaru (woher?), ːseba vor, ːsebaru (woher?) also z. B. ustulač'u hila auf dem Stuhl, ~ hilaru vom Stuhle herunter.

Pluralbildung auf -be: wụani Kopf: wụanibe, haj Auge hajbe; Endvokal durch andern ersetzt: unːsa Ochs: unːse; Endkonsonant fällt aus vor -be oder Vokal: łumul Fingernagel łume, reɣil Fuß reɣibe. Vergleiche auch noch: xụaj Hund: xụardi, örč'en Maultier: örč'ime, lamur Dach lamurdi, hanḳụa Nagel: hanḳube, ɣuc'o Zange: ɣuc'abe.

Adjektive. Ohne Klassenelemente: miḳisi klein, čakxu gelb, hiːci

---

[1] < xu'a-u.

[2] Vielleicht auch imu-v-a, imu-b-a usw. (also mit Klassenelement).

hoch; mit Klassenelemente 1. w-o-č̄uxa, 2. j-e-č̄uxa, 3. b-e-č̄uxa, Pl. 1. 2. be-, 3. re-č̄uxa groß

hac'a-u̯, hac'a-i̯, hac'a-b, hac'a-r weiß

irxau̯, irxai̯, irxab, irxar rot

Komparativ wie im Botl. durch -č̄uru.

Pronom. pers.

	1 P. S.	2 P. S.	1 P. Pl.	2 P. Pl.
Nom.	din, den	min, men	išči	bi:te
Erg.	din, den	min, men	iše	bi:tei̯
Dat. I	dil^{a}i	dul^{a}i	išil^{a}i	bi:til^{a}i
Dat. II	dira	dura	?	?

Demonstrat. (auch als Pr. person. der 3. P.)

1. hau̯, 2. hai̯, 3. hab, Pl. 1. hau̯, 2. hai̯, 3. har dieser

1. hudou̯, 2. hudei̯, 3. hudob, Pl. 1. hudou̯, 2. hudei̯, 3. huder jener.

Interrog. ebu(da) was?

Possess. 1. P. S. di-u̯, di-i̯, di-b Pl. di-u̯, di-i̯, di-r
2. P. S. du-u̯, du-i̯, du-b Pl. du-u̯, du-i̯, du-r
1. P. Pl. iši-u̯, iši-i̯, iši-b Pl. iši-u̯, iši-i̯, iši-r
2. P. Pl. bi:ti-u̯, bi:ti-i̯, bi:ti-b Pl. bi:ti-u̯, bi:tii̯, bi:ti-r
3. P. S. hudošu-u̯, -i̯, -b Pl.? sein (auf Subst. der I. Klasse bezüglich)
hudol^{a}iši (auf Subst. der 2. und 3. Klasse bezüglich)
3. P. Pl. hundordu-u̯, -i̯, -b Pl.? (bezieht sich auf Subst. der I. Klasse?).

z. B. diu̯ ima mein Vater — di-u̯ va:cibe meine Brüder
dii̯ ila meine Mutter — di-i̯ ja:cibe meine Schwestern
dib xoani mein Pferd — di-r xoanij meine Pferde.

Numeralia. Nur 1 nimmt Klassenelemente an: ´se-u̯, ´se-i̯, ´se-b. Dekadisches System. Suffix -da, z. B. k̦e-da, l^{a}abu-da, bu'u-da, bei den Zehnern von 30 an -li: l^{a}abu:ca-li, bu'uc'a-li usw. Addition durch -l^{a}i: ha:ca-l^{a}i-´se-u̯ ‖ k̦ä:ca-l^{a}i-´se-u̯ 21. Die Ordinalia enden auf -l^{a}i:su (der 1. = hič̄i:se-b-a:su[1]), k̦ej-l^{a}i:su 2. l^{a}abu-l^{a}i:su 3.

Verteilungszahlen durch Reduplikation: k̦ek̦eda je 2, zu zweit, l^{a}abl^{a}abuda je 3.

Verbum. Ohne Klassenelemente, z. B. ami Perf. (essen), ida Präs. (Verb. Subst.). Mit Klassenelementen:

---

[1] Vgl. das and. hoč̄'o in hoč̄'o-mič̄'i der Kleinste.

Verb. Subst. { Perf. w-u-, j-i-, b-u-ḳya Pl. b-a-ḳya, r-u-ḳya
Fut. w-u-, j-i-, b-u-ḳisu, Pl. b-a-ḳisu, r-u-ḳisu
Imper. w-u-, j-i-, b-u-ḳyabe Pl. b-a-ḳyabe, r-aḳyabe(?)

Präs. auf t'a(da), da:[1] daihat'a (tun), ha'at'a (sehen), balat'a (lesen) amat'ada (essen), xudat'a (trinken), wu'ida (wissen).

Perf. auf Vokal ausgehend: w-a'a (j-, b-, r- kommen), ami (essen), w-u-č'a, jič'a, bič'a sterben.

Fut. auf isu: vuč'isu (jič'isu, bič'isu sterben), b-axisu (kaufen).

Imper. auf Vokal: ik'ya[2] (essen) w-a'-abe (ja'abe, ba'abe kommen) bala (lesen), xuda (trinken).

Das negative Verb weist ein Negativelement -či, -če auf. So lauten die oben aufgeführten Formen des Verb. subst. in der Negation: Perf. w-u-ḳiče, j-i-ḳiče, b-u-ḳiče Pl. b-a-ḳuče, ruḳiče. Fut. wuḳeče, jiḳyeče(?) buḳeče Pl. baḳyeče, ruḳeče. Prohib. wuḳa (jiḳya, buḳya, baḳya) xači.

Satzbeispiele: den s'uni wa'a (♀ ja'a) ich kam gestern; den raxara wa'isu (♀ ja'isu) ich werde morgen kommen; wa'abe (♀ ja'abe) he-lᵘaḳe komm heute Abend! den b-axi xyani ich (Erg.) kaufte ein Pferd; raxara den b-axisu xyani morgen ich werde kaufen ein Pferd; hali:ši min, ebaḳi hudošti ihat'a schau' du, was er (Erg.) tut; dira ha'at'ada dida[3] ima ich (Aff.) sehe meinen Vater; hiḳa min ebu dulᵘi idalᵘu sage du was du (Aff.) willst; bi:tej hiḳa ebu bi:tilᵘi idalᵘu ihr saget, was ihr wollt! min ijaru-w-u (♀ -ij-) unalᵘa wohin gehst du? den unalᵘada Bolᵘixa ich gehe nach Botlich; min ebu balat'a was liest du? den balat'ada qur'en ich lese den Koran; bala lies! hudoy s'uni w-u-č'a (hudoj s'uni j-i-č'a) er ist gestern gestorben (sie ist gestern gestorben); hudoy be:qa w-u-č'isu er wird bald sterben; hudošti k'yani inšuda va:ci (ja:ci) er erschlug seinen Bruder (Schwester); ebu min xudat'abu was trinkst du? den xudaxuči žana ich trinke-nicht (keinen) Wein; dira hudoy wuaxuči (hudaj jiaxuči) ich kenne ihn (sie) nicht; hudoy šu[4] adam ida er ist ein guter Mensch; hudej šu[5] jaši (i)da sie ist ein gutes Weib; hab besun buḳala ustulač'u-hila dies Messer lege auf-den-Tisch! ɣarmasa buḳala ustulač'u-hiḳi den Koffer lege unter-den-Tisch! baxa arsi ɣarmasuč'u-hinuru nimm das Geld aus-dem-Koffer! hab an:ča lᵘiḳya lᵘenič-hinu diesen Stein wirf ins-Wasser! den imuč'uru hi:ci ida ich als der Vater groß (gewachsen) bin — bin größer als der Vater.

---

[1] da steht wohl in Verbindung mit ida (Präsens der Kopula); vgl. das Karata.
[2] Auch ikᵘyame.
[3] Warum so und nicht di-u?
[4] Statt: šu-y.
[5] Statt: šu-j.

Die Sprache von Karata (k̦ilʷi mac'i)

Klassen 3. Klassenelemente 1. w, u, 2. i, 3. b Pl. 1., 2. b, 3. r.

Deklination. Gen. I. mit Klassenelementen (wie im And.) auf -šu-u, -i̯, -b, z. B. vaša-šu-u̯, vašašu-i̯, -b (Sohn); auf u-u̯, -i̯, -b, z. B. imu-u̯, -i̯, -b (< ima Vater).

Gen. II. auf -lʷ: mis'a Haus: mis'olʷ
Dat. I. auf -xar: imuxar
Dat. II. auf -dija: imudija
Affekt. auf -l: imol
Komp. Abl. auf -č'u: imuč'u

In den Lokativen bezeichnet -gal die Bewegung vom Orte weg: γamasi in den Koffer, γamasigal aus dem Koffer.

Pluralbildung: auf -bi: hadoɜa Kopf hadoɜabi (wobei oft Veränderung des Endvokals: eli Mund elabi, garu Hals garabi), auf -di: lʷui̯ Haar lʷundi, ẖu̯ai̯ Hund ẖu̯adi; auf -i̯: ẖu̯ani Pferd: ẖu̯anii̯, rih'a Schaf: rihei̯.

Postpositionen. Ihre Stämme nehmen Lokativendungen und Bewegungssuffix -gal an:

St. k'e-: k'eǩi unter, k'eǩigal z. B. ustuliču k'. = ustuliǩi unter dem Tisch; ustuliču k'eǩigal = ustuliǩigal unter dem Tisch hervor.
St. k'a-: k'a'a auf, k'a'agal z. B. ustuliču k'a'a = ustulia (ustuluva), ustuliču k'a'agal = ustuliagal
St. xig-: xigi hinter, xigigal
St. sig-: sigi vor, sigigal.

Adjektiva. Es scheint sehr wenige ohne Klassenelemente zu geben.

Mit solchen:	1. mik̦o-u	Pl. } mik̦o-bei̯ klein	
	2. mik̦o-i̯		
	3. miok̦-b	mik̦o-rei̯	
	1. w-o-xaru-u̯	Pl. } b-e-xura-b-ei̯ alt	
	2. j-o-xaru-i̯		
	3. b-oxaru-b	r-e-xura-r-ei̯	

Mit Subst.	herk̦o-u̯[1]	hek̦u̯a großer Mann	Pl. herk̦amai̯ adandi
	herk̦a-i̯	jaši großes Weib	Pl. herk̦amai̯ jašabi
	herk̦a-m[2]	ẖu̯ani großes Pferd	Pl. herk̦amai̯ ẖu̯anii̯

Pron. pers.	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	den	men	iši	bišti
Erg.	de(:)na	mena	išil	bištil
Dat. II.	dija	duwa	išija	bištia

[1] < herk̦a-u̯. [2] Statt: herk̦a-b.

Demonst. Aus den Stämmen hadi- und hudu- gebildet:
1. hadi-ų, 2. hadi-j, 3. hadi-b Pl. 1., 2. hadi-bej, 3. hadi-rej
1. hudu-ų, 2. hudu-j, 3. hudu-b Pl. 1., 2. hudu-bej, 3. hudu-rej
Obl. Fälle von hudu-ų Gen. hudušu-ų, -i, -b Erg. hudušul
Dat. I. hudušuwar Dat. II. hudušuwa.

Von huduj Gen. hudilˢit, Erg. hudilˢil Dat. II. hudilˢia
Interrog. hedul was?
Possess.
1. P. S. di-ų, -j, -b Pl. 1, 2 di-b-ej 3. di-r-ej
2. P. S. du-ų, -j, -b Pl. 1, 2 du-b-ej 3. du-r-ej
1. P. Pl. iši-ų, -j, -b Pl. 1, 2 iši-b-ej 3. iši-r-ej
2. P. Pl. bišti-ų, -j, -b Pl. 1, 2 bišti-b-ej 3. bišti-rej
3. P. S. (von hudu-ų) hudušu-ų, -j, -b usw.
(von hudu-j) hudilˢilˢ Pl. hudilˢitej
3. P. Pl. 1. hududo-ų, 2. hudidoj, 3. hudido-b Pl. 1, 2. hudido-b-ej
3. hudido-r-ej

z. B. dių ima mein Vater, dij ila meine Mutter, dib ẖųani mein Pferd, dibej va:cibadi meine Brüder, dibej ja:cibadi meine Schwestern, direj ẖųanij meine Pferde.

Numeralia. Dekadisches System; Klassenelemente nur bei c'e-ų, -j, -be = 1, vielleicht auch bei 4 (bo:oda, ob auch wo:oda, jo:oda?) Addition durch -al z. B. hac'-al-c'e-ų = 11 (anscheinend nur von 11—19, weil ḳec'-c'e- 21, lˢabac'-c'e- 31 usw.).

Ordinalia durch -to-ų, -j, -b: ḳeda-to-ų der 2., lˢabdato-ų der 3. (heč'esigis = 1.)[1]

Verteilungszahlen durch Wiederholung ḳedaḳeda je 2, lˢabda-lˢabda je 3.

Das Verbum. Das Präsens wird mittels einer nach Klassen veränderlichen Form der Kopula (ida) gebildet und zwar der Formen id-o-ų, id-e-j, id-o-b[2] z. B. geh-id-o-b[3] (tun), voḳa-ido-b (schauen), 1. v-u'-anľa-ido-ų, 2. j-i-'anľa -id-e-j (gehen), :cal-do-b (lesen), ḳųar-dob (schreiben) (= ḳųarda ida?), :qandejda (<:qanda ida) essen.

Das Perfekt endet auf einen Vokal: 1. w-ehi, 2. j-ehi, 3. b-ehi, Pl. 1, 2

[1] Womit and. hoč'o- und Karata -sigi (Postpos.) = vor zu vergleichen wären.
[2] Oder auch einfach ida in welchem Falle das Verb das Suffix da anzunehmen scheint (:c'aldob = :calda ida?).
[3] Das b in allen diesen Beispielen muß sich auf ein „Objekt" der 3. Klasse beziehen.

b-ehi, 3. r-ehi (kaufen), w-u-č'a, j-i-č'a, b-i-č'a Pl. b-ič'a, r-ič'a (sterben), t'ame (werfen)[1].

Fut. auf -s: b-ahas (kaufen), w-u-č'as, j-i-č'as, b-i-č'as Pl. b-i-č'as, r-i-č'as (sterben), b-il'as (legen).

Imper. auf Vokal: 4. r-aha (kaufen), :cala (lesen), ḳu̯ara (schreiben), ḳama (essen), b-il'a (legen), t'ama (werfen).

Das verneinte Verb. Die Kopula lautet verneint im Präs. hač'e[2]; sonst ist das Negativelement -č'e, im Prohib. -bi:se z. B. (in Klammern die bejahenden Formen).

Präs.	(dena :ču̯arda ida ich schlage)	dena :ču̯arda-hač'e
Perf.	(dena :ču̯are)	dena :ču̯areč'e
Fut.	(dena :ču̯aras)	dena :ču̯aralᵒa-hač'e
Imper.	(:ču̯ara)	Prohib. :ču̯aribi:se

Satzbeispiele: dena behi ḫu̯ani ich kaufte ein Pferd; dena rehi ḫu̯ani ich kaufte Pferde; dena wehi ḳasaḳ ich kaufte einen Sklaven; dena jehi ḳasaḳ ich kaufte eine Sklavin; hedul mena gehidob was tust du! hodul duwa ha'indob was siehst du (Aff.)? dija zarda ha'indač'e (< ha'inda hač'e) ich sehe nichts; hedul mena :caldob was liest du? dena :calda-ida k'ur'an ich lese den Koran; hedul mena ḳu̯ardob was schreibst du? dena ḳu̯arda-ida k'aɣat' imuxar ich schreibe einen Brief dem Vater; hudu s'uni wuč'a er ist gestern gestorben, starb gestern (huduj s'uni jič'a sie starb gestern); hudu ƛ'ani wo-ƛida-ida, hudu bar:qa wuč'as er ist sehr krank, er wird bald sterben; hudušul ḳu̯abe inšuda va:ci er erschlug seinen Bruder; ḳu̯abibi:se hudu töte ihn nicht! dena žana :cardač'e ich Wein nicht-trinke; :cara :šiu̯, čaj :caribi:se trink Milch, Tee trink-nicht! bilᵒa besun ustuluwa lege das Messer auf den Tisch! bilᵒa ɣamas ustuliču-k'eƛi stelle den Koffer unter-den Tisch! dena bilᵒas dub ars'e ɣamasi ich werde-legen dein Geld in den Koffer; boḳa ɣamas ustuliču-keƛigal ziehe den Koffer unter-dem-Tische-heraus!

Die Sprache von Kuanada (Bagulalisch; bagulazul mi:c)

Klassen 3. Klassenelemente 1. v, 2. j, 3. b, Pl. 1., 2. b, 3. r.[3]

Deklination. Gen. I. auf šu-; vašašu-(v), vašašu-j, vašašu-b[4]

---

[1] Wie verhält es sich mit den Pf. k'ekᵒom (sagen), :qa:mob (essen), b-il'ob (legen)?

[2] Vgl. awar. heč'o.

[3] Spuren davon, daß sich im Plur. die 3. Klasse in 2 Unterklassen (a Tiere, b leblose) spaltet, wie im Andischen.

[4] Z. B. vašašu vaša Söhnessohn, Enkel, vašašuj jaš Enkelin.

Gen. II. auf lᵃilᵃ: jašᵃilᵃ vaša Tochterssohn, ~ jaš Tochterstochter
Dat. I. auf šulᵃa: ima Vater imašulᵃa
Dat. II. (Aff.) auf šu||a: imašu-||a[1]
Erg. auf -r: ima-šu-r
Abl. Komp. auf -č̄: imašuč̄
Komit. -jena (an Nom.?) ima-jena
Lokt. auf -la: d'am Dach d'amla.
Bewegungselement -s: d'amlas vom Dache herab.

Pluralbildung: auf -bi. Endvokale bleiben erhalten oder verändern sich; Wörter auf Konsonanten schieben vor -bi ein a ein: un Kopf unabi, mi:c Sprache mi:cabi, hinc'il Finger hinc'ilabi, d'ad'a weibliche Brust d'ad'ibi, k'it'u Katze k'it'abi.

Postpositionen. ini (hini), Entfern. inis = in (mit Nominativ), sangut'-ini in den Koffer, sangut'-inis aus dem Koffer.
hiki, hikis unter (wie die folgenden mit Dat. II.) istol||a ~
he, hes, hinter, istol||a he(s)
:se, :ses vor, ķihi, ķihis auf.

Adjektiva. Scheinen alle Klassenelemente anzunehmen, z. B. hiķa-u̯, hiķa-j̯, hiķa-b Pl. hiķa-b(a), hiķa-r(a) groß, v-aharu, j-aharu-j̯, b-aharu-b, Pl. b-aharu-b(a), r-a-haru-r(a) alt.

Komparativ durch den Abl.-Kompar. auf -č̄ wiedergegeben: de v-exala-u̯ eķu̯a imašuč̄ ich bin größer als der Vater.

Pron. pers.	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	de	me	iši	bišti
Dat. II	di||a	du||a	?	?
Abl.-Komp.	dič̄	?	?	?
Komit.	dena	?	?	?
Erg.	den, dē,	men, mē	išir	bištir

Demonst. S. 1. u, uhu Erg. o:šur, uhu:šur
2. oj̯, uhuj̯ Erg. ol'ir, uhul'i
3. ob, uhub
Pl. 1., 2. oba, uhuba Erg. uhurur
3. or uhur.
(Die kürzeren Formen auch als Pron. pers. der dritten P. im Gebrauch.)

1. au̯, 2. aj̯, 3. ab, Pl. 1., 2. ab(a), 3. a(r)a dieser, z. B.:
au̯ heķu̯a dieser Mann Pl. ab(a) ahlu
aj̯ hakuj̯ diese Frau ab(a) jaši
ab ķat'u dein Pferd ar(a) ķat'abe.

[1] Ob -lᵃa, bezw. -a auch ohne -šu- an Subst. treten können?

Interrog. hebi (hibi) was?

Possess. 1. P. S. diụ, dij̣, dib, Pl. dib(a), dir(a)

2. P. S. du, duj̣, dub, Pl. dub(a), dur(a)

1. P. Pl. i:šiụ, i:šij̣, i:šib Pl. i:šib(a), išir(a)

2. P. Pl. bištiụ, bištij̣, bištib, Pl. bištib(a), bištir(a)

3. P. S. (auf uhu bezüglich) uhu:šuụ, uhu:šuj̣, uhu:šub usw.
(auf uhuj̣ bezüglich) uhil'il' Pl. = (?)

3. P. Pl. (auf uhuba bezüglich) uhuru, uhuruj̣, uhurub usw.

Numeralia: Dekadisches System. Klassen nur bei 1 bezeichnet: :ce-ụ, -j̣, -b. Die übrigen Einser haben Suff. -ra: ḳera, bo'ura, ïštura (aber habda 3).[1] Addition der Einser zu den Zehnern durch -l: hac'a-l-:ce-ụ = 11, hac'a-l-ḳe-ra = 12 (vgl. hac'a-ra = 10).

Verbum. Präsens mittels der Kopula (eḳụa unveränd.) und einer Part. Form auf -ax gebildet: ger-ax eḳụa (tun), v-, j-ḳinax eḳụa (schauen), han-ax ~ (sehen), :calir-ax ~ (lesen) ḳụar-ax ~ (schreiben), :car-ax ~ (trinken).

Andere werden anders gebildet (es scheinen die „intransit." zu sein): 1. v-el'adi-v-u eḳụa, 2. j-el'aidi-j-u eḳụa (geben), v-ira, j-ira (wissen).

Perf. auf Vokal: v-a, j-a (kommen) 1. v-ič'a, 2. j-ič'a, 3. b-ič'a Pl. 1, 2. b-ič'i-r, 3. r-ič'a (sterben), ḳụa (töten).

Fut. auf -s, (-as?): v-as, j-as, b-as (kommen), v-el'as, j-el'as (geben) v-ič'as, j-ič'as, b-ič'as (sterben).

Imper. auf -be, andere auf -a: v-ebe, j-ebe, b-ebe (kommen) :caj̣la (lesen), ḳụara (schreiben), :cara (trinken).

Negat. auf -č'(i), Prohib. auf -bi:se, Neg. des Verb. Subst. več'i (unveränd.?) :carač'i (Fut. trinken); :carabi:se; Präs. ḱabrir-az več'i, Perf. ḱabrič'i, Fut. ḱabrirač'i, Proh. ḱabrebi:se (schlagen).

Satzbeispiele: den b-ehi ḳaṫu ich kaufte ein Pferd; šụala den b-ahas ḳ. morgen werde ich ein Pferd kaufen, b-aha ḳaṫu kaufe ein Pferd! r-eha ḳaṫabi kaufe Pferde! hebi duba hanax-eḳụa was siehst du (Aff.)? diba daradala hanax-več'i ich nichts sehe; de .suni va (♀ja) ich kam gestern; de šụala vas (♀jas) ich morgen werde kommen; eheḳi vebe (♀ jebe) abends komme! hebi men :calirax-eḳụa? den :calirax-eḳụa qoron was liest du? ich lese den Koran; den ḳụarax-eḳụa ḱ'aγal diu ima:šua ich schreibe einen Brief meinem Vater; uhu vič'a .suni, uhuj̣

[1] Ebenso: hešen-da 100, azar-da 1000.

jiča :sumi er (sie) starb gestern; uhu hardi hali ekya; uhu baqada vičas er ist sehr krank; er wird bald sterben; uhušur kya išudu va:c (išudi ja:c) er erschlug seinen Bruder (seine Schwester); den žana :carači ich werde Wein nicht trinken; :cara :ši, :carabi:se žana trink Milch, trinke nicht Wein! biha miča sangut-ini leg den Dolch in den Koffer! baha as sangut-inis nimm das Geld aus dem Koffer! uhu vel'i d'amla er stieg (ging) auf das Dach; uhu hiki-tami d'amlas er herunter-fiel vom Dache; den i:či as imašul'a ich gab das Geld dem Vater.

Die Sprache von Tschamalal (Hihatl)[1]

Wahrscheinlich 3 Klassen, deren Elemente im Singular v(u), i, b.

Deklination. Bei v. ERCKERT folgendes:

Gen. :-ti (irama-ti des Beiles)
Gen. mit Klassenelemente imu-, imuj, imu-b Vater (ergänzt)
Dat. auf uj: vašuj dem Sohne
Dat. Aff.(?) auf -ta: imu-ta
Erg. auf da: imuda.

Ein Lokativ-Suff. -la läßt sich mit Sicherheit feststellen: šahar-ala, šaharla in der, die Stadt.

Plural-Suff. -di: bel Berg beldi, -be: voha Baum vohube, -e: čatu Pferd čate, zini Kuh zine, botun Schaffellmantel: botme (< botune, botume).

Adjektiva. Nehmen alle(?) Klassenelemente an: 1. gošo, 2. goš-ej, 3. gošo-b groß, mik'a, mik'-i, mik'u-b klein, v-e:xil-o, j-e:xil-i, b-e:xila-b lang.

Pron. Pers. 1. P. S. di. Erg. de
2. P. S. mi. Erg. mi:ni. Dat. Aff. dulo
1. P. Pl. i:si
2. P. Pl. biti.

Demonstr. 1. udou 2. udo-j (ERCK. er, sie) Pl. obi.
1. a-u, 2. a-j, 3. a-b, Pl. 1, 2. a-b-i, 3. a-j dieser
1. o-u, 2. o-j, 3. o-b, Pl. 1, 2. o-b-i, 3. o-j jener z. B.
au hadam dieser Mann Pl. abi hadame
aj jahi dieses Weib abi jahi
ab čatu dieses Pferd aj čate

[1] Leider sehr wenig Material.

Interr. (frag. Suffix -le) imḳale Pl. ebiḳale was?
imdu, ebidu, edu wer, was?

Possess. 1. P. S. di-u(v), 2. di-j, 3. di-b
2. P. S. du-y, 2. du-j, 3. du-b
3. P. S. o:su, 2. o:su-j, 3. o:su-b
1. P. Pl. i:si-y, 2. i:si-j, 3. i:si-b
2. P. Pl. biti-y, 2. biti-j, 3. biti-b
3. P. Pl. odu-(y), 2. odu-j, 3. odu-b

Numeralia Dekad. System. Kl.-Elem. nur bei 1:[1] :se-y, -j, -b; die übrigen Einser und die Zehner[2] haben Suffix -da: eč'i-da 2, l'al'a-da 3, usw. Einser an Zehner durch -l gefügt: ac'a-l-se-y 11, ac'a-l-eč'i-da 12.

Kopula im Präs. -ida (unveränderlich), Perf. v-u-ka, j-i-ka, b-uka.

Satzbeispiele: imḳale o hadam wer ist dieser Mann? imḳale o jahi wer ist diese Frau? ebiḳale obi hadame wer sind diese Leute? imdu vi'ä wer ist gekommen? edu bi'ä was ist gekommen?

Die Sprache von Tindi (Idärä mi:e)

Klassen: 3; Klassenelemente 1. v(u), 2. j, 3. b Pl. 1, 2 b 3. r.

Deklination. Gen. I. auf -u- mit Kl.-Elem. (z. B. vaha Sohn vahu-, jaha Tochter jahu- (imu-v va:ci Vaters-Bruder, imuj ja:ci Vaters-Schwester.)

Gen. II. auf -l'a: mi-sa Haus, mi-sul'a
Dat. auf -xa: imuxa
Dat.-Aff. auf -ba: imuba
Erg. auf -i: imuj
Abl. Komp. auf -č'uo: imuč'uo
Komit. auf -k'a: imak'a
Lokat. auf -la = auf; -lo von ... herunter: ami Dach, amla auf das Dach, amlo vom Dache herab.

Pluralbildung: meist auf -bi, vor dem ein Endvokal zu a wird (a bleibt): oni Kopf onabi, .salu Zahn .salabi, rela Hand, Arm relabi. Wörter auf Kons. schieben a vor bi ein: miar Kopf miarabi. Einige haben im Pl. da: xyaji Hund xyada, .si Bär .sida, ja:ci Schwester ja:curta (!)

---

[1] Ob b in ho'oda = 4 Klassenelement ist?
[2] Wahrscheinlich auch in azal-la 1000 (< azal-da).

Postpositionen. hiḳi unter (mit Fall auf -č'i), usturč'i ∼ unter dem, den Tisch; Bewegung von unter .. hiḳu||a (mit Klassenelement).

xeri hinter, xero von-hinter hervor, usturč'i xeri; :seri vor, :sero von-vor weg, usturč'i :seri; axa auf, axo mit Fall auf -la: ustulla[1] axa.

Adjektiva: Nehmen (alle?) Kl.-Elem. an: 1. hinka-u̯, 2. hinka-i̯, 3. hinka-b, Pl. 1., 2. hinka-b, 3. hinka-r; 1. v-i:čat'u-v, 2. j-e-:čat'u-j, 3. b-e-:čat'u-b, Pl. be:čat'ub, re:čat'ur schwarz.

Komparativ durch Abl.-Komp. wiedergegeben: de v-exala-u̯ ida imuč'uo ich bin größer als der Vater.

Pron. person.	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	de	me	i:ša, ika[2]	bi:sa
Erg.	di	mi	i:ši, ?	bi:si

Demonstr. 1. hāu̯, 2. hāi̯, 3. hāb, Pl. 1., 2. hāb, 3. hār, dieser,
1. odou̯, 2. odoi̯, 3. odob, Pl. 1., 2. odob, 3. odor jener (auch als Pron. pers. der 3. P.)
odai̯ adabi odar

Possess. 1. P. S. 1. di-u̯, 2. di(i̯), 3. dib, Pl. 1., 2. dib, 3. dir
2. P. S. 1. du-u̯, 2. dui̯, 3. dub, Pl. 1., 2. dub, 3. dur
1. P. Pl. i:šiu̯, 2. i:ši(i̯) 3. i:šib, Pl. 1., 2. i:šib, 3. i:šir
2. P. Pl. bi:siu̯, 2. bi:si(i̯), 3. bi:sib, Pl. 1., 2. bi:sib, 3. bi:sir
3. P. S. (auf odou̯ bezüglich) odo:šuu̯, odo:šui̯, odo:šub usw.
(auf odoi̯[3] bezüglich): odal'il'a (unveränderlich)
3. P. Pl. odaduu̯, odadui̯, odadub usw.[4]

Numeralia. Dekadisches System. Klassenelemente nimmt nur :se-u̯, -i̯, -b (auch: seba) = 1 an. Die übrigen haben Suffix -da: keda, l'abda, bo'oda usw. Einser an Zehner mittels -la angefügt: hac'a-la-:se-u̯ 11, hac'a-la-ke-da 12.

Verbum. Ganz dürftiges Material. Verb. subst. Präs. ida (unveränderlich), neg. hiki. Perf. 1. v-u-ḳo, 2. j-i-ḳo, 3. b-u-ḳo, Pl. 1., 2. b-a-ḳu, 3. r-u-ḳo, Fut. vuḳu̯a, jiḳu̯a, buḳu̯a, Pl. baḳu̯a, ruḳu̯a, Imperat. vuḳa-ba, jiḳu̯aba, buḳaba, Pl. baḳu̯aba, ruḳu̯aba.

Negat. Perf. vuḳija, jiḳuija, buḳija usw. Fut. vuḳu̯ihi, jiḳu̯ihi, buḳu̯ihi usw. Prohib. vuḳaba:sa, jiḳu̯aba:sa, buḳaba:sa.

---

[1] < ustur-la.
[2] Von diesen schließt eines den Angeredeten aus (wohl i:ša).
[3] Vielleicht auch auf odob bezüglich.
[4] Ob auf alle Klassen bezüglich?

Satzbeispiele: mi.sul'a onhekya[1] des Hauses Besitzer; mi.suka-ba-kari l'e:sa ida neben-dem-Hause ein Fluß ist; odoy amla-axa vol'o er aufs Dach stieg; odoy hiki-vol'o amlo er herunter-stieg vom Dach; di a:si godo imuxa ich das Geld gab dem Vater; imuba de hā-ida dem-Vater (Aff.) ich sichtbar-ist = der Vater sieht mich.

Die Sprache von Achwach (Al'ual'i mi:ci)

Klassen: 3. Klassenelemente 1. v, 2. i, 3. b, Pl. 1., 2. b, 3. r.

Deklination. Gen. I. -ū: ima Vater imū, vaša Sohn vašū
Gen. II. -l'i: ila Mutter ilul'i, jaši Tochter jašol'i
Dat. auf l'ira: imul'ira
Dat.-Aff. auf l'a: imul'a (imol'a)
Erg. auf -de: imude
Lokat. auf ge = auf (wo?) kami Dach, kōge auf dem Dach
auf gil'a = in (wohin?) č'ili Haus, č'ilagil'a.

Pluralbildung: auf -di: mi:na Kopf mi:nadi, ima imadi; auf -la: mi:ci Sprache mi:cila, hande Ohr handela. Veränderung des Endvokals: kcha Auge kehi, čilo Zahn čili, koli Hals kola; auf -li: va:ci Bruder va:cili.

Postpositionen. Mit dem Substantiv im Fall auf -l'ige verbinden sich: l'ado = auf, geki = unter, kedi hinter, :sigi vor, z. B. uštul'ige-l'ado (~ geki, ~ kedi, ~ sige) auf den Tisch (unter dem (den) Tisch, hinter, vor dem Tisch.)

xarune (mit Gen.) = bei, neben: uštul'i xarune neben den Tisch, āko mit dem Komit. auf kena = bei, neben (?). uštul'ikena āko.

Das Bewegungssuffix -ne antwortet auf die Frage woher? wobei -lige durch -l'igu ersetzt wird: uštul'igu gekune, kedune, :sigune.

Adjektiva. Ohne Kl.-Elem.: č'inda neu, hirida rot, heč'eda hoch; mit Kl.-Elem.: v-, j-, b-ašida Pl. b-ašidi (bašida?), r-ašida weiß.

Das Adj.-Suffix -da wird in prädik. Stellung in gewissen Fällen durch 1. ve, 2. je, 3. be, Pl. 1., 2. be, 3. re oder durch -di ersetzt, z. B. di č'ili inka-be gyede mein Haus groß ist.

Komparativ: umschrieben durch einen Abl.-Komp. auf -gune: dene heč'eda gudi imugune ich bin größer als der Vater.

Pron. pers.	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	dene	mene	i:si	ušti
Dat. Aff.	dil'a	dul'a	?	?
Erg.	dede	mēde	i:side	uštide

[1] Wörtlich: Kopf-Mann.

Demonstr.

ha dieser (unveränderl.): ha ekųa (a:ka, xųani) dieser Mann, (diese Frau, dieses Pferd), Pl. ha andaų, a:ku, xųana; hudu (ebenso, unveränderl.)

Als Pron. pers. der 3. Person sind im Gebrauch:

S. 1.	hudu-v-e	Erg. hudusųe
2.	hudu-j-e	Erg. hudul'(id)e
3.	hudu-b-e	
Pl.	hudu-ji	Erg. hududode

Interrog. čuj was?

Possess.			
1. P. S. di	unver-änder-lich	3. P. S. hudu:su (bezieht sich auf hudu-v-e)	
2. P. S. du		hudul'il'i (bezieht sich auf huduje)	
1. P. Pl. ese		3. P. Pl. hududu (?)	
2. P. Pl. ušte			

Numeralia. Vigesimalsystem, nur durch 30 (das von l'ab- = 3 abgeleitet ist) durchbrochen. Von 2 an haben die Numeralia das Suffix -da; bis 6 (nur bis dahin?) nehmen sie Klassenelemente an: če-v-e, če-j-e, če-b-e 1, ķe-da-|v|-e,[1] -|j|-, -|b|-, usw. Keine äußeren Zeichen der Addition und Multiplikation, ač'ače = 11 ist einfach zehn-eins, ķe:qendoda 40 ist zwei-zwanzig.

Verbum. Das Präsens wird mittels des Verb. subst. gebildet (das folgendermaßen lautet: 1. gudi, 2. gidi, 3. godi, Pl. 1., 2. goli(di), 3. gēde). Es sind also wahrscheinlich Partizipien, die augenscheinlich auf -eri (-ere) enden, z. B. gų-ere-gųeda (tun), hari-gere-gųe (schauen), voq-ere-gųedo (gehen), ža-re-gųeda (lesen), qųar-ere-gųe (schreiben). Eine andere Bildung liegt vor in: vēne-gųedo (gehen), :qani-gųeda (essen). Das Perfekt scheint ein reines Partizip zu sein (vgl. russ. читалъ, писалъ), denn es endet auf ˅ ri, ˅ re: b-ex-iri, r-exiri (kaufen), v-u-ķari, j-i-ķari (sterben), ķųar-iri, ķųarere (schlagen). Andere Bildungen: 1. v-o-:qad-o, 2. j-e:qad-e, Pl. b-e-:qid-i (kommen).

Fut. 1. v-o-:q-u-va, 2. j-e-:q-i-va (kommen), 3. b-e-x-u-va (kaufen).

Imperat. 3. b-e-x-a, Pl. 3. r-e-x-a (kaufen), 1. v-o:q-a (kommen), žabe (lesen), qųara (schreiben).

Das verneinende Verb. Im Präs. durch die verneinende Form des Verb. subst., im Perf. durch einfaches -l'a-, im Fut. durch -k'e-; der Prohibitiv weist -ba-, -be- auf, z. B.

[1] Ob ķe-ba-v-e?

(Präs. neg. des Verb. subst. 1. gu-l̓a, 2. g-i-l̓a, 3. g-o-l̓a, Pl. g-o-l̓a) ḳyarere-gol̓a (schlagen), Perf. ḳyaril̓a, Fut. ḳyrik'e, Proh. ḳyaruba.

Satzbeispiele: di č̓ili inḳabe gyede (= godi) mein Haus groß ist; di ima inḳa-j-e gidi meine Mutter groß ist; di č̓ila inḳi-di gede meine Häuser groß sind; dede bexere xyani ich kaufte ein Pferd; xada bexuva dede xyani morgen werde ich ein Pferd kaufen; bexa xyani kauf ein Pferd! rexa xyana kauf Pferde! mēde čuj gyere-gol̓a was tust du? čuj hagigere-gye dul̓a was siehst du (Aff.)? dene v-o-:qad-o (♀ j-e-:qad-e) šuni ich kam gestern; i:si b-e-:qidi[1] šuni wir kamen gestern; dene xada v-o-:q-u-va (♀ j-e-:q-i-va) ich werde morgen kommen; vo:qa diḳena-āko komm (geh) mit-mir! mēde čuj zare-gyeda was liest du? dede žare-gyede qur'an ich lese den Koran; huduve vuḳari šuni (huduje jiḳari š.) er starb gestern (sie starb gestern); huduve čank'a boḳo gyi; huduve :qala vuḳiri er ist sehr krank; er wird bald sterben; :cara :sivo, :carube čaji trink Milch, trinke nicht Tee! bil̓a mešu uštul̓ige-l̓ado leg das Messer auf den Tisch! bil̓a γunu:sa uštul̓ige-geḳi stell den Koffer unter den Tisch! dene heč̓eda gudi imugune ich bin größer als der Vater; dede ači oxede imul̓ira ich das Geld gab dem Vater; dene vene-gudi Bol̓iqaj(e) imuḳena (āko) ich gehe nach Botlich mit dem Vater.

Das Didoische (:cezias me:c)[2]

Klassen 4. Klassenelemente 1.—, 2. i, 3. b, 4. r, Pl. 1.—4. r.

Deklination: Genitiv auf -s: onoču Henne onočas, :cezi Didoer :cezias, aḳ Tuschiner aḳjos, yitk'u Haus uitkos, obuju Vater objus.

Dat. Aff. auf -r: objur, i:si Bruder e:siur
Dat. II auf -ḳor(?) obujuḳor
Komit. auf -l̓: objul̓[3]
Kompar. Abl. auf l̓aj: objul̓aj
Lokativa: -ḳ = auf, Entfernung -ḳaj: ḳu Dach, kuḳ, auf das, dem Dach, kuḳaj vom Dache herab
ḳemot' Koffer: ḳemot'ija in den Koffer, ḳemot'jaj aus dem Koffer.

---

[1] Diese Beispiele würden zeigen, daß der eigentliche (d. h. unveränderliche) Bestandteil des Verb. ‚kommen' aus den beiden Kons. :q-d besteht; vergleicht man aber noch das Präs. v-o-:q-ere (gyede), so zeigt sich, daß die $\sqrt{}$ nur aus dem Kons. q besteht.

[2] :cezi Didoer.

[3] Scheint auch die Funktion eines Lokativs zu haben, vgl. Postpositionen.

Plural: Wird in den weitaus meisten Fällen durch ein an den Nom. Sing. tretendes -bi gebildet: :qim Kopf :qimbi, meč' Hals meč'bi, gulu Pferd gulubi. Es sind mir nur wenige Ausnahmen bekannt: k'id Tochter k'idbabi, is Ochs isųabi, ľeli Lamm ľelbi, aľa Steinbock aľbi und einige andere.

Postpositionen. Das Element der Entfernung ist, wie wir oben schon gesehen haben -aj.

val' unter, Entfernung -val'aj: ist'olil'-val' unter dem Stuhl
ķiri auf, Entfernung ķiraj: ist'oli-ķiri[1]
iķo neben: ist'olide-iķo
xizai[2] hinter, Entfernung xizazaj: ist'olil'-xizaj
adaj[2] vor, Entfernung adezaj: ist'olil'-adaj.

In den Ortsadverbien finden wir dieselben Bewegungselemente wie in der Deklination und bei den Postpositionen. Vergleiche:

nā wo?	nar wohin?[3]		nazaj woher?
elo dort	elor elaur	} dorthin	elaj von dort
t'o hier	t'or	hieher	t'aj von hier.

Adjektiva. Ohne Klassenelemente: ķaba schwarz, :cuda rot, ḩolių breit, nišių mager.

Mit Kl.-Elem.: 1. e:čiju, 2. j-e:čiju, 3. b-e:čiju, 4. r-e:čiju, Pl. 1.—4. r-e:čiju dick
1. igu, 2. j-igu, 3. b-igu, 4. r-igu, Pl. 1.—4. r-igu schön.

Komparativ durch den Kompar.-Abl. auf l'aj umschrieben: di objuľai exora ich (bin) größer als der Vater.

Pron. pers.	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	di(j), dej	mi	eli	meži
Dat.-Aff.	der	deber	elur	mežur
Erg.	di	mi	ela	meža.

Demonstrativ. 1. že, žo, 2., 3., 4. houže, houžo, Pl. houže jener (auch als Pr. pers. der 3. P. S.).

žeduj Pron. der 3. P. Pl.
1. jada, 2., 3., 4. jodu, Pl. jodu dieser; z. B.:
jada žeķu dieser Mann, Pl. jodu hadam
jodu k'id dieses Mädchen, Pl. jodu k'idbabi

---

[1] Wahrscheinlich statt ist'olil'-k'iri.
[2] Wahrscheinlich für xizaz, adaz, vgl. das Pron. poss. der 1. P. S. dej = der.
[3] Vgl. das -r in obejuķor und im Dat. der Pron. pers.

jodu gulu dieses Pferd, Pl. jodu gulubi
jodu yitk'u dieses Haus, Pl. jodu yitk'ubi.

Interrog. :šeb(i) wer? was? St. der obl. Fälle l'u- Gen. l'us, Komit. l'ul'.

Possess. 1. P. S. 2. P. S. 3. P. S. 1. P. Pl. 2. P. Pl. 3. P. Pl.
dej, dez debi nesis elus možus žedus

z. B. dej (dez) obiy, debi obju, nesis obju usw. l'us wessen?

Numeralia. Vigesimalsystem. 30 = 20 + 10, 40 = 2 × 20, 50 = 2 × 20 + 10. Mit Ausnahme von 1 haben die Zahlwörter das Suffix -no: qano, l'ono, iuno usw. Von 11—19 stehen die Einser vor den Zehnern: cio:ci 11, qajo:ci 12 ečo:ci 19.

Verbum. Verb. subst. Präs. jol' (unveränderlich und oft ausgelassen). Perf. zevus (unveränderlich). Fut. a:čin, Pl. bä:či, Imperat. i:či, Pl. bi:či.

Die übrigen Verba. Im Präsens findet man besonders bei Affektiv-Verben und „intransitiven" die Endung -ax, -ix, -ox, z. B. ikax (gehen), 3. b-et'ix, 4. r-et'ix (wollen), 4. r-ik'yax (sehen), exox (sterben). Sonst: oko (schlagen).

Perf. auf -s, -si: ol-si (schlagen), tel'-si (geben), il'is (gehen), el'is (sagen), 1. ais, 2. jais, 4. rais (kommen), k'e:ci (schlafen), 1. exursi, 2. jexursi, 3. bexursi (erschlagen).

Fut. Noch zweifelhaft.

Imperat. Auf Vokal? okyo (schlagen), horo (gehen), eso (sagen), ekro (legen), b-iso (nehmen).

Das verneinende Verb. Das Verb. subst. weist folgende Formen auf: Pr. anu, Perf. zevunč'us, Fut. a:činč'i, Prohib. ä:čin, Pl. bä:čin. Die übrigen Verben scheinen ähnlich vorzugehen; Präs. verneint durch die verneinte Kopula, okanu (schlagen), Perf. okenč'us, Fut. okyač'in, Proh. äkno.

Satzbeispiele: yitk'os bet'erhan des Hauses Besitzer; di ikax yitk'ar ich gehe ins Haus; di ikax (ikix) yitk'aj ich gehe aus dem Hause (verlasse das Haus); di tel'si obujukor mi:cxir ich gab dem Vater Geld; objus yitk'u des Vaters Haus; objur ik'yax di der Vater (Aff.) sieht mich; jada :šeb dies wer (ist)? jada žekyi dej e:sju dieser Mann (ist) mein Bruder; jodu ɣanabi dej e:sju dieses Weib (ist) meine Schwester;[1] jodu dej gulu jol' dies ist mein Pferd; nä debi uži wo (ist) dein Sohn? debi k'id nä wo ist deine Tochter? näzaj min exo

[1] eisju, e:sju bedeutet Bruder und Schwester.

woher kommst (kamst?) du? mi nar iǩix wohin gehst du? mi :šeb el'is was hast du gesagt? di :šebin el'inč'us ich habe nichts gesagt; žo aqu del'ai̯ er ist älter als ich; :šeb jol' elo wer ist dort? elo :šebin anu dort ist niemand; t'o :šeb jol' wer ist hier? t'or horo komm (hie)-her! t'ai iǩi geh weg von hier! eķro dei̯ mi:cxir ķemot'ija leg mein Geld in den Koffer! biso dei̯ mi:cxir ķemot'jai̯ nimm mein Geld aus dem Koffer! eķro m. ķemot'joǩ leg das Geld auf den Koffer! l'us žo k'id wessen (ist) dies Mädchen? der l'i r-et'ix ich (Dat.-Aff.) will Wasser.

Das Chwarschinische[1] (Inxies mi:c)

Klassen 4. Klassenelemente: 1.—, w, 2. i, 3. b, 4. r, l. Pl. 1, 2. b, 3, 4. r, l.

Deklination: Gen. -s: uže Sohn užas, k'ad Tochter (X. käð) k'andas, obo Vater obudus.

Dat. -γol: obudγol.

Erg. -di: obudi (<*obud-di?)

Lokat. -ǩa } auf (frage: wo?), z. B. ǩunǩa (<ǩu Dach)
-ǩoγol } auf (frage: wohin?), z. B. ǩunǩoγol
-ǩoz } auf (frage woher?), z. B. ǩunǩoz
-l' } unter (wo?), z. B. usturul' unter dem Tisch
-l'il } unter (wohin?), z. B. usturul'il
-l'i } unter (woher?), z. B. usturul';

Pluralbildung: -bo (X. -ba, -va), manchmal mit davor eingeschobenem Vokal bez. Silbe (-la, -na- X. -le-, -ne-)[2]: qöm Kopf qömba, ezol Auge ezolaba, k'o Haar k'olaba, lolo Fuß, Bein lolba (X. lolva), k'ok'o weibliche Brust k'ok'ba (X. k'ak'a, k'ak'leba), is Bruder, isnaba (X. es, esneba).

Postpositionen: p'uha (wo?), p'uhol (wohin?), p'uhoja (woher?) — neben, mit einem Fall auf -lo: usturlo p'uha neben dem Tisch.

žoγγa (wo?), žoγγaz (woher?) — hinter (wie p'uha: behandelt) usturlo žoγγa hinter dem Tisch.

atxγa (wo?), atxγaz (woher?) — vor (mit Fall auf -la): usturla atxγa vor dem Tisch.

---

[1] Die Materialien sind in zwei verschiedenen Orten gesammelt; in Chwarschi und in Inchŏkari. An letzterem Orte heißt die Sprache Inxies mi:c = die Sprache von Inxŏkari. Ich habe aber den Namen Chwarschinisch beibehalten, weil ihn schon v. ERCKERT hat. Mit (X) sind die in Chwarschi gesammelten Materialien gekennzeichnet.

[2] Was lebhaft an das lasische Pluralsuff. -le-p'i erinnert.

Adjektiva. Keine Klassenelemente nehmen z. B. an miegiri klein, igla alt, aluḳa weiß; dagegen

1. uqu, 2. j-uqu, 3. b-uqu, 4. l-uqu. Pl. 1., 2. buqu, 3., 4. luqu[1] groß.

Komparativ durch den Lok. auf -ḱoz umschrieben, z. B. do ixala goli obudḱoz ich größer bin als-der-Vater.

Pron. pers.	1. P. S.	2. P. S.	3. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.	3. P. Pl.
Nom.	do (da)[2]	mo (ma)	ju (žu)	ilo(ila)	mižo(miža)	židu (—)
Dat. Aff.	dil	dubul	1. isul 2. il'el	ilul	mižul	židul
Erg.	de	me	1. ise 2. il'e	ile	miže	žide.

Demonstr. 1. a-w-edu Pl.
2. a-j-edu } a-b-edu dieser
3. a-b-edu
4. a-r-edu } a-r-edu

(X. idu unveränderlich)

hobonu (unveränderlich) jener

X. 1. o-u-žu Pl.
2. o-j-žu } o-u-b-žu jener
3. o-b-žu
4. o-r-žu } o-r-žu

Possess. 1. P. S. dio, dijo (X. dia) (unveränderlich)
2. P. S. dubo (X. deba) (unveränderlich)
1. P. Pl. ilo (X. ila) (unveränderlich)
2. P. Pl. mižo (X. miža) (unveränderlich)
3. P. S. iso (X. isa) (unveränderlich)
(bezieht sich auf Besitzer 1. Kl.)
3. P. Pl. il'es (X. il'is) (unveränderlich)
(bezieht sich auf Besitzer 2. Kl.)
3. P. Pl. žido (X. žida) (unveränderlich).

Numeralia. Gemischtes System (im X. reiner erhaltenes Vigesimalsystem): 30 = 20 + 10, 40 = 2 × 20, aber 50 = ištųa:ca (= 5 × 10), aber inštu ist tindalisch (in Inch. t'ena, X. l'ena = 5), 60 = 6 × 10; dagegen im X. 50 = 2 × 20 + 10, 70 = 3 × 20 + 10 usw. Einer an Zehner im Inch. durch -on gefügt: o:c-on-hos 11, o:c-on-ḳune 12.

Verbum. Verb. subst. im Präs. go-li (unveränderlich), im Perf. 1. e:či,

[1] Das Adjektivum scheint auch die Endung -da annehmen zu können; ich habe notiert: buqu hadami neben buquda ~ große Männer, buqu(da) γinaba große Frauen.

[2] In Klammern die X-Formen.

2. j-e:či, 3. b-e:či, 4. l-e:či. Pl. 1, 2. b-e:či, 3, 4. l-e:či, im Futur: e:če, je:če, be:če, le:če, Pl. be:če, le:če. Imperat. e:če, je:če usw.

Verneint. Präs. go-bi (unveränderlich). Perf. e:č-bo, je:čbo usw., Fut. e:ča-te, je:ča-te usw. Prohib. e:č-bo, j-e:čbo usw.

Als Beispiel für die andern Verben diene $\sqrt{\text{ak'}}$w = sehen.

Präs. 1. a-k'w-še, 2. j-ak'w-še, 3. b-ak'w-še usw.

Perf. 1. a-k'w-i, 2. j-ak'w-i, 3. b-ak'w-i usw.

Fut. (mit Hilfe der Kopula gebildet) 1. ak'w-a goli, 2. j-ak'w-a goli usw.

Imperat. 1. ak'w-a, 2. j-ak'w-a, 3. b-ak'w-a usw.

Das verneinte Verb hat im Präs. -t'e, im Perf. -bo, das Fut. wird mittels der Kopula verneint und der Prohib. hat -ba, -bo, z. B. Präs. ak'wa-t'e, j-ak'wa-t'e usw. Perf. ak'-bo, j-ak'bo usw. Fut. ak'wa (j-ak'wa) gobi usw. Prohib.: ak'ba (ak'bo), j-ak'ba usw.

Satzbeispiele: aḳas (aḳäs) bet'erhan des Hauses Besitzer; aḳla-p'uho čxu neben dem Hause ein Fluß (ist); ju ökše ƙunƙoγol er steigt aufs Dach; ju ewḳli ƙunƙoz er fiel vom Dache; ju aha-e:či ƙunƙa er stehend-war auf dem Dache; de' til'i os obudγol ich gab das Geld dem Vater; obudus aḳ (X. äḳ) des Vaters Haus; obu dili ak'wše der Vater (Aff.) auf-mich (= mich) sieht; do oḳi obudul'-hadal kidirol ich ging mit-deinem-Vater nach Kidero.

Das Kaputschinische (Bežƙalas mi:c)[1]

Klassen 4. Klassenelemente: 1.—, 2. i, 3. i, 4. b, Pl. 1., 2. b, 3., 4. i.

Deklination. Gen. auf -s: abo Vater abos, ožo Sohn ož-di-s
Dat. auf -l: ož-di-l (ERCKERT)
Erg. auf -c, t (ERCKERT)
Lokative auf -a': al' Dorf al'a' ins Dorf
auf ƙa: koḳ Dach ƙoḳƙa auf dem Dach.

Bewegungssuffix der Entfernung ist -s: al'a'as aus dem Dorfe; ƙoḳƙas vom Dache.

Pluralbildung. Zahlreiche Endungen -da, -wa, -ja, -ol, -na, -bo, -a, -o: ḥaj Auge ḥajda, siko Mund siḳoda, bol'o Hals bol'owa, nene weibliche Brust neneja (neneja), abo Vater abool, is Bruder, Schwester isna, wo Hund wobo, qam Kopf qama, os Ochs oso. Durch Verlängerung des Endvokals: sila Zahn silā, k'ejā Haar k'ejāā.

Adjektiva. Ohne Klassenelemente it'ino klein, i:cilo alt, haldio weiß. Mit Klassenelementen:

[1] = die Sprache von Bežito.

1. u:qo groß Pl.	b-u:qa	Der Plural des Adj. scheint immer auf -a auszugehen:
2. j-u:qo		
3. j-u:qo	ju:qa	haldia, i:ca (< i:co neu) l'a:ma (< l'a:mo eng, schmal).
4. b-u:qo		

Pron. pers.	1 P. S.	2 P. S.	1 P. Pl.	2 P. Pl.
Nom.	do	mi	ile	miže
Dat. Aff.	dil	dul	?	?
Dat.	dijka	?	?	?
Erg.	?	mi	?	?

Demonstr. 1. wahadi, 2. wahado, 3. wahadi, 4.? Pl. 1.–4. wahadol dieser
1. wahagi, hugi er (Pron. pers.) Pl. wahagol
2. wahago, hogo
3. wahagi.

Interrog. sud wer? was? sukod wer?

Possess. 1. P. S. dije, 2. P. S. dibo, 1. P. Pl. ilos, 2. P. Pl. mizos
3. P. S. wageos, hogeos, 3. P. Pl. wahagalos } Unveränderlich.

Numeralia. Wohl altes Vigesimalsystem, jetzt hauptsächlich Dekadisch, vgl. qona ac'ona (20 + 10 = 30) = l'anaig, was 3 × 10 heißen muß, weil l'ana = 3 ist. Die Einser (mit Ausnahme von 1) haben Suffix -na: qona, l'ana, *oqona usw.

Verbum. Das Verb. subst. lautet im Präs. gej (unver.), Perf. žuqojo, Fut. e:čal, akal.

Das Präs. scheint im allgemeinen auf -ca, -ča oder ähnlich zu enden: čaxča (schreiben), nis-oc (sprechen), jöc (< jo-oc) (tun), jeg-ac (sehen). Andere bilden das Präs. mit Hilfe von gej: cčena gej (stehen).

Das Perf. endet auf -jo, -o: 1. uγojo, 2. j-uγojo (sterben), nisojo (sagen).

Fut. auf -al: zuk-al (schlagen, Erck.), xul'-al (trinken, Erck.)

Satzbeispiele: do nišeto suko gej ich bin ein reicher Mann; do nišeto suko ga'a ich bin nicht (kein) reicher Mann; do kokona žuqojo ich krank war; do kokona žuqe-es ich war nicht krank; hugi uγojo hul' er starb gestern; hogo j-uγojo hul' sie starb gestern; sud mi nisoc was sagt du? sud mi nisojo was hast du gesagt? sud mi jöc was tust, machst du? nil'a ok'k'o[1] aboka gib das Geld dem Vater! dijka nil'eč'e, hogeoka nil'a ok'k'o mir gib-nicht, ihm das Geld gib! do el'eč al'a' ich gehe ins Dorf; do göc al'a'as (al'a'aš?) ich komme

[1] Aus dem Georgischen ok'ro Gold.

aus dem Dorfe; jok'ča ok'k'o k'itamana'as nimm das Geld aus dem Koffer! gula ok'k'o k'itamana' lege das Geld in den Koffer! wahadol aḳa suḳod geį diese Frauen wer sind? hos dije ijo geį, hos dije isi geį, eine meine Mutter ist, eine meine Schwester ist.

Das Hürkanische (ḫurḳila miʒ)

Klassen. Das Hürkanische hat 3 Klassen. 1. vernünftige männliche, 2. vernünftige weibliche, 3. alles andere (wir können uns also der Bequemlichkeit halber ruhig der Ausdrücke masc., fem., neutr. bedienen.)[1]

Die Klassenelemente sind:

Im Singular	Im Plural
Masc. w am Anfang und am Ende des Wortes	1. u. 2. Pers. d am Anfang, r am Ende des Wortes, 3. Pers. v (in beiden Stellungen)
Fem. d am Anfang, r am Ende des Wortes	
Neutr. v[2] am Anfang und am Ende des Wortes	1.—3. Pers. d am Anfang, r am Ende des Wortes

Zum Beispiel w-aḫ Gesicht eines Mannes, d-aḫ Gesicht eines Weibes, v-aḫ Gesicht eines Tieres, ada li-w der Vater ist, ava li-r die Mutter ist, urči (galga) li-v das Pferd (Baum) ist. ḳuli-w im Hause (von ♂). Pl. ḳuli-r, bezw. ḳuli-v, ḳuli-r dasselbe (von ♀), ḳuli-v dasselbe (von neutr.)

Deklination. Wir unterscheiden am besten zwei Gruppen von Fällen, 1. solche, die abstrakte Beziehungen ausdrücken (Gen., Dat., Akt.), 2. Lokativa. Der Bequemlichkeit halber rechnen wir zur 1. Gruppe auch die Suffixe, die an die einfache Nennform treten. Mit diesen fangen wir an.

Äquativ auf -cad: dis Messer discad
Simil. auf -γuna: disγuna (auch disγunti)
Ident. auf -oan (nach Kons. 'oan): dis'oan
Kompar. auf -ǯši- (nach Kons. iǯši-) + Kl.-El.: disiǯši-w, -r, -v.

Für die eigentlichen Fälle der Gruppe 1 gehen wir vom Erg. aus

---

[1] Einige Ausnahmen (z. B. daß manche Stoffnamen die Klassenelemente des Plurals nehmen, wie etwa šin li-r das Wasser ist) trüben das einfache Bild durchaus nicht.

[2] Hürkanisches v liegt zwischen v und b!

(das Bindelement der obl. Fälle ist -l, mit andern Worten der Stamm der obl. Fälle weist meistens -l auf).[1]

Der Erg. (auch Instrumentalis) hat die Endung -i (-li)[2]: disli

Der Gen. hat die Endung -a (-la)[3]: disla

Der Dat. hat die Endung -s (tritt an den Erg.) -dislis.

Bei den Lokativen haben wir zunächst die Grundelemente -zi-, -ču- und ᵃi zu betrachten: zi entspricht unserm in, ču unserm bei, zu, ᵃi unserm nahe, neben. In dieser kürzesten Form drücken sie die Bewegung zum Ziele aus, vorausgesetzt daß bei dieser Bewegung kein Niveauunterschied zu bewältigen ist (sie treten immer an den Ergativ): wac'a Wald (Erg. wac'ali), wac'alizi in den Wald, wac'aliču zum Wald, wac'aliᵃi neben den Wald, in die Umgebung des Waldes. Ist keine Bewegung zu bezeichnen, sondern Ruhe, so treten Kl.-El. an diese Gruppe: wac'alizi-w (-r, -v) im Walde, wac'aliču-w (-r, -v) beim, am Walde, wac'aliᵃiw (-r, -v) neben dem Walde.

Nun kommen die Bewegungselemente:

a) in gleicher Ebene -sad (zum Sprechenden)
b) in gleicher Ebene -vvit (vom Sprechenden weg)
c) nach aufwärts -ad
d) nach abwärts -ḫad.

Alle diese Bewegungselemente treten an die Ruheformen zi-w (-i, -v), ču-w (-r, -v), ᵃi-w (-r, -v), also: wac'alizi|w|sad aus dem Walde (her), wac'alizivvit (st. wac'alizi|w|vvit) aus dem Walde (hin), wac'alizi|w|ad aus dem Walde aufwärts, wac'alizi|w|ḫad aus dem Walde abwärts.

Ebenso: wac'aliču|w|sad vom Walde her, wac'aličuvvit' vom Walde hin, wac'aliču|w|ad vom Walde aufwärts, wac'aliču|w|ḫad vom Walde abwärts — wac'aliᵃi|w|sad von in der Nähe (neben) dem Walde her, wac'aliᵃivvit' vom Walde hin, wac'aliᵃi|w|ad vom Walde aufwärts, wac'aliᵃi|w|ḫad vom Walde abwärts.

Die Pluralbildung. Die gemeinsame Pluralendung ist i, die aber

---

[1] Diesem l assimiliert sich ein End -r: ąar Gras qalli; Wörter auf -ra, -ri lassen den Endvokal ausfallen: gidgari Ei gidgalli; Wörter auf l stoßen dies aus (l + li > über l'i zu -į) vart'k'el Hirsch vart'k'eį; Wörter auf -la, -li lassen ihre Endvokale fallen und werden dann behandelt wie solche auf l: arḫala Seide arḫaį, hali Auge ḫuį.

[2] Oder -iin, -iini. Zwischen den drei Formen ist kein Unterschied, also sind z. B. disli, disliin, dislini völlig gleichbedeutend.

[3] End -an und -al > ā, End -ul > å, End -el, en, il, in > ē, End -ul > wā, qwal Kuh, qwā, sik'al Ding, Sache sik'ā, šin Wasser šē usw.; i + a > ē: ank'i Weizen ank'ē, u + a > wā, ḳu Ackerfeld ḳwā, unbeseelte auf a, á (wenn diesem weder l noch r vorangeht, haben ā, â: galga Baum galgā, arḫá Reise arḫâ.

als solche verhältnismäßig selten ist; meist tritt sie als -ni, -vi, -mi, -ri, -t'i auf. Vielfach verändert sich dabei der Stammvokal des Sing. (z. B. šang Kessel šungri, vag̱ Mond, Monat vug̱ri, ḳalḫ Dach ḳulḫri, ḫamḫa Esel ḫumḫri u. a.). Die Statistik dieser Endungen würde zu weit führen um so mehr als sie auf eine bloße Konstatierung von Tatsachen hinauslaufen würde,[1] wir begnügen uns daher mit einigen Beispielen: auf -i: qwāl Kuh qwāli, (mit Ausstoßung des vorletzten Vokals k'uc'ul Löffel k'uc'li, urk'ura Karren urk'ri); auf -ni: vik' Kopf vik'ani, γaj Wort γajani (mit Einschub von a!), durag̱ Pflugschar durag̱uni (Einschub von u!), ada Vater adni, gurda Fuchs gurdni, c'uvi Feuerstelle c'uvni (Ausfall des Endvokals!); — auf -vi (-urvi, -ruvi[2]): anda Stirn andruvi, ṡini Winter ṡinurvi, haja Schaur hajvi, rug̱i Schwester rug̱vi (Ausfall des Endvokals!), galga Baum galguvi, liga Knochen liguvi; — auf -mi: dus Jahr dusmi, k'a Blatt k'ami; vuruš Matratze vuršmi, cura Schwein curmi (Vokalausfall!); — auf -t'i: duc'rum Sommer duc'rumt'i, muc'ur Bart muc'urt'i, duvura Berg duvurt'i, miḳiri Brust miḳirt'i (Vokalausfall), laγ Sklave luγt'i, mucari Wand mucurt'i (Vokaländerung!).

Deklination des Pl. Im Plural treten nun teilweise andere Endungen auf, der Erg. geht auf -a (-an(i)), der Gen. auf ēla, der Dat. auf -es aus, z. B. (Sing. qwāl, Erg. qwāj, Gen. qwā Kuh): qwāli, qwāla, qwālēla, qwāles.

Die Postpositionen sind wohl größtenteils nominalen Ursprungs. Sie nehmen dieselben Endungen an wie die Substantiva, z. B.

St. ṡila — hinter (mit Gen.), Ruhe: ṡila|w| (-r, -v), Entfernung: ṡila|w|sad (-r-, -v-), ṡilavvit', Entfernung von unten: ṡila|w|ad, Entfernung nach unten: ṡila|w|ḫad.

St. hala — vor (mit Gen.): hala|w|, hala|w|sad, halavvit', hala|w|ad, hala|w|ḫad.

St. ||uḫna — innerhalb (d-, v-): Mask. uḫna|w|, Fem. |d|uḫna|r|, Neutr. |v|uḫna|v|, uḫna|w|sad, uḫnavvit', uḫna|w|ad, uḫna|w|ḫad.

St. dura — außerhalb (mit Gen.): dura|w|, dura|w|sad, duravvit', dura|w|ad, dura|w|ḫad.

St. ši (mit Gen.) — über, (mit Erg.) — auf: ši|w|, ši|w|sad, šivvit', ši|w|ad, ši|w|ḫad.

St. u(di) — unter (mit Gen. im Allg.) — niedriger als, mit Erg. — unmittelbar unter: u(di)|w|, u(di)|w|sad usw.

St. ḫana — hinein, innen (mit Erg.): ḫana|w|, ḫana|w|sad usw.

[1] Manche haben mehrere Pluralformen, zwischen denen kein Unterschied gemacht wird.
[2] Zusammengesetzte Pluralendungen.

Ebenso: urγa zwischen, cugdaịni mitten in, duvli an (am Rand), šaị^{z}i seitwärts, neben (< šali Seite, Körperseite), šul^{z}i neben.

Das Adjektiv. Das Adjektiv endet in den meisten Fällen auf -l, geht der Stamm auf einen Kons. aus, auf -il, seltener auf a (neben -il); wenige nur haben bloße Stammform; z. B. ara gesund aral, mur'i süß mur'il, aḳ hoch aḳil, urq alt urqa, warḫ gerade warḫa und warḫil (so besonders Farben bezeichn. A.). Ohne Endung, (d. h. die Endung kann wegfallen): avẕur(il) ganz, paqir(il) arm, usal schwach. Klassenelemente bei einigen, wie z. B. |-|alk'wa hinkend, lahm, krumm w-alk'wa, d-alk'wa, valk'wa.[1]

Kongruenz. Nur in bezug auf Zahl und gegebenenfalls Klasse; vor Subst. im Plur. hat das Adj. die Endung t'i[2]: aḳil adam'ili groß gewachsener Mann, Erg. aḳil adam'ij, Gen. ~ adam'ē, Dat. ~ adam'ijs, Pl. aḳt'i adam'uli, ~ adam'ula, ~ adam'ulēla, ~ adam'ules.

Alleinstehende Adjekt. werden dekliniert wie Subst.: aral gesund, Erg. araj, Gen. arā, Dat. arajs, Pl. arat'i, arat'a, arat'ēla, arat'es usw.

Deminutivbedeutung des Adjekt. durch den Ident. auf oan: c'uva weiß c'uvlioan weißlich, šiniša grün šinišlioan grünlich.

Komparation. Keine eigene Form für den Komparativ, er wird durch den Komparativ des Subst. umschrieben: adajšiw hit' išt'ali saj als der Vater er klein(er) ist.

Pron. pers.	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	nu	ḫu	nuša	ḫuša
Äqu.	nucad	ḫucad	nušacad	ḫušacad
Simil.	nuγuna	ḫuγuna	nušaγuna	ḫušaγuna
Ident.	nuoan	ḫuoan	nušaoan	ḫušaoan
Komp.	nujši-w(-r, -v)	ḫujši-w	nušajši-w	ḫušajši-w
Erg.	nuni	ḫuni	nušaan	ḫušaan
Gen.	dila	ḫula	nušila	ḫušila
Dat.	nam	ḫud	nušim	ḫušim
Lokat.	dizi	ḫuzi	nušazi	ḫušazi
	diču	ḫuču	nušaču	ḫušaču
	di^{z}i	ḫu^{z}i	nuša^{z}i	ḫuša^{z}i usw.

[1] Adj., die im M. S. mit -l oder -u anfangen, können im F. und N. und in allen drei Geschlechtern des Plurals d- bezw. v- annehmen: išt'al klein(wüchsig), f. dišt'al, n. višt'al, Plur. com. višt'al.

[2] Die auf -a nehmen im Pl. auch -vi an: urqa Pl. durq-t'i, durqa-vi. Übrigens brauchen die A. mit Kl.-Elem. kein Pluralsuffix; man kann sagen: (uḳna ada alter Vater) vuḳnat'i adnl oder vuḳna ~ alte Väter.

Pron. demonst. Als gebräuchlichstes ist hit' Pl. hit't'i anzusehen, das auch zugleich das gebräuchlichste Pron. pers. der 3. Person (comm.!) ist. Deklination: hit', hit'cad, hit'γuna, hit'oan, hit'ijši-w, hit'iin, hit'ila, hit'is, hit'izi usw. Pl. hit't'i, hit't'icad, Erg. hit't'ili, Gen. hit't'ēla, Dat. hittilis.

Daneben: hiš (näher zum Sprechenden), hil (näher zum Angesprochenen), hik' (höher als der Sprechende), hix (niederer als der Sprechende). Alle werden auch ohne den Deuter h- gebraucht (it'iš, il usw.). Vor dem Subst. kongruieren sie nur in der Zahl: hit' mur'ul dieser Mann, hit' mur'uj, ~ mur'wā, ~ mur'ujs, Pl. hit't'i mu'li, ~ mu'la, ~ mu'lēla, ~ mu'les usw.. Alleinstehend werden sie dekliniert (s. hit').

Pron. interr. .ča wer? (Stamm der eigentl. obl. Casus ši-) Äqu. čacad, Simil. čaγuna, Erg. šini, Gen. šila, Dat. šis, Lok. šizi, šiču, ši'i si was? sicad (= wie viel?), sioan (= wie?), siγuna (= was für ein!) Erg. sili, Gen. sē, Dat. silis, Lok. silizi, siliču, sili'i.

Als Pron. poss. dienen die Gen. der vorhergehenden: Vor Subst. sind sie unveränderlich; alleinstehend werden sie dekliniert, haben aber keine besonderen Formen für den Plural. Beispiele: dila ugi mein Bruder, ~ rugi meine Schwester, ~ ugvi meine Brüder usw. (šila, sē = wessen?).

Die Numeralia. Cardinalia. Dekadisches System. Die Einser, 10, 20 und 100 enden auf -al (mit Ausnahme von ca = 1)[1]: k'wel, ḫäval, aw'al . . . wic'al, γal, daršal. Addition geschieht durch -nu: wic'-nu cara 11, γanu cara 21, nach 100 durch -lim(-v): daršlim (daršliv) ca 101, azillim ca (< azir-lim) 1001. 9 wird gewöhnlich durch Subtraktion ausgedrückt (von 19 an): ca k'amli γa 1 fehlend (von) 20 = 19, undeviginti.

Vor dem Substantiv (das im Sing. steht) immer unveränderlich; alleinstehend dekliniert: ca Erg. cali, Gen. cala, Dat. calis; k'wel Erg. k'wili, Gen. k'wila, Dat. k'wilis usw.

Ordinalia werden durch Zufügung von ivil = gesagt gebildet: k'wiivil 2., ḫäv'ivil 3. usw. Der 1. wird durch hala-w-il, hala-r-il, hala-v-il = der vorderste (vergl. hala-vorne) gegeben.

Das Verbum. Allgemeines. 1. Das hürk. Verb. kennt Unterschied in den Personen, z. B. nu sajra ich bin, ḫu sajri du bist, hit' saj er ist oder muni (Erg.) illa ich sagte, ḫuni illi, hit'iin ili saj.

2. Das hürk. Verb. nimmt Kl.-Elem. an[2]. So lautet das Präs. des

[1] Bedeutet auch: ein gewisser.

[2] Aber nicht alle.

einfachsten Verb. subst. (1. P. S. Präs.) m. nu sajra ich bin (ohne Kl.-Elem.), f. nu sa-r-ra, n. nu sa-v-ra oder (wie schon oben angeführt): ada li-w, ava li-r, urči li-v, galga li-v.

3. Das Hürkanische kennt momentane und durative Verben. Abgesehen von den Verben, in denen beide Formen gleich sind (wie gwis sehen, igwis verbrennen u. a. m.) unterscheiden sich die durativen von den momentanen durch Veränderung des Stammvokals oder Einschub eines l, bezw. r oder durch den Ausfall des -r- in gewissen momentanen. a) Vokaländerung: asis kaufen, d. isis, varšis laden (Gewehr), d. viršis, ivk'is sterben, d. uvk'is, irk'is treiben, d. urk'is. b) Einschub eines -l- bezw. -r-: waʿwis säen, d. walʿwis, iʿas stehlen, d. ilʿas; is werden d. iris, icis verkaufen, d. ircis. c) durch Ausfall des mom. -r-: irvis nähen, d. ivis, irzis melken, d. izis[1].

4. Das Hürkanische kennt zahlreiche Lokativpräfixe am Verbum. Solche sind 1. a (Bewegung nach oben): ajzis aufstehen (izis sich zeigen, scheinen), ākas von unten nach oben hineinschlagen, schöpfen (< a + wakas schlagen), 2. ḫa (Bewegung von oben nach unten): ḫäk'is legen auf, in (-ak'is kommen), ḫäkas hineinschlagen (z. B. einen Keil), ḫajḫis fallen (iḫis fallen), 3. sa (horizontale Bewegung): sajt'is herausziehen (it'is herausnehmen), 4. ši (Bewegung auf etwas hin): šejzis (< ši + ajzis) stehen auf (ajzic aufstehen), 5. u (Bewegung unter etwas): ujt'ušis unter etwas legen, 6. ar (Entfernung im allg.): arwašis weggehen, sich entfernen (wašis kommen), 7. ʿila (Bewegung hinter) ʿilajhis sich hinter etwas stellen, 8. dura (außen, hinaus): durerxwis (< dura + irxwis) hinausgehen u. a. m. Auch an den das Vorhandensein im allgemeinen bezeichnenden Verben finden sich Lokativbezeichnungen: liwra ich bin da (ganz allg.), t'iwra (auf gleicher Ebene), k'iwra (höher), xiwra (niederer), šiwra (auf), uwra (unter).

Die Konjugation der momentanen Verben.

Wir gehen vom Stamme aus, den wir durch Abtrennung der Infin.-Endung -is (bei einigen wenigen auf -as, -as) erhalten. Dieser Stamm enthält 1. die eigentliche Wurzel, 2. gegebenen falls ein Ortspräfix und 3. ein Klassenelement (wenn das Verb solche überhaupt aufweist). Der Stamm unterliegt in der Konjugation keinen Veränderungen, nur

[1] Daneben noch andere Veränderungen, z. B. wird il zu lu (ilk'wis schreiben luk'is); i > u neben Ausfall des r (irjis trinken ujis) oder auf noch andere Art is sagen, d. ik'wis, -gis geben, d. lugis.

einige Verben verändern in gewissen Formen ä in a. Die Hauptformen und ihre Bildung sind nun folgende:[1]

1. Imperat.-Optativ = Stamm (Verba auf Vokal lassen diese Form auf . . .' enden (ob alle?)
2. Infinitiv gebildet durch die Endung -is (s. oben). Daraus:
   3. Part. Fut. durch die Adjekt.-Endung -il.
4.* Konzess. Futur durch -as (1. P. S.) (bei Verben auf as und äs = Infinitiv). Daraus:
   5.* Kondit. Präs. und Fut. (1. P. S.) durch die Adverbial-End. -li.
   6.* Putativ (1. P. S.) durch -lilli (< lirli?) oder -liri.
   7.* Konzessiv (1. P. S.) durch -lilla (< lir-la?) oder-lira.

Zwei Formen für die Abhängigkeit von Bedingungen, nämlich:

8.* Abhängig von gegenwärtiger Bedingung (1. P. S.) durch -iša.
9. Abhängig von vergangener Bedingung (1. P. S.) durch -iši.
10. Intentionalis durch -ari, äri.
11. Termin. durch -araši, äraši.
12. Verbalsubst. durch -ni.
13.* Imperativ (2. P. S.) 1. und 2. Konj. durch i (a in den „transit.“), 3. Konj. durch -in.

Den folgenden liegt ein Perfektstamm zugrunde, der in der 1. Konj. -ur, der 2. -iv, der 3. -un hat. Dabei ist zu beachten, daß beim Antritt weiterer Bildungselemente r vor l > l (r + l > ll), das v von iv ausfällt, (z. B. ivli > ili)[2] und un + li zu uj wird.[2]

Aus diesem Perfektstamm wird nun gebildet:

14. 3. P. Pf. = Perfektstamm.
15. Verbaladverb des Pf. durch -li (1. Konj. ulli, 2. Konj. ili [ali, äli], 3. Konj. uj.) Dies ist gleich
16.* der 3. P. Imperf. (s. Beisp.)
17. Part. Perf. durch (die Adjekt.-Endung) -il. Daraus:
   18. Plusqpf. durch -ri[3] (il + ri > illi).
19. Konzess. Pf. durch -laḫalli (< laḫal-ri?), wobei die obigen Assimilationsregeln zu beachten sind.
20. Äquitemporal durch ḫili.

---

[1] Die mit * bezeichneten sind finite Formen, also verschieden nach den Personen, während die andern unveränderlich sind.

[2] Wenn ich recht gesehen habe.

[3] Dieses -ri bildet überhaupt alle möglichen Perfekte; seine ursprüngliche Bedeutung ist = war.

21. Konsekutiv durch -lar^{ə}i (Assimilation!).
22. Initiat. durch -la- (Assimilation!).
23. Immediativ durch -mad(al) oder durch 'oanal[1] (wobei ein n vor -mad(al) zu -m- wird).

Als Beispiele mögen dienen die drei Verben: izis sich zeigen, erweisen, scheinen, wais[2] zu etwas werden, ḫawḳis[3] hinab-, herabsteigen (überhaupt Bewegung von oben nach unten).

ad 1.	iz[4]	wa'	ḫawḳ
ad 2.	izis	wais	ḫawḳis
ad 3.	izisil	waisil	ḫawḳisil
ad 4.	izas	waas	ḫawḳas
ad 5.	izasli	waasli	ḫawḳasli
ad 6.	izaslili (od. izasliri)	waaslili (waasliri)	ḫawḳaslili (ḫawḳasliri)
ad 7.	izaslila (od. izaslira)	waaslila (waaslira)	ḫawḳaslila (ḫawḳaslira)
ad 8.	iziša	waiša	ḫawḳiša
ad 9.	iziši	waiši	ḫawḳiši
ad 10.	izari	waari	ḫawḳari
ad 11.	izaraši	waaraši	ḫawḳaraši
ad 12.	izni	wa'ni	ḫawḳni
ad 13.	izi (Pl. d-izajā, dizirā)	wai (Pl. daajā)	ḫawḳin (Pl. ḫaduḳinā)
ad 14.	Perfektstamm (= 3. P. S. Pf.): izur,	waiv,	ḫawḳun
ad 15.	izulli (< izurli)	waili (< waivli?)	ḫawḳui̯ (< ḫawḳunli?)
ad 16.	izulli sai̯	waili sai̯	ḫawḳui̯ sai̯
ad 17.	izuril	waivil	ḫawḳunil
ad 18.	izurilli	waivilli	ḫawḳunilli
ad 19.	izullāḫalli (< izurla ...)	wailāḫalli	ḫawḳunnāḫalli (< ḫawḳunla ...)
ad 20.	izurḫili	waivḫili	ḫawḳunḫili
ad 21.	izullar^{ə}i (< izurla ...)	waivlar^{ə}i	ḫawḳunnar^{ə}i (< ḫawḳunla ...)
ad 22.	izullā (< izurla ...)	waivlā	ḫawḳunnā (< ḫawḳunla)
ad 23.	izurmad(al)	waivmad(al)	ḫawḳummad(al) (ḫawḳunma ...)
	izur'oanal	waiv'oanal	ḫawḳun'oanal.

[1] Vgl. das -oan ('oan) der Deklination (Identitätsfall).
[2] Mit den Klassenelem. w-ais, d-ais, vais, Pl. v-ais, d-ais.
[3] Mit den Klassenelem. ḫa-w-ḳis, ḫa-d-uḳis, ha-v-uḳis, Pl. ha-v-uḳis, ha-d-uḳis.
[4] Alle diese Formen sind nur im Mask. angeführt.

Es erübrigt jetzt noch eine Übersicht über die Bildung der finiten Formen zu geben. Die Bildung ist ziemlich einfach, wie aus den folgenden Paradigmen hervorgeht (die Pron. pers. sind ausgelassen).

Konzessiv. Futur:

izis 1. P. S. izas[1] fem. dizas n. vizas Pl. dizaḫā
2. P. S. izavi fem. dizavi n. vizavi dizavā
3. P. izav fem. dizav n. vizav v|-|d|-izav

|w|ais[2] 1. P. S. |w|aas Pl. |d|aaḫā
2. P. S. |w|aavi |d|aavā
3. P. S. |w|aav |v|-|d|aav

ḫa|w|ḳis[3] 1. P. S. ḫa|w|ḳas Pl. ḫa|d|u-ḳaḫā
2. P. S. ḫa|w|ḳavi ḫa|d|u-ḳavā
3. P. S. ḫa|w|ḳav ḫa|v,d|u-ḳav

Kondit. Präsens und Futur:

1. P. S. izasli,d-,v- Pl. |d|izaḫāli ‖ |w|aasli Pl. |d|aaḫāli
2. P. S. izadli,d-,v- |d|izadāli ‖ |w|aadli |d|aadāli
3. P. S. izāli,d-,v- |v,d|izāli ‖ |w|aāli |v,d|aāli

1. P. S. ḫa|w|ḳasli Pl. ḫa|d|u-ḳaḫāli
2. P. S. ḫa|w|ḳadli ḫa|d|u-ḳadāli
3. P. S. ḫa|w|ḳāli ḫa|v,d|u-ḳāli

Putativ und Konzessiv einfach durch Anhängung von -lli bezw. -lla an das kond. Präs. u. Fut. (bezw. -ri, -ra).

Abhängig von gegenwärtigen Bedingungen:

1. P. S. iziša,d-,v- Pl. |d|iziša ‖ |w|aiša Pl. |d|aiša
2. P. S. iziši,d-v- |d|iziši ‖ |w|aiši |d|aiši
3. P. S. izis,d-,v- |v,d|izis ‖ |w|ais |v,d|ais.

1. P. S. ḫa|w|ḳiša Pl. ḫa|d|u-ḳiša
2. P. S. ḫa|w|ḳiši ḫa|d|u-ḳiši
3. P. S. ḫa|w|ḳis ḫa|v,d|u-ḳis.

Imperativ:

2. P. S. izi,d-,v- Pl. dizaj̣ā (dizirā)
3. P. S. izav,d-,v- |v,d|izav

2. P. S. |w|ai Pl. |d|aaj̣ā ‖ ḫa|w|ḳin Pl. ḫa|d|u-ḳinā
3. P. S. |w|aav |v,d|aav ‖ ḫa|w|,ḳav ḫa|v,d|u-ḳav.

[1] Das Mask. Sing. hat kein Klassenelement.

[2] Wir trennen hier die Klassenelemente durch ||, die Infinitive heißen also bei diesem Beispiele w-ais, d-ais, v-ais, Pl. v-ais und d-ais. Wir geben nur das Mask., weil es leicht ist, die andern Klassenelemente einzusetzen.

[3] S. p. 226, Note 3.

Imperfektum:

1. P. S. izullira (d-,v-)	Pl. dizullira
2. P. S. izulliri (d-,v-)	dizullira
3. P. S. izulli saį (d- sari, v- savi)	vizulli savi, dizulli sari
1. P. S. |w|ailla	Pl. |d|ailla
2. P. S. |w|ailli	|d|ailla
3. P. S. |w|aili saį (sari, savi)	|v,d|aili savi (sari)
1. P. S. ḫa|w|ḳuįra	Pl. ḫa|d|u-ḳuįra
2. P. S. ḫa|w|ḳuįri	ḫa|d|u-ḳuįra
3. P. S. ḫa|w|ḳuį sai (sari, savi)	ḫa|v,d|-uḳuį savi (sari)

Die Konjugation der durativen Verba folgt im allgemeinen denselben Regeln, doch treten hier dem Charakter des Durativs überhaupt entsprechend einige neue Formen auf und zwar Präsens, Futur, Part. Präs., Probabilitativ, Verb.-Adverb Präs. Die Durativa der eben aufgeführten Verba sind: ilzis (d-, v-), iis (d-, v-) u. ḫalḳis (f. ḫadulḳis n. ḫavulḳis).

Präsens:	1. P. S. ilzulla (d-, v-)	Pl. dilzulla
	2. P. S. ilzulli (d-, v-)	dilzulla
	3. P. S. ilzuli saį (d- sari, v- savi)	v-, dilzuli savi (sari)
	1. P. S. iulla (d-, v-)	Pl. diulla
	2. P. S. iulli (d-, v-)	diulla
	3. P. S. iuli sai (d- sari v- savi)	v-, diuli savi (sari)
	1. P. S. ḫalḳulla	Pl. ḫadulḳulla
	2. P. S. ḫalḳulli	ḫadulḳulla
	3. P. S. ḫalḳuli sai[1]	ḫavulḳuli savi

Futur:[2]

1. P. S. ilzas (d-, v-)	Pl. dilzaḫā	ius (d-, v-)	Pl. diuḫā
2. P. S. ilzad (d-, v-)	dilzada	iud (d-, v-)	diudā
3. P. S. ilzan (d-, v-)	v-, dilzan	ur (d-, v-)	v-, diur

1. P. S. ḫalḳas	Pl. ḫadulḳahā
2. P. S. ḫalḳad	ḫadulḳadā
3. P. S. ḫalḳan	ha-v-ulḳan (-d-)

---

[1] Wir lassen der Raumersparnis halber Fem. und Neutr. weg.

[2] Die Bildung ist etwas verwickelt; in der 1. P. -as und -us, in der 3. P. -an, -ar, -ur.

Partizip.-Präs.:

1. ilzani (d-, v-), Pl. v-, dilzant'i,; iani (d-, v-), Pl. v-, diant'i
2. ḫalkani (f. ḫa-d-ulkani, n. -v-), Pl. ḫa-v-ulḳant'i, -d-

Probabil.:

ilzul (d-, v-), Pl. v-, dilzult'i; iul (d-, v-), Pl. v-, diut'i
ḫalḳul (f. ḫa-d-ulḳul, n. -v-), Pl. ḫa-v-ulkult'i, -d-

Verbal-Adverbium Präs.:

ilzuli (d-, v-), iuli (d-, v-); ḫalḳuli (ḫadulḳuli, -v-).

Die übrigen Formen seien hier zum Vergleich mit den momentanen kurz aufgeführt (nur im Mask.).

ad 3.	ilzisil		iisil		ḫalḳisil	
ad 4.	ilzas		ias		ḫalḳas	
ad 5.	ilzasli		iasli		ḫalḳasli	
ad 6.	ilzaslilli		iaslilli		ḫalḳaslilli	
ad 7.	ilzalilla		iaslilla		ḫalḳaslilla	
ad 8.	ilziša		iiša		ḫalḳiša	
ad 9.	ilaiši		iiši		ḫalḳiši	
ad 10.	ilzari		iari		ḫalḳari	
ad 11.	ilzaraši		iaraši		ḫalḳaraši	
ad 13.	ilzin	3. P. ilzav	iin	3. P. iav	ḫalḳin	3. P. halḳav
ad 14.	ilzira	Pl. dilzira	iira	Pl. diira	ḫalḳira	Pl. ḫadulḳira
	ilzadi	dilzadā	iadi	diadā	ḫalḳadi	ḫadulḳadā
	ilziv	vilziv	iiv	viiv	ḫalḳiv	ḫavulḳiv
ad 19.	ilzulāḫalli		iulāḫalli		ḫalḳulāḫalli	
ad 20.	ilzuḫili		iuḫili		ḫalḳuḫili	
ad 21.	ilzular'i		iular'i		ḫalḳular'i	
ad 22.	ilzuḫē		iuḫē		ḫalḳuḫē	
ad 23.	ilzumad		iumad		ḫalḳumad	

Das Verb.-subst. und das Verb. inchoat.

Manches Licht werfen auf die vorhergehenden Paradigmen die beiden eben genannten Verben. Das erstere drückt das Sein, die Existenz ganz im allgemeinen aus, das letztere das Werden, den Übergang von einem Zustand in den andern. Beide sind defekt.

Verb.-subst. Zusammengesetzt aus saj, f. sari, n. savi, Pl. sari, savi = Pron. reflex., selbst + der eigtl. Wurzel des Verb.-Subst., die übrigens auch ohne saj usw. vorkommt. Man kann sagen: nu āḫna sajra ich bin gut oder: nu āḫnara.

Präs. Mask. nu sajra, f. sarra, n. savra, Pl. nuša sarra
Mask. ḫu sajri f. sarri n. savri Pl. ḫuša sarra
Mask. hit' saj f. sari n. savi Pl. hit'ťi savi, sari.

Perf. 1., 2., 3. P. sajri, f. sarri, n. savri, Pl. 1., 2. P. sarri, 3. P. savri, sarri, Part. Mask. sajil, f. saril, n. savil, Pl. savťi, sarťi.

Verbaladverb. Präs. sajli, f. salli (< sarli), n. savli, Pl. salli, savli
Äquitemp. sajḫili, sarḫili usw.
Konsek. sajlarʿi, sallarʿi usw.
Initiat. sajlā, sallā usw.
Verbalsubst. sajni, sarni usw.

Verb. inchoat. Inf. is f. dis, n. vis, Pl. vis, dis.[1]

Imperf. nu illa (d-, v-) Pl. nuša dilla
ḫu illi (d-, v-) ḫuša dilla
hit īli saj hitti vīli savi (dīli sari)
dīli sari
vīli savi

Perf. nu īra (d-, v-) Pl. nuša dīra
ḫu ēdi (d-, v-) ḫuša dēdā
hit iv (d-, v-) hitti viv (div)

Plq. I. 1.—3. P. illi (d-, v-) Pl. 1., 2. P. dilli 3. P. villi (dilli).

Plq. II. 1.—3. P. ivilli (d-, v-) Pl. 1., 2. P. divilli 3. P. v-ivilli (d-)

Zugeb. Fut. nu es (d-, v-) Pl. deḫā
ḫu evi (d-, v-) devā
hit ev (d-, v-) v-ēv (d-)

Kondit. Pr. und Fut. esli (d-, v-) Pl. deḫali
edli (d-, v-) dēdāli
ēli (d-, v-) v-ēli (d-)

Putat. Vorhergehende Form + -lli.

Konzess. Wie vorhergehend, doch -lla statt -lli.

Abh. von Bedingung:
iša (d-, v-) Pl. diša
iši (d-, v-) diša
is (d-, v-) v-is (d-)

Abh. von verg. Bedingung: iši (v-, d-) Pl. diši 3. P. viši (d-).

Part. Perf. ivil (d-, v-) Pl. v-ivťi (d-) usw.

---

[1] Z. B. mit √ak̦ hochwüchsig ak̦is, ak̦dis, ak̦vis usw., bezw. mit dem Adj. ak̦il is, ak̦il dis, ak̦il vis oder dem Adverb ak̦li(j)his(?), ak̦li dis, ak̦livis groß werden, ~ bleiben, √ara gesund arajhis(?), aradis gesund werden, genesen.

„Transitive" Verben. Wir hatten bis jetzt nur mit sogenannten intransitiven Verben zu tun, deren „Subjekt" im Nominativ steht und bei denen die Klassenelemente mit dem „Subjekt" übereinstimmen. Etwas komplizierter wird die Sache bei den „transitiven". Das liegt an der Konstruktion des kaukasischen Transitivsatzes im allgemeinen. In diesem wird unser „Subjekt" in den Aktiv gesetzt und unser „Objekt" bleibt im Nominativ stehen — der Jäger tötet den Hirsch, durch den-Jäger wird-getötet (wird tot) der Hirsch. Es ist ganz begreiflich, daß also im kauk. Transitivsatz das Klassenelement mit dem Wort übereinstimmt, das im Nom. bleibt. Das ist auch im Hürk. so; im Satze nuni c'ami a-d-ilqulla durch-mich Feuer (Pl. Nom.) werden-angezündet,[1] bezieht sich das -d- auf c'ami. Aber das Hürk. kennt auch eine entgegengesetzte Konstruktion, die bei den Durativen angewendet werden kann: nu c'ama elqulla und hier scheint mir keine andere Möglichkeit vorzuliegen, im Deutschen die Konstruktion nachzumachen als etwa durch: ich durch-die-Feuer anzündend-werde (wobei vorausgesetzt ist, daß nu hier eine männliche Person anzeigt). Ebenso hört die Möglichkeit der Übersetzung auf, wenn wir in Betracht ziehen, daß das hürk. Verb nach Personen veränderlich ist. Ein Beispiel: Das Verbum -äqis (w-, d-, v-äqis) entspricht unserm: machen: c'udar|w|äqis schwärzen (schwarz machen), imc'u|w|äqis vermehren, kam-|w|aqis vermindern (wenig machen). Die Formen des Imperf. sind:

	Sg.	Pl.
1. P. S.	|w|äqilla	|d|aqilla
2. P. S.	|w|aqilli	|d|aqilla
3. P. S.	|w|äqili saj (sari, savi)	|d|aqili savi (sari)

Nun heißt:

du machtest er machte ihr machtet sie machten	mich	nu ḫuni nu hitiin nu ḫušaan nu ḫitfili	waqilla
ich machte er machte wir machten sie machten	dich	ḫu nuni ḫu hitiin ḫu nušaan ḫu hitfili	waqilli

was schließlich folgerichtig übersetzt werden kann: ich durch-dich (durch ihn, euch, sie) wurde gemacht, du durch-mich (ihn, uns, sie) wurdest gemacht usw. Aber wie soll man übersetzen:

---

[1] Von √-alq-, die eigentlich auffüttern, erziehen bedeutet.

hit' nuni wāqilla ich machte ihn (= er durch-mich??)
hit' ḫuni wāqilli du machtest ihn (= er durch dich??)

Während hit' hitiin waqili saj regelrecht (?) bedeutet: er durch-ihn wurde-gemacht.

Ebenso ist es mit dem Perfekt. Nach Analogie mit -ra ich bin, wir sind, -ri du bist, ihr seid (s. oben) könnte man übersetzen: nu ḫuni (hitiin, ḫušaan, hittili) wāqira ich durch-dich (ihn, euch, sie) bin-gemacht = du hast mich, er hat mich usw. gemacht, oder ḫu nuni (hitiin, nušaan, hittili) wāqiri du durch-mich (ihn, uns, sie) bist gemacht, aber die Analogie hört sofort auf, wenn wir Beispiele betrachten wie: hit nuni wāqira er durch-mich? = ich machte ihn, hit ḫušaan waqadā er durch euch? = ihr machtet ihn, hitti ḫuni vaqadi sie durch-dich? = ihr machtet sie (oder in den Satzbeispielen ḫuni hit urux-waqadi russ. тобою онъ испуганъ = durch dich ist er erschreckt = du hast ihn erschreckt und hitiin hit uruxwāqiv russ. имъ онъ испуганъ = durch ihn ist er erschreckt = er hat ihn erschreckt).

Um es kurz zu fassen: wenn das „Objekt" in der 1. oder 2. Person steht, kongruiert das Verbum mit diesem, und dann ist eine Übersetzung durch das Passiv möglich; ist aber das „Objekt" in der 3. Person und das „Subjekt" in der 1. oder 2. Person, so ist das nicht möglich, weil das Verbum mit dem „Subjekt" kongruiert. Ins Kaukasische übersetzt: die Wiedergabe durch das (deutsche) Passiv ist möglich, wenn der Nominativ in der ersten oder zweiten Person steht, steht der Nominativ aber in der 3. Person und der Ergativ in der 1. oder 2. Person, so ist dies nicht möglich.

Ebenso ist es mit den Affektiv-Verben (ich liebe dich = du mir lieb-bist, ich sehe dich = du mir sichtbar bist). Die $\sqrt{\text{-ig-}}$ bedeutet: wollen, wünschen, lieben; davon:

nam ḫu igulli mir du lieb-bist (ich liebe dich)
hitis ḫu igulli ihm du lieb bist
nušim ḫu igulli uns du lieb bist
hittilis ḫu igulli ihnen du lieb-bist
ḫud nu igulla dir ich lieb-bin (du liebst mich)
hitis nu igulla ihm ich lieb-bin
ḫušim nu igulla euch ich lieb-bin
hittilis nu igulla ihnen ich lieb-bin.

Aber: nam hit igulla, mir er?? (ich liebe ihn), nam hitti v-igulla, mir sie?? (ich liebe sie), ḫud hit igulli, dir er?? (du liebst ihn), ḫud

hiƭƭi v-igulli, dir sie?? du liebst sie; während wiederum: hīƭi̯s hiƭ iguli saj, hiƭis hiƭƭi viguli savi regelrecht übersetzt werden können: ihm er lieb-ist, ihm sie lieb-sind.

Zur Bildung des negativen Verbs dienen im allgemeinen aḫ-, und ma-, letzteres im zugeb. Futur und im Imperativ (Prohib.), z. B. von is (d-, v-), Infin. aḫis (aḫdis, aḫvis), Imperf. nu aḫilla, ḫu aḫilli, hiƭ aḫili saj, Perf. nu aḫīra, ḫu aḫēdi usw.; zugeb. Futur:[1] nu majḫas (nu mades, maves, nuša madēḫā), ḫu majḫavi f. madēvi n. nu mavēvi usw. Der Prohibitiv dieses Verbs ist nicht gebräuchlich, wir führen also an: iƭalhis (Durativ von iƭahis): 2. P. majƭalhad, f. madiƭalhad, n. maviƭalhad, 3. P. majƭalhav, f. madiƭalhav, n. maviƭalhav. Pl. 2. P. madiƭalhadā, 3. P. maviƭalhav (madiƭalhav).

Das fragende Verb. Hier sind verschiedene Fälle zu beachten:

1. Die Frage wird durch das Verb selbst ausgedrückt;
2. Die Frage wird durch ein anderes Wort im Satze ausgedrückt;
3. Es handelt sich bloß um einen Zweifel;
4. Die Frage wird durch einen Nebensatz ausgedrückt.

ad 1. An die Verbalform tritt -w: nach Konsonant -u: nu sajraw bin ich? ḫu sajriw bist du? hiƭ sajri ist er?

ad 2. Wenn bereits ein Fragewort im Satze ist, so tritt a an die Verbalform (> nach i zu ē) nu ča sajrā (< sajra-a) wer bin ich? ḫu ča sajrē, wer bist du? hiƭ ča sajā, wer ist er?

ad 3. Wird keine Antwort auf die Frage erwartet, so tritt āra, nach End-i: ēra an die Verbalform: hiƭ aḫna sajāra, ob er wohl gut ist?

ad 4. An die Verbalform tritt -al (-el nach i): nu ča sajral, wahava, wer ich sei, mache ausfindig; nuša ča sarral, dalaraw, wer wir sind, wißt ihr?

Von den Ortsadverbien seien nur einige aufgeführt; ihre Bildung ist nach dem Vorhergehenden klar (vergl. Deklination und Pron. dem.): hišk'u hieher, hišk'u|w|, -r, -v, hier, hišk'u|w|sad, hišsad, von hier, hišk'uvviƭ, hišviƭ, von hier, hiš(k'u)|w|ad, hišad, von hier aufwärts, hišk'u|w|ḫad, von hier abwärts.

Ebenso hiƭk'u, dorthin, hiƭk'u|w|, hiƭsad, hiƭviƭ, hiƭad usw., hilk'u, hilk'u|w|, hilsad, hilviƭ usw. dort (näher zum Sprechenden), hīk'u, dort (nach oben deutend), hixk'u, dort (nach unten deutend), kani|w|, wo? kani, wohin? usw.

[1] Weichen etwas von den positiven Formen ab.

Satzbeispiele:

(Zur Deklin.) t'up'ang vac'li savi die Flinte leer (nicht geladen) ist; dila uẕili vic' ḫavušiv durch meinen Bruder Wolf getötet ist; muqara sunna avacad liv das Lamm wie seine Mutter ist; hit' durḫwa sunna uẕviγuna saj dies Kind ähnlich wie seine Brüder ist; adaoan urši maḫur aḫin wie der Vater der Sohn unvernünftig nicht-ist; avaišir rursi duxul sari als die Mutter die Tochter klug (klüger) ist; nuni ᶻwari ḫavušira t'up'angli durch-mich der Hase getötet-wurde mit-der-Flinte; t'up'angla ḫärḫä ḳarḳil virar der Flinte Kugel schnell pflegt-zu-sein; adas aḫvigul sik'al nam-ra aḫvigi dem Vater nicht-erwünschte Sache mir-auch nicht-erwünscht-ist (ich mag . . .); Lokativa: hit'is wac'alizi wašis viguḳu ihm in-den-Wald gehen gefällt (er liebt es in den Wald zu gehen); hiš galgaliziv umxa liv in-diesem-Baume Höhlung ist; vic'lis wac'aličuv vuis viguḳu dem Wolfe beim Wald zu leben gefällt; maza vit'aḳiv wac'aliᶻiv das Schaf ging-verloren in-der-Nähe-des Waldes.

Postpositionen: ḳä[1] ᶻilaw adam'ili t'iw hinter dem Hause ein Mensch ist; šē[2] halavḫad xwalal ḫark' ḫavuḳun vor-dem Aul ein großer Fluß floß (von oben nach unten, etwa nach einem Regen); še dura hawḳin aus dem Aul entfliehe! duvuli ši varḫi avuḳun auf den Berg die Sonne ging hinauf (d. h. sie steht jetzt über dem Berge).

Adjektiva. hiš vaqiv išt'al adam'iʝ dies wurde-gemacht (getan) von einem kleinen Manne; hiš vaqiv dišt'al ḫunuʝ dies wurde gemacht von einer kleinen Frau; hit'k'ur k'wel urči lir, ca c'udara, ca ḫanc'a; c'udara durḳal savi ḫanc'ajšiv dort 2 Pferde sind, ein schwarzes, ein graues[3], das schwarze teur(er) als-das-graue ist.

Pron. hiš urči dila savi dies Pferd (das) mein(e) ist; nuni vicira dila urči durch-mich wurde-verkauft mein Pferd[4] = ich verkaufte mein Pferd.

Verbum.[5] aral-is umut' liv gesund-werden Hoffnung ist-vorhanden (es ist Hoffnung auf Genesung vorhanden); nu hanaḫa dawlašiw illa ich jetzt reich wurde; nu uri' dawlašiw ira ich im-vergangnem-Jahre reich wurde; nu waqiwḫili dila ada dawlašiw illi als ich geboren wurde, war mein Vater schon reich; ḫuoan dawlašiw es, hari nu-ra sicad arc

---

[1] Gen. von ḳali, Erg. Inst. ḳai Haus, Zimmer.

[2] Gen. von ši Dorf, Aul.

[3] St. ḫanc' grau, blau.

[4] Diese pass. Wendung stimmt natürlich nicht ganz.

[5] Hier sollen nur am Verb -is (d-, v-) die Bedeutung der hauptsächlichsten Formen aufgezeigt werden.

durt'usal p'äqirt'es wie-du reich mag-ich werden, da, ebensoviel Geld ich-auch werde-austeilen den Armen; nu dawlašiw esli, ḫušimra arc lu·γas wenn ich reich werde, euch-auch Geld werde-ich-geben; hanaḫa nu dawlašiw eslilli, ḫud-ra arc lu·γira jetzt wenn-ich-reich würde, dir-auch Geld würde-ich-geben; vusahat' misk'in eslilla, dila qīmat aḫvul'an jetzt arm selbst-wenn-ich-würde, meine Achtung (die Achtung vor mir) nicht-würde-vernichtet; ḫu ivk'adlilli, nu ḫävilla p'ašvan iša wenn du stürbest, ich so-sehr traurig würde-sein; ḫuni darman ·γilijhadlilli, nu arajḫiši wenn du Arznei gegeben-hättest, ich gesund-würde-sein; nušila ḳaj'iv c'irḫ-vīvil urči savi hiš in unserm Hause fett-gewordenes Pferd ist dies = das ist das Pferd, das in unserm Hause fett geworden ist[1]; quwatli visil unẓ savi hiš stark zu-werdender Ochs ist dieser = das ist ein Ochs, der stark werden wird; dila urči c'irḫ-vili, azγin-vili savi mein Pferd fett-geworden-seiend, faul-geworden-seiend ist; maza c'irḫ-dēri qaragwiv die Schafe, damit-sie-fett-würden, (so viel) Gras war-nicht; nu dawlašiw ērași, äḫcad ḫark'li šin arxu (ardušiv) reich bis-ich-werde, viel Wasser der Fluß wird-wegtragen (bis ich reich wurde, trug der Fluß viel Wasser weg); šwal us ivḫili urči duc'waqis irira fünf Jahre als-ich-wurde, Pferd galoppieren war (konnte ich schon auf dem Pferde galoppieren); dila urči c'irḫ-vivlar'i ḫulaj̆s vars aḫviqus mein Pferd fett-nachdem-es-geworden-sein wird, gegen-deines ich-nicht-vertauschen werde; gämuš c'irḫ-vivlā ni'daḳal luγuli savi die Büffelkuh seit-sie-fett-geworden ist, viel Milch gibt; nušila ḳazaḳ urk'aḫ-ivmad, γawγaliḫqis waḫirhur unser Arbeiter betrunken so wie-er-wird, zu streiten fängt-an; ḫu bisk'uw ihni aḫvahurra nuni dein hier sein wußte-ich-nicht = ich wußte nicht, daß du hier bist.

Das Kubatschinische (ʻuγvuγan k'uv)[2]

Das Substantiv ist in seinem Aufbau recht labil, was die vielen Veränderungen seines Vokalismus beim Antritt der Pluralendungen zeigen. Letzteren gemeinsam ist ein -ä, vor dem aber meist ein p, w[3], n, t' zu stehen kommt, z. B. naḳ Arm nuḳwä̀, čit'u Katze čit'nä̀, wa:sà Maus wa:snä̀, t'at' Mücke t'ut'ä, attà (a:ta) Vater at'nä, ju:sä Tochter juswä, jü:cä Schwester jücwä, mucul Zunge mucult'ä, sup'il Schnurrbart sup'ilt'ä. Stärkere Veränderungen in: vik' Kopf vu:čä̀,

[1] Ersatz des fehlenden Pron. relat.

[2] v wie im Hürkanischen (zwischen v und b).

[3] Vielleicht wäre es besser v zu schreiben.

t'oį Fuß t'umà, ķač'ala Schulter ķuč'lu:pä, ḫamḫa Esel ḫumḫà, di Stern dumà.

Der Genitiv weist -la auf: a:tà Vater a:tala, ŭčä Pferd ŭčilä, dust' Freund dust'la.

Der Ergativ -dil (ðil?) adam-ildil (von adame Mensch).

Ein Dativ, der aber zugleich ein Terminativ zu sein scheint, endet auf cä: a:ta, a:tacä, Iranicä nach Persien, T'ährанicä nach Teheran.

Adjektiva scheinen gewisse Endungen und auch Klassenelemente anzunehmen: ila u:cà ax-si-u (axsiw) sa-ų dein Bruder ist gut, iðila avà ax-si-į sa-į[1] seine Schwester ist gut, schön, ðu wu-iķa ziuða ich klein bin (so sagt ein Mann), Pl. nu:sa di-iķa-(ði-iķa?) žuzða wir klein sind, v-iķa ŭčä kleines Pferd, Pl. ði-iķa ŭču:pä.

Die Pron. pers. lauten:

	1. P. S.	2. P. S.	3. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.	3. P. Pl.
Nom.	ðu	u	ið	nu:sa	u:ša	i:tà, i:tè
Erg.	ðuðil	uðil	iðil	nu:saðil	u:šaðil	i:taðil
Dat.	ðicä (dicä?)	icä	?	?	?	?
Gen.	ðila	ila	iðila	nisila	i:šila	itàla.

Als Possessiva sind obenstehende Genitiva im Brauch: ðila a:ta mein Vater, ila ~ dein Vater, iðila ~ sein Vater, nisila ~ unser Vater, i:šila ~ euer Vater, itàla ~ ihr Vater. Sie sind unveränderlich (vor dem Substantiv); es heißt dila a:ta ebensogut wie ~ ava meine Mutter, ~ ķal Pl. ~ ķulvä mein Haus, ~ viķ mein Kopf.

Demonstrativa sind k'e dieser und t'e jener, Pl. k'ixtä, t'i:tä:

k'e adame dieser Mensch, Mann, Pl. kixtä adamtä
t'e adame jener Mensch Pl. t'i:tä adamtä

Daneben gibt es noch andere (ŭ, jeį, über die ich nichts Näheres weiß).

Interrogativa sind: ča wer? Erg. čiðil, Gen. čila
si was?

Sie scheinen in den meisten Fällen eine Fragepartikel -nu zu bedingen: k'e jahil-zi-u adame ča saų-nu dieser junge Mann wer ist? jeį ax-zi-v ŭčä čicil a:sati-nu dieses gute Pferd von-wem hast du gekauft? jeį xoala-zi-v ķal čila sa-v-nu dieses große Haus wessen ist? si a:sati-nu was hast du gekauft?

[1] Für die 3. Klasse heißt die Kopula sa-v-į; wir erhalten so als Klassenelemente 1. Klasse u, w, 2. Klasse i, 3. Klasse v.

Numeralia. Dekadisch, doch ist das Zahlwort für 20 selbständig (γa). Die Addition geschieht durch -nu-: γa-nu-:sā 21, vic'ª-nu-:sā 11. Die Zehner von 30 an haben die Endung -al (Plural?) ɫovc'āl 30 oγªc'al 40 usw.

Das Verbum scheint wie im Hürkanischen und anderen Sprachen Ortsexponenten zu kennen, z. B. li- es gibt, es ist vorhanden (z. B. kaltes Wasser, Pferde in unserm Dorf, drei Moscheen in jener Stadt usw.), also das Vorhandensein im allgemeinen. Dagegen: č'i es ist auf (z. B. dem Berge ein Wald), xi- es ist unter (z. B. Fische im [bezw. unter] dem Wasser), t'i- es ist innerhalb (z. B. Blumen im Garten).

Die Verbalformen sind verschieden je nach den Personen, z. B.:

Fut. von „kommen"[1]	Perfekt von „fragen"
ðu saḳi:l	ðuðil ḫaibaγal (vgl. ar. xabār Nachricht)
u saḳin	uðil ḫaibaγa:ti
ið saḳilal saɥ(saw)	iðil ḫaibaγa:ti (?)
nu:sa saḳuniða	nu:saðil ḫaibaγaðaa
u:ša saḳilaðisɥ	u:šaðil ḫaibaγa:tä
i:tä saḳilal saɥ	i:tä ḫaibaγai̯

Perfekt von „sagen"

ðuðil ha'að
uðil ha'a
iðil ha'a
nu:saðil ha'aðā (ha'aðaa)
u:šaðil ha'ivðiv
i:täðil (sic!) ha'ai̯.

Um noch einige Beispiele zu geben, führe ich hier solche für die Kopula an:

ðu [wu]-iḳa-zi-w-ða ich bin klein
u xoala-zi-w-ða du bist groß
ið uḳna-zi-w-sa-ɥ er ist alt
iðila ava axsi[2]-sai seine Frau ist gut, schön
nu:sa [ði]-iḳa-žu-z ða wir sind klein
u:ša xoala-žu-z ða ihr seid groß

---

[1] Diese Beispiele sind mit Vorsicht aufzunehmen und ich bitte, keine weiteren Folgerungen daraus zu ziehen. Gewählt sind ein intransitives (nominativ konstruiertes) und ein transitives (ergativisch konstruiertes Verb).

[2] Dies wohl statt axsi-l und dies < ax-zi-l̯, so daß für den adjektivischen Begriff nur der Stamm ax- bleibt.

i:te [b]-ukna-žu-w saɥ sie sind alt (von ♂ gesagt)
ðila a:tàla ķulva xoala-žu-z sa-r[1] meines Vaters Häuser sind groß.

Das Lakische (la:ku maz)

4 Klassen: 1. Vernünftige männlichen Geschlechts, 2. Vernünftige weiblichen Geschlechts,[2] 3. Unvernünftige lebende, einige geschlechtslose oder geschlechtslos gedachte[3] und viele Dinge, 4. alles Übrige.

Klassenelemente: Nehmen verschiedene Stellen ein. Sie lauten so:

	Sg.		Pl.
1. Kl.	—, v, u	Pl.	b, u
2. Kl.	d, r,	„	b, u
3. Kl.	b, u	„	b, u
4. Kl.	d, r		d, r

1. Kl. adamina uri[4] der Mensch ist, Pl. arant'al buri
2. Kl. ninu duri die Mutter ist, Pl. ninuķlu buri
3. Kl. č'u buri das Pferd ist, Pl. duč'ri buri
4. Kl. č'arä duri das Haar ist, č'arärdu duri

oder St. üc'u-: 1. üc'u:sa, 2. d-u-r-c'u:sa, 3. b-uc'u:sa voll.

Deklination. Das Lakische ist äußerst reich in dieser Beziehung, Uslar zählt bis zu 50 „Fällen" auf. Besonders zahlreich sind die Lokative. Wir unterscheiden am besten 1. Eigentliche grammatische, abstrakte.
2. Lokativa.
3. Suffixe, die an andere Fälle antreten können.

Der Stamm der obliquen Fälle unterscheidet sich von der Nennform häufig durch Vokalveränderung, auch oft durch Antritt eines Bindeelements. Vokalveränderung z. B. in qänq Geruch qunq-, max

[1] Hörfehler? (Mein Informator hatte einen ziemlichen Sprachdefekt, es fehlten ihm mehrere obere Schneidezähne); es könnte auch sa-d, sa-l gelautet haben. Erckert gibt: masc. sa-ɥ, fem sa-i, neutr. sa-b, Pl. com. sa-d.

[2] Mit der Einschränkung jedoch, daß weibliche Wesen, so lange sie nicht Mütter geworden sind, zur 3. Klasse gehören. Uslar weist ausdrücklich darauf hin (p. 10), daß das Mädchen sagt na bura ich bin (und nicht na dura wie es in der 2. Klasse hieße). Es wäre aber lächerlich, wollte sie schon am Tage nach ihrer Verheiratung sagen na dura, aber eben so lächerlich, wenn sie nach ihrer ersten Niederkunft noch sagen würde na bura.

[3] Z. B.: šai̯t'jän Teufel (3. Klasse), lat'u Hexe (4. Klasse).

[4] Wörter der 1. Klasse mit init. a, u, i nehmen im Sing. kein Klassenelement an (wenigstens nicht am Anfange des Wortes).

Eisen mu:x-, mjar Nagel mjor-, barḫ Rücken burḫ-, marč Wind murč-, :ca:c Dornstrauch :cu:c-[1].

Bindeelemente (-n-, -l-, -r-, -d-): čū Ehemann čūn-, ja Auge, jān-, ars Sohn arsn-, nak' Milch nak'l-, bak' Kopf bak'r-, maz Zunge, Sprache mazr-, nis Käse nisir-, :šar:sa Frau, Weib :šar:san-, ax:ta Wallach axtl-, :ḳa:ta Haus :ḳat'l-, :tala Stock :tald-, dušman Feind dušmann-, bazar Bazar, Markt bazardan-, ḳazan Brust ḳazandal-.

Der **Genitiv** endet auf -l, dem meist ein Vokal vorausgeht (meist a bei Subst. der 1., i bei Subst. der 2. Kl.), z. B. k'u Schaf k'ul, :su Schwester :suil, c'u Salz c'uil, 'orč' Kind 'orč'al, :šin Wasser :šinal, 'ol Kuh 'olil, čū Ehemann čūnal, ja Auge janil, ars Sohn arsnal, nak' Milch nak'lil, bak' Kopf bak'ral, maz Zunge mazral, :šar:sa Weib :šar:sanil, ax:ta Wallach axt'lul, :ḳa:ta Haus :ḳat'lul, :tala Stock :taldul, dušmān Feind dušmannal, bazar bazardanul, 'anak'i Henne 'anak'ul, ažari Hahn ažartul, 'araba Arba, Karren 'arabal:tul u. a.

Der **Dativ** hat die Endung -n (statt -l des Genitivs tritt -n an): ḳat'lun, u:suin.

Der **Komitativ** -:šal: :ḳat'lu:šal, u:sui:šal.

Der **Komparativ**: -jar (-iar), oder -nijar an den Nominativ :kat'lujar, :ka:tanijar, :sujar, :sunijar.

Der **Instrumental** (Kausativ) -inu: :ḳatluinu, u:suinu (sic!).

Der **Possessiv** -:ḫ: :ḳatlu:ḫ, adamina:ḫ, u:sui:ḫ.

Der **Admotiv** fügt zum vorigen noch -un: :ḳatlu:ḫun, adamina:ḫun, u:sui:ḫun.

Der **Ablativ** :ša: :ḳatlu:ša, u:sui:ša, adamina:ša.

Hieher ziehen wir noch den Vokativ, der i an auf Vokale endende Nominative fügt (bei Wörtern auf Konsonanten ist Vok. = Nom.); manchmal wird ja nachgestellt. bu:tai oh Vater! babai Mutter! :ka:tai o Haus.[2]

Die Grundelemente der Lokative sind:

b (= in)	x (= hinter)
i (= auf)	c' (= bei)
l (= unter)	č (= neben)

---

[1] Auch Veränderung von Konsonanten kommt vor: :tark' Knochen :turč'-, :tarḫ Stock :turš-. Außerdem gibt es noch Ausfall finaler Vokale, Bindesilben usw. Für Details müssen wir auch hier auf USLAR's Originalarbeit oder den SCHIEFNER'schen Bericht darüber verweisen.

[2] In dem Ausruf ah vil :ḳa:tai oh dein Haus!

An diese treten noch folgende Ruhe bezw. Bewegung andeutende Elemente: -u Ruhe[1]

-n Annäherung -x Durchdringung -naj (2. Kl. ndaj, 3. Kl. nbaj) Richtung nach, ins Innere	Davor steht noch ein Vokal, u oder i, bei Antritt des Elem. -č- immer ā

-a Extraktion
-afu Entfernung.

Am Beispiel :ḳa:ta (Haus) aufgezeigt, sieht das so aus:

:ḳatlubu im Hause, :ḳatlubun ins Haus, :ḳatlubux durch das Haus, im Hause herum, :ḳatlubunaj (-ndaj, -nbaj) in der Richtung ins Haus, :ḳatluba = :ḳatlubafu aus dem Hause hinaus, heraus.[2]

:ḳatlui auf dem Hause, :ḳatluin auf das Haus, :ḳatluix über das Haus, über dem Hause, :ḳatluina auf das Haus hin, über dem Hause hin, :ḳatluja aus dem Hause, :ḳatlujatu.

:ḳatlulu unter dem Hause, :ḳatlulun unter das Haus, :ḳatlulux unter das (dem) Haus hin, :ḳatlulunaj in der Richtung unter das Haus, :ḳatlula unter dem Hause hervor, :ḳatlulatu.

:ḳatlux hinter dem Hause, :ḳatluxun, :ḳatluxux, :ḳatluxunaj, :ḳatluxa(tu).

:ḳatluc' beim Hause, :ḳatluc'un, :ḳatluc'ox (sic!) :ḳatluc'unaj, :ḳatluc'a(tu).

:ḳatluč'ā neben dem Hause, :ḳatluč'an, :ḳatluč'ax, :ḳatlučanaj, :ḳatluč'ātu.

Es ist klar, daß alle diese Lokative aus der Verschmelzung von Postpositionen nomin. Natur mit dem apokopierten Genitiv entstanden sind; man kann auch statt :ḳatlulu sagen :ḳatlul lū, das denselben Gedanken, nur noch deutlicher und präziser ausdrückt.[3]

Die beiden Elemente k':sa und k'unā (2. Kl. k'undā, 3. Kl. k'unbā) können an einen beliebigen Fall treten, wobei u eingeschoben wird, wenn das Subst. auf einen Konsonanten endet; endet es auf einen Vokal, so wird dieser lang. Beide haben die Bedeutung eines Similativ, können also durch „wie, so groß, so" übersetzt werden, z. B.

[1] Nach dem Element č ist ā Element der Ruhe.

[2] -hat'u unterscheidet sich von -ha dadurch, daß ihm noch die Idee des Sichentfernens zugrunde liegt.

[3] Vgl. dazu die Adverbien lūnal nach unten, luvāt'u von unten, das Adj. lūsa der untere usw.

varanik'ːsa wie ein Kamel (so ein großes Pferd gibt es nicht), adaminanuk'ːsa wie dem Menschen (soviel Verstand ist dem Tiere nicht, hat das Tier nicht), aslānuk'unā wie ein Löwe (so tapfer ist er), malajikkundā wie ein Engel (so schön ist sie).[1]

Der Plural. Die Endungen des Plurals sind sehr zahlreich: du, diu, ru, ri, iu, ū, lu, tal, t', ːtu, ːti und einige seltenere andere (du und ru sind gleichwertig, weil nach l, n, r kein r stehen kann, das zu d wird). Häufig tritt noch ein Bindeelement r, l auf, Endvokale fallen öfters aus. Statistisch kann die Sache hier nicht behandelt werden; einige Beispiele mögen genügen. ja Auge jaru, k'a Hand k'aru, barz Mond barzru, dik' Fleisch dik'ru, ːpal Pferdestall ːpaldu, ˢol Kuh ˢoldu, zuma Ufer zumardu, qini Tag qinirdu, č'ila Messer č'ildu, k'ili Sattel k'ilːtu, c'uk'u Stern c'urːti (!), vac'a Wald vac'ri, ḫaba Fisch ḫabri, varsi Filz varsiu, vič'i Ohr vič'iu, murlu Fels muruldiu, arcu Silber arcū, zunːtu Berg zunːtū, adamina Mensch arant'al (!), ˢarabači Wagenführer ˢarabačit'al — ḳa Flügel, Teppich ḳaːtirdu, ːšar Dorf ːšarḳū, ninu Mutter ninuḳlu usw.

Der Gen. Plural (der die Bildung des Stammes der obl. Pluralfälle verdeutlichen soll) endet auf al, āl, il, vor denen sehr häufig ein Bindelement steht. Auch hier ist es schwer, Regeln aufzustellen, nach denen die Bildung des Gen. Plural erfolgt; die ersten obigen Wörter lauten im Gen. Plural jarundil, k'arundil, barzardal (?), dik'urdil, ːpaldal, ˢoldal, zumardal, qinirdal, č'ildāl, k'ilːtāl, c'urːtāl, vac'urdil, ḫabral. Die Bildung der weiteren Fälle verläuft dann wie im Singular, d. h. die Endungen sind im Plural dieselben wie im Singular. Die Wörter ːḳat'ri (Nom. S. ːḳaːta) und uːsurbal (Nom. S. uːsu) sollen dies zeigen:

ːḳat'ri, Gen. ːḳat'ral, Dat. ːḳat'ren, Komit. ːḳat'ra-šal, Komp. ːḳat'rajar, Instr. ːḳat'rajnu, Poss. ːḳat'raḫ, Admot. ːḳat'raḫun, Abl. ːḳat'raːša usw. uːsurbal, uːsurbaural, uːsurbauran, uːsurbauraːšal, uːsurbaurajar, uːsurbaurajnu, uːsurbauraḫ, uːsurbauraḫun, uːsurbauraːša usw.

Postpositionen sind fast überflüssig bei dem Reichtum an Lokativen. Sie werden auch hauptsächlich nur angewendet um dem Ausdruck noch mehr Präzision zu geben. Sie fordern den Gen. des Nomens und sind selbst nominaler Natur, wie ihre Endungen zeigen. Die hauptsächlichsten sind viu (viv), Entfernung vivāt'u, Annäherung viun, Bewegung

[1] Solche Erscheinungen finden sich auch in andern kaukasischen Sprachen. Vgl. z. B. im Kur. nindaḳa[2] jirda dafť'ar jaxa-i mein Heft ist besser als das der Mutter; ninda ist Gen. von nin, ḳa[2] Endung des Komparativ (ninaḳa[2] za jixia i als die Mutter gut bin-ich = ich bin besser als die Mutter).

durch vix, in der Richtung zu viunaį (2. Kl. virdaį, 3. Kl. vibbaį) z. B. :kat'lul viu drinnen im Haus, ~ vivät'u aus dem Hause heraus, ~ viun hinein ins Innere des Hauses, ~ vix durch das Haus, viunaį gegen das Haus zu.

jalū, jalät'u, jalun, jal:tu, jalūnaį, über, auf
lū, luvät'u, lū, lul:tu, lūnaį unter
māk, māķa(t'u), māķun, māķux, māķunaį hinter
čaraų usw. neben, djāniu usw. zwischen.

Das Adjektiv. Das Suffix :sa bildet Adj. aus allen möglichen anderen Wörtern und Stämmen[1]. Viele nehmen Kl.-Elem. an, z. B. uhāra:sa 2. duhāra:sa 3. buhāra:sa reif, erwachsen, ux:sa 2. dux:sa 3. bux:sa alt, lū:sa 2. lūr:sa, 3. lū:sa unterer, jalū:sa 2. jalur:sa 3. jalū:sa oberer; auch doppelte Klassenexponenten kommen vor: ač'ā:sa einsam, d-ač'-r-ā:sa, b-ač'-b-ā:sa, während andere wie at'il:sa naß, ķin:sa gut, c'aqsa stark (< c'aq Kraft), :tul:sa mein (< :tul = Gen. von na ich), ca:sa einzig (<ca = 1), djāniu:sa mittlerer (s. oben Postpos.) keine Kl.-Elem. annehmen.

Das attrib. Adjektiv verändert seine Form nicht, also ķin:sa adamina guter Mensch, Gen. ~ adaminal, Pl. ~ arant'al, Gen. Pl. ~ arant'ūral usw. Einige adjekt. Bildungen sind zu interessant um nicht erwähnt zu werden:

1. Verlängerung des letzten Vokals im Stamme verstärkt den Sinn der Adj.: luḫe:sa schwarz, luḫē:sa ganz schwarz.

2. Einschub von nā vor -:sa drückt Beständigkeit, lange Dauer, Unveränderlichkeit aus: ķun:sa groß, ķun-nā-:sa beständig, immer groß (daher von Gott nur in letzterer Form), havā ķin:sa buri das Wetter ist gut, havā ķin-nā-:sa buri das Wetter ist immer gut, d.h. das Klima ist gut.

3. Eine Art Wiederholung findet sich in Zeitabschnitte bezeichnenden Adjektiven: laḫu gestern, 1. laḫu|v|a-:sa, 2. laḫu|r|a-:sa, 3. laḫu|b|a-:sa gestrig, duk'u voriges Jahr, duk'u|v|a-:sa, -|r|-, -|b|- vorjährig u. ä.

4. Eine Art Relativform wird gebildet durch das Suff. mā, das an Stelle von :sa tritt (2. und 3. m-ur), Pl. comm. -mī, z. B. von St. luḫe schwarz wird gebildet luḫemā der welcher schwarz ist 2., 3. luḫemur; at'ilmā der welcher naß ist. Diese deklinieren wie Hauptwörter. Kombiniert mit :sa, z.B. in ķuna:samā der Allerhöchste, ein Epithet Gottes; ķandil:sa, ķandilmā, ķandil:samā weiblich, Weibs-, Weiber-, ķandil(:sa) janda Weiberkleid, ķandil:samā halmaxču Weibergefährte, ~ knecht, Frauenschwärmer.

[1] Wie aus Substantiven, so auch aus ihren obliquen Fällen. Vgl. z. B. ķami Weiber (unreg. Pl. von :šar, Gen. Pl. ķandil) ķami:sa weibisch, weiblich, Weibs-, ķami:sa adamina weibischer Mann, ķandil:sa janda Weiberkleid; :kat'labu im Hause, :kat'labu:sa im Hause befindlich-er und ähnliches.

Für die Komparation hat das lakische Adj. keine eigenen Formen; Ersetzung durch den Komparativ des Subst., z. B. u:su :sujjar kin:sa uri der Bruder als-die-Schwester gut (d. h. besser) ist.

Das vom Adj. abgeleitete Adverb hat die Endungen -nā und nu; ersteres deutet auf Dauer, letzteres auf Möglichkeit, Tunlichkeit, z. B. St. kin gut: kinnu, kinnā (beständig, wie früher gut). Bemerkt sei, daß das Adv. auch oft angewendet wird, wo wir das Adj. gebrauchen, z. B. :tul ču buč:sa buri mein Pferd ist fett, aber: ~ ~ bučnu buri es ist gegenwärtig fett, ~ ~ bučnā buri es ist, wie vorher, fett.

Pronomina. Personalia.

	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	na	ina	žu	zu
Gen.	:tul	vil	žul	zul
Dat.	:tun	vin	žun	zun
Komit.	:tu:šal	vi:šal	žu:šal	zu:šal
Komp.	:tujar	vijar	žujar	zujar
Instr.	:tujnu	vijnu	žujnu	zujnu
Poss.	:tu·ḫ	vi:ḫ	žu·ḫ	zu·ḫ
Admot.	:tu:ḫun	vi:ḫun	žu·ḫun	zu·ḫun
Abl.	:tu:ša	vi:ša	žu:ša	zu:ša
Lok.	:tubu	vibu	žubu	zubu
	:tuj	vij	žuj	zuj
	:tulu usw.	vilu usw.	žulu	zulu
Simil.	nāk':sa	ināk':sa	žūk':sa	zūk':sa
	nāk'unā	ināk'unā	žūk'unā	zūk'unā
	usw.	usw.	usw.	usw.

	3. P. S.		3. P. Pl.	
	1.	2., 3., 4.	1., 2.	3., 4.
Nom.	t'ā		t'aj	
Gen.	tanal	tanil	tajndal	tajndul
Dat.	tanan	tanin	tajndan	tajndun
Komit.	tana:šal	tani:šal	tajnda:šal	tajndu:šal
Komp.	tanajar	tanijar	tajndajar	tajndujar
Instr.	tanajnu	tanijnu	tajndajnu	tajndujnu
Poss.	tana:ḫ	tani:ḫ	tajnda·ḫ	tajndu·ḫ
Adnot.	tana:ḫun	tani:ḫun	tajnda·ḫun	tajndu:ḫun
Abl.	tana:ša	tani:ša	tajnda:ša	tajndu:ša
	usw.			usw.

Demonstrativa. Außer den eben gegebenen Pron. pers. der 3. Pers., die angewendet werden, wenn der zu bezeichnende Gegenstand in gleicher Entfernung vom Redenden und vom Angeredeten sich befindet, sind noch im Gebrauch: vā Pl. vaį (näher zum Redenden), mū Pl. nū (näher zum Angeredeten), k'ā Pl. k'āį (höher als der Redende), gā Pl. gaį (niederer als der Redende).

Interrogativa. cu Pl. ca, Stamm der obl. Fälle :ši- wer? ci, Stamm der obl. Fälle :sa- was?

cu Gen. :šil, Dat. :šin, Kom. :ši:šal, Komp. :šiįar, Instr. :šiįnu, Poss. :ši:ḫ usw.
ci Gen. :sal, Dat. :san, Kom. :sa:šal, Komp. :saįar, Instr. :saįnu, Poss. sa:ḫ usw.

Possessiva. Als solche dienen die Genitive der obigen, also z. B. :tul (vil, žul, zul, t'anal, t'anil, t'aįudal) u:su mein (dein, sein usw.) Bruder. Auch alleinstehend: vā ·orč' uri :tul dieser Knabe ist mein. Mit der Adjektivendung gewinnen sie an Präzision: :tul:sa u:su mein Bruder; vā ·orč' uri :tul:sa dieser Knabe ist mein und nicht der eines andern, bezw. dieser, und nicht ein anderer, ist mein. Selbstverständlich finden sich auch die Formen :tulnā:sa, :tulmā usw.

Numeralia. Dezimalsystem. Die nur beim schnellen Zählen einfach gebrauchten Zahlwörter (cā, k'ī, šan usw.) nehmen sonst Kl.-Elem. an:

1	ca|v|a, -|r|-, -|b|a	10	ac'|v|a, (ac'a), ac'|r|a, ac'|b|a
2	k'i|v|a, -|r|-, -|b|-a	20	qu|v|a, qu|r|a, qu|b|a
3	šan|v|a, (šama), šan|d|a(?) šan|b|a	100	:turš|v|a, :turš|r|a, :turš|b|a

Von 11—30 werden die Einer an die Zehner gefügt, indem die Zehner in einen apokopierten Lokativ(?) treten, (11 = 1 über 10?), ebenso scheint bei den folgenden Zahlen -diį (zubildiį c'ava 31 = 1 über 30) ein solcher zu sein. Die Endung -al der Zehner von 40 an wird wohl ein Plural sein.

Das Subst. bleibt immer im Sing.; das Zahlwort kongruiert nur nach der Klasse: arula adamina sieben Männer (Mann), ~ adaminan sieben Männern (Dat.)

Alleinstehend werden sie dekliniert:

	Kl. 1	Kl. 2, 3, 4		Kl. 1	Kl. 2, 3, 4
Gen.	candal	candil	Dat.	candan	candin
	k'indal	k'indil		k'indan	k'indin
	šarundal	šarundil		šarundan	šarundin
	muqundal	muqundil usw.		muqundan	muqundin usw.

Die Numeralia nehmen die Adj.-End. :sa an, wenn darauf hingedeutet wird, daß die angegebene Zahl von einer andern sich abgetrennt hat, z. B. t'ajndaba ca:sa ük'undi von ihnen einer kam, k'iva:sa ük'undi zweie kamen (die übrigen nicht).

Ordinalia werden durch Verschmelzung des Zahlwortes mit učinma (Auspr. učimma) = Verbalverb des Fut. von uč-in sagen gebildet: cāčinmā der erste (gewöhnlich :ḫič'a, :ḫič'ma = der vorderste), k'ičinma 2. šamučinmā 3. usw.

Verteilungszahlen durch Reduplikation caca je 1, k'ik'i|v|a, -|r|-, -|b|- je 2, šanšama 2. šanšan|d|a 3. šanšan|b|a je 3 usw.

Das Verbum. Das lakische Verbum ist in gewissem Sinne ein Verb. finit., weil eine Art Bezeichnung der Person vorhanden ist. 1. und 2. P. S. und Pl. lauten gleich: 3. P. S. und Pl. ebenfalls. Und zwar enden

1. und 2. P. S. auf a, ay, Pl. auf u
3. P. S. und Pl. auf i, manchmal a, aj,

z. B. na ura ich bin	žu buru wir sind	oder: na āra ich mache usw.	žu āru
ina ura du bist	zu buru ihr seid	ina āra	zu āru
tā uri er ist	taj buri sie sind	tanal aj	taindal aj

Die Klassenelemente beziehen sich in „intransitiven" Verben auf das „Subjekt", in „transitiven" auf das „Objekt". So lautet das vollständige Paradigma des Präs. des eben aufgeführten Verb.-subst. folgendermaßen:

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
1. und 2. P. S.	ura	d-ura	b-ura	d-ura
3. P. S.	uri	d-uri	b-uri	d-uri
1. und 2. P. Pl.		b-uru		d-uru
3. P. Pl.		b-uri		d-uri

Die 1. und 2. P. S. Präs. des Verb. ān machen, tun aber lauten: 1. āra 2. d-āra 3. b-āra 4. d-āra je nach der Klasse des „Objekts", die 3. P. S. aj, d-aj, b-aj, d-aj.

Es ist klar, daß das „Subjekt" intrans. Verben im Nominativ steht; den Ergativ als Subjektskasus der transitiven, wie er in den meisten daghestanischen Sprachen auftritt, ersetzt im Lakischen der Genitiv, vorausgesetzt, daß das Subjekt der 3. P. zugehört, darum: na āra, ina āra, žu āru, zu āru aber t'anal aj, t'ajndal aj. Die Affektivverben folgen der üblichen kauk. Konstruktion: :t'un ina :ćra mir du lieb-bist = ich liebe dich; t'anin t'a :ćaj-uri ihr er lieb-ist; na t'anan čajla-ura ich ihm sichtbar-bin = er sieht mich.

Fast jedes lak. Verbum kann drei Aspekte annehmen: 1. den der anfangenden (punktuellen) Handlung, 2. der sich regelmäßig wiederholenden oder dauernden Handlung (Anfügung von -l), 3. der sich zeitweise wiederholenden Handlung, des Iterativs (Anfügung von -ab), z. B. ik'an sein, ik'lan zeitweise, periodisch sein, ik'abān manchmal sein, ān machen, ullan periodisch machen, wiederholt machen, ābān manchmal machen, $\sqrt{\text{ḫač}}$ trinken: ḫač'an, ḫač'lan, ḫač'aban.[1]

Ehe wir an die Konjugationsparadigmata gehen, wird es gut sein, einige Elemente zu betrachten, die im Aufbau des lak. Verbs eine wichtige Rolle spielen. Dazu gehört vor allem das (def.) Verbum subst. der $\sqrt{\text{u}}$. Dies lautet im vollen Präs.

na (ina) 1. Kl. ura, 2. Kl. dura, 3. Kl. bura, 4. Kl. dura
t'ā 1. Kl. uri, 2. Kl. duri, 3. Kl. buri, 4. Kl. duri
Pl. žu (zu) 1., 2., 3. buru, 4. duru
t'aj 1., 2., 3. buri, 4. duri

Apokopiert: ra, ri, ru evtl. da, di, du, wenn der Endkonsonant des Prädikatonomens kein r zuläßt: na ḳin:sa ura = na ḳin:sa-ra ich bin gut; hava ḳin:sa buri das Wetter ist gut, γuniu hava ḳin:sa-ri in Gunib ist das Wetter beständig gut = ist das Klima gut.

Im Perf. 1. na (ina) ujaṷ, 2. dujaṷ, 3. bujaṷ, 4. dujaṷ
1. t'ā uja, 2. duja, 3. buja
Pl. žu (zu) 1., 2., 3. bujaṷ, 4. dujaṷ
t'aj 1., 2., 3. buja 4. duja

Kondition. -nija (unveränd.): unija, dunija, bunija.

Von den andern wichtigen Elementen, die zum Teil den nominalen bezw. adverbialen Charakter des ganzen Aufbaus deutlich klar machen, seien erwähnt:

:sa (vgl. Adjektiv) in den Partizipien. Dieses :sa kann auch gegebenen Falles durch ču = Mann bezw. :šar:sa Weib ersetzt werden.[2]
nu, nā (s. Adverbien) in den Verb.-Adverbien.
nā deutet auf die Dauer der Handlung hin.
mā (vgl. Relativform der Adj.) in Partizipien.

---

[1] Es gibt natürlich nicht von jedem Verb alle Aspekte; es gibt z. B. Durative (ohne -l-), die keine entsprechende punktuelle Form aufweisen, z. B. šanan schlafen, k'anan essen, nan gehen u. a.

[2] Z. B. Part. Pr. usa = učū, du:sa = du:šar:sa, šava u:sa adaminaju ʔoča = šava u:čunaju ʔoča den im Hause seienden (Mann) rufe! šavla du:šar:sanilu ʔoča die im Hause seiende (Frau) rufe!

ťi (Verbaladv. von ť-un sagen, sprechen) deutet auf Beständigkeit, Absicht.

baį findet sich in den Inchoativformen.[1]

Ferner: c'a bildet Terminative.

ča — doch, schon, :xa — ja (wie z. B. in: ich bin ja zu Hause).

Die Verbalwurzel ist meist einsilbig (alle mehrsilbigen dürfen als abgeleitet betrachtet werden). Durch Anfügung gewisser Elemente werden die verschiedenen Verbalformen gebildet; so z. B. von las- nehmen, ḫač'- trinken:

ābu Nom. actionis: lasābu, ḫač'ābu

u Nom. agentis: lasu, ḫač'u

a-baį inchoat. Verb.-Adv.: lasabaį, ḫač'abaį

a, i, u Imperativ 2. P. S.: lasa, lasi, ḫač'a, ḫač'i

āra, āru (1. und 2. P.), aį (3. P.) Präsens: lasāra, lasāru, ḫač'āra, ḫač'āru, lasaį, ḫač'aį

aụ Pl. ārdu 1. P. S. Perf. lasaụ, lasārdu, ḫač'aụ, ḫač'ārdu

an, ān, in, un Infinitiv: lasun, ḫač'an, quqin schneiden

Diese Formen dienen zum Teil als Ausgangspunkt weiterer, von denen wir aufführen:

Emphat. Präs. (aus 3. P. Präs.) durch -:sa-: lasai:sara, ḫač'aį:sara

Emphat. Perf. lasaį:sajaụ, ḫač'aį:sajaụ

Verb.-Adv. Präs. lasaįnā, ḫač'aįnā

Verb.-Adj. (bestät.) lasaįnā:sa, ḫač'aįnā:sa

Verb.-Adv. (gleichzeit.) lasaįk'un, ḫač'aįk'un

Verb.-Adv. (durat. inchoat.) lasabaįnā, ḫač'abaįnā, davon:

Part. Präs. (inch. durat.) lasabaįnā:sa, ḫač'abaįna:sa und inchoat. Kondit. lasabaįnija, ḫač'abaįnija

Imper.-Opt. der 3. Pers. durch-ča (vorhergehender Vokal wird lang): ḫač'āča, ḫač'īča, ḫač'ūča (aus Imper. 2. P. S.).

Aus dem Infinitiv, der aus der Verbalwurzel durch die Endungen -ān, -an, -in, -un gebildet wird (lasun, ḫač'an, quqin (schneiden), a:xān (verkaufen) werden gebildet:

Unbest. Fut. lasun:sara, ḫač'an:sara
Best. Futur. lasunťi:sara, ḫačanťi:sara
Bestät. Fut. (1. P.) lasunda, ḫač'anda.

[1] Vgl. andisch baį bixunu anfangen; awarisch baį biḫize dass.

Partizipien: zugebendes (Möglichkeit, Tunlichkeit)

		lasunnu:sa,	ḫač'annu:sa
	bestānd. zugebend.	lasunnā:sa,	ḫač'annā:sa
	beabsichtig.	lasunt'i:sa,	ḫač'ant'i:sa
	beständig. beabsicht.	lasunt'īnā:sa.	ḫač'ant'inā:sa
	Fut.	lasun:sa,	ḫač'an:sa
Verb.-Adv.	zugebendes	lasunnu,	ḫač'annu
	beständig. zugebend.	lasunnā,	ḫač'annā
	beabsichtig.	lasunt'i,	ḫač'ant'i
	beständig. beabsicht.	lasunt'inā,	ḫač'ant'inā
	termin.	lasunc'a,	ḫač'anc'a
	vorhergeh.	lasunnin,	ḫač'annin
	Kondit. beabsicht.	lasunt'inija,	ḫač'ant'inija
	bestätigend. Kondit.	lasunt'i:sanija,	ḫač'ant'i:sanija
	Optat.	lasundaṷ,	ḫač'andaṷ

Abhäng. von Bedingung lasun:sajaṷ, ḫač'an:sajaṷ u. a. m.[1]

Die durativen (denen momentane entsprechen) schieben, wie oben gesagt, -l- ein: laslan, ḫačlan.[2] (Davon werden die aus dem Inf. abgeleiteten Formen nach demselben Schema abgeleitet, das wir eben für die punktuellen Verben angeführt haben.)

Diese Durativa bilden nun einen weiteren Stamm, der sich zusammensetzt aus 1. $\sqrt{}$, 2. Durativelement, 3. Reduplikation des vor dem Durativelement stehenden Wurzelkonsonanten, z. B. laslas-, ḫačlač-, a:xla:x- (verkaufen), quqlaq- (schneiden).

Aus diesem Durativstamm werden gebildet das Präs. durch (1. 2. P.) -ra-, ru, 3. P. -ar: laslasra, laslasar, ḫač'lač'ra, ḫač'lač'ar.[3] Entsprechend Nom. Act. ḫač'lač'abu, Partizip ḫač'lač'i:sa, ḫač'lač'inā:sa, Verb.-Adv. ḫač'lač'ik'un, ḫač'lač'ini, Kondit. ḫač'lač'i:sanija, Imper. ḫačlač'u u. a. m.

Die Iterativa schieben, wie schon oben erwähnt, die Silbe -ab- zwischen Wurzel und Infinitivendung (die hier immer -ān lautet): lasabān, ḫač'abān. Daraus werden alle die Formen gebildet, die oben als aus dem Infinitiv gebildet, aufgeführt wurden. Ersetzen wir ābān durch ābarda (ābardu), so erhalten wir 1. und 2. P. Perf.: lasābarda, ḫač'ābarda. Die 3. P. endet auf -aḭba: lasaḭba, ḫač'aḭba. Daher: lasaḭbaṷ, ḫač'aḭbaṷ.

[1] Es ist auch hier nicht möglich, die ganze Fülle der Formen zu behandeln. Wir müssen auf SCHIEFNER, oder noch besser auf USLAR selbst verweisen.

[2] Infinitiv endet immer auf an!

[3] Kontaktveränderungen (Inkompatibilität des r), z. B. in *allalra > ullarda. Dies -rda können alle Durativa im Präs. 1. und 2. P. annehmen.

Das Fut. der Möglichkeit hat (in der 1. P.) -bāba: lasabāba, ḫač'-abāba; Fut. Kondit. -bārča: lasabārča, ḫač'abārča; Verb.-Adv. Präs. baj: lasabaj, ḫačabaj, von dem wieder Formen wie lasabajnā, lasabajnī, lasabajnija abgeleitet werden.

Es ist oben schon erwähnt, daß die Kongruenz der Kl.-El. mit der „handelnden" bezw. „leidenden" Person ganz einfach ist; weniger einfach ist die Kongruenz der Endungen; diese beziehen sich bald auf die „handelnde", bald auf die „leidende" Person. Wenn die handelnde Person der 1. oder 2. Person angehört, so stehen „Subjekt" und „Objekt" im Nominativ;[1] steht das Subjekt in der 3. Pers., so steht es, wie gesagt, im Genitiv, das Objekt im Nominativ. Wir können also sagen, wenn das Subjekt der 1. oder 2. P. angehört, hat das Verb „aktiven" Sinn, wenn es aber der 3. Person angehört, „passiven" Sinn. Sehen wir uns konkrete Sätze an:

Präs. von 1. ān, 2. dān, 3. bān = machen:

1., 2. P., 1. Kl. āra, 2. Kl. dāra, 3. Kl. bāra
Pl. 1. Kl. āru, 2. Kl. dāru, 3. Kl. bāru
3. P., 1. Kl. aj, 2. Kl. daj, 3. Kl. baj
Pl. 1. Kl. ai, 2. Kl. daj, 3. Kl. baj

na ina bizār āra ich du (scil. dich) traurig mache
(Subj. u. Obj. ♂ oder Subj. ♀ Obj. ♂)
na ina bizār dāra ich du (scil. dich) traurig mache
(Subj. ♂ od. ♀, Obj. ♀)

na t'ā bizār āra ich er (scil. ihn) tr. m. | žu ina bizār āru wir dich tr. machen
na zu bizār b-āra ich ihr (scil. euch) tr. m. |
na t'aj bizār b-āra ich sie (eos) tr. m. | žu t'a b. āru wir ihn tr. m.
ina na bizār āra du ich (scil. mich) du machst m. tr.
ina t'a bizār āra du er (scil. ihn) du machst ihn tr. | žu zu b. bāru wir machen euch traurig
ina žu bizār b-āra du wir (scil. uns) du machst uns tr.
ina t'ai bizār b-āra du sie (eos) du machst sie tr. | zu na b. āru ihr mich traurig macht usw.

Das ließ sich alles noch ungefähr übersetzen, aber im Satze: t'anal na bizār āra müssen wir schon Kunststücke machen: seiner (oder durch ihn) ich traurig werde-gemacht. Es geht nicht anders, aber es ist nur ein Notbehelf. Ebenso in den folgenden (bei denen wir keine „wörtliche" Übersetzung mehr versuchen wollen).

[1] Das Objekt steht aber nach dem Subjekt.

t'anal ina b. āra er macht dich tr. | t'ajndal ina b. āra sie machen dich tr.
t'anal t'ā b. aj er macht ihn tr. | t'ajndal t'ā b. aj sie machen ihn tr.
t'anal žu b. bāru er macht uns tr. | t'ajndal žu b. bāru sie machen uns traurig
t'anal zu b. bāru er macht euch tr. | t'ajndal zu b. bāru sie machen euch traurig
t'anal t'ai b. baj er macht sie (eos) tr. | t'ajndal t'ai b. baj sie machen sie (eos) traurig.

Anders im bestät. Präs. auf -:sara, -:sari, -:saru, das immer „passivisch" konstruiert ist: na ina b. aj:sara ich dich tr. mache, t'anal na b. aj:sara er mich tr. macht, t'anal t'a b. aj:sara er ihn tr. macht. Ebenso im unbestimmten und im bestimmten Futur u. a.

Es ist, glauben wir, klar, daß unter solchen Umständen auch die Partizipien „aktiven" oder „passiven" Sinn je nach der Konstruktion haben: usru daj:sa adamina Schuhe machender Mensch, adaminal daj:sa usru durch einen Menschen gemacht-werdende Schuhe; na :xari dänt'i:sa :šar:sa (die) durch-mich fröhlich gemacht zu-werden-beabsichtigte Frau (die Frau, die ich beabsichtige fröhlich zu machen; intent. Part.), na :xari änt'i:sa :šar:sa (die) mich fröhlich zu-machen-beabsichtigende Frau.

Die direkte (eine Antwort erwartende) Frage wird durch Anfügung von -u gebildet: t'ā šava uri er ist zu Hause; t'a šava uriu ist er zu Hause? na ķin:sara ich bin gut, na ķin:sarau bin ich gut? Drückt die Frage einen bloßen Zweifel aus, so tritt bay an die Stelle von -u: t'ā uribay šava ob er wohl zu Hause ist? Das verneinte Verb nimmt :ķa an (Negat. des Verb.-subst. der $\sqrt{u}$ lautet a:ķa[1]), das gewöhnlich vor die Verbalform tritt, aber auch infigiert werden kann, z. B. ik'an sein :ķaik'an nicht sein; :kajk'aj er ist nicht = i:ķak'u. Der Prohibitiv wird durch ma gebildet (doch hat die 1. P. Pl. des durch ča aus dem Fut. gebildeten Optat-Imper. wieder :ķa, also: 2. P. S. majk'ay, 3. P. S. majk'äräča, Pl. 1. P. :ķak'ibanduča, 2. P. mabik'äru, 3. P. mabik'äräča.

In den Ortsadverbien stoßen wir wieder auf bekannte Elemente (vgl. die Lokative). Als $\sqrt{V}$ der hauptsächlichsten seien aufgeführt: š hier (näher beim Sprechenden), m dort (näher beim Angesprochenen), t' seitwärts von beiden, g unterhalb des Sprechenden, k' oberhalb des Sprechenden. Nach dem Ort fragt ǒ-. So werden nach Vergleich mit den Lokativen folgende Formen leicht verständlich werden:

[1] Präs. na a:kara (d-, b-), 3. P. u:kari (d-, b-) usw.

šibu hier, šiba von hier, šibun hieher, šibux hier durch, šibunaį (-ndaį, -nbaį) hier herwärts; šiį hier auf . . ., šilu hier unter . . ., šix hier hinter . . .[1]
mibu dort (bei dir), miba, mibun, mibux, mibunaį usw.[1]
t'ibu, t'iba (t'i:ku, t'i:kun).
gibu, giba, gibun usw.; k'ibu, k'iba, k'ibun usw.
ču wo? čun wohin? ča woher? čunaį in welcher Richtung?

Satzbeispiele. Deklination. :tul :ķat'ra c'ijaldal zumardu mein(er) Häuser Dächer Ränder = die Ränder der Dächer meiner Häuser; :tul u:suịn bagnal t'ur duldundi mein(em) Bruder der Beg (Gen. = Erg.) Säbel gab; na ķịo da:xaų :ķat'lu:šal ich den Hof verkauft-habe mit-dem Hause; :sujar u:su ķin:sa uri als die Schwester der Bruder gut (besser ist); vä adamina:ḫ c'aq baķķari bei diesem Menschen Kraft ist-nicht (hat keine Kraft); ču bulaų adamina:ḫun das Pferd gab-ich dem Manne; t'anal t'a adamina:ša ču ziuxundi er diesem Manne das Pferd wegnahm. Lokativa: t'a uri :ķat'lubu er ist im Hause; t'a ü:kundi :ķatlu'ba(t'u) er ging aus dem Haus hinaus, ķịobun :xuldu buri :ķat'lubux auf den Hof ist der Weg durch das Haus; :ķat'lubunaį u:xu gehe ins Innere des Hauses! qun:taį :ķama :ķa:xjax̌jaį auf einem Steine Brot nicht-wächst; :ķat'lujat'u :pal bündi aus dem Hause einen Stall machte er; :ķat'luịn dušmänt'al :xjaų:xundi auf das Haus die Feinde Angriff-machten; :ķat'lujx ḫinča rut'i wirf den Strick über das Haus hinüber. ša:ta buri čarilu die Schlange ist unter dem Stein; ša:ta bü:kundi mur-:ḫirala die Schlange kam hervor unter dem Baume; :ķat'lulux haldu buri unter dem Hause ein Graben ist.

Adjektiva: :šinal büc'usa gungume lasi (den) mit Wasser gefüllten Krug bringe = fülle einen Krug mit Wasser und bring ihn; :š. büc'unä:sa gungume lasi bringe den mit Wasser gefüllten Krug her (der schon voll da stand); duk'u:sa ču ba:xaų na das vorjährige Pferd (d. h. das ich voriges Jahr hatte) habe ich verkauft; duk'uba:sa č. baxlaį ura na das vorjährige Pferd (das ich voriges Jahr hatte und heuer noch besitze) verkaufend bin ich. Pronom. vä :šil dürdi dies wer hat-getan? ca buri mi:ku wer ist dort? (der Sprechende setzt voraus, daß mehrere da sind); t'anal k'anilu arant'al buri unter seiner Hand (scil. Macht) Leute sind; :ķat'lux ci dulaų für-das-Haus was du gabst? :tulmä u:su

[1] Indifferent in bezug auf die Lage zu Sprechendem und Angesprochenem ist: ši:ku (ši:kun, ši:kunaį, ši:ča von hier); mi:ku dort, (mi:kun, mi:kunaį, mi:ča).

iuk'u:sari der welcher mein Bruder (war), ist-gestorben; :tulmānal duri :xojsa :šar des meinigen (scil. Bruders) ist schöne Frau = der meinige (nicht der Bruder eines andern) hat eine schöne Frau. Verb. subst. der √u: na šava ura ich bin zu Hause; na šava u:sara ich bin schon (ja, wirklich) zu Hause; doch, ich bin zu Hause; t'anač'ā adamina uriča, mau:xaụ bei ihm ist doch jemand (ein Mensch); geh nicht (hin)! t'a šanaị uri:xa, cukun ⸰očibi er schlafend ist-ja, wie ihn rufen? — na haqenu šava ujaụ ich heute zu Hause war; šava u:sa adaminaịn ⸰oča im Hause seienden Mann rufe! va ši:ku bunā:sa čaru-ri das hier immer-seiender Stein ist = der Stein lag immer da; vac'lubu barc' bunu, han:ķašaị im Walde Wolf seiend, gehen wird-nicht = da ein Wolf im Walde ist, kann ich nicht in den Wald gehen; vac'lubu barc' bunā, ja:tu mabuịkanbaụ im Walde Wolf seiend, Schafe nicht-hin treibe! čani bunī nalusu Licht wenn-ist geh! (geh, solang es hell ist); na šava a:ķara ich zu Hause bin-nicht; havā ķin:sa ba:ķari das Wetter gut nicht-ist; (beachte: na ķin:sa-ra ich bin gut, na :ķa-ķin:sa-ra ich bin nicht gut); t'a šava uri-u ist er zu Hause? √ik': na šava ik'ara ich bleibe zu Hause; na k'jor:xjelaị šava ik'āra ich des Morgens zu Hause pflege-zu-sein; :tun šava ik'ābu :čaị duri[1] mir zu Hause das-Sein wünschenswert ist = ich möchte zu Hause bleiben — :tun šava ik'an (Infin.) :čaị buri; na haqenu šava ik'an:sara ich werde (wohl, wahrscheinlich) heute zu Hause sein; žu qundijalbaị šabba bik'ant'i:saru wir Abend zu Hause werden sein (sicher); na haqenu šava ik'anda ich werde heute zu Hause sein[2]; qat'ū ik'annu:sa adamaịn ⸰oča auf dem Felde sein-könnenden Mann rufe = rufe einen, der im Felde sein kann; qat'ū ik'ant'i:sa adamaịn ⸰oča rufe einen, der die Absicht hat auf dem Felde zu sein (bleiben); hunitī qat'ū ik'an:sa adamaịn ⸰oča rufe den, der morgen auf dem Felde sein wird — ina šava ik'annā, :tu:ša han:ķahun:sari du zu Hause solange-du-sein mußt, mir weggehen nicht-wird-sein = ich kann nicht weggehen, solange du zu Hause bleiben mußt; qat'ū ik'ant'i, varsi laụ:saịa auf dem Felde zu bleiben-beabsichtigend die Burka nahm ich; na šava ik'abaị liụč'unda ich zu Hause fast-bleibend, blieb = ich blieb fast zu Hause, wäre fast zu Hause geblieben; t'a šava ik'aịnija, na habijaụ er zu Hause wenn-geblieben-wäre, ich-wäre gegangen.

---

[1] Die Abstrakta auf -ābu (und -ibu) gehören zur 4. Klasse, daher in diesem Beispiel duri, während im folgenden nach dem einfachen Infin. buri steht.

[2] Diese Form auf -nda nur für die 1. P. S. und Pl.

Das Artschinische (Arša:ten č'at)[1]

Klassen: 4. Kl. 1. Vernünftige geschlechtsreife männl. Geschlechts
Kl. 2. „ „ weibl. „
Kl. 3. Unvernünftige „ männl. „
und gewisse unbelebte Dinge[1]
Kl. 4. Vernünftige und unvernünftige nicht geschlechtsreife; das Übrige.[2]

Klassenelemente:

	Am Anfange	in der Mitte	am Ende des Wortes
1. Kl.	w, u		w
2. Kl.	d	r	r
3. Kl.	b	b	b
4. Kl.	—	(t')[3]	t'.

Z. B. abtu wi der Vater ist, ej:tur di die Mutter ist; noš bi das Pferd ist, lo i das Kind ist. Oder: wis abtu mein Vater, dis ej:tur meine Mutter, bis noš mein Pferd, is lo mein Kind.

Die Deklinationsendungen treten vielfach an den Stamm der obliquen Fälle, der sich von der Nennform in vielen Fällen durch Veränderung des Stammvokales oder Vokalausfall unterscheidet, z. B. ḳo:s Messer, obliquer Stamm ḳa:s-, baḳ Hammel beḳe-, bac' Mond boc'-, nac' Laus nec'e-.

Zwischen Endung und Stamm tritt in den meisten Fällen ein Bindeelement und zwar l, r, n oder t (wobei l sich einem End-n assimiliert).

Die Endung des Gen. ist -vn. So erhalten wir z. B.:

(Mit Bindeelement -l-:) aḳ Fuß aḳlin, anš Apfel anšlin, darman Arznei darmannin (< darmanlin); mit Ausfall des Endvokals: boxari Ofen boxarlin, zulu Quelle zullen.

(Mit Bindeelement -r): baḳ Hammel beḳerin, bac' Mond boc'ron.

(Mit Bindeelement -n): xanjar Kindshal xanjarnin.

(Mit Bindeelement -t): la:cut' Eisen la:cut'ten, :cej Ziege, :cejten.

Ohne Bindeelement: ans Ochs ansan, barḳ Sonne barḳen, bo:s Steinbock ba:san, baba Tante baban.[4]

---

[1] Gewisse Tiere gehören jedoch der 4. Klasse an (Elster, Hase, Affe, Sperling). Vielleicht weil sie im Leben und in der Wirtschaft der Leute keine Rolle spielen?

[2] So bedeutet z. B. lo Sohn, Tochter, Kind, Tierjunges.

[3] Nur in den Suffixen a—u, e—u (also a-t'-u, e-t'-u) und einigen andern Fällen.

[4] Wörter auf u(w), ur, tu(w), tur deklinieren wie Adjektiva. Es gibt auch viele Unregelmäßigkeiten, z. B. lo Kind lahan, abtu Vater u:mun, iḳw Herz iḳwmin, noqon Maus naqnan u. a.

Der Dativ I geht auf -s aus: ḳo:s Messer ḳa:sas, ba:sas, babas, abtu Vater u:mus (siehe Fußnote 4 p. 253), lo- Kind lahas.

Der Dativ II auf -rši: bušor Mann (Gen. bušormun) bušormurši, uštu Bruder (Gen. ušmun) ušmurši.

Der Ergativ auf einen Vokal: bušormu[1], u:mu, gwa:či Hund (Gen. gwa:čilin), gwa:čili.

Der Instrum.-Komitativ auf l'u, t'u: ḳa:sal'u, lahal'u, u:mul'u, l'onol Ehefrau (Gen. l'a:nan) l'a:nal'u.

Die folgenden sind Lokativa; wir unterscheiden zwischen solchen der Ruhe (einfachen) und zusammengesetzten, bei denen noch die Elemente k' (wohin?) und -š (woher?) antreten.

Einfache sind: Inessiv I auf Vokal: nok̄ Haus nok̄a, sob Mund sebe, šahru Stadt (Gen. šahrulin) šahrula, č'ep' Wiege (Gen. č'ep'(l)in): č'ep'a, de:q Weg de:qu.[2]

Der Lokativ auf -k' (an, in, zu) nok̄ak', šahrulak', de:quk'.

Der Lokativ auf -t': bazar Markt bazarlit', de:qlit'.

Der Subessiv auf -k̄ (unter): č'ep'(l)ik̄, nok̄ik̄, stol Stuhl, Tisch stollik̄.

Der Adessiv auf -ma: biqw Ort, Platz biqwma, p'arčah Padischah p'arčahla:ma(!)

Der Inessiv II auf -ḳ: arsi Geld arsiḳ, xor Dorf, Aul (Gen. xeren) xereḳ, xwak' Wald xwak'iḳ.

Der Elativ auf -š: nok̄aš, č'ep'aš.

Der Illativ auf -ši: č'elle Hof č'elleši, xwak' Wald xwak'iši, xwa:kiši.

Zusammengesetzte sind die auf -t'ik' (-(:)tik'), -k̄ik', -rik', -ḳik' ausgehenden, z. B. bat' Horn bat'li:tik', č'ep'(l)ik̄ik', nok̄(l)irik', l'an (Wasser) l'e:neḳik'; mit -š sind zusammengesetzt die auf -t'iš (-(:)tiš), -k̄iš, -riš, -ḳis, z. B. bat'li:tiš, nok̄ik̄iš, nok̄iriš, xor Aul xere-ḳiš.

Satzbeispiele. Gen. u:mun noš des Vaters Pferd, p'arčahlin lahan mat'al̦ des Padischah Tochter Sachen = die Sachen der Prinzessin; Dat. I. t̄aba t'ow lahas gib (es) diesem Sohne (Jungen)! Dat. II. (Nach Verben des Mitteilens, Rufens, Betens, Befestigens usw.) l'a:narši boli der Frau sagte er; Allahirši du'a arši-edali da'im zu Gott Gebet ermachte immer. Ergativ: t'ow bušormu boli dieser Mann sagte, t'ow darvišli t̄oli o:s anš dieser Derwisch gab (ihm) einen Apfel; Instr. Komit. č'uba:tul̦ nišit'u ḳwali o:s bušor mit einem weißen Pferd kam ein

[1] Man könnte die Sache wohl auch umdrehen und (mit der größten Wahrscheinlichkeit) sagen, der Genitiv sei der um -n verlängerte Ergativ.

[2] Genit. de:qlin, das -u tritt hier also nicht an den Stamm der obliquen Fälle.

Mann; zari bart'ur xwa:li ķa:sat'u ich (Akt.) schneide das Brot mit dem Messer. Inessiv I. jow bušor asma noka wi dieser Mann ist bei-mir im-Hause; zo-nu t'ob šahrula wi:tu ich-auch in jener Stadt lebe (bin). Lok. auf -k': Aršaš Šalluk' aus Artschi nach Schali; t'ow :cawxu de:quk' er fiel (vom Baume) auf den Weg; o:s č'ele :cabxuli ont'lak' einen Stein warf-er (ihm) an-den-Kopf. Lok. auf-t': bazarlit' ofuli :xalu auf-den-Bazar verkaufte-er (seine) Last; t'ob marqwlit' marl' bi an (in) diesem Pfosten ist ein Nagel. Subessiv: okik ebt'nali unter dem Joch band (er ihn) an — er spannte (ihn) ins Joch; t'ot' i stollik es ist unter dem Tische; Adessiv: xi:ta jamuw qowdali p'arčahla:ma dann er saß (= lebte) beim Padischah. Iness. II. ewdali o:s xereķ o:s bušor (es)-war in einem Aul ein Mann. Illativ: laxtu l'u:neli Kaxi:'laši der Gefangene entlief nach Kachethien; Elativ: un :sawka harak'u:laš du schau aus-dem-Fenster! nen a:xu jarxejš wir steigen-herab vom Berge. Zusammengesetzte: Aršu zon k'awšu oķlitik' in Artschi geriet ich auf eine Hochzeit; zon :sawķaršiwi da:saru l'amatiķ' ich schaue auf meine Frau; ulķali imiš ust'ar p'arčahlirik' von dort ging der Meister zum Padischah; ķob :še:teli, c'ereķik' a:čuli die Kleider nahm er (und) in's Feuer warf er (sie); zon ewk'u nišu:tiš ich fiel vom Pferde; gwa:či obķa :arabalikiš der Hund kam-hervor von-unter-dem Karren; t'ow uķa sto:liriš er ging von dem (neben) dem Tische weg.

Der Plural. Pluralsuffixe: -t'il, -(:)tu, -mul, -ur, -or, -um, -om, -lu, -lo, -ut', -ot', -ul, -ib, (t'il tritt meist an Personen männlichen Geschlechts bezeichnende Wörter). Dabei kommen Veränderungen des Stammvokales, Ausfall oder Veränderung von Endvokalen u. a. vor. In den obl. Fällen tritt zwischen Plur.-Suff. und Kasusendung das Bindeelement -č- (ausgenommen Pl.-Suff. (:)tu), bei auf Vokal ausgehenden Pluralsuff. -rč-, wobei -t'il- zu -t'al- wird, -ut' zu -urč, -ot' zu -orč. Als Beispiele geben wir:

Nom. S.	Nom. Pl.	Gen. Pl.
adam Mann, Mensch	adamt'il	adamt'alčen
baɣ Garten	baɣmul	baɣmulčen
a:kon Licht	a:ko:mul[1]	a:ko:mulčen
aķ Fuß, Bein	aķur	aķurčen
biš Kalb	bušor, bošor(!)	bošorčen
anš Apfel	anšum	anšumčen

[1] End -n assimiliert sich dem folgenden -m-.

Nom. S.	Nom. Pl.	Gen. Pl.
oj Ohr	ojom	ojomčen
dala Balken	da:lu(!)	da:lurčen
p'exle Ohrring	p'oxlo(!)[1]	p'oxlorčen
:xili Ochs	:xo:lo(!)[1]	:xo:lorčen
ex Wange	exut'	exurčen
ol' Wolle	ol'ot'	ol'orčen
p'artu:q Pelzrock	p'artu:qul	p'artu:qulčen
arsi Silber, Geld	arsa:tu(!)	arsa:ten
baba Tante	baba:tu	baba:ten[2]

Die Kasusendungen sind dieselben wie im Singular, also, z. B. adamt'alčes, adamt'alčej, adamt'alčel'u usw.

Von den Postpositionen seien diejenigen erwähnt, die ihren nomin. Ursprung dadurch erweisen, daß sie selbst Lokative sind (das bez. Subst. steht bei diesen im Dativ!)

$\sqrt{}$l'wa-: l'wak' neben, bei, l'aš von neben (woher?)		-k' Ruhe -š Bewegung von ... her
$\sqrt{}$hara-: harak' vor, haraš	„	
$\sqrt{}$xara-: xarak' hinter, xaraš	„	
$\sqrt{}$k̄ara-: k̄arak' unter, k̄araš	„	
$\sqrt{}$qon-: qon, qanak' zwischen, qanaš	„	

Satzbeispiele: o:s de:qlis l'wak' edali bej:tut' :sar neben einem Weg war ein altes Grab; is nok̄is harak' bi k̄wat'i vor meinem Hause ist ein Baum; wit' noš bit'u jeb nošorčes qon dein Pferd ist nicht unter (zwischen) diesen Pferden.

Das Adjektiv. Vorausgeschickt sei, daß das Artschinische leicht Adj. bildet, z. B. ik Licht, iktu-[3] hell, noš Pferd, niši:nu-, ein Pferd besitzend, auf einem Pferd reitend, $\sqrt{}$iš: išik' hier, išik'tu — hiesig.

Alle Adjektive, auch die entlehnten, nehmen die Klassenelemente an.[4]

Eine Kurzform der Adjektive kommt hauptsächlich in Verbindung mit den $\sqrt{}$-k'- werden und a- machen vor, z. B. daz groß (Vollform dozu-): ~ k'wes wachsen (von männlichen vernünftigen), ~ a:s vergrößern, hinzufügen.

In seiner vollen Form endet das Adj. auf -u- bezw. -tu- (-du nach Media), im Plural auf -i-, bezw. -ti-, wozu noch die Klassenelemente treten, z. B.

[1] Alle Wörter mit Plur.-Endung -lu, -lo gehen im Nom. S. auf l oder l$\vee$ aus.
[2] Von den Plur. auf -tu wird im Abschnitt über die Adj. das Nötige gesagt werden.
[3] Vorläufig ohne Klassenelemente aufgeführt.
[4] Mit ganz wenigen Ausnahmen, die vielleicht keine eigentlichen Adjektive sind.

1. doz-u-w bušor großer (scil. reicher) Mann Pl. doz-i-b (dazestib) ƚele[1]
2. doz-u-r ƚonol gr. (r.) Frau Pl. doz-i-b xom[2]
3. doz-u-b noš gr. Pferd Pl. doz-ib nošor
4. doz-u-t' biš gr. Kalb Pl. doz-i-b bošor

Zweifache und dreifache Klassenbezeichnung kommt auch vor:

1. w-iγ-du-w, 2. d-iγdu-r[3], 3. b-iγ-du-b, 4. iγ-du-t'
Pl. 1., 2. b-iγdi-b, 3., 4. iγdib schwer

1. w-ač'a-w-u:tu-w, 2. d-ač'a-r-u:tu-r, 3. b-ač'a-b-u:tu-b, 4. ač'a-t'-a:tu-t
Pl. 1., 2. b-ač'a-b-u:ti-b, 3., 4. ač'a-t'-a:ti-b einfach[4]

Alleinstehende Adjekt. werden dekliniert nach folgendem Muster:

	Kl. 1	Kl. 2	
Nom.	doz-u-w	doz-u-r	Pl. doz-ib
Gen.	doz-u(:)mun	doz-umin	doz-a(:)men
Dat. I.	doz-u(:)mus	doz-umis	doza(:)mes usw.
Dat. II.	doz-u(:)murši	doz-umerši	
Erg.	doz-u(:)mu	doz-umej	

Satzbeispiele: ewdali o:s misk'i:nuw bušor es war (einmal) ein armer Mann; u:mun ƚwa:na:tuw lo, ejmin ƚwa:na:tur lo . . dem Vater (Gen.) gleichenden Sohn, der Mutter gleichende Tochter (gebar sie); o:s bušor ḳwali bexe:tub ni̮ši̮t' ein Mann kam auf (einem) schwarzen Pferd (Rappen). In der Kurzform: but'u p'arčah ein anderer Padischah; meƚe ḥelek'u, ƚe:ne ḥelek'u männlicher Hühnervogel (Hahn), weibl. H. (Henne).[5] Prädik. und alleinstehend: un xala:tu[6] wi du bist alt (zu einem Manne), un xala:tur di, dasselbe (zu Frau); jab noš xala:tub bi dieses Pferd ist alt; jeb ƚele xala:tib bi diese Männer sind alt; ḳan-dozu:mu ojomči a:čuli, qo:nu:mu :sol abčuli, ḳan-t'i:tu:mu jam abčuli der Älteste (Erg.) einen Hasen tötete, der mittlere einen Fuchs, der jüngste einen Bären.

Komparation. Keine besondere Form für den Komparativ, der durch die Postposition k'ilaḁ ersetzt wird; das Adjektiv steht dabei mit Vorliebe in seiner Kurzform: un daz zon-k'ilaḁ du (bist) größer (d. h. älter) als ich; olo č'abu hiba:tib i jarta:namen č'abu-k'ilaḁ = o. č'. hiba j.-k'ilaḁ unsere Schafherden sind besser als die awarischen.

[1] Neben adamt'il Plur. von bušor. [2] Unregelmäßiger Plur.

[3] d ist Klassenelement der 2. Klasse am Wortanfange.)

[4] In solchen Fällen (mit mehr als zweimaliger Bezeichnung der Klasse) haben wir es wohl mit abgeleiteten Adj. oder Verbalformen u. ä. zu tun.

[5] Vgl. meƚ'e:tab jam ♂ Bär, ƚ'e:ne:tab jam Bärin.

[6] Statt xala:tu-w wohl wegen des folgenden w.

Der Superlat. wird durch das dem Adj. vorgestellte ķan gegeben: ķan-doz-u-w der größte: ķan-dozu:mus ķan-dozur lo .... toli, ķan-t'i:tur lo žu:sat'avu er:quli dem ältesten die älteste Tochter ... er gab, die jüngste Tochter für sich-selber behielt-er.

Pronomina. Pr. person.

	1. P. S.	2. P. S	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	zon	un	nen	žwen
Gen.	-is[1]	wit'	ulu, -olo[2]	wiš
Dat. I.	-ez[3]	was	-el[4]	wež
Dat. II.	zarši	warši	larši	žwarši
Erg.	zari	un	nen	žwen
Kom.	zal'u	wal'u	lal'u	žwal'u
Lok.	zat'	wat'	lat'	žwat'
	zak'	wak'	lak'	žwak'
	zarik'	warik'	larik'	žwarik' usw.

immer mit den Stämmen za-, wa-, la-, žwa-.

Demonstr. Die häufigsten sind ja-w, ja-r, ja-b, ja-t', Pl. je-b und t'o-w, t'o-r, t'o-b, t'ot', Pl. t'eb; letzteres ersetzt gewöhnlich das Pron. pers. der 3. Pers. In attrib. Stellung sind sie nach Kasus unveränderlich (doch kongruieren sie nach Klasse und Zahl); alleinstehend werden sie dekliniert, wovon als Muster j-aw dienen möge (t'ow wird ebenso dekliniert: t'ow, t'owmun, t'owmus usw.)

Nom.	jaw	jar	jab	jat'	Pl. jeb
Gen.	jawmun	jarmin	ja:min[5]	jat'min	je(:)men[6]
Dat. I.	jawmus	jarmis	ja:mis	jat'mis	je(:)mes
Dat. II.	jawmurši	jarmirši	ja:mirši	jat'mirši	je(:)merši
Erg.	jawmu	jarmi	ja:mi	jat'mi	je(:)mej usw.

Aus der ziemlich großen Anzahl der übrigen seien noch herausgehoben 1. γudu-w, 2. γodo-r, 3. γodo-b, 4. γodo-t', Pl. γidi-b der (dort oben) und die von obl. Fällen der einfachen abgeleiteten, wie z. B. t'owmul'u:tu-w, -r, -b, -t', Pl. t'owmul'u:ti-b der welcher mit (bei) ihm ist usw. t'ormil'u:tu-w, -r, -b, -t', Pl. t'ormil'i:tib der welcher mit (bei) ihr ist (entsprechend auch t'o:mil'u:tu-w, t'ot'mil'u:tu-w usw.), die sehr schön zeigen, wie plastisch diese Sprachen eigentlich sind. (Man

[1] Mit Klassenelement: wis, dis, bis, is. [2] D. h. 1. ulu, 2. dolo, 3. bolo, 4. olo.
[3] wez, dez, bez, ez. [4] wel, del, bel, el.
[5] < *jabmin. [6] < *jebmen.

vergl. damit z. B. olo ľan marzdut'i šaluk'ulčenut'k'ilay unser Wasser rein(er) -ist als-das-von Schali, wo zu analysieren ist: Šalu Ortsname; Šaluk'ul[1] (Abstr.) die Schalu-Leute, die Landgemeinschaft Š; Šalu-k'ulčen Gen. Pl. mit Adjekt.-Endung nu + Klass.-El. t'. Aus dem Gen. Pl. ist also ein Adjektiv gebildet. Darüber noch später.

Interrogativa: k'wiri Pl. k'wib wer? han(i) was, obl. Stämme: von k'wiri: ľwa-, von han: hini-, also: Dat. 1. ľas, hinis, Dat. 2. ľarši, hiniŕši, Erg. ľili, hini, Komp. ľal'u, hinil'u, Lok. ľat', hinit', ľak̄, hinik̄ usw.

Pron. possess. Als solche sind die Gen. der Pron. im Gebrauch, die hier nicht zu wiederholt werden brauchen, so daß wir uns auf Beispiele beschränken können:

wis abtu mein Vater,	bis ošob { meine Brüder
dis ej:tur meine Mutter,	{ meine Schwestern
bis noš mein Pferd,	is nošor meine Pferde
is biš mein Kalb	is bošor meine Kälber

ebenso: t'owmun abtu sein Vater, t'ormin abtu ihr Vater (son père à elle), t'ośmin ha:luw sein Besitzer (des Pferdes z. B.), t'ot'min ha:luw dass. (des Sattels Besitzer, z. B.).

Satzbeispiele: wis ewdi buqijwu mut'a'alim meiner waren (= ich hatte) 40 Schüler; wez wa:kuršiwi bušor ich (Dat.-Affekt.) sehe einen Mann, dez da:kuršidi ľonol ich sehe eine Frau; hani a:ku was was siehst du? han ar un was tust du (Erg.)? nen jasḳi wart'ardagi bot'ara warši wir heute komme-nicht nicht-sagten (zu) dir = sagten wir dir nicht du sollest heute nicht kommen? — jaw (jar) lo, jab noš, jat' nok̄ dieser Sohn, diese Tochter, dieses Pferd, dieses Haus; jawmu boli er (Erg.) sagte ...; jarmi han ort'ur sie (Erg.) was verkauft? t'ow bušor, t'or ľonol jener Mann, jene Frau; t'ośmis o:s lo t'or ihm (scil. dem Fuchs) ein Junges gebe ich (aus einem Märchen); ľili bo jamut' wer (Erg.) sagte das? ľarik' t'o un qonq wem gabst-du das Buch?

Numeralia: Dekadisches System. Mit Ausnahme von 1 nehmen die N. Klassenelemente an, also qwe-w-u, qwe-r-u qwe-b-u, qwe-t'-u. 2. ľiba-w-u, ľiba-r-u, ľi:pu (< ľib(a)-b-u), ľiba-t'u. 3. Von 20 an werden die Einser an eine adjektivische Form der Zehner gehängt, z. B. buqij-w-u, -r- -b-, -t'- 40, buqi-:tu-r-sej-w-u (. . . sej-ru usw.) 41 (aus :qej = 20 wird dabei :qo-:t-o-r-).

---

[1] -k'ul ein sehr vielseitiges Suffix. Vgl. zari bot'u un wik'ul ich werde-nicht-sagen dein Sein, d. h. daß du hier bist ($\sqrt{-i-}$ Verb.-subst.; Klassenelement w-; darwišk'ul Derwischtum; w-i:qak'ul, d-i:qak'ul Hunger (eines Mannes, bezw. einer Frau) < St. -i:qa- hungrig.

Das Substant. steht im Singular: ľibat'u nok 3 Häuser, dijľawu lo 6 Söhne, dijľaru lo 6 Töchter.

Wird bloß gezählt, so gebraucht man die Kurzformen: qwe, ľeb, ebq, ťwo, dil' usw.

Beim Zählen von Schafen: o:san, qwejan, ľeban, ebqan, ťwon, diľan, ҳqan (20), tibin 30, buqin 40 usw.

Dekliniert. Gen. o:smun, o:smin, Dat. o:smus, o:smis, Erg. o:smu, o:smi, o:smej — qwe-w-u, Gen. qwe-w-mun, Dat. qwe-w-mus, Akt. qwe-w-mu usw.

Satzbeispiele: imik' ľi:pu de:q ebdali dort 3 Wege waren; o:smu viryan ob:xaši einer (Erg.) die Decke wegtrug.

Die Ordinalia werden mittels bostu-w, -r, -b, -t' Pl. -ib (< bos sagen) gebildet: qwebostu-w der 2., qwebostu-r die 2., z. B. ľebostut' išnavu ukali jow und die dritte Nacht ging er (auf die Wache).

Numeral-Adv. qwe-w-u-ši, qwe-r-u-ši, qwe-b-u-ši, qwe-t'-u-ši zu zweien; ľiba-w-uši, -r-, ľi:puši, ľibat'uši zu dreien.

Verteilungszahlen durch Wiederholung: o:s o:s je einer, z. B. qwewu ušmus o:smus o:s lo doťoli den beiden (wörtl. 2) Brüdern jedem (je einem) je ein Mädchen gab er.

Das Verbum. Die meisten Verba nehmen Klassenelemente an, deren Platz im Körper des Verbs sich ziemlich kompliziert darstellt, z. B.:

1. w-exas, 2. d-exas, 3. b-exas, 4. exas aufheben, heben (Kl.-Elem. im Anfang).
2. 'sa-w-kas, 2. 'sa-r-kas, 3. 'sa-b-kas, 4. 'sakas schauen (Kl.-Elem. in der Mitte).
1. :x-w-as, 2. d-a:xas, 3. b-a:xas, 4. :xas aufstehen (Kl.-Elem. wechselt den Platz).
1. ť-u-s (< ťu-os?), 2. d-uťos, 3. b-uťos, 4. ťos geben.

Keine Kl.-Elem. nehmen z. B. exas ausgießen, jaxas graben, bos sagen.[1]

Zur Erklärung der Kongruenz mögen folgende Beispiele dienen:

zari was ť-u-r wa:sawu lo ich gebe dir meinen Sohn	Die Kl.-Elem beziehen sich auf das „Objekt“.
zari was d-uťor da:saru lo ich gebe dir meine Tochter	
zari was b-uťor ba:sabu noš ich gebe dir mein Pferd	
zari was ťor a:sat'u biš ich gebe dir mein Kalb	

[1] Der Inf. endet auf -as, -es, -os, -is, -(u)us. Eine Angabe meines Informators Mohammed Mohammedlin lo, es sei kein Unterschied zwischen ewqas und ewqis (einholen) bezweifle ich; es wird sich wohl um den Unterschied zwischen momentaner und durativer Aktionsart handeln. Vorläufig bleibt die Frage offen.

In der mit dem Präs. des Verb. subst. gebildeten Form des Präs. jedoch beziehen sich die Kl.-Elem. des Verbums selbst auf das „Objekt", die des Verb.-subst. aber auf das „Subjekt"; so lauten die obigen Sätze folgendermaßen:

zari was turši-w-i	wa:sawu lo (sagt ein Mann)
zari was turši-d-i	wa:sawu lo (sagt eine Frau)
zari was d-utorši-w-i	d-a:saru lo (sagt ein Mann)
zari was d-utorši-d-i	d-a:saru lo (sagt eine Frau).

Wir unterscheiden zunächst drei Konjugationen, von denen die erste und dritte -r-Klassen, die zweite -n-Klasse benannt werden können, weil ihr Präsens auf -vr, bezw. -vn ausgeht. Jede Konjugation umfaßt wieder zwei Typen: a) Verben, die ein -r- vor dem letzten Wurzelkonsonanten einschieben und b) solche ohne -r-[1]. Folgende Übersicht zeigt das Konjugationsschema der hauptsächlichsten Zeiten und Modi (mit Ausschluß der mit Hilfe des Verb. subst. gebildeten):

	1. -r-Klasse	-n-Klasse	2. -r-Klasse
Präs.	—v r	—v n	—v r
Perf. I.	—v	—n v	—di
Perf. II.	—v li	—n v li	—dali
Fut.	—ḳi	—n v ḳi	—daḳi
Konj.	—v mič'i(š)	—n v mič'i(š)	—damič'i(š)
Kondit I.		—k'ini	
Kondit II.	v ḳidi	—n v ḳidi	—daḳidi
Imper.	—a (-i)	—in (fast immer)	—i, (-a)
Optat.		ba	

Wie dies Schema sich in der Wirklichkeit gestaltet, sei an verschiedenen Verben gezeigt, wobei der Raumersparnis halber das Klassenelement ausgelassen wird, so oft dies möglich ist und sein Platz im Körper des Verbs durch ‖ angedeutet werden soll.

Präs. 1. Konj. (1. -r-Klasse)

Ohne eingeschobenes -r-

1., 2., 3. ˈsa‖kas, 4. ˈsa:kas schauen: ˈsa‖kar, 4. ˈsa:kar

1. ɔx-w-as, 2., 3. ‖a:xas, 4. a:xas aufstehen: 1. ɔx-w-ar, 2., 3. ‖a:xar, 4. a:xar

1. xus, 2., 3. ‖uxos, 4. xos finden: 1. xur, 2., 3. ‖uxor, 4. xor

1. k'us, 2. d-uk'os hören: 1. k'ur, 2. d-uk'or.

---

[1] Die mit -r- sind wohl Durativformen.

Mit eingeschobenem -r-

1., 2., 3. e‖:xas, 4. e:xas bleiben: 1., 2., 3. ‖e-r-:xar, 4. e-r:xar

1., 2., 3. e‖fas, 4. efas aufwachen: 1., 2., 3. ‖e-r-far, 4. e-r-far.

Ohne Klassenelemente:

jaxas graben: ja-r-xur, e:cas eingießen: e-r-:car.

2. Konj. (-n-Klasse)

1., 2., 3. ‖erqwmus bedecken[2], 4. erqwmus: 1., 2., 3. ‖erqwan, 4. erqwan

3. b-uk'mus, 4. k'u:mus essen: 3. b-uk'an, 4. k'wan

3. ḵwe-b-kmus, 4. ḵwekmus abhäuten: 3. ḵwe-b-kan, 4. ḵwekan[1].

3. Konj. (2. -r-Klasse)

daxes schlagen: da-r-xar (da-r-xir)

1. u:cas, 2., 3. o‖:cas, 4. o:cas stehen: 1. u-r-:car, 2., 3. ‖o-r-:car, 4. o-r-:car.

Perfektum I.

1. Konj. 1., 2., 3. ˙sa‖ku, 4. ˙sa:ku (schauen), 1. e-w-:xu, 2. e-r-:xu (bleiben)

1. :xu, 2. d-u:xo (aufstehen), 1. e-w-fu, 2. e-r-fu (aufwachen)

1. xu, 2. d-uxo (finden) jaxu (graben)

1. k'u, 2. d-uk'o (hören).

2. Konj. 1., 2., 3. ‖erqwni (bedecken), 3. b-uk'ne, 4. k'u:ne (essen)

3. ḵwe-b-kni, 4. ḵwekni (abhäuten).

3. Konj. daxdi (schlagen), 1. usti[3], 2., 3. o‖sti, 4. osti (stehen).

Perf. II. 1. Konj.: ˙sa‖kuli, 4. ˙sa:kuli (schauen), 1. xuli, 2., 3. ‖u:xoli, 4. :xoli (aufstehen), 1. xuli, 2., 3. uxoli, 4. xoli (finden), 1. k'uli, 2. d-uk'oli (hören), 1. e-w-:xuli, 2. e-r-:xuli (bleiben), 1. e-w-fuli, 2. e-rf-uli (aufwachen).

2. Konj. 1., 2., 3. ‖erqwnali (bedecken), 3. ḵwe-b-knali, 4. ḵweknali (abhäuten), 3. b-uk'neli, 4. k'u:neli (essen).

3. Konj. daxdali (schlagen), 1. ustali, 2., 3. o‖stali, 4. ostali (stehen).

Fut. und Kondit. II.

1. Konj. ˙sa-w-kuḵi(di)[4], :xuḵi(di), d-uxoḵi(di)

2. Konj. w-erqwnaḵi(di), b-uḵ'neḵi(di)

3. Konj. daxdaḵi(di), o-r-staḵi(di).

---

[1] Das r in diesem Verb ist sicher ein Durativ-r, doch kenne ich keine Form dieses Verbs ohne dieses r.

[2] Die 2. Konj. umfaßt die Verben auf -mus mit einigen Ausnahmen.

[3] < ucti (ct, c't, :ct wird im Ar. immer st, ebenso: čt, č't, :čt > št, vor der Media d werden c, c', :c zu z und č, č', :č zu ž.

[4] Ich führe nur mehr eine Form an; da sich überdies der Kond. II. vom Fut. nur durch die Endung -di unterscheidet, genügt es, diese in Klammern beizufügen.

Konjunktiv 1. Konj. 'sa|komičiš, :xumičiš, 2. du:xomičiš, xumičiš, 2. d-uxomičiš.

2. Konj. b-uk'nemičiš

3. Konj. daxdemičiš, ustemičiš.

Imperat. und Optativ.

1. Konj. 1., 2., 3. 'sa|ka(ba), 4. 'sa:ka(ba)[1], 1. :xwa(ba), 2. d-a:xa(ba), 1. xwa(ba), 2. daxa(ba), 1. w-e:xa(ba), 2. d-e:xa(ba) bleiben, 1. w-et'a(ba), 2. d-et'a(ba), aufwachen.

2. Konj. 1. w-erqwin(ba), 2. d-erqwin(ba), 3. kwe-b-kin(ba), 4. kwe-kin(ba), 3. b-uk'en(ba), 4. k'wen(ba).

3. Konj. daxi(ba), 1. u:ci(ba), 2. d-o:ci(ba).

Der Kond. 1. wird aus dem Part. Perf. (worüber sogleich) + Suff. k'ini gebildet, z. B.

1. e-w-t'as	aufwachen	e-w-t'u:tu-w-k'ini
2. e-r-t'as		e-r-t'u:tu-r-k'ini
3. e-b-t'as		e-b-t'u:tu-b-k'ini
4. etas		et'u:tu-t'-k'ini

Die Partizipien (Verbal-Adjektiva) haben die Endungen der Adjektiva. So weit meine Materialien reichen, habe ich welche gefunden, die abgeleitet waren

1. vom Infinitiv, 2. vom Präsens, 3. vom Perf. I. (das i der Endungen -di, -ni wird dabei zu -a(e), 4. vom Futur.

ad 1. k'u:mus essen: k'u:mus-tu-b, -t' eßbar, as tun, machen: as-tu-b, -t'.

ad 2. t'or (gibt): t'or-tu-w, -r, w-er:xar (steigt): w-er-:xar-tu-w, war (spricht): war-tu-w, -i (ist): w-i:tu-w, d-i-:tu-r, b-i:tu-b, i:tut', b-ar (tut): b-ar-tu-b.

ad 3. 1. 'sa-w-ku:tu-w, 2. sa-r-ku:tu-r, 3. 'sa-b-ku:tu-b, 4. saku- :tu-t'. Pl. 1., 2. 'sa-b-ku:t-i-b, 3., 4. 'sa:ku:t-i-b; $\sqrt{ex}$ brennen (Perf. exdi): ex-da:tu-b; 1. čub-us, 2. d-uč'bus hinein-, hereingehen (Perf. č'u:te, d-iž-de) č'u:te:tu-w, 2. d-iž-de-:tu-r; 'sab-us kochen (trans.), Perf. 'se:te: 'se:te:tu-b, -t'.

ad 4. bos sagen, Fut. boki: boka:tu-b, -t'.

Vom Part. Perf. wird der Kond. I. abgeleitet (s. oben): 1. e-w-t'as,

---

[1] Der Plur. des Imperativs (Befehl an mehrere) wird, wie es scheint, durch -r bezeichnet, wenn das Pron. pers. 2. P. Pl. (žwen) im Satze nicht vorkommt, z. B. :xwa steh' auf! 2. d-a:xa Pl. xar, Opt. xarba. Doch ist die Sache noch nicht genügend geklärt.

2. e-r-t'as, 3. e-b-t'as aufwachen: 1. e-w-t'u-:tu-w-k'ini, 2. e-r-t-u-:tu-r-k'ini, 3. e-b-t'u-:tu-b-k'ini.

Verbaladverbien werden vom Präs. und Futur (nur von diesen?) mittels der Endung -ši- abgeleitet: z. B. 1. a-w-s, 2. a-r-as, 3. a-b-as, 4. as tun, Präs. 1. w-ar, 2. d-ar, 3. b-ar, 4. d-ar: warši, darši, barši, arši.

Eine Art Konsekutiv wird von den Perfekta abgeleitet mittels -muxur:[1] √a-c' füllen, Perf. 1. a-w-c'u: a-w-c'umuxur nachdem (er) gefüllt hatte, bos sagen, Perf. bo: bomuxur nachdem (ich) gesagt habe, wenn (nachdem) ich gesagt haben werde; daxas schlagen, Perf. daxdi: daxdamuxur als (sie) geschlagen hatten, als (sie) schlugen.

Eine ganz ähnliche Bedeutung haben die Formen auf -na (vom Perf. abgeleitet): a-b-c'una (gefüllt habend), 3 a-b-ču-na getötet habend (< a-č-as töten Perf. a-w-ču, a-r-ču, a-b-ču).

Vom Imperativ wird mittels -:li eine Form abgeleitet, die man „Verbindungsform" nennen könnte (sie kann immer durch „und" übersetzt werden): :še:li nimm und . . ., 'si'sa:li koche und, . . . a:li mache und . . .[2]

Zusammengesetzte Formen (umschreibende Konjugation) mittels des Verb. subst. Dies kommt im Präsens, Perfekt und Futur vor. Die Bedeutung ist natürlich immer eine durative. Verwendet werden dazu: für das Präs. das Verbaladv. auf ši, für d. Perf. das Perf. II., für das Futur das Verbaladv. des Fut. auf -ši; das Verb.-subst. steht im Präs. (wi, di, bi, i), bezw. im Perf. (ewtali, ertali, ebtali, etali).[3]

Die Frageformen werden mittelst der Fragepartikel -ra (nach -n und -r bloß a) gebildet, die ihr r einem vorhergehenden l assimiliert[4], z. B.

Präs.	3 buk'an(-ši-w-i) ich esse:	buk'an-a, buk'an-ši-wi-ra
	4 k'wan(ši-w-i)	k'wan-a, k'wan-ši-w-i-ra
Perf. I.	3 buk'ne	buk'ne-ra
	4 k'u:ne	k'u:ne-ra
Perf. II.	3 buk'neli	buk'ne:la
	4 k'u:neli	k'u:ne-la
Fut.	3 buk'neḳi	buk'neḳa-ra (sic!)
	4 k'u:neḳi	k'u:neḳa-ra.

[1] Vgl. die Partikel -muxur, z. B. insan-muxur wie der Mensch, als der Mensch.

[2] Man könnte auch einen Konsekutiv darin sehen, wie die Übersetzung der Beispiele ergeben wird.

[3] Auch ewdali, erdali, ebdali, edali.

[4] Es wird z. B. aus der Perf. End. li + ra: lla, :la.

Das verneinte Verb wird mittels -t'u- (-t'a-, -t'o-), der Prohibitiv (und verneinte Optat.) mittels -(d)agi bezw. -(d)agiba gebildet, wobei das -ḳi des Futurs und das -ḳidi des Kondit. durch -γa, bezw. γadi ersetzt werden und dagi bezw. dagiba nicht an den Imper. oder Optat., sondern an das Präs. treten. Als Beispiel diene wieder 3 b-uk'mus, 4 k'umus essen. (In Klammern die bejahenden Formen):

Pr. (k'wan[-šiwi])[2] k'wan-t'u, k'wanšiwit'u
Perf. I. (k'u:ne) k'u:net'u
Perf. II. (k'u:neli) k'u:neli it'u[2] (k'u:net'u)
Fut. (k'u:neḳi) k'u:neγat'u
Kond. II. (k'u:neḳidi) k'u:neγat'udi
Konj. (k'u:nemič'iš) k'u:net'umič'iš
Kond. I. (k'u:ne:tut'k'ini) k'u:net'a:tut'k'ini
Prohib. k'wandagi
Optat. k'wandagiba.

Im fragend-verneinenden Verb werden die Elemente -t'- und -ra kombiniert, z. B. von bos sagen.

Präs. (war[šiwi]) war-t'a-ra, war-šiwi-t'a-ra
Perf. (bo) bo-t'a-ra
Fut. (boḳi) bo-γa-t'a-ra

Satzbeispiele. 'sol obḳali ja:tarsi :šubas der Fuchs ging die Schere nehmen[3] (holte die Schere); wez kanšiwi ḳebas ich will tanzen. Präs. ejmi barhur ženawu lo die Mutter nährt (stillt) ihr Kind; t'o:mis o:s lo tor ich gebe (ihr jedes Jahr) ein Junges (sagt die Taube in einem Märchen); helek'uli genukur ar die Henne Eier legt, (macht awas, aras, abas, as). Perf. I. zon jasḳi e:xun di:tawu ewt'u ich bin heute sehr früh aufgestanden; t'owmu bez ḥila abu er (Erg.) mir Täuschung machte (täuschte mich); zari aw lo ich (Erg.) machte (gebar) einen Sohn. Perf. II. o:s išna Mala-Nasrotin ewdali awxuli l'a:nal'u; buk'oli dikina ²alaγoža, l'a:narši boli ... Eines Nachts lag (schlief) Mulla Nasreddin mit seiner Frau; hörte auf dem Hofe Lärm (und) zur Frau sagte ... Futur: zon wak'daḳi imiš ich werde weggehen von-hier; zari un abčuḳi ich werde dich töten (sagt der Fuchs zur Taube); Kond. II. zari :šu:teḳidi laxtu, i:tut'k'ini arsi ich würde-kaufen[4] einen Sklaven, wenn wäre (wenn ich hätte)

---

[1] Es genügt hier bloß die Formen der IV. Klasse vorzuführen.
[2] Hier ist das Verb.-subst. verneint.
[3] :šubus, du:šbus, bu:šbus.
[4] :šarte, de:šte, be:šte, :šarte ich nahm, kaufte.

Geld[1]; Konj. un noka wimič'i(š), zon weki wenn du zu Hause bist, werde ich kommen; un wekemič'iš[2], zon ewxuki noka wenn du kommst, werde ich zu Hause bleiben; Imper. :šwe[3] lo č'ep'aš nimm-heraus das Kind (den Sohn) aus der Wiege! wet'a lo č'ep'a lege den Jungen in die Wiege! :šwe laxtu, de:še laxtur kauf' einen Sklaven (eine Sklavin)! Optat. t'owmu dešeba noš er (Erg.) kaufe ein Pferd (möge ein Pferd kaufen)! Partiz. jamumun o:s l'onol-u, o:s lo-vu[4] erdali, a:ma astut', k'u:mustut' hunu edali seiner war ein Weib-und, eine Tochter-und (ein Weib und eine Tochter), aber Tubares und Eßbares nichts war (aber zu tun und zu essen hatte er nichts); t'ob šahrulin-lagamat' bi:tub baru diese(r) Stadt-um seiende Mauer = die Mauer, die diese Stadt umgibt; zari bartub bo:xa:tub ʻamal (die) durch-mich getan-werdende (eine) gute Sache (ist) = was ich tue ist eine gute Sache, die Sache, die ich tue, ist gut[5]; žut'u awtib mat'aḫ edali von-ihm selbst gemachte Sachen waren (das) = das waren Sachen, die er selbst gemacht hatte[5]; jaski zari bokartut' č'at' 'sinara wež heute von-mir gesagt-werdendes Wort wißt ihr = wißt ihr, was ich heute sagen werde[5]? Verbaladv. zari jarxurši l'a:ma naqw otmus arši ich grabend die Frau die Erde nahm = ich grub und die Frau nahm die Erde weg; ja:min č'at' k'orši t'owmu bešteli o:s č'ele ihr Wort hörend, er (Erg.) nahm einen Stein; Allahirši „lo oqi!" warši, du'a-arši[6] edali da'im (zu) Gott „einen Sohn gib!" sagend, betend war-er immer.

Konsekutiv: zon :qiγ-bo ez daxdamuxur ich schrie, als (sie) mich schlugen; p'arčahli jaw wa:kumuxur, tamaša-abuli als der Padischah (Erg.) ihn sah, wunderte-er-sich. — Form auf -na: zari neqwi abc'una kutalu, k'ura bo:sona, ba:sabu qele ebtnana bakuni-vu, warfarši ewdi boli ich (Erg.) mit-Erde gefüllt habend den Sack, (ihn) in-die-Hand genommen-habend, an meinem Gürtel abgebunden-habend den Strick-auch, herauskommend war, sagte er — er sagte: nachdem ich den Sack mit Erde gefüllt, ihn genommen und den Strick an meinem Gürtel festgebunden hatte, kam-ich-heraus. Form auf li: o:s kunkum

[1] In dem von der Bedingung abhängigen Satze (hier: ich würde kaufen) steht die Form auf kidi; in dem die Bedingung enthaltenden die Form auf -k'ini.

[2] Zu einer Frau: dekemič'iš.

[3] :šabus, d-, b-u:šbus.

[4] Konjunktion (Partikel) -u (nach Vokalen und Diphthongen auf j: vu) wird nach jedem Wort wiederholt.

[5] Ersatz des fehlenden Pron. relat. durch diese Formen.

[6] Wörtlich Gebet machend.

šeːli, ˈsiˑsaːli k'wen einen Kessel genommen (und) gekocht habend, iß! = nimm einen Kessel, koche, und iß! jat ḳač'ilin l'an aːli, taba tow lahas dieses Blattes Wasser gemacht habend, gib (es) diesem Jungen = mache einen Absud von diesem Blatt und gib ihn dem Jungen zu trinken. Fragend und verneinend: bi-ra wit lobur sind bei-dir Kinder = hast du Kinder? insanmuxur boːxa ˈsˈntaːtut heƙana itu wie-der-Mensch Güte nicht-wissendes Ding nicht-ist = es gibt nichts, was weniger Güte hätte, als der Mensch; zari jat k'uːneγat'u ich werde das nicht-essen; jasḳi un wartardagi heute komme du nicht!

Ortsadverbien. Stehen in enger Verbindung mit den uns bereits bekannten Postpositionen und, z. T., mit den Pron. dem., auch die von der Deklination her bekannten Endungen finden wir hier wieder.

jaːti oben, hinauf, jaːtiš von oben, jaːtiši hinauf, jaːtik' oben.
teni dort, tenši dorthin, tenik' dort (ebenso: imik', imiš, imiši).
iši hieher, išiš von hier, išik', išul hier.
γanak' dort oben, γanaš von dort oben.
k'anak' dort unten: k'anaš, k'anaši.
harak vor, haraši vorwärts.
jak' innen: jašul; xarak' hinten, xaraši.
ƙarak' unten, ƙaraši; da(ː)ni wo? daš(ar)i wohin? daːniš woher?

Beispiele: imiš uḳa geh von dort weg! ƙaraši jaːtiši ewxmus hinunter- und hinaufklettern; jat tenši xeːxa trag dies dorthin! jeb mataḷ un daːniš daz-eːxu diese Sache woher hast-du-bekommen?

Das Tabassaranische (T'abasaran č'al)

Klassen. a) Vernünftig, b) unvernünftig.

Klassenexponenten. Im Zahlwort und im prädikat. Adjektiv treten sie auf unter der Form a) r, b) ˈb [1] } Plur. r.

Z. B. sa-r arml, ~ riš ein Mann, ein Weib; sa'b xini, ~ xal eine Kuh, ein Haus; sib-u-r, sib-u-'b Pl. sib-u-r-ar unreif, mu jexer sibu'b-u' diese Birne ist unreif; izut'an dumu ijur-u' er ist besser als ich. [2]

Im Verb treten dazu noch d und l, wovon weiter unten.

Affixe des Substantivs (Deklination). Es gibt deren 2 Arten: 1. solche,

---

[1] Tabassaranisches ˈb lautet wie das hürkanische v.

[2] Einige Beispiele zeigen, daß auch das attrib. Adj. kongruieren kann: xan ijur-r arml-ur der Chan ist ein guter Mensch.

die unmittelbar an die Nennform und 2. solche, die an den obl. Stamm treten.

Zu 1. gehören: -sä = wie, -lan = nach (zeitl.), -t'an Ablat.-Komparativus, -di und -ri die adverb. Ausdrücke bilden, -ar des Plurals, z. B. ner-sä wie ein Strom,[1] sa'b vaẓalan nach einem Monat; mu har dumu hart'an uhu'b-u dieser Baum als jener Baum hoch ist = dieser Baum ist höher als jener Baum, sumvart'an aus dem Samowar (strömt Dampf), lijdi in Herden (leben die Gazellen), :xabak-ri abends; Plural-Endg. -ar: arf Biene: arfar, bav Großmutter: bavar. Spezialfälle:

a) Gemination des Endkonson. in einigen Fällen: jak Fleisch: ja:kar, tat Hahn: ta:tar.

b) Schwächung bezw. Ausfall des letzten Vokals in zwei- und mehrsilb. Subst.: axin Bettstelle: ax(i)nar, azar Krankheit: azrar, jexer Birne: jexrar.

c) End-a, -ä + ar > iar: asä Stock: asi(j)ar, gülla Kugel: gülliar.

d) End-i + ar > ijar, -ijar: armi Mann: armijar.

e) End-aj + ar > ijar: baqaj Ferkel: baqijar.

f) End-u + ar > ījar: 'γamu Kamin: 'γamījar

Die übrigen Deklinationsendungen treten an den Stamm der obl. Fälle, der sich in vielen Fällen vom Nominativ gar nicht (wie in: ak Stall, Gen. akin, avaj Großvater Gen. avājin), bezw. nur durch Schwächung oder Ausfall vorhergehender Vokale unterscheidet, wie in :xal Haus, Gen. xolan, axin Bettstelle: axnen, bačuk' Fellmütze: bačk'en.

In andern Fällen hat der obl. St. Bindeelemente: auf d, (t), r, n, l, z. B. azar Krankheit: azard-, Gen. azardin

bulaγ Quelle, Brunnen: bulaγd-, Gen. bulaγdin
mulax Wachs: mulaxt-, Gen. mulaxtin
burma Schraube: burmar-, Gen. burmarin
bet' Schlange: bèt'r-, Gen. bet'ran
bač' Ohrfeige: bač'n-, Gen. bač'nan
kak Nase: kakn-, Gen. kaknan
arf Biene: arfl-, Gen. arflin
baj Knabe: bal-, Gen. balin.

Die übrigen Endengen zerfallen in zwei Gruppen, deren erster der Instr.-Ergativ, der Genitiv und der Dativ angehören, die zweite umfaßt die verschiedenen Lokative.

[1] sä am Genitiv: sa-h k'uluk'ensä dan ein Geräusch wie von einem Winde; sä + u-r(-h) des Adj. > s-u-r(-h): jahag Kessel: jahag-u-h ein Ding wie ein Kessel, so groß wie ein Kessel.

Instr.-Erg: endet auf i, e, u: armi (obl. St. armir-): armiri, har Baum (hard-): hardi, či Schwerter (čič-): čiči, c'i Bruder (c'ic'-): c'ic'i, riš Weib (:šir-) :širu, xal Haus (xol-): xolu.

Genit. endet auf in, en, an: gavan Hirt: gavänen, γurd Faust: γurdan, či Schwester ~ čičin, c'i Bruder: c'ic'in, šar Wasser: širen. (Weitere Beispiele s. oben.)

Dativ: iz, ez, az: armi ~ armiriz, har ~ hardiz, šar ~ širez, xal ~ xolaz, či ~ čičiz, c'i ~ c'ic'iz.

Ehe wir zu den Lokativen übergehen, machen wir uns mit den Lokativexponenten bekannt, denen wir in den Ortsadverbien und in den Verbal-Präfixen wieder begegnen werden. Es sind folgende:

f = bei, neben	k = unter
k' = an	h = bei, neben
ə = in	ķ = hinter
əil = auf, über	ķ = zwischen.

Diese Lokativexponenten kommen nun in der Deklination sowohl für sich als auch mit Richtungsdeutern verbunden vor, von denen -an die Richtung von, -na die Richtung zu dem durch den Lokativexponenten bezeichnenden Ort angibt; -indi bezeichnet gleichfalls die Richtung auf etwas zu, während -(i)ri die Begleitung, also einen Komitativ andeutet. Von fur arba (der kauk. zweirädrige Karren) erhalten wir also:

furif, furik', furiə, furəil, furik, furih, furiķ, furiķ, furifàn, furik'an, furəàn, furəilàn, furikàn, furihàn, furiķàn, furiγàn[1], furifna(?), furik'na, furiəina, furəina[2], furikna, furihna, furèķna, furiķna, furihindi, furèķindi, furifri, furihri, furèķri usw.

Einige Beispiele für die Anwendung: izu-f p'ap'rus fazuf bei-mir Zigarette ist-bei-mir = ich habe Zigaretten bei mir; č'ul cali-k' k'rbhunur der Riemen an-der-Wand hängt; jaz jibdi-ə p'ul a'-in meiner Tasche Geld ist; sa'b šahurdi(n) bart'il[3] auf der Mauer einer Stadt; čeč' širek kaə Fisch unter-Wasser ist-unter = die Fische leben im Wasser; ič šahur nerin ķiraγdih uə unsere Stadt (eines) Flusses am-Ufer ist; furiγan sa'b k'ak'ul hamu z'ifan šuldar bik'uz von diesem Manne nicht-wird (das) Schreiben = dieser Mann (z'i) kann nicht schreiben; mu laxnik'an fi aγac'uz von dieser Sache (laxin) was wißt-ihr? uruc'iha fur'an laßt

---

[1] < furiķan-

[2] < furəinna < furəilna mit der üblichen Assimilation des l an n.

[3] bart'il < bardəil; bars Gen. bardin Mauer.

uns aus-der-Arba herausgehen (absteigen), :xoj ustulukan kuťu·bc'ur der Hund von-unter-dem-Stuhle hervorsprang; uluc' fur[a]nna steige auf die Arba! :xoj ustulekna kiťu·bc'ur der Hund kroch unter den Tisch; ulhindi leγ schau geradeaus! (wörtlich nach vorne < ulih vorderer Teil); ḳalàḳindi leγ schau dich um! (wörtlich nach hinten schau); hajvnàz zangurifri jaťur er schlug auf-das-Pferd mit-dem-Steigbügel; či cic'iḳri ḳušur die Schwester mit (wörtlich hinter)[1] dem Bruder ging.

In den obliquen Fällen des Plurals werden alle diese Endungen einfach an das -ar des Plurals angefügt: armiàri, armiarin, armiariz, armiarik', armiari', armiarif usw.

Affixe des Adjektivs.

Während die aus fremden Sprachen entlehnten Adjektiva gewöhnlich unverändert bleiben (z. B. k'ur armi, armiar, hajvan, hajvànàr blinder Mann, blinde Männer, blindes Pferd, blinde Pferde) nehmen die echt tab. als Attribut -i, als Prädikat -u-r, u-·b, ä-r-, ö-·b, Pl. u-r-ar (ö-r-ar) an: St. sib unreif, sibi, sibur, sibu·b, siburar, z. B. sibi več, Pl. ~ večär unreifer Apfel; kuri jis'äh an engem Ort[2]; mu jexer sibu·b-u[a] diese Birne ist reif, Pl. mu jexrar siburar-u[a].

Alleinstehend deklinieren sie wie Substantive; der Stamm geht auf -d- aus: ḳa bic'ur-d-i ḳap'ur dann die Kleinste (Erg.) sagte; xojiàrin axörärik'an sardi ḳap'ur der Alten von-den-Ältesten (St. ax-) einer (Erg.) sagte = einer der Ältesten unter den Alten sagte . .

Komparation. Besondere Formen fehlen: izuťan dumu axör-vu[a] von-mir er alt ist = er ist älter als ich.

Das Adverb hat die Endung -di(-ti)[3], die jedoch mehr bei Fremdwörtern üblich ist, bei den einheimischen -iri: san ij-iri axnuza gestern nacht habe ich gut geschlafen.

Pronomina. a) Personalia

1. P. S. izù St. izu-	1. P. Pl.	iḫù St. iḫu-, iču (ausschließend) St. iču-	
2. P. S. ivù St. ivu-		ic'ù St. ic'u-	
3. P. S. dumù St. doγa-		duqrè St. duqari-	

Genitiv (als Pron. poss. verwendet):		
	jaz	iḫ, ič
	jav	ic'
	doγan	duqarin

---

[1] Die Sitte fordert, daß die Schwester hinter dem Bruder, die Frau hinter ihrem Manne Platz finde.

[2] Doch findet sich auch Kongruenz in attrib. Stellung; siehe S. 267, Note 2.

[3] Vgl. oben ijdi herdenweise.

Dat. izuz	iḫuz, ičuz	Erg. izu	iḫu, iču
ivuz	ic'uz	ivu	ic'u
doγaz	duqariz	doγo, doγu	duqàri

Die übrigen: izüf, izùk', izù³, izù⁴il, izùh usw.
ivuf, ivùk', ivù³, ivu⁴il, ivùh usw.
doγàf, doγàk', doγà³, doγà⁴il, doγah usw.
duqàrif, duqàrik', duqàri³, duqàrt'il,[1] duqàrih usw.

b) Posses. Sind unveränderlich. Beispiele zu beiden Arten: ḳa ic'u jaz mux izuz .. lic'unš und ihr meine Gerste mir .. wenn ihr gebt; jaz c'i izut'an ijiri li·bk'undur mein Bruder von-mir gut (besser) schreibt = mein Bruder schreibt besser als ich.

c) Interrogativa: fi was?, welches? St. fide-; fuž wer? St. šile-Attributiv gebraucht unveränderlich, alleinstehend nach üblichem Muster dekliniert: Gen. fidèn, šilèn, Dat. fidèz, šilez, Erg. fide, šile, Pl. fiàr, fužar, fiàren, fužàrin, fiàrez, fužàrez, fiàre, fužàre usw. Beispiele: mu fi šei-³ur was ist das für eine Sache? ivu šilèkri aγidüva mit wem gehst du?, mu mist šilè ap'ünur diese Moschee wer hat gebaut (gemacht)?, fuž ḳafur wer ist gekommen?, mu šilen xal vu³ wessen Haus ist dies?, mu armiar fužar u³ wer sind diese Leute?

d) Demonstrativa. Sehr zahlreich, aber alle mit mu, dem gebräuchlichsten von allen, zusammengesetzt, dessen Pl. muqre (< muqar-e) lautet. Stämme: Sing. moγa-, Pl. muqàri-. Außerdem: dumu, tumu Pl. duqre, dieser, er, mumu dieser hier, čumu dieser (unten), ḳumu dieser (oben). Alle auch mit dem Deuter hà: hàmu, hà dumu, hačumu usw.[2]

Attributiv unverändert, alleinstehend dekliniert wie üblich: Beispiele: mu har dumu hartan axö·b-u³ dieser Baum ist höher als jener; hačumu hül³an jeγan . . . sa·b hajvan iric'üdur aus jenem Meere täglich . . . ein Tier kommt heraus; duden dex varri dunjariz rek'ur deren Stimme die ganze Welt hört; mudek' k'imitanaj an diesen rührt nicht! Beispiele für die Verwendung von mu als bestimmten Artikel[3]: ḳa mu janüvar mu dajrin jakkarih heme·bdi, mu sol-la[4] s'e'ē-ra mu dajrin a'if aji jük'ar- lik'ar jak'uz nēreḳna fadi ḳušnur dann der Wolf des Esels

[1] < duqar4⁴il.

[2] mu steht ungemein häufig und spielt fast die Rolle eines bestimmten Artikels. Wenn starker Ton auf dumu, tumu liegt, wird auch t'umu ausgesprochen.

[3] Man kann hier allerdings auch mit einem Demonst. übersetzen.

[4] In < ra mit Assimilation an das vorhergehende l.

Fleisch-bei geblieben-seiend, der Wolf-und der Bär-und des Esels innen-seiende Herzen-Lungen (zu) waschen zum-Flusse genommen-habend gingen.

Die Numeralia. Dekadisches System. Nehmen die Klassenexponenten -r, -b an. Einser an die Zehner mittels -na, in den Zwanzigern mittels -i angefügt: 1 sa-r, sa-b, 2 qo-r, qö-b, 9 vurüč'-u-r, -b, was wohl „(1) nicht" bedeutet[1], 20 ḳa-r, -b, 21 ḳajsa-r (< ḳa-i-sa), 40 jaγěč'u-r, -b, 41 jaγěč'u-n-na-sa-r, -b (mit Assimilation des r an das -n- des -na). Das Substantiv steht gewöhnlich im Singular: varri vurγür-varž armi-ur, duḳirikan ja·bqur varž živ-ur alle (im Ganzen) sind es 700 Menschen, von ihnen sind 400 Frauen. Dekliniert (Stamm geht auf -d- aus) sa'at jirḫu·b-d-e' um 6 Uhr, mu armiärin qör-d-chan raḳ he'ërxuza dieser Leute bei-vieren den Weg habe-ich-erfragt.

Ordinalia durch Anfügung von -p'i (= gesagt habend), sa-r-p'-i sa-b-p'i, qö-r-p'i, qö-b-p'i.

Adverbien. Hier sei nur von den Ortsadverbien die Rede, da sie in ihrer Bildung z. T. sehr durchsichtig sind. Ihr nominaler Ursprung dürfte für die meisten außer Zweifel sein. Es zeigt sich auch, daß manches Zeitadverb lokalen Ursprungs ist. Eine Anzahl dieser Ortsdeuter werden auch als Postpositionen verwendet. Vielfach sind zu ihrer Bildung die uns bereits bekannten Ortsaffixe verwendet.

√	Ruhe	Entfernung	Annäherung
ul[2]	ul-ih vor	ul-ih-an	ul-ih-na, ul-ih-indi
ẓi	ẓi-'il auf, über, oben	ẓa-'älan[3]	ẓi-'inna[4], ẓi-'iz-di
as	as-ik unter, unten	as-k-an	as-ik-na, as-iz-di
bag	bag-ah bei, neben, in d. Nähe	bag-äh-an	bag-äh-na
ḳal	ḳal-a' zwischen	ḳal-'-an	ḳal-a'-na
ḳal	ḳal-aḳ hinter	ḳal-ḳ-an	ḳal-äḳ-na, ḳal-äḳ-indi

√ s' (< jis' Ort) + Deuter mu + Ortsaffixe: mu-s'-ah, mu-s'-a' hier, mu-s'-ak' hier oben; mit ha-: ha-m-s'-ak' dort oben, ha-m-s'-ah hier; mit Deuter du-, bezw. ču-: ču-s'-ah dort unten, du-s'-ah dort, du-s'-'-an von dort, mit fragendem na: na-'-as'-ah wo? Dasselbe na- bildet: na-'-an wo?, na-'-an-na wohin?, na-'-l-an woher? usw.

---

[1] -ur als Negativelement (s. Verb); č'-u- z. B. in simič'-u-r, -b = 30, wo sim(?) an das georg. sam-i erinnert, vgl. jaγěč'u-r = 40 und jäq-u-r, -b (ja-r-q-u-, ja-b-q-u-) 4.

[2] Vgl. ul Auge.

[3] Mit regr. Assim. an das a des Richtungsaffixes.

[4] < ẓi-'il-na.

Einige Beispiele. a) Postpositionen: furin-ulih vor der Arba, mu séven-ʒiʰil raķu·b fi c'a-ur diesem-Berge-auf sichtbare was für ein Feuer ist? mu hardin-ʒaʰälan t'i·bxi šej² bülbül-u² von diesem Baume geflogener Vogel Nachtigall ist. b) Selbständig: ʒi·izdi le·γ schau hinauf, nach oben! asizdi le·γ schau hinab! na·lan ķörduč'a woher seid ihr gekommen? musʰak' :ši:bur jünürgar k'a· hier gibt es drei Schlösser.

Das Verbum. Dem Charakter des tabassaranischen Verbs werden wir am schnellsten und bequemsten gerecht werden, wenn wir eine Übersicht über diejenigen Elemente vorausschicken, die es an sich zieht. Es übt eine große Attraktionskraft aus; der Satz z. B. „haben wir dich denn nicht hinunter geworfen?" wird im Tabassaranischen durch ein einziges Wort ausgedrückt, wobei jedes der ihn bildenden deutschen Wörter, ja, man möchte sagen, jede Endung ihre Entsprechung im Aufbau des tabassaranischen Wortgebildes findet.

Wenn wir von Temporal- und Modalelementen absehen, die weiter unten, in ihren wichtigsten Vertretern wenigstens, behandelt werden sollen, so finden wir, besser, können wir finden, folgende Elemente:

1. Ein Klassenelement r, ·b, l, d. In „transitiven" Verben bezieht es sich auf das „Objekt", in „intransitiven" auf das Subjekt. Sie verteilen sich anscheinend (ganz sicher ist mir die Sache noch nicht) so:

	Sing.		Plur.
Vernünft.	r, d	} l	} r, d, l[1]
Unvernünft.	·b		

l und d nehmen teilweise eine andere Stelle innerhalb des Gefüges ein als r und ·b; ihre Verwendung scheint auch von Modus und Tempus abhängig zu sein; r scheint häufiger auszufallen, z. B.

Transit. ja-(r)-γ-uz schlagen (einen oder mehrere Menschen oder mehrere Unvernünftige)

ja-·b-·γuz schlagen (ein Tier)

Intrans. t'i-r-x-uz fliegen (von einem oder mehreren Unvernünftigen gesagt)

t'i-·b-x-uz fliegen (von einem Tiere gesagt)

Oder von der $\sqrt{}$-ic- = gehen:

---

[1] l und d sind vielleicht Reste alter Durativelemente.

d-ic-uz von einem oder mehreren Menschen, resp. mehreren Unvernünftigen
ʼb-ic-uz von einem Unvernünftigen } Pl. l-ic-uz

Als Beispiele für die Verwendung in verschiedenen Zeiten.

Stamm des Perf. I.

d-ic-unu- 1 oder mehrere Menschen oder mehrere Unvern.
ʼb-ic-unu- 1 Unvern. } Pl. l-ic-unu-

Stamm des Aor. l-ic-an-

Imperativ: d-ic (zu 1. Vernünft.)
ʼb-ic (zu 1. Unvernft.) } Pl. d-ic-aj

2. Ein Personal-Suffix der 1. oder 2. Pers.; die 3. Pers. wird nicht bezeichnet (dafür tritt eventuell eine Endung ein, die „ist“, „war“ bedeutet).

Solcher Suffixe gibt es zwei Arten, die zweite tritt an Verben, die eine Gemütsbewegung oder einen Gemütszustand bezeichnen, die also dativisch konstruiert werden.

	1.	2.
Sing. 1. P.	-za Pl. -ẖa, -ča	-ez, -jaz Pl. -ẖuz, -čuz
2. P.	-va c'a	-vuz, -uz -c'uz

z. B. izu ildik'ùdü-za ich falle — { iẖu ildik'ù-ẖa / iču ildik'ùdü-ča }

ivu ildik'udü-va — ic'u ildik'ùdü-c'a

(dumu ildik'ùd-ur) — duqre ildik'ùd-ur

izùz rek'ùd-ez ich höre[1] — { iẖuz rek'ùdü-ẖuz / ičuz rek'ùdü-čuz }

ivuz rek'ùdü-vuz — ic'uz rek'ùdü-c'uz

doγàz rek'ùd-ur[2] — duqàriz rek'ùd-ur

Oder ein „ transit.“ Verb:

izu elčùndüza ich werfe — iẖu elčùndüẖa

ivu elčùndüva — ic'u elčùndäc'a

doγo(!) elčùndur — duqàri elčundur.

3. Das Pronomen als Objekt. Dieselben Pron.-Aff., die auf das „Subjekt“ des Verbs hindeuten, können auch das „Objekt“ bezeichnen (dies immer im deutschen Sinne aufzufassen). Statt ičuz ivu raķödàrčuz du bist uns nicht sichtbar = wir sehen dich nicht, kann man auch sagen: ičuz raķödara (< raķödar-va). Dabei fallen die Subjekts-Pron.

---

[1] Etwa: mir hört-(sich)-mir.

[2] Etwa: ihm hörbar-ist.

Elemente gewöhnlich weg und das v von va assimiliert sich vorangehendem n, r, l oder fällt ganz aus. Beispiele: iču Sulejmandi (Erg.) hàⁿūnu-ča uns hat Solomon geschickt; ivu ḳarušni'nna k'at'ahi-zu-va ich werfe dich auf das Trockene (nicht ins Meer); muqari . . . gizaf hörmät' ḳap'ur-ez sie . . . viel Ehre machten-mir (erwiesen mir); duš'an izu ivuz jav avàjin xolàx ràḳ-ra ulup'àr-zu-vuz[1] dort ich dir deines Vaters Haus-zu den Weg-auch ich-werde-dir-zeigen; iẖ avaj . . . p'ùnu-ẖuz unser Vater-sagte-uns . . .

4. Ortspräfixe. Dieselben Lokativaffixe, die wir bei der Deklination kennen lernten, treffen wir auch beim Verbum wieder. So erhalten wir von $\sqrt{a^{3}}$ = ist, existiert, es gibt, ^{3}al ist oben, k'a^{3} ist auf, ha^{3} ist bei, neben, ka^{3} ist unten, ḳa^{3} ist zwischen, fa^{3} ist bei, ḳa^{3} ist hinter, ji-ʹγuz kehren[2], il-ji-ʹγuz von oben kehren, k'i-ji-ʹγuz kehren an (einer Wand, z. B.), hi-ji-ʹγuz neben etwas kehren, ki-ji-ʹγuz unter, ḳi-ji-ʹγuz hinter etwas kehren.

5. Frageelement. Tritt auf unter der Form -n, ∨n, verdrängt oft die Personalsuffixe, izuz raḳödez ich sehe: izuz raḳödun sehe ich?, rek'ùdu-n izu fi k'udi-n hast du gehört was ich gesagt habe? Auch ein initiales Frage-h- kenne ich aus einigen Beispielen: he, baj, h-ip'uduva? he, Junge, was machst du?, my k'arvan na'anna h-aγödur wohin geht diese Karawane? (Vgl. haz wozu? warum? < h-ap'uz was zu machen?)

6. Negativelemente. Deren gibt es zwei Arten. 1. eine eigentliche Negation, 2. ein Element, das das Gegenteil von dem bezeichnet, was das einfache Verbum ausdrückt. Die eigentliche Negation lautet: (d)∨r, (d)∨l, der Prohibitiv me, mi, (m∨), z. B. ap'ùz tun, ~ dàr-ap'uz nicht tun, jatùduza ich schlage, ~ jatu-dàr-za (oder jatud-ar-za?) ich schlage nicht, Opt. von p'uz sagen: p'iza neg. p'iriza; aldak' falle! ~ ildi-mi-k'an falle nicht!, ke'bt melke!, ke-me-l-tan. Zu 2. a-'b-ẖuz füllen, hineintun ar-a-.bẖuz leeren (ar-ar-a-'b-ẖ-uz nicht leeren), u-c'uz hineingehen, ur-u-c'uz heraus-, hinausgehen, u-ʒuz eingießen, ur-u-ʒuz ausgießen.

Die Konjugation des tab. Verbs bietet ein recht verwickeltes, nicht genügend geklärtes Bild. Wichtig ist die Bildung des Präsens- und des Perfektstammes. Für ersteres haben wir zunächst zu unterscheiden zwischen

[1] -zu-vuz sicher Assimil. des a in zu an das u in vuz, also statt ulup'arza-vuz.

[2] Die Klassenelemente sind hier ausgelassen.

1. Verben, die ihren Stammvokal bezw. ihre Stammvokale bezw. Präfixvokale verändern und
2. solchen, die dies nicht tun. Diese unterscheiden sich wieder in
   a) solche, die n vor der Präs.-End. -du (dū) einschieben und
   b) solche, die dies nicht tun (oder r einschieben)

Der Perfektstamm (Perf. III). Hier ist zu unterscheiden zwischen Verben

1. ohne Präfix (gewöhnlich nur Betonungsverschiebung)
2. mit Präfix ḳ
3. mit Vokalaugment
4. mit ḳ + Vokalaugment.

Bildung des Präsensstammes. 1. Mit Vokaländerung (die im Präs., Imperf., Aorist und Kondition. auftritt):

aldak'-uz Präs.-St. ildik'ù-du- 1. P. S. ildik'ù-du-za[1].

Ebenso: jarγ-oz[2] laufen: jirγu-du-za, ara·bḫ-uz leeren, iri·bḫu-du-za, ax-oz schlafen, (j)ixù-du-za, ap'-uz tun: (j)ip'ù-du-za usw.

2. Ohne Vokaländerung:

a) mit eingeschobenem n: herx-uz fragen, helxù-n-du-za, alḳ-öz lachen, al-ḳö-n-du-za, ke·bt-uz einspannen, kèltu-n-du-za,

b) ohne n: x-uz bringen: xùr-du-za, aγ-öz gehen, agȍ-du-za, ḳ-öz kommen, ḳö-r-du-za.

Bildung des Perfektstammes (Perf. III).

1. ohne Präfix: aldak'-uz: aldàk'u-za, ara·bḫ-uz: arà·bḫu-za,

2 mit Präfix ḳ-: ap'-uz tun, ḳ-àp'u-za,

3. mit Vokalaugment. Dies besteht aus der Wiederholung des Stammvokals mit dazwischentretenden einfachem Stimmeinsatz: jarγ-oz, ja'àrγo-za, ḳap'uz ackern, ḳa'àp'u-za, herxuz fragen, he'èrxu-za, u·bguz eingießen, u'ù·bguza, ti·bx-uz fliegen, ~ ti'ì·bxu-za.

4. mit ḳ + Vokalaugment: ax-oz schlafen, ḳa'àxu-za alköz lachen, ḳa'àlku-za.

Die übrigen Zeiten und Modi. Die Bildung dieser soll an den Verben aldak'-ux fallen, ap'uz tun, herxuz fragen und axoz schlafen, gezeigt werden.

---

[1] Entsprechend weiter ildik'ùdu-va, ildik'u-dur, ildik'aduḫa usw.

[2] Wir nehmen in diesen Beispielen keine Rücksicht auf die verschiedenen Klassenelemente, sondern gehen sie mit denselben, ohne sie besonders zu kennzeichnen.

Präs.	ildik'ùdu-za	jip'ùdu-za	hèlxundū-za	jixùdu-za
Imperf.	ildik'udi-za	jip'udi-za	hèlxundī-za	jixùdi-za
Perf. I.	aldak'(ū)-nu-za	ap'unù-za	hèrxunū-za	axunù-za
Perf. II.	aldak'(ū)-ni-za	ap'uni-za	hèrxūnī-za	axni-za
Perf. III.	aldàk'u-za[1]	ķ-ap'u-za	he'èrxū-za	ķ-a'à-xū-za
Aorist	ildik'-àr-za	jip'-àr-za	helx-an-za	jèx-àr-za
Fut.	aldak'-idi-za	ap'-idi-za	helxi-di-za	axidi-za
Kondit.	ildik'-ri-za	jip'i-ri-za	helx-ni-za	jix-ri-za(?)
Konjunkt. I.[2]	aldak'-iš	ķ-ap'-iš	he'èrx-iš	ķ-a'a-x-iš
Konjunkt. II.[2]	aldak'uniš	ķ-àp'-un-iš	he'èrx-un-iš	ķa'àxniš
Optat.	àldak'-ī-za	ap'-ī-za (?)	hèrx-i-za	ax-ī-za (?)
Imperat.	aldàk'	ap'-in	herx	ax[3]

Verbaladjektiva, -adverbien und Sonstiges.

Vom Präsens-, bezw. Perfektstamm mittels der Adj.-Endungen unter Wegfall der Temporalexponenten abgeleitete Formen entsprechen teilweise unsern Partizipien, bilden aber auch Ausdrücke, mittels welcher unsere Relativpronomina ersetzt werden, z. B. von ķ-öz kommen: ķ-ör-u-r, ķ-ör-u-b, Pl. ķör-ur-ar kommend-er, welcher kommt, attrib. ķ-öri, Perf. ķi (attrib.) prädik. ķ-ör, der Gekommene. Ebenso:
ax-uz Präs.-St. jix-, Part. Pr. jix-ri, jix-ru-r (-b), Perf. ax-i, ax-u-r, -b,
ap'-uz Präs.-St. jip'-, Part. Pr. jip'(ī)-ri, jip'-ru-r (-b), Perf. ap'-i, ap'u-r, -b,
herx-uz Präs.-St. helx-, Part. Pr. helx-ni, helx-n-u-r (-b), Perf. herx-i, herx-u-r, -b.

Der Stamm des ersten Perfekts dient als Verbindungsform (entsprechend den türkischen Formen auf ip, up): ap'unu, herxunu, axunu. Ein Verbal-Subst. endet auf -ưb, es ist deklinierbar: ưbx-ưb das Lesen, mu ulihri p'ưb-sä dar das ist nicht (dar) wie (-sä) das früher Gesagte = du sagst jetzt nicht so wie früher; uc'-ưb-an ķalaķna nachdem er (in den Wald) eingetreten war (sah er ...), uš-ưb-an ķalaķna nachdem er (weg)gegangen war (uš = Perf.-Stamm des defekt. Verbs aγ-öz gehen).

Eine Form, die sich meist durch einen Adverbialausdruck übersetzen läßt, wird gebildet durch Anfügung von gan (< gahan < gah Zeit, Frist) an verschiedene Stämme: izuz gič'ùdez ulx-ni-gan γalat

[1] Ein Perf. IV lasse ich aus, weil mir nur aus wenigen Beispielen bekannt.
[2] Nimmt keine Person-Suffixe an.
[3] Im Plur. nimmt der Imperat. noch -aį an: àldak'aį, hèrxaį, axaį.

darḫiza[1] ich fürchte beim-Sprechen (√ ụlx-) Fehler zu machen; :xabak ḫ-i-b-gan, hajvan teletundi nachdem es Abend geworden war (< ḫ-uz, ·b ist hier Klassenelement), ließ er das Pferd los; šah-Abbas xolaz uš-i-gan als Schah-Abbas in das Haus eintrat, eingetreten war …. (uš- Perf.-St. des defekt. Verbs aγ-öz gehen, kommen).

Rektion der Affektivverben. Das „Subjekt" dieser Verben steht gewöhnlich im Dativ, aber im Ergativ in folgenden Zeiten: Futur, Aorist, Konditionalis, jedoch nur in bejahenden Sätzen. Ist ein Objekts-Pron. am Verb, so wird auch in den erwähnten Formen der Dativ des Subjekts wieder vorgezogen. Also z. B.[2] Präs. doγaz rek'üdur er hört, Imperf. doγaz rek'üdi, Perf. I doγaz e'bk'unur, II doγaz e'bk'ini. Konj. doγaz ḳe'bk'iš, aber: Fut. doγo e'bk'idur, Kondit. doγo rek'ri, Aor. doγo rek'ür. Pron. als Obj.: doγo iču arḳèdiča = doγàz iču arḳèdur er wird uns sehen, doγo izu arḳèdur = doγo arḳèdiza = doγaz izu arḳèdur = doγàz arkèdiza = er wird mich sehen.

Das Aghulische (aγul[arin]č'al)

Klassen fehlen im Aghulischen.

Stamm der obl. Fälle. Ist in vielen Fällen = dem Nomin., in den meisten aber endet er auf d, r, l oder n.

Beispiel. aγ Schenkel aγ-, arč Jagd arč-, eḳ Schatten eḳ: Endaj, ej, ej fallen oft aus: awancej Frosch awanc-, arut'aj Quark arut'-; Wörter auf Vokal schieben oft j (i) ein: gada Sohn gada(j), gadaj- — Stämme auf d: baγ Garten baγd-, auf r: ars Silber arsür-, waz Mond wazür-, auf l: ar Hase aral-, dar Balken daral-, auf n: gah Zeit gahun-.

Deklinations-Endungen. Teilen sich ungezwungen in 3 Gruppen: a) grammat. Fälle (Ergativ, Genit., Dativ), b) Komitative, c) Lokative.

Der Ergativ endet auf Vokal: gada(j)i, ḫir Ehefrau: ḫira, ruš Tochter ruša, baw Mutter bawa.

Der G nitiv endet auf n: gada(j)in, ḫiran, rušan, bawan.

Der Dativ I endet auf w: gadaiw, rušaw, bawaw.

Der Dativ II endet auf s: gadais, ḫiras, rušas, bawas.

---

[1] Achte in diesem Beispiel auf die an Klassisches erinnernde Verwendung des negativen Verbs.

[2] Ich gebe nur die 3. Person, wo die Konstruktion am deutlichsten sichtbar wird.

Die beiden Komitative nehmen ķari, bezw. -fari an: gadajķari, gadajfari, bawaķari, bawafari.[1]

Die Lokative werden durch dieselben Elemente bezeichnet wie im Tab., nämlich:

h (tab. — bei), agh. vor, zu	k' auf, an
ķ hinter	l (tab. 'il) auf
:k (tab. k) unter	' in

So erhalten wir von dar Baum darah vor, bei dem Baume, zum Baum, daraķ hinter dem, den Baum, dara:k unter dem Baum, darak' an den Baum, daγa[2] in dem, den Baum.[2]

Die Entfernung von dem durch das Lok.-El. bezeichneten Orte wird durch -as angedeutet (das sich auch an den Dat. I auf -w anhängt): bawawas, darahas, daraķas, dara:kas, darak'as, dara'as, daralas.

Satzbeispiele für die Anwendung: Nomin.[3] min ḫir funi' ḫunaj sein Weib schwanger wurde; icu manat' efe 10 Rubel gab er. Ergat. daras[4] p'unaj gadaji dem Vater sagte der Sohn. Gen. aγ dewdin ķala des weißen Diw's Festung; we daran dar fiš e deines Vaters Vater wer ist? Dat. I. sawdagariw fača inaj aγzur ķizil dem Kaufmann gab er 1000 Goldstücke. Dat. II. gadais ruxsat' inaj dem Sohne Erlaubnis er gab; učin daras p'unaj seinem Vater sagte er; (in lokat. Sinne:) čin waria šahurdis wir gehen in die Stadt; (bei Affektverben:) ze ularis argwejdawa meine Augen sehen nicht. Komit. I. Rustam aldark'unaj učin :xalal učin daraķari Rustam kehrte zurück in sein Haus mit seinem Vater. Komit. II. bawafari ixt'ilat' aqunaj mit der Mutter Gespräch machte er. Lok. auf h: ularih bač' hiḫas an die Augen die Hand legen; Lok. auf ķ: raγ ķ'are ķiriķ diwunaj die Sonne hinter schwarze Wolken zog sich; Lok. auf :k: zon :kit'uni ze wa:car ur:kaγi:k ich band an (spannte ein) meine Ochsen unter (in) das Joch; Lok. auf k': k'eķ barmak' kert'ik' hänge die Mütze an den Nagel; Lok. auf ': ušuf e dara[4] er ging ins Holz (Wald); gaš arḫunaḫefe Daγostandi[4] Hunger brach aus in

---

[1] Diese Komitative werfen ein helles Licht auf die tabassaranischen Komitative auf hri, ķri, fri usw. Die aghulischen ķari, fari lassen sich auflösen in ķ-ari, f-ari (vgl. die entsprechenden Lokativelemente des Tabassaranischen bezw. Aghulischen), wo -ari sicher nichts anderes ist als ein Part. Präs. oder Verb.-Adv. der $\sqrt{a}$ — sein, existieren, so daß bawa-ķari, -fari nichts anderes bedeutet als: bei der Mutter seiend; ebenso tab. armiri-f-ri, armiri-ķ-ri — beim bezw. hinter dem Vater seiend.

[2] Diese Suffixe antworten also in ihrer einfachen Form auf die Fragen wo? und wohin?

[3] Der selbstverständlich auch unsern Akkusativ vertritt.

[4] dar — 1. Vater 2. Baum.

Daghestan; Lok. auf l: γwandil aliqw auf den Stein setze dich! Mit Entfernungs-El. -as: t'e γušuni me ḫajwan zawas er kaufte dies Pferd von mir; ḫak'imihas xawar γušunaj vom Arzte Nachricht nahm er = erkundigte sich beim Arzt, :xalaḵas ḵadurfunaj hinter dem Hause hervor schaute er; xui :xala:kas awč'unaj von-unter-dem Haus-heraus kroch der Hund; ze waljaγ :calik'es k'eḵuna mein Filzmantel von-der-Wand (an der Wand) hängt; hüli:as sa hajwan arina aus dem Meere ein Pferd kam heraus; zun ḫajwandilas alarḫunaj ich vom Pferde fiel.

Die Pluralbildung geschieht durch -ar und -wur, letzteres meist an auf Vokale endende Wörter tretend: darar, bawar, :xalar, gadawur, dägi Esel dägiwur. An diese Plural-Endungen treten die Kasus-Endungen unmittelbar an: darar, darari, dararin, dararis, darariw usw.

Postpositionen. Sie sind nomin. Ursprungs, was schon daraus hervorgeht, daß sie Lokativsuff. annehmen und das Wort, auf das sie sich beziehen im Gen. steht: wart (Oberteil): :xalan wart-al (des Hauses Oberteil-auf) = auf dem Hause, ~ wartal-as vom Hause herunter; :ken (Unterteil): ~ :kenek unter dem Hause, ~ :kenekes unter dem Hause hervor; ur (Vorderteil): urih vor, urihas, xaw (Hinterteil): xawaḵ, xawaḵas, ạn (Mitte): ạna:, ạna:as, ar (Zwischenraum):[1] araji(:), araji:as, bugu(h), bugliw = bei, zu.

Das Adjektiv. Das attrib. Adj. ist unveränderlich, das prädikative (oder substant. gebrauchte) nimmt die Endung -f, obl. Stamm :t-, Pl. :tar an, z. B. aḫa groß, aḫaf, obl. Stamm: aḫa-:t-, Erg. aḫa-:ti, Gen. aḫa-:tin, Dat. aḫa-:tis usw. Pl. aḫa:tar: aḫa :xal, Pl. ~ :xalar großes Haus; ze :xal aḫaf-e mein Haus groß ist; :xalar bic'i-:tar e die Häuser sind klein.[2]

Steigerung. Es gibt keine besonderen Formen dafür; der verglichene Gegenstand steht im -las-Fall: ḫajwan aḫaf-e dägilas das Pferd ist größer als der Esel.

Das Adverb wird vom Adj. mittels -iri oder -di gebildet (ersteres wohl eine Gerundialform der $\sqrt{i}$ = esse, letzteres eine Instrumentalendung, die ich in Spuren vorgefunden habe[3]): bat'ar schön, gut, wun ḵadurf bat'ardi du schau gut, ordentlich!

Pronomina. 1. Pron. pers. Deklinieren z. T. wie die Subst.

---

[1] Türk. ارا   [2] Entlehnte Adj. finden sich auch ohne die Suff. -f, :tar.

[3] Vgl. Jin Geheimnis: jindi heimlich, aγul č'alaldi auf aghulisch (č'al Sprache); di bildet auch Zahladverbien: sasad-di, ọọd-di, ḫiḫibud-di zu je einem, zu je 2, 3 (mit Redupl. der Grundzahl, vgl. sa-d, ọ-d, ḫibu-d).

1\. P. S. Nom. u. Erg. zun, Gen. ze, Dat. zis, zaw, Kom. zaḳari, zafari, Lok. zah, zaḳ usw.
2\. P. S. Nom. u. Erg. wun, Gen. we, Dat. was, waw, Kom. waḳari, wafari, Lok. wah, waḳ usw.
1\. P. Pl. Nom. u. Erg. ḫin, Gen. ḫe, Dat. ḫes, ḫew, Kom. ḫeḳari, ḫefari, Lok. ḫeh, heḳ usw.
1\. P. Pl. Nom. u. Erg. čin,[1] Gen. če, Dat. čas, čaw, Kom. čaḳari, čafari, Lok. čah, čaḳ usw.
2\. P. Pl. Nom. u. Erg. čin, Gen. čwe,[2] Dat. čwas, čwaw, Kom. čwaḳari, čwafari, Lok. čwah, čwaḳ usw.

2\. Pron. demonstr. Ersetzen auch die Pron. pers. der 3. Pers.
me Pl. mur dieser: Erg. mi, Gen. min, Dat. mis, miw, Kom. miḳari usw.
Pl. Erg. muri, Gen. murin, Dat. muris, -w, Kom. muriḳari usw.
t'e Pl. t'ur jener: Erg. t'i, Gen. t'in, Dat. t'is, -w, Kom. t'iḳari usw.
Pl. Erg. t'uri, Gen. t'urin, Dat. t'uris, -w, Kom. t'uriḳari usw.
ge Pl. gur der (unten) Erg. gi, Gen. gin, Dat. gis, -w, Kom. giḳari usw.
Pl. Erg. guri, Gen. gurin, Dat. guris, -w, Kom. guriḳari usw.
le Pl. lur der (oben) Erg. li, Gen. lin, Dat. lis, -w, Kom. liḳari usw.
Pl. Erg. luri, Gen. lurin, Dat. luris, -w, Kom. luriḳari usw.

Satzbeispiele zu 1. und 2.: wun zis ic'u manat' esewa du mir 10 Rubel wirst-geben? iqve zakari setz-dich neben mich! walas bat'arf e als-du schön(er) ist (sie); t'e para misk'in ḫef-e er sehr arm war; fi ʿɣaraj t'i was sagt er? fi e ge wer ist der (da unten?); hačarḫufe mis sa ḫač begegnete ihm ein Wolf; me šahur diese Stadt.

Des größeren Nachdrucks wegen nehmen die Pron. pers. der 3. Pers. auch den Deuter ha- vor sich: ḫat'e hir ḳaḫpa e dieses Weib eine Hure ist.

3\. Pron. poss. Als solche sind die Genit. der Pron. pers. u. dem. im Gebrauch; attributiv unveränderlich, alleinstehend nehmen sie das vom Adj. her bekannte -f, Pl. -tar an (und sind dann deklinabel): ze ču mein Bruder, ze čuwar meine Brüder; nandi a t'in xal wo ist sein Haus? ḫananf[3] -e me xanžal wessen ist dieser Kindshal? zef e mein

[1] Schließt die angeredete Person aus.

[2] Die Gen. waren ursprünglich wohl nasaliert: *zẽ, *wẽ, *ḫẽ usw. (< *zen, *wen, *ḫen), worauf das Beispiel der Demonstr. hindeutet.

[3] Abgeleitet von fi, obl. Stamm han-, Gen. hanan wer?

ist (er); ze :xal aḫaf-e we:tilas mein Haus ist größer als das deine; me :xalar ze:tar e diese Häuser mein(e) sind.

4. Pron. interr. fiš, obl. Stamm han-, Pl. fišar, obl. Stamm hanar- wer? Erg. hana, hanari, Gen. hanan, hanarin (= wessen?), Dat. hanas, hanaw, hanaris, hanariw usw.

fi was?

Satzbeispiele: fiš e le eremi wer ist dieser Mann? hana p'uni wer hat (das) gesagt? fi a t'isa was gibt es dort?

Die Numeralia. Dekadisches System. Von 21 an werden die Einser an die Zehner mittels -na angefügt. Stehen die Numeralia ohne Substantiv (beim bloßen Zählen z. B.), so erhalten sie die Endung -d: sad, ọd, ḫibud, jaqud usw.

Das Subst. steht im Sing.: ọ eremi 2 Männer; sa jaγ, ọ jaγ, ḫibu jaγ, waz, ọ waz, ḫibu waz, xuras ḳačẹjrinaị 1 Tag, 2 Tage, 3 Tage, (1) Monat, 2, 3 Monate (gingen vorüber und) zu Gebären die Zeit kam.

Ordinalia umschrieben mit Hilfe von p'unẹjref oder aγaf = sagend, gesagt habend.

Ortsadverbien. Die meisten vollkommen durchsichtig in ihrer Bildung aus Pron. dem. + us (> s) = Ort + Lokativendung-[a]: misa([a]), misadi([a]) hier, t'isa([a]), tisadi([a]) dort, gisa([a]), -di([a]) dort unten, lisa([a]), -di([a]) dort oben.

Auch mit Deuter ha-: hamisa[a], hat'isa[a] usw.

Auf die Richtung nach etwas hin deutet -č: mič hieher, t'ič dorthin, gič dort hinunter, lič dort hinauf.

Andere sind wohl subst. Ursprungs:

an Mitte, Inneres: ạna[a] innen, ạna[a]as von innen
xaw hinterer Teil: ~ zurück, xawaḳas von hinten
warx (Ferne?): warxal weit(weg), warxalas von weitem
wart (Oberteil?): wartal oben, hinauf, wartalas von oben.
nandi wo?

Satzbeispiele: ạn alarcuna le ạna[a]as a:tiwase das Innere zerschnitten habend aus-dem-Innern-heraus nehmen (= nämlich das Kind aus dem Mutterleibe); me hal misadi ilguraị er jetzt hier bleibe! zun wase t'ič ich werde dorthin gehen; mič šaw hieher komm!

Das Verbum. Keine Personenbezeichnung am Verb, also auch keine Einbeziehung des pronom. Objekts. Dagegen finden wir im Aghulischen die Ortspräfixe des Tabassaranischen wieder:

iḫ-as legen, h-iḫ-as neben etwas legen, k-iḫ-as ausbreiten, ḳ-iḫ-as hinter etwas legen, ala-w-as herab-, hinabsteigen, ala-diw-as von etwas herunterziehen, womit man die entsprechenden Lokativelemente vergleichen möge.

Konjugation. Bei der Übersicht der Konjugation des aghulischen Verbums geht man am besten aus von dem Stamm des Infinitivs (der auf as, äs, es endigt). Nach Abtrennung der Inf.-End. erhalten wir in den meisten Fällen den Imper. Sing., z. B. diw-as ziehen: diw Pl. diwaj, ax-as schlafen: ax, axaj, k'et'-as aufwachen: k'et', k'et'aj. Besteht der Stamm aus einem einzigen Konsonanten, so bekommt dieser einen Vorschlag: p'-as sagen: up', up'aj, ḳ'es sterben: wiḳ', wiḳ'aj.[1]

Wiederum vom Infinitivstamm wird gebildet der Stamm des Verb.-Adv. Präs. Hier müssen wir unterscheiden zwischen Verben, die -r- infigieren[2] und solchen, die dies nicht tun. Die Endungen sind -ari bezw. -endi (-andi, -ändi). Wir erhalten so folgendes Schema:

Verben ohne Infix { 1. auf -ari / 2. auf -endi }
Verben mit Infix 3. auf -ari.

Zu 1. xas bringen: xari
diwas ziehen: diwari
uxas trinken: uxari
†was[3] gehen: wari

zu 2. liḳ'es schreiben: liḳ'endi
elḳäs lachen: elḳändi

zu 3. k'et'as aufwachen: k'e-r-t'-ari
ba'as schweigen: ba-r-'-ari
agwas sehen: a-r-gw-ari.

Davon werden abgeleitet unter Ausfall des End-i die beiden Präsentia, Präs. I. (auf aj), diwaraj, uxaraj, elḳändaj, k'ert'araj, bar'araj, argwaraj, waraj. Präs. II. durch Anfügung von a = ist: diwari-a, uxari-a, elḳändi-a usw. Schneiden wir die Endungen ari, endi ab, so erhalten wir einen Stamm, der auch dem Aorist und zwei Partizipien zugrunde liegt, was allerdings nur aus den r-infigierenden Verben zu ersehen ist.

Aorist auf aįri: diwaįri, k'ert'aįri, uxaįri, †waįri.

Part. I. auf -af, enf[4]: diwaf, k'ert'af, liḳ'anf, †waref.

---

[1] Einige Verben haben ä, än(e) Pl. äwaj, änaj: aq-as tun: aqä, aqäwaj, ut'-as essen: ut'än, ut'änaj.

[2] Rest eines Durativexponenten?

[3] Ich füge absichtlich das unregelmäßige (d. h. von verschiedenen Stämmen gebildete) was gehen hinzu, das ich durch ein † besonders kennzeichne.

[4] Vgl. das f der Adjektiva und die Satzbeispiele.

Part. IV. (das vom Aorist abgeleitet scheint): diwaj̣raf, k'ert'aj̣raf, lik̦'aj̣ref, +waj̣ref.

Vom Infinitiv abgeleitet durch u i ist ein Stamm, der mehreren Perfekten und Partizipien zugrunde liegt: diw-u-, ket'-u-, lik̦'-i-, +ušu-, so das Ger. Perf. diwuna, k'et'una, lik̦'ina, +ušuna. Fügen wir diesem a (= ist) hinzu, erhalten wir das
Perf. III: diwunaa, k'et'unaa, lik̦'inaa, +ušunaa,
Perf. I. auf ni: diwuni, k'et'uni, lik̦'ini, +ušuni,
Perf. II. auf naj: diwunaj, k'et'unaj, lik̦'inai, +ušunai,
Part. II. auf -f (Adjekt!): diwuf, k'et'uf, lik̦'if, +ušuf. Davon mittels e = ist
Perf. IV. diwufe, k'et'ufe, lik̦'ife, +ušufe,
Konjunkt. I. auf -šin: diwušin, k'et'ušin, lik̦'išin, +ušušin,
Konjunkt. II. auf nišin: diwunišin, k'et'unišin, lik̦'inišin, +ušunišin,
Optat. auf raj: diwuraj, k'et'uraj, lik̦'irai (?), +ušuraj,
Part. III. diwunaj̣ref, k'et'unaj̣ref, . . .?, +ušunaj̣ref,
Part. V. diwuwanf, k'et'uwanf, lik̦'iwanf, +ušuwanf.

Vom Infinitiv werden abgeleitet:
Der Kondit. auf -iri: diwasiri, k'et'asiri, lik̦'esiri (?), +wạsiri,
Das Futur mittels -e (= ist): diwase, k'et'ase, lik̦'ese, +wạse.[1]

Das fragende Verbum. Durch die Endung -wa gebildet (wenn kein anderes Fragewort im Satze steht): at'araj ich schlage: at'araj-wa schlage ich? Perf. jarhunawa? Fut. jarḫasewa?

Das verneinte Verb. Es gibt zwei verneinende Elemente, d (am Ende der Verbalformen daw[a]) und m, welch letzeres nur für den Prohibitiv verwendet wird. Beide haben noch häufig einen Vokal nach sich, dessen Färbung sich oft nach den umgebenden Vokalen richtet. Die Sache ist übrigens etwas verwickelt und ich muß mich hier auf einzelne Beispiele beschränken; ich wähle das Verb. uxas trinken (in Klammern die positive Form).

Präs.	(uxaraj) uxajdawa	Konj.	(uxušin) duxušin
Perf. I.	(uxuni) uxundawa	Kondit.	(uxasiri) uxastawuj
Perf. III.	(uxunaa) uxunaadawa duxunaa	Opt.	(uxuraj) duxuraj
Fut.	(uxase) uxastawa	Part. I.	(uxaf) duxaf
Aor.	(uxaj̣ri) uxaj̣dawuj	Part. II.	(uxuf) duxuf.

Der Prohibitiv wird nicht vom Imperativ abgeleitet, sondern vom Präs.-Stamm (in Klammern der Imperativ.)

[1] Das wäre die Übersicht über die Hauptformen, einige andere lassen wir weg.

was gehen (jax): ma-wa Pl. ma-wa-waj
diwas (diw): ma-diw-a, ma-diw-a-waj
k'et'as (k'et'): k'e-ma-r-t'-a, k'e-ma-r-t'-a-wai
ḳadurfas schauen (ḳadurf): ḳad-m-urf-a, -waj
ˁa:šas weinen (ˁa:š): ma-ˁa:š-a, -waj
uḳas saugen (uḳ): mu-ḳa, -waj
iḫas legen, stellen (iḫ): a-m-i-r-ḫ-a, -waj
ugwas kratzen (ug): m-ug-a, -waj

Satzbeispiele: Infin. fac'as daḫišin, jarḫuna wiḳ' fangen wenn-nicht-ist, geschlagen-habend töte = wenn du ihn nicht fangen kannst, schlag ihn tot! — hal wun up' jetzt sag du (es)! — ˁimurar up'aj die Lebensalter sagt = sagt wie alt ihr seid! — ḳadurfunaj, učin gada dewdih ruqari agunaj er schaute, sein Sohn zum-Diw erreichend sah-er = er sah daß sein Sohn den Diw erreichte, einholte — t'e fas elḳändia er wozu lacht? — fi wun uxaria was du trinkst?[1] — t'i uxajri čaxir er trinkt (gewöhnlich; Aorist) Wein — me ḳ'iž liḳ'anf fiše diesen Brief schreibender wer ist? = wer ist der, der den Brief schreibt?[2] = me ḳ'iž liḳ'an eremi (Mann, Mensch) fiše? — me daftar liḳ'if fiže = me daftar liḳ'i eremi fiše wer ist der, der dieses Buch geschrieben hat? — ah p'una, sa ah-ra a:tarḫuna, ukkuna Zal awčunaj ach! gesagt-habend, einen Seufzer-auch ausgestoßen (geworfen) habend, gelaufen-seiend, Zal ging hinaus — t'i fi p'unaa was hat-er-gesagt? — fi wun ut'uni (ut'unaj) was hast du gegessen? — hališti p'una, ušufe :xalaˁ so gesagt-habend, ging er nach Hause — wun uxušin ˁaraqi, zun jarḫase was wenn du trinkst Schnaps, ich werde-schlagen dich (auf dich) — wun uxunišin ˁaraqi, zun jarḫasiri was wenn du Schnaps getrunken hättest, hätte ich dich geschlagen — we :xal Allahdi k'e:tiḫuraj dein Haus Gott möge-zerstören! — was jarḫunajraf (= jarḫunaira eremi) fiš e wer ist der (Mann), der dich geschlagen hat? — hala čun arinajwa? p'efe ḫira (so), seid ihr jetzt gekommen? sagte die Frau — ze ularis[3] argwajdawa meine Augen sehen nicht — sa insan-ra arindawa ein Mensch-auch nicht-kam = auch nicht ein Mensch kam.

---

[1] Ein Unterschied zwischen Präs. I. und II. war nicht festzustellen; die Eingebornen behaupten, es sei gleichgültig ob man sage: fi wun uxaria oder fi wun uxaraj.

[2] Alle Partiz. werden wie Adjekt. behandelt; attribut. verlieren sie ihr -f, alleinstehend werden sie dekliniert, Pl. auf -dar.

[3] Dativ-Affektiv: meinen Augen sieht-sich-nicht.

Das Kürinische (k'üred č̄al)

Keine Klassen.

Das **Substantivum**. Der Stamm der obliquen Fälle weicht in verschiedenen Wörtern vom Nominativ ab; es finden sich sowohl Veränderungen des Stammvokales als auch des Endkonsonanten. Sehr oft schiebt sich vor die Endung ein Vokal ein. Merkwürdig ist auch, daß der Stamm des Obl. oft einen Affrikaten aufweist, wo nichts im Nomin. auf einen solchen Zuwachs hindeutet.

maq Speck maqà-	pab Ehefrau pap-
marf Regen marfà-	meʒ Zunge mec-
žiw Schnee žiwè-	räķ Weg räq-
xak' Holznagel xiki-	γab Handvoll γap-
k'ox Stiefelschaft k'uxù-	jin Djin jinj-
wak' Eber wak'-	tar Name tarc'-
	č̄ar Haar č̄arč̄-
mugw Nest mukw-	sil Überschwemmung sälc-

Wir unterscheiden am besten 2 Gruppen: 1. grammatikalische Fälle, 2. Lokativa. Von den ersteren stehe voran der Ergativ, weil sich die andern nur als dessen Erweiterungen erweisen. Er endet auf einen Vokal (a, e, i, u, ü) oder eine der Silben di, ni, ra, re[1], z. B. wax Schwester waxà, wak' Eber wak'à, qin Eid qinè, wäq Gras wäqi, wil Auge wili, wac' Fluß wac'ù, gaš Hunger gašù, γab Handvoll γapù, γül Ehemann γülǜ, hül Meer hülǜ; jin Djin jinji, tar Name tarc'i, č̄ar Haar č̄arč̄i, sitxà Bruder sitxàdi, dedè Mutter dedèdi, maq Speck maqàdi, marf Regen marfàdi, čig Tau (der) čigèdi; bac' Pfote bac'ini, taw Rauchfang tawùni, jeb Strick jepìni, qeb Wiege qepìni, qwarqw Fetzen qwarqùni, maγw Erzählung, Märchen maγùni, rad Darm ratìni, bat Gans batrà, jac' Ochse jac'rà, bäķ Krähe bäķrè, vet Stechmücke vetrè usw.

Der **Genitiv** endet auf -n[2], der **Dativ** auf -z, also:

babà Vater, Erg. babàdi, Gen. babàdin, Dat. babàdiz
qal Gerte: qalìni, qalinin, qaliniz
jac' Ochse: jac'rà, jac'ràn, jac'ràz
wax Schwester: waxà, waxàn, waxàz
jif Nacht: (ji)fè, (ji)fèn, (ji)fèz

---

[1] Statistisches darüber würde zuweit führen.

[2] Uslar sagt, das n des Gen. verschwinde oft beim Sprechen; ob nicht (wie im Bac') Ersatznasalisierung des vorhergehenden Vokales eintritt?

γil Hand: γìli, γìlin, γìliz
ner Nase: nerù, nerùn, nerùz (auch: nerì, nerìn, nerìz)
hul Meer: hulû, hùlûn, hùlûz (auch: hùlì, hùlìn, hùlìz).

Den Lokativen liegen folgende Elemente zugrunde, die in ihrer einfachen Form zugleich die Ruhe an, sowie die Bewegung zu dem bezeichneten Ort anzeigen, so daß der Inessiv zugleich Illativ ist usw. Die Entfernung vom bezeichneten Orte wird durch das an das einfache Ortssuffix tretende ä[1] bezeichnet; die Bewegung durch den angegebenen Ort mittels -di (der Inessiv bildet diese Formen nicht).

-k' unter (wo? wohin?)	-k'ä (woher?)	-k'di (wo ... durch?)
-w bei, zu „ „	-wä „	-wdi
-ḳ hinter „ „	-ḳä „	-ḳdi
-l auf „ „	-lä „	-ldi

wobei zu beachten ist, daß der Subessiv (k') und der Adessiv (w) direkt aus dem Erg. gebildet werden[2]; bei Bildung des Inessivs[3] sind einige Spezialregeln zu beachten, nämlich:
Endet Erg. auf -a oder -e, so ist der Inessiv = dem Ergativ.
Endet Erg. auf -di, -ni, so lautet der Inessiv -da, -na (auch -di, -ni).
Endet Erg. auf -i oder -ü, so lautet der Inessiv e.
Endet Erg. auf -u, so lautet der Inessiv a, also:
babàdik', babàdiw, babàdiḳ, babàda (auch babàdi), babàdal, Entfernung: babàdik'ä, babàdiwä, babàdiḳä, babàdä, babàdalä, babàdik'di, babàdiwdi, babàdiḳdi, babàdaldi.

Einige Beispiele für Inessiv (in Klammern der Erg.): waƺ Mond (wacrà) wacrà, jad Wasser (unregelmäßig, ci) ce; caw Himmel (cawù) cawà, hul Meer (hùlù) hùlè.

Der Plural endet immer auf -r mit vorhergehendem Vokal (ar, er), Wörter auf Vokal nehmen -jar an:
babà: babajàr, qal Gerte qalàr, jac', jac'àr, tet Fliege teter, wax Schwester waxàr, jif Nacht (ji)fèr, γil Arm, Hand γilèr, ner Nase nèrar, hùl hùlèr.

Einzelheiten anzuführen, ginge zu weit; doch seien einige Spezialfälle erwähnt: γab Handvoll γapàr, jab Ohr japàr, pab Weib papàr, mugw Nest muk'war, jad Wasser jatar, jeb Strick jepèr, qeb Wiege qep'er, cegw Ameise cekwèr, qüd Winter ḳütèr(!), nek' Milch nek'èr,

[1] Das den Endvokal des Inessivs verdrängt.
[2] Vor Antritt von ḳ geht e des Erg. in ä über.
[3] und des durch Anfügung von -l daraus abgeleiteten Superessivs.

meз Zunge mecèr, räķ Weg räqer, fu Brot far, qocù Schaufel quaù-jar u. a. m.

Die Bildung der obliquen Fälle des Plural ist einfach: der Erg. hat unterschiedslos u oder i, dem im Gen. -n, im Dat. -z angefügt wird; die Lokative sind ebenso einfach zu bilden (k', w, ķ treten an den Erg. Pl.), der Inessiv endet auf -a, der Superessiv auf -al. Also: Nom. babàjar, Erg. babàjaru (-i), Gen. babàjarun (-in), Dat. babàjaruz (-iz); Lokativa: babàjaruk' (-ik'), babàjaruw (-iw), babàjaruķ (-iķ), babàjara, babàjaral, babàjaruk'di usw., γiler (Arme, Hände) γilèru (-i), γilèrun (-in), γilèruz (-iz), γilèruk' (-ik'), γilèruw (-iw), γilèruķ (-iķ), γilèra, γilèral usw.

Als *Postpositionen* funktionieren einige Nomina in den obliquen Fällen, z. B. ķen Inneres, ķec' Äußeres, k'an Unterseite, Boden, juq Mitte, wil Auge, wani Oberseite, Gipfel, qil Kopf u. a. Einige Beispiele werden zur Illustration des Gesagten genügen: am i k'walin ķenèwa er dieses Hauses im-Innern (ist) = er ist innerhalb, im Innern des Hauses; barùdi ķec'iķ sa baγ ğalà der Festungsmauer hinter-dem-Äußern ein Garten sich befindet = hinter (und außerhalb) der Festung befindet sich ein Garten; č̣u i tarci k'anik' azùqin wir dieses Baumes Unterseite-unter wollen-uns-setzen = setzen wir uns unter diesen Baum! àda k'wal šeherdi qulàwa sein Haus der Stadt Inneres-in (ist) = sein Haus ist innerhalb der Stadt; č̣i xürùn wilik' baγlar k'wa unseres Auls Auge-unter Gärten sich befinden = vor unserm Aul sind Gärten.

Das *Adjektiv* bleibt in attributiver Stellung unveränderlich. ķisèn babà der gute Vater, Erg. ~ babàdi, Gen. ~ babàdin, Pl. ~ babàjar usw. Alleinstehend nimmt es im Nominativ die Endung di an: ķisèndi, Pl. ķisènbur, und wird dekliniert:

Nom. ķisèndi	Pl. ķisènbur
Erg. ķisènda	Pl. ķisènburu
Gen. ķisèndan	Pl. ķisènburun
Dat. ķisèndaz	Pl. ķisènburuz

Prädikativ ist es gleichfalls unveränderlich: babà (babàjar) ķisèn ja der Vater (die Väter) ist (sind) gut. Man kann aber auch sagen: babà(jar) ķisènda, zi babà ķisèndi ja mein Vater gut ist (im letztern Fall ist stillschweigend angenommen, daß das Wort tim — Mann ausgelassen ist).

Das kürinische Adj. hat keine besonderen Formen für die Komparation; die Umschreibung des Komparativs geschieht durch den

Ablativ (d. h. den Lokat. auf -l mit Entfernungssuffix), also -alä sit'ka ḳisèn ja waxàlä der Bruder gut (besser) ist von-der-Schwester (als die Schwester.)

Das vom Adj. abgeleitete Adverb hat die Endung -z: kisenz gut, jek'ez groß, jac'uz dick.

Pronomina. Personalia.

	1. P. S.	2. P. S.	3. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.	3. P. Pl.
Nom.	zun	wun	am(a)	čun	k'un	àbur
Erg.	za	(wu)nà	àda	činà	k'unè	àburu
Gen.	zi(n)	wi(n)	ada(n)	či(n)	k'u(n)	àburu(n)
Dat.	zaz	waz	àdaz	čar	k'wez	àburuz
Lok.	zak'	wak'	àdak'	čak'	k'wek'	àburuk'
	zaw	waw	àdaw	čaw	k'wew	àburuw
	zaḳ	waḳ	adaḳ	čaḳ	k'wäḳ	àburuḳ
	za	wa	àda	ča	k'we	àbura
	zal	wal	àdal	čal	k'wäl	àbural
	usw.	usw.	usw.	usw.	usw.	usw.

Die Demonstrativa sind i, a, at'a, wani, aγa, ha. In dieser Form werden sie attributiv gebraucht und sind unveränderlich: i tim, Gen. i timdin, Pl. i timar dieser Mann.

Alleinstehend nehmen sie die Endung -ma (i jedoch mi) an, der Stamm der obl. Fälle des Sing. endet auf -d, im Plural nehmen sie -bur an, also ìmi Pl. ibur, àma Pl. àbur, at'àma Pl. at'àbur, wanima Pl. wanibur, aγàma Pl. aγàbur, hàma, Pl. hàbur. Die Deklination zeigen folgende zwei:

ìmi, Erg. ìda, Gen. ida(n), Dat. ìdaz, Lok. ìdak', ìdaw, ìdaḳ usw.
Pl. ibur, Erg. iburu, Gen. ibùrun, Dat. iburuz, Lok. iburuk', iburuw, iburuḳ usw.

àma, Erg. àda, Gen· àda(n), Dat. àdaz, Lok. àdak', àdaw, àdaḳ usw.
Pl. àbur, Erg. àburu, Gen. àburun, Dat. àburuz, Lok. àburuk', àburuw, àburuḳ usw.

i deutet auf das Nahe und eben Gesagte, a auf das Fernere, at'à auf das vom Sprechenden und vom Angesprochenen Ferne; ha bedeutet etwa: das wovon gesprochen wurde, das Obenerwähnte; die übrigen deuten: wàni auf Dinge, die höher, aγà auf Dinge die niedriger als der Sprechende sich befinden.

Die Interrogativa sind wuž (Stamm obl. n-) wer? wuč (St. obl. k-), also wuž, Erg. ni, Gen. nin, Dat. niz, Lok. nik', niw, niḳ, ne, näl usw.

wuč Erg. kui, Gen. kun, Dat. kuz (kwäz), Lok. {kuk' / kwek'} {kuw / kwew} {kuķ / kwäķ} kwe, kwäl usw.

hi = welcher? (attrib.)[1], himi (alleinstehend) Erg. hida, Gen. hidan, Dat. hidàz usw.

Als Possessiva gelten die Genetive (die meist ihr -n verlieren).[2] In attrib. Stellung sind sie unveränderlich; alleinstehend nehmen sie die Endung -di, Pl. -bur an und werden dekliniert (wie Adjekt.): zid gat'na das meine (scil. Pferd) ist davon gelaufen; zidaz gešin ḫana dem meinen (scil. Pferd) Hunger ist geworden = das meine ist hungrig geworden.

Numeralia. Cardinalia. Vigesimales System (von dem nur jaxc'ur = 40 eine Ausnahme macht).[3] Alle Zahlwörter (mit Ausnahme von 40, 100, 1000) nehmen ein -d an: sad, qwed, pud, qud usw., das aber vor Substant. häufig ausfällt: qwe tim 2 Männer,[4] pu dede 3 Mütter usw. Die Addition geschieht von 20 an durch -ni[5] (dessen n das erwähnte d sich angleicht): ķanni-sàd 21 (< ķadni).

Alleinstehende Cardinalia werden dekliniert: sad Erg. sàda, Gen. sàdan, Dat. sàdaz; qwed, qwèda, qwèdan, qwèdaz usw.

Eigene Formen für die Ordinalia gibt es nicht; man fügt hinzu luhùdajdi zu sagender (< luh-un sagen), z. B. sad (qwed) l. der 1., der 2.

Verteilungszahlen durch Reduplikation: sasad je einer, qweqwed je 2, pùdpud je 3.

Das Verbum. Da das Kürinische keine Klassen hat, kann von Kl.-El. im Verb natürlich nicht die Rede sein. Es gibt auch keine Durativa oder Iterativa; keine Personenbezeichnung am Verb. Dagegen sind auch im Kür. Ortspräfixe vorhanden, allerdings weniger deutlich als z. B. im Tabassaranischen, Aghulischen, Rutulischen usw. Man vergleiche:

awa vorhanden sein, existieren awuč'un absteigen Adess. auf -w (im allgem. im Raume)

---

[1] Und als solches unveränderlich.

[2] Doch nur wenn sie unmittelbar vor dem Subst. stehen.

[3] Kürin. müßte 40 heißen qwedķad. Vgl. zu jaxc'ur die Listen der Zahlwörter.

[4] Das Subst. steht, wie ersichtlich, immer in der Einzahl.

[5] = und; vgl. dewèni, sik'ni, jamwarni sew das Kameel und der Fuchs und der Wolf (und) der Bär.

ala sein auf[1]	aluč'un hinübergehen überschreiten	Superessiv auf -l
	äläč'un dasselbe	
	eläč'un dasselbe	
k'wa sein unter[1]	ak'at'un unter etwas geraten	Subessiv auf k'

Die Konjugation ist wenig durchsichtig; man ersieht nicht recht, wie die verschiedenen Stämme gebildet werden, so daß Uslar (§ 264 seiner Arbeit über das Kürinische) zu dem Schlusse kommt, „man könne kein Verb auffinden, das man regelmäßig nennen und als Muster der Konjugation aufstellen könnte". Man kann es auch so fassen: um ein kürinisches Verb konjugieren zu können, muß man 4 seiner Formen kennen (Infin., Perf. I, Imperativ und V.-Adv. Pr.), aber das Verhältnis dieser viere zueinander ist unklar.

Von den zur Konjugation dienenden Elementen seien zunächst folgende erwähnt:

Der Infinitiv endet auf -un, -ùn, -än, selten -in. Er ist nominaler Natur und deshalb deklinierbar, z. B. $\sqrt{\text{ĝ}}$, Inf. ĝun geben, Erg. ĝuni, Gen. ĝùnin, D. ĝùniz, Lok. ĝunik', ĝùniw, ĝùniḳ, ĝùna, ĝùnal usw. Plur. ĝùnar, ĝùnaru, ĝùnarun[2], usw.

Der Kondit. hat die Endung -t'a.

Die Partiz. enden auf -di (vgl. Adj.).

Die Verb.-Adv. enden auf -z (vgl. Adverb aus Adj.).

Die Gleichzeitigkeit zweier Handlungen (entsprechend unserm „als") wird durch die Endungen -la(ḳ), -laḳdi bezeichnet.

-ni entspricht unserm „obgleich".

Das Verbalsubstantiv geht auf -wal aus (wal bildet Abstrakta, z. B. ḳisènwal Güte, γwač'iwal Wenigkeit, geringe Quantität).

-maz (amaz)[3] entspricht unserm „sobald als, sowie"; es kann übrigens

---

[1] Ist kein Infinitiv, sondern Präsens; nur der Kürze halber durch den Infinitiv wiedergegeben.

[2] Als Satzbeispiele: àdan ìkùniz bič gaf awàčir ihrem Nähen kein Wort nicht war = es war nichts zu sagen gegen ihre Näharbeit; àberun zurnà jänik zi wil galàma ihr Serna Spielen-hinter mein Auge blieb = sie spielten so gut Serna, daß ich mich nicht losreißen konnte; k'ìḫinarun hìsab ḫanàč der-Schreiben Rechnung nicht-wurde-gemacht = man kann nicht aufzählen, was schon alles geschrieben wurde; či k'ìḫinaruz àma k'illgna unseren Schreiben er schaute = er sah sich an, was wir geschrieben hatten; àdan ḳùnùw sàdan ḳùnni ayàqič sein Trinken-an Eines Trinken (Erg.) nicht-erreicht = im Trinken kann es ihm niemand gleichtun.

[3] amaz ist Verb.-Adv. von amà (ich) bleibe.

durch den Erg.-Instr. des Verb.-Subst. auf -wal, also -waldi ersetzt werden (und ist wohl zusammengesetzt aus einem Element der Gleichzeitigkeit, bezw. unmittelbaren Folge und dem -z des Verb.-Adv.).

Von der Mannigfaltigkeit der oben erwähnten 4 Formen gibt folgende Übersicht eine Vorstellung:

Infin.	Perf. I	Imperat.	V.-Adv. Pr.
a:kùn sehen	a:kùna	a:kùr	akwàz[1]
asùn schmieren	asùna	asùn	asànz
dak'ùn schwellen	dak'ùna	dak'ùk'	dak'wàz
juzùn fragen	juzùna	juzùr	juzàz
k'utùn unterlegen	k'utùna	k'utùr	k'utàz
ḳutùn aufschütten	ḳutùna	ḳutùr	ḳutàz
ḳazun zerreißen	ḳazùna	ḳazùn	ḳazànz
k'ìn be-, an-rühren	jàna	jä	jäz
ešìn kneten	ešìna	ešìn	ešènz
ḳit'qìn platzen	ḳit'qìna	ḳit'qìn	ḳit'qènz
lek'ùn sprechen	lek'ùna	lek'ùn	lek'wènz
alk'ùn ankleben	alk'àna	alk'ùk'	alk'ìz
acùn melken	acàna	acùg	acàz
juɣun finden	jiɣàna	juɣùz	jiɣìz
k'usùn schlafen	k'isàna	k'usùs	k'usùz
ḳušùn zurückkehren	ḳišàna	ḳwač	ḳušùz
jaqùn kauen	jaqwàna	jaqùq	jaqwàz
ḳun trinken	ḳwàna	ḳuḳ ´	ḳwaz
k'iḫìn schreiben	k'iḫèna	k'iḫìḫ	k'iḫìz
:kùn nähen	:kwèna	:kùg	:kùz
čùxùn waschen	čùxwèna	čùxùx	čùxùz
atun kommen	atàna	ša	ḳwez

Als Beispiel, aber nicht als Paradigma, für die übrigen Formen (wenigstens die hauptsächlichsten) möge dienen ḳačun — nehmen.

Inf. ḳačùn. Probativ[2] ḳačùraj.

Perf. I ḳačùna, Plq. ḳačùnaj, Kond. Pf. ḳačùnat'a, Putat. ḳačùnajt'a, V.-Adv. Pf. ḳačùna, unmittelb. Verg. (Sinn — soeben) ḳačùnamaz.

[1] Wo im Perf., Imper. oder V.-Adv. ein w erscheint (nach g, ĝ, :k, k', ḳ, ḳ, q, z) kann man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß man mit einem ursprünglich labialisierten Konsonanten zu tun hat; vgl. z. B. kür. akw-àz mit agh. agw-as sehen, Pr argwari, Imper. agw, Part. argwaf.

[2] Drückt Einwilligung, Zulassung aus (auch im Nebensatz) und bezieht sich auf alle drei Personen.

Perf. II ḳačùra[1], Kond. Fut. ḳačùrt'a, Part. Pf. ḳačùrdi, Simultan. ḳačùrla, V.-Subst. ḳačùrwal.

Imperat. ḳačù.

V.-Adv. ḳačuz.

Aor. ḳačùda, Fut. ḳačùdi, Abhäng. von Beding. ḳačùdir, Iter. Pf. ḳačudaj, Kond. Aor. ḳačùdat'a, Put. Aor. ḳačùdajt'a, Part. Aor. ḳačùdajdi, Simultan. Aor. ḳačùdajla (-ḳ, -ḳdi), ehe … ḳačùdaldi, unmittelb. Verg. ḳačùdamaz, V.-Subst. ḳačùdajwal.

Eine ganz auffällige Erscheinung, die anscheinend in den kaukasischen Sprachen bloß im Kürinischen sich findet, ist die Bildung des Imperativs durch Reduplikation eines Stammkonsonanten, wie in alk'uk', acuz̧ (für *acuc?), k'usùs, jaqùq, k'iḫiḫ, ǩug (für *ǩuǩ?) čuxùx (s. oben), eine Erscheinung, die wohl zusammengeht mit der Bildung des obliquen Stammes in der Deklination, vgl. ǰinǰ- (ǰin, Djin), č'arč'- (č'ar Haar), sälc (für *säls- von säl Überschwemmung), t'arc'- (für *t'art'-?) Name u. ä.

Die wichtigsten Hilfsverben sind ja, da, das als gewöhnlichste Kopula fungiert, awà sein, sich befinden, im Raume, die Lokativbedeutung aufweisenden alà sein auf, ǧwa sein neben, bei, k'wa sein unter, ǧalà sein hinter, dann amà bleiben[2], ḫun werden.

ja und da[3] werden folgendermaßen konjugiert: Präs. ja, da, Perf. tir, daj, Kond. Pr. jat'a, dat'a, Kond. Perf. tirt'a, dait'a, Part. tirdi, di, dajdi, V.-Adv. Pr. jaz, V.-Adv. Pf. tiz, Simultan. tirla, (-ḳ, -ḳdi), dajla, V.-Subst. tirwal, dajwal usw.

Ebenso awà: awàj, awàt'a, awàjta, awàjdi, awàz, awajla, awàjwal, und die andern. Sie sind alle mehr oder minder defektiv.

ḫun — hunuḫ werden, Perf. I. ḫàna, Perf. II. ḫàja, Plqu. ḫànaj, Kond. Perf. ḫànat'a, Kond. Fut. ḫàjit'a, Part. Perf. ḫaji, ḫajidi, V.-Adv. Perf. ḫàna Simult. ḫajila, V.-Subst. ḫajiwal, unmittelbare Vergangenheit ḫànamaz, Imper. ḫuḫ, Prob. ḫuj. Die fehlenden Formen werden ersetzt durch die $\sqrt{\check{z}}$: V.-Adv. Pr. žez, Aor. žèda, Fut. žedi, Abh. von Beding. žèdir,

---

[1] Wenn Perf. I. auf -àna, -ina, -ena, ina ausgeht, so hat das Perf. II. die Endung -ḳra, -ira, -ura, -ùra. Endet es aber auf -ana, -ena, so hat Perf. II. die Endung -aja, -eja, z. B. qac'un beschmutzen, Perf. I. qac'àna, Perf. II. qac'aja, k'ihin schreiben, k'ihèna, k'ihèja. Weiter dann Kond. Fut. qac'àit'a, Part. Perf. qac'àjdi, Simult. qac'àjla, V.-Subst. qac'àjwal, Probat. qac'ài. (Letzterer wird gebildet, indem das n des Inf. durch -rai, bezw., bei den Verben der Klasse wie qac'un, durch -j ersetzt wird.)

[2] Das sind alles keine Infinitive, sondern Präsentia.

[3] An Bedeutung sind beide ziemlich gleich, nur drückt da mehr das Unerwartete aus.

Perf. Iter. žedaj, Kond. Aor. žedat'a, Part. žèdajdi, Simult. žedajla, Optat. und Imper. 1. Pers. žen usw.

Die Frage wird durch angehängtes -ni ausgedrückt: jàni, tirni; steht jedoch ein Fragewort im Satze, so fällt das ni aus.

Recht verwickelt ist die Bildung der Negativformen. Im allgemeinen läßt sich sagen, die Exponenten der Verneinung seien č, d, t', t, des Prohibitivs mir. ja bildet tuš, da-dač, davon dann tušir, tušt'a, dačt'a, tuširdi, dačirdi, tušiz, tuširwal, dačirwal usw. Von ḫun: Infin. daḫun, Perf. I. ḫanač, Perf. II. ḫanč, Plusquamperf. ḫànčir, ḫanàčir, Kond. Perf. ḫanàčt'a, daḫànat'a, ḫančt'a, Kond. Fut. daḫajt'a, Part. Perf. daḫàjdi, Part. Perf. daḫàna usw.

Einige der schon oben angeführten Verben seien hier in den drei wichtigen Formen (Inf., Perf. I und Verb.-Adv. Präs.) zum Vergleich in der neg. Form aufgeführt.

$\sqrt{\text{as}}$- schmieren: dasùn, dasùna, dasànz
$\sqrt{\text{ak}}$- sehen: takùn, takùna, takwàz
$\sqrt{\text{k'}}$- berühren: t'ik'àn, t'ik'àna, t'ik'àz
$\sqrt{\text{eš}}$- kneten: t'išìn, t'išìna, t'išènz
$\sqrt{\text{ac}}$- melken: tacùn, tacàna, tacàz.

Der Prohibitiv wird immer aus dem Verb.-Adv. Präs. gebildet, wobei ein n vor dem z ausfallen kann. $\sqrt{\text{as}}$: Verb.-Adv. Präs. asanz, Proh. asà(n)mir, $\sqrt{\text{kač}}$ nehmen, Verb.-Adv. ķačuz, Präs. ķačùmir, atun kommen (unregelm.) Verb.-Adv. ķwez, Proh. ķwèmir.

Satzbeispiele: Deklination: i xür gizaf jek'èdi ja dieser Aul ist sehr ausgedehnt; i rušàz wičin[1] adàxwi k'ànda diesem Mädchen ihr Bräutigam lieb-ist[2] = das Mädchen liebt ihren Bräutigam; k'ic'iz čulda č'iγlit' akùna dem Hunde im Felde Rebhuhn sichtbar wurde = der Hund sah im Felde ein Rebhuhn;[2] babàdi k'iḫida k'aγàz der Vater (Erg.!) schrieb ein(en) Brief; ķe sa timdi sa tim qèja heute durch-einen-Mann ein Mann starb = ein Mann hat heute einen Mann getötet; babàdin balk'àn des Vaters Pferd; insànar wari Adàman ruxwàjar ja die Menschen alle Adams Söhne sind; za babàdiz balk'an gàna ich (Erg.) dem Vater ein Pferd gab; šenp'i tamùz gàt'na das Kätzchen dem Wald (d. h. in den Wald) lief; tim taràk' azùqnawa ein Mann unter-einem-Baume sitzt; γulàγ ķwanzik' šàna Schlange unter-Stein kroch; babàdiw hiqwàn p'ul gwa beim Vater wieviel Geld ist-bei = wieviel Geld hat der Vater?

---

[1] Rückbez. Pronomen der 3. Pers. wuč. (Der Gen. wičin ist natürlich possess.).
[2] Affekt.-Verben nach allgemeinem kaukasischen Schema behandelt.



aràbadiķ ǧalàz ķwèzawa àma hinter-dem-Karren seiend geht er = er geht hinter dem Karren her; zu urùsijat'da 'awàį ich in-Rußland befand-mich, war; i t'àdajdi k'walè xùn gerèk' ja dies(en) Kranken (Nom.) im-Zimmer halten nötig ist; sa tim ķwanǯàl aqàxzawa ein Mensch auf einen-Stein klettert; am balk'àndal azùqnawa er auf-dem-Pferde (zu Pferde) sitzt; čarxùk'ä jad akaťzawa unter dem Fels-hervor Wasser kommt; i c'ic'ibdik'ä ķisèn k'ek' žedi aus diesem Küken guter Hahn wird. Pronomina: na zaz wuč γana durch-dich mir was gebracht wurde = was hast du mir gebracht? sa k'us zaķdi ḫuḫ ein Stückchen durch-hinter-mir werde = rück ein bißchen näher zu mir! zid gaťna das meine (scil. Pferd) ist davongelaufen; gìla i ruš wìdi ja jetzt dies Mädchen das-deine ist; àdak' k'ämir, aťàm jaķ an-dies nicht rühre, jenes nimm! waz wani γed akwazawa-ni dir dieser Stern (da oben) sichtbar-ist? aγà cèwaį (= ce awaį) ķwan hiqwan jek'èdi ja, ha! dieser (unten) im-Wasser befindliche Stein wie groß ist, ach! Verbum: i ķurèn jak' ķisèndi ja dieses Hasen Fleisch ist gut; ķurèn jak' ķisèn-da Hasenfleisch ist (ja) gut (was ich nicht erwartet habe); zun šaddi ja, ich bin (ein) lustiger (Mensch); ķe zun šad-da heute bin ich lustig; c'inin qìd gizaf màqi tir der heurige Winter war sehr kalt; am saγ jaťa, am šad šedi wenn er gesund ist, wird er lustig sein; am najib tirťa ķisèn tir wenn er Naib gewesen wäre, wäre es gut gewesen; waz akwadàčni am ķisèn tim tirdi dir sicht-sich-(es)-nicht, er guter Mensch seiend = siehst du etwa nicht, daß er ein guter Mensch ist? najib tirdi aťana Naib gewesener ist gekommen = der ehemalige Naib ist gekommen; àda tirdi lahàna durch-ihn gewesenes wurde-gesagt = er erzählte was gewesen ist, vorgefallen ist; waz gešin jaz akùrla, za waz fu ǧwaz atana dir Hunger seiend als-ich-sah, ich (Erg.) dir Brot bringend kam = als ich sah, daß du hungrig bist, brachte ich dir Brod; najib tirla am dewlètlu tir Naib als-er-war, er reich war; Baγdàt'da čimi-t'irwilä[1] durnàjar ķuťuz hànuz šuda in Bagdad von-dem-Warm-Sein die Gänse Winters dorthin gehen = weil es in Bagdad im Winter warm ist, fliegen die Gänse dorthin; am gurčèk(di) jà-ni ist sie schön? mus am gurčèk tir wann war sie schön? am gurčèk tuš-ni ist sie nicht schön? zi balk'an jaxùn tuš mein Pferd mager nicht-ist; naq hak'imdi-qiliw aťàjdi wi babà tùšir gestern Vorstand-zu gekommener dein Vater nicht war = der gestern zu dem Vorstand kam, war nicht dein Vater; k'walè tim awa im Hause ein Mensch ist (befindet sich); awàįwal[2] t'ur das-Sich-(wo-)Befinden

[1] < t'irwal.

[2] Verb.-Subst. von awà es ist vorhanden, es gibt, es ist.

laß = laß es da, wo es sich befindet; ada awàḭwal luhuč er (Erg.) das-Wie-Sein nicht-wird-sagen = er wird es nicht sagen, wie es war; zaz mäqiwal awač mir Kälte nicht ist = es friert mich nicht; waz gerek' naḭib ḫun dir nötig ist Naib werden = du mußt Naib werden; zi a balk'an qüzu ḫànaḭ, hàḫnä am ġàḭa za mein dies Pferd alt geworden-war, darum es verkaufte ich (Erg.); waz wan ḫànamaz zaz lah dir Ton (Stimme)[1] sobald-wird, mir sage = sage mir's, sobald du davon erfährst; häzùr ḫuḫ sei bereit! zun naḭib ḫuḭ möge ich Naib sein, werden! àdaz lah am häzùr ḫuḭ ihm sage, er bereit soll sein.

Das Džekische

Das Vorhandensein von Klassen geht u. a. aus folgenden Beispielen hervor:

ạ-r-xa admi langer (großer) Mann
ạ-b-xa xənüb (bark'an, riːx) lange Frau (Pferd, Weg)
ạ-d-xa xanjäl langer Dolch
Pl. ạ-b-xa admiar, xənüber
ạ-d-xa xanjälbi, bark'anbi, riːximbi.

Deklination: Der Genitiv geht auf -ji[2] aus: qüzülji sa'at goldene (des Goldes) Uhr; der Dativ auf -z (ERCKERT), der Komit.-Instr. auf qan: šiqan mit dem Bruder (*< šid-qan); der Komparativ auf -war, (das auch an den Gen. treten kann): qul Weizen qali-war,[3] ḳana Baum ḳana-j-war.

Ein Lok. auf -a (Inessiv): k'ur Fluß: k'urä, ruk' Wald ruk'ya.

Ein Superessiv(?) auf -x: dayrax auf den Bergen.

Die Pluralbildung weist mehrere Suffixe auf: -(i)mi: ḳyl[4] Kopf ḳàlimi[3], -bi: me'al Nase me'àlbi; -ri: mez Zunge mezri, diːx Sohn duːxri[3]; -ar: admi Mann admiar, wobei Subst. auf -u ein -w- einschieben: galù Hals galùwar, ḳanù Hüfte ḳanùwar.

Das Adjektiv. Das oben angeführte Beispiel zeigt, daß es Adj. mit Klassenelementen gibt, doch scheinen sie wenig zahlreich zu sein. Die andern sind unveränderlich. Der Komparativ wird durch den entsprechenden Kasus umschrieben: lam ḳana lu ḳanajwar ask'a-ja dieser Baum als jener Baum höher ist.

[1] Auch: Gerücht, Nachricht.

[2] Die Ausdrücke: rilä diːx Tochtersohn, rilä riː Tochtertochter würden darauf hindeuten, daß es auch ein Gen.-Suff. -ä gibt.

[3] Diese Beispiele zeigen zugleich die nicht gerade häufige Veränderung des Stammvokals in den obl. Fällen, bezw. im Plural.

[4] y steht zwischen ü und ö.

Das Pron. pers. lautet so:

1. P. S.	zịn,	Dat.-Aff. xas,	Erg. zịn,	Poss.[1]	zox
2. P. S.	wun,	„ waz,	„ wun,	„	wox, ein Lok. wa.
3. P. S.	am (nur ♂?)			„	anox (ERCKERT)
1. P. Pl.	žin			„	žox „
2. P. Pl.	win			„	viox „
3. P. Pl.	(comm.?) amžib			„	andox „

Die Demonstr. sind lam dieser und lu (Pl. la?) jener:

lam admi, xənüb, bark'an dieser Mann, diese Frau, dieses Pferd, Pl. lam admiar, xənüber, bark'ānbi.

lu admi, xənüb, bark'an jener Mann, jene Frau, jenes Pferd, Pl. la(?) admiar, xənüber, bark'anbi.

uj dies(es), subst. gebraucht: uj ši a (šija) dies was ist?

Die Interrogativa: t'i wer, Akt. hale, Dat. halu, Komit. halqan, Gen. hale Pl. halebi = wessen? ši was?

Die Possess.			
1. P. S. ze	1. P. Pl. žä		sind unveränderlich
2. P. S. wa	2. P. Pl. wä		ze šid mein Bruder
3. P. S. anä	3. P. Pl. iranda?		ze šidir meine Schwester
			ze šimbi meine Brüder usw.

Die Numeralia. Das Vigesimalsystem ist streng durchgeführt, das Wort für 100 (fuḳa-d) bedeutet 5 (×) 20. Die Addition geschieht durch -na: c'e-na:sa-d 11 (= 10 + 1), ḳā-na-:sa-d 21 (20 + 1). Sie nehmen alle Klassenelemente an; :sa-r admi, :sa-b xənüb, :sa-b bark'an, :sa-d sil (Zahn). Beim gewöhnlichen Zählen (ohne Beziehung auf bestimmte Dinge) bedient man sich der Formen auf -d: :sad, ḳụad, šibud, jùqud usw.

Das Verbum. Das Verb. subst. scheint Klassenelemente anzunehmen, was aus einigen Beispielen hervorgeht (Präs. ♂ ja ♀ jav, Tiere jaų, das übrige ja.) Die verneinte Form des Präs. lautet dār. Das Präs. der übrigen Verben wird mit Hilfe der Kopula gebildet; Frageelement ist -m(?), Negativ-element dez(?)

Satzbeispiele: wun t'i a (< t'i ja) wer bist du? win t'i ab wer seid ihr? lam admi-am[2] t'i a wer ist dieser Mann? waz ši ik'aja was willst du? ze šid ḥat'aja wo ist mein Bruder? dayrax j:e xajli ja auf dem Berge Schnee viel ist? lam k'urà baluy ja in dem Fluß Fisch gibt es?

[1] Ich nenne den Fall so, weil er mir nur aus Sätzen bekannt ist, die ein „Besitzen, Haben" ausdrücken.

[2] Wenn hier nicht ein Versehen vorliegt, so ist dieses -am wohl Fragepartikel.

ja (wa[1]) es gibt (nein); wox ajel ja hast du Kinder? zox ajel däz ich habe keine Kinder; zox ḳuar dix ja, sab riš jav (zox) ich habe 2 Söhne und 1 Tochter; zox jic'əb bark'an jaụ ich habe 10 Pferde; lu bark'änbi hàlebi jaụ diese Pferde wessen sind? waz t'ürk'i oxụaj ac'ejam du Türkisch sprechen kannst (weißt)? wa[2], ac'aj-dezəs nein, ich kann (weiß) nicht; sab istik'an jux zas watxu ein Glas Milch gib mir! uj ši a was ist das?

Das Buduchische

Die Beispiele: sar dix ein Sohn, sar riš eine Tochter, sab xilä ein Pferd, sad där ein Baum, zeigen das Vorhandensein von Klassen im Buduchischen und zwar sind es wahrscheinlich folgende: Vernünftige, Tiere und gewisse Dinge, die andern Dinge.

Deklination. Gen. auf -ča (? ERCK.): baγ-ča (baγ Garten)
Dat. auf -z (? ERCK.)
Erg. auf jir[1]
Instr.-Komit. auf -zən: šizən mit dem Bruder
Komp. auf -wär: därwär als der Baum
Ein Lokativ (Inessiv, Illativ) auf -ja, jä: Kubaja nach Kuba, mišejä im Walde
Ein anderer Lokativ auf -ä: k'ur Fluß, k'urä im Fluß
Das Sufix -r drückt Entfernung aus, wenigstens in hejer woher? (heje wo? wohin?)

Pluralsuffixe sind ziemlich zahlreich; einfache: -ib, -im, -ri, -er, zusammengesetzte: -ber, -rim, -rber, -rimer, -imber, z. B. ḳül Kopf ḳülib, sil Zahn silim, duš Brust dušri, šidir Schwester šidrer, me'el Nase me'elber, p'aḳ Lippe p'aḳrim, didä Mutter didärber, dix Sohn dixrimer, k'ant Messer k'ant'imber.

Das Adjektiv ist (wenigstens in attributiver Stellung) unveränderlich: miḳi ḳul, ~ xilä, ~ hej, ~ füri kleines Haus, ~ Pferd, ~ Mann, ~ Weib.

Der Komparativ wird durch den entsprechenden Kasus umschrieben: alu där ala därwär hundur-i dieser Baum ist höher als jener Baum.

Pron. pers. 1. P. S. zən, Erg. za? Dat.-Aff. zas, Poss. zo[2], ein Lok. za

---

[1] Fraglich; in dem Beispiel ad dušmanjir ät'wuji er vom-Feinde ist-getötet-worden, ist das -r von jir vielleicht Klassenelement.

[2] Siehe Bemerkung zur entsprechenden Form des Djek.

2. P. S. wun, Dat.-Aff. waz, Poss. wo, ein Lok. wa
3. P. S. ad
1. P. Pl. jin
2. P. Pl. vin

Demonstr. alu dieser, ala (alä) jener; uj dies(es), (alleinstehend).

Interrog. t'i wer, Stamm der obliquen Fälle han-: Erg. hanu, hanə-r, Komit. hanəzə, hanzən, Dat.-Aff. hanəz (hanəs?), ši was?

Possessiva: Sind nach Klassen verschieden.

1. P. S. ja adä, ~ didä mein Vater, meine Mutter
   za šid, ~ šidir mein Bruder, meine Schwester
   zo xilä, ~ ḳul, ~ xor mein Pferd, ~ Haus, Hund.
2. P. S. wä adä, ~ didä,
   wa šid, ~ šidir
   wo xilä, ~ ḳul, ~ xor.
3. P. S. anda adä, ~ didä
   ana šid, ~ šidir
   anu xilä, ~ ḳul, ~ xor.
1. P. Pl. uzgünda? (unveränderlich)
2. P. Pl. vü (unveränderlich?)
3. P. Pl. ?

Das Numerale. Streng durchgeführtes Vigesimalsystem. Nehmen alle Numeralia die Klassenelemente an? Addition geschieht durch -na: ꞩ-na-sa-d 11, ꞩ-na-qa-d 12 usw. (s < jic'- = 10), ḳa-na-jic'ü-d 30 (= 20 + 10).

Das Verb.-subst. lautet im Präs.: -vi (unveränderlich), negiert -där. Ein Frageelement -z; die Verneinung der übrigen Verben geschieht durch di, (däd), der Prohib. weist -ma-, -mo- auf.

Satzbeispiele: wun t'i-vi wer bist du? alu edmi (hej) t'i-vi dieser Mensch (Frau) wer ist? wun K'ubaja hànəzə wihiji du nach Kuba mit-wem bist-gegangen? uj ši-vi dies was ist? alu k'urä baluɣ vi-z in diesem Flusse Fisch gibt es? alu mišejä eb vi-z in diesem Walde Wölfe gibt-es? miḳe fu jut'u zas ein wenig Brot gib mir! zo qar dix, sar[1] riž vi mir 2 Söhne, 1 Tochter ist = ich habe 2 Söhne und 1 Tochter; zo k'ulfad där mir Kinder nicht-ist; waz t'ürk hac'ari-z du (Aff.) Türkisch kannst (weißt)? hac'ärdad ich kann nicht; za ḳo-mara:tu auf-mich schlage-nicht (schlage mich nicht)! wun ši söxuri was

[1] Auspr. sär unter dem Einfluß des nachfolgenden i.

liest du? zun ḳur'an sõxuri ich den Koran lese; alu fu sa'al dies Brot iß! verneinend: alu fu somo'lu! ḫəd so-mo-γru, jux seγir Wasser trinke nicht, Milch trinke!

Das Chinalughische (k'ä:tid mic)

Das Vorhandensein von Klassen geht z. B. hervor aus den Formen der Pron. pers.:

šä (so) buj mein (dein) Vater
šä (so) jä meine (deine) Mutter
e (we) pšə, cụa, tfäng mein (dein) Pferd, ~ Haus, meine (deine) Flinte.[1]

Es scheint sich, wie aus andern Dingen auch hervorgeht, um folgende Klassen zu handeln:

Vernünftige Wesen	a) Geschlechtsreife und Kinder erzeugt habende (also nur Eltern?)
	b) Andere Vernünftige
Unvernünftige	c) Tiere
Leblose	d) Dinge

Das Vorhandensein von Klassen geht auch aus versteinerten Klassenelementen hervor, wie in cə Bruder, rïcə Schwester, ši Sohn, Knabe, rïšə Tochter, Mädchen, pšə Pferd (< b-šə), pxä Hund (< b-xä), pšụa 3, pxu 5, pšä Brot.

Deklination: Genitiv auf -i (wohl < *in): pšə Pferd pši, sụa Aul sụi, (buj Vater bue).

Dativ auf -u: pšu, buju, ləgəldu Ehemann (< ləgeld)

Dativ (Affektiv?) auf -iš: bujiš

Erg. auf i: pši, dušmani Feind, buji

Komparativ auf ḳəli: cə Bruder cəḳəli, pšəḳəli

Komitat. auf -ḳilä am Dat.-Aff.: bujišḳili, cəšḳilä

Instrumental: säbuna mit Seife, ḫəni mit Wasser (< ḫu)

Lokativa: Der Inessiv-Illativ geht auf -r aus: čaj-ir in dem Tee, in den Tee, madar (< məda) Berg, mašar Wald, sunduγr Koffer, sor (< sụa, sọa Aul), jəbunr Tasche.

---

[1] Mein Informator meinte zwar, man könne auch šä pšə, ~ cụa, ~ tfäng sagen; ich zweifle aber stark daran. Bei der späteren Ausarbeitung des (während eines nur eintägigen Aufenthalts in Chin.) gesammelten Materials stellten sich zahlreiche Widersprüche und Schwankungen heraus. Sie mögen teilweise auf Unachtsamkeit meines Informators beruhen, teilweise aber sicher auf Schwankungen in der Sprache selbst.

Der Superessiv-Superlativ geht auf -gus aus (ob Postposition?): pšigus, ustulugus (< ustul) Tisch.

Das Entfernungssuffix ist -le: jəbun-r-le aus der Tasche, Inči-le aus Džek; nach -γ scheint das Lokat.-Suff. -r vor -le auszufallen: ot'aγ-le aus dem Zimmer, sanduγle aus dem Koffer.

Die Pluralbildung weist mannigfaltige Endungen auf. Die häufigste scheint dr̥ (mit silbenbildendem r̥) zu sein, daneben als einfache noch -r (-ir, -ər), -d (-ad), -t', -l, ō (on), br̥ und als zusammengesetzte -r + dr. Als Beispiele:

-dr̥:	kǝ̆tər Nase kǝ̆tǝ̀rdr̥	-l:	dedä Mutter dedäl
	t'al Lippe t'aldr̥		cə Bruder cəl
-rdr:	mic' Zunge mic'ərdr̥		ši Sohn šil
	ķəγ Braue ķəγrdr̥		ķam Löffel ķamàl
	ung Herz ungrdr̥	-ō (on):	t'ap Ohr t'opō[1]
-d (-ad):	ɪspa Eselfüllen ɪspad	-br:	ḫu Wasser ḫənəbr
	gəmà Schwein gəmàd		s'ǫa Dorf s'ōbr̥
	pt'a Ferkel pt'ad		ķųar Weg ķuràbr̥
-t':	k'ok'sə Brust k'ok'sət'	-r (-ir, -ər):	hajèl Sohn, Kind hajèlr (-r)
	ķunù Magen ķunùt'		buj Vater bujər

Im Plural weist die (arg zersprochene) Sprache oft noch ältere Singularformen auf, vgl. z. B. gardǎ Hals gardànd̥, zindā Ambos zindàndr, ķä Salz ķilbr̥. — An andern Bildungen, die sich nicht ins Vorhergehende einpassen lassen, seien z. B. erwähnt: nuķur Maus nuķuz, cimir Sperling cimiz, p'il Auge p'lor, c'ol Ziege c'ətā, pxä Hund pxtad, ķaz Ei kəcàl.

Die Deklination des Plurals weist dieselben Endungen auf wie der Singular.

S. Nom.	pše, pšə Pferd	Pl. pšor
Gen.	pši	pšori
Dat.	pšu	pšoru
Erg.	pšij, pšī	pšorī
Komp.	pšəķeli	pšorəķeli
Kom.	pšiškilä	pšoriškilä
Superl.	pšigus	pšorgus
(m. Entfern.-Suff.)	pšigusəle	pšorgùsəle

[1] Das Beispiel zeigt noch eine der nicht gerade häufigen Veränderungen des Stammvokals im Plural; vgl. noch was Messer wuзàl.

Von den Postpositionen kann ich anführen: ķanək — unter (wo? wohin?), ķanəkle (woher?) und qabay-r (tat. Wort mit Lokat. Suff. -r!) neben, bei.

Das Adjektiv scheint vollständig unveränderlich zu sein (s. Satzbeispiele). Der Komparativ wird durch den entsprechenden Kasus umschrieben: zə e cəķeli hündür-dəmä ich als mein Bruder größer-bin.

Pron. pers.

	1. P. S.	2. P. S.	3. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.	3. P. Pl.
Nom.	zə	wu	hu	jir	zur	hoz (hōz)
Dat I.	as	wiš	hinäš	širäš	zuraš	hozəš
Dat II.	asər (asr)	ox(ur)	hinu	širu	soru?	?
Erg.	jä	wa	hini	jir	zur	hozo
Kom.	išķilä	wišķilä	hinäšķilä	širäšķilä	zurašķilä	hozəšķilä

Pron. demonstr. Scheinen nach den Klassen verschieden zu sein. Die folgenden Angaben sind mit aller Reserve aufzunehmen:

		dieser		jener	
Vernünft. Wesen	♂	du	Pl. dur	ho	Pl. hoz
	♀	dä	Pl. dur	hä	Pl. hoz
Tiere		dä	Pl. ji	hä	Pl. hä
Sachen		ji	Pl. ji	hä	Pl. hä

Interrogativa. k'la wer? jä (zad) was?

Nom. k'la, Dat. I k'šäs, Dat. II k'šu, Erg. k'ši, Kom. kšäškilä

Pron. Poss. Für sie gilt das sub Pron. demonstr. Gesagte:

1. P. S.	Vernünftige[1]	šä	Pl. comm. e
	Alles andere[1]	e	
2. P. S.	Vernünftige[1]	so	Pl. comm. we
	Alles andere[1]	we	
3. P. S.	Vernünftige	Besitzer ♂ hinä	Pl. comm. hinä
		Besitzer ♀ hunä	
	Alles andere	hinä.	

1. P. Pl. sirä (comm.)	Pl. sirä
2. P. Pl. surä (comm.)	Pl. surä
3. P. Pl. hozə (comm.?)	Pl. hozə

Von k'la lautet das Poss. k'šä wessen?

Beisp. šä buį, ~ jä mein Vater, meine Mutter, e pšə, ~ c'ųa, ~ tfäng mein Pferd, mein Haus, meine Flinte.

Pl. e cəl, ~ rōcəl, ~ pšor, ~ cətàbr̥, ~ tfängrdr̥ meine Brüder, Schwestern, Pferde, Häuser, Flinten.

[1] Wo nichts anderes angegeben, bezieht sich das auf das „Besessene".

Das Zahlwort. Vigesimalsystem. k'čəḳā = 3 × 20, unqoḳā = 4 × 20 (vgl. die Vervielfältigungszahlen).

Als Ordinalia scheinen die türkischen gebraucht zu werden.

Vervielfältigungszahlen sind: sin 1 ×, quni 2 ×, k'či 3 ×, unḳuį 4 ×, pxul 5 ×, zek'e 6 ×, jiḳe 7 ×.

$^1/_2$ = qošnu, viel (auch attrib.) ixär[1], wenig denä, ein wenig sä-denä.

Das Verbum. Das Verb. subst. lautet im Präs. -mä, diesem geht häufig ein Element voraus, das auf die Klasse des Subjekts hinzudeuten scheint (doch findet sich auch -mä allein) und zwar də-mä, j-mä (žmä). Daneben gibt es auch ein -atmä (atmə).

Das Präsens der andern Verben wird vielfach mit Hilfe von -mä gebildet, z. B. čirät-mä (č'ir-ätmä?) sagen, ḳandädämä essen.

Im Perfekt findet sich häufiger -šämä, das Fut. wird öfter aus -vur (-vir) + Verb.-Subst gebildet. (Erck.)

Der Imperativ scheint mit der Wurzel (oder dem Stamme) des Verbums überhaupt identisch zu sein, doch hat er häufig die (fakultative?) Endung -ä: češ(ä) stellen, t'äk'(ä) geben, čxä hinausgehen, xä gehen; daneben: äč schlafen, ḳin essen, roc waschen, jibä töten, liš sprechen, sagen, t'uw wegnehmen.

Das Frage-Element ist -du: atti-du gibt es? guį-du gehst-du? k'ogu-du kommst du?

Ein Negationselement -m ist mehrfach zu belegen, doch scheint es daneben noch andere zu geben. Der Prohibitiv hat die Endung -k'uį: t'uwak'uį nimm nicht! rəck'uį wasche nicht! ḳink'uį iß nicht! jibäk'uį töte nicht!

Satzbeispiele: du hadmi ham beš-mä, ham lal-mä dieser Mann sowohl taub-ist, als auch blind-ist; ji c'ga lap' t'aza-žmä dieses Haus ganz neu-ist (Pl. ji c'tabr l. t'); dä xinimkir ixär hajardä dəmä diese Frau sehr schön ist; da(?) pšor ixär t'ünd jimä diese Pferde sehr feurig sind; dur rəšilr ixär hajärdä durmä diese Mädchen sehr schön sind; hu hadmi k'la dieser Mann wer (ist?)[2] Pl. dur hadmier k'la? ji jä-zad was ist das? zə šä bujäkila K'ättiš axšämä ich mit-meinem-Vater nach-Chinalugh ging; sunduγ ustuli ḳanək čck'ä den Koffer unter den Tisch stelle! lamp'a ustulugus češä die Lampe auf den Tisch stelle! lamp'a t'uw ustuligusəle die Lampe nimm vom Tische weg! smawar ḫu ätti (im) Samowar Wasser nicht ist; smawar ḫu ixär atmə

[1] Bedeutet auch „sehr".

[2] Im Präs. wird die Kopula oft ausgelassen.

(im) Samowar Wasser viel ist; wa p'ul k'šas läk'ui du das Geld wem gabst? ox jä daxët du was siehst? ox jä k'let was hörst du? hinä mədar atti suį c'u jä-zad auf diesem Berg seienden Dorfes Name was-ist (wie heißt das Dorf auf diesem Berge)? šurä mədar gza ixär-du auf euerem Berg Schnee viel-ist? sa sunduɣr atti ägne k'ši-žə in diesem Koffer seiendes Kleid wessen ist? e-jmä mein ist (es)! dä p'ul kšadä (= k'šidä) dies Geld wessen ist? e ci dämä meines Bruders ist (es); we hajel attida deiner Kinder sind (hast du Kinder)? sa istikan ḫu t'äk àsər ein Glas Wasser gib mir! k'ättid mic ixär čat'ən-atmə die chinalugische Sprache ist sehr schwierig; k'ul qi ḫoni rəc (rəck'uį) wasche (deine) Hand mit kaltem Wasser (wasche nicht)! ḫu c'uwk'uį, al c'uwa Wasser trinke nicht, Milch trinke! oxur ķuar muḫuet du den Weg weißt? as ķuar muḫuįdim ich den Weg nicht weiß; e muk'uar telät-ɣä, k'šu muḫuet mein Diener wo ist, wer weiß? čäš xančäl sunduɣr leg den Dolch in den Koffer! t'uw x. sunduɣle nimm den Dolch aus dem Koffer! du hadmə šä buį mä dieser Mann mein Vater ist; dä xinimķir šä jä mä diese Frau meine Mutter ist; hoz k'la? wer sind sie? hoz e cəl (rəcə̀l) mä sie sind meine Brüder (Schwestern).

Das Rutulische (Məxànidə č'äl)[1]

Vier Klassen. 1. Vernünftige männlichen 2. vernünftige weiblichen Geschlechts; 3. Tiere[2] und gewisse Unbelebte; 4. das Übrige.

Klassenelemente:		
	1. r oder —	Pl. d
	2. r	
	3. v(w), b	d oder —
	4. d oder —	

z. B. ķ'we-r edemi, ~ hədə̀lde 2 Männer, 2 Frauen, ķ'we-b jac 2 Ochsen, ķ'we-d xal 2 Häuser.

edemi ji'i der Mann ist	Pl. edemiär d-i'i
ḫədəlde r-i'i die Frau ist	Pl. ḫəlä d-i'i
jac v-i'i der Ochs ist	Pl. jacbur ji'i
xal ji'i das Haus ist	Pl. xalbur ji'i.

Deklination: Die Endungen treten meist an den Stamm der obl. Fälle. Dieser ist selten mit der Nennform identisch, häufig tritt zwischen ihn und die Endung ein Bindelement (wobei der Vokal des Subst. oft

[1] Məxə̀d Gen. Mexə̀dda Rutul.

[2] Einige Tiere gehören zur 4. Klasse (Fledermaus, Schwalbe, Heuschrecke u. a.

eine Schwächung erfährt.) Solche Bindelemente sind: -ar, -al, (-əl), -r, -ir (-ər, -ur), -d, bei manchen geht der Stamm auf einen Vokal aus, z. B.

rak' Tür St. rigi-
ḫed Wasser St. ḫidi-
xuk' Baum St. xuk'a-
dam Wald St. damə-
dux Sohn St. duxar-
γwab Wurzel St. γwabal-
get' Katze St. git'ir-
gəx Haken St. gəxər-
γəb Frosch St. γəbur-
si Bär St. sir-
ḫeḫ Nase St. ḫiḫ-
k'ač Horn St. k'ačəl-
näsä Käse St. nisid-
dəlan Pflug St. dəland-
balt'a Beil St. balt'əd-[1]

Der Genitiv hat dieselbe Endung wie das Adjektiv, nämlich -də (-tə), -d.

Obige Wörter lauten demgemäß im Gen.: rigid, ḫidid, xuk'ad, daməd, duxardə, git'irdə, gəxərdə, γəburdə, sirdə, ḫiḫid, k'ačəldə, nisidid, dəlandid, balt'ədid.

Der Dativ-Instrumentalis hat -s: ḫidis, xuk'as, daməs, duxarəs, balt'ədis usw.

Der Komitativ hat ḫoan (ḫwan):[2] didəḫoan (did Vater), rigiḫoan, ḫidiḫoan, balt'äḫoan.

Der Ergativ endet auf -a, -ä vor dem häufig ein -r- steht: didä, nina, ninä (nin Mutter), xaləra (xal Haus), duxara, ḫidrä, (ḫidirä), daməra, balt'ədirä.

Die folgenden sind Lokativa. Sie sind teils einfach, teils zusammengesetzt mit den Bewegungselementen -la (von ... her) und -da (hin .. zu). Die Endungen k', h, x(da), ḫ(dä) wird man ohne Schwierigkeit mit den entsprechenden des Tabassaranischen, Aghulischen, Udischen und anderen zusammenbringen können.

Der Inessiv endet auf k' (hauptsächlich im Dialekt von Šinaz) did: didik', nec'ur Fluß: nec'uruk'. Mit Bewegungselement k'la: didik'la, duxarik'la, ninik'la.

-h entspricht unserm auf (wo? wohin?), gleichfalls aus dem Dialekt von Šinaz stammend: ustul Tisch ustulah.

Ähnliche Bedeutung hat -ō, ā: didō̄, ninō̄, ḫidō̄, xukā, ban Berg: banālā. Mit -la entspricht ihm -ōlā, -alā: didōlā, ninōlā, ḫidōlā.

-da (-ta), -dä drückt Bewegung zu, nach etw. hin aus: didtä, nindä, ḫididä; -dā (-tā) die Entfernung: didtā, dux (Sohn) duxardā. Es findet sich zusammen mit andern Lokativendungen in -xta (hinter, nach) und -ḫda, -ḫdā unter, bezeichnet aber nicht nur die Bewegung nach dem, sondern auch die Ruhe am angegebenen Ort: didəxda, ninəxda, ḫidəxda — nac'uriḫdä, ḫidiḫdä, xaliḫdä (xal Haus).

[1] Ausfall des letzten Vokals in mehrsilbigen: gabāl Wolke St. gabli-, ubər Ohr St. ubrə-, raxəb Knoblauch St. raxbə- u. a. m.
[2] Vgl. Udisch -xolan.

Dem -ẖdä entspricht ein -ẖlä der Entfernung: čarp'ej (Bettstatt) čarp'ejəẖlä.

Ein Elativ geht auf -ä aus: xalä, ẖidä, damä, nac'urä.

Ein Komparativ auf -ḳa[1]: ninəḳa[1] (vgl. -ölä).

Ein Kausativ (im Sinne des Udischen) auf -stə: didəstə, šu Bruder šustə.

Ein unbestimmter Lokativ geht auf -a (-ä), -i aus; seine eigentliche Bedeutung geht aus den Ortsdeutern am Verb oder aus dem Kontext hervor[1]: laqa, xala, rigä, ẖidi.

Satzbeispiele: Nom. hemi edemi jəxtə i dieser Mensch ist gut; jizdə did jiqeri mein Vater ist gestorben; als Objekt: za jizdə dux jəxeri ich habe meinen Sohn geschlagen. — Gen. Allahad k'ar i (das) Gottes Sache ist; didtə jiwan, jiwanar das Pferd, die Pferde des Vaters; qizlläd sä²ät' eine goldene Uhr — Dat. za jizda didis k'äγät' k'iẖiri ich meinem Vater den Brief habe geschrieben; (im Sinne des Affekt.) didis ḳəgara zu dem Vater lieb (bin) ich = der Vater liebt mich. Komit. za ạlgara didəẖoan ich spreche mit deinem Vater; (im Sinne eines Instrum.) zad k'ant'əẖoan[2] ẖew selxara ich mit dem Messer das Brot schneide. — Erg. nac'urəra hànidə xalbr ạtxəri der Fluß sein Haus zerstörte; aždähara edemi li'iri der Aždaha den Menschen fraß.

Lok. auf -k': mid nec'uruk' k'ini-jə mijruxmar in diesem Flusse sind Fische (Dial. von Š.); — auf k'la: haniä nac'urik'la edemi k'äḳäriri er aus dem Flusse einen Menschen zog; zə ḳir-qəri damək'la γä⁴ ich ging-hinaus aus dem Walde nach außen (hinaus); — auf -h: jizdə k'ap'ur laḳ'ah ànijə mein Dolch auf dem Koffer ist (liegt); — auf ō: jizdə didō ụdə burj γa auf meinem Vater deine Schuld ist = mein Vater ist dir schuldig; — nac'urō γä γa über dem Flusse eine Brücke darüber-ist; auf ölä: p'ačah jaznölä bala razi jiširi der König mit dem Schwiegersohn sehr zufrieden wurde; habišä nac'urölä t'ini γä liwirẖirä sie von dem Fluß nach-jenseits eine Brücke legen = bauen eine Brücke über den Fluß; sa qadàr waxt'indəlä nach einiger Zeit (im Sinne des Komparat.) didəlä zə jəxa i ich bin besser als der Vater; — auf a, ä, i: t'angàbur laqa iẖ die Gelder in den Koffer lege! jiẖtə nac'ùra bala baluγmar a in unserm Fluß viel Fische ist; jak' hajaga ụẖara-a das Fleisch im Kessel siedet; — auf -da: za ḳəwùri didtä k'aγat ich übergab dem Vater den Brief; ... rəẖər bəlàxada gegangen-seiend

[1] Es ist möglich, daß er früher auf -ah, -ih ausging.

[2] Kann auch durch den Ergat. k'ant'rä gegeben werden.

zur Quelle; — auf -xda: ustulaxda t'əfang ku̧nak'un, ka̧ka̧p'əwa hinter-dem-Tisch eine Flinte wenn-ist, ziehe (sie) heraus! buč'əxta jəxtə il ku̧ə hinter-der-Blume guter Geruch dahinter-ist = die Blume riecht gut; ḫəlä jiqinexda däšärä die Frauen hinter-dem-Toten weinen, beweinen den Toten; — auf -ḫdä: t'amus laqaḫdä gi der Teppich unter-dem-Koffer unter-ist = der Teppich ist unter dem Koffer; t'əla ustuläḫdä ka̧waxəri der Hund unter-den-Tisch lief; — auf ḫlä: čik'mäbr čarp'ei̧-eḫla gat'ä die Stiefel von-unter-dem-Bett zieh heraus! — auf -ä: za damä usbur həᵒəri ich aus-dem-Walde Holz maçhte; jiwan nac'urä t'ini ap'xəri das Pferd aus-dem-Flusse jenseits ging = ging durch den Fluß; — auf -dä: za läšuri didtä ich nahm es vom Vater; qačaxara xanadä izm waɣəri der Räuber vom Chan Erlaubnis erbat; — auf -stə: za didestə t'üt'ün läšuri ich für-den-Vater Tabak kaufte.

Pluralbildung. Es gibt 3 Endungen: 1. -ar (-är) meist für lebende Wesen, 2. -mar (-mär), 3. -bur,[1] das häufigste, auch bei den Ethnica auf -šurä angewendete. Beispiele:

insan Mensch: insanar	jimiš Büffel: jimišmar
ləq Adler: ləqär	gag Onkel: gagmar
bičil Schwalbe: bičilär	xədi Geschwisterkind: xədimar
šei̧t'an Teufel: šei̧t'anar	us Brennholz: usbur
qazi Kadi: qazijar(!)	ḫed Wasser: ḫedbur

xal Haus: xalbur
jazub Korn: jazubur(!)
un Stimme: unbur (spr. umbur)
ul Auge: ulābur(!)
ɣil Fuß, Bein: ɣilābur(!)[2]

In den obliquen Fällen wird:
-ar (-är) zu -aš- (-äš-, -iš-)
-mar (-mär) zu -maš- (-mäš, -miš-)
-bur zu mə (mit Ausnahme der Ethnica, die -biš- haben), z. B.

ləqär Pl. St. obl. ləqäš- Gen. Pl. ləqäštə
qazijar Pl. St. obl. qaziš- Gen. Pl. qazištə
jimišmar Pl. St. obl. jimišmaš- Gen. Pl. jimišmaštə
xalbur Pl. St. obl. xalmə- Gen. Pl. xalməd
mexäšurä Rutuler Pl. məxä(d)bur Gen. Pl. məxäbištə.

---

[1] Meist bṛ (mit silbenbildendem ṛ) ausgesprochen.

[2] Abweichend von diesen Typen z. B.: did Vater: didābar, nin Mutter: ninābar, wəɣal Ehemann: wəɣlā, dəx Sohn: dəxrü.

In einer Anzahl Wörter kommt auch im Plural der obl. Stamm des Sing. wieder zum Vorschein:
il Geruch, Gen. Sing. ildid, Nom. Pl. ilbur. Gen. Pl. ildəməd
rak' Türe, Gen. Sing. rigid, Nom. Pl. rak'bur, Gen. Pl. rigiməd
ḫed Wasser, Gen. Sing. ḫidid, Nom. Pl. ḫedbur, Gen. Pl. ḫidməd
t'əməl Weintraube, Gen. Sing. t'əmlad, Nom. Pl. t'əməlbur, Gen. Pl. t'əmləməd
jad Schmiede, Gen. Sing. jadəldə, Nom. Pl. jadbur, Gen. Pl. jadəlməd.

Man findet auch bur + mə im Gen. Pl., z. B. ul Auge ulàburməd, qul Kopf qulàburməd und andere Unregelmäßigkeiten.

Postpositionen. Der nomin. Ursprung der Postpositionen geht einmal aus ihrer ursprünglichen Bedeutung, sodann auch daraus hervor, daß sie das Nomen, bei dem sie stehen, im Gen. fordern und daß sie selbst die üblichen Deklinationsendungen aufweisen:
ul (Auge) ulihdä vor, ulik'la von . . . vor, ulihdi vor (wohin?)
jiķ' (Mitte)[1]: jiķ'a zwischen (wo?), jiķ'adi zwischen (wohin?), jiķ'aa (woher?)
beg (Nähe): bègedä bei, neben, bègek'la (woher?) u. a.

Satzbeispiele: had ustùlad-ulihdä luzura er steht vor dem Tische; za ustùlad-ulik'la laq lüwšuri ich nahm den Koffer von dem Tische weg; laq rigid-begedä siwih den Koffer neben die Türe stelle!

Das Adjektiv endet auf -də (-tə), -d (-ed, -id, -əd)[2], z. B. gäšta hungrig (< gäš Hunger), qibdə schnell (< qib Adv.), bəgàdə morgig (< bəga morgen), jəxtə gut, čik'tə klein(wüchsig).

Einige Adjektiva nehmen die Klassenelemente an[3], z. B.

1., 2. a-r-x-əd groß(gewachsen)
3. a-b-x-əd
4. a-d-x-əd
→ Pl. a-d-x-əd

1. č'u-k'-ud krumm
2. č'u-r-uk'-ud
→ Pl. č'u-d-uk'-ud

3. č'u-w-uk'-ud
4. č'u-k'-ud
→ Pl. č'u-k'-ud.[4]

Attributiv ist das Adj. unveränderlich (wenn man von den Klassenelementen absieht):

---

[1] Vgl. die tabassaranische Endung -ķ = zwischen.

[2] Das nur bei einigen entlehnten fehlt, z. B. bei qawat'lə stark (türk.-tatar. quwatla).

[3] Vielleicht sind sie verbaler Herkunft.

[4] Doch hat sich in diesem Punkt mein jugendlicher Informator in manchen Widerspruch verwickelt.

čik'tə edemi, ~ ḫədəldə, ~ xuk', ~ xal, kleiner Mann, kleine Frau, ~ Baum, ~ Haus (Zimmer).

a̱rxəd edemi, a̱rxəd ḫədəldə, a̱bxəd jiwan (Pferd), a̱dxəd xal Pl. a̱dxəd edemiär, ~ ḫəlä, ~ jiwànar, ~ xalbur.

Prädikativ sind 3 Möglichkeiten vorhanden (deren Zurückführung auf Regeln indes noch nicht gelungen ist): 1. das Adj. steht in seiner attrib. Form und kongruiert in Zahl und Klasse, 2. es steht in seiner kurzen Form auf -a (-ä, -ə), 3. es steht in seiner adverb. Form. Satzbeispiele zu 1: hemi ra̱k č'uwùk'ud wi'i Pl. hemi ra̱kbur č'uk'udbur i'i dieser Weg ist krumm; jizdə šu jizdə rišə̀ka̱[1] jəxtə wi'i mein Bruder als meine Schwester gut (besser) ist; zu 2. didtəka̱[1] jizdə daft'ar jəxa i als des Vaters mein Buch gut ist = mein Buch ist besser als das des Vaters; zu 3. jizdə qari jizdə rišila lap' bət'ràna ri'i meine Frau als meine Schwester schön(er) ist[2] (bət'ra-d, Adv. bət'ràna).

Die Deklination des alleinstehenden Adjektivs geht aus folgenden Paradigmen hervor:

	Kl. 1 und 2	Kl. 3 und 4
S. Nom.	jəxtə gut.	
S. Gen.	jəxtənidə	jəxtədid
S. Erg.	jəxtəniä	jəxtədirä
S. Dat.	jəxtəniis	jəxtədi(di)s usw.
Pl. Nom.	jəxtəbur	
Pl. Gen.	jəxtəbištə	jəxtəməd
Pl. Erg.	jəxtəbišä	jəxtəmərа
Pl. Dat.	jəxtəbišis	jəxtəməs

	Kl. 1	2	3	4
S. Nom.	č'uk'ud (krumm)	č'urùk'ud	č'uwùk'ud	č'uk'ud
S. Gen.	č'uk'unidə	č'urùk'unidə	č'uwùk'unidə	č'uk'udid
S. Erg.	č'uk'uniä	č'uruk'uniä	č'uwuk'uniä	č'uk'udirä
S. Dat.	č'uk'unis	č'uruk'uni(i)s	č'uwuk'unis	č'uk'udis
Pl. Nom.	č'uduk'ubur		č'uk'udbur	
Pl. Gen.	č'uduk'ubišt'ə		č'uk'udməd	
Pl. Akt.	č'uduk'ubišä		č'uk'udmərа	
Pl. Dat.	č'uduk'ubišis		č'uk'udməs usw.	

[1] did im Gen. + Endung -ka̱[1] (Komparativ).

[2] Nach den Worten meines Informators soll derselbe Satz, doch mit der Form bət'ràd, eine etwas andere Bedeutung haben. (Die attributive Form soll eine beständige(?) Eigenschaft bezeichnen.)

Ein Satzbeispiel: jəxtəniis Jinširä k'umäg hä'ara, jəxtəniis jiniš jik'ilä ujùlxoad, p'istəniis hač jik'ŏ jəγə̀d dem Guten Gott (Erg.) Hilfe macht (hilft), dem Guten Gott aus den Herzen nicht herausgeht, dem Schlechten nie im Herzen (er) ist.

Eigene Formen für die Komparation hat das rut. Adj. nicht; das Verglichene steht im Falle auf -ḳa² oder -ŏla: ninəḳa² (= ninŏla zə jəxtə i als die Mutter besser bin-ich; jizdə walə̀gmar nindəməḳa² jəxtəbur i meine Kleider als-die-der-Mutter besser sind.

Das Averb hat die Endung -ana (-änä)[1], seltener -di; manchmal wird der Stamm des Adjektivs als Adverb verwendet: St., k'əb, Adj. k'əbdid, Adv. k'əbdi schnell; St. γiγ, Adj. γiγdə stark, hart, Adv. γiγänä: γiγänä jiẖ sprich laut! jixtə nac'ur k'əbdi wirẖara unser Fluß rasch fließt; haniä jəxänä k'irẖärä er schreibt gut (auch an Fremdwörtern: had jawa'šänä jirẖara er langsam geht; türk. tat. jawaš).

Pronomina. 1. Personalia. (In Klammern die Formen des Dial. von Šinaz.)

	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	zə, zu (zə)	wə, wu, u̱ (γu)	jä (ži)	vä (žu)
Gen.	jizdə (izdə)	ùdə (wudə)	jixtə (išdə)	wùxtə (ùšdu)
Erg.	za(d) (zaj)	wa(d) (γuj)	jä(d) (žii)	vä(d) (žuj)
Dat.	zas (—)	was (was)	jäs (žes)	väs (žwes)
Komit.	zàẖoan (—)	wàẖoan (was)	jàẖoan (žäẖoan)	vàẖoan (žwàẖoan)
Lok. auf k':	zak'	wak'	jäk'	väk'
„ „ k'la:	zàk'la (—)	wak'la (—)	jàk'la (žäk'la)	vàk'la (žwèk'la) usw.

2. Demonstrativa. Werden aus drei Stämmen, ha-, mi- und t'i- gebildet. Der erstere ersetzt das Pron. pers. der 3. Person, der zweite entspricht etwa „dieser", der dritte „jener"; mi- und -t'i haben häufig den Deuter he- vor sich. Attributiv sind sie unveränderlich, alleinstehend werden sie dekliniert. Als Muster diene ha(d).

	Sing.		Plur.	
	Kl. 1 und 2	Kl. 3 und 4	Kl. 1 und 2	Kl. 3 und 4
Nom.	ha(d)		hàbur	
Gen.	hànidə	hàdid	hàbištə	hàməd
Erg.	hàniä	hàdirä	hàbišä	hàm(ə)ra
Dat.	hàniis	hàdis	hàbišəs	hàməs
Komit.	hàniẖoan	hàdiẖoan	hàbišəẖoan	hàməẖoan
Lok. auf k':	*hàniik'	*hàdiik'	hàbišik'	hàmək' usw.

[1] Vgl. damit das Verbaladverb ani = seiend.

Ebenso gehen: (he)mi(d), Pl. (he)mibur, Gen. Sing. 1, 2 (he)minidə, 3, 4 (he)midid, Gen. Pl. 1, 2 (he)mibištə, 3, 4 (he)midəd, Erg. (he)miniä, (he)midirä, (he)mibišä, (he)mimərа usw. und

(he)t'i(d), Pl. (he)t'imbur, Gen. (he)t'inidə, (he)t'indid, (he)t'inbištə, (he)t'inməd, Erg. (he)t'iniä, (he)t'inirä, (he)t'inbišä, (he)t'inmərа usw.

Satzbeispiele (zu allen 3. Pers.): wad hàniäk'al hà'ara du (Erg.) wie (= k'al), er machst (es); zas siγər a mir Hitze ist (mir ist heiß); zas šašin ḁgurdiš ich (Dat.-Affekt.) nichts habe gesehen; hàniä c'war vihiri xaxda er (Erg.) Stein warf auf mich; jäs ilastə ha' uns Eßbares mache (mache uns etwas zu essen)! — zas ha edèmi ḁcara ich (Dat.-Aff.) diesen Menschen kenne; zas ha t'iala gič'ärä ich vor diesem Hund (mich) fürchte; ṳ-k'i hàdk'aldə [1] ji'i du-auch wie-dieser (einer) bist; wad hàniäk'al hà'ara du (Erg.) wie-er (Erg. + k'al) tust; mi mit'imbur [2] t'ini' ḳix diese Sache dorthin trage! mi xuk' t'indəla quxə wi'i dieser Baum als jener hoch (höher) ist.

Interrogativa: wuš, ṳš(i) wer? šiw, šiv was? Der obl. Stamm des ersteren lautet hal-, des zweiten hi-.

wuš Gen. haldə (= wessen?), Erg. hal(i), Dat. haləs, Komit. hàliḫoan, Lok. hàlik', hàlik'la usw.

šiw: Gen. hidirä, Dat. his (= warum?), hidik'la.

Satzbeispiele: wad hàlk'al hà'ara du wie wer machst (es)? šiv di hadis jigad i his ràḳbur č'ir-à'ar-di was ist (das) ihm Erwünschte und warum die Wege zerstört er? ṳdə dur šiv i dein Name was ist = wie heißt du?

Als Possessiva sind die Genitive der vorhergehenden Pron. im Brauch.

Satzbeispiele: izdə didö ṳdə burj γa auf meinem Vater deine Schuld ist = mein Vater ist dir schuldig; hàldə hèmi jiwan wi'i wessen dies Pferd ist? ha mit'imbur hàldəbur i diese Sachen wessen sind? jixtə nac'ùra balà baluγmar a in unserm Fluß viel Fische es-gibt.

Zahlwörter. Dekadisches System. Die Einser und die Zahlwörter 10 (jic'u-) und 20 (qa-) nehmen die Klassenelemente an (mit Ausnahme von sa = 1): 2 ḳwe-d, ḳwe-r, ḳwe-b, 3 ḫibu-d, -r, ḫib, 4 jùqu-d, -r, -b, 20 qa-d, -r, -b. Von 20 an werden die Einser an die Zehner mittels -na gefügt: 21 qan-na-sa, 31 ḫibc'ar-na-sa (ebenso die Zehner an die Hunderter: 110 bešnajic'ed).

[1] had + k'al (= wie, Suff.) + də (vgl. Gen. und Adj. wegen des -də).

[2] < mi + t'i, dies und jenes = Ding, Sache.

Vgl. ḳwer edem, ~ ḫədəldə 2 Männer, 2 Frauen
ḳweb jac 2 Ochsen, ḳwed xal 2 Häuser.

Dekliniert: sa 1, 2: Gen. sənidə, Dat. səniis, Erg. sənijä usw.

3, 4:	səndid	səndis	səndirä usw.
ḳwer:	ḳwənidə,	ḳwəniis	ḳwənijä usw.
ḳweb, ḳwed:	ḳwəndid,	ḳwəndis	ḳwəndirä usw.

Satzbeispiele: za ḳwəniis ḳweḳwe k'äp'ek', jùquniis ḫibḫä k'äp'ek' wùri ich zweien je 2 Kopeken, vieren je 3 Kopeken gab.

Die Ordinalzahlen werden aus den Grundzahlen durch ḫustu (< uḫun sagen) abgeleitet: saḫustu, ḳwerḫustu, ḳwebḫustu, ḳwedḫustu usw.

Ortsadverbien. Werden z. T. aus Elementen gebildet, denen wir bei der Deklination bereits begegnet sind und bei der Übersicht über das Verbum wieder begegnen werden. Die manchen zugrunde liegenden Deuter -mi-, -t'i- haben wir zuerst bei den Pron. dem. kennen gelernt.

$\sqrt{\text{hi}}$ (fragend): hili wo? wohin? hila wo?
$\sqrt{\text{mi}}$: mida hier ist (voici); Š. mia hieher, midi, Š. miᵊ hieher
$\sqrt{\text{t'i}}$: t'ini(ᵊ) dort(hin), Š. t'i(nä) dort, t'ia von dort(?), t'ina dorthin.
$\sqrt{\text{l}}$: el oben, laᵊ hinauf
$\sqrt{\gamma}$: γa(ᵊ) hinaus, außen, γara'aᵊ hinein (von außen)
$\sqrt{\text{ḫu}}$: voran, vorne, ḫuri vorne,
$\sqrt{\text{u}}$: u oben, ula saᵊ (von oben) hinab, herab
$\sqrt{\text{s}}$: saᵊ hinunter
$\sqrt{\text{ul}}$ (= Auge): uliḫda vor, vorne.

Das Verbum. Da im dagh. Verbum oft die verschiedensten Elemente stecken (s. Tab., Agh. u. a.) werden wir uns zunächst die Frage vorlegen, was das rut. Verb. (neben Temporal- und Modalelementen) noch alles enthält. Im Gegensatz zum Tab. und Ud., aber in Übereinstimmung mit den meisten andern dagh. Sprachen fehlt ihm die Personenbezeichnung; das Präs. àlgara (< $\sqrt{\text{a-g}}$ = sprechen) gilt also für alle Pers. des Sing. und Plur.

Dafür hat das Rut. ein recht kompliziertes System, das die Verteilung der Klassendeuter am Verb regelt; ich muß mich hier auf einige Beispiele beschränken.

Auf das „Subjekt" beziehen sich die Kl.-Elem. z. B. in:

1. ji'i Pl. } d-i'i (Präs. des Verb.-Subst.)
2. r-i'i }
3. w-i'i } ji'i
4. ji'i }

Auf das „Objekt“ in (√k'iq berühren):

	Sg.		Pl.
Präs.	1. k'ärqärä[1]	Pl.	k'ä|d|rqära (1., 2.)
	2. k'ä|r|ərqärä		
	3. k'i|w|irqärä		k'ärqära (3., 4.)
	4. k'ärqärä		
Perf.	1. k'iqəri	Pl.	k'i|d|qəri (1., 2.)
	2. k'i|r|qəri		
	3. k'i|w|qəri		k'iqəri (3., 4.)
	4. k'iqəri		
Imperat.	1. k'iqa	Pl.	k'i|d|qa (1., 2.)
	2. k'i|r|qa		
	3. k'i|w|qa		k'iqa (3., 4.)
	4. k'iqa		

In vorhergehenden Beispielen fand sich kein -d- der 4. Kl., dafür in folgenden:

√k'u-q(w) abschneiden:

Präs.	3. k'u|w|ülqwara	4. k'ülqwara
Perf.	3. k'u|p'|quri[2]	4. k'u|t|quri[3]
Imper.	3. k'u|p'|qwa	4. k'u|t|qwa
Part. Pr.	3. k'u|p'|qwad	4. k'u|t|qwad
Part. Perf.	3. k'u|p'|qud	4. k'u|t|qud

Ortsdeuter (wie wir sie auch im Tab., Agh. und anderswo finden) ennt auch das Rut., z. B.:

äč'-un hinein-, hereingehen[4]

ä-γ-äč'un hinausgehen (vgl. Adv. γa[a] hinaus)

s-äč'un hinunter-, heruntergehen (vgl. Adv. sa[a] hinab, hinunter)

l-äč'un hinauf-, heraufgehen (vgl. Adv. la[a] hinauf)

g-äč'un beiseite stehen,

k'-äč'un eintreten.

Ebenso: (√ih̲ setzen, stellen, legen): ih̲in setzen usw., s-ih̲in niederlegen (mit Bewegung nach abwärts[5]), l-ih̲in auf etwas legen, g-ih̲in unter etwas legen (ob k'-ihin schreiben auch hieher gehört?).

---

[1] Das -r- ist hier nicht Klassenelement, nur die zwischen | | — gesetzten r, w, d sind solche.

[2] p' für b, wegen des folgenden q.

[3] t' für d, wegen des folgenden q.

[4] -äč'- drückt im allgemeinen die Bewegung von einem Orte zum andern aus.

[5] z. B. ein Buch in eine Truhe.

Die Wiederholung und die rückläufige Bewegung[1] werden bezeichnet durch das Präf. ḵ-[2]: agun sehen: a-ḵ-agun wiedersehen, von neuem sehen, sät'in ab-, wegnehmen: sä-ḵ-ät'in zurücknehmen, läšun nehmen: lä-ḵ-äšun wieder-, zurücknehmen, wun geben ḵɔ-wun zurückgeben, jišin sein, werden: ḵ-išin genesen[3].

Die Konjugation[4]. Die verschiedenen Zeiten und Modi werden von 2 Basen gebildet, der Präsens- und der Perfektbasis. Wir haben je nach Bildung dieser Basen 4 Konjugationen zu unterscheiden.

A) Die Vokale der beiden Basen sind verschieden { 1. Bindevokal velar; 2. Bindevokal palatal

B) Die Vokale der beiden Basen bleiben gleich { 3. Bindevokal velar; 4. Bindevokal palatal

Diese Bindevokale sind in 1. Präs.-Basis a, Perf.-Bas. ɔ, u[5]
in 2. Präs.-Basis ä, Perf.-Bas. i
in 3. Präs. = Perf.-Bas. ɔ, u
in 4. Präs. = Perf.-Bas. i.

Nehmen wir als 1. Beispiel die √ha[ʔ] = machen (1. Konj.) und √raγ trinken (3. Konj.):

Präs.-Basis ha[ʔ]- } raγ-
Perf.-Basis hɔ[ʔ]- }

Daraus erhalten wir:

Aus der Präsens-Basis

1. Imperativ ha[ʔ] . . . . ràγ
2. Präs.-Stamm hà[ʔ]-ara . . . . ràγara
3. Fut.-Stamm-Inf. hà[ʔ]-as . . . . ràγas
4. Part. Präs. hà[ʔ]-ad . . . . ràγad
5. Termin. hà[ʔ]-ama . . . . ?

Aus der Perfektum-Basis

6. Infin hɔ̀[ʔ]-en
7. Bindeform des Perf. hɔ̀[ʔ]-ər . . . . ràγər

---

[1] Zur Bedeutung vgl. unser wiedergeben = zurückgeben.

[2] Wir werden wohl nicht fehl gehen, wenn wir es mit dem tab. -ḵ, Grundbedeutung „hinter" zusammenbringen.

[3] Vgl. das bayr. wieder werden = genesen.

[4] Ich benutze hier verschiedene, sehr wertvolle Hinweise, die ich Fürst Trubetzkoi verdanke.

[5] u, wenn die √ auf einen alten labialisierten Kons. ausgeht, was in manchen Fällen aus dem Rut. selbst nicht hervorgeht, aber aus verwandten Sprachen, z. B. rut. ä[ʔ]uri er ging hinein, vgl. mit tab. uc[ʔ]-uz (c[ʔ] < k̄w).

8. Part. Perf. hàˀ-əd .... ràγəd
9. Gleichzeitigkeitsform hàˀ-əna .... ràγəna
10. Optativ hˀeˀəf (həˀ-əh) .... ràγəf
aus 2.: 11. Präs. (mittels -a = ist) haˀara a .... ràγara a
12. Imperf. (mittels -aj = war) hàˀara aj, hàˀaraj ràγara aj
14. Kondit. Präs. (mittels -nak'un): haˀaranak'un ràγaranak'un
15. Futur (mittels -i): hàˀasi .... ràγasi
16. Part. Fut. (mittels tə<də): hàˀastə ...... ràγastə
17. Kond. Fut. (mittels na[k'un]): hàˀasna(k'un) ràγasnak'un
aus 7: 18. Perf. hist. (mittels i) hàˀəri .... ràγəri
19. Kond. Perf. hàˀənnak'un (< həˀərnak'un) .. ràγənnak'un
aus 10: 20. Kondit. Fut. həˀəfnak'un, həˀəhnak'un .... raγəfnak'un
21. Konzess. Perf. həˀəfnagadak'i .... ràγəfnágadak'i
Konzess. Präs. həˀəfnak'unk'i .... ràγəfnák'unk'i
aus 15: 22. Abhängig v. präs. oder zukünft. Bedingung: hàˀasij ràγasij
aus 18: 23. Abhängig von perf. Bedingung: həˀəridi . . raγəridi

Es gibt nun eine ganze Reihe von Verben, die in die Präsensbasis (und die davon abgeleiteten Formen) ein l oder ein r einschieben. Wir haben es hier eben mit der durativen Aktionsart zu tun (vgl. das Aghulische, Artschinische, Tabassaranische und das Hürkanische, in welch letzterem der Durativstamm eben durch Einschieben von r bezw. l gebildet wird). Solche Verben sind z. B. (bemerke, daß in den meisten angeführten Formen Klassenexponenten vorkommen, die hier zwischen || gestellt werden sollen; die Ziffern beziehen sich auf die Klasse):

√k'u-q abschneiden, 3. k'u|w|u-l-qwara, 4. k'u-l-qwara
√säˀ ab-, weg-nehmen, 3. si|w|-l-ˀärä, 4. sä-l-ˀärä
√k'i-h schreiben, k'i-r-härä
√sa-x schlafen, 1., 4. sà-r-xara, 2. sà|r|ə-r-xara, 3. sə|w|-r-xara.

Der Imperativ ist vielfach identisch mit dem, was wir hier die √ des Verbs, das Skelett des Verbes nennen. In vielen Fällen tritt noch ein -a, bei palat. Stammvokalen ein -ä, -i an, z. B.:

√k'uq|w| abschneiden, 3. k'u|p'|qwa (<k'ubqwa), 4. k'u|t'|qwa (<k'u|d|qwa)
√k'äj aufwecken, 1., 4. k'äji (k'äji), 2. k'ä|r|i, 3. k'ä|w|i, Pl. 1., 2. k'ä|d|i
√w geben, 1., 4. wi(a), 2. |r|ə-wi, 3. wi
√irx gehen, 1., 4. jirxa[1], 2. |r|-irxa, 3. |w|irxa, Pl. 1., 2. |d|irxa, 3., 4. jirxa
√kəg lieben, wollen, 1., 4. kəgà, 2. kə|r|gà, 3. kə|w|gà, Pl. 1., 2. kə|d|gà, 3., 4. kəgà.

[1] Das j ist hier nur ein Vorschlag.

Das fragende Verb fügt -ma, -mä an, das aber ausgelassen wird, wenn im Satze bereits ein anderes Fragewort vorkommt, z. B. wạc'ara (Präs.-Stamm von √ạc' wissen mit Klassenelement w) wàc'arama (was Məxànide č'äl wàc'arama kennst (weißt) du[1] die rutulische Sprache? Der Exponent der Verneinung ist -diš-, -j-; beim Prohibitiv m v (auch im Optativ); diš- verneint nur das Verb. subst.[2], also an den andern Verben nur die Formen, die mittelst einer Form des Verb. subst. gebildet werden. j gleitet mitunter in den Körper der Verbalwurzel hinein. Die oben aufgeführten Formen der √ha' lauten verneint folgendermaßen:

1. ma'	11. ha'ardiš
10. mə'ịh	12. ha'ara adiši
—	18. hə'ərdiši
3. jà'as	15. hà'asdiš
4. ja'ad	14. ha'ara adišnak'un
6. jə'ən	19. hə'ər dišnak'un
8. jə'əd	
9. jə'əna	
—	

Einige andere Verben:

√la', le' anziehen, Inf. ləjə'ən, Prohib. 3. lumuwa', 4. lama'
√k'äj aufwecken, Inf. k'äjäjin, Prohib. 1., 4. ḳämäji, 2. k'ämäri, 3. k'ämäwi, Pl. 1., 2. k'ämädi, 3., 4. k'ämäji
√k'ig anrühren, Inf. k'ijiqən, Prohib. 1., 4. k'emèrəq, 2. k'emèrərəq, 3. k'emuwrəq, Pl. 1., 2. k'emèdərəq, 3., 4. k'emèrəq
√ḳaj ausziehen, Inf. ḳajəjin, Proh. 3. ḳamùwəj, 4. ḳamàrəj (ein Kleidungsstück)
√uḫ sagen, Inf. juḫən, Prohib. màruḫ.

Satzbeispiele zu allen Verbalformen: ad 1. dux jəx schlage den Sohn! rəš jərəx schlage die Tochter! ạc' wušdi had wisse (d. h. erfahre) wer er ist! ad 2. (als Präs. verwendet): za rèxəra jizdə dux ich schlage meinen Sohn, za rərxəra jizdə rəš ich schlage meine Tochter; (als Verbaladverb) Mala-nasredinä hàjag ḳijwixirä ugùnä Molla

[1] Im Dat.-Affektiv.
[2] Die verneinten Formen des Verb.-subst. lauten so:

Präs.	ji'i, ri'i, wi'i:	Vern.	diš, ri'idiš, wi'idiš
Impfkt.	ji'ij, ri'ij, wi'ij	„	diši, ridiši, widiši
Kondit.	imak'un	„	dišnak'un usw.

Nasredin den Kessel nicht-zurückgebend als er sah (als er sah, daß Molla Nasredin den Kessel nicht zurückgab; ubúl hoàraš-wiširi i ḳàbcura lìwzuri der Wolf freute sich und horchend stand. ad 3. hàniis zas wus jigara-iširdiš er (Dat.-Aff.) mir [Wasser] geben nicht-wollte; hemi nac'urdə ḫed ràγas jik'istədiš dieses Flusses Wasser trinken wird-nicht-sein (darf man nicht). Als Futur[1]: wa had jigiſna, u̱ dust'ax haɜas wenn du ihn tötest, dich wird man (zum) Gefangenen machen. ad 4 (ersetzt hauptsächlich das fehlende Relativpronomen): za ilād p'law wi'i (das was) ich esse, ist Pilaw; zas àgwad xal ji'idk'al i mir sich-sehendes Haus seiend-wie ist — das was ich sehe, sieht wie ein Haus aus. ad 5. k'ardōlā wuγə̀l kəγə̀ma von der Arbeit der Mann bis-zurückkam (tat die Frau . . .). ad 6. čaxər raγə̀n jəxa diš Wein trinken gut nicht-ist.[2] ad 7. (entspricht meist den türkischen Gerundien auf ip, up): rəšärä la' lurzur, samùwar lìwḫir, čei ḫə'ər uliḫdi jit'qəri die Tochter aufgestanden-seiend (und) den Samowar gestellt-habend[3] (und) Tee gemacht-habend vor (ihn) hinstellte. ad 8. (ersetzt das Relativ-Pronomen in Perfekt-Sätzen): za jə̀xəd edèmi had i der Mann, den ich geschlagen habe, dieser ist. ad 9. zə Məxä̀ jišinä, za hāsa hə'əri als ich in Rutul war, machte ich (es) so . . ad 10. sàt'a[4] hàniä hə'iḫ möge er (das) tun! ad 11. za jəxtə k'ar ha'araa ich tue ein gutes Werk; virə̀γ luγaraa die Sonne geht (jetzt eben) auf. ad 12. wə γara'a' äč'uinä za tifrad wàɜara- aj als du von-außen-herein kamst, machte ich ein Heft. ad 14. waxda ḫed ànak'un, zas ak'a wenn bei dir Wasser ist, gib mir (welches)! ad 15. za jizdə rəš was rəwùsi ich werde dir meine Tochter geben. ad 16. hà-k'ar za hà'astə i diese Sache ist eine von mir zu-machende. ad 17. wad ha'asnak'un zada jiḫ wenn du (das) tust, sag (es) mir! ad 18. hàniä k'uxtäimar d.'əri sie Zwilligen machte (gebar); wuγlìä . . . jamàg . . . hə'ər li'iri der Mann . . . Essen . . . gemacht habend, aß. ad 19. wad jə̀xtə k'ar hə'ənnak'un, was jəxa ik'isi wenn du ein gutes Werk getan hast, wird (es) dir gut sein. ad 20. wa had jiqiſna,[5] u̱ dustax hàɜas wenn du ihn tötest, wird man dich arretieren. ad 21. had musurman ìnak'unk'i, hàniä čaxər ràγara obwohl er Muselmann ist, trinkt er (doch) Wein; wa hə'əf-

[1] Ich kenne nur zwei Beispiele einer solchen Verwendung.

[2] Die Form scheint sehr selten angewendet zu werden.

[3] Lehnübersetzung aus dem Russischen: ставить самоварь, d. h. den S. anheizen.

[4] Der Opt. ist meist von dem Wort sat'a begleitet.

[5] — jiqiſnak'un; -k'un kann wegfallen, wörtlich übersetzt heißt der Satz übrigens: durch-dich wenn er stirbt.

nagadak'i wə edèmi diš obgleich du (dies) getan hast, bist du (doch) kein (guter, ordentlicher) Mensch. ad 22. ägär[1] nà'γa doxfor jirk̑əridän (= jirk̑əridi), had jiqiri wenn der Doktor gestern nicht gekommen wäre, wäre er gestorben.

Das Tsachurische (C'àxbišda miz)[2]

Klassen. Das Tsachurische hat 4 Klassen: 1. vernünftige männliche, 2. vernünftige weibliche Wesen, 3. die meisten Tiere und viele unbelebte Dinge, 4. das Übrige.[3]

Klassenelemente. Fast in allen Redeteilen, z. B.:

(Zahlwörter)	1. qöj-r-ä adami	2 Männer	3. qö-b-lä balk'an	2 Pferde
	2. „ „ ḫune.še	2 Frauen	4. qö-l-lä xaw (< *qö-d-lä)	2 Häuser

oder:

(in der Deklin.)	1., 2. xa'a-r	im Hause (z. B. ist ein Mann, eine Frau)
	3. xa'a-b	„ „ („ „ „ Hund)
	4. xa'a-d	„ „ („ „ „ Gegenstand der 4. Kl.)

Deklination. In den obliqu. Fällen ist manchmal eine Schwächung des Stammvokals zu beobachten, z. B. ḫan Wasser ḫin-, waz Mond wuz-, dix Sohn dux-.

Der Genitiv steht im engstem Zusammenhang mit den Adjektivendungen; seine Endungen hängen ab von der Klasse des zum Genitiv gehörenden Wortes. Gehört dies der 1., 2. oder 3. Kl. an, so ist die Genitivendung -na, gehört es der 4. Kl. an, so tritt die Endung ˅n an; im Plur. immer ˅n; steht das zum Genitiv gehörende Wort aber in einem obl. Fall, so ist die Endung immer -ni, z. B.:

adamina	dix	des Mannes Sohn	Pl.	adamin	duxjå
„	jiš	„ „ Tochter		„	jišbə
„	balk'an	„ „ Pferd		„	balk'ànar
adamin	xaw	„ „ Haus		„	xajbə

aber: adamini arabàik' unter dem Wagen des Mannes, ∼ balk'anaršin der Pferde des Mannes.

---

[1] Lehnwort aus dem Tatarischen.

[2] C'axba, C'əxbə die Zachurer (siehe Pluralbildung).

[3] Einige Tiere wie Schmetterling, Igel, Fledermaus, Fisch gehören ebenso zur 4. Kl., wie auch šejt'an und iblis (Teufel).

Beispiele für Genitivbildung (nur in der Form der 4. Kl. aufgeführt):

ɣarg Hammel: ɣàrgin	bak'i Schafherde: bak'in
dost' Freund: dost'un	iči Mädchen: ičin
jiš Tochter: jišän	c'a Feuer: c'in
jac Ochs: jacan	xočä Schlange: xoččjn
mək' Eis: mək'ən	xanä Stern: xanèjn, xanèn

t'ö'ö Strick: t'ö'ö-nin
čurù Fleisch: čuru-nan.

Labialisierter Endkonsonant: juk'w Elle: juk'un
naqw Erde, Land: naqun
jak'w Beil: jak'un.

Der Dativ endet auf -s (v s) balk'an: balk'anəs, balk'anis, jac: jacas, ḫän Wasser ḫines, iči: ičis, suwa Berg: suwas, dix Sohn: duxais(!), sili Zahn: sulois, waz Mond: wuzes.

Der Ergativ endet auf (immer? langes) ē, ā: adami: adamē, adamā, ɣiniš Gott: ɣinšā, da:k' Vater: dä:k'ē, da:k'ā.

Der Instrumental auf -n (v n): xəl Hand: xəlän, t'ur Säbel: t'urən, čik'a Messer: čik'anən.

Der Komitativ-Instrum.[1] auf -k'ṷa (v k'ṷa): jed Mutter: jeduk'ṷa, ḫän: ḫinek'ṷa, čik'a: čik'anük'ṷa, säs Stimme: säsük'ṷa.

Der Komparativ-Ablativ auf -lä (v lä): adamilä, jedilä, xoa Hund: xoalä, jiči Schwester: jüčejlä (!)

Der Affektivus auf -k'lä (v k'lä): da:k'ik'lä, ɣinšäk'lä, adamik'lä.

Der Potentialis auf :sä (mir nur von den Pronom. her bekannt): zo ich: za:sä, .ši wir: .ša:sä, ɣu du (Stamm der obl. Fälle wa-): wa:sä.

Die folgenden sind Lokative:

Inessivus I: auf -a, -ä: čalag Wald: čalagä, xiw Dorf, Aul: xiwä, ḍama Fluß: damä, damä.

Inessivus II auf -v 'a + Klassenelemente: 1., 2. xä'a-r, 3. xä'ab, 4. xä'ad, Pl. 1., 2. xä'ab, 3., 4. xä'ad; xiw: xiwe'ad, suwa Berg: suwä'ad, damä'ad[2].

Der Illativ auf -ḳa: xaw: xäḳa, adamiḳa, damäḳa, xiwēḳa, čalagaḳa.

Der Adessiv nimmt Klassenelemente an wie der Inessiv: -ḳa'a-r, -b, -d: da:k'iḳa-r, -b, -d, t'et' Blume: t'et'aḳa-r, -b, -d.

---

[1] So genannt, weil er neben seiner Komit.-Bedeutung oft die eines reinen Instrum. hat.

[2] Wir haben es hier wohl mit einem Verbaladverb der √a- sein, vorhanden sein, zu tun.

Der Subessiv auf -k': xaw Haus: xăk', suwak', duwar Wand, Mauer: duwarik'.

Ablativ auf -k'ă: dak'ik'ă, dama Fluß: damak'ă, duwarik'ă, xăk'ă.

Der Elativ auf -nčă: xănčă, damenčă, suwenčă.

Der Superessiv auf -l: suwal, damal, duwaril, xăl.

Der Superlativ auf -lḳa: suwalḳa, damalḳa.

Der Allativ auf -sḳa[1]: dix Sohn: duxajsḳa, bulax Quelle: bulaxəsḳa, dirid Nachbar: diridisḳa.[2]

Satzbeispiele: Gen.: hajni daman do Samur wodən dieses Flusses Name Samur ist; mana ulùrzurur suwani enišă er steht auf des Berges Abhang. Dativ zə p'ešk'eš hə'in dak'is xinjal ich Geschenk machte dem Vater einen Dolch. (Richtung): manyọa jizdi wuqles (wuqlis) əxəda er schlug an meinen Kopf; (als Affekt.): ičis gurt' ək'an das Mädchen ein Hemd will. Erg.: dak'ĕ əxəda zas t'at'ak'ụa der Vater schlug mich[3] mit dem Stock ...; γinšå hèlesən ... Gott wird geben. Instrum. zə əxejn manyus xəlăn (xudən) ich schlug ihn (Dat.) mit der Hand (der Faust). Komit.-Instr.: manyoă əxna-hə'ə čik'anŭk'ụa (= čik'anən) er verwundete (ihn) mit einem Messer; zə hàrk'əra Gelmèc'aḳa dak'ik'ụa ich ging nach Gelmets mit (meinem) Vater. Komp.-Abl. mana bat'rajna worna jizdi jüčejlă sie ist schöner als meine Schwester; γu ak'nă jizdi čiălă geh du (weg) aus meinem Land. Affekt.: dak'ik'lă γeždidešod der Vater sieht nicht (weil er blind ist); dak'ik'la γu ac'adeš der Vater kennt dich nicht. Potential.: năxurna adami-mə zasă axa ehes ... was für ein Mensch er ist, kann ich sagen. Iness. I. mani čalaga januwarar wodənbə in diesem Walde gibt es Wölfe. Iness. II. hajni xiwe'ad jugun dešod in diesem Dorfe gibt es nichts Gutes; mani damă('ad) xădda baluyar wodənbə in diesem Fluß gibt es viele Fische. Illativ: zə alihana xăḳa ich gehe nach Hause; dak' bazareḳa hark'ən der Vater ging auf den Markt (Bazar). Adessiv: jizdi dak'iḳad xădda borj wodən mein Vater hat viele Schulden (auf meinem Vater viel Schulden ist). Subessiv: jišdi xăk' awud[4] bulax aγa unter unserm Haus(-hervor) kommt eine Quelle. Ablat. jizdi jachišk'a sa ḳa'abqəna qajăjk'ă damalḳa von meinen Ochsen einer fiel vom

[1] Das -ḳa des Illativs, Superlativs und Allativs, drückt immer eine Bewegung zu dem bez. Orte aus.

[2] Über Spuren eines Adessiv II. und Allativ II. auf -γa, -γaḳa siehe Pron. pers.

[3] Dativ.

[4] Der Sub. hat in den meisten Fällen die Postposition √aw- bei sich.

Felsen in den Bach; Elativ: zə iγir'una xarčä ich ging aus dem Hause; xə mana aγešura damenčä ich zog ihn aus dem Fluß; Superessiv (häufig in Verbindung mit Postpositionen): jišdi suwal jugun əriš k'alda auf unserm Berg (ist) gute Weide wenig; manbiša jiγ alaw'una damal-oγa sie eine Brücke bauten über den Fluß; Superlativ: öjnešilka umud-iḫana er dešda exuana auf den Liebhaber hoffende Mann nicht-seiend bleibt = ein Mädchen, das auf Liebhaber hofft, bleibt ohne Mann; Allativ: man mihmanar huwajk'an p'adšahᵘsika diese Gäste gingen zum König.

Pluralbildung. Zwei Suffixe: -bə und -ar (-ar-, -är, -er); letzteres besonders bei Menschen und Tiere bezeichnenden Substantiven, z. B. γal Mund galbə, mɨz Sprache mizbə, dama Fluß damabə; End-v w > v j: xöw Euter xöibə, xaw Haus xajbə, kow Nase kojbə — däk': dä-k'är, jed: jedar, balk'an Pferd balk'anar; Endvokal fällt in einigen Fällen aus: nenesi Großmutter nenesär, bisi Katze bisär, zicxale Ameise zicxalär usw. Reste eines Dualis(?) in: ul Auge ulòbbə (ulòppə), xəl Hand xəlòbbə und einigen anderen.

Der Stamm der obl. Fälle des Pl. endet auf -š; bə wird also zu -biš-, -ar- zu -arš; daran treten dieselben Endungen wie im Sing.: k'ulfat'bə Kinder, Gen. k'ulfat'bišin,[1] Dat. k'ulfat'bišis, Erg. k'ulfat'biša, Kom. k'ulfat'bišik'ya usw.

balk'änar, balk'änaršin, balk'anaršis, balk'anarša usw.

Die **Postpositionen** sind z. T. nominalen Ursprungs (das Subst. steht dann in seiner Genitivform auf -ni). Die wichtigsten sind:

ög- (Vorderteil): ögä = vor (wo?), ögäka (wohin?) ögänčä (woher?)

mugl- (vgl. mugul (Körper)seite): muglä neben (wo?), mugläka (wohin?) muglänčä (woher?)

sur- (vgl. sura Hälfte, Seite): sural hinter, jenseits (wo?) suraka (wohin?), surak'ä, suranča (woher?)

jəq (jəq Rücken): jəqal hinter (wo?)

o auf, über (wo?), oka (wohin?), oγa, ončä (woher?) } mit Superessiv

al-, alla: statt, für } mit Superessiv

a(w): a|w|u-r, -b, -d unter (wo?), a|w|uka (wohin?), a|w|uγa (woher?) mit Subessiv.

Beispiele: xani ögä vor dem Hause, ~ ögäka vor das Haus, ~ ögänčä von dem Hause weg; ~ muglä neben dem Hause, mugläka neben das

[1] In Elhnicis lautet der Genitiv auf -da aus, z. B. c'äxbišda Tschore, t'at'arbišda.

Haus, zum Hause, ~ muglänči von dem Hause weg; damani šeni sural čalag wodən jenseits des Flusses ist ein Wald; dafťar giḫä quťiejl oḳa leg das Heft auf den Koffer! čiäk' awub č'erana čumk' unter der Erde (ist) eine rote Peitsche (Rätsel).

Das Adjektiv hat, attribut. gebraucht, je nach der Klasse des Substantivs die Endungen 1, 2, 3-na (auch-da[1]) 4 -(ə)n Pl. -(ə)n. Steht das Subst. in einem obliquen Fall, so endet das Adjektiv auf -ni (-di).

Einige Adjekt. nehmen Klassenexponenten an.

Beispiele: baťraj-na adami, ~ ḫunèše, ~ balk'an, baťrajn xaw schöner Mann, schönes Weib, schönes Pferd, schönes Haus, Plur. baťrajn adamär, jedar[2], balk'anar, xajbə.

In obl. Fällen, z. B. im Dativ: baťrajni adamis, ḫunèšes, balk'anis, xäs.

qasda dost' alter Freund, alte Freundin, ~ balk'an altes Pferd, qasən xaw altes Haus, Plur. qasən dost'ar, balk'änar, xajbə.

Ein Adj. mit Klassenexponenten ist z. B. $\sqrt{xä}$- groß, alt, xä-r-na adami, ~ ḫuneše, xä-b-na balk'an, xä-d-in xaw, Plur. xä-b-in adamär, jedar, xä-d-in balk'anar, xajbə.

Satzbeispiele: mana jugna adami worna er ist ein guter Mensch; man jugən (jugun) xaw wodən das ist ein gutes Haus; mana saγni waxťal-ir išlämiš-ha'adeš er zu gesunder Zeit - auch (wenn er gesund ist) nicht-arbeitet; ma²ab sa qasdi qaris mihmanar-ob wuḫa dort bei einer alten Greisin Gäste sie wurden.

Das prädikative Adjektiv zeigt uns zunächst das folgende Beispiel:

mana adami jug-na wor(na)[3] mana adami jugn-or mana adami jug-ra wor(na) mana adami jug-r-or	} dieser Mann ist gut

Das präd. Adj. kann also:

---

[1] Siehe vorige Bemerkung. Auch einige andere haben -da, wie z. B. qas-da alt.

[2] „Unregelm." Plural von ḫunèše.

[3] Die vollen Formen der Kopula im Präs. lauten:

1., 2.	wo-r-(na)	Pl. wo-b-anbə
3.	wo-b-(na)	} wo-d-anbə.
4.	wo-d-(an)	

1. in der Form des attributiven stehen (mit der vollen Form der Kopula).

2. es kann mit der verkürzten Form der Kopula verschmelzen, wobei es das -a von -na einbüßt.

3. es kann Klassenendungen (s. gleich) annehmen mit der vollen Form der Kopula oder

4. es verschmilzt in dieser Form 3 mit der verkürzten Form der Kopula; wobei das -a der Klassenendung ausfällt.

Die Klassenexponenten nehmen dabei folgende Form an:

1, 2 -ra	Pl. -ba	Dies sind eigentlich die Endungen des Adverbs.
3 -ba	-da	
4 -da		

Satzbeispiele. Zu 1. γu zalä xärna worna du bist älter als ich; zu 2. mana adami gje-r jugnor dieser Mann ist sehr gut; zu 3. däk' qasra jedilä (worna)[1] der Vater ist älter als die Mutter; zu 4. mana ḫunèše qasror šenγilä diese Frau ist älter als jene, Plur. man jedär qasbob šenbišlä.

Das substantivierte Adjektiv dekliniert wie ein Hauptwort, doch tritt zwischen Endung und Stamm ein γ- bzw. -č-, ersteres in Klasse 1 und 2, letzteres in Klasse 3 und 4. Als Beispiel jug-na gut:

	1	2	3	4
Nom.	jugna			jugun
Gen.	jugun-γ-en			jugun-č-in
Dat.	jugun-γ-us	jugun-γ-es		jugun-č-is

Plur. jugunbə, Gen. jugunbišin, Dat. jugunbišis, Erg. jugunbišä.

Satzbeispiele: qasənγus äk'od gju'aras, mek'unγus ulä̈zaras dem Älteren (wörtl. Alten) gebührt zu sitzen, dem Jüngeren (Jungen) zu stehen; jugunγus helä, p'isənγus himäli dem Guten gib, dem Schlechten gib nicht! Besondere Formen für die Komparation gibt es nicht; zum Vergleich dient der Kompar.-Ablativ auf -lä (Beispiele oben).

Das Adverb wird vom Adjektiv gebildet, indem die oben erwähnten Klassenexponenten an den Stamm des Adjektivs treten; es ist mir nur noch nicht in allen Fällen klar geworden, worauf sich die Klassenelemente eigentlich beziehen.

Satzbeispiele: ak'nä ek'-ra komm schnell! wak'nä ek'ba geh schnell(er)! ehä axt'əda, jawašda sprich laut, leise!

[1] Die Kopula wird im Präs. wohl auch ausgelassen.

Die Pronomina person. der ersten zwei Personen lauten:

	1. P. S.	2. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.
Nom.	zə	γu	:ši	šu
Dat.	zas	was	:šas	šu̯as (šwas)
Erg.	zə	γu	:še, :ši	šu
Komit.	zàk'u̯a	wàk'u̯a	:šàk'u̯a	šu̯àk'u̯a
Komp.	zàlä	wàlä	:šàla	*šu̯alä[1]
Affekt.	zàk'lä	wàk'la	:šàk'lä	šu̯àk'lä, šok'lä[2]
Adess.	zàḳa-r,-b,-d	*wàḳa-r	*:šàḳa-r	šu̯àḳa-r, šòḳa-r
	usw.	usw.	usw.	usw.

Spuren eines Allativ II :šinγa, šunγa, mit Bewegungselement: :šinγaḳa, šunγaḳa, z. B. sanəḫa šunγa odḫuna adami hašunä (der) gestern bei euch gegessen-habende Mann wer ist? mana arra :šinγaḳa er kam zu-uns.

Von den Pron. demonstr. betrachten wir zuerst dasjenige, das die Pron. pers. der 3. Pers. ersetzt:

1., 2., 3. mana, 4. man, Pl. manbə, in obl. Fällen (in attribut. Stellung) mani.

	1	2 3	4	Pl.
Nom.	mana		man	manbə
Dat.	manγus	manγes	mančis	manbišis
Erg.	manγoä	manγä	*manča	manbiši
Komit.	manγuk'u̯a	manγek'u̯a	*mančik'u̯a	manbišk'u̯a
Affekt.	manγuk'lä	manγek'lä	*mančik'lä	manbišik'la
Illat.	manγuḳa	*manγeḳa	mančiḳa	*manbišḳa
	usw.	usw.	usw.	usw.

Ebenso werden dekliniert:

1. 2. 3. ina, 4 in (obl. ini), mit Deuter ha: hajna, hajn (hajni) dieser hier[3]

1. 2. 3. hina, 4 hin (hini) dieser (hier)

1. 2. 3. šena, 4 šen (šeni), Pl. šenbə jener, šenasa, šensa jener dort.

Satzbeispiele: (in attrib. Stellung) mana adami gjer jugn-or, Pl. man adamär gjeb jugun-bob dieser Mann ist sehr gut; mani suwä juḫu̯ana ma'adan-əb wob in diesem Berg ist Kupfer-Erz. (Alleinstehend) mana jugna adami-jir (ḫunè:š-or) er ist ein guter Mensch, sie ist ein gutes Weib; zə manγuk'lä (manγek'lä) hà:čud uhudeš ich habe ihm (ihr) nichts gesagt; manγä zə ə:k'andešor sie (Erg.!) liebt mich nicht — damani šeni sural č'alag wodən, hini sural čöl auf jener Seite des

[1] Die *-Formen kann ich nicht belegen. [2] Vgl. damit georg. gu̯ari > gori.
[3] Auch mana kann den Deuter ha- annehmen: hàmana eben dieser, eben er.

Flusses ist ein Wald, auf dieser Felder; hai̯na dama k̦ojib mani suwenčä dieser Fluß kommt von diesem Berge; hai̯ni damā̃ baluγar wodən-bunä in diesem Fluß Fische gibt-es? mana adami qasd-or šen(san)-γulä dieser Mann ist älter als jener.

Die Pron. interrog. sind aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt: ha-šu-nä, Pl. ha-š-bù-nä wer? (das Frage-nä kann sich loslösen und einem andern Wort angegliedert werden), (hu)-jo-nä, hu-žo-nä, hu-ž-on was?

Die obl. Formen bildet ersteres vom Stamme šawu-, šaw-, Dat. šawùs-dä, Aff. šawu-k'la-nä, Erg. šawu-nä, šawa-nä, Komit. šawu-k'y̯a-nä, letzteres vom Stamme niši-, Dat. nišis-dä, Abl. niših'ä-nä, Ill. niši-k̦a -na.

Sehr kompliziert ist das unserm welcher? was für ein? entsprechende Pronomen:

Pronomen:	1 nä-x-u-r-na[1]	Pl. nä-x-b-ən
	2 nä-x-e-r-na	
	3 nä-x-o-b-na	nä-x-d-in.
	4 nä-x-d-in	

Die obl. Formen werden von einem Stamm ne(n) gebildet:

Nom.	1., 2., 3. ne-na-(nä), 4. ne-n was für ein? welcher?
Dat.	1. nenγusnä, 2. *nenγesnä, 3., 4. *nenčisnä
Erg.	1. nenγunä, 2. nenγenä, 3., 4. nenčinnä
Komit.	1. nenγuk'y̯anä, 2. *nenγek'y̯anä, 3., 4. nenčik'y̯anä.

Satzbeispiele: hašunä γu wer (bist) du? hašunä man adami wer ist dieser Mensch? šawùsdä huwu γu p'ul wem gabst du Geld? — žonä man was ist das? žo k'ar-nä man was für eine Sache ist das? = was ist das? (Pl. žo k'ar-bə-nä manbə?); žon γu ha'a was tust du? nišisdä man γu hə'ə zu was (= warum) hast du das getan? nä̂xurna adami, Pl. näxbən adamar was für ein Mensch, Mann? manbišdi nenγuk'änä γu man ališu ihrer von-welchem du dies hast genommen (erhalten) = von welchem von jenen (Leuten) hast du das erhalten?

Die Pron. possess. weisen die Endungen des Genitivs der Subst. und die der Adjektiva auf; sie müssen also als Gen. der Pron. pers., bezw. der andern Pron. betrachtet werden.

Abgel.	1. P. S.	1., 2., 3. jizda	4. jizən	Pl. jizən
von	2. P. S.	1., 2., 3. jiγna	4 jiγən	Pl. jiγən
Pron.	1. P. Pl.	1., 2., 3. jišda	4. jišən	Pl. jišən
pers.	2. P. Pl.	1., 2., 3. wušda	4. wušən	Pl. wušən

[1] Die Elemente sind uns alle bekannt bis auf -x-, das etwas wie „Art, Sorte" bedeuten muß, vgl. ma-x-u-r-na, ma-x-e-r-na, ma-x-o-b-na, ma-x-d-ən ein solcher.

Abgel. v. Pron. demonstr.	Besitzer: Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3 und 4	
	Besessenes 1., 2., 3.	Bes. 1., 2., 3.	Bes. 1., 2., 3.	Pl. 1., 2., 3., 4. manγun
	manγuna	manγena	mančina	Pl. 1., 2., 3., 4. manγen
	4.	4.	4.	
	manγun	manγen	mančin	Pl. 1., 2., 3., 4. mančin

Ebenso die andern: šenγuna, šenγun, šenčina usw., in attrib. Stellung vor Subst. in obliq. Fällen wieder jizdi, jiγni, jišdi, wušdi, manγuni, manγeni, mančini, šenγuni, šenγeni, šenčini usw.

Substantivierte Pron. poss. werden dekliniert wie Adjektiva, z. B.
jizda (Besessenes 1. Kl.) Gen. jizənγun, Dat. jizənγus, Erg. *jizənγü
(Besessenes 2. Kl.) Gen. jizənγen, Dat. jizənγes, Erg. jizənγä
(Besessenes 3. Kl.) Gen. jizənčin, Dat. jizənčis, Erg. *jizənčä
jizən (Besessenes 4. Kl.) Gen. jizənčin, Dat. jizənčis, Erg. *jizənčä

Beispiele: jizda čož, ~ jiči, ~ balkan, Pl. jizən čuba, ~ jičebə, ~ balk'anar, mein Bruder, ~e Schwester, ~ Pferd, jizən xaw mein Haus, Pl. ~ xajbə.

Gen. jizdi da:k'ina, Dat. ~ da:k'is meines Bruders usw.
Gen. ~ čubišina, Dat. ~ čubišis meiner Brüder usw.

Satzbeispiele: jizən xinjal jiγənčilä xəlu-d-od mein Dolch als-der-deine-länger-ist; sa muswar helä balk'anas əxas! šawunčis?[1] jizənčis einen Nagel gib dem Pferd [in den Huf] schlagen! Wessen [scil. Pferd]? Meinem; jizda čož wušunγulä qasdor mein Bruder ist älter als der eurige.

Die Zahlwörter (dekadisches System) nehmen Klassenexponenten an (mit Ausnahme von sa = 1): 1., 2. qö-j-r-ä, 3. qö-b-lä, 4. qö-d-lä, gewöhnlich qö-l-lä (mit Assimil.), 1., 2. ḫebij-r-ä, 3. ḫeb-lä, 4. ḫebi-l-lä, 1., 2. joqej-r-a, 3. joqu-b-lä, 4. joqu-l-lä usw. qaj-rä, qa-b-lä qa-l-lä (20).

Aneinandergefügt wird in zusammengesetzten Zahlen durch -ä: qödäzr-ä ḫebud-wa:š-ä joqe'al-ä jiḫiblä 2346, ḫebe'al-ä-sä 31.

Bei bloßem Zählen (ohne Subst.) werden die um -lä verkürzten Formen angewendet: sa-b, sa-d, qö-b, ~ d, ḫe-b, ḫebud usw.

Substantiviert deklinieren sie wie Adjektiva:

Gen.	Kl. 1.	sanγun	Kl. 2.	sanγen	Kl. 3., 4.	sančin
Dat.	„	sanγus	„	sanγes	„	sančis usw.
Gen.	„	qöjnγun	„	qöjnγen	„	qöjnčin
Dat.	„	qöjnγus	„	qöjnγes	„	qöjnčis usw.

[1] šawunan, šawunä, šawun (von ha:in-na wer?) = wessen?

Satzbeispiel: zə huwuba sanɣus ẖēblä manat',[1] ẖebunɣus qoqa manat', joqunɣus sura-sura manat' ich gab einem 3 Rbl., zweien je 2 Rbl. und vieren je 1/2 Rbl.

Ordnungszahlen gebildet durch 1., 2., 3. essa (< es-da), 4. essen (wohl von √eh sagen, wofür zahlreiche Analogien in den andern dagh. Spr.); sadessen, qödessen, joqudessen, der 1., 2., 4.

Verteilungszahlen durch Wiederholung: sasa(n)na je 1, qoqanna je 2, ẖiẖibna je 3; auch sasa, qoqa, ẖiẖib.

Ortsadverbien sind gebildet aus den Elementen, mit denen wir uns schon in den §§ über Deklination, Postpositionen und Pron. dem. bekannt gemacht haben:

√ma: ma, mä dort; ma'a-r, -b, -d dort (seiend); ma-ḵa dorthin, manča von dort her.

√ha: hajna, hina hier; hajna'a-r, -b, -d, hajnaḵa, hainenča, hinčä.

√š: šä, šaḵa, šenčä dort (weiter weg als ma)[2], šensa, šensaḵa, šensača dort (noch etwas weiter weg).

√o (<*ok): o'a-r, -b, -d oben; oḵa, oɣanča.

√al: alḵa, alɣanča oben.

√aw: awu-r, -b, -d unten.

√daɣ: daɣa'a-r, -b, -d, daɣaḵa (däḵa), daɣainčä unten.

√nä: na'ana, näna wo? naḵana wohin? nenčenä, nin-čenä woher? usw.

Satzbeispiele: mana hajna worna er ist hier; mana hajnaḵa ajresda es wird hierher kommen; mana hinčä ark'əna er ist von hier weggegangen; mana ögä ark'əra däḵa, goni qabɛmišẖara oḵa (= alḵa) zuerst ging er hinunter (abwärts), dann hinauf (aufwärts); awud č'alag wodən, o'ad ərüš unten ist Wald, oben Wiese (Weide).

Das Verbum. Über den Aufbau des tsach. Verbums wird uns wieder eine gedrängte Übersicht der in ihm vorkommenden Elemente am raschesten aufklären.

Der eigentlich unveränderliche Teil des Verbums reduziert sich im Tsachurischen (wie in andern dagh. Sprachen) meist auf einen Konsonanten; so ist -ẖ- die „Wurzel" des Verb.-subst., -h- die von „werfen", -k'- schreiben, -t'- anbinden, -x- geboren werden, -q- (-:q) halten usw. Daneben treffen wir andere, die aus zwei oder mehreren Konsonanten bestehen; ihre Vokale können variieren je nach Zeit und Modus, z. B. ɣ—j- sehen, h—x- flechten, ha- tun, g—z- melken, wobei es sich in vielen Fällen wohl herausstellen wird, daß wir es mit versteinerten

[1] Singular! [2] Auch haša, hoša, hašaḵa, hašenčä.

Präfixen, etwa Ortspräfixen, Richtungsanzeigern zu tun haben. Nur ist ihre Bedeutung im Tsach. viel weniger klar, als z. B. im Rut., Aghul., Tab. Immerhin wird die folgende Zusammenstellung von einigem Nutzen sein:

Tsach.	Rut.	Agh.	Tab.
ķ-	ķ-	ķ-	ķ-
l-	l-	(a)l-	l-
h-	—	h-	h-
γ-	(ä)γ-	—	γ
g-	g-	—	—
k'-	—	k-	k, ķ
k'-	k'-	k'-	ķ'-

So z. B. von der √-š- nehmen: ališes nehmen, aγišes wegnehmen, ķak'išes abnehmen (z. B. den Hut), ķa-šes herunternehmen, γaišes wegnehmen.[1]

Nicht viel klarer liegen die Dinge mit der Verwendung der Klassenexponenten und ihrem Einfluß auf die vorhergehenden Vokale. So erhalten wir von √ķ-k' sterben:

Inf. 1. ķik'-as, 2. ķik'-as (< ķi-j-k'-as?), 3. ķi-w-k'-as. Part. Präs. 1. ķek'-ana, 2. ķēk'-ana (< ķe-j-k'-ana), 3. ķök'-ana (< ķe-w-, ķa-w-?). Perf. 1. ķik'-una, 2. ķi-k'-una (< ķi-j-k'una), 3. ķi-w-k'una.[2]

Oder von -h̠- = esse (Verb.-subst.): Inf. 1. ih̠-es, 2. jih̠-es, 3. w-u-h̠-es, 4. ih̠-es. Verbal-Subst. 1. ɔ-h̠-aī, 2. j-i-h̠-aī, 3. w̦-i-h-aī, 4. ɔ-h̠-aī. Part. Präs. 1. eh̠ena, 2. jehena, 3. wuh̠ena, 4. eh̠en.

-d- als Klassenelement der 4. Klasse tritt auf in √ķ-γ (w) schmieren: Inf 3. ķa-b-γas, 4. ķa-d-γas, Part. Pr. 3. ķa-b-a-γa-na, 4. ķa-d-a-γγa-n, Part. Perf. 3. ķa-b-γu-na, 4. ķa-d-γu̦-in, Part. Fut. 3. ķa-b-γa-s-da, 4. ķa-d-γa-s-in, Imp. 3. ķa-b-aγa, 4. ķa-d-γa, Prohib. 3. ķi-ma-b-aγγa, 4. ķi-ma-d-γγa.

Der äußerst verwickelten Konjugation des Tsachurischen habe ich versucht, auf folgende Weise gerecht zu werden. Ich unterscheide zunächst 4 Stämme: 1. Verbal-Stamm (V.-St.): erhält man durch Ab-

---

[1] Vielleicht sind diese Präf. vom Tsach. fertig aus andern Sprachen übernommen worden und daher nicht mehr so deutlich, wie z. B. im Agh., Tab. u. a.

[2] Daß die Sache noch im Fluß ist, beweisen die Angaben meines Informators, des Tsachuren Molla ʿAli Ramazan-oγlu, der mir ganz bestimmt erklärte, man könne statt γa-j-š-ena (ich) sehe (scil. sie, eam) sagen: γēšena und statt γa-w-š-ena ich sehe (einen Gegenst. der 3. Kl.): γöšena.

trennung alles dessen, was hinter dem letzten Konsonanten der $\sqrt{}$ steht (unter Belassung der Klassenexponenten, Ortspräfixe usw.), also z. B. von i̮hes, ji̮hes, wu̮hes (wi̮hes) ($\sqrt{\text{-h}}$) sein, existieren, werden, heißt der V.-St. ih-, jih-, wuh- (wih-); von aȷ̌t'-an-es, a-w-t'-an-es anbinden: aȷ̌t'-, awt'-.

2. Den Infin.-Stamm (I.-St.) erhält man durch Abtrennung der Infin.-Endung -es. Dieser I.-St. ist identisch mit dem V.-St. in der 2. und 3. Konj., in der ersten unterscheidet er sich von diesem durch die Endung -an, -ar, -al (s. sogl.), z. B. aȷ̌t'an-, awt'an-.

3. Der Präsensstamm (Pr.-St.) unterscheidet sich von den beiden vorhergehenden durch verschiedene Merkmale, die statistisch zu fassen noch nicht gelungen ist (Platz der Klassenexponenten, Vokale usw.). Vom ebenerwähnten Verb aȷ̌t'-an-es, a-w-t'-an-es, z. B. ist der Pr.-St. 1. aȷ̌t'an-, 2. it'an-[1], 3. i-w-it'an-, 4. aȷ̌t'an-, von 1. ilγeč'es, 2. ilγēč'es, 3. ilγe-w-č'es von einem Ort zum andern sich begeben: 1. elγeč'-, 2. elγēč'-, 3. ulγo-w-č'-.

4. Den Perfektstamm (Pf.-St.), Bildung? z. B. 1. ilγuč'-, 2. elγēč'-, 3. ilγe-w-č'-.

Die (vorläufig aufgestellten) 3 Konjugationen haben folgende Merkmale:

Einschiebung von -an-, bezw. -ar-, -al- nach dem letzten Wurzelkons. 1. Konj.

Keine Einschiebung 2. Konj.

Keine Einschiebung, aber Reduplikation im Präsens 3. Konj.

Weiter müssen wir uns mit den beiden Verbal-Adverbien des Präsens und des Perfekts bekannt machen. Das V.-A. Pr. ist:

(1. Konj.) = Pr.-St.

(2. Konj.)
(3. Konj.) } = Pr.-St. + Vokal (a, e, ä, i), z. B.:

1. Konj. o-ȟanas essen o-ȟan,

2. Konj. ac'as wissen ac'a, hiles geben heli.

Das V.-A. Perf. ist:

(1. Konj.) = Pf.-St. + ∨n (bezw. -∨r, -∨l),

(2. und 3. Konj.) = Pf.-St. + ∨ (-u, bezw. -ə), z. B.:

(1. Konj.) 3. o-b-ȟən, 4. o-d-ȟən essen,

(2. und 3. Konj.) 1. hə'ə, 2. haȷ̌'ə, 3. haw'u, 4. hə'ə (von ha'as tun);

---

[1] < *i-j-t'an.

hu-w-u (< hiles geben); 1. uxu, 2. j-uxu, 3. w-uxu (< 1. uxas, 2. juxas, 3. wuxas geboren werden).

Aus diesen beiden werden gebildet:

a) das Part. Präs. aus dem V.-Adv. Pr. + 1., 2., 3. -na, 4. -∨n; Pl. -bə 1. Konj. 1. ajt'anna, 2. īt'anna, 3. iwit'anna, 4. it'anən, Pl. 1., 2. iwat'elenbə, 3., 4. it'elenbə.

2. Konj. 1. ac'ana, 2. jac'ana, 3. wac'ana, 4. ac'an, Pl. 1., 2. wac'anbə, 3., 4. ac'anbə.

3. Konj. (von √ -∨x schlagen): 1. əxixana, 2. ixixana, 3. uxixana?

b) das Part. Perf. aus dem V.-Adv. Pf., z. B.:

1. hə'əna, 2. haj'əna, 3. haw'una, 4. hə'in (von ha'as tun),

1. huwuna, 2. hiwuna, 3. huwuna, 4. huwojn, Pl. 1., 2. huwojnbə, 3., 4. huwinbə? (hiles geben).

Ein Verbalsubstantiv wird aus dem V.-Adv. Pf. durch -ī gebildet: əxeī (Schlagen), odǥunī (Essen), huwī (Geben).

Der Infin. Fut. hat die Endung ∨s (es, as, äs),

1., 2. ajt'anes, 3. awt'anes, 4. ajt'anes (anbinden),

1. əxas, 2. ixas, 3. uxas (schlagen), 1. uxas, 2. juxas, 3. wuxas geboren werden.

Der Imperat. wird gebildet aus dem P.-St. mittels der Endung -ä (-e, -a), Pl. ejn (äjn)[1]; der Vokal von -an (-al, -ar der 1. Konj.) verschwindet oft vollständig: 1., 2. ajt'lä, 3. awt'lä, 4. ajt'lä; (ališes nehmen, kaufen) ali:šä; (hiles) 1. helä, 2. hēlä, 3. hewlä, 4. helä, (-l-γ-č' von einem Ort zum andern sich begeben): 1. ilγeče, 2. ilγeč'e, 3. ilgewče, Pl. 1., 2. ilγebč'ejn, 4. ilγeč'ejn.

Aus dem V.-A. Pf. + ä erhalten wir den Kondit. I:

1. ķik'ųä, 2. ķik'ųä, 3. ķiwk'ųä (von √ķ-k' sterben).

Aus dieser Form + ni den Kond. II: ķik'ųanī, ķik'ųanī, ķiwk'ųanī.

Aus Inf. Fut. oder Part. Fut.[2] + nī das Fut. II (das auch das Präs. der Copula bei sich haben kann): ķik'as(da)nī (worna), ķik'as(da)nī (worna), ķiwk'as(da)nī (wobna).

Aus Kondit. I + i + nī den Kond. Perf. ķik'ųejni[3], ķik'ųejni, ķiwk'ųejni.

Aus dem Imper. + ji den Optativ (Imper. ķek'e, ķēk'e [ķejke] ķewk'e): ķek'eji, ķēk'eji (ķejk'eji), ķewk'eji.

---

[1] Wobei der Stammvokal sich mitunter dem Vokal der Endung assimiliert.

[2] Ist nichts weiter als Fut.-Inf. + -da, bezw. -on.

[3] Statt kik'ųäjni.

Das Imperf. wird aus dem V.-A. Pr. + ca + Klassenelement + ni gebildet: ḳek'acarni, ḳēk'acarni, ḳök'acabnī.

Mit denselben Elementen, aber aus dem V.-A. Pf. das Plusq.: (V.-A. Pf. von $\sqrt{\text{o-ḫ}}$ essen: 3. o-b-ḫən, 4. od-ḫən): 3. o-b-ḫuncabnī, 4. odḫuncadni (?).

Eine Gleichzeitigkeitsform auf -k'an (-k'än) und -le:di (-le:ti) kenne ich nur vom Verb.-subst. 1, 2. work'än, 3. wobk'än, 4. wodk'än, bezw. worle:di, woble:di, wodle:di.

Das Perfekt. hist. kann auf verschiedene Weise ausgedrückt werden:
1. durch V.-A. Pf. + -ra, -ba, -da.
2. durch V.-A. Pf. in der 1. Konj. } + -ər, -əb, -əd (Kopula)[1]
durch P. St. in der 2. und 3. Konj. }

ad 1. ḳik'ura, 2. ḳīk'ura, 3. ḳiwk'uba, — 3. obḫunba, 4. odḫunda — 1., 2. hə'əra, 3. hə'əba, 4. hə'əda.

ad 2. obḫənəb, odḫənəd (1. Konj.) — 1. hə'or, 2. haʾor, 3. haw'ob (= -ər hə'a, -əb hə'ə = -ər haʾə, -əb haw'u).

Die folgenden Zeiten werden mittels des Verb.-subst. (ḫ-es) gebildet:
Präsens entweder 1. aus Präs.-St. + Kurzform der Kopula oder
2. aus V.-A. Pr. + Kurzform der Kopula (die abgetrennt werden kann).

ad 1. 3. ha'-ob, 4. ha'-od, 4. odḫan-əd,
ad 2. 1. -ər ha'a, 4. -əd ha'a, 4. -əd heli (geben).

Der Kondit. Perf. aus V.-Adv. Pf. + -he (-hä): 4. odḫənən-ḫe.

Der Kondit. Fut. aus Pr.-Fut. + ḫe: 1. iḫesḫe, 2. jiḫesḫe, 3. wuḫesḫe, (Fut. des Verb. subst.).

Konzessiv Präs. aus V.-Adv. Pr. + ḫeji -r, -b, -d: 4. odḫanḫejid,
Konzessiv Perf. aus V.-Adv. Pf. + ḫeji -r, -b, -d: 4. odḫunḫejid,
Konzessiv Fut. aus Präs.-Fut. + ḫeji -r, -b, -d: 1. əḫesḫejir, 2. jiḫesḫejir, 3. wuḫesḫeib, 4. əḫesḫejid (Verb. subst.).

Ein Imitativ aus Präs., Inf. od. Part. Fut. + ḫi:nä bezw. -wu[2].

Satzbeispiele: Part. Präs. (ersetzt auch Pron. rel.): hajna xä:da oḫḫa:na adami ha:šunä dieser viel essende Mann wer ist? zə obḫa:na p'law wobna was ich esse (das) ist Pilaw. — Part. Perf. k'odxurin ḫän gekochtes Wasser; manγä jek'lä γajä γu hə'in k'ar sie selbst sah (die) von-dir getane Sache (= was du getan hast); dekliniert: ile:k'ä

[1] Letztere kann auch einem beliebigen Wort des Satzes angehängt werden. Im übrigen findet man auch das Part. Pf. oder V.-A.Pf. in der Bedeutung eines Perf. hist.

[2] Es sind auch hier nicht alle Formen aufgeführt, sondern nur die hauptsächlichsten.

γu hə'əni k'araḳa schau auf die von-dir getane Sache = schau, was du getan hast; jugun hə'inγus p'isin ha'an dem der Gutes getan hat, tut-man Schlechtes (Spw.). Verbal-Subst. xä:da odḫuni jugun dešod viel essen ist nicht gut; k'asibis k'ar huwi jugna iš-ib dem Armen etwas (wörtl. ein Ding) geben ist eine gute Sache. Inf. Fut. (als Inf.) oḫanas uləγas jugda Essen und Trinken (ist) gut; mana xar-ḳe-ḫor ḳadk'as ok'anas er lernt Lesen (u.) Schreiben; (als Fut.) γiḳa ajγä zasḳa, zə was ḫoblä manat' hiwles morgen komm zu mir, ich dir 3 Rbl. werde-geben; ägär γu γiḳa xä iḫesḫe, zə šunγaḳa ajres wenn du morgen zu Hause sein-wirst, ich zu-euch werde-kommen. Imper. oḫnä, oḫnäjn iß, eßt! manγus ginej helä gib ihm Brot! ak'nä (2 ijek'nä[1] 3 wak'nä)[1] šaḳa geh dorthin! Kond. I. zaḳar sa čož worna, p'ap'ax gjaw'ä γeždeš, gidaw'ä γežena bei-mir ein Bruder ist (ich habe einen Bruder); die Fellmütze wenn-er aufsetzt ist-er-nicht-sichtbar; wenn-er-sie-nicht aufsetzt, ist-er-sichtbar (Rätsel). Optat. hasrä[2] manγoä manγus helen k'ar oḫneji laß-ihn (das) ihm gegeben-werdende Ding essen = er möge essen was man ihm gibt. Imperf. zak'lä ac'acarni mana hiḳa, haždilä k'eliṛḫənna mana ich kannte ihn früher, jetzt habe ich ihn vergessen. Plsq. mana arinγa, zə p'law obḫu:nabni als er kam, hatte ich den Pilaw schon gegessen. Gleichzeit. γu saγna worle:di (= work'an) iš he'e während (so lange) du gesund bist, arbeite. Perf. hist. ad 1. da:k'ä gjuk'uba γarg mihmanəs der Vater schlachtete einen Hammel für den Gast (Dat.); ad 2. janawarən gərgəna woqa obḫənəb der Wolf ein ganzes Schaf fraß auf; c'axbišä mag-od γac'adk'un die Tsachurer so beschlossen; amma wuj osak'-ir[3] hə'ə aber selbst aus Holz-ist (er) gemacht.

Präs. ad. 1. γu jugda ejḫod[4] c'axbišdi mizäl du gut sprichst tsachurisch; manγoä čejeḳa ginej gjoqod (= ginej-əd gjoqa) er im Tee das Brot taucht ein; ad. 2 manγoä p'isd-od ejḫä məxanbišdi mizäl er spricht schlecht rutulisch. Konzess. Präs. manγoä xä:da odḫanḫejid, wuj joxara-ror obwohl er viel ißt, ist er (doch) mager. Konj. Perf. manγoä xä:da odḫunḫejid, mana mə:səror obwohl er viel gegessen hat, ist er (doch) hungrig. Imit. γu zejga'asḫi:nä (= zej ga'aswu) awḳir axγä du als-ob-du pissest, fern (zurück) bleibe!

---

[1] Zu Frau und [2] zu einem Tier gesagt.

[2] Der Opt. ist immer von dem Worte hasrä begleitet.

[3] Statt osak'ä.   [4] = ejḫə-od.

Die Frage wird durch -nä (-n) ausgedrückt, das immer an das Wort angefügt wird, auf dem die Frage liegt. Aufs Verbum hat es keinen Einfluß (bloß daß ein End-r sich gegebenen Falls dem -n assimiliert, wie z. B. in won-nä <wor-nä). In einigen Fällen lautet es bloß -ä, z. B. ẖan wod-ä bulaxəl ist Wasser im Quell? Andere Beispiele: xä:da jiz wodən-nä wušdi suwä ist viel Schnee auf eurem Berg? waḳad k'ulfat'bə wobənbə-nä bei-dir Kinder sind = hast du Kinder? wušdi xiwä k'arnan adamär gjeb-nä in eurem Dorf reiche Leute viel (sind)?

Das verneinende Verb wird durch das Element -d- (im Prohibitiv und verneinenden Optativ durch -m-) gebildet; die mit der Kopula gebildeten Formen verneinen die Kopula.[1] Als Beispiele mögen dienen einige Formen des Verbs ḳ-k' sterben (in Klammern die bejahende Form):

Verbal-Subst. (1. ḳik'uī, 2. ḳīk'uī, 3. ḳiwk'uī): 1. ḳi-d-ek'uī, 2. ḳi-d-ēk'uī, 3. ḳi-d-ewk'uī.

Infin. (1. ḳik'as, 2. ḳīk'as, 3. ḳiwk'as) 1. ḳi-de-k'as, 2. ḳi-d-ē-k'as, 3. ḳi-d-ewk'as.

Fut. II. (1. ḳik'as(da)nī [worna]): ḳik'asda-deš-di.

Perf. I. (1. ḳik'ura, 2. ḳīk'ura, 3. ḳiwk'uba) 1. ḳik'udeš, 2. ḳīk'udeš, 3. ḳiwk'udeš.

Opt. (1. ḳek'eji, 2. ḳēk'eji, 3. ḳewk'eji) 1. ḳi-me-k'aji, ḳi-m-ēk'aji, 3. ḳu-m-ok'aji.

Imperat. (äḳa öffne!): imäḳa; (1. iẖä, 2. jiẖa, 3. wuẖä, 4. iẖä sei!); 1. meẖi, 2. mēẖi, 3. mōẖi; (1. helä, 2. hēlä, 3. hewlä, 4. helä gib!); 1. himeli, 2. himēli, 3. humuwli, 4. himeli; (he'ä tu!) hima'a; 4. (ališa nimm!) ilme:ši.

Satzbeispiele: zə ha:čud uhudeš da:k'ik'lä ich habe dem Vater nichts gesagt; zak'lä γu ac'adeš ich kenne dich nicht; zə mana ə:k'andeš (ji:k'andeš) ich liebe ihn (sie) nicht; deš-ənbə zaḳad k'ulfat'bə sind-nicht bei-mir Kinder = ich habe keine Kinder; da:k' dešdi der Vater nicht-gewesen-seiend = ohne den Vater (scil. ging ich dorthin); gimèše[2], dixàw, gime:še wein' nicht, Söhnchen, wein' nicht! (aus einem Wiegenlied); gimē:ši, ji:šaw, gimē:ši wein' nicht, Töchterchen, wein' nicht! (selbe Quelle).

---

[1] Die verneinte Kopula lautet deš-.

[2] kann auch gimē:ši lauten.

Das Udische (udin muz)

Keine Klassen.

Deklination. Die Dekl. des Udischen ist verhältnismäßig arm (im Vergleich zu den andern dagh. Spr.). Man hat den Eindruck, daß sich die Sprache in Auflösung befindet, sie wird ja auch nur mehr in den beiden Dörfern Wart'ašen und Niž gesprochen und hat einen harten Kampf mit dem Armenischen und Tatarischen zu bestehen. Am Wort selbst ändert sich bei Antritt der Dekl.-Endungen wenig: man kann z. B. in einigen Fällen Vokal-Schwächung konstatieren, wie in t'unt'un Schnupfen, Dat. t'ənt'ənà, imux Ohr, Gen. imŭγoj, (auch imγoj); Ausfall: čubùx Ehefrau, St. der. obl. Fälle: čubγ-, ebenso in ulùx Zahn ulγ-, burùx Berg -burγ- (doch hört man auch die Genit. imŭγòj, burŭγòj).

Der Stamm der obl. Fälle endete wohl früher auf -n(?), doch findet man dies -n- fast nur mehr im Gen. und Dat.

Der Dativ endet auf a, e, o, u; ek' Pferd ek'à, γar Knabe γara, xe Wasser xe-n-e[1], iśù Mann iśe, čubùx: čubγó, ulux: ulγò[2], ga Ort ga-n-ù.

Der Genit. findet sich nur in vereinzelten Fällen noch in der dagh. Form auf -n (in, en usw.)[3], meist als aį, eį, i, naį, ek' Pferd ek'eį, ek'nàį, γar: γari, t'ur Bein, Fuß t'ur-r-àį[4], bul Kopf bul-l-àį, ąiz Dorf ąizun, xe Wasser xe-n-àį, ajèl Sohn aįlun(!), ķoxla Ei ķoxlin(!)

Der Ergativ-Instrum. geht auf -n (on, en, in) aus: ek': ek'èn, γar: γarèn, t'ur: t'urèn, xà Hund xaèn, iśu Mann iśèn, čubγòn, ulγòn, burγòn, qoja Greis qojan.

Alte Verwandtschaft mit den Lokativen auf -h (des Tab., Aghul z. B.) weist wohl der Akkusativ[5] (SCH.: Affektiv) auf -x (ex, ax, ox) auf: ek': ek'èx, γar: γaràx, t'ur: t'uràx, iśèx, čubγòx, ulγòx, burγòx.

Der Ablativ geht auf -xo (axo, exo, oxo) aus: ek'èxo, γaràxo, t'uràxo, iśèxo, čubγàxo, ulγòxo, burγàxo, doch zog mein Informant

---

[1] In den dagh. Sprachen endet das Wort für Wasser fast immer auf -n-.

[2] Beachte die Schwächung des x zu γ.

[3] Nach SCHUCHARDT (WZKM, Bd. 14, p. 430) „die gewöhnlichste, aber auch die jüngste Genitivendung".

[4] Das -n- des Gen. und Dat. (Stammendung?) assimiliert sich vorangehendem r, l, d, t (?).

[5] Sowie der Ablativ auf -xo und der Komitativ auf -xol(an).

Soγomonian die Formen čubxò, ulxò, burxò vor (und so durch die ganze Deklination unter Beibehaltung des x des Nominativs.

Der Komitativ auf -xol(an): ek'èxol, γaràxol, t'uràxol, iśèxol, čubγaxol, ulγoxol, burγaxol.

Ein Terminativ auf -l (al, el): ek'al, γaral, t'ural, iśel, čubγal, ulγal, burγal.

Ein Allativ auf -č' (ač', eč'): ek'àč', γaràč', t'urač', iśèč', čubγàč', ulγàč', burγàč'.

Ein Kausativ auf -(e)nk'[1]: ek'ènk', γarènk', t'urènk', iśènk', čubγènk', ulγènk', burγènk', babànk' (Vater), nanank' (Mutter).

Ein Adessivus auf -sta (asta, esta): ek'àsta, γaràsta, t'uràsta, iśèsta, čubγàsta, ulγàsta, burγasta.

Ein Lokativ auf -ix (Lok. der Ruhe; wo?), wohl Ausgangspunkt des jetzigen Akkussativs: p'ak' Garten p'ak'ix, ạizix im Dorfe.

Satzbeispiele: Dat. Mariamà t'anedi sa . . der Marie gab er ein . .; (Lokat.-Bed.) ạizi-z t'az-sa ins Dorf geh' ich; bei Affektiv-Verben: za[2] ekal t'e-zak'sa mir sieht-sich nichts = ich sehe nichts. Gen. naxrčin šährä in die Stadt des Hirten (gehe ich) . . p'aččaγun baγčinä t'aneci in des Padischah Garten ging er. Erg.-Instr. adamarèn p'ulmuγòn atuksa, imuγòn itubak'sa der Mensch (Erg.-Instr.) mit den Augen (Instr.) sieht, mit den Ohren (Instr.) hört; k'arvanon p'ine die Alte sagte. — Akkus. nanan t'è-ne sövmišbesai Mariamax[3] die Mutter (Erg.) liebte-nicht Marien; (Lok.-Bedeut.): zu Nežax t'azsa ich gehe nach Niž. Ablat. boqmòγoxo pi ne t'ajsa aus der Nase Blut geht (fließt), očalaxo sa mel-le č'eri aus der Erde eine Maus kam heraus; bei Vergleichen: me iśu qoja-ne te iśexo dieser Mann ist alt von-jenem-Mann (älter als jener Mann). Komit. sa qoja iśu k'ärrexesaj ič k'arvanòxolan ein alter Mann lebte mit seiner Alten. Termin. kokoc xodal lainece die Henne stieg auf den Baum. Allat. oxalbalèn t'əfangun

[1] Sprich: ənk', bei SCHIEFNER auch -onk.

[2] Dat.-Affektiv von zu = ich.

[3] Der Akk. hat sich sicher unter dem Einfluß des Armenischen und Tatarischen aus einem Lokativ entwickelt, anders wäre ein Beispiel wie das Gegebene nicht möglich, weil es direkt gegen alle kauk. Grammatik geht. Es ist sicher armen., bezw. tatar. Einfluß wenn das unbestimmte direkte Objekt im Nomin., das bestimmte im Falle steht, den wir hier Akkus. nennen. SOGOMONIAN bestand darauf, daß der Unterschied zwischen zu arake adamar ich sah einen Menschen und zu arake adamarax derselbe ist wie zwischen arm. jes tesel jem mard und jes tesel jem mardun. Auch die Beispiele, die SCHIEFNER (§ 158/9) für den Affektiv (unseren Akkus.) gibt, lassen sich durch das Ebengesagte erklären.

žomox boxonedi šetič' der Jäger (Erg.) der Flinte Mund richtete auf-ihn (zielte auf ihn). — Kausat. k'a gärämzinax venk-qun serbe dieses Grab für-dich[1] haben sie gemacht. — Adess. šeta imoγosta p'ine in ihr Ohr (sie) sagte; mandi t'ängā zästa-ne das übrige Geld bei-mir (< zu = ich) ist. Lokat. me ąizix et'är koj-a bu in diesem Dorf wie-viel Häuser gibt es?

Pluralbildung. Ursprünglich wohl nur zwei Endungen: -ur und -ux, (auch -mur, -mux), neben denen heute die Doppelbildungen -urux und -urmux vorkommen: ek'urux, γarmux, t'urmux, melurux (Maus), išiux, viči (Bruder) vičimux, čubxux, imxux, burxux. Davon lauten die Genitive: ek'urγoj, γarmuγoj, t'urmuγoj, meluryoj, išiγoj, vičimγoj, čubγoj, ulγoj, imγoj, burγoj, die Dative: ek'urγo, γarmuγo, t'urmuγo, meluryo usw., die Akk. ek'urγox, γarmuγox, t'urmuγox, meluryox usw.

Das Adjektiv. Das attrib. Adjekt bleibt unverändert: kic'ke xinär die kleine (jüngste) Tochter, Dat. ~ xinära, Erg. ~ xinären. Substantiviert tritt vor die Deklinations-Endungen ein -t (das wir z. B. mit aghul. -t usw.[2] vergleichen können und in dem SCHUCHARDT[3] ein „Demonstrativpronomen, einen Artikel" sieht): šel gut, Gen. šeltai, Dat. šeltu, Instr. šeltin (nach SCH.), Pl. šelor, Gen. šeltuγoi.

Für die Komparation keine besondere Formen; der verglichene Gegenstand wird in den Ablativ gesetzt: me xod boxò-ne te xodaxo dieser Baum hoch-ist von-jenem-Baum.

Die Pronomina. a) Pr. personalia

	1. P. S.	2. P. S.	3. P. S.	1. P. Pl.	2. P. Pl.	3. P. Pl.
Nom.	zu	un	šeno, šono	jan	wän	šonor, šenor
Erg.			šetin[4]			šetoγon
Gen.	bezi	vi	šetej, šetuj	beši	efi, efen	šetoγoj
Dat.	za	va	šetu	ja	wä	šetoγo
Akkus.	zax	vax	šetux	jax	wäx	šetoγox
Abl.	zaxo	vaxo	šetuxo	jaxo	wäxò	šetoγoxo
Komit.	zaxol	vaxol	šetuxol	jaxol	waxòl	šetoγoxol usw.

Satzbeispiele: zu fi-z uxsa ich Wein trinke; zu vaxo xabàrzuaqsa ich frage dich (wörtlich von dir); zu val lari ich bin dir (Termin.) ähnlich; sa ajəl bəγàbanan zènkena einen Jungen findet für mich!

---

[1] venk, Kausat. von un = du.
[2] Vgl. den Index.
[3] a. a. O. p. 439.
[4] Beachte das -t- (vgl. Adjektiva).

Pron. Poss. Die Genitive der Pron. pers. dienen dazu (bezi, beši und efi verlieren dabei oft ihr -i). Alleinstehend werden sie dekliniert, wobei das -t- der Adjektiva wieder auftritt: bezitai (Gen. von bezi).

Satzbeispiele: bezi xunči k'ärrexesa T'iflisà meine Schwester lebt in Tiflis; šetaj xasiat gölö p'is-ne sein Charakter ist sehr schlecht; šeno beš hàkümun baba-ne er unseres Arztes Vater ist.

Pron. demonstr. k'a, alleinstehend k'ano, Pl. k'anor dieser,
me, alleinstehend mono, mәno, Pl. monor jener[1].

Alleinstehend dekliniert: Gen. k'atai, metai, Dat. k'atu, metu, Akk. k'atux, metux, Erg. k'atin, metin.

Satzbeispiele: k'a qalamax t'adâ vi viče diese Feder gib deinem Bruder; k'atùx et'är-ru besa dieses wie machst-du? k'atà qoqèx bòtanan dieses (st. k'ataj) Hals schneidet-ab = schneidet diesem (scil. Jungen) den Hals ab.

Pron. interr. śu wer? (Gen. śi, Dat. śu, Erg. śin, Akk. śux usw.),
eka was?[2] (Gen. etaj, Dat. etu, Erg. etin, Akk. etux usw.).

Satzbeispiele: śu-a me išù wer ist dieser Mann? śi ek'-a t'aisa wessen Pferd geht (dort)? ekà-n kàlexa was liest du? etoxò-a pure wovon, woran ist-er-gestorben?

Das Numerale. Vigesimalsystem (s. Verzeichnisse). Substantiv steht in der Einzahl, doch kommt, besonders bei belebten Wesen (und wohl unter fremdem Einfluß) auch die Mehrzahl vor: zu vuγèc'se usenun-zu ich bin 17 Jahre (Gen.) [alt] — pä xinärmoγon p'ine die beiden Mädchen (Erg. Plur.) sagten, doch im selben Texte: pä xinärax (Akkus. S.).

Die Ordinalia werden mitteis der Gen.-Endung -un + dem tat. ji gebildet, wobei -un zu -um wird: päumji, xibumji usw. SCH. sagt noch, sie würden mittels des Part. Pr. des Verbs p'esun sagen, nämlich ukal, gebildet: bip ukal γi der 4. Tag.[3]

Das Verbum. Wir gehen am besten vom Infinitiv aus. Wie die Vergleichung mit den dagh. Sprachen lehrt, hat der Inf. des Ud. eine

---

[1] Auch te findet sich, ebenso hame.

[2] Das End -a ist das fragende -a (siehe Konjugation).

[3] SCHUCHARDT a. a. O. 416/7: „Die Darstellung der Ordnungszahlen durch den Gen. der Grundzahlen . . . muß im Udischen der heutigen Bildung voran gegangen sein. Von xib 3 z. B. hatte man zuerst xibun ‚dritter' und dieses wurde, auf Grund der Übereinstimmung zwischen der ud. und der tatar. Gen.-Endung, an tat. üčünči osm. üčünjü angeglichen, xibunji, xibumji."

Doppelendung -es + un, z. B. $\sqrt{b}$: besun tun, machen, $\sqrt{p'}$: p'esun sagen.[1] Das -e- von -esun fällt oft aus, wie Folgendes zeigt.

Einfache (nicht zusammengesetzte und nicht abgeleitete) Verben gibt es verhältnismäßig nur sehr wenige; solche sind: aq-sun nehmen, biq-sun fangen, fassen, buq-sun wollen, bok-sun brennen, bak'-sun sein, uk'-sun essen, uγ-sun trinken, t'aš-šun (< taš-sun) wegtragen, eč̌un (< eč-sun) bringen, führen, box-sun kochen usw. Der um -un verkürzte Infin. wird häufig angewendet, er lautet für die ebengenannten Verben: aqès, biqès, bes, p'es, uk'ès usw. Die meisten Verben aber sind zusammengesetzt und zwar mit: besun, p'esun, desun (tesun), kesun (xesun), esun (kommen): Von diesen ist desun vielleicht eine Nebenform von b-esun, wenn b-, bezw. d- hier alte Klassenexponenten sind (vgl. b-ar, d-ar des Bac), tesun kommt nach den Tenues vor; desun wie tesun verlieren leicht ihr -e- und es tritt dann Metathese ein, -st- statt t-s und d-s (weil sd > st wird); xesun entstand aus kesun nach -r, z. B. ašbesun arbeiten (aš Sache), ait'p'esun sprechen (ait' Wort), ač̌ip'sun spielen (ači Spiel), aldesun stricken, flechten, urtesun haspeln, t'arastun (< t'aradesun) drehen, t'astun (< t'adesun) geben, oxkesun kämmen, karxesun leben.

Von den Ortsdeutern des Tab., Agh., Kür. scheinen sich noch Spuren erhalten zu haben, z. B. in baisun eingehen (< ba-esun), la-stun bestreichen, la-isun klettern, ala-la-isun hinaufklettern, oqa-sak'-sun hinunterwerfen.

Die Person wird am Verb bezeichnet mittels Pronominalelementen, deren es zwei Reihen gibt, solche für Affektivverben (deren „Subjekt" im Dativ steht und solche für die übrigen (deren „Subjekt" im Nom. oder im Ergativ steht):

1. P. S.	za	zu	In der 3. Pers. S. tritt tu, Pl. qo bezw.
2. P. S.	vä	nu	ne Pl. qun ein.
1. P. Pl.	ja	jan	
2. P. Pl.	wä	nä	

Der Platz, den diese Elemente im Verbalkomplex einnehmen, ist beweglich; sie können am Ende stehen oder in der Verbalform, sie können aber auch losgelöst und an ein vorhergehendes Wort enklitisch angelehnt werden (wobei zu und nu in gewissen Zeiten und Modi ihren Vokal verlieren). Von cam-p'esun schreiben erhalten wir so

[1] Vgl. Arč. b-os sagen, Agh. p'-as dass., Tab. p'-ur dass. und Arč. 1. a-w-s, 2. a-r-as, 3. a-b-as, 4. as tun.

cam-zu-exa ich schreibe, von t'ajsun gehen (<t'a-esun): t'a-z-sa; von uγ-sun trinken: u-zγesa, am Ende stehen sie z. B. im Konj. cam-ka-z, cam-ka-n, cam-ka-ne, losgelöst z. B. in zu fi-z uγsa ich Wein-ich trinke. Das eben erwähnte u-z-γesa zeigt, daß durch diese Elemente sogar die „Wurzel" des Verbs entzweigerissen werden kann, daß die Pron.-Elem. also zu Infixen werden; weitere Beispiele: √aq- nehmen a-zu-q-sa ich nehme, √ef halten e-zu-f-sa, √box kochen bo-zu-x-ša, √bəγ schauen: bə-zu-γ-sa, √ak sehen: a-za-k-sa. Im Präs. sehen also die Verben: camp'esun, t'aisun und aksun folgendermaßen aus:

càm-zu-exa[1]	t'à-z-sa	(za) à-za-k-sa
càm-nu-exa	t'à-n-sa	(va) à-va-k-sa
càm-ne-exa	t'à-ne-sa	(šetu) à-tu-k-sa
càm-jan-exa	t'à-jan-sa	(ja) à-ja-k-sa
càm-nan-exa	t'à-nan-sa	(wà) a-wà-k-sa
càm-qun-exa	t'à-qun-sa	(šetoγo) a-qo-k-sa

Die einzelnen Zeiten und Modi werden so gebildet:

Präsens -sa[2] (esa um Konsonanthäufung zu vermeiden).

Imperf. fügt -i an das Präs.: c'amzuexaj, àzaksaj.

Um die Bildung der Perf. (Aorist, Perf. und Plusqpf.) zu verstehen, müssen wir zuvor die Bildung der Part. Pf. betrachten. Es geht auf i aus, das einfach an die Verbalwurzel angefügt wird, von esun heißt es aber ari und in mit esun zusammengesetzten Verben -eri, bezw. -eci, also: biq-i, aqi, boxi, aki, camp'i, bak'-sun sein bak'i, k'arxesun leben k'arxi, oxkesun kämen oxki, burqesun anfangen burqi, ajz-esun aufstehen aizeri, baisun (<ba-esun) hineingehen baieci, ečšun (<ečsun) bringenečeri, t'astun geben t'adi (<t'a-desun >t'as-dun >t'astun).

Durch Antritt der Pron.-Elemente erhalten wir den Aorist:

besun tun: bizu, binu, bine, bijan, binan, biqun
càmzup'i, càmnup'i, càmnep'i usw.
bajzuci, bajnuci, bajneci usw.
àrizu (arizu), arinu, arine,
t'azšeri (t'aššeri), t'anušeri, t'anešeri usw.

Ersetzen wir das -i- durch e, erhalten wir das Perfekt:

bèzu, bènu, bène usw. càmzup'e, bàjzuce, àrezu.

---

[1] Auch camzuxa, camzexa. Im übrigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß p'esun ein unregelmäßiges Präsens -exa hat.

[2] Von p'esun (wie eben gesagt) -exa.

Wiederum durch Anfügung von -i an das Perfekt bildet man das Plusqpf.:

bèzuj, bènuj, bènej, càmzup'ej, bàjzucej.

Das bestimmte Futur geht auf -o aus:

bozu, bonu, bone, t'a-z-do, t'a-n-do,[1] t'a-ne-do, cam-zu-ko,[2] ba-iz-γo,[3] e-z-γo.[3]

Das Partiz. Präs. geht auf -al[4] aus; die Verben: esun, p'esun bilden eγ-al bezw. u-kal (natürlich auch die damit zusammengesetzten); -pesun, -tesun und kesun bilden es auf -kal, -besun auf -bal, -desun auf -dal, -xesun auf -xal, -qesun auf -qal, daher: bal, camkal, bajγal, t'adal, t'ašal.

Dieses Part. wird durch -o substantiviert, uγalo der Trinkende, der welcher trinkt. Aus diesen Part. wird das unbest. Fut. durch Anhängung der Pers.-Elemente gebildet:

bàlzu, bàllu (< bal-nu), bàlle (<bal-ne), camkàl-zu, bajγàlzu, t'ašàlzu.

Die beiden Futura liegen auch den beiden Optativformen zugrunde, indem die Präter.-Endg. -i an sie tritt: bòzui, bàlzuj, càmzukoi, camkàlzui, bàjzγoj, bajγàlzuj.

Der Imperativ endet auf -a, Pl. -a-nan, der Hortativ (1. P. Pl.) auf -ken, -en. Diese Endungen treten an die um die Inf.-Endungen verkürzten Verben, die Verben auf -sun, -šun werfen dies ab: camp'-esun schreiben: càmp'a, càmp'anan, urtesun spinnen: ùrta, ùrtanan, ečsun bringen: èča ečanan, mandesun bleiben: mànda, màndanan; der Hortativ urten, manden, ečen; nur bei mit p'esun, pesun zusammengesetzten Verben geht er auf -ken aus: càmken.

Der Konjunktiv wird abgeleitet von einem Stamm auf -a (p'esun und tesun bilden -ka-, esun: -γa-); an diesen Stamm treten die Pers.-Elem. -z, -n, -ne, -jan (manchmal kontrahiert zu -n), -nan, -qun, z. B. baz, ban, bane, bajan, banan, baqun, càmkaz, t'àšaz, èγaz, bàjγaz. Durch Antritt des Präteritum-i (volle Form der Pers.-Elem.!) erhalten wir das Imperf. Konj.: bàzuj, bànuj, bànej, càmkazuj, èγazuj, bajγazuj.

Eine Nebenform des Konj. Präs. wird gebildet durch qa + Pron.-Element + Part. Perf., also qàzbi, qanbi, qanbi, qàjanbi, qànanbi, qàqunbi, qaz t'ašeri.

---

[1] < t'a-zu-do, t'a-nu-do.

[2] Mit p'esun zusammengesetzte Verba haben im Fut. ko (za uz-ko ich werde sagen).

[3] esun kommen und die damit zusammengesetzten haben im Fut. -γo: e-z-γo ich werde kommen.

[4] Ob dies al mit der Endung des Terminativs zusammenhängt?

Die Negation wird bewerkstelligt durch die Negativpartikel t'e, Infin. und Partizipien durch nut', Prohibitivpartikel ist -ma,[1] im Konditionalis durch -na, z. B. t'ezcamexa (oder camt'ezexa oder camexat'ez) ich schreibe nicht; Perf. t'e-z camp'i, t'è-z camp'e, Fut. t'è-z camko, nut' camkàlzu, Prohib. mà camp'a. In fragenden Sätzen findet sich oft ein -a (das auch bei fragenden Fürwörtern und Adverbien vorkommt), wie z. B. e-vaxta wann? (ekara wieviel? usw.), z. B. etè xorag hazir-t'e-a warum ist das Essen nicht fertig?

Satzbeispiele zum Verbum. Inf. jan bùjaqsa bàskesun wir wollen schlafen; bez tia bàk'sun muγ usèn-ne mein hier-sein 8 Jahre ist (ich bin seit 8 Jahren hier). Inf. in obl. Fällen: gölö hitp'esunàxo bez bul-le qàjexa vom vielen Sprechen mein Kopf schmerzt; puran bùrreqi úrtesənàx wieder fing sie an (zu) spinnen. Verkürzter Inf. ockalp'ès bànek'o me uk̇à baden wird-sein in diesem Flusse? (darf man in diesem Flusse baden?); amma k'ötik'àx t'ašès tèqobak'sa aber den Balken schleppen können-sie-nicht. In obl. Fällen: gölö xarjbesan[2] t'ängä lazùm bak'äl-le viel des Ausgebens-Geld nötig wird sein = man wird viel Geld brauchen; šunebüγ p'atšaγun-γari t'ulinèn bùrreqsa gölö bàp'säx (um) Mitternacht des Königs-Sohnes Hund fängt an sehr zu bellen.

Imperativ und Prohibitiv. za t'adà k'a tetiràx gieb mir dies Buch! xàa šum mà-t'àdanan gebt dem Hunde kein (nicht) Brod! aqa t'änginàx nimm das Geld! — Präs. zu vax t'àzdesa t'ängä ich gebe dir Geld; zu fi-z uγsa ich trinke Wein. Imperf. naine zu kàlzuexaj, wàn t'è-và ibak'i gestern las ich, (ab)er ihr hörtet nicht zu; sa qoja išu k'arrexesaj ič k'arvanòxolan ein alter-Mann lebte mit seiner alten-Frau. Part-Perf. č'ebak'i xašna ürüzgär gölö šel-le bak'e im vergangenen Monat war das Wetter sehr gut; substantiviert durch -o: vax ečeri-ò-zu, mandakbak'alo un (der) dich gebracht-habende (< eč̌sun) bin ich, der müdewerdende (bist) du; jax ukàlo te kac'p'i dizik-ne (der) uns fressende jene zerstückelte Schlange ist; in obl. Fällen: mià sa-pà γi manditoxo ošà hier 1, 2 Tage geblieben-seiend-nach (ošà Postposit. = nach); manditux sa tähären gäräk düzbanan das Übrige (wörtlich das Gebliebene) auf (irgend)eine Weise müßt ihr arrangieren. Aorist. kic'keγarèn p'ine der jüngste Sohn sagte; zu šetù xibqo manàt' t'adiz ich gab ihm 60 Rbl. Perf. wàn kàlnanp'e ka tetirax? t'e, halà t'ez kalp'e

[1] Die auch (neben nut') im Konjunktiv vorkommt (weitere Einzelheiten bei Schiefner [§ 128] oder bei mir [p. 75 Nr. 26].)

[2] Genitiv?

habt ihr dieses Buch gelesen? Nein, ich habe es noch nicht gelesen; evàxt-a psakbak'e wann hat er sich verheiratet? Best. Fut. p'ortba, kàlzuko gedulde dich, ich werde (es) lesen; ...t'e damnun enγo bèz-tòγol (versprich) daß du morgen zu mir kommst. Part. Präs. taγal eγal adamar kommende und gehende Leute; isa jaqen t'aγàl adamarux t'e-qun ḳaibak'sa auf dem nahen Weg gehende Leute kehren nicht zurück; vi-toγol eγàl išu der zu dir kommende (dich besuchende) Mann;[1] so zenk, so naxlukaltenk,[2] so-al imuxlaxaltuγonk[3] einen (Apfel) für mich, einen für den Erzähler, einen auch für die Zuhörer (Ende eines Märchens). Vgl. noch die aus Märchen stammenden: uḳnaxod-biqalo[4] der Nußbaumhalter (der Mann, der den Nußbaum trägt, hält); xequč'kalo[5] der Wasserverschlinger. — Unbest. Fut. gölö xarjbesan t'ängä lazum bak'älle viel zum-Ausgeben Geld wird nötig sein; un zaxo-ġša bak'allu patšaγ du nach mir König wirst sein. — Optativa: buzaqsaj camkalzuj nepèn t'àneševi ich wollte daß-ich-schreibe (= ich werde schreiben), (aber) der Schlaf führte (mich) weg (hinderte mich), zu venkena càmzukoj (wenn du mich bezahltest), würde ich dir schreiben. Konjunkt. bart'a camkaz laß mich daß ich schreibe = laß mich schreiben! ema verst gäräk t'aγan wieviel Werst (ist) nötig, daß-du-gehest? xoišba šetu àqanqi (< aqsun) fi-qan eq bitte ihn, daß-er-kaufe Wein und Fleisch!

Die Nord-Ost-Sprachen (Zusammenfassung)

Es gibt eine ganze Reihe von Punkten, in denen sich die heutigen Sprachen der N.-O.-Gruppe scharf von denen der W.- und der S.-W.-Gruppe unterscheiden. Dazu gehören:

1. Die starke Entwicklung der Klassenkategorien (Geschlechter). Es ist klar, daß es auch hier innerhalb der Gruppe selbst bedeutende Unterschiede gibt, aber der völligen Abwesenheit von Klassen im Tscherkessischen, Ubychischen und dem heutigen Kharthvelischen stehen in den N.-O.-Sprachen Erscheinungen gegenüber, wie das Batsische, das acht, das Tschetscheno-Inguschische, das sechs, das

---

[1] Die letzten zwei Beispiele zeigen die Verwendung dieser Form im Relativsatz.

[2] < naxl (= naγ(ə)l) Fabel, Märchen + ukal (Part. von p'esun) substantiviert im Kausativ.

[3] < imux Ohr + lax-sun stellen, legen (Kaus. des Plur.)

[4] uḳ Nuß, xod Baum, biqsun halten.

[5] xe, Wasser, quč'p'esun verschlingen, schlucken.

Andische, das Lakische, das Rutulische, das Artschinische und das Tsachurische, die alle vier Klassen haben. Noch drei haben das Awarische, das Hürkanische u. a., nur mehr zwei (die übrigens schon mit denen der andern wenig mehr zu tun haben, weil sie sich auf den Unterschied von vernünftig und unvernünftig[1] beschränken) das Tabassaranische und ganz verloren gegangen ist der Klassenbegriff dem Kürinischen, dem Udischen und dem Aghulischen. Wenn man sich diese Tatsachen geographisch vergegenwärtigt, wird man sich rasch überzeugen, daß die Ursache oder eine der Ursachen dieses Abbaus der ehemaligen reichen klassifikatorischen Mannigfaltigkeit (von deren einstmaliger Existenz auch in den heute klassenlosen Sprachen noch versteinerte Klassenelemente zeugen) wohl die Berührung mit andern, solche Unterschiede nicht kennenden Sprachen wie Tatarisch, Persisch, Tatisch und Armenisch sein wird. Die Unterscheidung zwischen belebt und unbelebt z. B. lebt noch im Türko-Tatarischen und im Persischen, worauf ich nicht näher einzugehen brauche.

2. Die z. T. sehr starke Entwicklung der Deklination, besonders aller Arten von Lokativen und Komitativen. (Vgl. Awarisch, Lakisch, Tabassaranisch z. B.) Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß diese Entwicklung z. T. neueren Datums ist und man kann sie in einzelnen Sprachen noch heute am Werke sehen, wie z. B. im Batsischen, wo der

[1] Während die andern vielfach streng zwischen vernünftig und unvernünftig und innerhalb der vernünftigen Klasse zwischen männlichem und weiblichem Geschlecht, allerdings oft mit deutlicher Betonung der Geschlechtsreife und der erfolgreichen geschlechtlichen Tätigkeit (also eines soziologischen Prinzips) unterscheiden. Vgl. dazu meinen Aufsatz „Über die Klassen (Geschlechter) in den kaukasischen Sprachen (Internat. Arch. f. Ethnographie, Bd. 18), wo ich versucht habe nachzuweisen, daß die älteste Klassifikation der Lebewesen in den kaukasischen Sprachen einer Rangordnung entspricht; als Vollwesen gilt das geschlechtsreife und sich fortgepflanzt habende Lebewesen, in zweiter Linie erst kommt das zwar geschlechtsreife, aber noch kinderlose Individuum. Ich darf wohl eine Bestätigung dieser Vermutung in einem Brauche sehen, der sich bei den Nordkaukasiern vielfach findet. Man weiß, daß unter diesen Völkern die Blutrache herrscht, jeder Mord wird durch Blut, d. h. einen andern Mord gerächt (wenigstens war es früher so). Davon gibt es eine Ausnahme: der Mord innerhalb der Familie, wenn z. B. ein Mann seinen Sohn oder seine Frau erschlägt. Da gibt es keinen Rächer, also keinen Rachemord. Doch haben bei exogamen Stämmen, wie z. B. bei den Inguschen, die Angehörigen der Frau das Recht, den Mörder seiner Frau als Blutschuldigen zu verfolgen. Aber nur solange, als sie nicht geboren hat; mit der Geburt ihres ersten Kindes erlischt dieses Recht auf Blutrache, weil die Mutter gewordene Frau nun ganz in die Sippe ihres Mannes eintritt. Also wird sie erst nach der Geburt ihres Erstlings vollberechtigtes Mitglied der Sippe, in die sie geheiratet hat. (Siehe darüber meine Arbeit: „Aus dem Gewohnheitsrecht der kaukasischen Bergvölker“ in Zeitschr. f. vergl. Rechtswissenschaft, Bd. 41, p. 68/9.)

Lokativ auf -mak' noch parallel geht mit einer Postposition mak'-. Der Ursprung dieser Lokative ist zum mindesten ein doppelter, einmal der eben angedeutete Übergang von Postpositionen (die übrigens meist sehr konkreten nominalen Ursprungs sind) zu Deklinationssuffixen und dann die Verschmelzung von Verbalformen mit einem obliquen Stamm des Nomens. Letzteres läßt sich sehr schön beobachten im Tabassaranischen und Aghulischen. Ersteres kennt eine Reihe Komitative mit den Endungen -hri, -ḳri, -fri usw., die wie alle andern Deklinationsendungen an den Stamm der Nomina gefügt werden. Ähnlich (-ḳari, -fari) im Aghulischen, die sich aber noch leicht analysieren lassen; sie sind gebildet aus den Lokativ-Elementen ḳ und f und einem Element -ari, das ein Partizip oder Verbal-Adverb der $\sqrt{a}$ (= esse, sein) ist (s. darüber Aghulisch S. 279 Note 1).

3. Am Verbum fällt zunächst auf der den Sprachen des N.-W. und des S.-W. gegenüber ungeheure Reichtum an Formen, der z. T. durch Mittel erzielt wird, die diesen W.-Sprachen fremd sind. Hier seien zunächst erwähnt:

a) das Partizip hat vielfach dieselbe Endung wie das Adjektiv (und dieses in einzelnen Fällen wie der Genitiv); das Gerundium (Verbaladverb) aber wie die vom Adjektiv abgeleiteten Adverbien (vereinzelt deckt sich diese Endung mit der des Instrumentals, s. weiter unten l und m).

b) Die relative Armut des Tschetscheno-daghestanischen an einfachen Verben. Es gibt im ganzen wohl mehr periphrastische, abgeleitete, zusammengesetzte als einfache. Da in den vorhergehenden Skizzen nur die Tatsachen der Konjugation selbst, nicht die Ableitung und Bildung der Verba berücksichtigt werden konnte, sei hier näheres darüber gesagt:

Im Lakischen z. B. ist die Zahl der zusammengesetzten Verba „bedeutend größer“[1] als die der einfachen. Solche Zusammensetzungen bestehen aus einer Wurzel, an welche die Verba učin sagen (und zwar in der Form -čin) für einfache Handlung, t'un (dieselbe Bedeutung) für die kontinuierliche, učabān für die iterative[2] antritt; andere wieder sind ḫun = werden, ||ān (d-ān, b-ān) machen, han gehen, lagan gehen zusammengesetzt, z. B. pŭčin spucken[3], ḫap't'un bellen, ḳahučin husten

[1] Schiefners Bericht § 75.

[2] učabān ist selbst Iterat. von učin.

[3] Wo pŭ ein lautmalendes Element ist wie in ḫap' Gebell, ḳah Husten.

mjaqḫun dürsten (< mjaq Durst), ḳarḫun sich stützen (< ḳar Neigung, Charakter), laḳ-d-än aufheben (< √laḳ hoch), ẍalḫun sich zeigen, sichtbar werden, ẍal-b-än suchen, beschauen; ʻeqehan sich ergießen, aḫlagan sich verstecken.

Im Arčinischen sind es die Verben as tun, machen, bos sagen, k'wes sein, die die meisten periphrastischen Verben bilden: daz as vergrößern (daz groß, alt), ~ k'wes wachsen, sabur as sich gedulden (ar. sabr Geduld), hanč' bos beißen, uhu bos husten, anša bos niesen (letztere zwei onomatopoet. Ursprungs); ebenso t'ubus (< t'u bos) spucken, ḳebus (< ḳe bos) tanzen (vgl. ḳe-t'i Tanz).

Im Udischen haben wir vielleicht überhaupt nur zusammengesetzte Zeitwörter[1]; die zur Zusammensetzung dienenden Verben sind hauptsächlich b(e)sun machen, p'(e)sun sagen, desun, tesun, kesun, xesun, z. B. ašbesun arbeiten (aš Sache), qybesun sich fürchten (qy Furcht), pinenbesun blutig machen (pi, Instr. pinen Blut), aγubesun verbittern aγu bitter), xurubsun zerkleinern (xuru klein), ač̣ip'sun spielen (ač̣i Spiel); àldesun flechten, weben, qaldesun kauen, gamdesun erwärmen (vgl. pers. gärm warm), oxkesun kämmen (ox Kamm). Vgl. noch xebak'sun schmelzen (xe Wasser), bak'sun sein, werden, ibak'sun gehört werden (*i Plur. imux Ohr), apenbak'sun in Schweiß geraten (von ap Schweiß), xabaraqsun fragen (xabar Nachricht, Auskunft), aqsun nehmen, čubuxaqsun heiraten (wörtlich Weib nehmen), adbiqsun riechen (trans.) (ad Geruch, biqsun fassen, fangen) u. a.

Im Batsischen (SCHIEFNERs Thuschisch) ist es besonders das Verbum -ar (var, jar, dar, bar) = machen, tun, das zur Bildung neuer Verba dient, z. B. en-dar beschatten (en Schatten), irdar schärfen (iri Schärfe), den-d-ar heilen (deni ganz), must'-d-ar säuern (musti sauer), sust'-d-ar schwächen (sust'i, g. susti, schwach); mit xet'ar finden sind gebildet: č̣irxet'ar sich betrüben (č̣ir [g.] Kummer), ʻep'xet'ar sich schämen (ʻep' a. عيب Schande) u. a.

Aus dem Hürkanischen sei das Verb -äqis angeführt, mit der Grundbedeutung „machen", z. B. k'am-äqis vermindern (< Stamm k'am [pers.] fehlend, wenig), imc'u-äqis vermehren (Stamm imc'u Überfluß),

[1] Ich möchte auch die in SCHIEFNERs Versuch § 87 angeführten einfachen „Verbalwurzeln" aq, biq, buq, bak, bak', uk', ny usw. nicht als weitere unzerlegbare √ ansprechen, denn sie bilden z. B. a-za-qsa, bi-za-qsa, u-za-ḳsa usw., wo za das Pron.-Elem. der 1. Person ist, das also (wie auch die andern Pron.-Elem.) diese „Wurzel" in zwei Teile zerlegt. Es wäre das echte Infigierung, die in diesen Sprachen kaum vorkommt,

urux-äqis erschrecken (Stamm urux schüchtern), c'udar-äqis schwärzen (c'udara schwarz) usw.

Im Kürinischen ist es neben andern z. B. awùn (Grundbedeutung werden, und mit der bei kauk. Sprachen immer nötigen Berücksichtigung des „passiven" Charakters: machen), das sich nach USLARs Worten[1] mit allen Arten von Wörtern verbindet, z. B. bayišawun schenken (bayiš Geschenk), abàdawun bereichern (abad Reichtum), jarùwun (< jarù awun) röten, ük'ùwun salzen (ük'ü salzig, gesalzen), damàxun (< damaxawun) prahlen, stolz tun (damax Stolz), dadun (< dadawun) bitten (dad Bitte). Ableitungen mittelst ḫun = werden, z. B. abàdḫun reich werden.

c) Eine Anzahl der N.-O.-Sprachen kennt verschiedene Aspekte desselben Verbs, unterscheidet also Momentane, Durative, Iterative, auch wohl Inchoative. Das Hürkanische bildet z. B. die Durativa aus den Momentanen durch ganz verschiedene Mittel, Veränderung des Wurzelvokals, Einschub von l, bezw. r, oder Ausfall des r des momentanen Verbums[2]. So: asis kaufen, Dur. isis, ais schicken iis, ursis fliegen ursis, iḷk'is sterben uk'is, äk'wis erziehen alk'wis, ḷašis kneten ḷalšis, izis sich zeigen ḷilsis, i²as stehlen il²as, is werden iris, icis verkaufen ircis, ucis packen urcis, aber ircis waschen icis, ur'as zerbrechen u²as u. a. m.

Im Lakischen kann fast jedes Verb drei Aspekte annehmen, 1. den inchoativen; 2. den durativen oder sich regelmäßig wiederholenden; 3. den iterativen (zeitweise Wiederholung). Der Durativ schiebt l ein, der Iterativ fügt bā an, z. B. ik'-an sein, bleiben (mit der Nuance des Anfangs), Durat. ik'-l-an, Iterat. ik'abān, ḫač'an trinken ḫač'lan, ḫač'abān, axān verkaufen axlan (sic!), axabān, quqin schneiden, spalten quqlan, quqabān, lasun nehmen, kaufen laslan, lasabān. Das Tschetschenische bildet aus Momentanen Durativa durch Veränderung des Stammvokals: qast'ar sich trennen qiest'ar, ḳuossar werfen ḳisar, ḷaxajt'ar schicken ḷixajt'ar, γat't'ar aufstehen γit't'ar u. a.[3]

---

[1] Kürin. Sprache § 254.

[2] Andere wieder haben für moment. und durat. nur ein und dieselbe Form.

[3] Das Awarische kann Iterativa durch Wiederholung der Verbalwurzel bilden, z. B. k'anc'ize springen, It. k'anc'anc'ize, ƛ'oňze töten, It. ƛ'oňƛ'onze (USLAR § 171). Es ist klar, daß das Aw. einen ganz andern Weg eingeschlagen hat, als die oben angeführten Sprachen. Außerdem aber bildet das Aw. Durativa, die auch die gewohnheitsmäßige oder sich oft wiederholende Handlung bezeichnen, durch Einschub eines e vor der Inf.-Endg. -z; denselben Zweck erfüllen die Suffixe -ari-, t'e-, de-, di-, z. B. k'anc'eze auf

d) In engerem Zusammenhang mit Iterativen und Durativen stehen wohl die sog. Pluralitätsverben, d. h. Verben, die sich nur auf ein Subjekt (bezw. Objekt) im Plural beziehen können, z. B. im Tschetsch.

lač'qar sich verstecken	Pl.-V.	lauč'qar
‖adar fliehen	„ „	‖oudar
sacar stehen bleiben, halten	„ „	saucar.

Für andere ist kein gleichwurzliges Singul.-Verb aufzuweisen, z. B. xaušar sich setzen, ḩausar schauen, ḩielxar zu etwas flüchten.

Das Batsische bildet Pluralitätsverben durch Einfügung von -b- (SCHIEFNER p. 165): ‖ ožar fallen Plur.-Verb. ‖ ebžar, t'oxar schlagen t'ebxar, ḩač'ar sehen, schauen ḩabsar (sic!), t'asar fällen t'ebsar, xasar werfen, stürzen xebsar[1].

Auch andere N.-O.-Sprachen kennen entsprechende Erscheinungen; einzelne Fälle habe ich in mehreren der von mir behandelten Sprachen gefunden, z. B. tab. k'uz sterben (von einem gesagt), (j)ixuz[2] (von mehreren), üpüz umwerfen (ein Ding), e‖čuz (mehrere); rut. √-i-q sterben (von einem oder mehreren), √qarq (nur von mehreren); tsach. √ķ-k' (Inf. ķi‖k'as) sterben (von einem), √h-t' (Inf. ha‖t'as) dasselbe (von mehreren); arč. √ķ (Inf. ķwis, diķis, biķis) sterben (von einem), √x dasselbe, von mehreren.

e) Mit ein paar Ausnahmen, auf die ich gleich zurückkomme, kennt das nordostkauk. Verbum keine Personalbezeichnung. Die Hindeutung auf das „Subjekt", bezw. „Objekt", aber nur auf dessen Klasse und Zahl, übernehmen in den meisten Sprachen die Klassenelemente. Im Awarischen z. B. lautet die Kopula eigentlich -u-, das aber immer mit dem Suffix -go auftritt, also ‖ugo. In dieser Form kommt es aber nie vor, denn es hat immer ein Klassenelement bei sich; es lautet nämlich v-ugo für das m., j-ugo für das f.[3], b-ugo für das N. und r-ugo für den Pl. com.; vugo kann also heißen: ich bin, du bist,

---

einem Platze hüpfen, k'äbize raufen k'abère, ḩämč'ize bellen (mom.) ḩanč'èze, z. B. hab hoj ḩanč'ola dieser Hund ist bissig), ḩäp'ize bellen ḩap'èze, ḩap'dèze gewohnheitsmäßig bellen, röč'ize werfen reč'ārize. Ein bei USLAR (§ 171) angeführtes Beispiel zeigt m. E., wie leicht der Übergang von Iterativen zu Pluralitätsverben ist: dos č'ač'ana 'emēral ḩadamal er tötete viele Menschen oder, mit der üblichen Wendung durch das Passiv: durch ihn wurden getötet viele Menschen.

[1] Daneben gibt es auch solche ohne b, z. B. ‖axkar kommen.

[2] Oder: xuz?

[3] Im Aw. decken sich m. und f. mit dem natürl. Geschlecht der vernünftigen Wesen.

er ist, aber nur von vernünftigen männlichen Wesen, r-ugo wir sind, ihr seid, sie sind (von m. f. und n.). Welche Person gemeint ist, muß also der übrige Teil des Satzes aussagen. Im Agh., das keine Klassen hat, heißt die Kopula im Präs. wari, das also alle 3 Personen beider Zahlen bezeichnen kann. Das Ebengesagte gilt für alle Verben derjenigen Sprachen, die keine Personalbezeichnung am Verb kennen und das ist bei weitem die Mehrzahl.

Dem gegenüber kennen das Udische und das Tabassaranische, das Batsische, das Lakische und das Hürkanische eine Art verb. finitum, d. h. ein Verb, das je nach den Personen verschieden lautet. Aber hier tritt sofort ein großer Unterschied zutage; während die ersten drei an die Verbalform Pronominal-Elemente anfügen, wenn auch in ziemlicher loser Form und nur für die erste und zweite Person (in der dritten steht eine Art Kopula oder O[1]), verwenden die beiden letzteren ganz andere Elemente, die mit den Pronom. nichts zu tun haben. Zum Vergleich diene:

Udisch:	besazu	ich mache	Pron. pers.:	zu ich[2]
	besanu	du machst		un du
	besajan	wir machen		jan wir
	besanan	ihr macht		wän ihr

Tabass.	1. P. Pl.	aldäk'üza	ich falle	Pron. pers.	izu
	2. P.	aldak'üva			ivu
	1. P. Pl.	aldak'ü̱ẖa			iẖu
	" " "	aldak'uča			iču (schließt d. Angeredeten aus)
	2. P. Pl.	aldak'üc'a			ic'u
Bats.		al'os(⁸)	ich sage	Pron. pers.	so
		al'oẖ(⁸)	du sagst		ẖo
		al'ot'x(⁸)	wir sagen		t'xo
		al'oiš(⁸)	ihr sagt		šu

Dagegen Lak.	ura	ich bin	Pron. pers.	na
	ura	du bist		ina
	uri	er ist		t'a
	b-uru	wir sind		žu
	b-uru	ihr seid		zu
	b-uri	sie sind		t'ai

[1] = Null, d. h. etwa der bloße Stamm, wie z. B. im Lakischen.
[2] Einzelheiten in den betr. grammatik. Skizzen.

Hürk.	sajra ich bin[1]	Pron. pers.	nu
	sajri du bist		ḫu
	saj er ist		hit'
	sarra wir sind		nuša
	sarra ihr seid		ḫuša
	savi sie sind		hit't'i

f) Das Negativ- und das Frageelement verschmilzt in den meisten der hier in Betracht kommenden Verben sehr eng mit dem Verb, besonders das erstere; ja, die Bildung der Negativformen ist manchmal sehr verwickelt. Da das Nötige darüber in den einzelnen Skizzen gesagt ist, braucht hier nicht weiter davon die Rede zu sein.

g) Sehr einheitlich verfahren die tsch.-lesg. Sprachen auch in der Bildung der Faktitiva und der „transitiven" aus „intransitiven". Die einzelnen Sprachen seien hier besonders aufgeführt.

Tschetch. ǂar machen, tun, ǂait'ar veranlassen, z. B. γat'ľar sich erheben, γat'ľaǂar erheben, lat'ar haften, lat'aǂar anleimen; ǂāgar brennen, ǂāgaǂar anzünden, ǂāgaǂait'ar anzünden lassen.

Bats. Verfährt ganz ähnlich, es fügt it'ar an die Verbalwurzel: aľar sprechen, aľit'ar sprechen machen, et'it'ar stehen machen.

Awar. Wiederum ähnlich; es fügt haǂize = tun an, das sein h- verliert, das Hauptverb verliert das End-e des Infin: haǂizàǂize tun machen; č'èze sich aufhalten č'ezàǂize ansiedeln, jem. veranlassen sich (irgendwo) aufzuhalten.

And. Ähnlich; das Hauptverb nimmt die Endung -ol an und verschmilzt dann mit dem Verb idu (= tun): √ċad trinken :cadol-lu tränken (Präs.: cadoľir < *:cadol-hir; ihir Präs. von i-du[2]); Perf. :cadoľi (<*:cadol-hi; ihi Perf. von i-du); √ik' essen: ik'onnu füttern, nähren; √ľorľ aufwachen, Inf. ľorľidu, ľorľ-ol-lu aufwecken.

Hürk. An die Verbalwurzel tritt ikis = überschreiten, übersetzen (Fluß, Berg, Weg usw.): √iz, Inf. izis sich zeigen, erscheinen, izikis zeigen, veranlassen sich zu zeigen; √luk' Inf. luk'is schreiben, luk'ikis.

Lakisch. Mittelst ān = tun: čičin schreiben, ~ ān schreiben machen.

Kürin. Zum Verbaladv. Präs. des Hauptverbs tritt das Verb t'-un lassen, verlassen, z. B. aw-un tun, V.-Adv. ėjiz, ejizt'un machen lassen, tun lassen; t'un essen, V.-Adv. nez, nezt'un essen machen; akwaz-un[3]

[1] Fem. sarra, n. savra usw., was aber hier nicht wichtig ist.
[2] Dies kontrahiert aus ihidu.
[3] < akwaz awun.

stehen bleiben, aḵwazizt'un anhalten, stehen bleiben lassen, davon aḵwazarezt'un veranlassen anzuhalten, aḵwaz-ariżt'azt'un bewirken, daß jem. verläßt jem. anzuhalten. (Andere Verben haben ur (ür), bezw. unar (ünar), z. B. äḵ-un sich baden äḵürun, alk'un haften alk'ürun und alk'unarun, ac'un sich füllen ac'ürun, ac'ünarun usw.)

Arč. Verbum a-s (a-w-s, a-r-as, a-b-as), z. B. :cabus trinken ~ a-s tränken, zu trinken geben.

Tabass. ḵaᵘ-uz (eigentlich etwas auf etwas tun, anstecken[1]: ja-γuz ~ schlagen lassen, xuz ~ bringen, holen lassen, de'üz ~ setzen, sich setzen lassen (von de·üz sitzen, sich setzen).

Agh. aq-as (machen): k'et'-as aufwachen, ~ aqas aufwecken; gewöhnlich steht das Hauptverb in einer Form auf -r (statt des s des Infin. steht -r), die ich sonst nicht nachweisen kann, z. B. agwar aqas (wörtlich sehen machen < agw-as sehen) = zeigen.

Rut. Hauptverb steht im Fut.-Stamm auf ∨s,[2] wozu hə'ən (= machen) oder w-un (= geben) tritt: riẖ-in trinken, riẖis wun tränken, zu trinken geben; lə'ən sich anziehen, etwas anziehen, la'as wun (s.) anziehen lassen; jäš-in weinen, jäšə hə'ən zum Weinen bringen.

Im Tsachurischen tritt an den Stamm des Hauptverbs das Verb a'as (< haᵃas) = tun: uləγ-as trinken, uləγa'as tränken, trinken lassen, zu trinken geben; gioḵas saugen, gioḵa'as säugen, stillen; ḵak'anas sich fürchten, ḵak'ana'as erschrecken; t'ämẖes[3] endigen, zu Ende gehen, t'ama'as beendigen; γaliẖas liegen, schlafen, γali'as einschläfern.

Udisch. An das um das 2. Infinitivsuffix un verkürzte Hauptverb tritt tesun (= Variante von desun, das wie besun machen und p'esun sagen, machen „Verba der Tätigkeit, Aktiva und Faktitiva bildet"[4]): arcesun sitzen, arcėstesun setzen; otbesun sich schämen (eigentlich Scham machen), otbėstesun beschämen; uk'sun essen, uk'ėstesun nähren; uγsun trinken, uγėstesun tränken; ak'sun sehen, ak'ėstesun zeigen.

b) Eine Verbalform dient in den meisten Tsch.-lesgh.-Sprachen dazu den Karitiv zu ersetzen, also zur Wiedergabe unseres „ohne":

[1] Das Lokat.-Präf. ḵ- in diesem Verb hat den Sinn „hinter, nach".

[2] Es finden sich aber auch andere Formen.

[3] Abgel. Verb von t'äm (dies wohl das bekannte t'amām = fertig) + ẖes = sein Verb.-subst.).

[4] SCHIEFNER § 88. Ich stimme mit SCHIEFNER vollkommen überein, daß sich desun zu besun verhält, wie Bats. d-ar zu b-ar; d und b sind hier Klassenelemente, die eben im Bats. noch leben, während sie im Ud. längst fossil geworden sind.

Im Tsch. dient dazu das verneinende Verbaladverb des Verb.-Subst. döcuš: axča ~, b̆erig ~ ohne Geld, ohne Auge (bejahend: oluš).

Das Hürk. bedient sich des Verb.-Adv. Präs. der √agw (Infin. agwis) nicht vorhanden sein, fehlen, das aguli lautet: ʒiaguli ohne Salz, arc ~ ohne Geld.

Ähnlich das Kür.: awäriz ist das vern. Verb-Adv. von awä (sein im Raume, in gewissen Verhältnissen): am awäriz ohne ihn.

So auch das Arč.: ‡it'aɥ = vern. Adverbialbildung der √i = sein, abtu vit'aɥ ohne den Vater, ejtur dit'aɥ ohne Mutter, nošor it'aɥ ohne Pferde.

Das Tabass. greift gleichfalls zu einem verneinten Verb.-Adv. der √a (die gewöhnlich mit Lokativ-Elementen vorkommt): p'ul faradi Geld nicht bei-seiend = ohne Geld. (Vgl. dazu šah abbas čan vezir-ra vak'ir-ra ǩädi Schah Abbas sein Vezir und Vekil hinter-[ihm]-seiend = Schah Abbas mit seinem Vezir und Vekil.)

Das Tsach. verwendet das von deš (= negierte Kopula) abgeleitete dešdi in dem ich ein Verb.-Adv. (mit dem sehr häufigen di, ti der Adverbia und Instrumentale) sehe: däk'k' ~ ohne den Vater. (Vergleiche dazu die Adj.-Form dešna in daddešna geschmacklos.) Das Rutul. verfährt ganz ähnlich: adišna ist abgeleitet von der √a = ist, diš ist die negative Kopula, das Suffix na findet sich auch in von Adjektiven abgeleiteten Adverbien wieder, did adišna ohne den Vater.[1]

Das Awarische verwendet he:č'eɥ, das Part. Pr. des negierten Verb. subst. he:č'o = ist nicht, z. B. munah ~ či Sünde nicht-seiend Mann = sündloser Mann, c'abi ~ či Zähne nicht-seiend = zahnloser Mann.[2]

Einen ganz andern Weg beschreitet das durch fremde Einflüsse schon stark seinem ursprünglichen dagh. Charakter entfremdete Udische; es verwendet -nut' (abgeleitet von der Negativpartikel nu) bahärnut' ohne Früchte, xoragnut' ohne Nahrung.

Auch das Bats. kennt ein Karitivsuffix -c'i: daqarc'i ohne Nahrung.

i) Mit wenigen Ausnahmen ersetzen die tschetsch.-dagh. Sprachen auch das ihnen fehlende Pron. relativ. durch Verbalformen.

---

[1] Außerdem verwendet das Rut. das dem Türk.-Tat. entlehnte -saz, didsaz(na) = did adišna.

[2] Daneben ein Suff. -aq-, z. B. t'adaql'i (l'i bildet Abstrakte) Wasserlosigkeit (< t'im Gen. t'adal Wasser); zadäql'i Dürre, Regenlosigkeit (von zad Regen), čijäql'i Menschenlosigkeit, Mangel an Menschen; vgl. noch :camuqa-|| salzlos, ungesalzen (< :cam Salz) u. a.

Tsch. suĕgaḥ volū laį bei mir befindlicher (v-olū Part. Präs. der Kopula) Sklave = der Sklave, der bei mir ist, sich bei mir befindet; mila vu šuĕxi nănna dik'ĭ xillerig wer ist-von-euch (der) zur Mutter gut gewesene = wer von euch ist der, welcher gut zu seiner Mutter war? (xillerig, in attrib. Stellung xilie = Part. Perf. des Verbs xilar sein, werden).

Awar. dun viḫula ḳoaleu čijasda ich sichtbar-bin (auf) dem schreibend-(en) Mann = der Mann, der schreibt, sieht mich; dun v-uge-b bak' ťija-b b-ugo der Ort, an dem ich mich befinde, ist gut, schön. Hier ist v-uge-b ein Part. Präs. (v-uge-u, j-ige-į, b-uge-b, Pl. r-uge-l); es hat aber zwei Klassenelemente, v und b. Das v bezieht sich auf den Sprechenden, als ein dem männlichen Geschlecht angehörendes Individuum (ein Weib würde in diesem Zusammenhange sagen j-ige-b), während das -b- sich auf bak' als Neutr. bezieht. Unter Zuhilfename der Zeichen m, n als Vertreter der aw. Klassenzeichen läßt sich die wörtliche Übersetzung des Satzes etwa so an: ich m-seiend-n-Ort n-gut n-ist.

Hürkan. ḫud ḫank'ilišw irani adam'is vaha vit'lugin dir auf-Arbeit seiend[em] Manne Bezahlung gib = bezahle den Mann, der bei dir arbeitet (irani Part. Präs. des Verb. -iris, das Durativs von -is sein, werden); dirylišiv uruxv-iristi mavak'av im Kampfe furchtsam-sein-werdende mögen-nicht kommen (v-iris-ti Plur. des Part. Fut. desselben Verbs).

Lakisch: šava usa adaminaįn ᵓoča im Haus seiend[en] Mann rufe (usa, d-, b-usa Part. Präs. der Kopula); das Lakische kennt auch eine Endung -mā, die dem betreffenden Wort Relativbedeutung gibt, z. B. luḫe schwarz luḫemā der, welcher schwarz (ist). Dies macht das folgende Beispiel verständlich: ču b-umā adamina laugundi Pferd welch(em)-war Mann ist-fort-gegangen (geritten), wo b- (Klassenelement) sich auf „Pferd" bezieht.

Andisch. ĭšixo v-uqob hek'a ᵓsun v-uč'o zu-uns gekommen[er] Mann gestern starb = der Mann, der zu uns gekommen war, starb gestern; leᵓsedu v-uqobšti xodi zuerst gekommen[er] hat (v-uqobšti ist Ergativ; v ist Klassenelement des männlichen Vernünftigen).

Kürin. naq wi xipèr t'uxwàį janàwur im ja gestern deine Schafe weg-getragen-habend[er] Wolf dieser ist = das ist der Wolf, der gestern deine Schafe geraubt hat (< t'ux-un); zaz zi balk'àn č'unuxwaįdi čirḫana mir mein Pferd gestohlen-habender (alleinstehendes Part. Perf. von č'unùxun

verstecken); zi balk'an č'unuxwaį oγri mein Pferd versteckt habender Dieb = der Dieb, der mein Pferd versteckt hat.

Tabass. har jeγan ič xoläz ķöri armi jeden Tag in unser Haus kommend[er] Mann, der Mann, der jeden Tag zu uns kommt = har jeγan ič xoläz ķörur (Part. Präs. des Verbs ķöz kommen; in attrib. Stellung endet die Part. auf i, substantiviert wie die Adjektive auf -u-r, u-b Pl. ur-ar); naq ič xoläz ķi armi (= ķör) der Mann, der gestern zu uns gekommen ist (Part. Perf. ķi, subst. ķör, ķö.b, Pl. ķörar).

Aghul. me ķ'iž liķ'änf fiš e = me ķ'iž liķ'an eremi fiš e dieser Brief schreibende wer ist, = dieser Brief schreibende Mann wer ist? (Part. Präs. von liķ'es, attr. liķ'än, subst. liķanf). Im Perf. lautet derselbe Satz me ķiž liķ'if (= liķ'i eremi) fiš e (alleinstehend gehen diese Partiz. wie die alleinstehenden Adj. auf -f, Pl.-tar aus).

Arčin. Nudaxart' wartub šahru N. gesagt-werdend(e) Stadt = die Stadt, welche N. heißt (Inf. bos, Präs. war, davon Part. Präs. war-tu-r, -b, -t', Pl. wart'ib[1]); žut'u awtib mat'aḫ edali von-ihm-selbst gemachte Sachen waren [es] (Inf. as.[2], davon Part. Perf. awtu-w, -r, -b, -t', Pl. awtib); jasķi zari boķa:tut' č'at' sinara wež heute durch-mich gesagt-werdendes Wort wißt ihr[3] (boķa:tu-w, -r, -b, Part. Fut. von bos).

Rutulisch und Zachurisch gehen ganz ähnlich vor; sie ersetzen gleichfalls das Pron. rel. durch Partizipialformen.

Dagegen benützen das Batsische und das Udische, sicher beide unter dem Einfluß der ihnen zunächst liegenden Fremdsprachen (und zwar das Bats. unter dem des Georgischen, das Ud. unter dem des Armenischen) gewisse Pron. interr. als Relativa.

Batsisch: knat' Dale, mena wec'er waa k'azdri der Sohn Gottes, welcher auf die Erde kommen mußte (mena v. Stamme me wer? welcher?) Doch ist dies (und ähnliche) aus Übersetzungen stammende Beispiel verdächtig. In meinen Materialien kommen mehrere Fälle vor, wo statt eines Relativums Verbalformen verwendet sind, z. B.: jaḫon-magram o c'inmak' 'ejaγin joḫ jeignójer das Mädchen-aber jenes auf-dem-Hause sitzende Mädchen erblickte; o niq ḃavinč jaḫi k'ajrex dies[er] Weg verloren-habend[er] Tochter Kleider = die Kleider des Mädchens, welches seinen Weg verloren hatte[4].

[1] Endungen der Adjektive, je nach Klasse.

[2] Genauer Kl. 1 a-w-s, 2 a-r-as, 3 a-b-as, 4 as.

[3] „Wißt ihr" ist hier freie Übersetzung: der A. sagt: mir-bewußt-ist = ich weiß.

[4] Auch Schiefner führt § 298/9 ähnliche Fälle an.

Im Udischen lautet das Relat.: manó, das oft die enklit. Partikel t'e nach sich hat (mano? welcher?) šu-a k'a išu, manó-t'e àrene wer ist dieser Mann, welcher gekommen-ist?

Daneben aber kann manó ganz gut durch die Partizipialformen auf -al (Präs.)[1] und -i (Perf.) ersetzt werden: isa jaqen t'aγàl adamarux t'e-qun ḳajbak'sa nahen Weg (Akt.) gehend[e] Leute nicht-zurückkehren = die Leute, welche den näheren Weg einschlagen, pflegen nicht zurückzukommen; vax ečerio zu, mandakbak'alo un dich hergebracht-habender (mit dem substantivierenden Suffix -o, wie auch die folgende Form) [bin] ich, der müdgewordene [bist] du = ich bin der, welcher usw.

Das Angeführte wird genügen, um darzutun, daß dem Tsch.-Dagh. das Relativpronomen ein Fremdkörper ist.

Das wären so die hauptsächlichen Punkte, in denen sich die N.-O.-Sprachen mehr oder minder scharf von den S.-W.-und den N.-W.-Sprachen unterscheiden. Ich sage „mehr oder minder scharf", denn wir haben z. B. auch im Abch. ein Pluralitätselement der Verben (s. S. 47 ad 7), aber es scheint doch andern Ursprungs zu sein, als im N.-O. Außerdem kennt auch das N.-W.-Kaukasische Ersatz des Relativpronomens durch gewisse Verbalformen, aber dort ist die Bildung dieser letzteren weniger durchsichtig und, wie mir scheint, anders. Nun sei aber noch auf zwei weitere, für die Technik der kauk. Sprache recht bezeichnende Punkte hingewiesen.

Mehrfach läßt sich nämlich auch eine Erscheinung belegen, die wir schon vom Georgischen her kennen[2], nämlich das Antreten eines zweiten Deklinationssuffixes an ein erstes, oder auch eines andern Bildungselements an ein vorhergehendes. Nehmen wir z. B. den tsax. Satz: sa baluγ weḫana durlu rangbišk'ụan ein Fisch existiert verschieden(en) Farben-mit; hier ist das letzte Wort der Komit.-Plur. von rang, nämlich rangbišk'ụa + der Adjektiv-Endung -n der 4. Klasse[3]. Oder im Rut.: nindəḳa jizdə daft'ar joxa-i als-Mutters mein Buch gut ist = mein Buch ist besser als das der Mutter; hier ist nindəḳa' = nində Gen. von nin Mutter + ḳa Suffix des Komparativs[4], ha mit'imbur

[1] Aus dieser Form wird das Fut. II durch Anhängung der Personalsuffixe gebildet: t'aγalau ich werde gehen, t'aγallu (< t'aγalnu) du wirst gehen usw.

[2] Ich erinnere an das Beispiel kliте-ni saмp'eveli-sa ca-t'a-sa-ni die Schlüssel des himmlischen Reiches.

[3] Kl. 1—3 -m, Kl. 4 -n; dieselbe Endung wie beim Gen. (siehe gramm. Skizze).

[4] Vgl. nindəḳa za jixto i als-die-Mutter ich gut (besser) bin.

haldabur i? rišidbur diese Sachen wessen sind? der Schwester; hier folgt das Plur.-Suff. -bur auf den Gen. rišid (< riši Schwester). In § 235 seines Versuchs über die Thusch.-Sprache führt SCHIEFNER einige hierhergehorige Beispiele auch aus dieser Sprache an und drückt dabei die Meinung aus, daß hier die Übertragung einer Eigentümlichkeit des Georgischen auf das Thuschische vorliege: bak'ew t'xe dad Daiwt'ex durch den-Mund unser(es) Vater(s) David (Dawit', Gen. Daiwt'e + Instr.-Endung -w).

Das folgende Beispiel aber zeigt so recht gut den Adjektiv-Charakter des Genitivs: c'arw ḫat'xixčow im-Namen des Vorgängers, wo c'arw Instr. von c'e Name, ḫat'xixčow aber folgendermaßen gebildet ist: hat'xixuin Vorgänger ist Part. Präs. von ḫat'xix-ar vorhergehen; als Partizip wird es dekliniert wie das Adj., das obl. Fälle mittels des Charakters -čo- bildet, hat'xixčo wäre der Genitiv[1], an den nun noch die Instrumentalendung getreten ist. Noch einige andere Beispiele: das Suff. :sa bildet im Lak. Adjektiva, auch aus Subst. in obl. Fällen, z. B. :ḳat'lubu im Hause, :ḳat'lubu:sa im Hause befindlicher; Arčin: olo ſan marzdut'-i šaluk'ulčenut'k'ilaḫ unser Wasser ist reiner als das von Schali. Das eben Gesagte führt ziemlich ungezwungen zu einer andern Eigentümlichkeit der vorliegenden Sprache, nämlich zu dem adjektivischen Charakter des Genitivs. Dieser tritt in einigen Sprachen recht stark hervor. Man vergleiche zunächst das oben angeführte rut. rišidbur. Im Tsach. geht der Gen. auf -na und -n aus (s. gramm. Skizze S. 318), das Adjektiv hat dieselben Endungen. Steht der Gen. vor einem Subst. in einem obliquen Fall, so nimmt er die Endung -ni an, genau so wie das Adjektiv, z. B. adamini arabaik' unter dem Wagen eines Mannes, jagyar-ni därjä im Weißen Meere. Das Andische kennt zwei Gen.-Endungen -u- und -ƛi-; ersteres nimmt Klassen-Element an und endet im Pl. auf -ᵛl, letzteres hat im Pl. -ƛol, z. B. vošu Sohn:

	Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4
Sing.	vošu-w	vošu-j-	vošu-b	vošu-r
Plur.	vošu-v-ul	vošu-j-il vošu-b-ul		vošu-r-ul

und adamƛi des Mannes, Pl. adamƛol, also: imu-w vo:ci des Vaters Bruder, imu-j jo:ci des Vaters Schwester, vošu-b-ul harḳobil des Sohnes Augen, hajmanuƛol roḳol der Schafe Knochen; das Adj. hat im Plur. -ol: čonči gut čončol, čak'u gelb čak'ol usw.

[1] Die gewöhnliche Gen.-Endung fällt bei den Adjekt. aus (§ 134).

Auch im Hürk. bestehen Beziehungen zwischen Gen. und Adj. wenigstens kann man die Tatsache, daß der Stamm der obliquen Fälle meist ein -l aufweist und das Adjektiv in den meisten Fällen auf -l ausgeht, so deuten. Auch im Tschetsch. und im Bats. haben Gen. und Adj. Verwandtschaft (s. gramm. Skizzen).

Noch deutlicher wird die Sache aber, wenn wir auch das Pron. possess. heranziehen, dessen adjekt. Charakter ja feststeht und das in den hier behandelten Sprachen meist identisch ist mit dem Gen. des Pron. pers. Näheres findet der Leser in den gramm. Skizzen, hier seien nur ganz summarisch die Endungen des Gen., der Adjektive und der Pron. pers. zusammengestellt:

Kür. Gen. -n, Pr. pers. -n;[1] Ud. Gen. -i, Pr. pers. -i; Rut. Gen. -də, Pr. pers. -də; Tsach. Gen. -na, -n, Adj. -na, -n, Pr. pers. -da, -na, -n.

Dido und Kapuči: Gen. -s, Pr. pers. -s.

Hürk. Gen. -(l)a, Adj. -l, Pr. pers. -la.

Lak. Gen. -l, Pr. pers. -l.

Tschetsch. Gen. ≃[2], Adj. ≃, Pr. pers. ≃; Bats. Gen. n ≃,[3] Adj. ≃ (wenigstens vielfach), Pr. pers. ≃

Als Ausnahme bliebe nur das Awarische, die ihm näher verwandten Andi-Sprachen und das Artschinische, sowie das vielfach verschliffene Udische.

m) Ebenso lehrreich ist das Verhältnis zwischen Instrumental, Adverb und Verbaladverb. Es ist klar, daß zwischen diesen drei Kategorien eine gewisse logische Übereinstimmung besteht: Wie schieße ich den Hirsch? Mit der Flinte. (Wir sagen zwar nicht so, aber dieser Art der Fragestellung stellt sich kein logisches Hindernis entgegen, sondern nur der Sprachgebrauch.) Wie schreibe ich? langsam. Wie gehe ich? hinkend. Wir werden demgemäß auch finden, daß die Bildung dieser drei Formen vielfach übereinstimmt. Im Folgenden sind zusammengestellt die Endungen des Ergativs und des Instrumentals (I.), die sich in manchen Sprachen decken, des vom Adjektiv abgeleiteten Adverbs (A) und des Verbaladverbs (V.-A.); Einzelheiten möge man in den betreffenden Skizzen einsehen:

Kür. I. -di, -ni, -ra, A. -z (< jaz, nach Uslar = V.-A. der Kopula ja), V. A. -z.

---

[1] Das aber ausfallen kann.
[2] ≃ = Nasalisierung des Vokals (< n).
[3] Siehe darüber Skizze des Bats.

Rut. I. -a, -ä, A. -di (verhältnismäßig selten).

Tsach. Erg. -a, -e, Instr. -n, A. -a, V.-A. -a-e, -ä, -i (Präs.), -n (Perf.).

Tab. I. -i, -e, -u, A. -di, -iri,[1] gewisse Ortsadv. -di.

Aghul. I. -a, -i, -di (Qualitativ), A. (auch) -di, V.-A. -di(han).

Artsch. Erg. -a, -i, -u, Instr. -ľu, ťu, A. -ši, V.-A. -ši.

And. I. -di, in gewissen Adv. der Art und Weise, bezw. des Ortes -di.

Lak. A. -nu, -na, V.-A. -nu, -na.

Hürk. I. -li (das häufigste), A. -li, V.-A. -li.

Tschetsch. Erg. -uō, Pl. -a, Instr. -cľ, V.-A. -uš.

Bats. I. -w, -s, A. -š, V.-A. -š, womit man vergleiche z. B. georg. I. -iť, las. I. -ťe, Gerund. -do, abch. -šə, -us die unserm „wie", „so" entsprechen.

Damit sei vorliegende Schilderung des Aufbaus der kauk. Sprachen abgeschlossen. Weitere wichtige Hinweise und Zusammenstellungen wird der Leser im Index finden.

---

[1] Dies ist sicher ein V.-A. eines Verb. subst.

ZAHLWÖRTER

1. Nordwest-(abchaso-ubycho-tscherkessische) Sprachen

Abch. 1 akə̀, 2 u̯ba, 3 xp'a, 4 p'šba, 5 xuba, 6 fba, 7 bžba, 8 ābà, 9 ẓba[1], 10 z'abà, 11 z'eiza, 12 z'aiu̯a, 19 zeiž, 20 u̯oz'a, 30 u̯oz'ej žaba, 40 u̯ənu̯ož'a, 100 s'kə, 200 u̯əs', 1000 zk'i.

Ubych. 1 za, zä, 2 t'qoa, 3 šä, 4 pɪ̄ə, ptə, 5 šχə, 6 φə, 7 ble, 8 (u)γoà, 9 bγī, 10 z'i, z'ü, 11 z'izà, 12 z'it'qoà, 20 t'qoaπ'a, 30 t'qoaπ'ala z'alä, 40 t'qoamt'ä t'qoaπ', 100 s'ä, 1000 min. türk. (Uslar: z'is'ä = 10 Hundert).

Kabard. 1 zə, 2 t'ü, 3 šə, 4 ptə, 5 tx'u, 6 xə, 7 blə, 8 jji, 9 bγu, 10 pš'ə, 11 pšəlc'uz, 12 pšəkut', 20 t'oš, 30 t'ošre pšəre, 40 t'oš'ət', 100 šše, 1000 min.

2. Südwest- (K'artvel-)Sprachen

Georg. 1 ert'i, 2 ori, 3 sami, 4 ot'xi, 5 xut'i, 6 ek'vsi, 7 švidi, 8 rva, 9 cxra, 10 at'i, 11 t'ert'meti (< at'-ert'-meti 10 eins mehr), 12 t'ormeti 20 oci, 21 oc da ert'i, 30 oc da at'i, 40 ormoci, 100 asi, 200 orasi, 1000 at'asi.

Mingrel. 1 art'i, 2 žiri, 3 sumi, 4 'ot'xi, 5 xut'i, 6 amšvi, 7 šk'vit'i, 8 ruo, 9 čxoro, 10 vit'i, 11 vit'aart'i, 12 vit'ožiri, 20 'eči, 30 eči do vit'i, 40 žarneči, 50 žarneči do vit'i, 100 'oši, 200 žiroši, 1000 ant'as.

Las. 1 art'i (ar, a), 2 žur, žu, 3 šum, sum, 4 ot'xi, 5 xu(t'), 6 aši, anš, 7 šk'uit', šk'it', šk'i, 8 ovro, 9 čxoro, 10 vit', vi, 11 vit' do ar, vitoar, 12 vit'dožur, vitožur, 20 eči, 30 ečidovit', 40 žureneči, žurneči, 100 oši, 1000 šilja (griech).

Swan. 1 ešxvi, 2 ervi, iori, erbi, 3 semi, 4 vošdxv, 5 voxvišd, 6 mevsgve, 7 išgvid, 8 ara, 9 čxara, 10 iešd, 11 ešdešxvi, 12 ešdiervi, 20 iarvešd, 30 semešd, 40 vošdxvešd, 100 ašir, 1000 at'as.

---

[1] Der Lautwert von ẓ ist mir nicht klar.

3. Nordost- (tschetscheno-daghestanische) Sprachen

A) Tschetschenische Sprachen

Tschetsch. 1 caⁿ, 2 šiį, 3 ḳuoā, 4 ||iį (v-iį, j-iį, b-iį, diį), 5 p'xiį, 6 jalx, 7 vųorh, 8 barh, 9 is, 10 it', 11 cḫait't'e, 12 šit't'e, 20 t'qa, 30 t'qe it', 40 šauzt'qa, 100 bⁱē, 1000 ezir (pers.).

Ingusch. 1 cḫaⁿ, 2 šiⁿ, ši'e, 3 ḳoⁿ, ḳo'e, 4 ||iⁿ, 5 p'xiⁿ, 6 jalx, 7 vuorh, 8 barh, 9 īs, 10 it, 11 cḫejtta, 12 šitta, 20 t'qo, 30 t'qā-it, 40 šouzt'qa, 100 bⁱa, bi̯ḁ, 1000 ajzar.

Bats. 1 cḫa, 2 ši, 3 ḳo, 4 ||ⁱiū, 5 p'xi, 6 ḳetx, 7 vorl', 8 barl', 9 is, is, 10 it, 11 cḫa it, 12 ši it, 20 tqa, 30 tqa it, 40 šauztq, 100 p'xuztq, 200 ic'atq, 300 p'xiic'atq, 400 tqauztq, 1000 šac tqauztq ic'atqa.

B) Daghestanische Sprachen

Awar. 1 c'o, 2 k'igo, 3 l'abgo, 4 unqo, 5 šugo, 6 ant'go, 7 anḱgo, 8 mikgo, 9 i:č'go, 10 anc'go, 11 anc'illa c'o, 12 anc'illak'igo, 20 qògo, 30 l'ebèrgo, 40 k'iqògo, 50 k'iqòjalda ànc'go, 60 l'abqògo, 100 nus'go, 1000 azàrgo.

And. 1 :se|| (:se-w, -j, -b, -r), 2 č'ègu, 3 l'òbgu, 4 ||òqogu, 5 inštugu, 6 ont(i)gu, 7 hoḱugu, 8 biį̌ugu, 9 hòč'ogu, 10 hòc'ogu, 11 hoc'oti:se||, 12 hoc'otič'egu, 20 č'èc'olgu, 30 l'obc'olgu, 40 boqo-c'olgu, 100 bèšonugu, 1000 ozirgu.

Botl. 1 c'e||i (c'evi, c'ej, c'ebi), 2 ḳèda, 3 habùda, 4 buγùda, 5 ištùda, 6 inl'ida, 7 haḱùda, 8 viḱùda, 9 hač'ada, 10 hac'ada, 11 hac'alic'e||, 12 hac'aliḳeda, 20 ḳec'alida, 30 habuc'alida, 40 buγu-c'alida, 100 bešùnda, 1000 azaruda.

Godob. 1 s'e||, 2 ḳeda, 3 l'abuda, 4 bu'uda, 5 inštuda, 6 intida, 7 haḱuda, 9 hač'ada, 10 haxada, 11 ha:cal'is'e||, 12 ha:cal'iḳeda, 20 ḳa:cada, 30 l'abu:cali, 40 bu'u:cali, 100 bešenoda, 1000 azaruda.

Kar. 1 c'e||, 2 keda, 3 l'abda, 4 bo'oda[1], 5 inšt'uda, 6 intida, 7 haḱuda, 8 biḱida, 9 hač'yada, 10 hac'yada, 11 hac'alc'e||, 12 ha-c'alḳeda, 20 ḳec'ada, 30 l'abac'ada, 40 bo'oc'ada, 100 bešanda, 1000 azarda.

Kuan. 1 :ce||, 2 ḳera, 3 habda, 4 bo'ura, 5 ištura, 6 inl'ira, 7 ha-ḱura, 8 biḱira, 9 hač'yara, 10 hac'ara, 11 hac'al:ce||, 12 hac'alḳera, 20 ḳac'a, 30 habac'a, 40 buvac'a, 100 bešenda, 1000 azarda.

---

[1] Oder ||o'oda (wo, j-, b-o'oda?)

Tschamal. 1 :se||, 2 ečʼida, 3 ľalʼàda, 4 boʼòda, 5 in:sùda, 6 anľida, 7 akùda, 8 bekida, 9 ačʼàda, 10 acʼàda, 11 acʼal:se||, 12 acʼaležʼida, 20 ečʼacʼàda, 100 behan, 1000 azàlla.

Tindi. 1 sʼe||, 2 kʼeda, 3 ľabda, 4 boʼoda, 5 inštuda, 6 inkida, 7 hakuda, 8 bikida, 9 hačʼųada, 10 hacʼada, 11 hacʼalasʼe||, 12 hacʼalakʼeda, 20 kʼäcʼada, 30 ľabacʼada, 40 boʼocʼada, 100 behenda, 1000 azarda.

Achv. če||e (če-v-e, -j-, -b-), 2 ķeba||e, 3 ľabda||e, 4 boqoda||e, 5 ištuda||e, 6 inľida||e, 7 akida, 8 bikida, 9 acʼada, 10 ačʼada, 11 ačʼače, 12 ačʼaķeda, 20 :qendoda, 30 ľamoloda, 40 ķe:qendoda, 100 bešanoda, 1000 azaroda.

Did. 1 sis, 2 qano, 3 ľono, 4 iuno, 5 ľeno, 6 elʼno, 7 otʼno, 8 bitʼno, 9 očʼino, 10 o:cino, 11 cio:ci, 12 qajo:ci, 20 ķu, 30 ķunoo:cino, 40 qanoķu, 100 bi:šon, 1000 ʼazar, o:cino bi:šon.

Chvar. 1 hos, 2 ķunà, 3 ḩōna, 4 ũqe, 5 tʼena, 6 ēľ, 7 oľ, 8 baľ, 9 ō:če, 10 ō:ca, 11 o:conhos, 12 o:conķune, 20 ķunu, 30 ķunuō:ca, 40 ķuneķu, 50 ištųa:ca, 60 inľa:ca, 100 bešon, 1000 azar[1].

Kap. 1 hos, 2 qona, 3 ľana, 4 ʼoqona, 5 ľina, 6 ilʼna, 7 alʼna, 8 belʼna, 9 ačʼena, 10 acʼona, 11 acʼonahos, 12 acʼonaqona, 20 qona, 30 qonaacʼona, ľanaig, 40 ʼoqonaig, 50 ľinaig, 100 (hos) čitʼ.

Chürk. 1 ca, 2 kʼwel, 3 ḩäwal, 4 awʼal, 5 šwal, 6 urigal, 7 werḩal, 8 gaḩal, 9 uričʼimal, 10 wicʼal, 11 wicʼnu cara, 12 wicʼnu kʼwira, 19 ca kʼamli γal (1 fehlend 20), 20 γal, 30 ḩävcʼali, 40 awcʼali, 50 šucʼali, 60 uriʼgcʼali, 100 daršal, 1000 azir.

Kub. 1 sʼa, 2 ķųè, 3 ʼöv, 4 ʼoγ, 5 ḩu, 6 ĕkʼ, 7 wuĕ, 8 kä, 9 ūčʼum, 10 wicʼ, 11 wicʼūnusā, 12 wicʼūnuķuā, 19 wicʼūnučʼumal, 20 γa, 30 ʼövcʼàl, 40 ʼoγucʼàl, 50 ḩucʼàl, 100 ðaš, 1000 azij.

Lak. 1 ca||a (ca-v-a, -r-a-, -b-a), 2 kʼi||a, 3 šan||a[2], 4 muq||a, 5 :xjo||a, 6 raxj||a, raxj||a, 7 arul||a, 8 mjaj||a, 9 určʼ||a, 10 acʼ||a, 11 acʼnija ca||a, 12 acʼnija kʼi||a, 20 qu||a, 30 zubi||a, 40 muqcʼal||a[3], 100 :turš||a, 1000 āzar||a.

Artsch. 1 o:s, 2 qwe||u (qwe-w-u, -r-, -b-, -tʼ-), 3 ľiba||u, 4 ebqa||u, 5 ťwej||u, 6 diľa||u, 7 viťa||u, 8 meťej||u, 9 učʼa||u, 10 vicʼa||u, 11 mo-

[1] Während der Dialekt des Auls Chv. das Viges.-System besser bewahrt hat: 50 ķuniķa mean, 60 ľonaķu.

[2] šanva (= šama), šanda(?), šanba.

[3] muqcʼal-v-a, -d-a, -b-a.

c'orsej|u[1], 12 moc'orqwe|u, 20 :qej|u, 21 :qo:torsej|u[2], 30 t'ibij|u, (weiter: t'ibi:tur —), 40 buqij|u, 100 baša|u, 1000 izara|u[3].

Tabass. 1 sa|, (sa-r, -b), 2 qö|, 3 :ši:bu|, 4 jäqu|, 5 ẖu|, 6 u̱r'γu|, 8 miržu|, 9 vur(ü)č'u|, 10 jic'u|, 11 (j)ic'isa|, 12 (j)ic'iqö|, 20 ḵa|, 30 simič'u|[4], 40 jaγĕč'u|, 50 ẖuc'u|, 100 varž, 1000 äzur.

Agh. 1 sad, 2 ǫd, [1]ad, 3 ẖibud, 4 jaqud, 5 ifa̱d, 6 jerh'id, 7 jerid, 8 mujad, 9 jarčǫd, 10 ic'ud, 11 c'esad, 12 c'eǫd, c'eᵃad, 20 ḵad, 39 ẖiwc'ur, 40 jaγc'ur, 100 war:š, 1000 aγzur.

Kür. 1 sad, 2 qwed, 3 pud, 4 qud, 5 wad, 6 ruğüd, 7 erid, 8 mužüd, 9 k'ud, 10 c'ud, 11 c'üsad, 12 c'iqwed, 20 ḵad, 30 ḵa:nic'üd, 40 jaxc'ur, jäxk'ür, 50 jaxc'urnic'ud, 100 wiš, 1000 aγzür.

Džek. 1 :sä-d, -b, 2 ḵu̱ad, 3 :šibud, 4 jùḵud, 5 fud, 6 γüxüd, 7 jiγüd, 8 miγid, 9 vič'id, 10 jic'id, 11 c'e:näsad, 12 c'e:neḵu̱ad, 20 ḵad, 30 ḵanajic'id, 40 ḵu̱aḵad, 100 füḵad, 1000 häzər.

Bud. 1 sad, 2 ḵad, 3 šibud, 4 juḵud, 5 fud, 6 rüxüd, 7 jijid, 8 möjid, 9 vič'id, 10 jic'üd, 11 :snasad, 12 :snaḵad, 20 ḵad, 30 ḵana-jic'üd, 40 ḵoḵad, 100 füḵad, 1000 hazar.

Chinal. 1 sa, 2 ḵu, 3 pšöa, 4 öx, 5 p'xu, 6 zek', 7 jiḵ, 8 inḵ, 9 joz, 10 jäz, 11 jäzsa, 12 jäzḵu, 20 ḵä, 30 ḵa:näz, 40 ḵünaḵä, 100 p'ä, 1000 äzər.

Rut. 1 sa, sad, 2 ḵwe| (ḵwe-d, -r, -b), 3 ẖibu|, 4 jùqu|, 5 ẖu|, 6 rəẖə|, 7 jiwu|, 8 məje|, 9 ụč'u|, 10 jic'u|, 11 c'əsa|, 12 c'əḵwe|, 20 qa|, 30 ẖibc'ər, 40 jòγc'ər, 100 veš, 1000 hàγzər.

Tsach. 1 sa, 2 qöjrä I II[5], qöblä III, qödlä (IV) > qöllä, 3 ẖebijrä, ẖeblä III, ẖebillä IV, 4 jòqejrä, joqublä III, joqəllä IV, 5 ẖojrä, ẖoblä III, ẖollä IV, 6 jiẖirä, jiẖiblä III, jiẖillä IV, 7 jiγirä, jiγiblä, jiγillä, 8 mölirä, moliblä, molillä, 9 juč'irä, juč'iblä, juč'illä, 10 jic'əjrä, jic'əblä, jic'əllä, 11 jic'əsa||, 12 jic'əqäjrä, jic'əqab, jic'əqad, 20 qajrä, qablä, qallä, 30 ẖebc'al, 40 joqc'al, 50 ẖoc'al, 100 waš, 1000 äzär.

Udisch 1 sa, 2 pa̱, p'ä, 3 xib, 4 bip, 5 qo, 6 uḵ, 7 vuγ, 8 muγ, 9 vuj, 10 vic', 11 sac'se, 12 pa̱c'se, 20 qa, 30 saqovic', 40 pa̱qo, 100 bač, sabač, 1000 hazar.

---

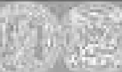
[1] moc'or = 10 von 11—19.

[2] :qo:tor = 20 von 21—29.

[3] Die Kurzzahlen (beim bloßen Zählen ohne Subst.) lauten o:s, qwe, l'eb, ebq, t'wo, dil', vit', met'e, uč', wic' usw.; beim Zählen von Schafen osan, qwejan, l'eban, ebqan usw.

[4] Vgl. g. sami 3.

[5] Die römischen Zahlen beziehen sich auf die Klassen.



INDEX

In folgendem Index sind alle im grammatischen Teil vorkommenden technischen Mittel aufgeführt, also alle Formantia, Präfixe, Suffixe, Endungen usw., aber keine fertigen Wörter. Die alphabetische Anordnung ist, der Bequemlichkeit halber, die des deutschen Alphabets mit Einschub griechischer Buchstaben, also:

V[1]: a, ā, ă, ä, b, c, c', č, č', ć, c̣, d, e, ʒ, f, g, γ, h, ḥ, ḫ, ẖ, i, j, k, k', k', ḳ, ḳ, k', l, l', m, n, o, ō, ə, p, p', π', q, q', r, s, š, ś, s', t, t', t', t', t', u, v, w, x, x̌, ẋ, ǯ, ʒ, ʒ́.

Die Namen der Sprachen sind mit kleinen Buchstaben in runde Klammern ( ) gesetzt und zwar bedeuten:

ab. = abchasisch, ag. = aghulisch, an. = andisch, ar. = artschinisch, ax. = achwachisch, aw. = awarisch, b. = batsisch, bo. = botlichisch, bu. = buduchisch, ca. = tsachurisch, č. = tschetschenisch, ča. = tschamalalisch, če. = tscherkessisch, di. = didoisch, g. = georgisch, go. = godoberisch, i. = inguschisch, j. = djekisch, ka. = kabardinisch, kap. = kaputschinisch, kar. = karataisch, ku. = kubatschinisch, kun. = kusnadaisch, kü. = kürinisch, l. = lasisch, la. = lakisch, m. = mingrelisch, r. = rutulisch, s. = swanisch, t. = tabassaranisch, ti. = tindisch, u. = ubychisch, ud. = udisch, x. = chinalughisch, xü. = chürkanisch, xv. = chvarschinisch.

Mit großen Lettern sind die grammatikalischen Termini bezeichnet; soweit sie nicht ohne weiteres verständlich sind, bedeuten:

Ad. = Adverb, adverbial, Add. = Addition (bei den Zahlwörtern), Adj. = Adjektiv, adjektivisch, Aff. = Affektiv, All. = Allativ, Ao. = Aorist, As. = Aspekt.

Ä. = Äquativ.

Be. = Bewegungsanzeiger (Deklination, Lokative), Bi. = Bindeelement der obl. Stämme, bezw. Fälle, auch der obl. Plur.-Stämme.

Ca. = Charakterbuchstaben (Richtungsanzeiger) des Verbums (a transitiv, i intransitiv usw.).

D. = Dativ, Dem. = Demonstrativ, Deuter, sowohl lokativer als auch pronom. Art, Dir. = Direktiv, Dub. = Dubitativ, Dur. = Durativ.

E. = Ergativ, El. = Elativ.

F. = Futur, Fa. = Faktitiv, FP. = Fragepartikel.

G. = Genitiv.

I. = Infinitiv, Im. = Imperativ, In. = Inessiv, Inch. = Inchoativ, Int. = Intentionalis, Ipf. = Imperfekt, Is. = Instrumentalis, It. = Iterativ.

Ka. = Kausativ, Kar. = Karitiv, Kd. = Konditionalis, Ke. = Konjugationselement, Kl. = Klassenelement, Ko. = Komparativ, Kom. = Komitativ, Kon. = Konjunktiv, Konz. = Konzessiv.

Le. = Lokativelement, Lo. = Lokativ, Ortsanzeiger.

Mo. = Motiv.

N. = Numeralia, NA. = Nomen actionis, Ne. = Negation, No. = Nominativ.

OA. = Ortsadverb, Op. = Optativ, Or. = Ordinalia.

---

[1] = variabler Vokal.

P. = Partizip, Pa. = Partikel, Pd. = Pronominalelement direkter Konstruktion, PE. = Pronominalelement, Pf. = Perfekt, PF. = Part. Futur, Pi. = Pron. El. indirekter Konstruktion (dativischer), Pl. = Plural, Plv. = Pluralitätsverb, Plq. = Plusquamperfekt, Po. = Postposition, Pos. = Possessiv, PP. = Part. Perf., PPr. = Part. Präs., Pr. = Präsens, Proh. = Prohibitiv, Pv. = Präverb (der Kharthvelsprachen, auch Richtungsanzeiger genannt).

Sim. = Similativ.

Term. = Terminativ.

V. = Verbum, verbal, Konjugation, Va. = Vokalaugment, VS. = Verbalsubstantiv, Nomen verb.

Wb. = Wortbildner (Ableitungssuffixe u. -Präfixe usw.).

Hinweise sind in eckigen Klammern [ ].

An sonstigen Zeichen sind hier benutzt: ↑ oben, hinauf, aufwärts, ⊙ hinein, in, → auf gleicher Ebene, ◡ heraus, außen, aus, ↓ abwärts, hinab, unten, | neben.[1]

‖ bezeichnet den Ort der Klassenelemente.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten.

[1] Diese Zeichen sollen nur ganz im allgemeinen den Ort bezeichnen, auf den ein Element hinweist.

Ä, Ā

B

[1] Pl. bat'.

[1] auch abi.

[1] S. auch ad(ə).
[2] auch agiba, dagi.
[3] Auch Instrum.
[4] Vgl. das folgende, das verwandte adverbiale.

[1] Auch ẽ.

[1] Vgl. s[4] des Abch. u. c[4] des Tab.

[1] Neben ni, vi, mi, ri, 'ri.

K'

Ḳ

Ḳ

K'

L

[1] Auch -al, -ol, -ul.
[2] Auch -al, -ul.
[3] Auch -al, el.
[4] Auch lo.
[5] Auch na, lo, no.

[1] Auch de. [2] Auch t'u.

[1] S. auch v (b, p, m).
[2] Auch mo. [3] Auch mi. [4] Auch me.
[5] Fragend-verneinend.

[1] Auch in, en.

[1] auch no.

[1] ir, ar.

[1] Auch le.
[2] Auch sa, sā, sī.

U

[1] Auch o, å, e, i.
[2] Auch ön, än.

ŭ

ṳ

V

W

X

Z

Ž

Ż

Ʒ

ʃ

[1] Auch im U.

VERZEICHNIS DER BENÜTZTEN LITERATUR

П. К. Усларъ[1], Абхазскій языкъ (Tiflis 1887), Чеченскій языкъ. (Ebda 1888), Аварскій языкъ (Ebda 1889), Лакскій языкъ (Ebda. 1890), Хюркилинскій языкъ (Ebda 1892), Кюринскій языкъ. (Ebda. 1896.)

Die Schiefnerschen Bearbeitungen derselben (erschienen in den Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg) und seine Originalarbeiten: „Versuch über die Sprache der Uden" (1863), „Versuch über die Tusch-Sprache oder die khistinische Mundart in Tuschetien (1856).

Л. Лопатинскій, Русско-Кабардинскій Словарь съ указателемъ и краткою грамматикою (In: Сборникъ матеріаловъ для описанія мѣстностей и племенъ Кавказа 12).

Л. Люлье, Словарь русско-черкесскій съ краткою грамматикою. (Odessa 1846.)

Н. Марръ, Грамматика чанскаго (Лазскаго) языка. (S. Petersb. 1910.)

ders. Грамматика древнелитературного грузинского языка. (Leningrad 1925.)

ders. Основныя таблицы къ грамматикѣ древне-грузинскаго языка съ предварительнымъ сообщеніемъ о родствѣ грузинскаго языка съ семитическими. (S. Petersb. 1908.)

И. Кипшидзе, Грамматика мингрельскаю (иверскаго) языка (S. Petersb. 1914.)

*** (Западскій?) gibt im 10. Band des Сборникъ матеріаловъ . . . Кавказа auf S. I—LXXX eine Studie über das Swanische (ohne Titel).

П. К. Усларъ, Грамматическій очеркъ сванетскаго языка. (In der Arbeit über das Abchasische, S. 103 ff.)

Dirr, A., Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache. (Wien o. J.)

ders. Die Sprache der Ubychen. Mit Texten und Glossaren. (Erscheint in „Caucasica", Lfg. 4 und 5.)

Диррь, А. М. (Dirr, A.), Грамматика удинского языка (Udisch), (Сборникъ матеріаловъ . . Кавказа, Bd. 33).

ders. Грамматическій очеркъ табасаранскаго языка (Tabassaranisch). (Ebda. Bd. 35.)

ders. Краткій грамматическій очеркъ андійскаго языка (Andisch). (Ebda. Bd. 36.)

ders. Агульскій языкъ (Aghulisch). (Ebda. Bd. 37.)

ders. Арчинскій языкъ (Artschinisch). (Ebda. Bd. 39.)

ders. Матеріалы для изученія языковъ и нарѣчій Андодидойской группы (Ando-Dido-Sprachen). (Ebda. Bd. 40.)

ders. Рутульскій языкъ (Rutulisch). (Ebda. Bd. 42.)

ders. Цахурскій языкъ (Tsachurisch). (Ebda. Bd. 43.)

[1] Gemeint sind hier die gedruckten, nicht die lithographierten Arbeiten Uslars.

Nicht mehr oder nur wenig benützen konnte ich:

Жирков, Л. Грамматика Аварского языка (Moskau 1924).

ders. Грамматика Даргинского[1] языка (Ebda. 1926) u. a.

Über die kaukasischen Völkernamen und Sprachenkarten siehe:

Dirr, A., Die heutigen Namen der kaukasischen Völker (Peterm. Mitt. 1908, Heft IX).

ders. Eine neue ethnographische Karte des Kaukasus. (Ebda. 1911, II, Heft II.)

ders. Karte der kürinischen Sprachgruppe. (Ebda. 1909, Heft VI.)

ders. Sprachenkarte der Gebiete am Mittellauf des andischen Koissu, Daghestan. (Ebda. 1907, Heft X.)

ders. Die Bevölkerung des Sakataler Kreises (Transkaukasien). (Ebda. 1915, Augustheft.)

Schuchardt, H. Zur Geographie und Statistik der karthwelischen Sprachen. Peterm. Mitt. 1897.

Кондратенко, Е. И. Этнограф. Карты губерний и областей Закавказскаго Края (Tiflis 1896).

Eine gute ethnogr. Karte des Kaukasus in:

v. Erckert, Der Kaukasus und seine Völker (Lpz. 1888).

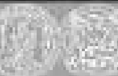
---

[1] = Uslar's Chürkanisch.

DRUCKFEHLERVERZEICHNIS

S. 30, Z. 15 von unten steht l, soll heißen l mit untergesetzter Tilde (l̰).
S. 41, Z. 7 von oben, lies: Plural des Gemein-Tscherk. hat -o x, -s.
S. 104, Z. 10 von oben steht: 'uja, lies: 'uja.
S. 151, Z. 19 von oben steht: -lo + re, lies: -lo + rĕ.
S. 151, Z. 23 von oben steht: mak, lies: mak'.
S. 151, Note 4, lies: das Genitiv -i.
S. 159, Z. 5 von oben, lies: Perfektstamm + o.
S. 159, Z. 15 von unten steht: ḫobet', lies: ḫobat'.
S. 198, Z. 6 von oben steht: ča, lies: č'a.
S. 199, Z. 11 von unten streiche die Doppelpunkte vor išiba u. išibala.
S. 210, Z. 13 von unten steht: -lige, lies: -l'ige.
S. 215, Z. 17 von unten, lies: usturul'i.
S. 224, Z. 11 von unten steht: ǩiwra, lies: k'iwra.

Sollte irgendwo š, ž, č statt s', z', c', oder č' statt c' stehen geblieben sein, so bitte ich diese Korrekturen selbst vorzunehmen.





SPRACHENKARTE des KAUKASUS

Abkürzungen

BUDUCH

DIDOER

KAPISCHES MEER

SCHWARZES MEER

KABARDINER

SWANEN

GEORGIER

TSCHETSCHENIA

TSCHUREN

TABASSARANER

BATSER

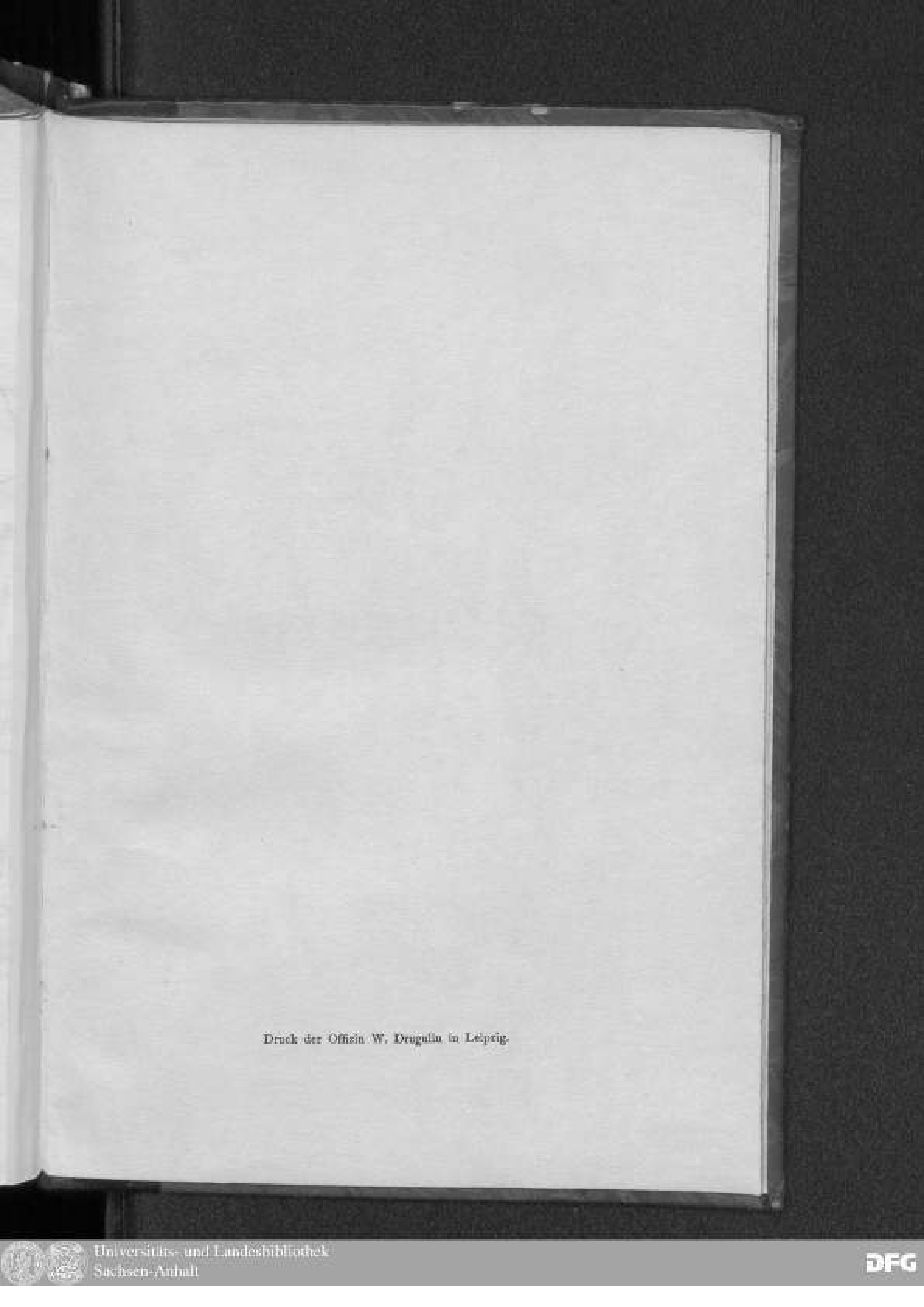
DIDOER

AWAREN

ABASINER

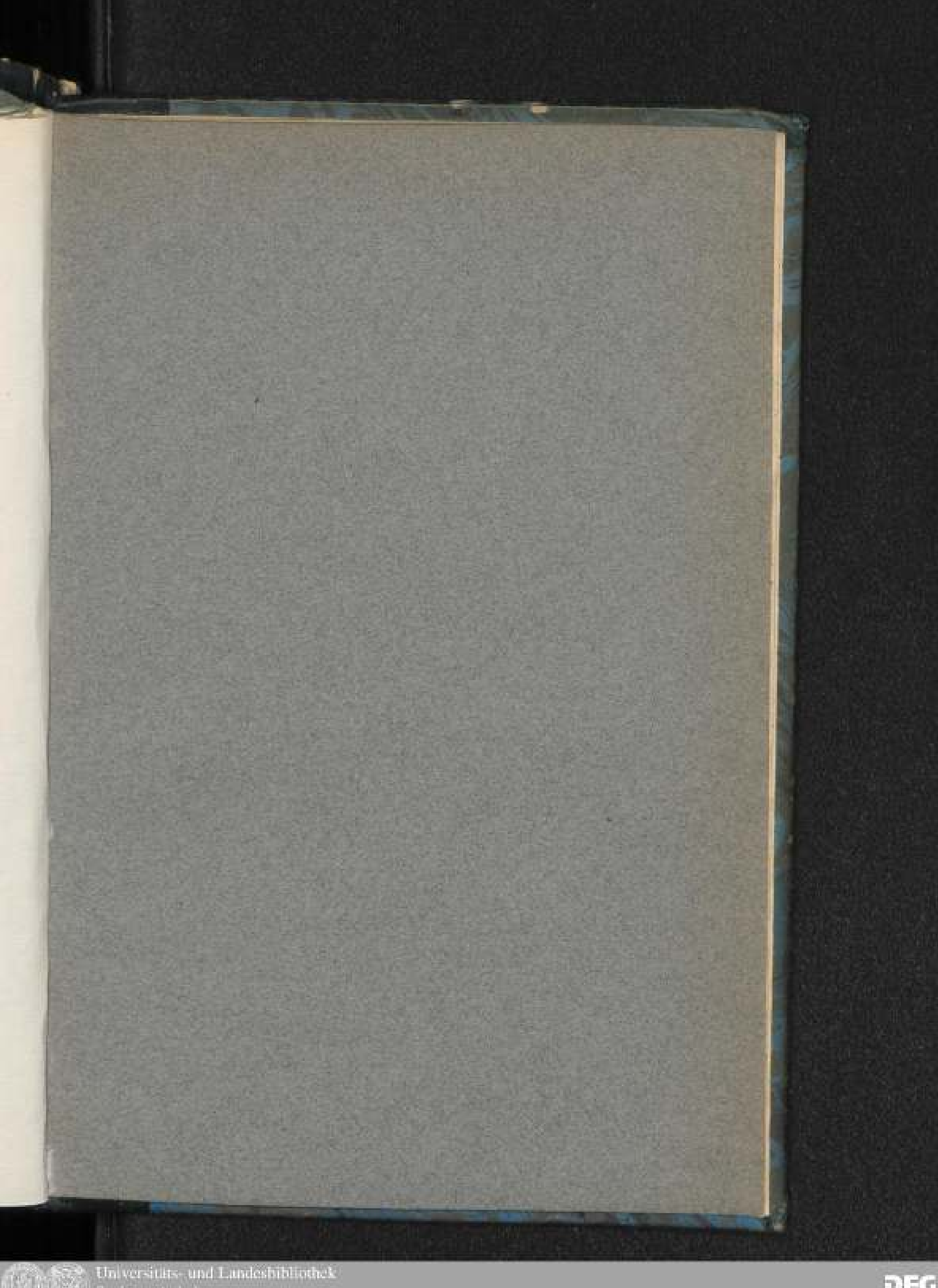
ABCHASEN

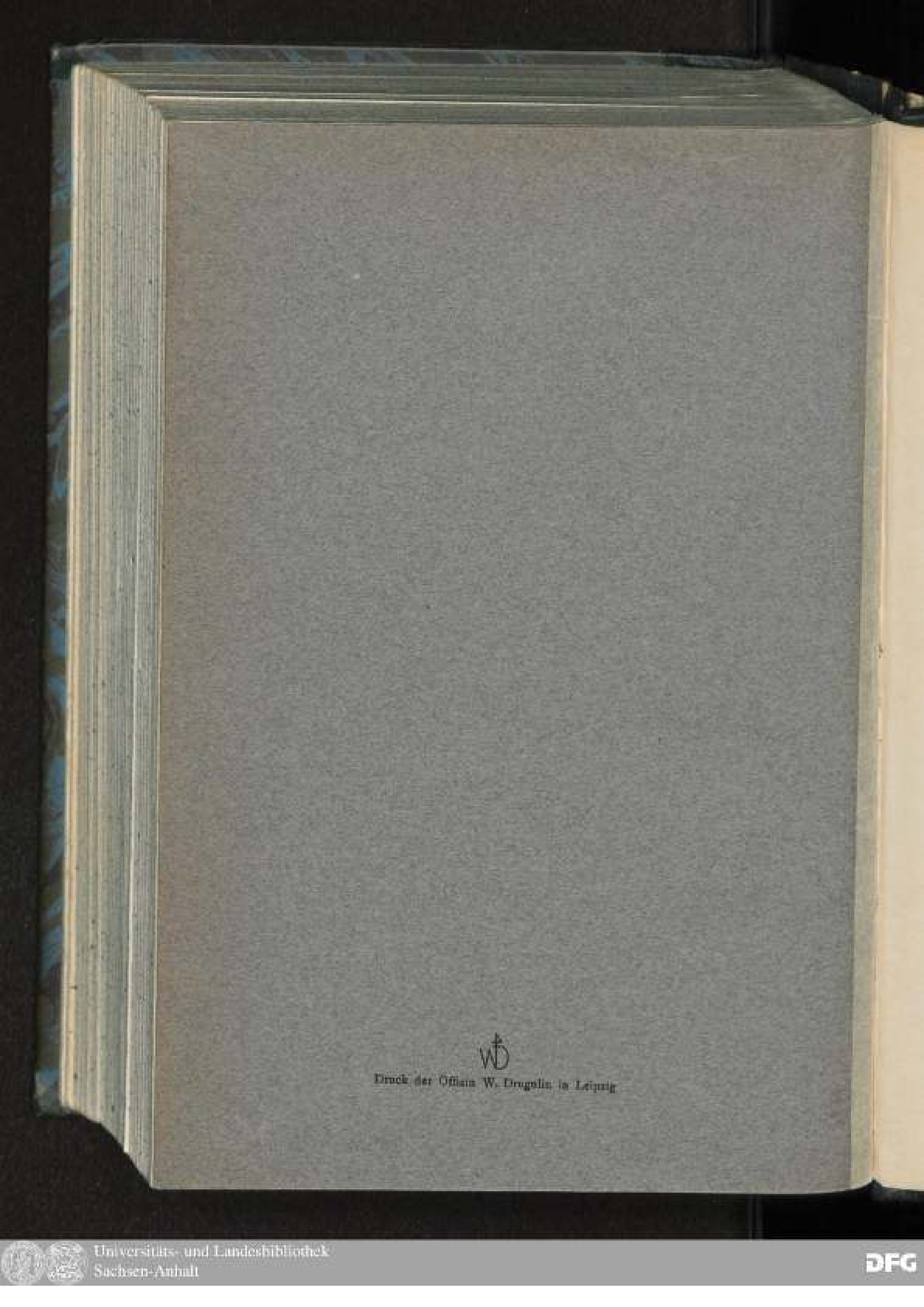
Andi-Didoische Sprachen



Druck der Offizin W. Drugulin in Leipzig.







Druck der Offizin W. Drugulin in Leipzig



